



DAS SEMANTISCHE FELD DES GEFÜHLS

DAS SUBSTANTIV UND SEINE VALENZ IM VERGLEICH



María José Domínguez Vázquez, Profesora Titular de Gramática Alemana da Facultade de Filoloxía da Universidade de Santiago de Compostela,

fago constar

que a Tese de Doutoramento de Dña. Vanessa Vidal Pérez, co título: "DAS SEMANTISCHE FELD DES GEFÜHLS. DAS SUBSTANTIV UND SEINE VALENZ IM VERGLEICH", foi realizada baixo a miña dirección e reúne todos os requisitos académicos e formais para a súa presentación e defensa pública para optar ó título de Doutor, polo que autorizo a súa presentación na Facultade de Filoloxía.

E para que conste ós efectos oportunos firmo a presente en Santiago de Compostela,

Asdo. María José Domínguez Vázquez





TESIS DOCTORAL

DAS SEMANTISCHE FELD DES GEFÜHLS
DAS SUBSTANTIV UND SEINE VALENZ IM VERGLEICH

Vanessa Vidal Pérez



Danksagung

Meinen herzlichsten Dank möchte ich insbesondere meiner Betreuerin, María José Domínguez, aussprechen. Ich bin ihr nicht nur für die fachliche Beratung, Bereitschaft zur Diskussion und die hilfreichen Denkanstöße zu großem Dank verpflichtet, sondern auch für ihr persönliches Engagement bei der Betreuung dieser Dissertation. Sie hat mir nicht nur akademischen Beistand geleistet, sondern mich auch immer wieder dazu angespornt und aufgemuntert weiterzumachen. Diese Arbeit wäre ohne ihre Hilfe und Unterstützung niemals zustande gekommen.

Auch möchte ich mich bei Bernhard Sakulski für seine Korrekturen ganz herzlich bedanken, vor allem weil er sich desinteressiert dazu bereitgestellt hat.

Den Gruppenprojekten CSVEA und PORTLEX sei an dieser Stelle herzlichen Dank für die anregenden Diskussionen und freundliche Kritik gesagt.

Und zuletzt, aber grundlegend für die Entwicklung und Entstehung dieser Arbeit, waren die aufmunternden Worte all der Leute, die mir nahe stehen. Ihre Unterstützung war für mich unschätzbar.



Inhaltsverzeichnis

Tabellen

Grafiken

Abkürzungsverzeichnis

0	EINLEITUNG	21
1	DIE VALENZTHEORIE	33
1.0	Einführung	33
1.1	Konzept und Terminus.....	33
1.2	Valenztypen.....	39
1.2.0	Einführung.....	39
1.2.1	Syntaktische und semantische Valenz.....	40
1.2.2	Logische und pragmatische Valenz.....	42
1.3	Welche Wortarten haben Valenz?	45
1.3.0	Einführung.....	45
1.3.1	Das Verb als Valenzträger.....	45
1.3.2	Die Valenz: eine Eigenschaft aller Wortarten.....	46
1.3.3	Die Valenz: eine Eigenschaft aller linguistischen Einheiten	47
1.4	Zusammenfassung.....	48
2	ZUR VERB- UND ADJEKTIVVALENZ.....	51
2.0	Einführung	51
2.1	Zur Valenz des Verbs	51
2.1.0	Einführung.....	51
2.1.1	Wie werden Ergänzungen und Angaben definiert?	52
2.1.1.1	Klassenergänzungen	61
2.1.1.2	Klassenangaben	71
2.1.2	Abgrenzungsverfahren für die Verbergänzungen und -angaben	76
2.1.3	Die Verbvalenz in der Lexikographie	83

2.2	Zur Valenz des Adjektivs	86
2.2.0	Einführung	86
2.2.1	Welche Adjektive sind Valenzträger?	87
2.2.2	Inventar der Ergänzungen und Angaben	94
2.3	Zusammenfassung	101
3	ZUR SUBSTANTIVVALENZ	105
3.0	Einführung	105
3.1	Welche Substantive sind Valenzträger	107
3.2	Zum Stand der Forschung	120
3.3	Ergänzung und Angabe: Abgrenzungsverfahren	125
3.4	Inventar der Ergänzungen und Angaben	141
3.5	Zusammenfassung	155
4	DAS WORTFELD DES GEFÜHLS: THEORETISCHE GRUNDLAGEN	161
4.0	Einführung	161
4.1	Das Feld des Gefühls	162
4.1.0	Einführung	162
4.1.1	Zum Wortfeld, Wortfamilie und Bedeutungsfeld	163
4.1.2	Zum Feld des Gefühls – zur Auswahl der Wortklasse	165
4.2	Zur Auswahl der Wortarten	180
4.3	Zur Analyse des Wortfeldes	189
4.3.0	Einführung	189
4.3.1	Ergänzungen sowie Ausdrucksformen	190
4.3.2	Ergänzungsklassen	198
4.3.3	Semantische Analyse	224
4.4	Das lexikographische Modell	227
4.4.0	Einführung	227
4.4.1	Struktur des lexikographischen Modells	227
4.4.2	Wortartenbeschreibung	231

5	DAS WORTFELD DES GEFÜHLS: EINE ANALYSE	239
5.0	Einführung	239
5.1	Einträge.....	239
	Abneigung	240
	Angst 1.....	242
	Ärger	245
	Auflehnung.....	248
	Begeisterung.....	249
	Bestürzung.....	253
	Dankbarkeit.....	255
	Eifersucht.....	259
	Empörung	261
	Entrüstung.....	264
	Entzücken.....	267
	Erbitterung.....	270
	Erschütterung.....	272
	Freude.....	275
	Furcht.....	282
	Groll.....	284
	Hass.....	286
	Liebe.....	288
	Neid.....	290
	Neigung.....	294
	Reue	296
	Schock	298
	Sorge.....	302
	Stolz.....	306
	Trauer.....	308
	Überdruss.....	311

Unmut.....	312
Unwille.....	314
Verdruss.....	316
Verlangen.....	319
Widerwille.....	321
Zorn.....	322
Zufriedenheit.....	324
Zweifel.....	326
5.2 Gesamtanalyse des semantischen Feldes des Gefühls.....	329
5.2.0 Einführung.....	329
5.2.1 Die quantitative Valenz im Vergleich.....	329
5.2.2 Die qualitative Valenz im Vergleich.....	330
5.2.2.1 Die qualitative Valenz des ersten Aktanten im Vergleich.....	330
5.2.2.2 Die qualitative Valenz des zweiten und dritten Aktanten im Vergleich.....	341
5.2.3 Zusammenfassung.....	388
6 SCHLUSSFOLGERUNGEN.....	397
7 LITERATURVERZEICHNIS.....	409
ANEXO.....	429
El campo semántico de los sentimientos.	
El sustantivo y su valencia en contraste.....	429

Tabellen

Tabelle 1: Begriffbestimmungen: Ergänzungen und Angaben.....	37
Tabelle 2: Wechselwirkung der Ergänzungen im Satzbauplan.....	60
Tabelle 3: Klassifikation der Verbergänzungen nach Engel (2004:92).	64
Tabelle 4: Klassifikation der Verbkomplemente nach Zifonun et al. (1997).....	68
Tabelle 5: Klassifikation der Verbergänzungen nach Schumacher (1986).....	70
Tabelle 6: Gegenüberstellung von Komplementen und Supplementen in Grammis.....	71
Tabelle 7: Veranschaulichung der Eliminierungstest.....	77
Tabelle 8: Klassifikation der adjektivalen Ergänzungen nach Engel (1988).....	98
Tabelle 9: Klassifikation der nominalen Ergänzungen nach Engel (2004).	143
Tabelle 10: Klassifikation der nominalen Angaben nach Engel (2004).	144
Tabelle 11: Semantische Differenzierung der Substantivklassen nach Teubert (1979a).....	145
Tabelle 12: Klassifikation der substantivalen Ergänzungen nach Teubert (1979a).....	147
Tabelle 13: Klassifikation der substantivalen Angaben nach Teubert (1979a).....	149
Tabelle 14: Dimensionen zur Beschreibung der Emotionen.....	171
Tabelle 15: Definition von „Gefühl“	175
Tabelle 16: Liste der analysierten Substantive mit der Bestimmung der Hyperonyme und Kohyponyme.....	179
Tabelle 17: Liste der analysierten Lexeme.....	185
Tabelle 18: Nicht satzförmige Realisierungen.	190
Tabelle 19: Satz förmige Realisierungen.....	191
Tabelle 20: Belege zu den satzförmigen Realisierungen.	191
Tabelle 21: Liste der nominalen Ergänzungen.....	198
Tabelle 22: Liste der Verbergänzungen.....	206

Tabelle 23: Liste der adjektivalen Ergänzungen.....	218
Tabelle 24: Inventar der semantischen Merkmale.....	224
Tabelle 25: Veranschaulichung der semantischen Merkmale.....	226
Tabelle 26: Liste der analysierten Wortarten mit drei bzw. zwei Aktanten.	330
Tabelle 27: Ergänzungsklassen der Verbvarianten: erster Aktant.....	331
Tabelle 28: Ausdrucksformen des ersten Aktanten der Substantive und Verbvarianten.	335
Tabelle 29: Kategorielle Merkmale des ersten Aktanten beim Substantiv.....	337
Tabelle 30: Kategorielle Merkmale des ersten Aktanten bei den Verbvarianten.	338
Tabelle 31: Gegenüberstellung der semantischen Merkmale des ersten Aktanten: Substantive und Verbvarianten im Vergleich.	340
Tabelle 32: Substantive mit zwei sich alternierenden Aktanten.....	341
Tabelle 33: Verben mit zwei sich ausschließenden Aktanten.....	342
Tabelle 34: Adjektive mit zwei sich ausschließenden Aktanten.....	343
Tabelle 35: Gegenüberstellung der Ergänzungsklassen im zweiten und dritten Aktanten: Verbvarianten und Adjektive.....	346
Tabelle 36: Gegenüberstellung der Ausdrucksformen des zweiten Aktanten beim Substantiv, Verb und Adjektiv.....	351
Tabelle 37: Präpositionen im zweiten und dritten Aktanten.	352
Tabelle 38: Gegenüberstellung der Präpositionen und der kategoriellen Merkmale im zweiten und dritten Aktanten: Substantive, Verben und Adjektive.	356
Tabelle 39: Vorkommen der Korrelate bei dass-Sätzen im zweiten und dritten Aktanten.....	360
Tabelle 40: Gegenüberstellung der dass-Sätze und ihrer Korrelate im zweiten und dritten Aktanten.	363
Tabelle 41: Korrelate bei w-Sätzen im zweiten und dritten Aktanten.....	366

Tabelle 42: Gegenüberstellung der w-Sätze und ihrer Korrelate im zweiten und dritten Aktanten.....	369
Tabelle 43: Korrelate bei Infinitivkonstruktionen im zweiten und dritten Aktanten.	370
Tabelle 44: Infinitivkonstruktionen und ihre Korrelate im zweiten und dritten Aktanten.....	373
Tabelle 45: Vergleich der Ausdrucksformen bei Substantiven und nicht reflexiv verwendeten Verbvarianten.....	376
Tabelle 46: Vergleich der Realisierungen bei Substantiven und Verbvarianten.	377
Tabelle 47: Vergleich der Ausdrucksformen bei Substantiven und Adjektiven.	378
Tabelle 48: Vergleich der Ausdrucksformen bei nicht reflexiv verwendeten Verbvarianten und Adjektiven.....	380
Tabelle 49: Vergleich der Realisierungen bei reflexiv verwendeten und obligatorisch reflexiven Verbvarianten und Adjektiven.	380
Tabelle 50: Gegenüberstellung der kategoriellen Merkmale im zweiten und dritten Aktanten.....	387
Tabelle 51: Analyse von <i>Sorge</i> und <i>Überdruss</i> in Sommerfeldt/Schreiber sowie ein Vorschlag.....	390
Tabelle 52: Vergleich der Analyse von <i>Trauer</i> in Sommerfeldt/Schreiber und meinem Vorschlag.....	392
Tabelle 53: Analyse von <i>Neid</i> und <i>Verlangen</i> in Sommerfeldt/Schreiber und meinem Vorschlag.....	393

Grafiken

Grafik 1: Modell der Basisemotionen von Robert Plutchik.	168
Grafik 2: Modell der Basisemotionen von Maria Helena Oestreicher.....	168

Abkürzungsverzeichnis

ERGÄNZUNGSKLASSEN

Eadv	Adverbialergänzung
Eadv _{lok}	Lokale Adverbialergänzung
Eakk	Akkusativergänzung
Edat	Dativergänzung
Eexp	Expansivergänzungen
Egen	Genitivergänzung
Egrd	Graduativergänzung
Emod	Modalergänzung
Enom	Nominalergänzung
Eprd	Prädikativergänzung
Eprp	Präpositivergänzung
Esub	Subjektergänzung beim Verb
Etem	Temporalergänzungen
Evgl	Vergleichsergänzung
Everb	Verbativergänzung
OE	Objektivergänzung
SE	Subjektivergänzung beim Substantiv

FORMALE AUSDRUCKSFORMEN

Adj	Adjektiv
AdjP	Adjektivalphrase
Adv	Adverb
AdvP	Adverbialphrase
Akk.	Akkusativ
als-P	als-Phrase
dass-S	dass-Satz; durch das eingeleiteter Nebensatz
Dat.	Dativ
Gen.	Genitiv
Hpts	Unabhängiger Hauptsatz; Nebensatz in Form eines Hauptsatzes

Inf	Infinitivkonstruktion
Nom.	Nominativ
Np	Nominalphrase
Np:acu	Nominalphrase im Akkusativ
Np:dat	Nominalphrase im Dativ
Np:gen	Nominalphrase im Genitiv
Np:nm	Nominalphrase im Nominativ
NS	Nebensatz
ob-Fr	ob-Frage; indirekte Frage, eingeleitet durch <i>ob</i>
ob-S	ob-Satz; durch <i>ob</i> eingeleiteter Nebensatz
PronP	Pronominalphrase
Prpadv	Präpositionaladverb
Prp	Präposition
PrpP	Präpositionalphrase
w-Fr	w-Frage; indirekte Frage, eingeleitet durch ein Fragepronomen
w-S	w-Satz; durch ein Fragepronomen eingeleiteter Nebensatz

KATEGORIELLE MERKMALE

[-]	ohne Selektionsbeschränkungen
[abstr]	Abstrakta (situ + intell)
[anim]	Lebewesen (hum + zool + inst + plant)
[geg]	zählbare Objekte
[hum]	Menschliches, Kollektiv von Personen oder Gruppen
[inanim]	Gegenstände (geg + mas)
[inst]	Institutionen
[intell]	intellektuelle Werte, System mit Regeln
[mas]	Massen, Substanzen, nicht zählbare Gegenstände
[plant]	Pflanzen
[situ]	Vorgänge, Prozesse, Zustände
[zool]	Tiere

ANDERE

=	Übereinstimmung in der formalen Ausdrucksform und in den kategoriellen Merkmalen
≈	Übereinstimmung in der formalen Ausdrucksform und in kategoriellen Merkmalen außer in der Obligatheit der Korrelate
∅	Keine Vertretung der im Substantiv vorkommenden formalen Ausdrucksform
(...)	Fakultativität





0. EINLEITUNG



0 EINLEITUNG

In der Valenzforschung hat man sich hauptsächlich mit dem Studium des Verbs beschäftigt, wie sich an den zahlreichen Publikationen erkennen lässt (siehe Abschnitt 2.1.3). Ein Hauptgrund ist sicherlich die Sonderrolle des Verbs für die Satzbildung, aber auch verbreitete Annahmen darüber (Brinkmann; 1962, Eisenberg; 1994, Erben; 1964 und Irtenjewa; 1971), dass nur Verben als Valenzträger aufzufassen sind. Doch im Gegensatz zu der zuletzt angeführten Meinung wird allmählich in der Fachliteratur die Ansicht vertreten, dass nicht nur den Verben sondern auch anderen Wortarten der Status als mögliche Valenzträger zugeschrieben werden kann, darunter auch den Substantiven.

Ein Gesamtüberblick über bisherige Studien zur Substantivvalenz – die eigentlich im Vergleich zu den Verben in der Minderheit stehen – bietet Einblicke in einige sowohl theoretische als auch anwendungsorientierte ersichtliche Ansätze, die sehr eng mit dem umstrittenen Status des Substantivs und dessen Fähigkeit zusammenhängen, Leerstellen um sich zu eröffnen. Zu denjenigen, die dem Substantiv seinen Status als Valenzträger absprechen, gehören Heringer (1996:111) oder Eisenberg (1994:270-276), der keine eigenständige Wertigkeit bei den Substantiven anerkennt, und den deverbale und deadjektivalen Substantiven nur aufgrund ihrer Gemeinsamkeiten mit dem Ableitungswort Valenzträgerstatus zuordnet.

Bei anderen Sprachwissenschaftlern wird jedoch häufig den deverbale Substantiven Valenzfähigkeit zugesprochen. Erst bei der Bestimmung der Adjektive als steuernde Wortklasse zum Ausdruck von Satelliten fallen auch die deadjektivalen Substantive (siehe Abschnitt 1.3) in die Gruppe der möglichen Valenzträger. Bassola et al. (2003), Domínguez (2011a), Helbig (1992), Kubczak/Schumacher (1998:276, 283), Welke (1988:115-149), Zifonun et al. (1997), Engel (1988) – dem Kriterium der Subklassenspezifität zufolge – oder

Teubert (2003:830) – der die Valenz des Nomens als System *sui generis* (1979a:79) beschreibt¹ (siehe Abschnitt 3.1) – plädieren jedoch dafür, dass die Substantivvalenz nicht allein durch die Bezugnahme oder Zurückführung auf die Nominalisierung von Verben oder Adjektiven und deren Valenz zu erklären ist und verstehen dementsprechend die Substantive als Valenzträgerkandidate. Ein weiteres Beispiel bilden Sommerfeldt/Schreiber (1977): Sie beschreiben in ihrem *Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive* zum größten Teil deverbale und deadjektivale Substantive, ziehen aber auch nicht nominalisierte Substantive (Konkreta und Abstrakta, aber auch relationale, sich auf konkrete Individuen beziehende Substantive) zur Analyse heran.

Dieser umstrittige Status des Substantivs im Hinblick auf seine Valenz erklärt m. E. die niedrige Anzahl monolingualer Studien über die Valenz des Substantivs und die noch geringere Anzahl interlingualer Arbeiten und Forschungsprojekte, denn, abgesehen von den Arbeiten von Bassola et al. (2003), Sommerfeldt/Schreiber (1974/³1983) oder Sommerfeldt/Schreiber (1996) und den theoretischen Studien wie denen von Domínguez (2011a), Kubczak/Constantino (1998) und Teubert (1979a), gibt es wenige valenzausgerichtete lexikographische Studien, die sich mit der Substantivvalenz im monolingualen und/oder im kontrastiven Bereich beschäftigen.

Ein weiterer Streitpunkt rund um die Valenz besteht in der Frage, was überhaupt unter Valenz zu verstehen ist. Nicht einmal Tesnière, der darunter eine syntaktische Valenz versteht, jedoch die Aktanten unter semantischen Parametern beschreibt, hat darauf eine klare Antwort gegeben. Diese Unstimmigkeiten bezüglich des Valenzkonzepts hängen stark mit den diversen Auffassungen der Valenz zusammen, die in unterschiedliche Valenztypen

¹ Er vertritt den Ansatz, dass „das System der Ergänzungen und Angaben bei Substantiven trotz der zahlreichen Entsprechungen zum System der verbalen Valenz als ein eigenständiger syntaktischer Bereich zu behandeln ist“ (Teubert, 1979b:26).

eingeteilt wurde – syntaktische, semantische sowie logische und pragmatische Valenz (Eichinger/Eroms, 1995; Helbig, 1992; Storrer, 1992). Darauf wird im Abschnitt 1.2 näher eingegangen.

Gehen wir nun auf den Ursprung der Dependenz- und Valenzgrammatik in Deutschland – aber auch auf die in dieser Arbeit aufgestellten Hypothesen sowie das Untersuchungsziel – zurück, so müssen wir in die siebziger Jahre zurückblicken, als dieses Teilgebiet der Sprachwissenschaft im Zusammenhang mit dem DaF-Unterricht entstanden ist, da mit den Anfängen des Faches Deutsch als Fremdsprache (DaF) ersichtlich wird, dass sich zur Optimierung des DaF-Unterrichts nicht nur spezielle Lehrwerke und Grammatiken, sondern auch spezifische Wörterbücher – Valenzwörterbücher – als unentbehrlich erweisen (Schumacher, 2006a, 2006b). Auch Stanescu (2003) ist auf die notwendige Einsetzung der Valenzgrammatik im DaF-Unterricht eingegangen und macht darauf aufmerksam, dass gerade die Realisierungen der Valenz „eine häufige Fehlerquelle im DaF-Unterricht“ bedeuten. In diesem Zusammenhang und im Konkreten in Bezug auf die Substantivvalenz weisen Kubczak/Schumacher (1998:285) auf die Notwendigkeit hin, sie als eigenständiges System zu beschreiben. Dies bedeutet aber nicht, die offensichtlichen Analogien und Entsprechungen zur Valenz der Verben und Adjektive nicht in Erwägung zu ziehen und sie raten insbesondere aus didaktischer Sicht dazu, die Valenz der Verben und die der entsprechenden Nomina und Adjektive im Zusammenhang darzustellen, damit der Lernende nicht unreflektiert die Valenzverhältnisse der einen auf die anderen überträgt.

Aus der Erkenntnis, dass im Bereich der Substantivvalenz sowie hinsichtlich der Gegenüberstellung von Valenzverhältnissen zwischen Wortklassen eine Lücke besteht, werden in dieser Dissertation Grundfragen zur Verb-, Adjektiv- (Kapitel 2) und Substantivvalenz (Kapitel 3) diskutiert. Ferner wird die Valenz der

bereits genannten Wortklassen im semantischen Feld des Gefühls (siehe Kapitel 5) einem Vergleich unterzogen. Die Darbietung einer lexikographischen Beschreibung ausgewählter Substantive des semantischen Feldes des Gefühls und ihre Gegenüberstellung mit anderen Wortklassen (Verb und Adjektiv) des gleichen semantischen Feldes sowie eine kontrastive Analyse der beschriebenen Wortklassen (Kapitel 5) sind ebenfalls Teil dieser Arbeit.

Gerade die Substantive dieses Wortfeldes scheinen für eine valenzorientierte Untersuchung interessant zu sein, da sich immer eine Verb- oder Adjektiventsprechung zu dem Substantiv dieses Feldes finden lässt. Das Inventar der 34 Substantive (siehe Kapitel 5) besteht aus einer Selektion aus den von Sommerfeldt/Schreiber (1983) beschriebenen Substantiven im *Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive*, die zu dem semantischen Feld des Gefühls gehören (siehe Abschnitt 4.1.2). Obwohl das bereits genannte Wörterbuch den Ausgangspunkt für die Auswahl der von mir zu analysierenden Substantive bildet, sei hier darauf hinzuweisen, dass sowohl auf quantitativer als auch auf qualitativer Ebene große Unterschiede zwischen diesem Werk und meinem Beschreibungsverfahren bestehen (siehe auch Unterkapitel 5.2). Außerdem bieten Sommerfeldt/Schreiber keinen Vergleich mit anderen Wortarten an. Was die Analyse der Verben anbelangt, so ist zu ergänzen, dass viele der in dieser Dissertation eingetragenen Verben keine Berücksichtigung in Valenzwörterbüchern finden – wie *Kleines Valenzlexikon deutscher Verben* (1978) oder *VALBU* (2004). Dasselbe lässt sich im Fall der Adjektive feststellen: Viele der hier beschriebenen Adjektive bilden keinen Eintrag in dem *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive* von Sommerfeldt/Schreiber (1983).

Weiterhin setze ich mich mit den von unterschiedlichen Linguisten vorgeschlagenen Abgrenzungsverfahren zur Bestimmung der Ergänzungen gegenüber den Angaben sowie mit den dargebotenen Inventaren zur Ergänzung- und Angabeklassen auseinander (darauf gehe ich in den Kapiteln 2

und 3 ein). Für jede Wortklasse werden in den jeweiligen Kapiteln sowohl die Abgrenzungsverfahren als auch die Ergänzungsklassen ausgeführt. Dazu stütze ich mich für die Verben insbesondere auf die Arbeiten von Engel (2004, 2009a, 2009b), Schumacher et al. (2004) und Zifonun et al. (1997), für die Adjektive auf Engel (2004) und für die Substantive auf Domínguez (2011a), Engel (2009a) und Schierholz (2001). Offene Fragen hinsichtlich der Art und Anzahl der adnominalen Ergänzungen und ihrer Fakultativität bzw. Obligatheit u. a., bestehen immer noch. Auch darauf wird in dieser Arbeit eingegangen. Für die semantisch kategorielle Analyse, die der kontrastiven lexikographischen Beschreibung zugrunde liegt, berufe ich mich auf das Modell von Engel (1988, 1996a, 2004, 2009a, 2009b) und greife auf das Projekt *Das spanisch-deutsche Substantivvalenzwörterbuch* (CSVEA) (Domínguez/Mirazo, 2014) zurück.

Im Weiteren möchte ich auf die Gliederung dieser Arbeit eingehen:

Kapitel 1 dient als Einführung in die Valenzforschung: Unterschiedliche Vorschläge zum Begriff und Terminus „Valenz“, die Entwicklung des Valenzbegriffs sowie die verschiedenen Valenzebenen – syntaktische, semantische, logische und pragmatische Valenz – werden angeführt. Hier wird ein Gesamtüberblick über die verschiedenen Auffassungen gegeben, welche Wortklassen als Valenzträger fungieren können. Meine Definition von Valenz lehnt sich an die von Engel (1970, 1980, 2004, 2009c) an, der sie als „subklassenspezifische Rektion“ versteht. Dabei berücksichtigt er die Anzahl und Art der Mitspieler. Die vorliegende Valenzauffassung sowie das Inventar der Ergänzungen gründen sich auf ein syntaktisch-semantisch festgelegtes Filterverfahren sowie auf das Kriterium der Subklassenspezifität und weitere Abgrenzungsverfahren (insbesondere den Anapher- und Fragetest).

Ein wichtiger Streitpunkt in der Valenzgrammatik ist die Abgrenzung zwischen Ergänzungen und Angaben, insbesondere die Unterscheidung der

fakultativen Ergänzungen gegenüber den Angaben. Im Hinblick darauf werden die Testverfahren für die Substantivvalenz von Domínguez (2011a), Hölzner (2007) und Teubert (1979a) u. a. berücksichtigt. Für das Verb werden insbesondere die von Engel (2004), Engel/Schumacher (1976), Schumacher (1986) und Zifonun et al. (1997) in Betracht gezogen. Die vorgeschlagenen Inventare zur Bestimmung der subklassenspezifischen Satelliten sowie die Kriterien zur Abgrenzung zwischen Verbergänzungen und -angaben werden im **Kapitel 2** dargestellt. Hier wird auch ein theoretischer Überblick über die bisher wenig untersuchte Adjektivvalenz geboten. Festzustellen ist, dass sich nur wenige Studien mit der Adjektivvalenz aus monolingualer oder zweisprachiger Sicht auseinandersetzen. Die heutzutage vorhandenen Wörterbücher zur Adjektivvalenz (Sommerfeldt/Schreiber, 1974; Schreiber/Sommerfeldt/Starke, 1991) und einschlägige Grammatikkapitel bieten nur sparsame Information zum Status des Adjektivs als Valenzträger sowie zu den adjektivalen Ergänzungen bzw. Angaben. Angaben dazu finden sich in der *Grammatik der deutschen Sprache* (1997), in der *Duden-Grammatik* (2009), in der Grammatik von Engel (2009c) und in der von Helbig/Buscha (1996). Wegen ihrer ausschließlichen Geltung sind die Ausführungen über die Abgrenzungsverfahren und -tests für die Abgrenzung zwischen adjektivalen Ergänzungen und Angaben nicht zufriedenstellend. Zur Erstellung eines Inventars der adjektivalen Ergänzungen lehne ich mich an Engel (2004) an, der 16 Ergänzungen zum Adjektiv präsentiert, wozu er auch in der Adjektivvalenz dem Kriterium der Subklassenspezifizität folgt und den Anapher- sowie Fragetest heranzieht.

Kapitel 3 befasst sich mit dem strittigen Status von Substantiven als valenzsteuernde Wortklasse sowie mit den unterschiedlichen Ansätzen dazu. Insbesondere werde ich den von Helbig (1986:201) formulierten Thesen zur Beschreibung der Substantivvalenz nachgehen:

- a. „die These, dass die Substantive (im Unterschied zu den Verben und Adjektiven) in der Regel nur fakultative Aktanten haben [...],
- b. die These, dass das Substantiv mit dem gleichen Inventarium wie das Verb und Adjektiv beschreibbar sei [...],
- c. die These, dass sich die Valenz der Substantive über die Nominalisierung von Verben und Adjektiven erklären lässt [...]“

Die zur Differenzierung der Substantivergänzungen und -angaben beitragenden Testverfahren (Domínguez, 2011a; Engel, 2009a; Schierholz, 2001, 2003a; Teubert, 1979a), ihre Obligatheit bzw. Fakultativität sowie die vorgeschlagenen Ergänzungsinventare (Engel, 2004; Teubert, 1979a) bilden außerdem einen Schwerpunkt dieses Kapitels.

Die zwecks der Analyse der ausgewählten Lemmata angewandte theoretische Grundlage sowie das methodologische Verfahren für die valenzbasierte Untersuchung rückt im **Kapitel 4** in den Vordergrund. Angesichts der Tatsache, dass dieser Untersuchung die Beschreibung eines semantischen Feldes zugrunde liegt, wird hier auf die Begriffe „semantisches Feld“, „Wortfamilie“ und „Bedeutungsfeld“ eingegangen. Auch die Kriterien zur Bestimmung der ausgewählten Substantive als zu diesem Feld gehörenden Vertreter und die zur Abgrenzung des ausgewählten Wortfeldes gegenüber anderen werden hier ausgeführt.

Im Weiteren werden die verwendeten Inventare der Ergänzungsklassen (4.3.1), der konkreten formalen Realisierungen der Ergänzungen (4.3.2) und der semantisch kategoriellen Bedeutungen (4.3.3) dargelegt.

Kapitel 4 präsentiert außerdem das für meine Analyse entwickelte lexikographische Modell, das nicht nur Information über die konkreten Wortklassen aus valenzfundierter Sicht, sondern auch ihre Gegenüberstellung vermittelt.

Die empirische Untersuchung wird im **Kapitel 5** angeführt: Hier wird die valenzausgerichtete Studie der in dieser Arbeit aufgenommenen 34 Substantive und den gegenübergestellten Wortarten – 39 Verben und 28 Adjektive –, sowie aktuelle korpusbasierte Daten über die drei Wortklassen präsentiert. Dabei sollten sich anhand syntaktisch-semantischer Kriterien Regelmäßigkeiten, Tendenzen, aber auch Unterschiede im semantischen Feld der Gefühle feststellen lassen.

Die Darstellung der Ergebnisse insbesondere im Hinblick auf den intra- und interlingualen Vergleich der quantitativen und qualitativen Valenz werden im Unterkapitel 5.2 präsentiert. Diese Resultate, die in zwei Ebenen (quantitative Valenz und qualitative Valenz) dargestellt werden, sollen a) einen Gesamtüberblick über die Valenzrealisierungen des semantischen Feldes des Gefühls bieten – welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede lassen sich innerhalb des Wortfeldes des Gefühls feststellen? –, b) Einblicke in die Valenzkonstellation jeder Wortart gewinnen lassen, und c) einen Vergleich zwischen den Wortklassen ermöglichen. Die konkreten Schlussfolgerungen der gesamten Arbeit werden in **Kapitel 6** zusammengefasst.

Zur Datenerhebung habe ich das Korpus COSMAS des IdS-Mannheim (<https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>) verwendet. Außerdem habe ich Valenzwörterbücher, wie *Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive* (1983), *Kleines Valenzlexikon deutscher Verben* (1978), *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben* (1983), *VALBU* (2004, <http://hypermedia.ids-mannheim.de/evalbu/index.html>) oder *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive* (1983) zu Rate gezogen. Da jedes Lexem in dem lexikographischen Eintrag von einer Bedeutungsbeschreibung begleitet wird, habe ich letztere auf den entsprechenden Einträgen aus *Der*

kleine Wahrig (2007)² oder *Duden. Deutsches Universalwörterbuch* (2007)³ aufgebaut. Unter den Online-Wörterbüchern habe ich das *Deutsche Universalwörterbuch [CD-Rom]* und das Wörterbuch der *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften* (<http://www.dwds.de/?woerterbuch>) benutzt.

Kapitel 7 präsentiert das Literaturverzeichnis.

Im Laufe der Arbeit wird auf die mögliche Anwendung der Ergebnisse im DaF-Unterricht hingewiesen, sowie auf die Entwicklung des lexikographischen Modells als Online-Wörterbuch Bezug genommen.



² *Der kleine Wahrig, Wörterbuch der deutschen Sprache* (1982/⁴2007), München.

³ *Duden, deutsches Universalwörterbuch* (1989/⁶2007), Mannheim.





1. DIE VALENZTHEORIE



1 DIE VALENZTHEORIE

1.0 EINFÜHRUNG

In diesem Kapitel wird ein Gesamtüberblick über die Hauptansätze der Valenzgrammatik gegeben sowie ihre Entwicklung in und außerhalb Deutschlands nachgezeichnet. Im Konkreten befaße ich mich mit dem Begriff und Terminus „Valenz“ (1.1), mit den verschiedenen Valenzebenen (1.2) – syntaktische, semantische, logische und pragmatische Valenz – und mit den unterschiedlichen Ansätzen bezüglich der als möglichen Valenzträger aufzufassenden Wortarten (1.3)⁴.

1.1 KONZEPT UND TERMINUS

Die Valenzgrammatik geht auf eine von Lucien Tesnière begründete Grammatiktheorie zurück, die ihren Ansatz bereits im Mittelalter fand⁵. Der französische Linguist gilt „im Bereich der Abhängigkeitsgrammatik und der strukturalistischen Syntax als Vater und Entwickler des modernen Valenzbegriffes“ (Domínguez, 2005:22). Er hat den Terminus „Valenz“ von der Chemie auf die Linguistik übertragen. Der Begriff entsteht aus einer Metapher in der Chemie, wobei die Eigenschaft der Elemente, sich mit anderen zu verbinden, gemeint ist. Wie das Sauerstoffatom die Wertigkeit „zwei“ hat und mit zwei Wasserstoffatomen ein Wassermolekül (H₂O) bildet, hat ein Verb wie *sehen* die Wertigkeit „zwei“ und verbindet sich z. B. mit einem Wort bzw. Phrase im Nominativ und einem Wort bzw. Phrase im Akkusativ, wie im Satz *ich sehe dich*.

⁴ Dabei lehne ich mich an Domínguez (2005) an.

⁵ Der Scholastiker Raymundus Lullus behandelte diesen Begriff in *Ars magna et ultima* (1276). Er verwendete jedoch nicht den Terminus *Valenz*, sondern *connotatio*. Der Begriff Valenz ist auf den mittelalterlichen Begriff *connotatio* (v. lat.: *con* „mit“ und *notatio* „Anmerkung“) zurückzuführen und bezeichnet die Nebenbedeutung eines Wortes, also das, was damit verbunden wird (siehe Domínguez, 2005:21).

Unter Valenz versteht man dann, dass ein Wort die Fähigkeit hat, Leerstellen um sich zu eröffnen, d. h., es handelt sich um eine Form von Abhängigkeit: Eine bezüglich eines Valenzträgers Y valenzgebundene Einheit X ist notwendigerweise eine von Y abhängige Einheit:

„Valenz wäre dann die *Fähigkeit* eines Valenzträgers, in beliebigen Sätzen seiner Umgebung eben jene strukturellen Beziehungen aufzuprägen. Valenz ist in diesem Rahmen die Disposition für eine bestimmte Rektion.“ (Zifonun, 2003:355)

Helbig definiert Valenz wie folgt:

„Unter „Valenz“ sollen m.a.W. nicht „zählbare Füllungen der Leerstellen“, sondern „das abstrakte Verhältnis des Verbs zu dem von ihm abhängigen Gliedern“ verstanden werden.“ (Helbig, 1971:35)

Tesnière hat in *Éléments de syntaxe structurale* (1980) eine systematisch umfassende Klassifikation der Verben vorgeschlagen. Die Verben werden einerseits nach der Stellenzahl (quantitative Valenz), andererseits nach der Art der Ausdrücke (qualitative Valenz) untergliedert, die diese Stellen besetzen. Er unterscheidet sie nach der Zahl der *actants* in avalente (ohne Aktant), monovalente (mit einem Aktanten), divalente (mit zwei Aktanten) und trivalente Verben (mit drei Aktanten) (1959:106f.). Die Verben werden nur hinsichtlich der Aktantenzahl, nicht nach ihrer Art klassifiziert.

Die „Dramen-Metapher“, mit der Tesnière versucht, die Aktant-Zirkumstant-Unterscheidung darzustellen, schließt an den dependenziellen Begriff „*noeud verbal*“ (im Sinne eines Hypotagmas) an:

„[Kap. 48] 1. – Le noeud verbal [...] exprime tout un petit drame. Comme un drame en effet, il comporte obligatoirement un procès, et le plus souvent des acteurs et des circonstances.

2. – Transposés du plan de la réalité dramatique sur celui de la syntaxe structurale, le procès, les acteurs et les circonstances deviennent respectivement le verbe, les actants et les circonstants.“ (Tesnière, 1959:102).

Der französische Linguist spricht von *subordonnés immédiats* oder *actants* und von *circonstants* (Tesnière, 1959:103). Im Unterschied zu den *circonstants* sind die *actants* durch das Verb⁶ zahlenbetreffend begrenzt und qualitativ bestimmt. Außerdem werden die Aktanten und Zirkumstanten anhand formaler und semantischer Kriterien unterschieden (Tesnière, 1966:238). In Anbetracht semantischer Kriterien erläutert er „Les actants sont les êtres ou les choses qui [...] participent au procès. [...] Les circonstants expérimentent les circonstances de temps, lieu, manière, etc. ... dans lesquelles se déroule le procès.“ (1959:102). Außerdem definiert Tesnière den ersten Aktant als den Täter, „celui que fait l'action“, den zweiten als den von der Handlung Betroffenen, „celui que supporte l'action“ und den dritten als die Person, zu deren Nutzen oder Schaden etwas geschieht, „celui au bénéfice ou au détriment duquel se fait l'action“ (1959:108ff.).

Ein weiteres Kriterium zur Unterscheidung zwischen Aktanten und Zirkumstanten beruht auf der Wortklasse, somit, wie üblich in der traditionellen Grammatik, zählt er zu den Aktanten Substantive oder Äquivalente von Substantiven und zu den Zirkumstanten Adverbien oder Äquivalente von Adverbien.

“Les actants sont toujours des substantifs ou des équivalents de substantifs. Inversement les substantifs assument en principe toujours dans la phrase la fonction d'actants.“ (1959:102). “D'autre part la fonction de circonstant est toujours assumée par un mot de l'espèce adverbe ou par un groupe de mots équivalant à un adverbe“ (1959:125)

Weiterhin spielt der Kasus bei Tesnière eine wichtige Rolle, indem auf dessen Grundlage ebenfalls Aktanten und Zirkumstanten voneinander abgegrenzt werden. Folglich ist der Kasus des ersten Aktanten der Nominativ, des zweiten der Akkusativ und des dritten der Dativ (1959:112 ff.). Nach Tesnière

⁶ Tesnière versteht nur Verben als mögliche Valenzträger (Lambertz, 1982:4).

gelten als *actants* das Subjekt, das direkte Objekt und das indirekte Objekt. Nicht zum Verzeichnis der Ergänzungen gehören laut Tesnière (1959:127ff.) Präpositivergänzungen, Genitivergänzungen, Prädikativa und Adverbialbestimmungen. Diese Unterscheidung aufgrund des Kasus erweist sich als nicht angebracht und wird in der Zukunft nicht aufrecht erhalten⁷.

Nach dieser kurzen Einführung in die Arbeit von Tesnière werde ich auf die Auswirkung dieser Theorie in der deutschen Linguistik eingehen.

Trotz der Tatsache, dass sich in Deutschland bereits im 18. Jh. der Linguist Meiner (1781) als erster für das Valenzkonzept interessiert hat, obwohl er keine Valenzgrammatik geschrieben hat, wurde der Valenzbegriff erst von Henning Brinkmann (1962), Johannes Erben (1964) und Gerhard Helbig (1965) übernommen. Brinkmann nennt, wie Tesnière, die Fähigkeit der Verbs, weitere Stellen im Satz zu eröffnen, „Valenz“ und die Stellen selbst „Mitspieler“. Erben verwendet hingegen den Terminus „Wertigkeit“. Laut Erben bildet das Verb „im deutschen (Verbal-)Satz den charakteristischen Aussagekern“. Dazu führt er an:

„Von seiner Art und *Wertigkeit* - man kann sie geradezu mit der Valenz des Atoms vergleichen – hängt es wesentlich ab, welche und wie viele Ergänzungsbestimmungen im Vor- und Nachfeld des Verbs auftreten und das Satzschema ausgestalten.“ (Erben, 1964:231).

Auf der Grundlage der Wertigkeit der Verben, die an der Zahl der Ergänzungen gemessen wird (E_1 , E_2 usw.), entwickelt Erben seine Grundmodelle des deutschen Satzes (Erben, 1964:232ff.). Was Tesnière und Brinkmann unter „Valenz“ verstehen und Erben unter „Wertigkeit“, beschreibt Admoni⁸ (1966:80ff.) als „Fügungspotenz“ oder „Fügungswert“.

Nach dieser kurzen Zusammenfassung gehe ich der Frage nach, wie in der aktuellen Fachliteratur der Valenzbegriff und –terminus verwendet wird:

⁷ Für die Erklärung dieser Problematik siehe Domínguez (2005:104ff.).

⁸ Er benutzte als erster den Valenzbegriff systematisch und konsequent in einer europäischen Sprache (hier das Deutsche), wobei er nicht den Terminus „Valenz“ verwendete.

Wie in vorhergehenden Abschnitten erklärt wurde, besteht die Aufgabe der Dependenzgrammatik darin, die hierarchische Struktur (Dependenzstruktur) eines Satzes zu festzulegen, wobei man unter Dependenz die Abhängigkeit eines Wortes (das Regierte) von einem anderen Wort (das Regierende) versteht.

Die Leerstellen, die eröffnet werden, hat Tesnière in valenzgebundenen *actans* und nicht valenzgebundenen *circonstants* unterteilt. Als terminologische Variante bzw. Vorschläge dazu gelten die deutsche Lehnübersetzung „Aktant“ und die Termini „Valenzpartner“, „Mitspieler“, „Ergänzungen“ oder „Komplemente“ (z. B. Helbig, 1982; Engel, 2004; Zifonun et al, 1997 u. a.). Die *circonstants*, die frei hinzugefügt werden können, wurden als „Zirkumstant“ übersetzt. Verwendet werden auch die Termini „Angaben“ (Engel, 2004) oder „Supplemente“ (Zifonun et al., 1997).

Heutzutage sind die Termini „Ergänzung“ und „Angabe“ in zahlreichen Grammatiken und Syntaxbüchern (z. B. *Duden*, 1995; Engel, 1988 oder Eroms, 2000) sowie Valenzwörterbüchern (wie Engel/Schumacher, 1976) als Oppositionspaar zu finden und ihre schwierige Abgrenzung ist ein Schwerpunkt von Valenzuntersuchungen geworden (z. B. in Adamzik, 1992; Andresen, 1973; Askedal, 1985; Biere, 1976; Kubczak/Schumacher, 1998; Varnhorn, 1986; Welke, 1990; Zifonun et al, 1997). Zum Gesamtüberblick über die terminologische Vielfalt dient die nachstehende Tabelle (Storrer, 2003:766):

Ergänzungen	Angaben
actans	circonstants
Ergänzungen	Angaben
Aktanten	Zirkumstanten
Mitspieler	Umstandsbestimmungen
Valenzpartner	(freie) Angaben
Komplemente	Supplemente
Argumente	Adjunkte
(engl.) complement	(engl.) supplement
(engl.) argument	(engl.) adjunct

Tabelle 1: Begriffbestimmungen: Ergänzungen und Angaben.

In der gegenwärtigen deutschen Valenzgrammatik und –lexikographie lassen sich nicht nur terminologische Unterschiede zu der Auffassung von Tesnière, wie die bereits aufgeführten, sondern auch begriffliche Neuerungen feststellen. So berücksichtigen Engel (2004, 2009b), Eroms (2000) und Zifonun et al. (1997) im Gegensatz zu Tesnière nicht nur die Anzahl, sondern auch die Art der Mitspieler. Diese Auffassung vertritt auch Schumacher (1999), der unter Valenz die Fähigkeit von Verb, Adjektiv und Nomen bestimmte Ergänzungen an sich zu ziehen, versteht.

Weiterhin erweist sich als ein grundlegender Unterschied zwischen Tesnière und seinen Nachfolgern die Tatsache, dass der Kasus nicht als Kriterium zur Abgrenzung von Ergänzungen und Angaben gilt. Zu diesem Zweck sind aber unterschiedliche Testverfahren entwickelt worden, wie z. B. die Abstrichmethode, der Eliminierungs-, Folgerungs- oder Anschlussstest, die Anaphorisierungsprobe u. a. (Engel/Schumacher, 1976; Glinz, 1961; Grebe, 1959; Helbig/Schenkel, 1983; Schumacher et al., 2004 und Weisgerber, 1954). Trotz des Versuchs, eine Unterscheidung beider Funktionen zu erlangen, sind noch unscharfe Grenzen und Grenzfälle vorhanden⁹.

Im Weiteren setze ich mich mit zwei weiteren Schwerpunkten auseinander, und zwar:

- Von welchen Valenztypen kann die Rede sein?
- Welche Wortarten sind als Valenzträger aufzufassen?

Diesen Fragen gehe ich in den Abschnitten 1.2 und 1.3 nach.

⁹ Mit diesen Tests und mit der Abgrenzung zwischen Ergänzungen und Angaben werde ich mich im Kapitel 2 näher beschäftigen.

1.2 VALENZTYPEN

1.2.0 EINFÜHRUNG

Die Valenzforschung charakterisiert sich durch die Diskussion über die verschiedenen Valenzebenen, die in Zusammenhang mit den unterschiedlichen Auffassungen des Valenzbegriffes entstanden sind. Helbig äußerte dazu:

„Nach den gegenwärtigen Einsichten ist es sicher unbestreitbar, dass man auch innerhalb des Valenzbegriffes mehrere Ebenen unterscheiden muss, die keine isomorphen Abbildungen voneinander sind: Obwohl die Diskussion noch im Fluss ist [...], ist die Tatsache wohl nicht zu leugnen, dass die logische Valenz (als interlinguale Relation zwischen Begriffsinhalten) etwas anderes ist als die semantische Valenz (die sich aus der Verträglichkeit und Kombinierbarkeit der Bedeutungskomponenten ergibt), diese wieder etwas anderes als die syntaktische Valenz (als obligatorische oder fakultative Besetzung von Leerstellen in einer bestimmten Zahl und Art, differenziert nach den Einzelsprachen.“ (Helbig, 1971:8f.)

Obschon viele Linguisten die Valenz als ein syntaktisches Phänomen beschreiben, kann darunter Verschiedenes verstanden werden. Allgemein wird die Valenz zwar als zusammenfassender Begriff für syntaktische und semantische Beziehungen zwischen Lexemen in syntagmatischer Hinsicht aufgefasst. Doch nicht einmal Tesnière (1959:108ff.) hat eindeutig erläutert, was Valenz ist (Domínguez, 2005:27). Er versteht darunter primär eine syntaktische Valenz, beschreibt jedoch die Aktanten auch unter semantischen Parametern (1959:108 ff., 1966:106, 108, 242 et passim).

So wurde darüber diskutiert, ob Valenz nur einzelsprachlich, formal-syntaktisch, (Helbig, 1966:8ff.; Heringer, 1967:21ff., 1968:428ff.) oder ob sie universell zu verstehen sei (vgl. Bondzios „logisch-semantische Valenz“, 1969:233ff.). Während Helbig (1971:31ff.) Valenz in erster Linie als ein formal-syntaktisches Phänomen und höchstens als indirekter Ausdruck von semantischen Beziehungen auffasst, betrachten hingegen Bondzio (1969, 1971:89ff.), Sandberg (1979, 1982), Sommerfeldt/Schreiber (1983) und Wotjak

(1985) u. a. Valenz als Eigenschaft der Bedeutung (Näheres dazu Domínguez, 2005:27). Diese Valenzkonzepte haben sich in den 70er und 80er Jahren von den Ebenenmodellen¹⁰ entfernt (dazu: Helbig/Schenkel, 1983:63f.; Jacobs, 1994; Welke, 1988:98).

In der Fachliteratur wird über das Valenzkonzept diskutiert, einerseits wird eine syntaktische Valenz und andererseits eine semantische und manchmal eine logisch-konzeptuelle oder situative Valenz (Helbig, 1992; Eichinger/Eroms, 1995; Storrer, 1992) unterschieden, worauf ich im Weiteren eingehe.

1.2.1 SYNTAKTISCHE UND SEMANTISCHE VALENZ

In der Valenzgrammatik ist eine Trennung zwischen einer syntaktischen und semantischen Valenz üblich, wobei die meisten Nachfolger Tesnières von einer syntaktischen Valenz ausgehen, wie z. B. im Wörterbuch von Engel/Schumacher (1978), die Valenz primär als syntaktisches Phänomen verstehen, oder in Helbig/Schenkel (1983) und Engel/Savin (1983), bei denen die semantische Verträglichkeit zwischen dem Valenzträger und seiner Umgebung erst nach der Bestimmung einer syntaktischen angegeben werden.

Helbig definiert die syntaktische Valenz als

„die obligatorische oder fakultative Besetzung von Leerstellen in einer bestimmten, vom Valenzträger her geforderten Zahl und Art, differenziert nach den Einzelsprachen“ (Helbig, 1992:9)

Dass diese verschiedenen Valenzebenen nicht identisch und auch nicht isomorph aufeinander abbildbar sind, erkennt man an Verben wie *helfen* und *unterstützen* (beide setzen eine begriffslogische Relation $R(a, b)$ voraus, aber

¹⁰ Es ist bisher keine Grammatik erstellt worden, die ein ausgebautes Ebenenmodell präsentiert. *Grundzüge einer deutschen Grammatik* (Heidolph/Flämig/Motsch, 1981) gründet zwar auf ein Ebenenmodell, setzt sich aber auch mit dem Standpunkt der Valenz auseinander. Hier werden eine syntaktische, eine semantische und eine kommunikativ-pragmatische Ebene differenziert.

differieren in der Art der syntaktischen Realisierung von *b* oder *an* Verben wie *warten*, *erwarten* und *abwarten* (auch sie setzen eine begriffslogische Relation voraus, aber unterscheiden sich nicht nur in der Art, sondern auch in der obligatorischen oder fakultativen Besetzung der Leerstellen, etwa *Er wartet*, aber **Er erwartet*). Auch Beispiele aus verschiedenen Sprachen machen die Divergenz der Valenzebenen ersichtlich (*es gelingt ihm*, *he succeeds in*, *il réussit à*), wobei die gleichen Sachverhalte der äußeren Wirklichkeit und die gleichen logischen Relationen syntaktisch völlig verschieden realisiert werden.

Im Bereich der semantischen Valenz hingegen erkennt man, dass bestimmte Kontextpartner mit bestimmten Bedeutungsmerkmalen von gewissen Verben gefordert, andere jedoch ausgeschlossen werden. Diese Selektionsbeschränkungen „regeln“ die semantische Verträglichkeit zwischen dem Verb und seinen Aktanten. Dabei sind die Bedeutungsmerkmale offensichtlich universal, ihre Bündelung zu bestimmten Lexemen aber ist von Sprache zu Sprache verschieden. Nach Helbig (1992:8) bestimmt die semantische Valenz „die Besetzung von Leerstellen mit Klassen von Partnern, die semantisch durch bestimmte Bedeutungsmerkmale festgelegt sind.“ Diese werden mit „inhärenten“ Merkmalen (semantische Selektionsbeschränkungen) wie [hum, anim, abstr, usw.] und/oder auch mit semantischen Rollen wie AGENS, PATIENS, INSTRUMENTAL näher beschrieben¹¹.

Helbig (1979) und Helbig/Schenkel (1983) beschreiben Valenz als eine semantisch-syntaktische Erscheinung¹². Helbig versteht unter syntaktischer Valenz die Zahl und Art der Aktanten in der Oberflächenstruktur und unter semantischer Valenz die Zahl und Art von semantischem Kasus in der Tiefenstruktur.

¹¹ Auf semantische Inventare gehe ich im Kap. 4 ein.

¹² Im *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben* (Helbig/Schenkel, 1983) spielt nicht nur der Begriff Valenz (die Zahl der Mitspieler, quantitative Valenz), sondern auch die Distribution (ihre Art, qualitative Valenz) eine entscheidende Rolle.

Einige Linguisten, wie Bondzio (1969, 1971), Sommerfeldt/Schreiber (1983) und Sandberg (1979, 1982) u. a. definieren Valenz als eine Eigenschaft der Bedeutung. Für sie gilt der Inhalt als die primäre und die Form als die sekundäre Größe, und sie wählen die Bedeutung der Lexeme zum Ausgangspunkt für ihre Untersuchungen. Diese Annahme wurde von Starke (1989) unterstrichen, der behauptet, dass „– besonders bei Substantiven – ein regelhafter Zusammenhang zwischen lexikalischer Semantik und spezifischen Valenzeigenschaften ... in einem beträchtlichen Umfang belegt werden kann“ oder, allgemeiner gesagt, „dass zwischen semantischen Merkmalen und syntaktischen Fügungspotenzen wesentliche Beziehungen bestehen“. Auch Wotjak (1985:199) vertritt diesen Ansatz und äußert sich wie folgt: „(D)ie syntaktische Wertigkeit (Valenz) *kann* also nicht nur, sondern *muss* auf die zugrundeliegende semantische Struktur zurückgeführt werden.“

Die Ansicht einer semantisch basierten Valenztheorie beruht auf die Annahme, dass die Existenz von den Leerstellen eines Valenzträgers weitgehend mit dem Bedeutungsbereich zusammenhängt. Bei dem Versuch, die semantische Valenz genauer zu bestimmen, ist man zu dem Ergebnis gekommen, dass logische und semantische Valenz untrennbar sind. Dies führte zu dem neuen Konzept der logisch-semantischen Valenz (Bierwisch, 1983; Wotjak, 1984).

1.2.2 LOGISCHE UND PRAGMATISCHE VALENZ

Der Begriff der logischen Valenz geht auf Bondzio zurück, der Valenz folgendermaßen definiert (1971:88): „Die Eigenschaft einer Bedeutung, Leerstellen in dem beschriebenen relationslogischen Sinne zu haben, soll mit dem Terminus „Valenz“ bezeichnet werden“. Weiterhin erklärt er (1971:89): „Tatsächlich gibt es eine prinzipielle Beziehung zwischen der Bedeutung eines

Verbs und seinen Mitspielern. Diese Beziehung ist logischer Natur und spiegelt entsprechende Beziehungen in der Wirklichkeit wieder.“

Helbig/Schenkel verstehen unter logischer Valenz folgendes:

„Dabei meint die *logische Valenz* – die außersprachlich und dementsprechend universal ist – die Tatsache, dass die Sachverhalte der Wirklichkeit als Aussagestrukturen, d.h. als Prädikate mit mehreren Leerstellen formulierbar sind, wobei sprachlich als Operatoren der Aussage gewöhnlich die Verben, als Argumente des logischen Prädikats gewöhnlich die Substantive fungieren. Aber nicht diese sprachliche Realisierung ist auf dieser logischen Ebene entscheidend, sondern die Tatsache, dass es sich um logische Prädikate mit einem Argument oder mit mehreren Argumenten handelt (oftmals nicht nur um aktuelle, sondern auch um potentielle Prädikationen), wie sie etwa F. Schmidt in seinem Buch „Logik der Syntax“ (1962) beschrieben hat.“ (Helbig/Schenkel, 1969:65)

Um die logische von der semantischen Valenz abzugrenzen, erläutert Helbig:

„dass die logische Valenz (als interlinguale Relation zwischen Begriffsinhalten) etwas anderes als die semantische Valenz (die sich aus der Verträglichkeit und Kombinierbarkeit der Bedeutungskomponenten ergibt) ist.“ (Helbig, 1971:8ff.)

Die Valenztheorie hat im Ebenenmodell keine logische Ebene berücksichtigt. Man spricht häufig nicht von logischer Valenz, sondern nur von der logischen Ebene der Valenz.

Außerdem kann die pragmatische Valenz, die von Růžička als erster (1978) erwähnt wurde, nicht außer Acht gelassen werden. Bei ihr sind Kommunikation und Valenz eng miteinander verbunden (Bluhm, 1978; Helbig, 1995; Růžička, 1978; Welke, 1994). Man vertritt diesbezüglich die Auffassung, dass das Einbeziehen von kommunikativen Situationen in die Beschreibung von Satzstrukturen notwendig ist. Im Konkreten beschreibt Helbig (1982:21) die pragmatische Valenz als diejenige, die besagt, dass „unter pragmatischen

Aspekten der konkreten Kommunikation der Sprecher die freie Wahl hat, etwas an der Oberfläche zu realisieren oder nicht zu realisieren¹³."

In Anlehnung an Helbig (1990:62) geht Domínguez an die pragmatische Valenz wie folgt heran:

„Der Zusammenhang zwischen pragmatischer und syntaktischer Valenz besteht darin, dass aus pragmatischer Sicht eine breite Äußerungspalette angeboten ist, von der der Sprecher eine bestimmte Äußerungsmöglichkeit in einer bestimmten kommunikativen Situation wählen kann“. (Domínguez, 2005:30)

Trotz der Ansicht Helbigs bezüglich der Existenz einer pragmatischen Ebene, äußerte er sich skeptisch bezüglich des Konzeptes einer „pragmatischen Valenz“. Nach ihm handelt es sich bei der pragmatischen Valenz „um pragmatische Aspekte der Valenz“ (Helbig, 1992, 1995): „In der Tat scheint [...] es besser, von pragmatischen *Aspekten* der Valenz als von einer gesonderten „pragmatischen Valenz“ zu sprechen.“ (ibidem:70), „[...] weil pragmatische Faktoren und Regeln auf die syntaktisch-semantische Struktur angewandt werden“ (ibidem:51).

Im Gegensatz dazu plädiert aber Welke (1994) für den Begriff der pragmatischen Valenz (Helbig 1992 und 1995, Welke 1988, 1989 und 1994) und versteht Pragmatik folgendermaßen:

„Wenn Pragmatik der Bezug auf den die Zeichen verwendenden Sprachbenutzer ist, dann ist das Pragmatische nicht nur Aspekt der aktuellen Sprachverwendung, sondern auch des Sprachsystems. Die Subjektivität des Sprachbenutzers findet nicht in der aktuellen Sprachverwendung Ausdruck, sondern auch im zugrunde liegenden allgemeinen Kenntnissystem (im Lexikon und in der Grammatik).“ (Welke, 1989, 15)

¹³ Die pragmatische Valenz spielt eine wichtige Rolle bei der Erklärung der fakultativen Aktanten und ihrer Realisierung bzw. Nicht-Realisierung (Helbig, 1995:269; Nikula, 2003:499).

1.3 WELCHE WORTARTEN HABEN VALENZ?

1.3.0 EINFÜHRUNG

Aufgrund der verschiedenartigen Ansätze zur Valenz sind sich viele Linguisten nicht darüber einig, welche Wortarten als mögliche Valenzträger aufzufassen sind. Das Verb ist die einzige Wortklasse, der uneingeschränkt die Fähigkeit zugeschrieben wird, Leerstellen um sich zu eröffnen. Wenig Konsens besteht darüber, ob den Substantiven, Adjektiven sowie anderen Wortklassen ein solcher Status zugeordnet werden kann, was in den nachstehenden Unterkapiteln ausgeführt wird.

1.3.1 DAS VERB ALS VALENZTRÄGER

Während es bei anderen Wortarten – wie Adjektiv und Substantiv (siehe 1.3.2) – bzw. bei linguistischen Einheiten jeglicher Art (1.3.3) Diskussion darin besteht, ob sie Elemente an sich binden können, gilt das Verb als die am wenigsten diskutierte für valenzfähig gehaltene Wortart. Diese Tatsache wird von den zahlreichen Publikationen unterstützt, die sich mit der Beschreibung des Verbs unter valenzorientierten Parametern beschäftigt haben.

Außerdem hat sich die Valenzlexikographie (Engel/Schumacher, 1976; Helbig/Schenkel, 1969) erstmals mit der Untersuchung der Verben befasst, die als Grundlage späterer Arbeiten zum Adjektiv und Substantiv gegolten haben. Das Interesse für die Verbvalenz bleibt in der Zeit erhalten, wie spätere Werke bezeugen (Schreiber/Sommerfeldt/Starke; 1990, Schumacher, 1986; Schumacher et al., 2004, E-VALBU¹⁴). Auch die valenzbasierte Lexikographie hat sich als angebrachtes Modell für die Entwicklung und Erstellung kontrastiver und bilingualer Wörterbücher erwiesen (siehe 2.1.3).

¹⁴ Abrufbar unter: <http://hypermedia2.ids-mannheim.de/evalbu/index.html>.

1.3.2 DIE VALENZ: EINE EIGENSCHAFT ALLER WORTARTEN

Der Gedanke, die Valenz als eine Eigenschaft zu beschreiben, die allen Wortarten zukommt, wurde von Bühler (1934) eingeführt und u. a. von Admoni (1960) vertreten. Auch Sommerfeldt/Schreiber (1974) folgen den Grundgedanken, dass dieser Status als mögliche Valenzträger nicht nur den Verben zuzuschreiben ist, da Valenz eine spezielle Form von Fügungspotenz ist, nämlich „die Fähigkeit eines Wortes, auf Grund seiner Bedeutung Beziehungen zu anderen Wörtern herzustellen“ (Sommerfeldt/Schreiber, 1977:15).

Diese Annahme lässt sich in ihren Arbeiten *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive* (1974) und *Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive* (1977) wiedererkennen¹⁵. In diesem Zusammenhang stimmen Sommerfeldt/Schreiber (1974) mit Bondzios (1971:89) Gedanken überein, dass die Fähigkeit eines Wortes, Leerstellen um sich zu eröffnen, mit dem Terminus „Valenz“ bezeichnet werden soll.

Wenn also Valenz von der (begrifflichen/lexikalischen) Bedeutung abhängt, kann sie nicht nur auf das Verb beschränkt sein (Bondzio, 1967; Schippan, 1967:177 ff.). Valenz findet sich dann bei allen Autosemantika, daher auch bei Substantiven (Helbig/Buscha, 1972:195). Auch Helbig/Schenkel (1969)¹⁶ und Engel (2003)¹⁷ fassen auch Adjektive und Substantive als Valenzträger auf.

¹⁵ Sommerfeldt/Schreiber (1974) sind der Ansicht, dass der Inhalt das Primäre sei, die Form das Sekundäre und gingen somit bei der Untersuchung sprachlicher Erscheinungen von der Bedeutung aus.

Bezüglich der Adjektivvalenz lehnten sie sich an Bondzio an (1971:90): „Für die Adjektive kann zunächst generell angenommen werden, daß sie mindestens eine LS (Leerstelle, d. V.) besitzen müssen. Sie bezeichnen Eigenschaften von Gegenständen, Personen, Prozessen, Relationen, anderen Eigenschaften usw. Die von ihnen bezeichneten Begriffe sind (logische) Prädikate zu den entsprechenden Eigenschaftsträgern. Neben der großen Masse der einwertigen Adjektive [...] gibt es auch mehrwertige [...], die bestimmte Relationen zwischen [...] Bezugsgrößen bezeichnen.“

¹⁶ Sie verstehen unter Valenz verschiedene Ebenen, und zwar logische, semantische, syntaktische Valenzebene.

¹⁷ Engel (2003:1309) vertritt die Auffassung, dass dieser Status allen Wortarten zukommen kann, spezifiziert aber auch: „Wie auch immer die Wortklassen definiert werden, Valenz gilt

Die wenige Aufmerksamkeit, die den Substantiven, Adjektiven sowie anderen Wortarten geschenkt worden ist, erklärt die eingeschränkte Entwicklung von wortspezifischen Testverfahren, Ergänzungs- und Angabeninventaren usw. (vgl. Teubert¹⁸, 1979a), was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass die Erkenntnisse hinsichtlich des Verbs auf die anderen Wortklassen übertragen werden¹⁹.

1.3.3 DIE VALENZ: EINE EIGENSCHAFT ALLER LINGUISTISCHEN EINHEITEN

Eine dritte Gruppe, die vor allem aus sowjetischen Linguisten besteht, plädiert dafür, dass Valenz nicht nur beim Verb oder bei allen Wortarten, sondern sogar bei allen sprachlichen Elementen vorhanden ist und definieren in dieser Hinsicht Valenz als potenzielle Verknüpfbarkeit von gleichartigen Elementen (vgl. Domínguez, 2005:26-27). Aus diesem Grund untersucht man oft nicht nur die syntaktischen und semantischen Valenzebenen, sondern auch die phonologische, die morphologische Valenz usw. Stepanova hat den Valenzbegriff sogar auf die Wortbildung übertragen. So unterscheidet sie neben der „äußeren Valenz“ zwischen Wörtern eine „innere Valenz“ zwischen Konstituenten eines Wortes (Stämmen, Präfixen, Suffixen usw.) (1967:335ff.).

ausnahmslos nur für Teile von Wortklassen, also für bestimmte Verben, bestimmte Substantive, bestimmte Adjektive usw.“

¹⁸ Teubert spricht von System *sui generis*.

¹⁹ Die Nominalvalenz ist aber heutzutage zu einem wichtigen Teilgebiet der Valenzstudie sowie einzelner Aufsätze geworden, hat sich in fast allen modernen Grammatiken des Deutschen einen Platz gemacht (Engel 1988, 2004) und ist zum zentralen Thema verschiedener Lexika (Sommerfeldt/Schreiber, 1977; Schreiber/Sommerfeldt/Starke, 1993) geworden.

1.4 ZUSAMMENFASSUNG

Dieses Kapitel gibt einen Gesamtüberblick über den Valenzbegriff und bietet eine Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Wortarten dar, die als mögliche Valenzträger aufzufassen sind.

Außerdem besteht bezüglich der Valenz die Frage, was überhaupt unter Valenz zu verstehen ist. Nicht einmal Tesnière, der darunter eine syntaktische Valenz versteht, jedoch die Aktanten unter semantischen Parametern beschreibt, hat darauf eine klare Antwort geben können. Zur Definition von Valenz lehne ich mich an Helbig an:

„Am wesentlichsten ist wohl die Einsicht, dass innerhalb der Sprache mehrere Ebenen geschieden werden müssen, die zwar nicht unabhängig voneinander sind, aber zunächst unabhängig voneinander beschrieben werden müssen.“ (Helbig, 1971:42)





2. ZUR VERB- UND ADJEKTIVVALENZ



2 ZUR VERB- UND ADJEKTIVVALENZ

2.0 EINFÜHRUNG

Die Dependenz- und Valenzgrammatik zeigte eine relevante und rasche Entwicklung in Deutschland, besonders in Verbindung mit der Valenzlexikographie und dem Fach Deutsch als Fremdsprache. Dabei galt die Unterscheidung zwischen Ergänzungen und Angaben als wichtiger Streitpunkt. Wie diese Trennung (insbesondere die der fakultativen Ergänzungen von den Angaben) vorgenommen werden soll, beschäftigt seit Jahrzehnten die Valenzgrammatiker und -lexikographen. Diese Schwierigkeiten sowie die als wenig zufriedenstellend zu bewertenden Testverfahren zu ihrer Abgrenzung sind einige der Gründe, warum Joachim Jacobs (1994) den Zustand der Valenzgrammatik als „Valenzmisere“ bezeichnet.

Dieses Kapitel stellt die theoretische Grundlage der Verb- (Abschnitt 2.1) und der Adjektivvalenz (Abschnitt 2.2) dar.

2.1 ZUR VALENZ DES VERBS

2.1.0 EINFÜHRUNG

Im diesem Abschnitt wird näher auf die Valenz der Verben, den Begriff und die Definition von Ergänzung und Angabe (2.1.1) und auf die Kriterien eingegangen, die dazu beitragen, beide Funktionen voneinander zu unterscheiden, d. h. es sollen die Abgrenzungsverfahren zur Kategorisierung der Ergänzung und Angabe (2.1.2) näher beschrieben werden. Es wird ein Überblick zur Definition der Ergänzungen und Angaben gegeben, wobei hier besonders auf die Verbergänzungen und -angaben eingegangen wird. Der letzte Teil

dieses Unterkapitels (2.1.3) soll einen Einblick in den aktuellen Stand der Verbvalenz in der Lexikographie ermöglichen.

2.1.1 WIE WERDEN ERGÄNZUNGEN UND ANGABEN DEFINIERT?

Die Begriffe „Ergänzung“ und „Angabe“ sind tragende Bestandteile dependenzieller und valenzausgerichteter Untersuchungen. Zur Abgrenzung beider syntaktischen Funktionen hat Tesnière (1953) die Termini „Aktant“ (Schauspieler) vs. „Zirkumstant“ (Statist) herangezogen.

Die dependenziellen Beziehungen, die grundsätzlich zwischen einem (regierenden) Wort und einer (regierten) Wortgruppe bestehen, können spezifisch oder aspezifisch sein, d. h., sie können nur von bestimmten Klassen von Elementen abhängen – und dies obligatorisch oder fakultativ – oder sie lassen sich mit beliebigen Regenten kombinieren. Folglich werden subklassenspezifische Dependenzien als Ergänzungen und aspezifische Dependenzien als Angaben aufgefasst.

Die Hauptfrage lautet hier: Welche Glieder können als subklassenspezifische Mitspieler des Verbs bzw. anderer Wortklassen erfasst werden und welche nicht? Die häufigste Antwort auf diese Frage lässt sich in Worten von Helbig/Schenkel (1983:31) wie folgt zusammenfassen: „Zur Füllung der Leerstellen gehören alle notwendigen Glieder und nur diese“. Viele Linguisten sind sich aber nicht darüber einig, wie die Begriffsbestimmung „notwendig“ zu verstehen ist: Handelt es sich um eine kommunikative, semantische oder syntaktische Notwendigkeit?²⁰ Wie wird diese Notwendigkeit

²⁰ Im Hinblick darauf hält Zifonun (2003:352) kommunikative Notwendigkeit für kein ausreichendes Argument für Valenzbindung. Kommunikative Notwendigkeit ist laut Zifonun z. B. bei semantisch armen Geschehensverben vorzufinden, wo ein Komplement nötig ist, wenn das Informationsdefizit nicht in der Äußerung selbst oder im weiteren Kontext ausgeglichen wird: *Diese Tat geschah* versus *Diese Tat geschah aus Leidenschaft/ in Frankfurt/ am 12. Juli* versus

ermittelt?²¹ Da das Kriterium der Notwendigkeit sich als nicht adäquat für die Bestimmung von Ergänzungen und Angaben erweist, wird es im Weiteren nicht berücksichtigt.

Ebensowenig führt eine Verbindung zwischen Obligatheit und Ergänzung einerseits und Fakultativität und Angabe andererseits zu zufriedenstellenden Ergebnissen, da man je nach Kontext praktisch jede Ergänzung weglassen kann. Helbig/Schenkel (1978:36) äußern sich dazu wie folgt: „Eine fakultative Valenz entsteht erst in der Oberflächenstruktur durch eine Eliminierungstransformation aufgrund bestimmter kontextueller Merkmale (Vorerwähntheit, Kontrastivität, Emphase, Ellipse usw.)“. So hält es Wolf (2003:407) für sinnvoller, von „fakultativer Weglassbarkeit“ von Ergänzungen (vgl. auch Pasch, 1977) oder von „fakultativen Reduktionen (Modifikationen)“ (vgl. auch Flämig, 1971:111) zu sprechen, wobei er von einer stärkeren Fokussierung des Verbalinhaltes spricht, wenn die Ergänzungen weggelassen werden²²:

| *Monika raucht (Zigarren). Christian isst (Pudding).*

Bezüglich der Weglassbarkeit vertreten Zifonun et al. (1997:1031-1032) die Ansicht, dass diverse Faktoren dafür verantwortlich sind. Die beschriebenen Phänomene werden nun anhand einiger Beispiele illustriert:

- Weglassbarkeit bei Vorerwähntheit (Analepse):
→ *Verzichtest du auf die Teilnahme? – Ja, ich verzichte.*
- Weglassbarkeit bei situativer Ellipse:
→ *Bitte im Sekretariat abgeben.*
(Diese Bitte sei auf einem Schriftstück vermerkt).

Diese Tat ist nun einmal geschehen. Die kommunikativ notwendigen Begleiter *aus Leidenschaft/ in Frankfurt/ am 12. Juni* sind nicht als Ergänzungen klassifizierbar.

²¹ Storrer (1992: 105) unterscheidet „Sinnnotwendigkeit“, „kommunikative Notwendigkeit“ (gegebenfalls auch „Textnotwendigkeit“) und „syntaktische Notwendigkeit“

²² Für die Diskussion über die fakultativen Ergänzungen und die Unterklassen im Rahmen der fakultativen Ergänzungen verweise ich hier u. a. auf Ágel (2000), Danler (2007), Saebø (1984) oder Storrer (1992).

-
- Weglassbarkeit unter Kontrastbetonung:
 → *Er wohnt nicht, sondern er haust.*
 (Weggelassen wird der adverbiale Komplementkandidat von *wohnt*).
 - Weglassbarkeit unter Modalisierung:
 → *Kann sie sehen/ lesen/ schreiben?*
 (Nicht gesetzt werden die akkusativischen Komplementkandidaten der Verben).
 - Weglassbarkeit zum Ausdruck von Generizität:
 → *Menschen verzichten leichter, wenn sie wissen weshalb.*
 (Nicht gesetzt wird der präpositionale Komplementkandidat (mit *auf*) von *verzichten*).
 - Weglassbarkeit zum Ausdruck von Habitualität:
 → *Eva isst eben gerne.*
 - Weglassbarkeit im Sinne einer lexikalisierten Ellipse²³:
 → *Das kostet. für Das kostet viel.*
 → *Das dauert. für Das dauert lange.*

Diese Beispiele lassen die Schwierigkeit bei der Konzeptbestimmung „fakultativ“, „weglassbar“ und „elidiert“ erkennen sowie dass ihre Anwendung nicht als gleichwertig zu betrachten ist (dazu siehe auch Domínguez, 2011b).

Ein weiteres Problem zur Bestimmung und Definition der Ergänzungen ergibt sich daraus, dass die meisten Grammatiker ihre Auffassung bezüglich der Zahl und Art der Ergänzungen aus der lateinischen Grammatik übernommen haben. In der lateinischen Tradition wurden neben dem Subjekt drei (im

²³ Zifonun et al. differenzieren in der *Grammatik der deutschen Sprache* (1997) folgende Ellipsenklassen:

- Situative Ellipse (S. 413):
 - Person-Ellipse (S. 415): [] *Habt alles perfekt gemacht.*
 - Ereignis-Ellipse (S. 418): [] *Hab ich nicht verstanden.*
 - Objekt-Ellipse (S. 418): [] *Ist fantastisch modelliert.*
- Empraktische Ellipse (S. 420): *Hierher [].*
- Phatische Ellipse (S. 431): [] *zuerst wollt ich das freilassen aber ich denke.*
- Struktur-Ellipse (S. 434): [] *Vorstandsbericht über [] [] Unternehmenserträge.*

Lateinischen fünf) Kasusobjekte eingeordnet. Dazu kamen dann für das Deutsche noch ein „Präpositionalobjekt“ und teilweise auch ein „Adverbialobjekt“ hinzu. Die Frage nach diesen und weiteren Objekten und wie diese zu definieren sind, blieb offen (siehe Abschnitt 1.1).

Mit diesen bereits umrissenen Problembereichen werde ich mich in meiner Arbeit im Weiteren auseinandersetzen. Aus diesem Grund möchte ich an dieser Stelle auf die Definition von Ergänzung und Angabe eingehen:

Bei Engel (1994:96) ist Valenz „subklassenspezifische Rektion“. Dadurch werden die **Ergänzungen** als diejenigen Glieder bezeichnet, die „valenzbedingt vom Verb abhängen, die somit nur mit einem Teil der Wortklasse Verb kombinierbar sind; Angaben hingegen sind mit beliebigen Verben kombinierbar“ (Engel/Schumacher, 1978:19). Außerdem kommen Ergänzungen nach Engel (1988:183) „nur bei bestimmten Subklassen von Verben vor, teils obligatorisch (dann wäre der Satz ohne sie ungrammatisch), teils fakultativ (dann ist der Satz auch ohne sie korrekt): Sie hängen subklassenspezifisch vom Verb ab“, die nach Zahl und Art im Stellenplan des Verbs verankert sind. Nach Engel (1988:183) hängen die Angaben „aspezifisch vom Verb“ ab.

Diese subklassenspezifischen abhängigen Wörter bzw. Wortgruppen lassen sich als Ergänzungen auffassen, die quantitativ und qualitativ spezifisch sind und damit die Wertigkeit oder Valenz eines Wortes ausmachen. Die **Angaben**, die z. B. Erben (1972:249) nicht für grammatisch obligatorisch, sondern für „kommunikationswichtig“ hält und dementsprechend nach semantischen Kriterien klassifiziert werden müssen, können von allen Elementen einer Wortklasse in gleicher Weise abhängen²⁴. Diese Aussage muss allerdings insofern eingeschränkt werden, als bei einigen Angabeklassen die Aktualisierungsmöglichkeit von der Prädikatsklasse des Verbs bestimmt wird.

²⁴ Mit der Art und Zahl der Ergänzungen und Angaben bzw. mit verschiedenen Vorschlägen dazu befasste ich mich in den Abschnitten 2.1.1 und 2.1.2.

Eigenschaftsprädikaten wie in *Zucker ist süß*. und Gattungsprädikaten wie in *Der Elefant ist ein Säugetier*. lassen sich beispielsweise keine Situativangaben wie *heute, in Bonn* zuordnen.

Im Weiteren werden einige Klassifikationen angeführt:

R. Steinitz (1969) differenziert die unterschiedlichen Satzglieder wie folgt:

Unter **valenznotwendigen Gliedern** versteht sie obligatorische Aktanten, d. h. Glieder, die als Argument vom Valenzträger gefordert werden, sich mit diesem als semantisch kompatibel aufweisen und syntaktisch in der Regel nicht eliminierbar sind.

Unter **valenzmöglichen Gliedern** versteht sie fakultative Aktanten, d. h. Glieder, die als Argument vom Valenzträger gefordert werden, mit diesem semantisch kompatibel, aber syntaktisch unter bestimmten (Kontext-) Bedingungen eliminierbar sind.

Die **valenzunabhängigen Glieder** sind freie Angaben, d. h. Glieder, die als Argument vom Valenzträger zwar nicht gefordert sind, aber als Modifikator (Definitor) vorkommen können, die mit ihm semantisch kompatibel, syntaktisch beliebig weglass- und hinzufügbare sind.

Und zum Schluss sind **valenzunmögliche Glieder** solche Glieder, die vom Valenzträger weder als Argument gefordert werden noch auftreten können, beziehungsweise semantisch mit ihm nicht kompatibel oder syntaktisch nicht möglich sind.

Eine andere Herangehensweise an die Bestimmung der subklassenspezifischen Mitspieler lässt sich an den Vorschlägen von Engel (1992:66) und Zifonun et al. (1997:1043-1064) betrachten. Im Kapitel 2 des zweiten Bandes werden die Komplemente und Supplemente wie folgt von Zifonun et al. beschrieben:

- „Supplemente sind Ausdrücke die als Teile des Diktums außerhalb der Elementarproposition interpretiert sind, Komplemente Teile des Ausdrucks der Elementarproposition“ (1997:1029ff)
- Komplemente werden durch die Selektionseigenschaften des Valenzträgers selegiert, und zwar hinsichtlich ihrer syntaktischen Form und ihrer kategoriellen Zugehörigkeit. Die Semantik ihres Regens schreibt ihnen außerdem noch Rollen zu, die ihre Beteiligung am Sachverhalt betreffen. Supplemente erweitern lediglich die Verbgruppe oder den Satz, bzw. modifizieren deren Inhalt oder Aussage.
- Komplemente werden aus der Menge der syntaktischen Glieder mit Hilfe von drei Tests „ausgefiltert“. Alles, was übrig bleibt, sind Supplemente.

In Anbetracht dessen, dass „semantische Überlegungen zur Argumentstruktur für die syntaktischen Ausführungen eine zentrale Rolle spielen“, berücksichtigen Zifonun et al. (1997:1969) folgende Formrelationen:

(a) Fixiertheit:	ein Komplementkandidat ist nicht weglassbar (obligatorisch)
(b) Rektion:	die Form (insbesondere der Kasus) eines Komplementkandidaten ist durch den Valenzträger festgelegt
(c) Konstanz:	die Präposition eines Komplementkandidaten ist durch den Valenzträger unabänderlich festgelegt
(d) Kasustransfer:	die Wahl des Kasus bei einer Präposition des Komplementkandidaten ist durch den Valenzträger festgelegt (Wahl von Akkusativ oder Dativ bei Präpositionen mit beiden Rektionen) ²⁵

²⁵ Die Relationen (b) – (d) sind als rektionale Formrelationen zu verstehen.

Unter den Bedeutungsrelationen von Zifonun et al. (1997:1038-1041) ist die Sachverhaltsbeteiligung hervorzuheben²⁶:

„Ein Komplementkandidat X ist im Hinblick auf einen Valenzträger Z und einen Satz S „beteiligt“ in S, wenn dem von X Bezeichneten in dem durch S entworfenen Sachverhalt/Ereignis aufgrund der prädzierenden Bedeutung von Y die Rolle eines Sachverhaltsbeteiligten/Ereignisbeteiligten zukommt bzw. auch dann noch zukäme, wenn X aufgrund der unterschiedlichen Bedingungen für schwache oder fehlende Fixiertheit (+FIX/-FIX) in S weggelassen würde.“ (Zifonun et al., 1997:1038)

Es handelt sich hier um die Subklassenspezifität: Ergänzungen sind mit der Verbbedeutung assoziiert (Zifonun et al., 1997:1038).

Sowohl Engel (1992) als auch Zifonun et al. entwickeln Testverfahren zur Abgrenzung der Ergänzungen gegenüber den Angaben. In Engels Vorschlag wird eine Prototypenhierarchie der Ergänzungen vorgeschlagen, die auf der Anwendung von drei im Filterverfahren aufeinander folgender Testverfahren – Reduktions-, Folgerungs- und Anschlussstest – basiert. Folglich schlägt Engel (1992:66) folgende Klassen von Ergänzungen vor: Ergänzungen des Kernbereichs, Ergänzungen des weiteren Kernbereichs, Periphere Ergänzungen, Ergänzungen der äußersten Peripherie (vgl. auch Domínguez 2011a):

- **Ergänzungen des Kernbereichs:** Sie bestehen den Reduktionstest und sind häufig zugleich subklassenspezifisch aus dem Verb ableitbar. Außerdem lassen sie sich nicht mit *und das* anschließen. Dazu gehören alle Subjekte und Akkusativergänzungen bei Verben wie *erwarten, legen* usw.
- **Ergänzungen des weiteren Kernbereichs:** Auch sie lassen sich aus dem Verb folgern, sind weglassbar, lassen sich aber nicht mit *und das* anschließen. Ein Beispiel dieser Ergänzungsgruppe ist die Dativergänzung *schicken (Sie schenkte ihrem Freund ein Buch)*.

²⁶ Die Sachverhaltsbeteiligung wird mithilfe des Folgerungstests geprüft.

- **Periphere Ergänzungen:** Diese Satzglieder sind nur bedingt weglassbar, lassen sich subklassenspezifisch aus dem Verb folgern und können mit *und das* angeschlossen werden, z. B. *mit Tannenreisig* in *Wir haben die Beete mit Tannenreisig zugedeckt*.
- **Ergänzungen der äußersten Peripherie:** Darunter versteht man z. B. die „Agensbestimmung“ in Passivsätzen, die weglassbar und mit *und das* anschließbar ist. Sie stellen sich als subklassenspezifisch heraus, da sie sich aus dem (passivisch gebrauchten) Verb folgern lassen, z. B. *vom Parlament* im Satz *Das Gesetz ist gestern vom Parlament beschlossen worden*.

Dazu müssen nach Engel (1992:66) zwei „Minimalbedingungen“ erfüllt werden:

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Was den Folgerungstest nicht besteht, ist keine Ergänzung.- Was den Reduktionstest besteht, ist immer eine Ergänzung.“ |
|---|

Die Komplemente werden in Zifonun et al. (1997:1043) mittels drei Tests ausgesondert²⁷:

Bei der Anwendung des **Reduktionstests** erweisen sich die nicht reduzierbaren Elemente als obligatorisch. Fällt der Test negativ aus, d. h. können die Satzglieder weggelassen werden, dann lässt sich der **Folgerungstest** anwenden: Satzglieder, die diesen Test positiv bestehen, sind in indefiniter Version in dem reduzierten Ausdruck (verbsubklassenspezifisch) impliziert. Der dritte Test, der **Anschlussstest** grenzt den Bereich der fakultativen Komplemente von den Supplementen ab.

Aufgrund der Anwendung der bereits zusammengefassten Testverfahren gelangen Zifonun et. al. zu der nachstehenden Hauptklassifikation von Ergänzungen:

²⁷ Auf diese Testverfahren werde ich im nächsten Abschnitt näher eingehen.

Unter **Komplemente im Kernbereich** werden diejenigen verstanden, die obligatorisch sind und die den zweiten und dritten Test einwandfrei bestehen. Als **Komplemente im Randbereich** gelten diejenigen, die nicht mit Hilfe der Tests klar eingeordnet werden können (1997:1059). Die übrigen Satzglieder werden von Zifonun et al. als **Supplemente** definiert, wobei die Multidimensionalität der Valenz „keine einheitlichen und für alle Fälle zutreffenden Testverfahren zur Verfügung [stehen]“ lässt (1997:1027).

Eine weitere Möglichkeit, die Ergänzungen zu klassifizieren, geht auf ihre Bestimmung aufgrund ihrer Interaktion im Satzbauplan zurück. Dieser Beschreibungsmöglichkeit wird in Valenzwörterbüchern ein gesonderter Platz eingeräumt. Ein Vorschlag dazu liegt in Domínguez (2012:256) vor:

Klasse	zugrunde liegende Relation	Notierung
1) Ergänzungen, deren Realisierung auf das Vorhandensein weiterer Ergänzungen sowie anderer Parameter angewiesen sind		
a.1. blockierte Ergänzung - <i>bedingt blockierte Ergänzungen</i> - <i>kontextuelle bzw. satzinnere blockierte Ergänzungen</i> - <i>reine blockierte Ergänzungen</i>	Wenn E1/K/Es, nicht E2	≠
a.2. sich ausschließende fakultative Ergänzung	Wenn (E1), nicht (E2)	(E)/(E)
a.3. sich ausschließende obligatorische Ergänzung	Wenn E1, nicht E2, aber E obligatorisch	E/E
a.4. obligatorisch bedingte Ergänzung	Von den vorhandenen E ist eine E obligatorisch zu realisieren, die anderen E können auftreten	v
a.5. bedingte Ergänzung	Nur wenn E1, dann E2	((E) E)
2) obligatorische Ergänzung		Kein Symbol
3) fakultative Ergänzung		()
4) elidierte Ergänzung		Kein Symbol +Kommentar

Tabelle 2: Wechselwirkung der Ergänzungen im Satzbauplan.

2.1.1.1 KLASSENERGÄNZUNGEN

Die Frage hinsichtlich der Anzahl und Art der Ergänzungen beschäftigt heutzutage noch Valenzgrammatiker und -lexikographe. In diesem Abschnitt möchte ich vier Klassifikationen gegenüberstellen und zwar die von Engel/Schumacher (1976), Engel (2004), Zifonun et al. (1997) und Schumacher et al (1986).

Engel/Schumacher (1976) unterscheiden die Ergänzungen nicht nach morphologischen Kriterien, sondern sie fassen alle möglichen Ausdrucksformen der Ergänzungen in zehn Ergänzungsklassen zusammen, wozu die Anaphorisierungsprobe dient, d. h. die Ersetzung der Ausdrücke, die in einem Paradigma stehen, durch abstrakte Realisierungen wie Pronomina, Adverbien oder Pronominaladverbien. Alle Ausdrücke, die sich durch dieselben Anaphern substituieren lassen, sind Belegungen für dieselbe Ergänzung. In Anlehnung daran schlagen Engel/Schumacher (1976) in *Kleines Valenzlexikon deutscher Verben (KVL)* folgende Ergänzungsklassen vor²⁸:

- Die Klassen E 0 bis E 3 entsprechen weitgehend dem Subjekt und den Objekten (E 0 *Nominativergänzung*, E 1 *Akkusativergänzung*, E 2 *Genitivergänzung* und E 3 *Dativergänzung*).
- Die Klassen E 4 bis E 6 werden meist durch Präpositionalgruppen realisiert, wobei die E 4 (*Präpositivergänzung*) die regierten Präpositionen umfasst, die E 5 (*Situativergänzung*) und E 6 (*Direktivergänzung*) sich auf die austauschbaren Präpositionen sowie auf adverbiale Bestimmungen beziehen, mit denen räumliche und zeitliche Verhältnisse ausgedrückt werden.
- Durch die E 7 (*Einordnungsergänzung*) und E 8 (*Artergänzung*) werden die prädikativen Substantive (E 7) und Adjektive (E 8) klassifiziert.

²⁸ Engel ersetzt diese Klassifikation mit Zahlen später durch eine mit Termini (siehe *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung*, 2004).

-
- Die E 9 (*Ergänzungssatz*) deckt obligatorische abhängige Infinitivkonstruktionen und Nebensätze ab, die nicht durch Nominalphrasen ersetzt werden können (Engel/Schumacher, 1978:21–26).

Dieses System ermöglicht es, eine überschaubare Zahl von Satzmodellen zu erhalten, auf die alle Sätze zurückgeführt werden können. Engel/Schumacher (1978:28) vertreten die Auffassung, dass im Deutschen etwa 30 verschiedene Satzmuster vorkommen. Die Zahl der Satzmodelle lässt sich erweitern, weil nicht nur Satzmuster, sondern auch Satzbaupläne (SBP) angegeben werden, bei denen zwischen obligatorischen und fakultativen Ergänzungen unterschieden wird.

Eine Weiterentwicklung von *KVL* liegt z. B. in *Deutsche Grammatik* (Engel, ³1996a, 2004) und in der *Syntax der deutschen Gegenwartssprache* (Engel, ³1994, ⁴2009a) vor. Bei der Bestimmung der Ergänzungen und der Angaben greift Engel auf die Minimal- bzw. Maximalstruktur eines Satzes:

„Ergänzungen konstituieren zusammen mit dem (zentralen) Verb die Minimalstruktur des Satzes (und der meisten satzartigen Konstruktionen). Die Minimalstruktur schlägt sich nieder in den Satzmustern und – bei Hinzunahme weiterer Merkmale – den Satzbauplänen. Mit dem Hinzutritt der Angaben ergibt sich die Maximalstruktur des Satzes.“ (Engel, 2004:90).

Grundlegend für die Abgrenzung der Ergänzungen gegenüber den Angaben²⁹ sind die Bedingungen der Subklassenspezifität und der Obligatheit (Engel, 1994:100), worauf ich im Abschnitt 2.1.2 näher eingehe.

²⁹ (Engel, 1996:23) definiert Ergänzungen und Angaben wie folgt: „Wörter und Wortgruppen, die als Satelliten zu sämtlichen Elementen einer Wortklasse treten können, fungieren als Angaben des regierenden Elements; Wörter der Wortgruppen aber, die als Satelliten nur zu einer Subklasse einer Wortklasse treten können, fungieren als Ergänzungen des betreffenden Elements. Ergänzungen sind subklassenspezifische Satelliten, Angaben sind aspezifische Satelliten. Umgekehrt??? Ausserdem besagt Engel (1996:24): „Valenz kommt sämtlichen Wörtern zu, die Ergänzungen haben können.“

Dem Vorschlag von Engel liegen folgende Ergänzungsklassen bzw. Hauptklassen zugrunde (2004:91):

- **Termergänzungen** (*Subjekt, Akkusativ-, Genitiv-, Dativ-, Präpositiv- und Verbativergänzung*): Es handelt sich um Ergänzungen, die „Größen“ (Lebewesen und Gegenstände sowie „Sachen“, auch Immaterielles im Allgemeinen) bezeichnen.
- **Adverbialergänzungen** (*Situativ-, Direktiv-, Expansiv- und Motifikativergänzung*): Sie bezeichnen Umstände, unter denen das Geschehen stattfindet. Der wichtigste Unterschied zwischen Präpositivergänzungen und Adverbialergänzungen hängt damit zusammen, dass die Präposition bei den zweit genannten austauschbar ist, da diese über eine Eigenbedeutung verfügt.
- **Prädikativergänzungen**: Es geht um Ergänzungen, die Größen klassifizieren, die sich auf das Subjekt oder die Akkusativergänzung beziehen. In der Regel kommen sie bei „Kopulaverben“ (*sein, werden, bleiben* u. a.) und bei wenigen anderen Verben (*nennen, heißen, gelten als*) vor.

Eine verfeinerte Klassifikation der Ergänzungen erfolgt bei Engel mithilfe der Anwendung der Anapher: Die in Frage gestellten Satzglieder werden durch Pronomina (*er/sie/es, ihn/sie/es*) oder Adverbien (*da, dahin, so*) ersetzt. In Anlehnung daran (2004:92) können folgende Klassen von Ergänzungen ausgesondert werden:

Abk.	Bezeichnung	Anapher	Beispiele
E _{sub}	Subjekt	Verweispr. ³⁰ im Nom: <i>er, sie, es</i>	<i>Der alte Mann</i> sah auf. <i>Ein junges Mädchen</i> kam herüber.
E _{akk}	Akkusativerg. ³¹	Verweispr. im Akk: <i>ihn, sie, es</i>	Ich sah <i>den Turm</i> überm Wald. Geben Sie mir <i>die Tasse</i> .

³⁰ Auflösung der Abkürzungen: „Verweispr.“ steht für „Verweispronomen“.

³¹ „Erg.“ steht für „Ergänzung“.

Abk.	Bezeichnung	Anapher	Beispiele
E _{gen}	Genitiverg.	<i>dessen, deren</i>	Wir gedenken <i>ihres Tolestages</i> . Die Verordnung bedarf <i>meiner Zustimmung</i> .
E _{dat}	Dativerg.	Verweisp. im Dat: <i>ihm, ihr, ihnen</i>	Schreiben Sie <i>mir</i> . Was hast du <i>deiner Mutter</i> geschenkt?
E _{prp}	Präpositiverg.	feste Präp. mit Pronomen oder Präp.-Adverb mit fester Präp.	Sie dachten <i>über den Brief</i> nach. Ich träume <i>von einem neuen Job</i> .
E _{vrp}	Verbativerg.	<i>es geschehen, dass es so ist, ob es so ist</i>	Er ließ <i>die Gläser klirren</i> . Mir scheint, <i>das ist ein Bubenstreich</i> . Sie fragte sich, <i>ob das alles sei</i> .
E _{sit}	Situativerg.	<i>da, dort, damals</i>	Sie wohnen <i>in Stuttgart</i> .
E _{dir}	Direktiverg.	<i>dorthin, von dort u. a.</i>	Der Bus fährt <i>nach Altötting</i> . Der Bus kommt <i>aus Altötting</i> . Wir fahren <i>durch Altötting</i> .
E _{exp}	Expansiverg.	<i>solange, (um) soviel, soweit u. a.</i>	Hugo hat <i>zwei Kilo</i> zugenommen. Man hat die Straße <i>um zwei Meter</i> verbreitert. Sie hat dafür <i>dreiBig Euro</i> bezahlt.
E _{mod}	Modifikativerg.	<i>so, auf solche Art</i>	Heiner hat sich <i>schlecht</i> benommen.
E _{prd}	Prädikativerg.	<i>es, so, als solch-, als + Pronomen</i>	Er ist <i>ein Geizkragen</i> . Er ist <i>Batman</i> . Er gilt <i>als Geizkragen</i> . Sie war <i>zynisch</i> . Sie ist <i>großzügig</i> . Man hielt sie für <i>falschzüngig</i> .

Tabelle 3: Klassifikation der Verbergänzungen nach Engel (2004:92).

In der IdS-Grammatik wird der Satz „als eine um den Verbalkomplex in mehreren Strukturebenen zentrierte Struktur [gefasst]“ (Zifonun et al, 1997:956), d. h. sie wird mit Hilfe des Konzepts der aufeinanderfolgenden Anbindung von Einzelkomplementen und Supplementen bestimmt:

„Strukturebenen werden erzeugt durch die „Anbindung“ der Komplemente des Verbs nach Maßgabe einer unter semantischen Gesichtspunkten bestimmten Verbnähe. An einen n-stelligen

Verbalkomplex wird somit zunächst das verbnächste Komplement angebunden. Die dabei entstehende „Verbgruppe“ ist dann nur noch n-1-stellig. In analoger Weise werden die übrigen Komplemente angebunden, bis keine freie Stelle mehr vorhanden ist und die nullstellige Verbgruppe, der Satz, erreicht ist. Auf jeder der Zwischenebenen kann im Prinzip die Verbgruppe durch Supplemente erweitert oder „modifiziert“ werden. Setzt die Modifikation auf einer Ebene an, in der die Verbgruppe noch eine Stelligkeit $n > 0$ hat, handelt es sich um Supplemente zur Verbgruppe im engeren Sinne oder „Verbgruppenadverbialia“, sonst um Supplemente zum Satz oder „Satzadverbialia.“ (Zifonun et al., 1997:956)

Zifonun et al. (1997:Kap. 2.2) unterscheiden folgende Ergänzungstypen:

- **Termkomplemente** (*Subjekt, Akkusativ-, Dativ-, Genitiv-, und Präpositivkomplemente*) sind prototypische Realisierungsformen der Argumente eines Prädikats. Sie entsprechen somit den traditionellen Satzgliedfunktionen Subjekt und Objekt.
- **Adverbialkomplemente** (*Situativ-, Direktiv- und Dilativkomplemente*) fungieren mit gleicher oder vergleichender Bedeutung wie Satzadverbialia. Sie bezeichnen Umstände, können aber als Komplemente nur mit dem Verb zusammen ein wahrheitsfähiges Gebilde bilden, denn hier sind die semantischen Aspekte von entscheidender Bedeutung. Der Unterschied zu den Adverbialsupplementen liegt darin, „dass in der Bedeutung des übergeordneten Verbs jeweils der entsprechende Parameter impliziert ist, der dann durch das Adverbialkomplement spezifiziert wird.“ (1997:1099).
- **Prädikativkomplemente** klassifizieren Größen und können zusammen mit dem Verb Ausdrücke für Prädikate über andere Terme des Satzes bilden. Als Prädikatsbestandteile realisieren sie keine Argumente und können in anderen Kontexten als Terme oder Adverbialia fungieren. Im Normalfall treten sie zusammen mit einer Kopula (*sein, werden, bleiben*) oder einem kopulaähnlichen Verb (*heißen, gelten, aussehen*) auf.

-
- **AcI-Komplemente (periphere Komplementklasse)** verfügen nur teilweise über Komplementeigenschaften. In der IdS-Grammatik werden diese Komplemente wie folgt beschrieben: „Es lässt sich nicht durch eine Proform substituieren, und es geht mit dem übergeordneten Verb eine engere Verbindung ein, als das bei den anderen Komplementen der Fall ist. Kategoriale lässt es sich als Funktionskomposition des übergeordneten AcI-Verbs mit dem untergeordneten Verb zu einem neuen Verbkomplex beschreiben.“ (1997:1117). Zu den AcI-Verben zählen *lassen, heißen, machen, haben*, sowie die Wahrnehmungsverben *hören, sehen, fühlen, spüren* und *finden*.
 - **Verbativkomplemente (periphere Komplementklasse)** werden als Infinitivkonstruktion formuliert. Zu den Verben, die diese Komplemente fordern, gehören u. a. *gedenken, geruhen, verstehen* (mit obligatorischem Korrelat *es*), *wissen* usw. Normalerweise regieren diese Verben außer dem K_{vrb} auch ein K_{sub} . Doch es gibt auch Fälle, wie bei *gelten* und *heißen* (in einer bestimmten Bedeutung), in denen nur ein Verbativkomplement realisiert werden kann, wobei das Korrelat *es* obligatorisch ist. (1997:1118):
 - (1) „Wir fechten“, sagte Wehner, „nicht die Prinzipien der Deutschland-Politik der Regierung an“, es *gelte* aber, diese jetzt den veränderten Weltverhältnissen anpassen.“
 - (2) Für uns alle *heißt* es jetzt (zu) sparen.

Zur inneren Klassifizierung der Komplemente werden sogenannte Leitformen des jeweiligen Paradigmas herangezogen, die alle Vertreter einer Komplementklasse substituieren können. Darunter werden Elemente mit allgemeiner Bedeutung verstanden, d. h. solche, die die Minimalbedingungen der formalen und der semantischen Auflagen gewährleisten, aber darüber hinaus über keine lexikalische Information verfügen. Unter den Leitformen sind folgende zu nennen:

„Proterme (Anaphern) in spezifischem, verbregiertem Kasus (*er, sie, es, ihn, ihr*), Präposition + Proterm bzw. Präpositionaladverb (*an ihn, daran*), sowie lexikalisch nur hinsichtlich der semantischen Subklasse spezifizierte einfache Adverbien wie *dann, dort, so* und *damit* gebildete Ausdrücke.“
(Zifonun et al., 1997:1070)

An dieser Stelle wird die Komplementenliste in Zifonun et al. (1997:1078-1118) mit den entsprechenden Leitformen und Beispielen angeführt:

Abk.	Bezeichnung	Leitform	Beispiele
K _{sub}	Subjektkompl.	Anapher. i. Nom: <i>er, sie, es</i>	<i>Ein Männlein</i> steht im Walde.
K _{akk}	Akkusativkompl.	Anapher. i. Akk: <i>ihn, sie, es</i>	Franziska löffelt lustlos <i>ihren</i> Brei.
K _{gen}	Genitivkompl.	Anapher. i. Gen.: <i>dessen, deren</i>	Der Mensch sendet eiserne Tauben aus und harrt ungeduldig <i>ihrer</i> Heimkehr.
K _{dat}	Dativkompl.	Anapher. i. Dat: <i>ihm, ihr, ihnen</i>	<i>Dir</i> werd' ich helfen.
K _{prp}	Präpositivkompl.	Präp. + Proterm oder Präp.adverb <i>da(r)</i> und Präp.	Ich denke oft <i>an</i> Piroshka.
K _{sit}	Situativkompl.	<i>dort, dann</i>	Ein Männlein steht <i>im</i> Walde.
K _{dir}	Direktivkompl.	<i>dahin, dorthin, von dort, hindurch</i>	Wir fahren nicht <i>nach</i> Landshut.
K _{dil}	Dilativkompl.	<i>(um) soviel, soweit, solange</i> u. a.	Die Sitzung dauert <i>den ganzen</i> Tag.
K _{prd}	Prädikativkompl. ³²	<i>es, so, als solch-, dafür</i>	Ich bin <i>ein</i> Vagabund. Man nennt das <i>einen</i> Ziehbrunnen. Man hält mich <i>für einen</i> gelehrten Mann.

³² In Bezug auf die Anapher für die Prädikativkomplemente erläutern Zifonun et al. (1997:1072) Folgendes: „Da die Prädikativkomplemente eine formal recht heterogene Klasse bilden, die sich eher über semantische Eigenschaften definiert, nämlich die Prädikation über einen Gegenstand unter Zuschreibung einer Eigenschaft, steht für sie auch mehr als eine Leitform zur Verfügung.“

Abk.	Bezeichnung	Leitform	Beispiele
K _{AcI}	AcI-Koompl. ³³		(...) den Wimmer Sepp durchfuhr ein heißer Schreck, als er <i>ihn mit einem Male lallen</i> hörte
K _{Vrb}	Verbativkompl.		In dieser Zeit haben Sie einmal geruht, <i>auf Delphinort zu erscheinen</i> .

Tabelle 4: Klassifikation der Verbkomplemente nach Zifonun et al. (1997).

Stellt man die Klassifikationen von Engel/Schumacher (1978), Zifonun et al. (1997) und Engel (2004) gegenüber, so lassen sich bestimmte Unterschiede feststellen:

An erster Stelle sei hier zunächst auf einige terminologische Unterschiede zu verweisen: Während Zifonun et al. (1997) die Begriffbestimmungen „Komplement“ oder „Objekt“ verwenden, benutzt Engel „Ergänzung“. Ein weiteres Beispiel dafür bildet die unterschiedliche Auffassung der Prädikativkomplemente: Engel/Schumacher ziehen dafür in *Kleines Valenzlexikon deutscher Verben* die Begriffsbestimmung „Artergänzungen“ heran. Hingegen benutzen Zifonun et al. Prädikativkomplemente. Engel versteht in seinen früheren Arbeiten als Nominalergänzungen diejenigen, die die Form eines Nomens haben und als Adjektivalergänzungen diejenigen, die durch ein Adjektiv wiedergegeben werden. Heutzutage vertritt er eine andere Auffassung: Es gibt eine Prädikativergänzung zum Subjekt und eine Prädikativergänzung zur Akkusativergänzung.

³³ Hinsichtlich der Anapher dieser Ergänzungsart erklären Zifonun et al. Folgendes (1997:1072): „AcI-Komplemente drücken immer eine Proposition aus, und da es keine abstrakten grammatikalisierten „Pro-Propositionen“ gibt, die für die verschiedensten Prädikatsklassen stehen könnten, gibt es auch keine rundum akzeptable Leitform für AcI-Komplemente. Ausdrücke wie *geschehen, der Fall sein, tun* ergeben nicht in allen Fällen sinnvolle Substitutionen.“

Im Gegensatz zu Engel (1988) zählt die IdS-Grammatik die satzförmigen Ergänzungen von *sich sagen, sich fragen, jemandem bedeuten, finden, heißen* (mit obligatorischem Korrelat *es*) nicht zu den Verbativkomplementen.

AcI- und Verbativkomplemente werden in der IdS-Grammatik nicht als Termkomplemente eingestuft, wie es bei Engel bei der Verbativergänzung der Fall ist.

Im Gegensatz zu Engel (1988), der ursprünglich von 11 Ergänzungsklassen ausgeht, unterscheidet Schumacher in *Verben in Feldern (ViF)* (1986) acht Ergänzungsklassen mittels der Anwendung des Eliminierungstests (siehe Abschnitt 2.1.2). Bei diesem Test geht es um Folgendes: bleibt der Satz bei der Eliminierung eines Satzgliedes agrammatisch und wird der Sinn des Satzes verändert³⁴, so gilt die ausgelassene Ergänzung als obligatorisch (1986:21). Zur inneren Bestimmung der Ergänzungen werden auch von Schumacher die Anaphern herangezogen, die in der folgenden Tabelle zusammen mit Beispielen aufgelistet werden:

Abk.	Bezeichnung	Anapher	Beispiele
NomE	Nominativerg.	Pronomina im Nom: <i>er, sie, es</i>	<i>Die seit langem geplante Flugverbindung</i> wird vorläufig nicht zustandekommen.
AkkE	Akkusativerg.	Pronomina im Akk: <i>ihn, sie, es</i>	Die Dissertation untersucht <i>den Einfluss Lessings auf das Theater</i> .
GenE	Genitiverg.	Pronomina im Gen: <i>dessen, derer</i>	Der Staatsanwalt klagte ihn <i>des Raubmordes</i> an.
DatE	Dativerg.	Pronomina im Dat: <i>ihm, ihr</i>	Man legt <i>der Deutung von Krankheiten auf geistigseelischem Gebiet</i> eine bestimmte Weltanschauung zugrunde.

³⁴ Der Eliminierungstest prüft nicht nur, dass der durch das Weglassen eines Satzgliedes resultierende Satz grammatisch ist, sondern dass der Prädikatsausdruck gleich bleibt, z. B.:

(1) *Fritz sitzt in der Badewanne.* (Fritz badet.)

(2) *Fritz sitzt.* (Fritz ist im Gefängnis.)

Abk.	Bezeichnung	Anapher	Beispiele
PräpE	Präpositionalerg.	Pronomina mit fester Präp. (<i>an ihm, über ihn</i>)/ <i>da(r)</i> mit fester Präp. (<i>daran, damit</i>)	Die Abteilung hat sich <i>auf die Entwicklung eines Katalysators</i> konzentriert.
AdvE	Adverbialerg.	Adverbien (<i>dann, dort, dorthin, dabei, soviel, solange</i>)	Das Hotel liegt <i>dort hinten</i> .
PrädE	Prädikativerg.	<i>es, so, ein solch-</i>	Ein reines Metall wird am absoluten Nullpunkt <i>elektrisch widerstandslos</i> .
VerbE	Verbativerg.	<i>es sein/ geschehen; dass es so ist/ geschieht</i>	Der Lehrer ließ <i>die Unterrichtsstunde ausfallen</i> .

Tabelle 5: Klassifikation der Verbergänzungen nach Schumacher (1986).

Die Klassifizierung der Ergänzungen von Schumacher weicht von der Grammatik des KVL darin ab, dass die bei Engel/Schumacher genannten Situativ- und Direktivergänzung bei Schumacher in die Hauptklasse Adverbialergänzung zerfällt³⁵ und die Einordnungs- und Artergänzung unter der Prädikativergänzung subsumiert werden. Außerdem liegt ein weiterer Unterschied vor: Der in der KVL bekannte Ergänzungssatz wird in ViF Verbativergänzung genannt. Wie es auch bei Engel/Schumacher und Zifonun et

³⁵ In E-VALBU schlägt man eine detailliertere Gliederung der Adverbialklassen vor:

- Ort (statisch): Ortspunkt: irgendwo/dort → Das Haus steht *am Ende der Straße*.
- Ort (direktivisch): Zielort: irgendwohin → Wir fahren *nach Berlin*.
Ausgangsort: irgendwoher → Der Ball kommt *von rechts*.
Richtung: Richtung → Wir fahren *über Paris*.
Strecke: irgendwelange → Wir fahren *von Paris bis Marseille*.
- Zeit: Zeitpunkt: irgendwann → Der nächste Bus geht *erst morgen*.
Zeitdauer: irgendwelange → Die Sitzung hat *eine halbe Stunde* gedauert.
- Menge: irgendwieviel/(um) so viel → Der Brief wog *20 Gramm*.
- Art und Weise: irgendwie/irgendwie geartet → Der Minister hat *verantwortungslos* gehandelt.
- Mittel/Instrument: mittels irgendetwas → Sie zeigte *mit dem Finger* auf den gewünschten Gegenstand.
- Zweck: irgendwozu → Sie brauchen *zur Einreise in die Bundesrepublik* ihren Reisepass.
- Zusammenhang: irgendwobei → Der Richter muss *bei der Urteilsfindung* die Strafmilderungsgründe berücksichtigen.

al. der Fall ist, liegt bei Schumacher keine Modifikativergänzung als eigenständige Hauptklasse vor.

Aus diesem Vergleich ist zunächst zu entnehmen, dass es in Bezug auf die Ergänzungen nicht nur terminologische sondern auch begriffliche Unterschiede festzustellen sind, worauf in den Kapiteln 3 und 4 näher eingegangen wird.

Weiterhin soll ergänzt werden, dass die Unterscheidung zwischen Ergänzungen und Angaben nicht immer eine einfache Aufgabe ist. Dass die Sprachwissenschaftler in bestimmten Fällen nicht immer darüber einig sind, zeigt die nachstehende Tabelle aus Grammis³⁶:

	Komplement	Supplement
Die Sitzung beginnt <i>um drei Uhr</i> .	Engel/Schumacher 1976 VALBU 2004	Helbig/Schenkel 1971
Der junge Mann hat <i>eine Stunde</i> im Park auf seine Freundin gewartet.	VALBU	Helbig/Schenkel Engel/Schumacher
Der junge Mann hat eine Stunde <i>im Park</i> auf seine Freundin gewartet.	Engel/Schumacher VALBU	Helbig/Schenkel
Der junge Mann hat eine Stunde im Park <i>auf seine Freundin</i> gewartet.	Engel/Schumacher Helbig/Schenkel VALBU	

Tabelle 6: Gegenüberstellung von Komplementen und Supplementen in Grammis.

Die Angaben sind Untersuchungsgegenstand des nächsten Unterkapitels.

2.1.1.2 KLASSENANGABEN

Nach Engel können Angaben wichtig für den Inhalt des Satzes und vor allem für die Intention des Sprechers (1994:101, 315, 308) sein. Engel teilt die

³⁶ In: http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht?v_typ=d&v_id=2877&v_wort=erg%C3%A4nzungen

Angaben nach semantischen Kriterien in vier Großklassen ein, nämlich „Modifikativa“, „Situativa“, „Negativa“ und „Existimativa“ (2004:117). Im Folgenden werden diese Klassen sowie Beispiele dafür dargestellt:

- **Modifikativa** (2004:120): Darunter versteht er Elemente, die in erster Linie das vom Verb bezeichnete Geschehen modifizieren und deswegen, wenn sie nicht die Vorfeldposition besetzen, unmittelbar vor dem zentralen Verb stehen. → Du musst *sorgfältiger* arbeiten.
- **Situativa** (2004:120): Sie gehören zu den häufigst verwendeten Angaben und ihre Aufgabe ist es, das gesamte Geschehen des Satzes auf unterschiedlichen Ebenen (temporalen, lokalen, kausalen usw.) zu platzieren. Nach semantischen Gesichtspunkten lassen sich weitere Subklassen unterscheiden:
 - Temporalangaben: → Wir waren *gestern* bei euch.
 - Lokalangaben: → *Vor dem Bahnhof* hatten sie eine Ruhebänk aufgestellt.
 - Kausalangaben: → *Deshalb* schweigt sie jetzt.
 - Konditionalangaben: → *Bei dieser Unterstützung* kann ich nicht Nein sagen.
 - Konsekutivangaben: → Sie breitete eine Decke darüber, *so dass man den Fleck nicht sah*.
 - Konzessivangaben: → Tino redete *trotzdem* weiter.
 - Finalangaben: → *Dafür* tu ich doch alles.
 - Instrumentalangaben: → Willst du es *damit* schaffen?
 - Restriktivangaben: → *Gesundheitlich* geht es mir gut.
 - Komitativangaben: → Bruno war *ohne seine Frau* ins Engadin gefahren.

- **Negativa:** → Ich habe ihn *nicht* gesehen.

Obwohl dieser Angabentyp in vielen Grammatiken keine eigene Angabeart bildet, fasst Engel die satznegierenden Ausdrücke wie *nicht*, *keineswegs*, *niemals*, *nirgends* als eine eigene Angabeklasse. Er begründet seine Vorgehensweise wie folgt:

„Hier werden sie zu den Angaben (des Verbs) gerechnet, weil sie genau wie die existimatorischen Elemente auf Ermessensentscheidungen des Sprechers beruhen und somit nicht Bestandteile von Sachverhalten sind. Es muss nämlich, wenn über Sachverhalte gesprochen wird, in keinem Fall negiert werden, man kann in jedem Fall auch (grammatisch) positiv formulieren.“ (Engel, 2004:125)

- **Existimatoria**³⁷ (2004:125): Wie aus dem lateinischen Wort hervorgeht (*existimare* bedeutet *einschätzen*), beschreiben die existimatorischen Angaben nicht einen Sachverhalt, sondern signalisieren eine Bewertung dieses Sachverhalts. Auch sie zerfallen in sechs Subklassen:
 - Kautive Angaben: → Ich kann das *einfach* nicht glauben.
 - Selektive Angaben: → Und *sogar* Wein hat sie getrunken.
 - Ordinataive Angaben: → Hanna war *jedenfalls* nicht beteiligt.
 - Judikative Angaben: → Ich habe *ärgerlicherweise* keinen Einspruch erhoben.
 - Verifikative Angaben: → *Anscheinend* hat daran niemand gedacht.
 - Abtönungsangaben: → Der hat *aber* einen Bart!

Zifonun et al. (1997) verwenden im Gegensatz zu Engel den Terminus „Supplement“ und sondern drei Supplemententypen aus, und zwar „Satzadverbialia“, „Verbgruppenadverbialia“ und „Abtönungspartikel“.

Unter **Satzadverbialia** (Adverbialsupplemente) werden diejenigen Supplemente verstanden, die sich auf den ganzen Satz beziehen (1997:1124).

³⁷ Diese Klasse entspricht im Allgemeinen den Satzadverbialia bei Zifonun et al. (1997).

Sie können in Form von Adverbien (1), Modalpartikeln (2), Nominalphrasen (1), Adjektive (3), Präpositionalphrasen (4), Nebensätze (5) oder Infinitivkonstruktionen (6) wiedergegeben werden:

- (1) *Gestern* hat es *den ganzen Tag* geregnet.
- (2) *Vielleicht* kommt Helmut.
- (3) *Wahrscheinlich* findet eine Holzauktion statt.
- (4) *Bei einer Temperatur von 40 Grad* gerät man ins Schwitzen.
- (5) *Wenn der Hahn kräht auf dem Mist*, ändert sich's Wetter oder bleibt, wie's ist.
- (6) *Anstatt zu faulenzten*, steigen wir auf den Wilden Kaiser.

Die Satzadverbialia werden in modale und kontextspezifizierende Satzadverbialia klassifiziert, die sich wiederum in weitere sehr spezifische Subklassen untergliedern lassen:

- **Modale Satzadverbialia:**
 - Assertive Satzadverbialia:
 - Rein assertive S.: → *gewiss, bestimmt*
 - Bewertend assertive S.: → *immerhin*
 - Evidenzbetonend assertive S.: → *fraglos*
 - Modal abschwächende Satzadverbialia: → *angeblich, hoffentlich*
 - Negative Satzadverbialia: → *nicht, keinesfalls*
- **Kontextspezifizierende Satzadverbialia:**
 - Parametrische kontextspezifizierende S.:
 - Quantifizierende S. (Frequenz- und Durativadv.): → *oft*
 - Temporaladv.: → *gestern*
 - Lokaladv.: → *hier*
 - Nicht-parametrische kontextspezifizierende S.: → Der Alpinwetterbericht kündigt für morgen stabiles Hochdruckwetter an. *Dann* stehen wir früh [...].

Verbgruppenadverbialia³⁸ modifizieren Verbgruppen. Sie werden „als Ausdrücke charakterisiert, die als Operatoren auf eine beliebige Verbgruppe (der Stelligkeit n) angewendet werden können und zusammen mit dieser wieder eine Verbgruppe (der Stelligkeit n) ergeben.“ (1997:1177).

Zur Veranschaulichung werden folgende Beispiele herangezogen:

- (1) Er muß auf den noch feuchten, eben aufgetragenen Putz *mit Wasserfarben* malen, die sich mit dem Grund *unlösbar* verbinden sollen.
- (2) Sie sitzen *geschmückt, geschminkt und gelangweilt* herum, wie vom ZDF bestellt, aber vom Regisseur nicht abgeholt: [...].
- (3) Im Gegenteil, ich will es nicht anders und schätze mich glücklich, *allein* zu wohnen, [...].

Unter **Abtönungspartikel**³⁹ zählen Zifonun et al. diejenigen Ausdrücke, die genuine Elemente anderer Wortarten sind, wie Konjunktionen, Gradpartikeln, Adverbien und Adjektive. Ihre Funktion besteht darin, die Äußerung einzufärben, bzw. abzutönen. Außerdem charakterisieren sie sich dadurch, „daß sie ausschließlich durch die Elemente einer Wortklasse, eben die Abtönungspartikeln, vertreten ist, nicht etwa durch ausgebaute Phrasen.“ (1997:1206). Einige Beispiele dafür sind:

- (1) Du kannst *aber* laufen.
- (2) Das ist *wohl* ein Irrtum.

In den vorangehenden Abschnitten habe ich mich mit verschiedenen Klassifikationsvorschlägen zur Bestimmung der Ergänzungen und Angaben befasst. Dazu ist mehrmals auf unterschiedliche Testverfahren hingewiesen worden, die im Weiteren näher spezifiziert werden müssen.

³⁸ In Zifonun et al. (1997) werden sie auch als „Qualitativsupplemente“ bezeichnet.

³⁹ Auch Modalpartikel (Krivonosov) oder Einstellungspartikel (Doherty) genannt.

2.1.2 ABGRENZUNGSVERFAHREN FÜR DIE VERBERGÄNZUNGEN UND -ANGABEN

In diesem Abschnitt werde ich auf unterschiedliche in der Fachliteratur vorgeschlagene Kriterien zur Unterscheidung zwischen den Ergänzungen und den Angaben eingehen. Die Betrachtung derselben ermöglicht auch eine Vertiefung in diese problematische Abgrenzung und ebenfalls in die Bestimmung der Ergänzungen.

Dabei werden die von Engel (1996a), Grebe (1959), Schumacher (1986), Steinitz (1969), Weisgerber (1954) oder Zifonun et al. (1997) vorgeschlagenen Abgrenzungsverfahren kurz angeführt, was einen Überblick über ihre Entwicklung bieten soll.

Weisgerber (1954:178) und Grebe (1959:434ff.) greifen zwecks der Abgrenzung von Angaben und Ergänzungen auf die **Abstrichmethode** zurück, mit der beliebige Sätze auf ein Mindestmaß reduziert werden. Damit soll geprüft werden, welche Elemente des Satzes syntaktisch notwendig⁴⁰ sind. Grebes Methode liegt Werken wie dem von Glinz (1961) zugrunde, wobei diese **Weglassprobe** oder **Eliminierungstest** genannt werden. In diesem Test wird geprüft, ob beim Weglassen eines Satzgliedes der resultierende Ausdruck grammatisch bleibt. Wird diese Bedingung erfüllt, dann ist das eliminierte Satzglied syntaktisch nicht obligatorisch; wenn aber die resultierende Realisation agrammatisch ist, dann handelt es sich beim eliminierten Satzglied um einen obligatorischen Satelliten. Das bereits Angeführte lässt sich anhand einiger Beispiele veranschaulichen⁴¹:

<i>Er wohnt in Hamburg.</i>	* Er wohnt.
<i>Lisa besucht ihren Freund in Jena.</i>	Lisa besucht ihren Freund. * Lisa besucht in Jena.

⁴⁰ Auf die linguistische Bedeutung von „notwendig“ wurde im Abschnitt 2.1.1 eingegangen.

⁴¹ Die Satzglieder, die syntaktisch für die Richtigkeit des Satzes obligatorisch sind (Subjekte, Objekte und Adverbialbestimmungen), werden kursiv gesetzt.

	* Lisa besucht.
<i>Sie hängt die Kleider in den Schrank.</i>	* Sie hängt die Kleider. * Sie hängt in den Schrank. * Sie hängt.
<i>Ich erwarte dich am Montag um 11 Uhr in der Schule.</i>	Ich erwarte dich. * Ich erwarte am Montag. * Ich erwarte um 11 Uhr. * Ich erwarte in der Schule. * Ich erwarte am Montag um 11 Uhr in der Schule.

Tabelle 7: Veranschaulichung der Eliminierungstest.

Wie aus den Beispielen hervorgeht, ermöglicht es der Eliminierungstest, obligatorische Glieder zu filtern, aber nicht fakultative Ergänzungen und Angaben voneinander abzugrenzen. Da die freien Angaben (nicht notwendige Glieder) nicht vom Verb gefordert werden, sind sie zahlenmäßig nicht begrenzt und können im Prinzip beliebig weggelassen und hinzugefügt werden. Zur Veranschaulichung dienen folgende Beispiele:

- **Obligatorische Ergänzung:** Sie ist nicht weglassbar.
→ Linz liegt *am Rhein*.
- **Fakultative Ergänzung:** Sie ist weglassbar, ihre Tilgung verursacht nicht Agrammatikalität.
→ Er isst *Fisch*.

Beide Glieder sind quantitativ und qualitativ im Stellenplan des Verbs verankert und darum auch zahlenmäßig begrenzt und genau fixierbar.

- **Freie Angabe:** Sie ist nicht subklassenspezifisch und weglassbar. Sie lässt sich nahezu beliebig kombinieren.
→ Ich besuche dich *morgen*. Ich lese *morgen*. Ich esse *morgen*.

Grebes **Abstrichmethode** lässt zahlreiche Zweifelsfälle offen, da sein Test nur die obligatorischen Ergänzungen gegenüber fakultativen Ergänzungen und Angaben bestimmen lässt. Ein weiteres Problem besteht darin, dass unter bestimmten kommunikativen Bedingungen fast jede Konstituente weggelassen werden kann. Aus dem bereits Gesagten lässt sich schlussfolgern, dass dieser von Grebe vorgeschlagene Test nicht ausreichend ist (siehe weiter unten den Reduktionstest von Zifonun et al. (1997).

Ein weiteres Testverfahren ist das **Kriterium der Zurückführung auf einen Satz**, wobei Adverbialia in Sätze umgesetzt werden. R. Steinitz (1969) hat gezeigt, dass subjektbezogene Adverbialia mit einem kopulativen Verb (*sein, sich aufhalten, sich befinden, ...*) in Temporalsätze umgewandelt werden können ((1a)), dagegen können objektbezogene Adverbialien nur in selbständige, nebengeordnete Sätze umgesetzt werden ((2a)):

- (1) *In der Schule* lernte sie Deutsch.
- (1a) Als sie in der Schule war, lernte sie Deutsch.
- (2) Sie fand die Eintrittskarte *in ihrer Tasche*.
- (2a) Er fand die Eintrittskarte. Sie war in der Tasche.

Alle freien Angaben sind deshalb als reduzierte Sätze zu verstehen:

- (3) Er trank einen Kaffee *in der Küche*.
- (3a) Er trank einen Kaffee, als er in der Küche war.
- (4) Sie putzt *ihrer Mutter* die Wohnung.
- (4a) Sie putzt das Haus. Das Putzen ist (geschieht) für ihre Mutter.

Außerdem stellt Steinitz fest, dass freie Angaben beinahe unbeschränkt in jedem Satz hinzufüg- bzw. weglassbar sind, weil sie von den strengen Subkategorisierungsregeln des Verbs nicht erfasst werden. Trotz der Festlegung von Steinitz, dass die aspezifischen Dependienten – Angaben – nicht den Subkategorisierungsregeln des Verbs unterliegen und folglich sich als

unbeschränkt hinzufügbare und weglassbar erweisen, bestehen doch einige Einschränkungen semantischer Natur, z. B.:

(5) * Er beherrscht mehrere Sprachen *in der Küche*.

(6) * Er stirbt *oft*.

Die in kursiv gesetzten Glieder ((5)-(6)) lassen sich syntaktisch als freie Angaben bestimmen. Trotzdem können sie aufgrund semantischer Restriktionen nicht mit beliebigen Verben kombiniert werden. Die Inkompatibilität geht in den bereits angeführten Beispielen darauf zurück, dass *beherrschen* einen Zustand bezeichnet und deshalb die Merkmale [+Dur, -Loc.⁴²] besitzt, was eine Lokalangabe ausschließt; *sterben* bezeichnet hingegen einen punktuellen, einmaligen Vorgang, mit dem Merkmal [-Dur, -Freq⁴³] und schließt deshalb eine frequentative Adverbialangabe aus.

Zusammenfassend sei zu erwähnen, dass das Kriterium der Zurückführung auf einen Satz nur zur Abgrenzung der Angaben und der obligatorischen Glieder beitragen kann.

Wie im Abschnitt 2.1.1 erläutert wurde, werden in der *Grammatik der deutschen Sprache* (Zifonun et al., 1977:1043-1060) die Komplemente (Ergänzungen) und Supplemente (Angaben) mithilfe dreier Testverfahren voneinander abgegrenzt. Folglich werden Komplemente des Kernbereichs, Komplemente des Randbereichs (diese haben teilweise Supplementeigenschaften) und Supplemente differenziert. Im Weiteren werden diese im Filterverfahren aufeinanderfolgenden Tests näher umrissen, wobei der positive Testausfall zu einem Komplement-Status führt⁴⁴:

⁴² Auflösung der Abkürzungen: Dur = *durativ* und Loc = *lokativ*.

⁴³ Auflösung der Abkürzungen: Dur = *durativ* und Freq = *frequentativ*.

⁴⁴ Diese drei Tests dienen ebenfalls Engel (1992) der Erlangung einer Prototypenhierarchie (siehe Abschnitt 2.1.1)

Der **Reduktionstest** (1997:1043)⁴⁵, der als eine weitere Entwicklung der Abstrichmethode von Grebe verstanden werden kann, sondert die Teilmenge der obligatorischen Komplemente aus. Dieser Test prüft zum einen, ob der resultierende Ausdruck beim Weglassen eines Satzgliedes grammatisch bleibt und zum anderen, ob der Prädikatsausdruck bzw. seine Bedeutung nicht verändert wird. Zifonun et al. fassen den Test in einer Frage zusammen:

„Trifft es zu, dass der Ausdruck nicht, jedenfalls nicht ohne merkliche Änderung bei der Interpretation des Prädikatsausdrucks, um die fragliche Phrase reduziert werden kann? Noch knapper: Ist der Ausdruck ohne die Phrase unvollständig? Wenn ja, sagen wir, der Reduktionstest verlaufe positiv.“ (Zifonun et al., 1997:1044)

Das bereits Zitierte kann mittels folgender Beispiele aus Zifonun et al. veranschaulicht werden:

- (1) *Hans* verlässt sich *auf mich*.
(1a) * *Hans* verlässt sich. (*auf mich* gilt als Komplement)
(1b) * Verlässt sich *auf mich*. (*Hans* gilt als Komplement)

Anhand dieser Beispiele lässt sich zeigen, dass es sich sowohl bei *auf mich* ((1a)) wie bei *Hans* ((1b)) um obligatorische Satzglieder handelt, denn der Satz wird durch ihre Tilgung agrammatisch.

- (2) *Hans* sitzt *in der Badewanne*. (*Hans* badet.)
(2a) *Hans* sitzt. (*Hans* ist im Gefängnis.)

⁴⁵ Den **Eliminierungstest** formuliert Engel wie folgt (2003:1311): „Führt die Tilgung eines Teilausdrucks zur grammatischen Unkorrektheit eines Satzes, so ist der Teilausdruck valenzgesteuert (also eine Ergänzung).“

- (1) Ich nehme voraussichtlich nächste Woche *Urlaub*.
(1a) * Ich nehme voraussichtlich nächste Woche.

Tilgt man im Satz den Aktant *Urlaub*, so führt dies zu einem agrammatischen Satz.

Da der Subklassen- (siehe Fußnote 46) und Eliminierungstest oft zu gleichen Ergebnissen führen, und zwar bei allen obligatorischen Ergänzungen, können sie in beliebiger Reihenfolge angewendet werden.

Den Beispielen (2) und (2a) ist zu entnehmen, dass der Satz bei der Tilgung des Satzgliedes *in der Badewanne* zwar grammatisch bleibt, aber die Bedeutung des Prädikatsausdrucks sich verändert hat.

Bei dem **Folgerungstest** (1997:1046-1051) wird geprüft, ob das fragliche Element spezifisch bei bestimmten Verbsubklassen vorkommt⁴⁶.

Er wird bei den Fällen angewendet, die sich nicht durch den Reduktionstest als Komplemente herausgestellt haben und kann mit der folgenden Frage zusammengefasst werden:

„Trifft es zu, dass aus dem reduzierten Ausdruck (in bestimmten Zusammenhängen und bestimmten Verwendungsweisen des Verbs) auf einen Ausdruck mit indefiniter Besetzung der fraglichen Stelle gefolgert werden kann?“ (Zifonun et al., 1997:1046-1047)

Das bereits Zitierte erfüllt die Akkusativergänzung *etwas* beim Beispiel (1a), nicht aber die Angabe *irgendwann* bei (2a)⁴⁷.

⁴⁶ Vgl. hierzu den **Subklassentest** von Engel (2003:1311): „Tausche ich das regierende Verb durch ein bestimmtes (geeignetes) Verb aus, so entsteht ein ungrammatischer Ausdruck, falls der ursprüngliche Ausdruck valenzgesteuerte Elemente enthielt. Und: Tausche ich bestimmte verbabhängige Elemente gegen geeignete andere Elemente aus, so entsteht ein ungrammatischer Ausdruck, wenn diese Elemente valenzgesteuert sind.“

(1) Ich nehme voraussichtlich nächste Woche *Urlaub*.

(1b) * Ich fahre voraussichtlich nächste Woche *Urlaub*.

(1c) Ich fahre voraussichtlich nächste Woche *in den Urlaub*.

Diese Beispiele verdeutlichen, dass sowohl *voraussichtlich* wie *nächste Woche* in allen drei Fällen vorkommen können, d. h. dass sie nicht subklassenspezifisch sind. Im Falle von *Urlaub* lässt sich feststellen, dass es nicht mit allen Verben (hier *nehmen* und *fahren*) in Kombination auftreten kann, folglich erweist es sich als subklassenspezifisch. Tauscht man das Verb aus, so wird auch eine Veränderung von *Urlaub* gefordert.

⁴⁷ Zur Bestimmung der Spezifiziertheit eines Satzgliedes wird auch in *ViF* auf die Paraphrase des Verbs zurückgegriffen: In der Paraphrase wird auf die spezifischen Elemente Bezug genommen, mit denen die Bedeutung der Verbvariante erklärt werden kann. Wenn beim Satz *Jemand ist anwesend* immer impliziert ist *Jemand ist bei etwas anwesend*., und beide Sätze zu paraphrasieren sind mit „es gibt x in y“, dann wird „y“ als Variable für eine fakultative Ergänzung eingestuft, mit der ein Ort oder ein Ereignis charakterisiert wird. Eine solche Bestimmung ist für solche Verben der Existenz spezifisch, zu denen *anwesend sein* gehört. Für die Valenzbeschreibung in *ViF* wird somit ein semantisch motivierter Valenzbegriff zu Grunde gelegt.

-
- (1) Hans isst
 - (1a) Hans isst *etwas*.
 - (2) Hans fährt nach Marokko.
 - (2a) Hans fährt *irgendwann* nach Marokko.

Bei den Satzgliedern, die den Folgerungstest erfolgreich bestanden haben, benutzen Zifonun et al (1997:1051-1060) den **Anschlussstest**⁴⁸ als dritten Filter. Wir stehen vor einem Komplement-Kandidat, wenn der reduzierte Ausdruck nicht mit *und das* angeschlossen werden kann, wie das folgende Beispiel zeigt:

- (1) Karl schimpfte *auf die Regierung*.
- (1a) Karl schimpfe, und das *auf die Regierung*.

Auf die Regierung stellt sich als ein Ergänzung-Kandidat heraus, weil der umgeformte Satz nicht oder wenig akzeptabel ist.

- (2) Er fand *im Wald* eine Mark.
- (2a) Er fand eine Mark, und das *im Wald*.

Im Wald wird als Supplement-Kandidat bestimmt, denn in diesem Fall ist der Anschluss möglich.

Die zentrale Frage der Valenztheorie, welche Elemente der Verbumgebung als valenzgebunden zu betrachten sind, und welche nicht, wird in *Verben in Feldern* (Schumacher, 1986:21) behandelt, wozu der Eliminierungs-, der Implikationstest (Folgerungstest bei Zifonun et al.) und der Anschlussstest verwendet werden. Auch in *VALBU – Valenzwörterbuch deutscher Verben* (Schumacher et al., 2004) – werden für die Ermittlung der Ergänzungen der **Eliminierungs-** sowie der **Folgerungstest** angewandt.

⁴⁸ Dieser Test wird auch von Eroms (1985) und Helbig/Schenkel (1983) in *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben* verwendet.

Trotz der Anwendung des Anschluss-tests sowohl in grammatischen Abhandlungen als auch in Wörterbüchern wird er von Engel (1996a) und Domínguez (2011a) als nicht recht gut angelegt bezeichnet bzw. er führt nicht zu zufriedenstellenden Resultaten, indem er nicht eindeutig zwischen Angaben und fakultativen Ergänzungen unterscheiden lässt. Der Test fällt sowohl bei allen Angaben als auch bei einem Teil der Ergänzungen positiv aus⁴⁹.

Viele der Ergänzungsklassen sowie Testverfahren zur Unterscheidung zwischen Ergänzung und Angabe finden in den bereits genannten Werken eine direkte Anwendung und sie haben auch zur Weiterentwicklung der monolingualen und kontrastiven Valenzanalyse beigetragen.

2.1.3 DIE VERBVALENZ IN DER LEXIKOGRAPHIE

Nicht zu übersehen ist die Tatsache, dass es sich mit den Anfängen des Faches Deutsch als Fremdsprache (DaF) eindeutig herausgestellt hat, dass sich zur Optimierung des DaF-Unterrichts nicht nur spezielle Lehrwerke und Grammatiken, sondern auch spezifische Wörterbücher sich als unentbehrlich erweisen.

Die deutschsprachige Valenzlexikographie hat sich zuerst der Analyse von Verben, erst etwas später der von Adjektiven und Substantiven gewidmet. In der ehemaligen DDR wird die Valenzlexikographie von der Leipziger Schule mit G. Helbig als Wegbereiter (Helbig/Schenkel, 1969, *Wörterbuch zur Valenz und*

⁴⁹ Bei diesen Grenzfällen kann man wie bei VALBU (2004) vorgehen, indem die Autoren sie zu den Ergänzungen rechnen und dementsprechend beschreiben. In VALBU (2004:26) äußert man sich dazu wie folgt: „Diese Schwierigkeit [die Unterscheidung zwischen Ergänzungen und Angaben] ist auch nicht dadurch zu beheben, dass man zwei oder mehr Arten von engeren und weiteren Ergänzungen unterscheidet; dadurch werden die Abgrenzungsprobleme nur verlagert. Solche Differenzierungen können in Grammatikdarstellungen ihren Sinn haben; für die lexikographische Beschreibung sind sie jedoch ungeeignet, weil im Wörterbuch jeder zweifelhafte Fall entschieden werden muss.“

Distribution deutscher Verben) vertreten und in der BRD vom Institut für Deutsche Sprache (IdS) in Mannheim mit Ulrich Engel (Engel/Schumacher, 1976, *Kleines Valenzlexikon deutscher Verben*). Diese ersten Wörterbücher sind als Pionierarbeiten anzusehen, denn die vorgeschlagenen Modelle haben als Grundlage für weitere Arbeiten gedient.

Die Anzahl ein- und zweisprachiger Valenzwörterbücher ist in den letzten Jahren gestiegen. Aus diesem Grund werde ich in diesem Abschnitt verschiedene valenzorientierte lexikographische Werke darstellen, um einen Überblick über die monolingualen und kontrastiven Arbeiten zur Verbvalenz zu geben.

Wie bereits erwähnt, gelten die einsprachigen Wörterbücher von Helbig/Schenkel (1969) und Engel/Schumacher⁵⁰ (1976) als die ersten Valenzwörterbücher für die deutsche Sprache. In Anlehnung daran sind weitere Werke entstanden, wie z. B. Schreiber/Sommerfeldt/Starke (1990), Schumacher⁵¹ (1986) oder das *Valenzwörterbuch deutscher Verben – VALBU* von Schumacher et al.⁵² (2004), welches auch online auf der Webseite des Instituts für Deutsche Sprache (IdS) zugänglich ist. In *E-VALBU*⁵³, *Das elektronische Valenzwörterbuch deutscher Verben*, werden nicht nur inhaltliche und formale Informationen zur Valenz der analysierten Verben angeführt, sondern auch solche zur Bedeutung, Konjugationsklasse, Aussprache, Stilebene oder Passivbildung.

⁵⁰ Das im Rahmen einer Dependenz-Verb-Grammatik erarbeitete *KVL* entsteht in erster Linie als Hilfsmittel für den Deutschunterricht und gehört zum Begleitmaterial des Zertifikats „Deutsch als Fremdsprache“, das vom Deutschen Volkshochschulverband und vom Goethe-Institut entwickelt wurde.

⁵¹ Das onomasiologische Wörterbuch *Verben in Feldern* stützt sich auf die Grundlagen der Kategorialgrammatik. Im Rahmen von 30 Feldern werden 1000 Verbvarianten und verbale Ausdrücke nicht nur semantisch charakterisiert, sondern auch die Beziehungen zwischen der Verbbedeutung und der spezifischen verbalen Umgebung aufgezeigt. (vgl. Schumacher, 1986: 346-354).

⁵² Mit dem Ziel, ein didaktisch orientiertes Valenzwörterbuch deutscher Verben zu erarbeiten, wird in *VALBU* die syntaktische und semantische Valenz von 638 Verben beschrieben, wobei bei letzterer sowohl die kategorielle als auch die relationale Bedeutung angegeben wird.

⁵³ Abrufbar unter: <http://hypermedia2.ids-mannheim.de/evalbu/index.html>.

Zu den einsprachigen Valenzwörterbüchern in anderen Sprachen zählen z. B. für das Französische Busse/Dubost (1977), für das Portugiesische Fernándes (1983) oder für das Englische Herbst et al. (2004) (vgl. dazu Schumacher, 2006a; Soto Andión, 2014). Auch viele kontrastive und zweisprachige Wörterbücher sind entwickelt und veröffentlicht worden, wie z .B. Bianco (1996) *Valenzlexikon Deutsch-Italienisch*, Cirko/Morciniec/Ziobro (1995) *Wörterbuch zur Valenz deutscher und polnischer Verben*, Djordjević/Engel (2009) *Valenzlexikon Deutsch-Bosnisch/ Kroatisch/ Serbisch*, Engel/Savin (1983) *Valenzlexikon Deutsch-Rumänisch* und Lászlo/Szanyi (1984) *Ungarisch-deutsche verbale Valenzen* (vgl. dazu Schumacher, 2006b).

Für das Spanische liegt heutzutage noch kein vollständiges einsprachiges Valenzwörterbuch vor⁵⁴. Es existiert zwar das Werk von Cuervo (1992), aber es ist kein Valenzwörterbuch im engeren Sinne. Im Rahmen der zweisprachigen Lexikographie kann hier das Wörterbuch von Rall/Rall/Zorrilla *Diccionario de valencias verbales. Alemán-Español* (1980) genannt werden. Auch *Verbos alemanes. Diccionario de conjugación y complementación* von Braucek/Castell (2002) kann nicht als Valenzwörterbuch im engeren Sinne aufgefasst werden, da es lediglich eine Auflistung von deutschen Verben und ihren Äquivalenten im Spanischen bietet, ohne eine ausführliche syntaktische oder semantische Beschreibung zu vermitteln⁵⁵.

Das spanisch-deutsche Pilotprojekt zur Erstellung eines spanisch-deutschen Verbvalenzwörterbuchs (DCVVEA)⁵⁶ ist abgeschlossen. Das Wörterbuch hat als Ziel, einen semantisch-syntaktischen Vergleich für das genannte Sprachenpaar zu vermitteln, folglich die Unterschiede und

⁵⁴ Für die spanisch und spanisch-deutsche Valenzlexikographie und –grammatik siehe Domínguez 2011a.

⁵⁵ Für einen Gesamtüberblick siehe Domínguez (2011c)

⁵⁶ Das Projekt liefert unter der Leitung von Ulrich Engel und Victoria Vázquez Rozas an der Universität von Santiago de Compostela. Das Wörterbuch ist online verfügbar: <http://gramatica.usc.es/proyectos/valencia/diccionario/>.

Ähnlichkeiten des Spanischen und Deutschen hervorzuheben (siehe Domínguez et al., 2008a; Domínguez et al., 2008b; Domínguez/Paredes, 2010a; Domínguez/Paredes, 2010b). Weitere Projekte sind DICONALE, ein konzeptuelles Wörterbuch für das Deutsche und das Spanische (<https://www.usc.es/gl/proyectos/diconale/aleman/>) und das *Valenzlexikon Deutsch-Spanisch* unter der Leitung von Engel und Domínguez (in Vorbereitung).

2.2 ZUR VALENZ DES ADJEKTIVS

2.2.0 EINFÜHRUNG

Trotz der Sonderstellung, die die Valenztheorie der Beschreibung von Verben verliehen hat, werden auch Adjektive einer valenzbasierten Analyse unterzogen, indem sie ebenfalls als Valenzträger aufgefasst werden (siehe Kapitel 1). Die Präsentation der der Adjektivvalenz gewidmeten Lexikographie soll diese Behauptung stützen. Ziel dieses Unterkapitels ist es, einen Gesamtüberblick über die Annahmen hinsichtlich der Fähigkeit des Adjektivs zu geben, Leerstellen um sich zu eröffnen (2.1.1), und falls angebracht, einen Inventarkatalog (2.2.2) der deadjektivalen Ergänzungen sowie Angaben anzubieten. Ebenso wird auf die entsprechenden Tests zur Unterscheidung zwischen adjektivalen Ergänzung und Angabe näher eingegangen.

2.2.1 WELCHE ADJEKTIVE SIND VALENZTRÄGER?

Ähnlich wie es beim Substantiv der Fall ist (siehe Kapitel 3), scheint kein allgemeiner Konsens darüber vorzuliegen, ob Adjektive zu den valenzfähigen Wortarten zu rechnen sind und wenn ja, ob diese Fähigkeit allen Adjektiven zukommt.

Die Annahme, dass Verben und Adjektiven bezüglich ihrer Valenz eine ähnliche Auffassung zugrunde gelegt werden kann, geht schon auf Tesnière (1980) zurück. Heutzutage wird dieser Ansatz auch von Engel (1988), Sommerfeldt (1971), Sommerfeldt/Schreiber (1971), Starke (1973) oder Zifonun et al. (1997) vertreten. In vielen Fällen geht man von den Eigenschaften des Verbs und seiner valenzbasierten Beschreibung aus und versucht bei der Analyse des Adjektivs analog zu der des Verbs vorzugehen. Diese Eigenschaft wird dem Adjektiv und Substantiv hingegen in Arbeiten wie der von Günther (1978:146f.) abgesprochen (siehe auch Kapitel 3).

Im Mittelpunkt dieses Abschnittes steht eine Darlegung unterschiedlicher Ansätze und Klassifikationen der Adjektive sowie seiner Rolle als Valenzträger.

Behaghel (1923:140ff.) unterscheidet drei Adjektivklassen: absolute, relative und eine dritte Gruppe (es handelt sich um polyseme Adjektive, die über eine relative und eine absolute Variante verfügen können). Zu den absoluten Adjektiven wurden diejenigen gezählt, die Bezeichnungen der Form, der Größe, der Farbe, des Geschmacks und solche, die seelische Eigenschaften wiedergeben. Unter den relativen versteht man „leere Begriffe“ und Bezeichnungen, die der Verknüpfung dienen. Bezüglich der quantitativen Valenz gelten die absoluten als einwertig und die relativen Adjektive als mehrwertig.

Laut Admoni (1966:145) lassen sich Adjektive in qualitative und (semantisch) relative Adjektive unterteilen⁵⁷. Als qualitative Adjektive werden solche aufgefasst, die eine Eigenschaft bezeichnen und dabei handelt es sich um einwertige Wörter. Die relativen sind mehrwertig und dazu werden diejenigen gezählt, die

„nicht eine unmittelbare, dem Dinge innewohnende Eigenschaft bezeichnen, sondern eine im Dinge gegebene Eigenschaft, die in einem Verhältnis zwischen dem Ding, das vom Adjektiv bestimmt wird, und einem anderen Ding, das von dem Grundmorphem des Adjektivs bezeichnet wird, besteht: ... Es findet also immer ein Verhältnis, eine „Relation“ statt, die außerhalb des Dinges hinausführt, das vom Adjektiv bestimmt wird.“ (Admoni, 1966:145)

Weiterhin zerfallen die relativen Adjektive in „syntaktisch-relative“ (mehrwertige Adjektive, wie z. B. *ähnlich* und *gleich*) und in „semantisch-relative“ (solche, die keine Eigenschaft, sondern Beziehungen wiedergeben, wie z. B. *betrieblich*, *politisch*). Admonis Ausführungen zufolge können die semantisch-relativen Adjektive nur attributiv realisiert werden. Des Weiteren vertritt er die Auffassung, dass alle nur attributiv auftretenden Adjektive keine anderen Valenzpartner an sich binden können und sich folglich als einwertig herausstellen.

Bondzios Annahme über das Adjektiv als Valenzträger lässt sich dem folgenden Zitat entnehmen:

„Die Eigenschaft einer Bedeutung, Leerstellen in dem beschriebenen relationslogischen Sinne zu haben, soll mit dem Terminus „Valenz“ bezeichnet werden [...] Eine Schlußfolgerung aus dieser Definition der Valenz, die selbstverständlich noch weiter präzisiert werden muß, besteht darin, daß Valenz nicht nur dem Verb zukommen kann. Wenn die Existenz und die Anzahl der LS in der angegebenen Weise von der Wortbedeutung abhängen, ist es unmöglich, daß dabei, wie bisher

⁵⁷ Diese Differenzierung wird auch von Helbig/Buscha (1996:309) vorgeschlagen, die auf einer lexikalisch-semantischen Ebene die Adjektive in qualitative und relative Adjektive einteilen und auch von Helbig/Stepanova (1978:173), die ebenfalls die semantisch qualitativen Adjektive als ein- und zweiwertig beschreiben.

„angenommen, die Wortart grundsätzlich entscheidend sein soll.“
(Bondzio, 1971:89)

Wie Bondzio erklärt, ist mindestens eine obligatorische Leerstelle des Adjektivs logisch-semanticisch begründet:

„Für Adjektive kann zunächst generell angenommen werden, daß sie mindestens eine Leerstelle besitzen müssen. Sie bezeichnen Eigenschaften von Gegenständen, Personen, Prozessen, Relationen, anderen Eigenschaften usw. Die von ihnen bezeichneten Begriffe sind (logische) Prädikate zu den entsprechenden Eigenschaftsträgern. Neben der großen Masse der einwertigen Adjektive ... gibt es auch mehrwertige ..., die bestimmte Relationen zwischen ... Bezugsgrößen bezeichnen.“
(Bondzio, 1971:90)

Auch Sommerfeldt/Schreiber (1983) vertreten die Auffassung, dass Adjektive mindestens über einen Aktanten verfügen müssen. Das hat u. a. zu bedeuten, dass im Gegensatz zum *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben* (Helbig/Schenkel, 1983:6), wo obligatorische und fakultative Aktanten beschrieben werden, beim Wörterbuch zur Adjektivvalenz fast nur obligatorische Aktanten vorliegen. Ihrem Wörterbuch zur Adjektivvalenz liegt folgende Definition von Valenz zugrunde: „die Fähigkeit eines Wortes, auf Grund seiner Bedeutung Beziehungen zu anderen Wörtern herzustellen“ (1983)⁵⁸.

Wie man diesem Zitat entnehmen kann, betrachten Helbig/Schenkel aber die Valenz vorwiegend als syntaktisches Phänomen und verstehen darunter:

⁵⁸ Das *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive* entstand aus dem Vorhaben, „ein ähnliches Wörterbuch für die Substantive und Adjektive zur Seite zu stellen.“ Es soll „diese Lücke schließen helfen und u. a. dazu beitragen, Fehler im Gebrauch der Adjektive zu vermeiden.“ (1983:5).

„die Fähigkeit des Verbs, bestimmte Leerstellen um sich herum zu eröffnen, die durch obligatorische oder fakultative Mitspieler zu besetzen sind. [...] Kriterium für diese Zuordnung ist nicht die grammatische Subjekt-Prädikat-Struktur des Satzes, auch nicht der kommunikative Mitteilungsinhalt, sondern allein die syntaktische Notwendigkeit.“ (Helbig/Schenkel, 1983:49).

Wie es häufig beim Adjektiv der Fall ist, wird die Bestimmung des Adjektivs als möglicher Valenzträger auf seine Gemeinsamkeiten mit dem Verb zurückgeführt⁵⁹. Im Hinblick darauf erläutert Helbig (1992:108) Folgendes: „Ähnlich wie die Verben verhalten sich in dieser Hinsicht die Adjektive, weil beide – Verben und Adjektive – Lexikalisierungsvarianten von semantischen Prädikaten in Propositionen darstellen“ (vgl. Viehweger, 1977:246f.). Weitere Argumente dafür sind im *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben* (1983) auffindbar:

„Ähnlich wie das Partizip verfügt auch das *Adjektiv* über syntaktische Valenz. Als *ein* Mitspieler muß dabei jeweils das substantivische Bezugswort des Adjektivs gelten, das für alle Adjektive obligatorisch vorhanden ist und dem Subjekt (als obligatorischem Aktanten) der zugrunde liegenden Prädikation entspricht: Das interessante *Buch*. – *Das Buch* ist interessant.“ (Helbig/Schenkel, 1983:22)

Bei Bondzio (1971, 1993) steht hingegen die logisch-semantische Valenz im Vordergrund. Er geht von der Wortbedeutung aus, welches bestimmte Mitspieler an sich zieht und äußert sich dazu wie folgt:

„Die Eigenschaft einer Bedeutung, Leerstellen in dem beschriebenen relationslogischen Sinne zu haben, soll mit dem Terminus ‘Valenz’ bezeichnet werden ... Eine Schlußfolgerung aus dieser Definition der Valenz, die selbstverständlich noch weiter präzisiert werden muß, besteht darin, daß Valenz nicht nur dem Verb zukommen kann. Wenn die Existenz und die Anzahl der LS in der angegebenen Weise von der Wortbedeutung abhängen, ist es unmöglich, daß dabei, wie bisher

⁵⁹ Als Beispiel gilt das von Sommerfeldt/Schreiber geschriebene *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive* (1974,³1983), welches sich an das zuvor entstandene Wörterbuch zu den Verben (¹1969, ⁷1983) anlehnt und auf dessen Struktur basiert.

„angenommen, die Wortart grundsätzlich entscheidend sein soll.“
(Bondzio, 1971:89)

Was die quantitative Valenz anbelangt, geht Helbig (1976) in der Regel von einwertigen Adjektiven aus, bei denen der obligatorische Aktant (das Substantiv) als Bezugswort zu gelten hat. Außerdem unterscheidet er zwischen obligatorischen und fakultativen Aktanten⁶⁰. Mit der Obligatheit bzw. Fakultativität der vom Adjektiv abhängigen Ergänzungen setzen sich Helbig/Stepanova (1978:110) auseinander. Zur Veranschaulichung ihrer Vorgehensweise werden folgende Beispiele herangezogen:

- (1) * *Der Sohn* ist ähnlich.
(1a) *Der Sohn* ist *seinem Vater* ähnlich.

Mit dem Beispiel (1) wird darauf hingewiesen, dass *ähnlich* nicht allein mit einem Aktanten realisiert werden kann, und sich folglich um ein zweiwertiges Adjektiv handelt ((1a)). Darüber hinaus erfüllt die im Dativ realisierte Phrase bei (2a) die Funktion einer obligatorischen Ergänzung.

- (2) *Die Frau* ist ledig.
(2a) *Die Frau* ist *der Sorgen* ledig.

Mit der Bedeutung „unverheiratet“ eröffnet das Adjektiv bei (2) nur eine Leerstelle (in diesem Fall im Nominativ, die sich aus semantischer Sicht auf eine erwachsene Person bezieht). Bei (2a) verfügt das Adjektiv über die Bedeutung „frei von“ und in diesem Fall werden zwei Aktanten gefordert (einer im Nominativ und einer im Genitiv). Würde man die Genitivphrase nicht aktualisieren, würde eine andere Bedeutung als beim Beispiel (2a) entstehen, und zwar die Bedeutung von (2). In diesem Sinne kann diese Ergänzung zwecks

⁶⁰ Diese Aussage steht im Gegensatz zu Sommerfeldt/Schreibers (1983:21) Annahme, dass „beim Adjektiv ... fast alle begrifflich angelegten Partner obligatorisch“ sind.

Gewährleistung der Bedeutung der zweiten Lesart als obligatorisch aufgefasst werden. Dies lässt sich auch bei den folgenden Beispielen erkennen:

(3) *Der Lehrer* ist müde.

(3a) *Der Lehrer* ist *der vielen Ermahnungen* müde.

((3)) gibt die Bedeutung „physisch ermattet, schlafwüchtig“ wieder, während bei (3a) die Bedeutung „physisch überdrüssig“ aktualisiert wird. Ein Beispiel für eine fakultative Ergänzung (*zum Empfang/ ihn zu empfangen*) liegt bei (4a) vor:

(4) *Der Rektor* ist bereit.

(4a) *Der Rektor* ist bereit *zum Empfang/, ihn zu empfangen*.

Weitere Autoren, die für die Auffassung des Adjektivs als möglicher Valenzträger plädieren, sind die *Duden-Grammatik* (2005)⁶¹, die von Eisenberg (2006), Engel⁶² (1988), Engel/Schumacher (1978)⁶³, Eroms (2000) und *Grammis*⁶⁴.

Zu einem genauen Umriss der Adjektivvalenz wird im Weiteren auf Wörterbücher eingegangen:

Das bedeutendste Werk zur Valenz des Adjektivs ist das *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive* von Sommerfeldt/Schreiber (1974)⁶⁵.

⁶¹ In der *Duden-Grammatik* (2005:366) wird die Auffassung vertreten, dass die Adjektive in der Regel mindestens eine Ergänzung fordern und dass nullwertige Adjektive in der Minderzahl stehen (z. B.: Die Kinder spielen vergnügt, weil *schulfrei* ist.)

⁶² In seiner *Deutsche Grammatik* definiert Engel (1988:590) Adjektive als mögliche Valenzträger, deren Satelliten sich mehrheitlich als Angaben oder als fakultative Ergänzungen herausstellen (siehe Abschnitt 2.2.2).

⁶³ Engel/Schumacher schreiben neben dem Verb mindestens dem Nomen und dem Adjektiv Valenzfähigkeit zu, aber nicht nur (1978:16): „Auf der anderen Seite verwenden wir – mit Helbig und anderen Leipziger Linguisten – den Valenzbegriff nicht nur im Hinblick auf das Verb. Wenn Valenz als Rektion von Teilen von Wortklassen definiert wird, gilt sie prinzipiell für beliebige Wortklassen. Valenz ist dann (ebenso wie Rektion) als eine bestimmte Art von Vorkommensrestriktion ein universeller Relationsbegriff, der auch auf Sprachen Anwendung finden kann, die gar keine Verben haben.“

⁶⁴ Abrufbar unter: http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht?v_typ=d&v_id=4538

Die Autoren erarbeiteten dieses Wörterbuch, in welchem 650 Adjektive analysiert werden, als Ergänzung zum gleichnamigen Verbwörterbuch von Helbig/Schenkel (1969). Im Wörterbuch zur Adjektivvalenz werden Valenzauffassungen wie die von Bondzio (1967) und Flämig (²1977)⁶⁶ in Betracht gezogen. Sommerfeldt/Schreiber, (²1977:17) unterscheiden in diesem Werk Typen von Valenzbeziehungen bzw. Ebenen, und zwar die logische, die semantische und die syntaktische Valenz. Auch Schreiber/Sommerfeldt/Starke (1991) haben sich in ihrer Arbeit *Deutsche Adjektive. Wortfelder für den Sprachunterricht* mit der Valenz des Adjektivs befasst. Ansonsten haben sich wenige Arbeiten mit der Adjektivvalenz auseinandergesetzt: eine Betrachtung der Adjektivvalenz aus monolingualer Sicht befindet sich im Wörterbuch von Fernández (¹1940/³³1983; für das Portugiesische) und in der Grammatik von Bosque/Demonte (1999:236ff; für das Spanische⁶⁷). Als Untersuchungsgegenstand im Bereich der kontrastiven Sprachbeschreibung gilt die Adjektivvalenz in Arbeiten wie die von Fabián (1996; Deutsch-Ungarisch), Groß (1999; Deutsch-Japanisch), Piitulainen (1983; Deutsch-Finnisch) und Zhu (2004; Deutsch-Chinesisch).

Für das Spanische wird zurzeit ein Online-Wörterbuch für die Adjektivvalenz im Deutschen und im Spanischen entwickelt, das unter der Leitung von Andreu Castell (im Druck)⁶⁸ erfolgt.

⁶⁵ Unter Valenz wird eine spezielle Form der Fügungspotenz verstanden, nämlich „die Fähigkeit eines Wortes, auf Grund seiner Bedeutung Beziehungen zu anderen Wörtern herzustellen“ (Sommerfeldt/Schreiber, 1977:15).

⁶⁶ Bezüglich der Valenzebenen äußert sich Flämig wie folgt (1991:483): „Die Valenz des Adjektivs ist sein semantisch-syntaktischer Fügungswert, der das syntaktische Strukturmuster des Satzes ähnlich wie die Valenz des Verbs beeinflusst und vorwiegend bei prädikativem Gebrauch des Adjektivs zur Geltung kommt“.

⁶⁷ Diese Grammatik befasst sich, jedoch nicht tiefgehend, mit der Adjektivvalenz.

⁶⁸ Dieses Vorhaben wurde an der Tagung *Die Wörterbücher des Deutschen: Entwicklung und neue Perspektiven*, die im Oktober 2012 in Valencia stattgefunden hat, präsentiert.

2.2.2 INVENTAR DER ERGÄNZUNGEN UND ANGABEN

Zur Darlegung eines Inventars der Ergänzungen und Angaben lehne ich mich im Weiteren an Engel (2004) an. Engel zieht zwecks der Abgrenzung zwischen Ergänzungen und Angaben die Bedingung der Subklassenspezifität und zwecks der inneren Unterscheidung der Ergänzungsklassen den Anaphertest heran. In Anbetracht dieses Tests werden in Engels Grammatik 16 Ergänzungen unterschieden⁶⁹ (2004:354-360), worunter auch satzförmige Ergänzungen vorzufinden sind, wie es z. B. bei der Verbativergänzung der Fall ist. Dabei berücksichtigt er fünf unterschiedliche Verwendungsmöglichkeiten bzw. Hauptfunktionen des Adjektivs, und zwar:

- (1) Attribut
- (2) Apposition
- (3) Disjunkt
- (4) Prädikativergänzung
- (5) Modifizierende Angabe

Die von Engel (2004) vorgeschlagenen Ergänzungsklassen werden hier tabellarisch mit ihren entsprechenden Anaphern und Ausdrucksformen angeführt⁷⁰:

Ergänzung	Anapher	Beispiel
Akkusativerg.	Pron. im Akk.	(1) Die <i>den allnächtlichen Lärm</i> gewohnten Nachbarn... (2) Die Nachbarn, <i>den allnächtlichen Lärm</i> gewohnt, ... (4) Sie waren <i>den Lärm</i> längst gewohnt.
Genitiverg.	<i>dessen, deren</i>	(1) Ein <i>der Auszeichnung</i> würdiger Forscher... (2) Der Forscher, <i>der Auszeichnung</i>

⁶⁹ Im Vergleich zur Grammatik von 1988 werden hier sowohl die Nominal- als auch die Adjektivalergänzung unter die Prädikativergänzung subsumiert.

⁷⁰ Die in den Beispielen verwendeten Nummerierungen entsprechen den oben genannten Verwendungsmöglichkeiten bzw. Hauptfunktionen des Adjektivs.

Ergänzung	Anapher	Beispiel
		<p>durchaus würdig, ...</p> <p>(3) Hans Stetter eröffnete <i>seines Erfolges</i> sicher die Konferenz.</p> <p>(4) Hans Stetter war <i>seines Erfolges</i> ziemlich sicher gewesen.</p>
Dativerg.	Pron. im Dat.	<p>(1) Eine <i>ihm</i> angeborene Sehschwäche...</p> <p>(2) Der Junge, <i>ihm</i> treu ergeben, ...</p> <p>(3) Der Assistent übernahm, <i>seinem Lehrer</i> dankbar, die ungewohnte Rolle.</p> <p>(4) Sie war <i>ihrer Schwester</i> treu ergeben.</p> <p>(5) Annabell verfasste <i>allen</i> verständlich einen neuen Entwurf.</p>
Präpositiverg.	Präp. + Pron./ Präpositionaladv.	<p>(1) Ein <i>mit allen Zusätzen</i> einverständener Interessent.</p> <p>(2) Ein Interessent, <i>mit allen Zusätzen</i> einverstanden, ...</p> <p>(3) Margarete suchte benommen <i>vom Rauch</i> die Tür.</p> <p>(4) Margarete war halb benommen <i>vom Rauch</i>.</p>
Verbativerg. ⁷¹	<i>etwas zu tun</i> u. ä.	<p>(1) Eine <i>da zu bleiben</i> gewillte Genossin...</p> <p>(2) Eine Genossin, <i>da zu bleiben</i> gewillt, ...</p> <p>(3) Sie schloss sich, <i>hart zu bleiben</i> gewillt, den Anderen an.</p> <p>(4) Sie war nicht <i>mitzukommen</i> gewillt.</p>
Situativerg.	<i>da (hier, dort, u. ä.)</i>	<p>(1) Eine <i>im Schrank</i> befindliche Schatulle...</p> <p>(2) Eine Schatulle, gestern noch <i>in der Wohnung</i> befindlich,</p> <p>(3) Sie kam, <i>in Softwarefragen</i> erfahren, zu unserer Firma.</p> <p>(4) Sie war <i>in Softwarefragen</i> erfahren.</p>
Direktiverg.	<i>von dort</i> (nur bei Partizipien) <i>dorthin</i>	<p>(1) Ein <i>aus Finnland</i> stammender Linguist...</p> <p>(2) Ein Linguist, <i>aus Finnland</i> stammend,...</p> <p>(4) Sofia war <i>aus Lettland</i> gebürtig.</p>
Prädikativerg. ⁷²	<i>so, als solcher</i>	<p>(1) Meine <i>als Fremdsprachen-</i> <i>korrespondentin</i> tätige Schwester...</p>

⁷¹ Die Verbativergänzung kommt nur bei wenigen Adjektiven vor, und zwar *gewillt, gesinnt, gesonnen* und beim Partizip I *gedenkend*.

⁷² Engel weist in seiner ersten Grammatik (1988:594) auf wenige Adjektive mit einer Nominalergänzung. Dabei handelt es sich vor allem um Partizipien zu Verben mit Nominalergänzung, z. B. *geführt (als), registriert (als)* oder Adjektive wie *bekannt (als)*.

Ergänzung	Anapher	Beispiel
		(2) Meine Schwester, <i>als Fremdsprachenkorrespondentin</i> tätig, ... (3) Er hatte, <i>als Postbote</i> angestellt, mehrere Briefe geöffnet. (4) Er war seit sieben Jahren <i>als Postbote</i> angestellt.
Graduativerg.: zum relativen Positiv	so	(1) Dieser <i>700 Gramm</i> schwere Stein... (2) Dieser Stein, <i>fast 700 Gramm</i> schwer, ... (3) Man hatte die Brücke <i>70 Tonnen</i> schwer geplant. (4) Die Brücke war <i>70 Tonnen</i> schwer.
zum absoluten Positiv	so	(1) Ein <i>recht</i> schwerer Stein... (2) Ein Stein, <i>auffallend</i> schwer, ... (3) Sie hatte <i>entwaffnend</i> schlagfertig geantwortet. (4) Sie erschien <i>besonders</i> schlagfertig. (5) Wir wurden <i>ausnehmend</i> höflich bedient.
zum (relativen) Komparativ	(um) <i>soviel</i>	(1) Das <i>um 12 Euro</i> günstigere Hemd... (2) Das Hemd, <i>um 12 Euro</i> günstiger, ... (3) Wir haben das Hemd in diesem Geschäft <i>um 12 Euro</i> günstiger erstanden. (4) Das Hemd war dort <i>um 12 Euro</i> günstiger. (5) Ich würde Ihnen das Hemd <i>12 Euro</i> billiger geben.
zum (vorwiegend relativen) Superlativ	∅	(1) Die <i>bei weitem</i> intelligenteste Grammatikerin im Land... ⁷³ (2) Die Grammatikerin, <i>bei weitem</i> am intelligentesten, ... (3) Sie hatte als <i>weitaus</i> Schnellste mitgearbeitet. (4) Sie war die <i>weitaus</i> intelligenteste im Team. (5) Sie hatte am <i>weitaus</i> schnellsten mitgearbeitet ⁷⁴ .

⁷³ Ein Beispiel zum absoluten Superlativ ist hier auch möglich, z. B.: mit den *allerherzlichsten* Grüßen.

⁷⁴ Ein Beispiel zum absoluten Superlativ würde lauten: Wir danken dir aufs *allerherzlichste*.

Ergänzung	Anapher	Beispiel
Normerg. ⁷⁵	<i>so, solch</i> ⁷⁶	(1) <i>Ausreichend</i> warme Kleidung ... (2) Ein Pullover, <i>viel zu</i> warm, ... (3) Sie hatte den Aufstieg <i>zu</i> schnell begonnen. (4) Die Hose ist robust <i>genug</i> . (5) Die Wohnung war <i>zu</i> hastig verlassen worden.
Vergleichserg. ⁷⁷ zum Positiv ⁷⁸	<i>wie</i> + Pron./Adv.	(1) Ein so schöner Garten <i>wie eurer</i> ... (2) Ein Garten, so schön <i>wie eurer</i> , ... (3) Gisela hat das so sorgfältig <i>wie immer</i> erledigt. (4) Gisela war so aufmerksam <i>wie niemand</i> sonst. (5) Sie hat das so anschaulich <i>wie keine</i> beschrieben.
zum Komparativ	<i>als</i> + Pron./Adv.	(1) Eine höhere Drehzahl <i>als zulässig</i> ... (2) Berge, höher <i>als vorstellbar</i> , ... (3) Er hatte das Gebäude vorsichtiger <i>als vorgestern</i> durchsucht. (4) Diese Unternehmung ist weit gefährlicher <i>als die letzte</i> . (5) Wir leben heute gefährlicher <i>als vor zwanzig Jahren</i> .
zum Superlativ	<i>davon, darunter; da</i>	(1) Das glücklichste Gesicht <i>von allen</i> ... (2) Das Kind, am scheuesten <i>von allen</i> , ... (3) Anita hat am tapfersten <i>von allen</i> ausgehalten. (4) Anita war die tapferste <i>von allen</i> . (5) Anita ist am frühesten <i>von allen</i> aufgestanden.
Proportionalerg. ⁷⁹	∅	(1) Ein desto wilderes Durcheinander, <i>je mehr er die Leute zu beruhigen versuchte</i> ...

⁷⁵ Engel (2004:357) äußert dazu: „Die Normergänzung signalisiert das Erreichen oder Überschreiten einer geltenden Norm.“

⁷⁶ Hier sei darauf hinzuweisen, dass oft keine akzeptable Anaphorisierung möglich ist.

⁷⁷ Vergleichsergänzungen sind nur bei relativer Komparation möglich.

⁷⁸ Die Vergleichsergänzung zum Positiv wird prinzipiell mit dem Verweiselement *so* kombiniert.

⁷⁹ Die Proportionalergänzung wird in der Regel nebensatzförmig gebildet, durch *je* eingeleitet und weist das Korrelat *desto* (oder *umso*) im Obersatz auf.

Ergänzung	Anapher	Beispiel
		(2) Die Tanne, desto schwankender, <i>je hektischer er sie festzuzurren versuchte...</i> (3) Ina zitterte umso mehr, <i>je näher die Schritte kamen.</i>

Tabelle 8: Klassifikation der adjektivalen Ergänzungen nach Engel (1988).

In der *Duden-Grammatik* (2005:366-367) wird die Ansicht vertreten, dass Adjektive mindestens eine Ergänzung fordern und somit den valenten Wortklassen angehören. Die Untergliederung geht auf quantitative Kriterien zurück, wobei die Adjektive in ein-, zwei- und dreiwertige Adjektive unterteilt werden.

- Bei den **einwertigen Adjektiven** kann die Ergänzung die Funktion eines Subjekts ((1)), eines unpersönlichen Subjekts ((2)) oder eines Dativobjekts ((3)) erfüllen⁸⁰:

(1) *Die Schachtel* ist rund. *Susanne* ist klug.

(2) Heute ist es dunstig.

(3) *Mir* ist kalt. *Den Kindern* ist langweilig.

- Bei den **zweiwertigen Adjektiven** entspricht eine der Ergänzungen der Subjektergänzung, die zweite einer der folgenden:
 - Akkusativobjekt: → Die Anwohner waren *den Straßenlärm* gewohnt.
 - Dativobjekt: → Ich bin *jemandem* behilflich.
 - Genitivobjekt: → Die Elf war *des Sieges* gewiss.
 - Präpositionalphrase: → Die Lehrerin ist *mit den Leistungen* zufrieden.
 - Präpositionalphrase als Adverbiale: → Diese Behörde ist *in Bonn* ansässig.

⁸⁰ Bei diesen Beispielen, in denen das Subjekt auch als Ergänzung gilt, weicht Engel stark von der *Duden-Grammatik* ab, denn er fasst die Subjektergänzungen nicht als Aktanten der Adjektive auf.

- Konjunkionalphrase: → Anna ist *als Grafikerin* tätig.
- Unter den **dreiwertigen Adjektiven** zieht die *Duden-Grammatik* die Kombination eines Subjekts und zwei weiteren Ergänzungen in Betracht, wie z. B.:
 - Dativobjekt + Präpositionalphrase als Objekt: → Die Kleine war *ihren größeren Schwestern im Turnen* überlegen.

Helbig/Buscha (1996:Kap.3.5) gehen bei der Klassifikation der Rektion der Adjektive anders vor, indem sie die Adjektive zuerst nach quantitativen Kriterien in drei Klassen untergliedern (Adjektive mit einem Kasus, Adjektive mit zwei Kasus und Adjektive mit zwei Objekten bzw. einem Objekt und einer Adverbialbestimmung). Die für möglich gehaltenen Aktanten sowie ihre Kombinatorik werden wie bereits aufgelistet:

- **Adjektive mit einem Kasus:**
 - Reiner Kasus:
 - Akk.: *alt, breit, dick*
 - Dat.: *angeboren, dankbar, treu*
 - Gen.: *bedürftig, gewiss, schuldig*
 - Präpositionalkasus⁸¹: bekannt als + Nom., gewöhnt an + Akk., stumm vor + Dat.
- **Adjektive mit zwei Kasus:**
 - Akk. und Gen.: → Alle waren *den Streit/des Streits* überdrüssig.
 - Dat. und Präp. *für*: → Es war *mir/für mich* angenehm, nur zuzuhören.
 - Präp. *für* und *zu*: → Der Hund ist brauchbar *für die Jagd/zur Jagd*.

⁸¹ An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass ich mit der Vorgehensweise zur Klassifikation des Adjektivs von Helbig/Buscha (1996) nicht übereinstimme. Ich vertrete eine andere Auffassung von „Präpositionalkasus“, folglich verstehe ich „als“ bei „bekannt als + Nom.“ nicht als Präposition sondern als Adjunktor.

-
- Pröp. zu und gegenüber: → Sie ist zu allen/allen gegenüber freundlich.
 - **Adjektive mit zwei Objekten⁸² bzw. einem Objekt und einer Adverbialbestimmung:**
 - Dat.- und Pröp.objekt: → Sein Bruder ist *ihm im Charakter* sehr ähnlich.
 - Zwei Pröp.objekte: → Ich war mir *mit meinem Freund über den Termin* nicht einig.
 - Dat.- und Akk.objekt: → Das Kind ist *den Eltern eine Antwort* schuldig.
 - Dat.- und Adverb: → Die Kollegin ist *ihm freundlich* gesinnt.
 - Adverbialer Akk. und Pröp.objekt: → Seine Arbeitsstelle ist *5 Kilometer von seiner Wohnung* entfernt.
 - Lokalbestimmung und Prädikativum mit *als*: → Er ist *(an/bei) in dem Betrieb als Heizer* angestellt.

Aus einer Gegenüberstellung der angeführten Klassifikation lässt sich feststellen, dass die vorgeschlagenen Klassen bei Engel (2004), der *Duden-Grammatik* (2005) und der *Deutsche Grammatik* von Helbig/Buscha (1996) weder in der Begriffsbestimmung noch in der Anzahl der Aktanten oder in den diversen Ergänzungstypen übereinstimmen.

Ein Inventar zu den bei Adjektiven auftretenden Angaben, die im Allgemeinen bei attributivem und bei appositivem Gebrauch der Adjektive vorkommen, habe ich nur bei Engel (2004, 2009a) finden können. Er unterscheidet modifikative, situative, existimatorische und negative Angaben:

⁸² Diese werden laut Helbig/Buscha (1996:320) für selten gehalten.

- **Modifikativangaben:**

(1) die *eifrig* geförderte Polin

(1a) eine Polin, vom Präsidenten *eifrig* gefördert, ...

- **Situativangaben**⁸³:

(2) der *seinerzeit* hochgepriesene Autor

(2a) der Autor, *seinerzeit* hochgepriesen, ...

- **Existimatorische Angaben:**

(3) ein *vermutlich* unbekanntes Buch

(3a) ein Buch, *vermutlich* unbekannt

- **Negative Angaben:**

(4) die *keineswegs* ideale Kooperation

(4a) diese Kooperation, *keineswegs* ideal, ...

2.3 ZUSAMMENFASSUNG

Im Unterkapitel 2.1 habe ich mich mit Grundpostulaten der Valenztheorie, insbesondere mit der Bestimmung des Valenzbegriffs und -terminus sowie mit der Unterscheidung der Verbergänzungen gegenüber den -angaben auseinandergesetzt. Es bietet ebenfalls einen Gesamtüberblick über die angewandten Testverfahren zur Abgrenzung der Ergänzungen gegenüber den Angaben und die verbalen Ergänzungsklassen an. Eine kurze Zusammenfassung über vorhandene einsprachige und zweisprachige Valenzwörterbücher wird hier auch dargelegt.

Aus den Ergebnissen des Abschnitts 2.2 geht hervor, dass die Adjektivvalenz bisher wenig untersucht wurde: a) Wenige Arbeiten setzen sich

⁸³ Darunter fallen vor allem temporale sowie lokale Angaben.

ausschließlich mit dieser Wortart und ihrer Valenz auseinander, b) Im Vergleich zu anderen Wortklassen, wie dem Verb oder Substantiv, gibt es nur in wenigen Grammatiken ein Inventar zu den Ergänzungen bzw. Angaben der Adjektive, c) Außerdem sind bisher keine geeigneten Abgrenzungsverfahren und -tests spezifisch für diese Wortart entwickelt worden; nur Engel (2004) erwähnt die bereits beim Verb und Substantiv verwendeten Subklassenspezifik- und Anaphertests, ohne aber näher darauf einzugehen, d) Es liegen nur wenige monolinguale und zweisprachige Wörterbücher vor.

Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass auf dem Gebiet der Adjektivvalenz im Vergleich zu anderen valenten Wortarten erhebliche Forschungsdefizite vorhanden sind.





3. ZUR SUBSTANTIVVALENZ



3 ZUR SUBSTANTIVVALENZ

3.0 EINFÜHRUNG

Nach einer Auseinandersetzung mit grundlegenden Postulaten der Valenztheorie (Kapitel 1) und nach einer valenzausgerichteten Beschreibung von Verben und Adjektiven (Kapitel 2) widmet sich dieses Kapitel der Beschreibung des Substantivs. Zum einen wird der Frage nachgegangen, ob Substantive als mögliche Valenzträger aufgefasst werden können und welche Argumente dazu beitragen. Wenn die Antwort zu bejahen ist, sollte in Erwägung gezogen werden, welche Ausdrucksformen die Funktion adnominaler Ergänzungen erfüllen können. Darüber hinaus stellt sich die Beschreibung von Testverfahren zur Abgrenzung der Substantivergänzungen und -angaben sowie die Bestimmung der Substantivergänzungen als obligatorisch oder als fakultativ als entscheidend heraus.

Bei der Beantwortung der Frage, ob Substantive die Fähigkeit haben, Leerstellen um sich zu eröffnen, werden unterschiedliche Auffassungen vertreten: einige Linguisten halten Substantive für valenzfähig, wie z. B. Bassola et al. (2003), Domínguez (2011a), Engel (1988), Helbig (1992), Kubczak/Schumacher (1998:276, 283), Sommerfeldt/Schreiber (1977), Teubert (1979a:13, 81-87), Welke (1988⁸⁴:115-149) oder Zifonun et al. (1997) (näheres dazu im Kapitel 1.3). Andere weisen ihnen diese Fähigkeit nicht zu, wie z. B. Heringer (1996:111), der dafür plädiert, dass „das [Nomen] die Phrase kaum [prägt], es selbst keine Valenz [hat]“. Er behauptet weiter, dass „die wenigen

⁸⁴ Welke (1988:130) verkörpert eine häufig vertretene Auffassung hinsichtlich des Status des Substantivs als möglicher Valenzträger, indem er den deadjektivalen und deverbalen Substantiven diese Fähigkeit zuschreibt: „Substantive verfügen über Valenz, weil sie durch Wortbildungs-transposition bzw. grammatische Transposition von Verben oder Adjektiven abgeleitet sind und dabei von diesen Valenzeigenschaften übernommen haben.“ Dabei untergliedert er die Substantive in zwei Gruppen: in der ersten Gruppe stehen die Konkreta sowie lexikalisierte Ableitungen (z. B. *Liebe*, *Vorschlag* usw.), in der zweiten diejenigen Substantive, die über keine Valenz verfügen.

relationalen [Nomen] die Annahme einer [Nominal-] Valenz nicht [rechtfertigen]“. Er spricht aber von einer semantischen Selektion, „wie die, daß etwa *Weg* eine direktionale [Präpositionalphrase] favorisiert“.

Auch Eisenberg (1994:270-276) ist der Ansicht, dass Substantive im Gegensatz zu Verben über keine festgelegte Wertigkeit (Stellenzahl) verfügen, dass sie also „ohne Genitivattribut ebenso wie mit einem oder zwei Genitivattributen auftreten können“. Dass er aber im Fall des Substantivs von Valenz spricht, führt er darauf zurück, dass viele Substantive deadjektival bzw. deverbal sind und dementsprechend bestimmte Gemeinsamkeiten mit der Ableitungsbasis aufweisen. Dies ist aber den Ausführungen von Eisenberg zufolge nicht genug, um das Substantiv als möglichen Valenzträger aufzufassen. Der Unterschied hinsichtlich der Valenz zwischen Adjektiven und Verben einerseits und Substantiven andererseits lässt sich dem nachstehenden Zitat entnehmen:

„Abgeleitete Substantive [...] haben nicht Valenz im selben Sinne wie Adjektive und Verben, weil (1) die Substantive nicht syntaktisch nach der Stellenzahl subkategorisierbar sind, (2) es eine Unterscheidung zwischen obligatorischen und fakultativen Mitspielern nicht gibt und (3) die [Nominalphrase] nicht wie der Satz von den Valenzeigenschaften des Kerns strukturiert wird. Nichtabgeleitete Substantive haben a fortiori keine Valenz in diesem Sinne.“ (Eisenberg, 2001:262)⁸⁵

Im Gegensatz zu den bereits angeführten Annahmen wird in der Fachliteratur die Ansicht vertreten, dass Valenz nicht nur den Verben sondern auch anderen Wortarten zugeschrieben werden kann, folglich auch den Substantiven⁸⁶. Trotzdem sind in den bisherigen Studien zur Substantivvalenz

⁸⁵ Darauf komme ich im Abschnitt 3.1 zurück.

⁸⁶ Ein Beispiel dafür bildet folgendes Zitat aus Helbig/Schenkel (1983:21): „Von einigen – vor allem sowjetischen – Linguisten wird der Begriff der Valenz bzw. Fügungspotenz als eine Eigenschaft betrachtet, die allen Wortarten zukommt. Diese Konzeption wurde vorbereitet von Bühler, sie wird vertreten von Admoni, sie wird – unter Einschränkungen und mit aller Vorsicht – wohl auch angenommen von Kaznelson, Lomtew, Lejkina, Mel’čuk und Brinkmann.“

(eigentlich nur einige wenige im Vergleich zu den Verben) einige Mängel ersichtlich, die sowohl theoretische als auch anwendungsorientierte Postulate betreffen, die u. a. darauf zurückzuführen sind, dass der Status des Substantivs als Valenzträger immer noch sehr umstritten ist und häufig nur den deverbalen und deadjektivalen Substantiven Valenzfähigkeit zugesprochen wird. Offene Fragen, wie z. B. die Art und Anzahl der adnominalen Ergänzungen und ihre Fakultativität bzw. Obligatheit, bestehen immer noch. Diesen Fragen wird im nachstehenden Abschnitt nachgegangen.

3.1 WELCHE SUBSTANTIVE SIND VALENZTRÄGER

Um diese Frage beantworten zu können, möchte ich mich auf Helbig berufen, da er, neben der Unterscheidung von semantischen Substantivklassen⁸⁷ (1986:201) gewichtige Argumente für die Beschreibung der Substantivvalenz anführt, nämlich:

„die These, dass die Substantive (im Unterschied zu den Verben und Adjektiven) in der Regel nur fakultative Aktanten haben [...],
die These, dass das Substantiv mit dem gleichen Inventarium wie das Verb und Adjektiv beschreibbar sei [...],
die These, dass sich die Valenz der Substantive über die Nominalisierung von Verben und Adjektiven erklären lässt [...]“

Im Weiteren werde ich mich mit den von Helbig vorgeschlagenen Thesen auseinandersetzen:

⁸⁷ Darauf gehe ich am Ende des Abschnitts 3.1 ein.

THESE A.

Bis Ende der 70er Jahre wird der Ansatz vertreten, dass Substantive nur Leerstellen für fakultative Aktanten und freie Angaben, aber keine obligatorische Aktanten eröffnen. In den letzten Jahrzehnten haben sich diesbezüglich unterschiedliche Auffassungen herausgebildet, die hier nachgezeichnet werden.

Laut Helbig/Schenkel (1983) ist die Beschreibung der Valenz der Substantive insofern komplizierter als die der Verben als sie im syntaktischen Sinne meist über fakultative Valenz verfügen. Die Fakultativität der adnominalen Satelliten wird mithilfe von deverbalen Substantiven veranschaulicht, welche im Prinzip zwar die quantitative Valenz des zugrunde liegenden Verbs beibehalten, wie z. B. *Er besucht seinen Freund – Der Besuch (seines Freundes)*, aber deren Ergänzungen sich als fakultativ erweisen (vgl. dazu Schippan, 1967). Das folgende Zitat fasst das bereits Genannte zusammen:

„Es handelt sich dabei um solche deverbative Substantive, die von Verben abgeleitet sind und – etwa als Verbalabstrakta – die Valenz des zugrunde liegenden Verbs beibehalten haben. [...] Allerdings geht dabei der obligatorische Charakter der verbalen Valenz verloren.“ (Helbig/Schenkel, 1983:23)⁸⁸

Trotz des Angeführten lässt sich mithilfe der Reduktionsprobe (vgl. 2.1.2 und 3.3) feststellen, dass adnominale obligatorische Ergänzungen vorliegen können:

„Man wird hier leicht geblendet von der großen Masse Substantive, die ohne besetzte Leerstellen stehen können. Um Gegenbeweise zu finden, braucht man nur zu einigen konkreten Fällen zu gehen, wo das Verbalsubstantiv im isolierten Satz [...] nicht ohne den Patiensmitspieler auskommen kann.“ (Sandberg, 1979:13)

⁸⁸ Auch Sommerfeldt (1973:97) geht von der Annahme an, dass Substantive über keine obligatorischen Aktanten verfügen können: „Die Valenzpartner des Substantivs sind auf Grund der Benennungsfunktion dieser Wortart fast ausschließlich fakultativ, während sich bei dem satzgründenden Verb und dem auch in prädikativer Funktion auftretenden Adjektiv überwiegend obligatorische Aktanten finden.“

Aus der Anwendung der Reduktionsprobe, die die Grammatikalität sowie die mögliche Veränderung der Bedeutung des resultierenden Ausdrucks beim Weglassen eines Gliedes prüft, geht nach Sandberg hervor, dass bestimmte Satelliten obligatorischer Art sind, wie er mit dem folgenden Beispiel (1979:49-51) zeigt:

- (1) Das Erblicken *des Löschzuges* löste sofort eine Reaktion aus.
 (1a) * Das Erblicken löste sofort eine Reaktion aus.

Belege wie *Lenin war Lehrer eines Volkes. – Lenin war Lehrer.* (Sandberg, 1979) deuten darauf hin, dass das Weglassen eines Gliedes zu einer Bedeutungsveränderung des Ausgangsausdrucks führen kann. Folglich ist hier von einer obligatorischen Ergänzung die Rede. Sandberg (1979), der Nominalisierungen in reverbalisierbare und nicht-reverbalisierbare untergliedert, spricht der ersten Gruppe dieselbe Valenz wie ihren Basisverben zu. Dies führt dazu, dass die beim Verb für obligatorisch gehaltenen Ergänzungen auch beim reverbalisierten Substantiv als obligatorisch gelten (1979:5).

Sandberg versteht zwei Arten von Obligatheit, und zwar eine auf der Satzebene (Direktobligatorium) und eine auf der Textebene (Fernobligatorium)⁸⁹. Im Folgenden werden einige von Sandberg (1982:273) zusammengestellten Beispiele aus Helbig/Schenkel (1973) zum Direktobligatorium angeführt, die in diesem Themenbereich von Bedeutung sind:

⁸⁹ Bei Sandberg (1979:52f.) liegt Fernobligatorik vor, wenn die Ergänzung weggelassen werden kann, weil der Bezug bereits irgendwo im Text hergestellt wurde:

- (1) *Hast du schon die Bilder vom Urlaub gezeigt?*
Ich bin ja gerade beim Zeigen.

Liegt Direktobligatorik vor, so ist die Realisierung der Ergänzung innerhalb der Nominalphrase obligatorisch, auch wenn sie aus dem Kontext erschließbar ist.

- (2) *Er verließ das Zimmer.*
 * *Beim Verlassen stolperte er.*

-
- (2) Durch die Berücksichtigung *dieses Tatbestandes* hat er Erfolg gehabt.
 - (2a) * Durch die Berücksichtigung hat er Erfolg gehabt.
 - (3) Das Meiden *des Alkohols* war für ihn nötig.
 - (3a) * Das Meiden war für ihn nötig.
 - (4) Das Feststellen *dieses Fehlers* war möglich.
 - (4a) * Das Feststellen war möglich.
 - (5) Durch das totale Beherrschen *der Presse* war er sehr mächtig.
 - (5a) * Durch das totale Beherrschen war er sehr mächtig

Unter dem Einfluss der von Sandberg beobachteten Klassen von Obligatheit entwickeln z. B. Schierholz (2001) und Hölzner (2007⁹⁰) Vorschläge zur Bestimmung der Obligatheit bzw. der Fakultativität im Fall des Substantivs. In diesem Zusammenhang definiert Schierholz (2001:105) die obligatorischen Ergänzungen als „satzobligatorisch“ (bei Sandberg „Direktobligatorium“) und die fakultativen Ergänzungen als „textobligatorisch“ (bei Sandberg „Fernobligatorium“) (vgl. auch Helbig 1992:99f.⁹¹):

Die von Schierholz (2001:109-110) dargelegten Beispiele zeigen, dass das Auslassen eines Satzgliedes zu einem agrammatischen Satz ((1a)) bzw. zu einer Sinnveränderung des Satzes ((2)) führen kann und es sich somit als satzobligatorisch erweist. Im Gegensatz dazu lassen sich fakultative Ergänzungen ((3)) und ((4)) problemlos tilgen:

- (1) Das Wohnen *auf dem Lande* ist schön.
- (1a) * Das Wohnen ist schön.
- (2) Er hat Freude *an Blumen*.
- (3) Die Reise *in die Berge*.

⁹⁰ Näheres dazu: Hölzner (2007:35).

⁹¹ Helbig (1992:100) spricht von einer *primären* Differenzierung bei der Unterscheidung zwischen *Ergänzung* und *Angabe*, die kontextunabhängig und satzbezogen ist, und von einer *sekundären* Differenzierung, bei der Unterscheidung zwischen *obligatorischen* und *fakultativen Ergänzungen*, d. h., bei denjenigen, die kontextabhängig sind.

(4) Das Vertrauen *in die Jugend*.

Auch Welke unterscheidet obligatorische und fakultative Ergänzungen, schließt jedoch bestimmte Lexikalisierungen und die Wirkung des Kontextes (1988:24ff.)⁹² ein. Er weist mit Recht darauf hin, dass die Weglassbarkeit in einem isolierten Satz als Kriterium nicht ausreicht (1988:22ff.). Bezogen auf reverbalisierbare Substantive kommt er zu folgender Erkenntnis:

„Mit Ausnahme des Subjekts bleiben absolut bzw. relativ obligatorische Ergänzungen des Verbs absolut bzw. relativ obligatorisch. Das ursprüngliche Subjekt wird jedoch kontextuell (oder auch im engeren Sinn) fakultativ. Es besteht die Tendenz, Ergänzungen dann nicht zu realisieren, wenn ein entsprechendes Partnerwort im Satz/Text vorhanden ist.“ (Welke, 1988:162)

Das bedeutet, dass jeder Aktant in bestimmten Situationen eliminiert werden kann.

THESE B. UND C.

Die Substantivvalenz lässt sich mithilfe von Nominalisierungs- bzw. Adjektivierungstransformationen erklären und mit dem gleichen Inventarium wie dem des Verbs und Adjektivs beschreiben. Zum Beweis, dass Helbig's Annahmen nicht immer zutreffen, werden im Folgenden einige Ansichten über die Valenz der Substantive angeführt, die nicht nur für nominalisierte Substantive sondern auch für andere Substantivtypen als mögliche Valenzträger plädieren. Eine Auseinandersetzung mit den in verschiedenen Arbeiten vorgeschlagenen Substantivklassen sowie mit dem Beschreibungsverfahren erfolgt in den nachstehenden Abschnitten.

⁹² In Anlehnung an Welke teilen Schreiber/Sommerfeldt/Starke (1993) die Aktanten in gebräuchliche und weniger gebräuchliche ein. Eine Unterscheidung von obligatorischen und fakultativen Aktanten wird aber hier nicht vorgenommen.

Gegen Annahmen wie die von Helbig⁹³ spricht folgende Argumentation von Schreiber/Sommerfeldt/Starke:

„Es gibt [...] einerseits Gemeinsamkeiten, aber andererseits auch Unterschiede zwischen der Valenz der Verben (und der Adjektive, d. V.) und der Substantive. Für unsere Beschreibung erscheint es wichtig, dass die Domäne der Verbvalenz der Satz, die der Substantive jedoch die Wortgruppe darstellt.“ (Schreiber/Sommerfeldt/Starke, 1993:8)

Die Auffassung von Schreiber/Sommerfeldt/Starke im vorangehenden Zitat ist auch in der aktuellen Literatur vertreten:

„Nomina und Adjektive, die mit einem verbalen Eintrag etymologisch verwandt sind, erben des Öfteren seine Semantik und unter gewissen Umständen auch seine Valenz, aber in vielen Fällen können sie mit der Zeit auch eine semantische Erweiterung erfahren, die bei den äquivalenten Lemmata einer Fremdsprache oft keine Entsprechung findet.“ (Bianco, 2013:1)

Da es nicht möglich ist, alle Nomina durch Deverbalisierungsformen und mit dem gleichen Inventar wie dem des Verbs oder Adjektivs zu bestimmen, hat auch Teubert (1979a:13) diesen Ansatz vertreten. Er erklärt, m. E. zutreffend, dass nicht deverbale oder nicht deadjektivale Substantive auch über syntaktische Valenz verfügen können, worauf ich im Weiteren näher eingehen werde.

Wolfgang Teubert geht bei der Beschreibung der Substantivvalenz ursprünglich von zwei Ansätzen aus: Im Rahmen des transformationalistischen Ansatzes wird nur deverbativen oder deadjektivalen Substantiven Valenz zugesprochen, wobei diese die Valenz ihrer Basiswörter übernehmen (*der Mann*

⁹³ Helbig selbst revidiert seine ursprüngliche Meinung in weiteren Arbeiten. So vertritt er in seiner Arbeit *Probleme der Valenz- und Kasustheorie* folgende Annahme: „Nicht alle deverbale und deadjektivischen Substantive übernehmen die Valenz ihrer Basiswörter, sondern nur solche, die die Bedeutung des Basiswortes (z. B. die prozessuale Bedeutung des Verbs) erhalten. Verbalsubstantive dagegen, die die Bedeutung ihrer Basiswörter nicht bewahren, statt dessen das Resultat des durch die Verbalhandlung erreichten Geschehens oder einen entstandenen (konkreten) Gegenstand bezeichnen, unterscheiden sich in Bedeutung und Valenz deutlich von den ihnen zugrunde liegenden Verben.“ (1992:113)

fährt in die Berge – die Fahrt des Mannes in die Berge). Auf der anderen Seite berücksichtigt er einen lexikalistischen Ansatz, bei dem die Valenz des Substantivs als eigenständiges Phänomen zu betrachten ist (*der Vorrat an Konservendosen*). Obwohl Teubert (1979a) die Auffassung vertritt, dass die meisten valenten Substantive von Verben oder Adjektiven abgeleitet sind und von diesen vielfach die Valenz übernehmen, plädiert er dafür, dass „das System der Ergänzungen und Angaben bei Substantiven trotz der zahlreichen Entsprechungen zum System der verbalen Valenz als ein eigenständiger syntaktischer Bereich zu behandeln ist“ (Teubert, 1979b:26). Somit fasst er die Valenz des Nomens als System *sui generis* (1979a:79) auf und schlägt folgende Definition der Valenz des Substantivs vor:

„Nur die Substantive sind Elemente von Substantivklassen, die eine Prädikation ausdrücken. Alle anderen Substantive, die keine Prädikation ausdrücken (z. B. *Stein*), gehören nicht zu einer Substantivklasse. Nur von Substantiven, die einer Substantivklasse angehören, können denominaler Ergänzungen abhängen.“ (Teubert, 1979a:81)

In diesem Sinne kann man behaupten, dass sich nur bestimmte Klassen von Substantiven als Valenzträger herausstellen können.

Dass die Substantivvalenz nicht allein durch die Nominalisierung von Verben oder Adjektiven und deren Valenz erklärt werden kann, begründet Teubert (2003:830) mit folgenden Fällen:

- Nicht alle valenten Substantive lassen sich auf Verben bzw. Adjektive zurückführen, wie z. B. *Straße nach Rom*, *Vorrat an Erdöl*.
- Es ist nicht immer vorauszusehen, welche Ergänzungstypen abgeleitete Substantive fordern. An Beispielen wie *der Hass auf Peter* oder *die*

Einladung an Maria wird gezeigt, dass verbale Akkusativergänzungen nicht immer durch Nominalphrasen im Genitiv realisiert werden⁹⁴.

- Einige Ergänzungsklassen sind nur bei Substantiven vorzufinden, nicht aber bei Verben oder Adjektiven, wie beispielsweise bei Stoff- (*ein Glas Wasser*), Personen- (*Marks Vater, seine Freundin*) oder Benennungsergänzungen (*die Regierung Brandt*).

Engel (1988) fasst auch wie Teubert und Kubczak/Schumacher (1998:276) nichtabgeleitete Substantive, wie *Weg, Brücke* oder *Brief* als Valenzträger auf, wie aus dem folgenden Zitat hervorgeht:

„Wenn ein Nomen ein Attribut haben kann, das nicht bei sämtlichen Nomina möglich ist, das also auf eine Subklasse der Nomina beschränkt ist, dann schreiben wir ihm eine bestimmte Valenz zu“ (Engel, 1988:505)

Oder in Worten von Tarvainen:

„Die syntaktische Valenz der deverbativen Substantive beruht auf der syntaktischen Valenz der ihnen zugrunde liegenden Verben, während die syntaktische Valenz der deadjektivischen Substantive teils auf die syntaktische, teils auf die semantische Valenz der Adjektive zurückgeht. Die Valenz der anderen Substantive ist dagegen auf ihre eigene, substantivische Bedeutung zurückzuführen“ (Tarvainen, 1981:4ff).

Geprüft wird auch, wie in den lexikographischen Arbeiten zur Substantivvalenz die nichtabgeleiteten Substantive betrachtet werden, wozu hier das *Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive* (Sommerfeldt/Schreiber, 1977) herangezogen wird. Dieses Werk umfasst ca. 750

⁹⁴ Teubert (2003:830) meint dazu: „[...] sind die Verhältnisse bei der syntaktischen Realisierung der Agentiv- und Objektivergänzung bei Substantiven, die von transitiven Verben abgeleitet sind, äußerst verwickelt. Keine NG im Genitiv als Agentivergänzung gibt es bei *Ermordung*, keine NG im Genitiv als Objektivergänzung gibt es bei *Angriff*.“

Aus diesem Grund stellt Knobloch (1984,III) Folgendes fest: „Man sieht, dass es auch [bei der Rückführung auf einen Verbalsatz] nicht ganz ohne Hinzufügungen abgeht, weil die attributive Valenz der Nominalisierungen niemals der prädikativen der `zugrunde liegenden` Verben entspricht. Das verhindert schon der kategoriale Unterschied der Wortarten.“

Nomina, von denen die meisten Nominalisierungen von Verben und Adjektiven sind, wie z. B. *Liebe* oder *Stolz*⁹⁵. In diesem Wörterbuch (1977:19-27) werden die Substantive bezüglich der Wertigkeit in solche ohne Aktanten und solche mit einem, zwei oder drei Aktanten klassifiziert. Zu den einwertigen Substantiven werden Konkreta gezählt⁹⁶, während die Abstrakta als null- bis dreiwertig aufgefasst werden. Die letztgenannten beziehen sich auf Tätigkeiten (einwertig: *das Spielen des Jungen*; dreiwertig: *die Überreichung der Zeugnisse an die Abiturienten durch den Direktor*), Vorgänge (nullwertig: *das Donnern*; einwertig: *der Beginn der Veranstaltung*), Zustände (einwertig: *die Verzweiflung des Angeklagten*; zweiwertig: *der Aufenthalt des Gastes im Theater*) und Eigenschaften (einwertig: *die Breite des Flusses*; zweiwertig: *die Aufgeschlossenheit der Studenten gegenüber den neuen Erkenntnissen*; dreiwertig: *die Dankbarkeit des Lehrlings dem Meister gegenüber für die gute Ausbildung*). Es handelt sich also um Ableitungen von Verben und Adjektiven⁹⁷, die fast den gesamten Bestand der knapp 750 Lemmata ausmachen. Außerdem gibt es eine kleine Gruppe von relationalen Substantiven, die sich auf konkrete Individuen bezieht (*Bruder, Freund*).

Der Zusammenhang zwischen der Valenz des Substantivs und der des entsprechenden Verbs wird unter dem Begriff der „Transformation“ in der Einleitung zwar angesprochen (1977:29-31), hat aber im Wörterbuchteil keine Widerspiegelung. Die strittige Frage, ob nicht abgeleitete Nomina wie *Weg*,

⁹⁵ So gehen auch Schreiber/Sommerfeldt/Starke in ihrem Werk *Deutsche Substantive. Wortfelder für den Sprachunterricht* (1993) vor. Die Autoren unterscheiden neun Substantivgruppen, von denen sich die meisten auf menschliches Verhalten beziehen (*Produzieren, Nahrungsaufnahme, Voraussetzungen des Menschen zum Handeln, Entgegenkommen, Übereinkommen, Gefühle*). Diese Substantive gehören zu den Abstrakta, d. h. Ableitungen von Verben und Adjektiven (1993:7).

⁹⁶ Zu den Konkreta zählen Täterbezeichnungen (*Überbringer*), Beziehungsbezeichnungen (*Vater, Freund*) und Funktionsbezeichnungen (*Direktor*).

⁹⁷ Am Beispiel abgeleiteter Substantive (deverbaler bei Tätigkeiten, Vorgängen und Zuständen und deadjektivaler bei Eigenschaften) lässt sich erkennen, dass die Valenz des Substantivs derjenigen entspricht, die das Wort besitzt, von dem es abgeleitet wurde.

Brücke, Brief, Vorrat, Flasche, Hunger, Gebiet, Vater usw. valent sind, bleibt unbeantwortet.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass ein großer Teil der Substantive, von denen attributive Satelliten abhängen, aufgrund ihres Status als deverbale bzw. deadjetivale Ableitungen als Valenzträger aufgefasst werden. Diese Tatsache hat außerdem dazu geführt, dass die Wertigkeit der Substantive nur als Übertragung der verbalen Wertigkeit beschrieben wird, was tatsächlich für einen Teil der deverbativen Substantive zutrifft. Auf gewisse Parallelitäten weisen auch die Bezeichnungen einzelner Attribute hin, wie z. B. der *Genitivus subiectivus* (die Agentivergänzung), der dem Subjekt entspricht, oder der *Genitivus obiectivus* (die Objektivergänzung)⁹⁸.

Andererseits kann man feststellen, dass sich die quantitative und qualitative Valenz abgeleiteter Substantive nicht immer regelmäßig auf die des Verbs zurückführen lässt. Zahlreiche Ableitungen lassen keine Agentivergänzung zu, die durch eine genitivische Nominalgruppe aktualisiert wird. In diesen Fällen kann der Agens nur mit einer *durch*-Präpositionalphrase ausgedrückt werden, z. B.:

- (1) die Enthauptung *eines CIA-Agenten*
- (1a) * die Enthauptung *des Scharfrichters*.

Dazu gibt es auch viele nicht abgeleitete Substantive, die denominalen Ergänzungen wie die Agentivergänzung zulassen, wie z. B. *die Absicht der*

⁹⁸ Diese Parallelitäten erweisen sich als besonders wichtig bei Deutschlernern. Hölzner ist der Ansicht, dass das Valenzverhalten von Nominalisierungen in Lernergrammatiken des Deutschen nur bei Fortgeschrittenen und nicht mal dort sorgfältig behandelt wird. Anhand drei Argumente unterstreicht Peschel die Wichtigkeit, näher darauf einzugehen: „1. Nominalisierungen sind eine für das Deutsche charakteristische sprachliche Erscheinung und gehören damit zum Programm eines jeden Lerner, der ein gewisses Niveau erreicht hat. 2. Sie sind von großer Wichtigkeit für eine kohärente und variable Textproduktion. 3. Es ist falsch, jede Nominalisierung lediglich als eine syntaktische Variante ihrer verbalen Basis anzusehen. Prozesse der Lexikalisierung sorgen oft für eine erhebliche semantische Verselbständigung der Ableitung im Vergleich zu ihrer Basis.“ (Peschel, 2002:238).

Mutter, zu kommen. Diese Argumente sprechen dafür, nicht nur deadjektivale oder deverbale Substantive als Valenzträger zu betrachten.

Zur Beantwortung der Frage, welche Substantive sich als valent herausstellen, scheint ihre Bedeutung von unentbehrlicher Bedeutung zu sein – und viel weniger ihre Herkunft. Somit unterscheidet Helbig (1992) in Anlehnung an Behaghel⁹⁹ auf der einen Seite „absolute“, nicht ergänzungsbedürftige, und „relative“, ergänzungsbedürftige Substantive und fasst Behaghels Vorschlag zur semantischen Differenzierung der Substantive wie folgt zusammen:

„Absolute Substantive enthalten nur einstellige semantische Prädikate und beschreiben den jeweiligen Gegenstand unabhängig von dessen Beziehungen zu anderen Gegenständen, relative Substantive enthalten mehrstellige semantische Prädikate und beschreiben den jeweiligen Gegenstand in dessen Abhängigkeit von anderen Gegenständen.“¹⁰⁰
(Helbig, 1992:122)

Das Begriffspaar der absoluten und relativen Substantive lässt sich nicht mit den Konkreta und Abstrakta oder mit Nicht-Nominalisierungen und Nominalisierungen gleichsetzen, wie im Folgenden dargestellt wird.

Zu den **absoluten Substantiven**, die weder über semantische noch syntaktische Valenz verfügen, gehört eine Gruppe der Konkreta, wozu Bezeichnungen von Lebewesen, Sachen, Naturerscheinungen und allgemeine Begriffe wie *Haus, Tisch* usw. gezählt werden, aber auch eine Gruppe von Abstrakta wie z. B. *Ebbe, Flut, Jahr, Stunde*.

Zu den valenten **relativen Substantiven**¹⁰¹ zählt eine Mehrzahl von Abstrakta und Nominalisierungen, aber auch Konkreta wie *Vater, Onkel, Kopf*,

⁹⁹ In seiner *Deutschen Syntax* (1923) werden zum ersten Mal die Substantive in absolute und relative Substantive untergliedert.

¹⁰⁰ In Anlehnung an Behaghels Vorschlag hat Brinkmann (1962:41) eine Klassifizierung der Substantive in „geschlossene“, „in sich voll bestimmte“ und „offene“ durchgeführt.

¹⁰¹ Sie verfügen sowohl über semantische als auch über syntaktische Valenz.

Arm, Dach, Wand, Ecke, Herde, Rudel. Helbig (1992:123) untergliedert die relativen Substantive in vier Klassen:

- Bezeichnungen von verwandtschaftlichen Zuordnungen: → *Vater, Onkel, Bruder.*
- Teil-von-Beziehungen: → *Kopf, Arm, Bein, Ecke, Wand, Dach, Ausgang.*
- Gesamtheitsbezeichnungen, die der Spezifizierung durch Teile oder Art bedürfen: → eine *Herde* Vieh, eine *Horde* Affen, ein *Glas* Bier.
- Nomina actionis und Nomina agentis¹⁰²: → *Versöhnung, Besuch(er), Überbringer, Auszeichnung.*

Auch Behaghel (1923:22-24) geht auf die Klassifizierung der relativen Substantive ein, wobei diese nach ihm in zwei große Gruppen zerfallen:

- Zu den **Teilbegriffen** zählt er:
 - Bezeichnungen von Teilstücken und Mengen: → *Anfang, Mitte, Ende.*
 - Bezeichnungen von Eigenschaften: → *Alter, Stärke.*
 - Nomina actionis, die von absoluten oder reflexiven Verben abgeleitet sind: → *Trauer, Haltung.*
- Zu den **verknüpfenden Begriffen** rechnet er:
 - Bezeichnungen von Personen, die zu anderen Personen in einem bestimmten Verhältnis stehen: → *Vater, Jünger, Genosse.*
 - Bezeichnungen für Besitzverhältnisse: → *Besitz, Heimat.*
 - Bezeichnungen für körperliche und geistige Verhältnisse: → Ähnlichkeit, Treue.
 - Nomina agentis zu relativen Verben: → *Überbringer, Verehrer.*

¹⁰² In Bezug auf das Verhältnis von *Nomina actionis* und *Nomina acti* führen Helbig/Stepanova (1978:180) auf: „Syntaktische Valenz haben nur Nominalisierungen von Verben und Adjektiven, ... nur solche, die einen Prozess oder eine Eigenschaft bezeichnen (also die Bedeutung der Verben und Adjektive als Basiswörter beibehalten), nicht aber solche ... die ein Resultat oder einen Gegenstand bezeichnen und sich in ihrer Bedeutung den Konkreta nähern.“

- Nomina actionis: → *Liebe, Versöhnung*.

Eine umfassendere Auseinandersetzung mit der Substantivvalenz und mit einer Darstellung der semantischen Klassen liegt in der Habilitationsschrift *Zur Repräsentation. Besetzung und Funktion einiger zentraler Leerstellen bei Substantiven* von Sandberg (1979) vor. Hier versteht er Valenz im ursprünglichen Sinne als Fügungspotenz, als „Fähigkeit eines sprachlichen Elements, sich mit anderen Elementen verbinden zu können“ (Sandberg, 1979:11) und differenziert die Nominalisierungen in folgende Untergruppen:

- **Reverbalisierbare Nominalisierungen:** darunter versteht Sandberg „nichts anderes [...] als eine grammatische Ausdrucksvariante irgend einer finiten Form des Basisverbs“ (1979:5), was dazu führt, dass der Nominalisierung dieselbe Valenz wie der des Basisverbs zugeschrieben wird: „Die obligatorischen Mitspieler des Basisverbs müssen dann auch als obligatorische Mitspieler zu dem reverbalisierbaren Verbalsubstantiv auftreten“ (1979:5). Sie charakterisieren sich dadurch, dass sie sich ohne Bedeutungsveränderung in einen Verbalsatz umschreiben lassen, wie z. B. bei *Das Abstellen von Fahrrädern ist untersagt*.
- **Nicht-reverbalisierbare (lexikalisierte) Nominalisierungen** untergliedert er weiter in Abstrakta und Konkreta:
 - Abstrakta: es handelt sich um Nominalisierungen und Substantive, die nicht reverbalisierbar sind, aber eine Leerstelle für eine Infinitivkonstruktion oder einen Nebensatz besitzen. D. h., sie sind keine Autosemantika und bedürfen eines Spezifikators (z. B. Nebensatz oder Infinitivsatz), um semantisch vollständig zu sein, wie bei: *der Vorschlag, dass wir noch ins Stadion gehen – der Vorschlag, noch ins Stadion zu gehen*.

-
- Konkreta: diese Verbalsubstantive bzw. originäre Substantive sind nicht reverbalisierbar und treten nicht mit Abstraktkonstruktionen in Verbindung, wie z. B. bei *Vertreter*.

In diesem Abschnitt sind unterschiedliche Ansätze zum Status des Substantivs als mögliche Valenzträger behandelt worden, wobei mit Hilfe des Reduktionstests Teuberts (1979a) Grundgedanke einer Valenz des Nomens als System *sui generis* oder Engels (1988) Annahme der Existenz einer subklassenspezifischen Eigenschaft bei Substantiven begründet wurde, dass bestimmte Klassen von Substantiven valent sind.

3.2 ZUM STAND DER FORSCHUNG

Nach der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ansätzen zur Bestimmung des Substantivs als möglichem Valenzträger wird im Weiteren ein Gesamtüberblick über die Entwicklung der Nominalvalenz gegeben.

Die Substantivvalenz war in den siebziger Jahren ein großes Diskussionsthema, da sich viele Linguisten nicht darüber einig waren, ob diese Wortart überhaupt als Valenzträger dienen kann. In den achtziger Jahren schenkte man diesem Themenbereich Aufmerksamkeit (Helbig, 1986; Sommerfeldt, 1981; Welke, 1988 u. a.), doch richtete sich das Interesse auf das Verhältnis zwischen verbaler und nominaler Valenz (Sommerfeldt, 1980; Wolf, 1984 u. a.). Ebenso traten dann auch die ersten kontrastiven und lexikographischen Fragestellungen auf.

In den neunziger Jahren entwickeln sich die kontrastiven und lexikographischen Untersuchungen in großen Schritten, wobei die Arbeiten von einigen ungarischen Forschern wie Bassola, Lázló und Tamássy eine sehr

wichtige Rolle gespielt haben. Das Verhältnis zwischen verbaler und nominaler Valenz stellt sich weiterhin als ein immer wiederkehrendes Thema in der Valenzbeschreibung heraus (Bassola et al., 2013; Golonka, 2002; Schumacher, 1999). In diesen Jahren lässt sich auch eine Auseinandersetzung mit der Substantivvalenz in verschiedenen Sprachen bei den Arbeiten von Gross/Vivès (1986; Französisch), Szabolcsi (1994; Ungarisch), von Randow (1986; Englisch) und Zucchi (1993; Italienisch) beobachten. Auch kontrastiv ausgerichtete Untersuchungen entstehen, wie z. B. das Projekt zur Entwicklung eines zweisprachigen Wörterbuchs deutscher und französischer Substantive (Kubczak/Constantino (1998) oder die Monographie von Zamzam, (1987) für das Arabische und das Deutsche). Auch mehrsprachige lexikographische Projekte zur Substantivvalenz werden durchgeführt, wie z. B. das Erfurter Forschungsprojekt SUBVAL, *Präpositionsvalente Substantive – Trilinguale Grundlagenforschung zum Deutschen, Englischen und Portugiesischen* (Schierholz, 1998a, 2000).

Nach dem Jahre 2000 lässt sich eine starke Zunahme an kontrastiven Arbeiten beobachten: z. B. für das Deutsch-Rumänische (Cosma, 2004a), für das Deutsch-Ungarische (Bassola et al., 2003), für das Deutsch-Rumänische (Stanescu, 2001, 2008), für das Deutsch-Tschechische (Muzikant, 2002) und für das Deutsch-Spanische (Domínguez, 2011a). In diesem Zeitraum entwickeln sich auch monolinguale Untersuchungen, wie das OVD-Projekt (Schøsler, L./Durme, K. van/Kirchmeier-Andersen, S./Daugaard, J., 1991; für das Dänische), das Erlangen-Projekt (<http://www.erlanger-linguistik-online.uni-erlangen.de/projekte/substantivvalenzwoerterbuch/>; für das Deutsche) oder das *BBI Dictionary of English Word Combinations* (1997)¹⁰³. Unter den Arbeiten, die das Spanische als Untersuchungsgegenstand haben, lassen sich Alonso Ramos

¹⁰³ Dieses Wörterbuch präsentiert Valenzbeziehungen von Verben und Substantiven, ohne auf den theoretischen Hintergrund einzugehen.

(<http://www.dicesp.com/paginas>), Bosque (2004), Bosque/Demonte (1999), Díaz Hormigo (2002), Escandell (1995), Slager (1997)¹⁰⁴ und Wotjak (2006a, b) subsumieren.

Im Weiteren werden einige der bereits genannten Werke und Studien näher beschrieben, da diese für meine Untersuchung von Belang sind:

Das Werk von Wolfgang Teubert (1979a), *Valenz des Substantivs. Attributive Ergänzungen und Angaben*, lehnt sich an Studien wie die von Bondzio (1967), Sommerfeldt (1968) aber auch an die von Rousseau (1969) *Le groupe nominal allemand et le génitif saxon* und Droop (1977) *Das präpositionale Attribut* an. Teubert unternimmt in dieser Arbeit den Versuch, eine klare Abgrenzung zwischen Ergänzungen und Angaben darzubieten. Wegen ihrer Stellung als Pionierarbeit hat diese Monographie eine große Auswirkung auf zukünftige Werke gezeigt (darauf werde ich in diesem Abschnitt noch eingehen).

Das erste Wörterbuch zur Valenz der Substantive war das semasiologisch angelegte *Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive* von Sommerfeldt/Schreiber (1977), das frühere Studien wie z. B. die von Behaghel (1923:22ff) und seine Unterscheidung von absoluten und relativen Begriffen¹⁰⁵ wieder aufgreift (vgl. Kapitel 3.1). Zusammen mit den Wörterbüchern zur Valenz und Distribution der Verben (Helbig/Schenkel, 1973) und der Adjektive (Sommerfeldt/Schreiber, 1983) scheint ein solches Wörterbuch für Substantive speziell für die deutschlernenden Nicht-Muttersprachler nützlich zu sein.

Bezüglich der Wertigkeit werden die Substantive bei Sommerfeldt/Schreiber in solche ohne und solche mit einem, zwei oder drei

¹⁰⁴ Das *Pequeño diccionario de construcciones preposicionales* von Slager (1997) stellt die Kombination von Verben bzw. Adjektive oder Substantive anhand korpusbasierter Belege mit entsprechenden Präpositionen dar.

¹⁰⁵ Bei den absoluten Begriffen umfasst er Wetter- und Naturerscheinungen (*Regen, Sturm*), Lebewesen und Objekte (*Hund, Tisch*) und allgemeine Begriffe (*Frieden*), während er die relativen in Teilbegriffe und verknüpfende Begriffe einteilt.

Aktanten unterteilt. Als einwertige Substantive gelten die Konkreta (Täter- und Beziehungsbezeichnungen). Die Abstrakta (Tätigkeiten, Vorgänge, Zustände und Eigenschaften), also deverbale und deadjektivische Substantive, sind ein- bis dreiwertig (vgl. Kapitel 3.1). Doch im Gegensatz zum Verb und Adjektiv sind die Mitspieler des Substantivs laut den Wörterbuchautoren fast immer fakultativ (1977:18). Sie erklären die Besetzung der Leerstellen durch Substantive bzw. Nominalgruppen als die „Grundform“, die im Wörterbuchteil ausführlich beschrieben wird. Andere Belegungsmöglichkeiten gelten als Varianten (Präpositionalgruppen, Possessivpronomen, Adjektive, Infinitivgruppen, Nebensätze).

Jeder Substantivartikel wird folgendermaßen gegliedert: auf einer ersten Stufe wird die syntaktische Valenz definiert, nämlich die Anzahl der Aktanten, ihre Realisierungsmöglichkeiten und die Stellungsregeln für Aktanten. Auf einer zweiten Stufe werden die Aktanten semantisch charakterisiert.

Schreiber/Sommerfeldt/Starke (1993) beschreiben unter Berücksichtigung der Ansätze von Helbig¹⁰⁶ und Welke¹⁰⁷ in ihrem onomasiologisch angelegten Wörterbuch *Deutsche Substantive – Wortfelder für den Sprachunterricht*, das eine Kombination aus einem Valenzlexikon und einem Übungsbuch darstellt, 300 Substantive.

Sommerfeldt/Schreiber veröffentlichen im Jahr 1996 das einsprachige onomasiologische *Wörterbuch der Valenz etymologisch verwandter Wörter*, welches als Vorarbeit zur Entwicklung eines wortartübergreifenden Valenzwörterbuches gelten kann. Die ausgewählten etymologisch verwandten und semantisch ähnlichen Wörter – Verben, Adjektive und die von ihnen abgeleiteten Substantive – werden in 13 Felder unterteilt. Dieses Werk, bei dem

¹⁰⁶ Bezüglich der Differenzierung in absolute und relative Substantive, die dem Wörterbuch zugrunde liegt, siehe Helbig (1986).

¹⁰⁷ Welke befasst sich mit dem Thema der Fakultativität der Substantivergänzungen.

die Semantik im Vordergrund und die Syntax im Hintergrund steht¹⁰⁸, hat zum Ziel, als nützliches Hilfsmittel für den DaF-Unterricht und für die Erweiterung des Wortschatzes des Wörterbuchbenutzers zu dienen.

Als das einflussreichste und ausführlichste kontrastive Wörterbuch ist das *Deutsch-ungarische Wörterbuch zur Substantivvalenz* von Bassola et al. (2003) zu nennen, welches 50 deutsche Substantive mit ihren Entsprechungen in Ungarisch gegenüberstellt. Dabei gehen die Autoren von der Teubertschen Auffassung der Substantivvalenz als System *sui generis* (vgl. 1.3) aus und stützen sich auf den Valenzansatz des PROCOPE-Projekts *Kontrastive Lexikographie: Nominalsyntax Deutsch-Französisch*¹⁰⁹. In einem zweiten Band (2012) werden 50 weitere Substantive ausgearbeitet.

An der Universität von Santiago de Compostela lief bis 2012 *Das spanisch-deutsche Substantivvalenzwörterbuch* (CSVEA) (Domínguez/Mirazo, 2014). Dieses Online-Wörterbuch stützt sich auf die Analyse korpusbasierter Belege und zielt auf eine einfache und übersichtliche Beschreibung der 200 häufigsten Substantive im Spanischen und ihrer deutschen Äquivalente hin. Neben der kontrastiven Gegenüberstellung der Ergänzungen beider Sprachen sollte dieses Werk spanischen Deutschlernenden bei der Produktion im Deutschen behilflich sein. Die Erweiterung dieses Projektes, welches als Ziel die Erstellung eines annotierten Korpus für das Spanische, Deutsche, Galizische, Italienische und Französische, sowie die Entwicklung eines online Wörterbuches der

¹⁰⁸ Dabei lehnen sie sich an Bonzios Auffassung bezüglich der semantischen Valenztheorie (SVT) an: „Zu den Eigenschaften von Entitäten gehören deren Relationen zu anderen Entitäten derart, daß jede Entität ihre eigene, individuelle Relationalität besitzt, die sie in das universelle Beziehungsnetz einknüpft. Da die Relationspartner wechseln können, muß prinzipiell mit Klassen von Relationspartnern gerechnet werden ... Die SVT geht davon aus, daß für die semantische und syntaktische Kombinatorik in Sätzen die Valenz die entscheidende Grundlage bildet. Da sie außerdem annimmt, daß Sätze die grundlegenden grammatisch organisierten Spracheinheiten der Kommunikation sind, kommt der Valenz unter den Eigenschaften von Wortbedeutungen ein besonderer Stellenwert zu.“ (Bondzio, 1993:21f.)

¹⁰⁹ Bresson/Kubczak (1998:163-186) zeigen in ihrer Arbeit *Abstrakte Nomina. Vorarbeiten zu ihrer Erfassung in einem zweisprachigen syntagmatischen Wörterbuch* die Ergebnisse dieses Projekts.

Substantivvalenz für die bereits genannten Sprachen hat, ist das lexikographische Portal *PORTLEX* (Domínguez/Mirazo/Valcárcel, 2014).

Wie sich gezeigt hat, ist das Interesse an der Erstellung von Valenzwörterbüchern für das Substantiv in den letzten Jahren deutlich angestiegen (Schierholz, 2013).

3.3 ERGÄNZUNG UND ANGABE: ABGRENZUNGSVERFAHREN

Wolfgang Teubert (1979a) behandelt explizit die problematische Abgrenzung zwischen Ergänzungen und Angaben in *Valenz des Substantivs. Attributive Ergänzungen und Angaben*, wobei er sich auf die Unterscheidung zwischen valenten und avalenten Substantiven bezieht:

„Nicht alle Substantive sind valent, und daher finden sich attributive Ergänzungen nur bei einem Teil der Substantive, während attributive Angaben grundsätzlich bei jedem Substantiv stehen können“ (Teubert, 1979a:26).

Da sein Werk Pionierarbeit geleistet und eine große Nachwirkung auf spätere Arbeiten gezeigt hat, wird im Folgenden Teuberts Verfahren ausgeführt:

Teubert greift zur Bestimmung der nominalen Ergänzungen und Angaben auf angewandte Kriterien im Rahmen der Verbvalenz zurück, nämlich die Notwendigkeit und die Subklassenspezifität der Ergänzungen¹¹⁰. Das **Kriterium der Notwendigkeit** ist aber im Bereich der Nomenvalenz sehr problematisch, da nur wenige obligatorische adnominale Ergänzungen vorliegen (siehe 2.1). Außerdem beruht sein Vorschlag zur Abgrenzung von

¹¹⁰ Dabei geht er davon aus, dass es kein Abgrenzungsverfahren zur Trennung von Ergänzung und Angabe gibt – weder im verbalen noch im nominalen Bereich – die sowohl die syntaktischen als auch die semantischen Bedingungen erfüllt.

Ergänzung und Angabe auf dem **Kriterium der Subklassenspezifität**¹¹¹. Laut dieses Kriteriums werden adnominale Attribute, die nicht bei sämtlichen Substantiven bzw. nur mit bestimmten Subklassen von Substantiven vorkommen können, als subklassenspezifisch beschrieben und dementsprechend als adnominale Ergänzungen. Diese Subklassen von Substantiven, die nicht mit Substantivklassen gleichzusetzen sind, lassen sich ausschließlich dadurch definieren, dass sie bestimmte Ergänzungsklassen (Kasusrollen) an sich binden können. Es handelt sich dementsprechend um Ergänzungstypen, die von Elementen anderer Subklassen nicht abhängen können (Teubert, 1979a:35), wie z. B.:

- (1) die Theorie über Ergänzungen
- (2) * der Abschied über Ergänzungen

Das Kriterium der Subklassenspezifität zur Bestimmung der Ergänzungen und Angaben sowie das der Frage- und Anaphertest zur Kennzeichnung der Ergänzungsklasse wird auch in weiteren Arbeiten verwendet, wie es bei Engel (2004), Domínguez (2011a) usw. der Fall ist.

Als Unterscheidungsverfahren wird in Teubert (1979a:36) die **Umformulierung von Sätzen in einen Nebensatz**¹¹² vorgeschlagen, das mithilfe nachstehender Beispiele erklärt wird:

- (3) Wir beschäftigen uns mit der Lage der Fabrik *am Neckar*.
- (4) Wir beschäftigen uns mit dem Haus des Freundes *in Italien*.

¹¹¹ Die in der Arbeit von Teubert zugrunde gelegte Auffassung von Subklassenspezifität entspricht im wesentlichen der von Engel (2004). Teubert (2003:821) äußert dazu: „Ergänzungen sind also, anders als Angaben, subklassenspezifisch. Sie können nur von Exemplaren bestimmter Substantivsubklassen abhängen, während Angaben wie das attributive Adjektiv und der Relativsatz bei praktisch jedem Substantiv vorkommen können.“

¹¹² Dieser Test, der nicht immer zu zufriedenstellenden Ergebnissen führt, wird von Schierholz (2001:168) „die Überführung in einen Nebensatz mit Korrelat“ genannt.

Neben der formalen Parallelitäten beider Sätze ist auch zu beobachten, dass die Tilgung der Glieder *am Neckar* und *in Italien* jeweils nicht zu agrammatischen resultierenden Ausdrücken führt. Bei einer Umformulierung, wie der unter (3a) und (4a) lässt sich feststellen, dass nur im ersten Fall sich die Situativgröße *am Neckar* als Ergänzungskandidat erweist:

- (3a) Wir beschäftigen uns damit, *dass die Fabrik am Neckar liegt.*
 (4a) * Wir beschäftigen uns damit, *dass das Haus des Freundes in Italien ist.*

Nur die Situativgröße *in Italien* lässt sich wie bei (4b) paraphrasieren:

- (3b) Wir beschäftigen uns mit der Lage der Fabrik.
 * *Die Lage ist am Neckar.*
 (4b) Wir beschäftigen uns mit dem Haus des Freundes.
Das Haus ist in Italien.

Daraus kann man schließen, dass nur im ersten Satz (3b) die Situativgröße *am Neckar* eine Argumentstelle bildet und somit als Ergänzung zu bestimmen ist. Im zweiten (4b) handelt es sich um eine Situativangabe.

Weitere Verfahren zur Unterscheidung zwischen präpositionalen Ergänzungen und Angaben stellt Schierholz in seinem Werk *Präpositionalattribute. Syntaktische und semantische Analysen* (2001) dar. Schierholz warnt aber davor, dass

„ [...] kein Test für alle PPA¹¹³-Konstruktionen Anwendung findet, daß man jede Präposition einzeln analysieren muß, weil die Abgrenzungskriterien für jede Präposition anders anzuwenden sind. Zur Erfassung der Zusammenhänge in den PPA-Konstruktionen müssen sämtliche Lesarten der Vorgänger-Substantive sowie die Bedeutungsdiversifikationsmöglichkeiten der Vorgänger-Substantive sowie der Nachfolger-NP¹¹⁴s ermittelt werden. Gleichzeitig existiert so etwas wie eine prototypische PPA-Konstruktion, und in den meisten Fällen kann man (auch bei oberflächlichen Grammatikkenntnissen)

¹¹³ Unter PPA versteht Schierholz Präpositionalattribute.

¹¹⁴ NP steht für Nominalphrase.

entscheiden, wann ein PPA und wann eine AdvB¹¹⁵ vorliegt“ (Schierholz, 1995:25)

Schierholz (2001:136ff.) bedient sich der im Folgenden beschriebenen Testverfahren, um Präpositionalphrasen als nomenabhängig oder verbabhängig zu beschreiben:

Zur Bestimmung der Phrase und ihrer Konstituenten wird die **Verschiebe- bzw. Permutationsprobe** (Schierholz, 2001:137ff) verwendet. Ergibt sich bei der Umstellung bzw. Verschiebung ein agrammatischer Ausdruck (wie bei (2a)), hat dies zu bedeuten, dass die in Frage gestellten Konstituenten (z. B. *im Januar* und *an dem Aufsatz*) nicht als Konstituenten des gleichen Regens aufzufassen sind¹¹⁶.

- (1) Ich habe *den ständigen Ärger über die Nachbarn* satt.
- (1a) *Den ständigen Ärger über die Nachbarn* habe ich satt.
- (2) Er arbeitet *im Januar an dem Aufsatz*.
- (2a) * *Im Januar an dem Aufsatz* arbeitet er.

Auch die **Substitutionprobe** (Schierholz, 2001:139) prüft, ob die Phrasen als Bestandteile eines einzigen Konstituenten oder selbst unterschiedliche Konstituenten bilden. Lassen sich z. B. Phrasen wie bei (1b) durch eine Proform ersetzen, dann heißt dies, dass die ersetzten Glieder Bestandteile des gleichen Konstituenten sind.

- (1) Ich habe *den ständigen Ärger über die Nachbarn* satt.
- (1b) Ich habe *ihn* satt.
- (2) Er arbeitet *im Januar an dem Aufsatz*.
- (2b) * Er arbeitet *ihn*.
Er arbeitet *dann*.

¹¹⁵ AdvB steht für Adverbialbestimmung.

¹¹⁶ Schierholz (2001:138) macht darauf aufmerksam, dass dieser Test nicht immer ohne Probleme angewendet werden kann (vgl. auch Lauterbach, 1993:126ff.).

Diese Probe dient dazu, die Resultate der Permutationsprobe zu unterstützen.

Mit der **Trennprobe** (Schierholz, 2001:140ff.) prüft man die Grammatikalität bzw. Agrammatikalität aufgrund der Voranstellung der postnominalen Präpositionalphrase. Ergibt sich dadurch ein agrammatischer Ausdruck, dann handelt sich um eine nomenabhängige Präpositionalphrase ((1d)). Lässt sich hingegen die Präpositionalphrase von der Nominalphrase trennen ((2c)-(2d)), so handelt es sich um ein verbabhängiges Satzglied.

- (1) Ich habe *den ständigen Ärger über die Nachbarn* satt.
- (1c) ?*Über die Nachbarn* habe ich *den ständigen Ärger* satt.
- (1d) * *Den ständigen Ärger* habe ich *über die Nachbarn* satt.
- (2) Er arbeitet *im Januar an dem Aufsatz*.
- (2c) *An dem Aufsatz* arbeitet er *im Januar*.
- (2d) *Im Januar* arbeitet er *an dem Aufsatz*.

Schierholz hält diesen Test für nicht zuverlässig und rät dazu, ihn nur als Zusatztest anzuwenden.

Bei der **Relativsatzprobe** (Schierholz, 2001:142ff.) wird geprüft, ob die Präpositionalphrase in einem Relativsatz mit Bezug auf das der Präpositionalphrase vorangestellte Substantiv vorkommen kann. Ist diese von einem Verb abhängig ((2e)), dann ergibt sich ein agrammatisches Resultat. Wenn nicht, bildet sie eine Leerstelle eines Substantivs ((1e)).

- (1) Ich habe *den ständigen Ärger über die Nachbarn* satt.
- (1e) Ich habe *den ständigen Ärger, der über die Nachbarn besteht*, satt.
- (2) Er arbeitet *im Januar an dem Aufsatz*.
- (2e) * Er arbeitet *im Januar, der an dem Aufsatz ist*.

Wie es bereits bei der Trennprobe der Fall war, sieht Schierholz (2001:143) diesen Test nur als zusätzliches Verfahren.

Im Weiteren sollen die von Schierholz (2001) zur Abgrenzung von präpositionalen Ergänzungen gegenüber präpositionalen Angaben des Substantivs angeführten Testverfahren vorgeführt werden.

Handelt es sich bei dem Substantiv der Präpositionalphrase um ein Deverbativum oder Deadjektivum, so kann dieses mithilfe des zugrunde liegenden Verbs bzw. Adjektivs paraphrasiert werden. In diesem Fall kann geprüft werden, ob die Auswahl der Präposition beim Verb und beim Substantiv übereinstimmt. Ist dies der Fall, dann handelt es sich um eine Präpositivergänzung des Substantivs (vgl. (1a) und (2a)). Diesen Test nennt Schierholz (2001:149ff.) „**Derivationsbasis des Rektionssubstantivs_{PPA}**“, kurz „**Ableitungstest**“:

- (1) die Verabredung *mit einem Callgirl*
- (1a) Jemand hat sich *mit einem Callgirl* verabredet.
- (2) der Ärger *über den Mieter*
- (2a) Jemand hat sich *über den Mieter* geärgert.

Dieser Test führt nicht immer zu zufriedenstellenden Ergebnissen, da anstelle einer Präpositionalphrase andere Realisierungsmöglichkeiten und Ergänzungstypen vorkommen können:

- (3) Bianca achtet *den Kerl*.
- (3a) Biancas Achtung *vor dem Kerl*.

Andererseits muss ebenfalls berücksichtigt werden, dass dieser Test bei Substantiven, deren Bedeutung von derjenigen des Verbs bzw. Adjektivs stark abweicht, nicht eingesetzt werden kann:

- (4) der Verdacht *auf den Dieb*
- (4a) Jemand verdächtigt *den Dieb*.
- (5) der Verdacht *auf Gelbsucht*
- (5a) * Jemand verdächtigt *(die) Gelbsucht*.

Hinzu kommt, dass mittels dieses Tests es nicht immer gelingt, präpositionale Attribute von attributiven adverbialen Bestimmungen zu unterscheiden. Die folgenden Beispiele zeigen, dass einige adverbiale Bestimmungen bei deverbalen bzw. deadjektivalen Substantiven nicht als solche ausgesondert werden können ((6) und (7)), andere hingegen schon ((8)):

- (6) die Verabredung *im Oktober*
- (6a) Jemand verabredet sich *im Oktober*.
- (7) der Ärger *am Sonntag*
- (7a) Jemand ärgert sich *am Sonntag*.
- (8) der Ärger *in der Schule*
- (8a) ≠ Jemand ärgert sich/jemanden *in der Schule*.

Hinsichtlich des Tests **Kasusmarkierung der Nachfolger-NP** geht Schierholz (2001:153ff.) davon aus, dass die Präposition einen Kasus¹¹⁷ oder zwei Kasus¹¹⁸ regieren kann. Handelt es sich um eine Präposition der zweiten Gruppe, dann ist im Fall einer Kasusveränderung eine Unterscheidung zwischen Ergänzung und Angabe möglich:

- (1) Das Attentat *auf den Präsidenten* ist misslungen.
- (1a) Das Attentat *auf dem Parkplatz* ist misslungen.

Während bei Beispiel (1) die Präpositionalphrase im Akkusativ steht und die Funktion einer Ergänzung ausübt, die das Ziel des „Attentats“ bezeichnet, handelt es sich bei Beispiel (1a) um eine Situativangabe bzw. eine Lokalangabe im Dativ.

Die Kasusmarkierung erweist sich aber nicht immer als ein zuverlässiges Kriterium zur Erkennung der syntaktischen Funktionen, denn bei Präpositionen

¹¹⁷ Das ist bei den Präpositionen *aus, bei, durch, für, gegen, gegenüber, mit, nach, um, von* und *zu* der Fall.

¹¹⁸ Mit den Präpositionen *an, auf, in, über, unter, vor* und *zwischen* ist dies möglich.

wie *bei* oder *unter* mit einer Dativphrase lässt sich der Test nicht anwenden, wie die folgenden Beispiele zeigen:

- (2) Diskussionen *unter den Teilnehmern* sind interessant.
- (2a) Die Diskussionen *unter den Brücken* sind interessant.

Bei dem **Pronominaladverbtest** (Schierholz, 2001:155ff.), auch **Anaphertest** genannt (vgl. Domínguez, 2011a; Engel, 2009a), geht es darum, dass die Präpositionalphrase durch ein Pronominaladverb ((1a)) – bzw. eine Präposition plus einem Personal- oder Demonstrativpronomen bei Lebewesenbezeichnung oder Institutionen ((2a)) – ersetzt werden kann. In diesem Fall handelt es sich um eine Ergänzung:

- (1) die Gewöhnung *an die Feierei*
- (1a) die Gewöhnung *daran*
- (2) die Gewöhnung *an meine Vorgesetzte*
- (2a) die Gewöhnung *an sie*

Es muss auch darauf hingewiesen werden, dass es Fälle gibt, die sowohl beim synthetischen wie beim analytischen Verfahren Einschränkungen aufweisen:

- (3) die Einfühlung *in die Not einer Behinderung*
- (3a) ≠ die Einfühlung *in sie*
- (3b) ≠ die Einfühlung *darin*

Handelt es sich hingegen um eine Angabe, so kann diese durch ein Adverb substituiert werden¹¹⁹:

¹¹⁹ Schierholz, 2001:156 äußert sich dazu wie folgt: „Bei finalen, konditionalen, komitativen und instrumentalischen Angaben gibt es kein einfaches Adverb als Proform. Daher müssen sie mit anderen Testverfahren analysiert werden.“ (vgl. u. a. Zifonun et al., 1997:1369ff.).

- (4) Die Feier *in Buxtehude* war langweilig.
 (4a) Die Feier *dort* war langweilig.

Laut Schierholz (2001:163) stellt sich der Pronominaladverbtest im Allgemeinen als ein sehr zuverlässiges Testverfahren heraus, obschon er nicht bei allen Präpositionen bzw. Präpositionalphrasen angewendet werden kann.

Ähnlich wie mit dem Pronominaladverbtest geht man mit dem **Erfragbarkeitstest** (Schierholz, 2001:164ff.) vor (vgl. den **Fragetest** bei Domínguez, 2011a; Engel, 2009a). Handelt es sich um eine Ergänzung, so kann diese durch *wo(r)* zusammen mit der festen Präposition ((1)) bzw. feste Präposition plus Interrogativpronomen bei Lebewesen ((2)) erfragt werden. Liegt hingegen eine Angabe vor, so wird diese mit einem Interrogativpronomen¹²⁰ erfragt (bei (3) und (4)).

- (1) der Ärger *über den Dreck* – worüber?
 (2) der Ärger *über seine Mutter* – über wen?
 (3) der Ärger *in Erfurt* – wo?
 (4) der Ärger *am Sonntag* – wann?

Schierholz (2001:168) hält den Erfragbarkeitstest mit Ausnahme der Präpositionen *gegen* und *zu* für geeigneter als den Anapher- bzw. Pronominaladverbtest. Dieser Test scheint gegenüber dem Pronominaladverbtest bei der Bestimmung der Funktion von *bei*-Präpositionalphrasen geeigneter zu sein (Näheres dazu Schierholz, 2001:166).

¹²⁰ Die verwendeten Interrogativpronomen variieren: z. B. bei Ortsangaben werden Interrogativpronomina des Ortes angewendet (*wo, wohin, woher*, u. a.), bei Zeitangaben diejenigen der Zeit (*wann, bis wann, seit wann* u. a.), bei Angaben der Art und Weise (z. B. *wie* oder *auf welche Weise*) und bei solchen des Grundes z. B. *warum* oder *aus welchem Grund*.

Die **Überführung in einen Nebensatz mit Korrelat** beschreibt Schierholz

wie folgt:

„Die in einer komplexen NP vorkommende PP wird in einen Nebensatz überführt, dem ein Korrelat in Form eines Pronominaladverbs voransteht, welches auf der Basis der vorkommenden Präposition gebildet wird. Der Nebensatz ist als ein Attribut zu bezeichnen, der nicht verbdependent ist und der je nach Bedeutung des präponierten Substantivs ein *daß*-Satz, ein *ob*-Satz, ein Nebensatz mit *wie* oder anderen *W*-Fragewörtern oder eine Infinitivkonstruktion sein kann.“ (Schierholz, 2001:168)

Lassen sich die genannten Nebensatzanschlüsse bilden, so haben wir es mit einer Ergänzung zu tun ((1) und (2)). Ist hingegen kein Nebensatz realisierbar, so handelt es sich um eine Angabe ((3)).

- (1) die Auseinandersetzung *über den Verfassungsbruch*
- (1a) die Auseinandersetzung *darüber, ob die Verfassung gebrochen worden ist*
- (2) die Freude *über den schönen Atlantik*
- (2a) die Freude *darüber, dass der Atlantik schön ist*
- (3) die Fahrt *über den schönen Atlantik*
- (3a) * die Fahrt *darüber, dass der Atlantik schön sei*

Bei der Umformulierung der Präpositionalphrase muss darauf hingewiesen werden, dass jeweils nicht alle genannten Nebensatzanschlüsse möglich sind, was nicht bedeutet, dass es sich nicht um eine Ergänzung handelt, wie das Beispiel (4) zeigt¹²¹:

¹²¹ Der Einsatz dieses Tests erweist sich oft als problematisch. Aus diesem Grund empfiehlt Schierholz, ihn nur als zusätzliches Hilfsmittel zu den anderen Proben anzuwenden.

- (4) der Hinweis *auf die Veranstaltung*
- (4a) der Hinweis *darauf, dass etwas veranstaltet wird*
- (4b) * der Hinweis *darauf, ob etwas veranstaltet wird*
- (4c) ? der Hinweis *darauf, wie etwas veranstaltet wird*
- (4d) der Hinweis *darauf, wann/ warum etwas veranstaltet wird*
- (4e) * der Hinweis *darauf, etwas zu veranstalten*

In Bezug auf seine Testanwendung ergeben sich vier Varianten (2001:169ff.):

1. Der Test ist einsetzbar, wenn das Nachfolgersubstantiv ein Deverbativum ((5)) oder ein Deadjektivum ((6)) ist:

- (5) die Verordnung *zur Bekämpfung der Luftverschmutzung*
- (5a) die Verordnung *dazu, dass die Luftverschmutzung bekämpft wird*
- (6) die Anpassung *an das Neue in der Union*
- (6a) die Anpassung *darin, dass etwas neu in der Union ist*

2. Steht in der Nachfolger-Nominalphrase ein attributives Adjektiv und lässt sich dieses mit einer Kopula zu einem Prädikat im Nebensatz umformen, so muss das Nachfolgersubstantiv nicht verändert werden:

- (7) das Vertrauen *in das schnelle Auto*
- (7a) das Vertrauen *darin, dass das Auto schnell ist*

3. Der Test ist einsetzbar, wenn ein Deverbativum oder Deadjektivum ohne attributives Adjektiv vorliegt und in dem Nebensatz ein Verb, das über einen allgemeinen semantischen Skopus verfügt, eingesetzt werden kann:

- (8) das Spetakel *um seinen Abgang*
- (8a) das Spetakel *darum, wie sein Abgang stattfindet*

-
4. Diese Probe ist oft nicht durchführbar, weil sich die Überführung des in der Präpositionalphrase formulierten Sachverhalts in einen Nebensatzanschluss mit Korrelat oft als unmöglich erweist:

- (9) die Antwort *auf die Frage*
- (9a) * die Antwort *darauf, dass die Frage*
- (10) das Risiko *bei der Sache*
- (10a) * das Risiko *dabei, dass die Sache*

Der **Modifizierbarkeitstest** (Schierholz, 2001:173ff.), auch **Erweiterungstest**, prüft die Hinzufügung eines Spezifikators, normalerweise ein Adverb, vor der Präpositionalphrase. Resultiert aufgrund der Hinzufügung ein agrammatischer Ausdruck, spricht dies für einen Ergänzungskandidaten ((1)). Ist dies nicht der Fall, so handelt es sich um eine Angabe, was bei (2) und (3) veranschaulicht wird:

- (1) das Gespräch *über die Prüfungsordnung* ist beendet
- (1a) * das Gespräch **genau** *über die Prüfungsordnung* ist beendet
- (2) das Gespräch *im Zentrum* ist beendet
- (2a) das Gespräch **genau** *im Zentrum* ist beendet
- (3) das Gespräch *vor Weihnachten* fällt aus
- (3a) das Gespräch **kurz** *vor Weihnachten* fällt aus

Nach Schierholz ist aber die Gültigkeit dieses Abgrenzungsverfahrens von kontextuellen und situationellen Bedingungen abhängig:

- (4) Der Ärger **vor allem/ nur/ gerade** *über diesen Lärm*, der in der Markthalle eine gepflegte Kommunikation unmöglich macht, ist groß.

Außerdem erläutert er Folgendes:

„Tendenziell läßt sich festhalten, daß die überwiegende Mehrzahl von komplexen NPn, die erweiterbar sind, keine PPA-Konstruktionen sind, daß aber nicht jede komplexe NP, die nicht erweiterbar ist, deswegen eine PPA-Konstruktion ist. Somit kann der Test als zusätzliches Hilfsmittel

zur Exklusion bestimmter komplexer NPn dienen, kann aber nicht PPA-Konstruktionen identifizieren.“ (Schierholz, 2001:176)

Ein weiteres Abgrenzungsverfahren ist der **Kopulaverbtest** (Schierholz, 2001:176ff.): Falls zwischen dem valenten Substantiv und der Präpositionalphrase das Kopulaverb *sein* nicht eingefügt werden kann¹²², da dies zu einem agrammatischen Ausdruck ((1)) führt, dann liegt eine Ergänzung vor.

Bei Agrammatikalität ((2)) handelt es sich um eine Angabe:

- (1) der Ärger *über die Nachbarn*
- (1a) * der Ärger **ist** *über die Nachbarn*
- (2) der Ärger *unter der Brücke*
- (2a) der Ärger **ist** *unter der Brücke*

In seiner Studie *Nebensatzanschlüsse in komplexen Nominalphrasen* (2003a) setzt sich Schierholz mit Testverfahren zur Bestimmung des Nebensatzes, insbesondere mit dem dass-Attributsatz, auseinander. Zunächst werde ich mich mit der Bestimmung von dass-Sätzen ohne Korrelat und ihre Rolle als Dependens des Substantivs bzw. einer anderen Wortklasse befassen. Warum die dass-Nebensätze einer besonderen Betrachtung bedürfen, wird im nachstehenden Abschnitt erklärt:

„Zu den schwer identifizierbaren Belegen gehören diejenigen *dass*-Nebensätze, die einerseits unmittelbar hinter einem Substantiv positioniert sind, welches als Rektionssubstantiv für die Konjunktion „dass“ fungieren kann, andererseits verbdependent zu dem Verb im Hauptsatz sein können, welches eine Leerstelle für einen *dass*-Nebensatz vorhält.“ (Schierholz, 2003a:37)

¹²² In manchen Fällen ist das Kopulaverb durch ein Verb mit einer allgemeinen Bedeutung zu ersetzen (vgl. Lauterbach 1993:57f., 145):

- (1) der Dienst *an einem Feiertag*
- (1a) * der Dienst **ist** *an einem Feiertag*
- (1b) der Dienst **findet** *an einem Feiertag* **statt**

Die von Schierholz zur Bestimmung des dass-Nebensatzes vorgeschlagene Tests sind die folgenden:

Der **Weglassbarkeitstest** (2003a:37) prüft, ob der dass-Satz vom Substantiv abhängig ist¹²³.

(1) Ich habe Angst, *dass Inge kommt*.

(1a) * Ich habe, *dass Inge kommt*¹²⁴.

Bei der **Satzgliedumstellung** (2003a:38) wird erprobt, ob die Phrase mit dem Rektionssubstantiv zusammen mit dem dass-Satz an den Satzanfang gestellt werden kann. Bleibt dabei der Satz grammatisch und die Bedeutung unverändert, so handelt es sich um einen dass-Attributsatz bzw. eine Ergänzung.

(1) Die Bürger schleppten uns aus Dankbarkeit, *dass wir sie von den Franzosen befreit hatten*, an Wein und Essen zu, was wir nur immer herunter zwingen konnten.

(1a) Aus Dankbarkeit, *dass wir sie von den Franzosen befreit hatten*, schleppten uns die Bürger an Wein und Essen zu, was wir nur immer herunter zwingen konnten.

(2) In Form einer Zeichnung sagt das Dokument, *dass die Geschichte seit der Zeit Jesu Christi bis heute ein Kampf geblieben ist*.

(2a) * Das Dokument, *dass die Geschichte seit der Zeit Jesu Christi bis heute ein Kampf geblieben ist*, sagt in Form einer Zeichnung.

Schierholz (2003a:38) vertritt die Auffassung, dass die gemeinsame Verwendung des Weglassbarkeitstests und der Umstellprobe zu zuverlässigen Ergebnissen führt.

¹²³ Helbig/Buscha (1988) verstehen das „Rektionssubstantiv“ als Korrelat, was die Auffassung Schierholz' widerspricht.

¹²⁴ Normalerweise tritt das Rektionssubstantiv als Prädikatsnomen oder nach Verben auf, die einen dass-Satz ausschließen. Bei Belegen wie (2) ist der Test nicht anwendbar, denn in diesem Fall kann auch das prädikative Adjektiv „richtig“ einen dass-Nebensatz regieren.

(2) Nicht richtig ist die Darstellung, *dass die Vereinslage noch nicht geklärt ist*.

(2a) * Nicht richtig ist, *dass die Vereinslage noch nicht geklärt ist*.

Ein weiteres Abgrenzungsverfahren bildet der **Genitivattributtest**, der besagt, dass bei einer möglichen Umformulierung des dass-Satzes in ein genitivus obiectivus der Genitivattributtest positiv läuft, d. h. es sich um eine Ergänzung handelt:

- (1) Das gab einem das Gefühl, *dass man sicher sei*.
- (1a) Das gab einem das Gefühl *des Sicherseins*.

Im Hinblick auf die Rolle der Korrelate erklärt Schierholz (2003a:38), dass „einige Substantive nur Valenzträger für einen dass-Attributsatz sein [können], wenn ein Korrelat eingefügt wird.“, was zu bedeuten hat, dass es obligatorische und fakultative Korrelate gibt. Testverfahren wie die **Pronominaladverbsubstitution** ((1a)) oder die **Substitution durch ein Präpositionalattribut** ((1b)) dienen dazu, eine mögliche Valenz in Form eines Korrelates mit dass-Satz festzustellen.

- (1) Die Auseinandersetzung *darüber, dass er etwas verloren hat*.
- (1a) Die Auseinandersetzung *darüber*.
- (1b) Die Auseinandersetzung *über seinen Verlust*.

Zur Unterscheidung zwischen nominalen Ergänzungen und Angaben schlagen Zifonun et al. (1997) den **Substitutionstest** vor (vgl. auch die Formrelationen im Abschnitt 2.1.1), der wie folgt definiert wird:

„Wird durch Änderung der Form, insbesondere des Kasus oder der Präposition, einer Konstituenten einer komplexen Nominalphrase (die nicht das Kopfnomen ist) die gesamte Phrase ungrammatisch, so ist diese Konstituente im starken Sinne regiert (und folglich ein nicht-peripheres Nomenkomplement).“ (Zifonun et al., 1997:1971)

Für Präpositionalphrasen wird noch Folgendes ergänzt:

„Ist ein Austausch der Präposition ohne Bedeutungsänderung oder bei gleicher Sortenselektion möglich, so ist die Präpositionalphrase im schwachen Sinne regiert (konstant).“ (Zifonun et al., 1997:1971)¹²⁵

Im Fall der Argumentselektion, (1997:1976-1977) werden drei Fälle unterschieden: a) starke Argumentselektion, meist mit Sortenselektion verbunden, b) schwache Argumentselektion und c) Interpretation als irgendein Argument ohne „freie Lesart“. In Anlehnung daran wird folgende Klassifikation der Präpositionalphrasen im nominalen Bereich vorgeschlagen: a) Supplemente (ohne Argumentselektion), wie *Skandal wegen der Affäre* (oder mit schwacher Argumentselektion), wie *Bild von Picasso* oder *Einladung für Tanja*, b) periphere Komplemente (mit starker Argumentselektion), wie *Einladung an den Beirat*, c) halbzentrale Komplemente (mit starker Argumentselektion oder abgeschwächter Formselektion), wie *Ausflug nach Deidesheim* oder *Reise in die Mongolei* oder d) zentrale Komplemente (mit starker Argumentselektion oder Formrelation Konstanz), wie *Befehl zum Antreten* oder *Tiefe von 20 cm*.

In diesem Abschnitt wurden die von Teubert, Schierholz und Zifonun et al. vorgeschlagenen Verfahren zur Abgrenzung der Ergänzungen und Angaben bei der Substantivvalenz ausführlich präsentiert. Den bisherigen Ausführungen zufolge ist festzuhalten, dass zwei Schwierigkeiten bei der Bestimmung der Dependenz- und Valenzbeziehungen hervortreten: a) die Entscheidung, ob ein Glied verb- oder substantivabhängig ist; b) die Bestimmung einer Konstituente als Ergänzung oder Angabe des Substantivs. Hinzu kommt, dass wenige Testverfahren zu zufriedenstellenden Ergebnissen führen und dass häufig mehr als ein Test zu berücksichtigen ist, um zuverlässige Ergebnisse erlangen zu können. In meiner Analyse werden als Ergänzungen diejenigen kategorisiert, die

¹²⁵ Für eine nähere Betrachtung der Präpositivergänzungen siehe die Seiten 1975ff.

die Kriterien der Obligatheit und der Subklassenspezifität erfüllen, wobei ich hauptsächlich den Weglassbarkeitstest und den Folgerungstest, aber auch viele der bereits angeführten Testverfahren – vor allem in umstrittenen Fällen – verwende.

3.4 INVENTAR DER ERGÄNZUNGEN UND ANGABEN

Nach der Darstellung unterschiedlicher Testverfahren im vorangehenden Unterkapitel befasse ich mich mit den Inventaren der Ergänzungen und Angaben. Dazu berufe ich mich auf diese Testverfahren sowie auf die Verbindung semantischer Kriterien.

Die Unterschiede der Inventare zeigen sich nicht nur in der Bezeichnung der Ergänzungen, sondern auch in der Anzahl derselben, was sich als eine Folge der theoretischen – semantischen oder syntaktischen – ihnen zugrunde liegenden Annahme herausstellt (siehe Engel, 2004; Schierholz, 2001; Teubert, 1979a). Auf die Inventare in unterschiedlichen Werken wird in den nächsten Abschnitten eingegangen.

Engel (2004) berücksichtigt bei der Erstellung seines Ergänzungs- bzw. Angabeninventars die Subklassenspezifität der Satellite aber auch ihre Position¹²⁶. Dabei unterscheidet er Satelliten im linken Feld¹²⁷, Satelliten mit

¹²⁶ Engel (1982:618ff.) gibt für die genitivischen Attribute im Nachfeld den Genitivus subjectivus, den Genitivus objectivus, den Genitivus possessivus und den Genitivus explicativus an. Die Duden-Grammatik (1984:598) differenziert ohne Unterscheidung von Ergänzung und Angabe u. a. subjectivus, objectivus, explicativus und possessivus (dieser letzte ist eine Angabe). Der subjectivus und der objectivus sind die einzigen Attribute, die der Interpretation nach dem zugrunde liegenden Satzglied Rechnung tragen. Dazu führt die Duden-Grammatik an: „Es [das Subjekt] ist dann z. B. Agens der Tätigkeit/ Handlung oder Träger des Geschehens/ Zustands im Gliedkern“ (598) und „Es [das Objekt] ist dann Ziel der Handlung oder des Geschehens, das im Gliedkern bezeichnet wird“ (599).

variabler Position (2004:291) und Satelliten im rechten Feld¹²⁸. Da die zuletzt genannte Gruppe in Einklang mit den in meiner Arbeit beschriebenen Satelliten steht, beschäftige ich mich im Weiteren mit diesen nominalen subklassenspezifischen Gliedern in Engels Vorschlag. Zwei Ansätze von Engel sind hier von Bedeutung: alle Ergänzungen des Nomens erweisen sich als fakultativ (2004:274) und als die wichtigsten nominalen Ergänzungen gelten das genitivus subiectivus (Annahme *des Verkäufers*), das genitivus obiectivus (die Zerstörung *Dresdens*) und die Präpositivergänzung (*Freude über die Geburt*).

Zum Inventar der Ergänzungen gehören bei Engel die folgenden:

Genitivus subiectivus ¹²⁹	die Entscheidung <i>Gisela Keplers</i>
Genitivus obiectivus ¹³⁰	die Verhaftung <i>des Geschäftsführers</i>
Genitivus explicativus ¹³¹	das Phänomen <i>des dreißigjährigen Krieges</i>
Präpositive Attribute (als Nomenergänzung) ¹³²	Hoffnung <i>auf Erlösung</i>

¹²⁷ Zu den nominalen Valenzpartnern dieser Gruppe zählt Engel (1996a:606ff.) Determinativa, Quantoren (diese gehören nach Engel (2004:302) zu den Angaben) und Adjektive.

¹²⁸ Dazu werden Genitivattribute, Präpositionalattribute, satzförmige Ergänzungen sowie Adverbialattribute gezählt (Engel, 1996a:611ff.).

¹²⁹ Engel (2004:295) meint dazu: „Dieses Attribut lässt sich (daher der Name) auf das Subjekt eines zugrunde liegenden Satzes zurückführen: die Entscheidung *Gisela Keplers* – Gisela Kepler hat etwas entschieden“

¹³⁰ Engel (2004:295) äußert sich dazu wie folgt: „Dieses Attribut lässt sich auf das „Objekt“, nämlich die Akkusativergänzung eines zugrunde liegenden Satzes zurückführen: die Verhaftung *des Geschäftsführers* – Man hat den Geschäftsführer verhaftet.“

¹³¹ „Der Genitivus explicativus kann nur bei Nomina vorkommen, die Immaterielles bezeichnen. Dabei „erklärt [es] diese (immaterielle) Größe, indem es ihren wesentlichen Inhalt nennt.“ (Engel, 2004:296).

¹³² Engel (2004:297) erklärt dazu: „In allen präpositiven Attributen sind neben Ausdrucksformen mit nominalem Kern auch Formen mit pronominalem Kern sowie Präpositionaladverbien möglich:

Bereitschaft zum Handeln, Bereitschaft dazu.

[...] Viele präpositive Attribute kommutieren mit Nebensätzen oder Infinitivkonstruktionen:

Hoffnung auf Katelbachs Ankunft

Hoffnung, dass Katelbach kommt

Angst vor der Vereinsamung

Angst, einsam zu werden“

Direktive Attribute ¹³³	<i>Straße nach Moskau</i>
Expansivattribute ¹³⁴	<i>Breite von 8 Metern</i>
Nominale Attribute ¹³⁵	<i>Arbeit als Oberkellner</i>
Verbative Attribute ¹³⁶	<i>die Überzeugung, dass keiner das Dokument gelesen hat</i>
Nomen invariants ¹³⁷	<i>der König Rudolf – des Königs Rudolf</i>
Nomen varians ¹³⁸	<i>ein Becher roter Wein – eines Bechers roten Weins</i>

Tabelle 9: Klassifikation der nominalen Ergänzungen nach Engel (2004).

Die nachstehende Liste führt die nach Engels Auffassung möglichen Angaben zu Substantiven auf:

Determinative	<i>das Schweigen der Lämmer</i>
Adjektive	<i>mein altes Fahrrad</i>
Genitivus possessivus ¹³⁹	<i>das Fahrrad des Kommissars</i>
Qualitative Attribute ¹⁴⁰	<i>das Kleid aus blauem Samt</i>
Situative Attribute	<i>der Unfall gestern / die Bank im Garten</i>
Komitative Attribute ¹⁴¹	<i>Dame ohne Schirm</i>

¹³³ Diese Ergänzungen kommt bei Nomina vor, die Wege, Fortbewegungsmittel, zielgerichtete Bewegungen u. ä. angeben.

¹³⁴ Diese Ergänzungen sind bei Maßbestimmungen, also Nomina, die Ausdehnung, Bewegung oder quantitative Veränderung bezeichnen, vorhanden.

¹³⁵ Dieser Ergänzungen ergeben sich bei Nomina, die einen Vorgang oder eine Tätigkeit bezeichnen.

¹³⁶ Die verbativen Attribute kommen bei wenigen deverbativen Nomina und nur satzförmig – meist als Nebensätze oder Infinitivkonstruktionen – vor.

¹³⁷ Die Nomen invariants, die Personennamen und Beinamen, geografische Namen, Namen für Zeiteinheiten, Material- und Typenbezeichnungen vermitteln, haben mit dem gleichnamigen pränominalen Attribut gemeinsam, dass sie auch bei Kasuswechsel des Kopfes unverändert bleiben.

¹³⁸ Die Nomen varians kommen als Zusätze zu Herrschernamen und Materialhinweise bei Maß- und Mengenbezeichnungen vor und mutieren mit dem nominalen Kopf.

¹³⁹ Er wird beim Ausdruck eines Zugehörigkeitsverhältnisses eingesetzt (Engel, 2004:294).

¹⁴⁰ Dieser Attribut wird meist mit der Präposition *mit*, *aus*, *in* oder *von* gebildet (Engel, 2004:300).

¹⁴¹ Die komitativen Attribute kommen meist als Präpositionalphrase mit *mit* oder *ohne* vor (Engel, 2004:300).

Appositionen ¹⁴²	Noras Haus, <i>drunten am Fluss</i> , das am Verfallen war...
Quantoren ¹⁴³	<i>Kein</i> Auto war in der Stadt.
Disjunkte ¹⁴⁴	<i>Verwirrt</i> blickte der Gast auf.
Pertinenzdativ ¹⁴⁵	Anna strich <i>dem Kind</i> über die Haare.

Tabelle 10: Klassifikation der nominalen Angaben nach Engel (2004).

Zu den Satzgliedern, die sowohl als Ergänzungen wie auch als Angaben vorkommen können, gehören die Relativsätze (Engel, 2004:158). Als Ergänzung kommen sie in den meisten Fällen als Genitivus subiectivus vor:

- (1) Das Missverständnis *des Senats*
- (1a) ≈ das Missverständnis, *das dem Senat unterlaufen war*
- (2) die Entdeckung *Justin Wunders*
- (2a) ≈ die Entdeckung, *die Justin Wunder gemacht hatte.*
- (3) der Entwurf *Danielas*
- (3a) ≈ der Entwurf, *den Daniela eingereicht hatte.*

Als Angaben lassen sie sich mit beliebigen Nomina verbinden:

- (4) Der Starenschwarm, *den du gesehen hast.*
- (5) Der Starenschwarm, *der dich so erschreckt hat.*
- (6) Der Starenschwarm, *über den ich mir Gedanken mache.*
- (7) Wildschweinschäden, *wie wir sie noch nie erlebt haben.*

¹⁴² Als Ausdrucksformen sind Nomen/ Nominalphrasen, Adjektiv/ Adjektivalphrase, Adverb/ Adverbialphrase möglich.

¹⁴³ Dazu zählen die Determinative *all-*, *einig-*, *kein-* und die Zahladjektive *beid-*, *viel-*, *wenig-*. (Engel, 2004:302)

¹⁴⁴ Darunter versteht Engel (2004:303) teils Adjektive (sowie ursprüngliche Partizipien), teils mit *als* angeschlossene Nominalphrasen sowie Adverbien wie *allein*, *blindlings*, *selbst* u. a.

¹⁴⁵ Der Pertinenzdativ kommt auch als dativische Nominal- oder Pronominalphrase vor (Engel, 2004:303).

Bei der Beschreibung der Substantivvalenz lehnt sich **Teubert** (1979a) an Bondzio (1967), Droop (1977), Rousseau (1969) sowie Sommerfeldt (1968) an und geht vom Modell der Dependenzgrammatik von Engel aus.

Sein Klassifikationsvorschlag zur Bestimmung der Ergänzungen und Angaben basiert auf einer semantischen Differenzierung unterschiedlicher Substantivklassen (1979a:81ff.), die Leerstellen um sich eröffnen können, nämlich:

Handlungsbezeichnung	Edisons <i>Erfindungen</i> verkauften sich gut.
Vorgangsbezeichnung	Erna beobachtet das <i>Wachstum</i> des Getreides.
Ergebnisbezeichnung	Mein <i>Telegramm</i> nach Amerika kostet zehn Mark.
Zustandsbezeichnung	Wir bewundern Peters <i>Schlaf</i> .
Eigenschaftsbezeichnung	Wir freuen uns über die <i>Herbheit</i> des Weins.
relationale Personenbezeichnung	Der <i>Bruder</i> der Zarin ist gekommen.
Täterbezeichnung	Unser <i>Kurier</i> in der Schweiz ist verunglückt.
Kategorialbezeichnung	Alle kämpfen gegen das <i>Laster</i> der Trunksucht.
Maßbezeichnung	Wir kaufen ein <i>Pfund</i> rostfrischer Kaffee.
qualifizierende Mengenbezeichnung	Die <i>Reserven</i> an Hydroenergie sind unerschöpflich.
Motionsmittelbezeichnung	Die <i>Straße</i> zum Berlingerhof war blockiert.
Bennenbarer Begriff	Die <i>Regierung</i> Brandt hatte große Pläne.

Tabelle 11: Semantische Differenzierung der Substantivklassen nach Teubert (1979a).

Zur Veranschaulichung der von Teubert (1979a:88-144) vorgeschlagenen Ergänzungsklassen dient die folgende Tabelle, die u. a. zeigt, dass Teubert semantische Kriterien zur Bestimmung der Ergänzungsklassen heranzieht:

Agentivergänzung ¹⁴⁶	die Angriffe <i>der Engländer</i>
Objektivergänzung ¹⁴⁷	die Errichtung <i>des Hauses</i>
Experientivergänzung ¹⁴⁸	der Hunger <i>vieler Kinder</i>
Explikativergänzung ¹⁴⁹	der Bereich <i>der Nuklearforschung</i>
Personenergänzung ¹⁵⁰	<i>Peters Vater</i>
Stoffergänzung ¹⁵¹	ein Pfund <i>vom besten Kaffee</i>
Themaergänzung ¹⁵²	die Debatte <i>über den Frieden</i>
Zielergänzung ¹⁵³	der Kampf <i>dafür, dass Frieden herrscht</i>
Beteiligtenergänzung ¹⁵⁴	meine Ehe <i>mit ihr</i>

¹⁴⁶ Unter Agentivergänzungen wird „die Person oder Institution, gelegentlich auch das Tier, die/das eine intentionale und zweckgerichtete Handlung vollzieht oder vollzogen hat.“ verstanden (Teubert, 1979a:91).

¹⁴⁷ Die Objektivergänzungen „bezeichnen die Sache, den Sachverhalt, die Person oder Institution, die/der affiziert oder effiziert wird, d. h. betroffen oder erzeugt wird [...]“ (Teubert, 1979a:98).

¹⁴⁸ Teubert (1979a:108) definiert diese Ergänzungsklasse wie folgt: „Ergänzungen der Klasse „Experientivergänzung“ (in der Folge: Experientivergänzungen) bezeichnen die Person oder Institution, die einen physischen oder psychischen Zustand an sich erfährt oder von einem solchen Zustand betroffen wird.“

¹⁴⁹ Explikativergänzungen bezeichnen „Sachen, Sachverhalte, Personen oder Institutionen, die durch Kategorialbezeichnungen klassifiziert, gewertet oder zusammengefaßt werden.“ (Teubert, 1979a:109).

¹⁵⁰ Diese Klasse umfasst „Personen, Gruppen von Personen oder Institutionen, die in einer spezifischen Beziehung zu einer anderen Person, Personengruppe oder Institution stehen. Personenergänzungen hängen ab von relationalen Personenbezeichnungen, aus deren Bedeutung sich die jeweilige Spezifik der Beziehung ergibt.“ (Teubert, 1979a:112).

¹⁵¹ Unter Stoffergänzung versteht Teubert (1979a:114) „das Ganze oder die Gesamtmenge, wovon durch die Bezugsgruppe (also das Bezugssubstantiv samt Determinantien) ein Teil ausgegrenzt wird.“

¹⁵² Unter Themaergänzungen wird nach Teubert (1979a:118). „das Thema, den Gegenstand oder den Inhalt, das/der einer mentalen oder kommunikativen Handlung, einem solchen Vorgang oder dem Ergebnis einer solchen Handlung zugeordnet werden kann“ verstanden.

¹⁵³ Zielergänzungen bezeichnen „die Sache, den Sachverhalt, die Person oder Institution, die/der das anzustrebende, zu befürwortende oder abzulehnende Ziel einer mentalen/kommunikativen oder sonstigen Handlung ist, aber durch die Handlung selbst nicht notwendig affiziert oder effiziert wird.“ (Teubert, 1979a:123)

¹⁵⁴ Darunter wird „einer der Beteiligten oder die Beteiligten, die zu einem Sachverhalt, der durch das Bezugssubstantiv ausgedrückt ist, gehören.“ verstanden. Dieser Sachverhalt kann eine

Instrumentalergänzung ¹⁵⁵	die Eroberung <i>durch unsere Truppen</i>
Sachergänzung ¹⁵⁶	der Vorrat <i>an Erdöl</i>
Benefaktivergänzung ¹⁵⁷	die Rede <i>an die Mitglieder</i>
Situativergänzung ¹⁵⁸	sein Erscheinen <i>am Himmel</i>
Direktivergänzung ¹⁵⁹	die Fahrt <i>nach Straßburg</i>
Maßergänzung ¹⁶⁰	ihre Dauer <i>von 20 bis 30 Jahren</i>
Benennungsergänzung ¹⁶¹	die Regierung <i>Brandt</i>
Gleichsetzungsergänzung ¹⁶²	ihre Entwicklung <i>als Nutzpflanze</i>

Tabelle 12: Klassifikation der substantivalen Ergänzungen nach Teubert (1979a).

Im Gegensatz zu den denominalen Ergänzungsklassen hat Teubert die denominalen Angabeklassen nach formal-syntaktischen¹⁶³, nicht nach

Handlung, das Ergebnis einer Handlung, ein Vorgang oder ein Zustand sein. (Teubert, 1979a:124)

¹⁵⁵ Die Instrumentalergänzung gibt den Verursacher einer Handlung, eines Vorgangs oder eines Zustands an (Teubert, 1979a:127)

¹⁵⁶ Diese Klasse bezeichnet „Sachen oder Personen, von denen durch das Bezugssubstantiv ausgesagt wird, ob sie in einer zu großen, zu geringen oder ausreichenden Menge oder Qualität oder in welcher Weise sie sonst vorhanden sind.“ (Teubert, 1979a:128)

¹⁵⁷ Teubert (1979a:129) definiert diese Ergänzungen wie folgt: „Ergänzungen der Klasse „Benefaktiv“ (in der Folge: Benefaktivergänzungen) bezeichnen die Person oder Institution, für die eine mentale/kommunikative Handlung oder das Ergebnis einer solchen Handlung bestimmt ist.“

¹⁵⁸ „Die Situativergänzungen bezeichnen den räumlichen oder zeitlichen Ort, an dem eine Handlung, ein Vorgang oder ein Zustand geschieht.“ (Teubert, 1979a:127).

¹⁵⁹ „Direktivergänzungen bezeichnen „einen räumlich, zeitlich oder abstrakt fixierten Ort, der zu dem durch die Bezugsgruppe bezeichneten Sachverhalt in einer als „Ziel“ oder „Herkunft“ oder „Übergang“ gekennzeichneten Beziehung steht.“ (Teubert, 1979a:131).

¹⁶⁰ Maßergänzungen bezeichnen „ein fixiertes Maß, ein Höchst- und/oder Mindestmaß oder ein ungefähres Maß, das einer meßbaren Eigenschaft zugeordnet werden kann.“ (Teubert, 1979a:134).

¹⁶¹ Benennungsergänzungen umfassen „Begriffe aller Art, soweit sie überhaupt benennbar sind.“ (Teubert, 1979a:136)

¹⁶² Gleichsetzungsergänzungen bezeichnen „einen Begriff, der in einer durch das Bezugssubstantiv spezifizierten Weise mit einem affizierten Objekt oder einer Person, die eine Handlung vollzieht, gleichgesetzt wird.“ (Teubert, 1979a:142)

semantischen¹⁶⁴ Gesichtspunkten klassifiziert. Der Grund dafür ist die Feststellung, dass einige Angaben, insbesondere das attributive Adjektiv (Qualitativangabe) und der Relativsatz je nach Kontext eine Vielzahl von Bedeutungsrelationen ausdrücken können, darunter auch solche, die durch andere denominalen Angaben ausgedrückt werden:

- (1) Der Stein *mit dem roten Punkt* gehört mir. (Präpositionalangabe)
- (1a) Der *mit dem roten Punkt versehene* Stein gehört mir. (Qualitativangabe)
- (1b) Der Stein, *der einen roten Punkt hat*, gehört mir. (Relativsatz)
- (2) Das Haus *meines Vaters* ist schön. (Genitivus possessivus)
- (2a) Das *väterliche* Haus ist schön. (Qualitativangabe)
- (2b) Das Haus, *das meinem Vater gehört*, ist schön. (Relativsatz)

Zur Veranschaulichung der Angabenklassen dient die nachstehende Tabelle (1979a:145-201):

Genitivus possessivus ¹⁶⁵	die Äste <i>der Bäume</i>
Genitivus qualitatis	ein Schauspiel <i>ersten Ranges</i>
Präpositionalangabe ¹⁶⁶	der Stein <i>mit dem roten Punkt</i>

¹⁶³ Teubert (1979a:145) erläutert dazu: „In syntaktischer Hinsicht unterscheiden sich denominalen Angaben von Ergänzungen dadurch, daß sie nicht spezifisch für bestimmte Substantivsubklassen sind. Während die Bezugssubstantive, von denen Ergänzungen einer bestimmten Klasse abhängen können, aufzählbar sind und somit zu einer bestimmten Substantivsubklasse zusammengefaßt werden können, können denominalen Angaben im allgemeinen bei jedem Substantiv stehen. Treten Unverträglichkeiten auf, so haben sie ihre Ursache in der Bedeutung der beteiligten Wörter.“

¹⁶⁴ Teubert (1979a:145) erklärt dazu: „Die semantische Relation, in der eine Angabe zum Bezugssubstantiv steht ist unabhängig von der Bedeutung des Bezugssubstantivs. Denominalen Angabeklassen lassen sich daher über generelle syntaktische Regeln beschreiben, die keine lexematischen Restriktionen aufweisen.“

¹⁶⁵ Darunter versteht Teubert (1979a:148):

- Teil-Ganzes-Beziehung: die Äste *der Bäume*
- Verfügungsbeziehung: das Geld *meiner Eltern*

¹⁶⁶ Die Präpositionalangaben werden in 19 weiteren Klassen untergliedert (siehe Teubert, 1979a:148):

- Zur Bezeichnung des Ursprungs: die Susie *aus Texas*
- Zur Bezeichnung des distinktiven Merkmals: der Stein *mit einem roten Punkt*
- Zur Bezeichnung des Materials: ein Gefäß *aus Stahl*

Situativangabe ¹⁶⁷	eine Bänderdehnung <i>im Knie</i>
Lose appositionelle Fügung ¹⁶⁸	die Siserpflanze, <i>ein Gemüse</i>
Qualitativangabe	eine <i>schöne</i> Uhr
Relativsatz	eine Uhr, <i>die nicht funktioniert</i>

Adjungierte Adverbialangaben:

Vorangestellte Adverbialangabe	<i>wenigstens</i> unser alter Freund
Nachgestellte Adverbialangabe	die alten Frühkartoffeln <i>hingegen</i>

Tabelle 13: Klassifikation der substantivalen Angaben nach Teubert (1979a).

Im Folgenden werden die von Engel und Teubert vorgeschlagenen Ergänzungen sowie das in dieser Arbeit benutzte Ergänzungsinventar¹⁶⁹ gegenübergestellt. Es lassen sich nicht nur auf der begrifflichen Ebene, sondern

- Zur Bezeichnung des Zwecks oder Nutznießers: ein Tisch *zum Skatspielen*
- Zur Bezeichnung der Art: ein Beitrag *in Maschinenschrift*
- Zur Bezeichnung der Zuordnung: die Kosten *beim Häuserbau*
- Zur Bezeichnung des Kriteriums: der Tathergang *laut seiner Aussage*
- Zur Bezeichnung des Grundes: seine Verspätung *infolge des Unfalls*
- Zur Bezeichnung des Beteiligten: der Abend *mit den Freunden*
- Zur Bezeichnung der Lokalisierung: die Konferenz *von Jalta*
- Zur Bezeichnung des Anlasses: ein Fliederstrauß *zur Hochzeit*
- Zur Bezeichnung des Werts: ein Auto *für 12000 Mark*
- Zur Bezeichnung des Maßes: ein Urlaub *von drei Wochen*
- Zur Bezeichnung der Bedingungen: das Bauen *unter großem Aufwand*
- Zur vergleichenden Bewertung: ein Engel *von einem Weibe*
- Zur Bezeichnung der Bezugseinheit: die Spieldauer *pro Kassette*
- Zur Bezeichnung der Gattung: ein Sofa *als Schlafgelegenheit*
- Zur Bezeichnung eines Beispiels: ein Wissenschaftler *wie er*
- Zur Bezeichnung sonstiger Verhältnisse: eine Zusage *vorbehaltlich der Genehmigung*

¹⁶⁷ Diese Gruppe untergliedert Teubert (1979a:149) in drei Unterklassen:

- Zur Bezeichnung lokaler Verhältnisse: eine Bänderdehnung *im Knie*
- Zur Bezeichnung temporaler Verhältnisse: das Rückspiel *am 26. April*
- Zur Bezeichnung abstrakter Verhältnisse: die Produktion *innerhalb der Volkswirtschaft*

¹⁶⁸ Diese Angaben werden in fünf Unterklassen differenziert (Teubert, 1979a:149):

- Apposition mit substantivischem Kern: die Siserpflanze, *ein Gemüse*
- Apposition mit adjektivischem Kern: Stolper, vier Jahre *jünger als ich*
- Apposition mit partizipialem Kern: der Heilige Stuhl, mit Sorgen *belastet*
- lokale Situativangabe als Apposition: im Schatten eines Busches *am Wegrand*
- temporale Situativangabe als Apposition: am nächsten Abend, *nach Feierabend*

¹⁶⁹ Eine ausführliche Beschreibung dieses Inventars befindet sich im Kapitel 4.3.2).

auch in Bezug auf die Anzahl Unterschiede feststellen. Teuberts Ergänzungsinventar umfasst 17 Ergänzungen und seine Terminologie weicht stark von anderen Vorschlägen (siehe dazu auch Domínguez (2011a), Eroms (2000) oder Schierholz (2001)) ab. Die terminologischen Unterschiede bei den genannten Studien sind nicht immer mit begrifflichen Differenzen gleichzusetzen¹⁷⁰:

- Dies ist z. B. bei der Subjektivergänzung der Fall (siehe 4.3.2). Die Subjektivergänzung, die meiner Arbeit zugrunde liegt, findet in Teubert ihre Entsprechung als Agentiv-, Experientiv- sowie Beteiligten- oder Instrumentalergänzung und in Engel als Genitivus subiectivus. Auch Teuberts Explikativergänzung (z. B. *das Problem der Preisbildung*) bzw. Engels Genitivus explicativus (z. B. *das Problem des Primärspracherwerbs*) entspricht einer Subjektivergänzung in dieser Arbeit¹⁷¹.
- Als Pendant zu meiner Objektivergänzung (siehe 4.3.2) steht bei Teubert eine Objektiv-¹⁷² bzw. Beteiligtenergänzung¹⁷³ und bei Engel ein Genitivus obiectivus.
- Die bei mir als Präpositivergänzung und bei Engel als präpositives Attribut bezeichnete Ergänzung findet ihre Entsprechung in diversen

¹⁷⁰ Die in diesem Abschnitt in Klammern angeführten Beispiele wurden aus Teubert (1979a:124ff.) entnommen.

¹⁷¹ Nach der in dieser Arbeit vorgeschlagenen Definition von Subjektivergänzung lässt sich diese durch ein Verb – hier „bilden“ – umschreiben: *die Preisbildung bildet das Problem*.

¹⁷² Teuberts Objektivergänzung entspricht in einigen Fällen dem präpositiven Attribut bei Engel und der Präpositivergänzung in dieser Arbeit. Die folgenden Beispiele, die Teubert (1979a:99f.) als Objektivergänzung anführt, veranschaulichen diese Ergänzungsklassen: *der Bau von Atomkraftwerken, Einfluss auf die Bodenfruchtbarkeit, die Mitarbeit an den Schlußgesetzen, ein Vorkämpfer für die Befreiung, Strauß bekräftigte Interesse an Goppels nachfolge, die Hilfe für Berta, die Mitwirkung an dieser Problematik, eine erste Annäherung an städtebauliche Reflexionen, ihre Therapie der Drogensucht*.

¹⁷³ Teuberts Beteiligtenergänzung findet in einigen Fällen bei Engels Genitivus subiectivus (*der Zusammenschluß zwischen den Großmächten*) bzw. Genitivus obiectivus (*Disproportionen zwischen pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen*) und bei meinen Subjektiv- bzw. Objektivergänzungen ein Pendant.

Ergänzungsklassen von Teubert: Themaergänzung (*die Angst um Angela*), Zielergänzung (*die Abneigung gegen Pflaumen*), Sachergänzung (*Mangel an Phantasie*) und Benefaktivergänzung (*der Verkauf [von Grünmehl] an die VEAB*).

- Die Lokativ-Direktiv-Ergänzung, die meiner Arbeit zugrundeliegt, entspricht der Direktivergänzung von Teubert (*ein Telegramm nach Übersee*) und dem direktiven Attribut von Engel.
- Andererseits lässt sich für die von mir als statische bzw. lokative Variante aufgefasste Lokativ-Situativ-Ergänzung bei Teubert zwar eine Entsprechung in der Situativergänzung finden (*das Erscheinen des Kometen am Himmel*), während sie bei Engel nur als Angabe erscheint.
- Das Expansivattribut bei Engel sowie die Expansivergänzung in meiner Arbeit entsprechen der Maßergänzung von Teubert (*ein Wirkungsgrad von 16,7 Prozent*).
- Eine Nominalergänzung bzw. einnominales Attribut liegt bei Nomina vor, die einen Vorgang oder eine Tätigkeit bezeichnen und mit *als* eingeführt werden (Engel, 2004:299). Diese Ergänzung findet ihr Pendant in Teuberts Gleichsetzungsergänzung.
- Die von Teubert vorgeschlagene Personenergänzung findet zwar bei Engel (2004:294) als Possessivus genitivus Berücksichtigung, aber es wird von ihm als Angabe aufgefasst.

Eine weitere Gruppe bildet die von Engel (2004:300) und von mir (siehe 4.3.2) bezeichnete Verbativergänzung bzw. Verbatives Attribut, welches als nur satzförmig – besonders als Nebensätze oder Infinitivkonstruktion – vorkommende Ergänzung bei wenigen deverbativen Nomina definiert wird. Diese Ergänzung findet bei Teubert keine Entsprechung.

Teubert und Engel schlagen zwei Ergänzungstypen vor, die ich in meinem Modell nicht berücksichtige:

- Teuberts Benennungsergänzung entspricht dem Nomen varians bzw. Nomen invariants bei Engel, z. B. (*die Landarbeiterin Franziska Schanzowski*).
- Teuberts Stoffergänzung (*ein Krug vom Merseburger Bier*) findet als Nomen invariants (*ein Becher Saft*) bzw. Nomen varians ihre Entsprechung bei Engel (*ein Becher roter Wein, Wilhelm der Zweite*).

Andersrum lässt sich für die von mir vorgeschlagenen Temporal- oder Modalergänzungen keine Entsprechung bei Teubert oder Engel finden.

Aus der Gegenüberstellung der Klassifikationen und aus der Betrachtung der im Abschnitt 3.3 dargestellten Abgrenzungsverfahren geht hervor, dass hier unterschiedliche Auffassungen vertreten werden und dass nicht immer Übereinstimmung bei der Abgrenzung der Ergänzungen gegenüber den Angaben sowie bei den Ergänzungsklassen vorliegt. Meines Erachtens ist von herausragender Bedeutung, zwecks einer Auseinandersetzung auf einige der angeführten Angabe- bzw. Ergänzungsklassen nochmals einzugehen (vgl. auch 4.3.1):

- Genitivrealisierungen werfen sehr viele Fragen auf, denn ein genitivisches Attribut kann sowohl die Funktion einer Ergänzung als auch die einer Angabe erfüllen. Dies kann oft durch ein Attribut im Genitiv, durch ein Possessivpronomen sowie durch eine *von*-Phrase aktualisiert werden. Dass genitivische Realisierungen als Ergänzungen fungieren können, erklärt Domínguez (2011a:90f.) wie folgt: „Somit lassen sich mit *nomina agentis* wie „Gründer“ kein *subiectivus* und bei *nomina actionis*, die von einem intransitiven Verb abgeleitet sind (z. B. „Seufzer“, „Dank“), kein *obiectivus* kombinieren (Tarvainen, 1986:209). Ferner gibt es *Nomina*, „zu deren Sättigung er [der Genitiv] mit dem eigenen aktualisierten Inhalt beiträgt.“

Solche Genitive sind obligatorisch und als Ergänzung abzugrenzen“ (Stanescu, 2001:266).“

- Domínguez (2011a) und Teubert (1979) unterscheiden verschiedene valenzbedingte genitivische Realisierungen. In dieser Hinsicht versteht Teubert als genitivische Ergänzung die **Agentivergänzung**, den **Genitivus subjectivus**¹⁷⁴, der von Substantiven der Klasse „Handlungsbezeichnung“ abhängig ist. Eine Agentivergänzung lässt sich wie folgt umschreiben (Teubert, 1979a:38):

(1) Der Angriff *der Deutschen* wiederholte sich mehrmals.

(1a) *Dass die Deutschen angriffen*, wiederholte sich mehrmals.

- Da diese Satelliten nur bei Nomina vorkommen, die ein (meist willkürlich bewirktes) Geschehen oder dessen Resultat bezeichnen, stellen sie sich als subklassenspezifisch heraus, daher handelt es sich um Ergänzungen. Als Ergänzung wird auch der **Genitivus objectivus** eingestuft, wie z. B. *die Festnahme des Kassierers*. Eine Anapher ist, wie beim subjektiven Genitiv, *dessen/derer* oder ein entsprechendes possessives Determinativ (Engel, 1988:619, Domínguez 2011a).
- Der **relationale Genitiv** (*der Nachbar des Mannes*) kann nur bei relationalen Personenbezeichnungen vorkommen. Aus dem Grund handelt es sich hier um einen Ergänzungskandidat. In diesem Fall schlägt Pankratova Folgendes vor:

„Es gibt relative Wörter wie „Vater, Freund, Teil, Empfänger, Verhöhnung, Wiedergabe, beschaffen, ähnlich u. ä. [...]. Diese Wörter weisen auf ein Verhältnis zu etwas anderem und bedürfen irgendeiner Ausfüllung oder Ergänzung durch andere sprachliche Ausdrucksmittel.“ (Pankratova, 1993:107)

¹⁷⁴ Der Genitivus subjectivus (*das Verhalten des Mannes*) definiert (Engel, 1988:618f.) wie folgt: „Einzelwesen oder begrenzte Mengen von Personen (selten andere Größen), die das vom regierenden Nomen benannte Geschehen bewirkt haben.“

Gemeint ist, dass z. B. *Vater* immer *Vater von jemandem* sowie *Empfänger* immer *Empfänger von etwas* oder *Teil* immer *Teil von etwas* sowie *Gefäß*, *Gefäß für etwas* usw. impliziert. Daher liegt es nahe, diese Erweiterungen als Ergänzungen einzustufen und die angeführten Nomina als Träger der semantischen Valenz anzusehen.

- Als Angabe klassifizieren Teubert (1979a:39) und Engel 1988:613), den **Genitivus possessivus**, da er zum Ausdruck von einem Zugehörigkeitsverhältnis dient, und zwar entweder einer Teil-Ganzes-Beziehung oder einer Verfügungsbeziehung, z. B.:

- (1) Die Tür *des Hauses* wurde geschlossen. (Teil-Ganzes-Beziehung)
- (2) Wir sehen das Haus *des Freundes*. (Zugehörigkeitsbeziehung)
- (3) Wir sehen, das Haus, *über das unser Freund verfügt*. (Verfügungsbeziehung)

Die possessiven Determinative wie *mein* in *mein Vater* sind zwar Satelliten des Nomens, aber auf keinen Fall Ergänzungen, weil sie nicht subklassenspezifisch sind:

„Satelliten des Verbs sind Verbglieder oder Satzglieder. Satelliten anderer Wörter sind Attribute. [...] Satelliten stehen in mehr oder minder exklusiver Beziehung zu ihrem Regens. In der Nominalphrase *mein Nachbar aus dem Zabergäu* hat das Nomen Nachbar die beiden Satelliten *mein* und *aus dem Zabergäu*, die auf den ersten Blick gleichberechtigt erscheinen. Aber *mein* ist kein exklusiver Satellit, da dieses Wort (oder ein anderes possessives Determinativ) zu jedem beliebigen regierenden Nomen treten kann. Nur spezifische Satelliten nennen wir Ergänzungen.“ (Engel, 1988:23)

- Die Bestimmung **präpositionaler Attribute** als Ergänzungen und Angaben bereitet Schwierigkeiten. Teubert (1979a:41) definiert in seinem Werk als Präpositionalangaben diejenigen, die nicht aufzählbar sind, die bei den meisten Bezugsubstantiven möglich sind und die z. B. Ursprung, Merkmal, Zweck oder Nutznießer des durch die Bezugsgruppe bezeichneten

Sachverhalts ausdrücken (vgl. auch 2.1.1). In diesen Fällen ist die Präposition diejenige, die die Bedeutung eines solchen Attributs bestimmt, wie z. B.:

- (1) der Tisch *aus Polen* (Bezeichnung des Ursprungs)
- (2) der Tisch *mit einer Mahagonyplatte* (Bezeichnung des Merkmals)
- (3) der Tisch *zum Skatspielen/für die Skatspieler* (Bezeichnung des Zwecks oder Nutznießers)

Zu den Präpositivergänzungen (oder präpositionalen Attributen) zählt Teubert (1979a:206) z. B. solche, die der nachgestellten Nominalgruppe im Genitiv folgen ((4)), Maßergänzungen ((5)), Situativergänzungen ((6)), Direktivergänzungen ((7)) oder Agentiv- ((8)) und Instrumentalergänzungen ((9)):

- (4) der Vorrat der Bundesrepublik *an Erdöl*
- (5) ein Druck des Reifens *von 2 Atü*
- (6) die Anmeldung des Ministers *beim Heiligen Vater*
- (7) die Reise Peters von Frankfurt *nach Mannheim*
- (8) der Einmarsch *durch die Bodentruppen*
- (9) die Versendung der Briefe nach Italien *mit der Post*

3.5 ZUSAMMENFASSUNG

Die vorherstehenden Abschnitten geben einen Gesamtüberblick über die Entwicklung der Substantivvalenz in den letzten Jahrzehnten. Hier sei darauf hinzuweisen, dass die Abgrenzungsverfahren für die Substantive wenig entwickelt worden sind, da grundsätzlich die für das Verb entwickelte Testverfahren auf die Wortklasse Substantiv übertragen wurden. Aus dem Dargestellten lässt sich Folgendes zusammenfassen:

-
- Als Valenzträger können alle Nomina eingestuft werden, in deren Bedeutung eine Erweiterung impliziert ist, die in Form einer abhängigen Nominalgruppe oder satzförmigen Realisierung ausgedrückt werden kann. Also auch *Nachbar, Brücke, Flasche* u. ä. sind als Valenzträger aufzufassen.
 - Ergänzungen können nur von Substantivklassen, während Angaben von allen Substantivklassen abhängig sein können. Die Ergänzungsklassen lassen sich semantisch aufgrund von Kasusrollen und syntaktisch aufgrund der morphosyntaktischen Aktualisierungsmöglichkeiten definieren. Substantive, die bestimmte Ergänzungsklassen fordern, gehören zu einer bestimmten Substantivklasse.
 - Ergänzungen werden nach semantischen Kriterien ermittelt und sind nicht auf bestimmte Formkategorien zu beschränken. Eine der wesentlichen Fragen hängt damit zusammen, welche Realisierungen sich unter Berücksichtigung der Implikationsbeziehung – *Vater von, Vater des, sein Vater, Ermittlungen der Polizei, Ermittlungen durch die Polizei, polizeiliche Ermittlungen* – als Ergänzungskandidaten erweisen bzw. ob bestimmte Ausdrucksformen diese Möglichkeit ausschließen (Kubczak/Schumacher, 1998:278). Implizierte Ausdrücke, die nicht bei jedem Nomen vorkommen können, werden als Realisierungsformen einer Ergänzung eingestuft, daher auch bestimmte possessive Determinative, wie z. B. *mein* in *mein Nachbar* oder bestimmte Teile von Komposita wie *Haus* in *Haustür*¹⁷⁵.
 - Im Gegensatz zu den Ergänzungsklassen lassen sich die Angabeklassen nicht bestimmten semantisch definierten Substantivklassen zuordnen. Angaben sättigen im Gegenteil zu Ergänzungen keine Argumentstelle in einer durch den Nominalkomplex ausgedrückten Prädikation. Eine Angabe

¹⁷⁵ Im Projekt für die Erstellung eines syntagmatischen Wörterbuchs Deutsch-Französisch/Französisch-Deutsch (siehe Kubczak/Constantino, 1998) und im Projekt *Substantivvalenzwörterbuch Deutsch-Ungarisch* (Bassola et al., 2003) ist dies in Bezug auf possessive Determinative schon in die Praxis umgesetzt worden.

ist eine zusätzliche Prädikation, die sich auf eine Argumentstelle bezieht, die das Bezugsubstantiv in der ausgedrückten Prädikation einnimmt. Die semantische Relation, in der eine Angabe zum Bezugsubstantiv steht, ist unabhängig von der Bedeutung des Bezugsubstantivs. Angabeklassen lassen sich daher über generelle syntaktische Regeln beschreiben, die keine lexematischen Restriktionen aufweisen.

- Aus syntaktischer Hinsicht unterscheiden sich Angaben von Ergänzungen dadurch, dass sie nicht spezifisch für bestimmte Substantivsubklassen vorhersagbar sind.







4. DAS WORTFELD DES GEFÜHLS:

THEORETISCHE GRUNDLAGEN



4 DAS WORTFELD DES GEFÜHLS: THEORETISCHE GRUNDLAGEN

4.0 EINFÜHRUNG

In diesem Kapitel werden die methodologischen und theoretischen Annahmen ausgeführt, die die Auswahl der in dieser Dissertation zu beschreibenden Wortklassen des Feldes des Gefühls begründen (siehe Kapitel 5).

Im ersten Unterkapitel setze ich mich mit den Begriffen „semantisches Feld“, „Wortfamilie“ sowie „Bedeutungsfeld“ auseinander. Ihre Erläuterung ist für die vorliegende Untersuchung insofern relevant, da diese Dissertation die Beschreibung eines konkreten semantischen Feldes, nämlich dem des Gefühls, anstrebt. Aus diesem Grund stelle ich hier in Anlehnung an Studien wie die von Ekman (1973) oder Howell (1984) unterschiedliche Annahmen bezüglich der Anzahl und Art von Emotionswörtern in verschiedenen Kulturen dar. Forschungen aus der Neurologie (Damasio, 2000) werden auch in Betracht gezogen. Diese Ansätze sollen eine Grundlage zur Abgrenzung des semantischen Feldes des Gefühls gegenüber anderen Feldern bilden, folglich dienen sie auch als Begründung der in meiner Dissertation beschriebenen Wortklassen. Wie in der Einführung erläutert wurde, enthält diese Arbeit eine Analyse der aus dem *Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive* von Sommerfeldt/Schreiber (1983) ausgewählten Substantive des Wortfeldes des Gefühls und der Wortklassen derselben Wortfamilie. Die Auswahl dieser Wortarten wird in 4.2 begründet.

In 4.3 rückt die Beschreibung des methodologischen Verfahrens zur Analyse der ausgewählten Lemmata in den Vordergrund. Hier werden das zur Untersuchung herangezogene Inventar der Ergänzungsklassen (4.3.1), die konkreten formalen Realisierungen der Ergänzungen (4.3.2) und die semantisch kategorielle Bedeutung (4.3.3) präsentiert, die auf das Modell von Engel (1988,

1996a, 2004, 2009a, 2009b), Domínguez (2005 und 2011a) und das Projekt *Das spanisch-deutsche Substantivvalenzwörterbuch* (CSVEA) (Domínguez/Mirazo, 2014) zurückgehen und auf denen die kontrastive lexikographische Analyse (Kapitel 5) basiert. Mithilfe von Korpusbelegen werden die unterschiedlichen Kategorien, die in den Inventaren enthalten sind, veranschaulicht.

In 4.4 wird ein lexikographisches Modell zur Beschreibung des semantischen Feldes des Gefühls vorgeschlagen, das unterschiedliche Wortarten (Substantive, Verben und Adjektive) berücksichtigt.

4.1 DAS FELD DES GEFÜHLS

4.1.0 EINFÜHRUNG

Unter den valenzausgerichteten Arbeiten, die auf dem Wortfeldbegriff basieren, findet man u. a. die von Domínguez (2005), Golonka (2002), Meliss (2005), Schreiber/Sommerfeldt (1993), Schreiber/Sommerfeldt/Starke (1987, 1993) oder Schumacher (1986).

Die vorliegende Arbeit gründet sich auch auf die Beschreibung der zu einem semantischen Feld gehörenden Lexemen, und zwar dem des Gefühls. Aus diesem Grund setze ich mich zunächst mit dem Begriff „Wortfeld“ (4.1.1) auseinander. Auf den Begriff „Wortfamilie“ wird auch hier eingegangen, denn es werden unterschiedliche Lexeme einer Wortfamilie analysiert. Im Abschnitt 4.1.2 wird das Feld „Gefühl“ beschrieben und die Auswahl der Wortklasse sowie die Abgrenzung dieses semantischen Feldes gegenüber anderen semantischen Feldern begründet.

4.1.1 ZUM WORTFELD, WORTFAMILIE UND BEDEUTUNGSFELD

Der Feldbegriff, auch lexikalisches Feld, Bedeutungsfeld, Begriffsfeld oder Sinnbezirk genannt, basiert auf der Grundvorstellung Humboldts, dass die Gliederung das allgemeinste und tiefste Merkmal aller Sprachen sei. Der Ausdruck „Wortfeld“ wurde 1924 von Gunther Ipsen¹⁷⁶ eingeführt und 1931 von Jost Trier in einer diachronischen Studie¹⁷⁷ übernommen, die sich auf de Saussures Grundgedanken von der Sprache als ein System stützte und wurde besonders von Leo Weisgerber im Rahmen seiner „Inhaltsbezogenen Grammatik“ weiter ausgebaut und systematisiert (1962:166ff). Diese Theorie beruht auf der Annahme, dass Wortbedeutungen im Sprachsystem nicht isoliert, sondern in verschiedenen Verbindungen zu Bedeutungen anderer Wörter entstehen. Aufgrund dieser Verknüpfungen lassen sich Wörter sogenannten „Wortfeldern“ zuordnen.

Über die „Entstehung der Feldbetrachtung“ sagt Trier (1968), „dass sie aus praktischen Notwendigkeiten und keineswegs aus allgemesprachwissenschaftlichen oder gar sprachphilosophischen Überlegungen hervorgegangen ist.“

¹⁷⁶ Ipsen (1924:225) äußert sich dazu: „Ferner, die Eigenwörter stehen in einer Sprache nie allein, sondern sind eingeordnet in Bedeutungsgruppen; damit ist nicht eine etymologische Gruppe gemeint, am wenigsten um chimärische „Wurzeln“ aufgereichte Wörter, sondern solche, deren gegenständlicher Sinngehalt mit anderen Sinngehalten verknüpft ist. Diese Verknüpfung aber ist nicht als Aneinanderreihung an einem Assoziationsfaden gemeint, sondern so, daß die ganze Gruppe ein „Bedeutungsfeld“ absteckt, das in sich gegliedert ist; wie in einem Mosaik fügt sich hier Wort an Wort, jedes anders umrissen, doch so, daß die Konturen aneinandepassen und alle zusammen in einer Sinneinheit höherer Ordnung auf-, nicht in einer faulen Abstraktion untergehen.“

¹⁷⁷ 1931 präsentierte er eine Arbeit, in der er den deutschen Wortschatz zum „Sinnbezirk des Verstandes“ um das Jahr 1200 mit demjenigen um 1300 verglich. Unter „Sinnbezirk des Verstandes“ ist ein außersprachlicher Sachverhaltsbereich zu verstehen, der diejenigen Wörter einer Sprache zu einer Gruppe einordnet, die etwas aus diesem Sachverhaltsbereich ausdrückt. Eine solche Gruppe bezeichnete Trier ein „Wortfeld“.

Trier verstand unter dem Begriff „Wortfeld“¹⁷⁸ eine Gruppe von sinnverwandten Wörtern einer Sprache, deren Bedeutungen sich gegenseitig begrenzen und die lückenlos einen bestimmten begrifflichen Bereich abdecken sollen¹⁷⁹. Er ging davon aus, dass linguistische Felder nicht isoliert bleiben, stattdessen untereinander verbunden sind und immer größere Felder bilden, bis der ganze Wortschatz eingeschlossen ist, wobei sie trotzdem geschlossene Einheiten bilden.

Die Wortfelder lassen sich als Strukturen¹⁸⁰ innerhalb des Wortschatzes einer Sprache verstehen. Ein Wortfeld besteht aus einer Anzahl Wörter, die zueinander in Beziehung stehen. Diese Wörter müssen dem gleichen Sprachsystem und der gleichen Wortklasse angehören, müssen inhaltlich einander ähnlich sein und einen gemeinsamen Referenzbereich haben, z. B. denselben Oberbegriff. Dies bedeutet, dass jedes Wort des Feldes im Lexikon einen Inhalt, d. h. eine Menge semantisch distinktiver Merkmale (auch Seme), zugeordnet bekommt, der mit den Inhalten aller anderen Wörter der Gruppe mindestens ein semantisches Merkmal gemeinsam hat.

Nach Schreiber/Sommerfeldt/Starke (²1990:7) ermöglichen Wortfelder, Beziehungen zwischen Lexemen herzustellen, „die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede, den Grad der Überordnung und der Unterordnung, die Art des

¹⁷⁸ In seinen Arbeiten benutzt er als Synonyme die Termini „Wortfeld“, „sprachliches Zeichenfeld“, „Begriffsfeld“, „sprachliches Feld“, „Feld“ oder „Sinnbezirk“.

¹⁷⁹ Allgemein versteht man unter lexikalischen Feldern eine Menge von partiell bedeutungsähnlichen Wörtern.

¹⁸⁰ Seit de Saussure spricht man von „syntagmatischen“ und von „assoziativen“ oder „paradigmatischen“ Beziehungen und dazu äußert er sich wie folgt (1967:147f.): „Einerseits gehen die Worte infolge ihrer Verkettung beim Ablauf irgendwelcher Aussagen Beziehungen unter sich ein, die auf dem linearen Charakter der Sprache beruhen, der es unmöglich macht, zwei Elemente zur gleichen Zeit auszusprechen. (...) diese Kombinationen ... können Anreihungen oder *Syntagmen* genannt werden Andererseits assoziieren sich außerhalb des gesprochenen Satzes die Wörter, die irgend etwas unter sich gemein haben, im Gedächtnis, und so bilden sich Gruppen, innerhalb derer sehr verschiedene Beziehungen herrschen. ... (Diese Zusammenordnungen) ... sind nicht von der Zeiterstreckung getragen; ihr Sitz ist im Gehirn, sie sind Teile jenes inneren Schatzes, der bei jedem Individuum die Sprache bildet.“

Aufeinanderbezogenheit und der gegenseitigen Bedingtheit, die Zugehörigkeit zu Zentrum und Peripherie des Wortschatzes, das Übergreifen in Nachbarfelder usw.“.

Von Lindheim (1951) und Kandler (1959) stellten sich u. a. kritisch gegenüber dem Mangel einer Methode in Bezug auf die Wortfeldtheorie. Die Entwicklung einer solchen Methode ist seit Jahren E. Coserius Anliegen:

„Nous croyons plutôt que la théorie des champs a besoin d'être approfondie et développée et qu'une des directions dans lesquelles elle pourrait l'être est précisément la direction structurale. Aussi croyons-nous que la théorie des champs conceptuels doit être combinée avec la doctrine fonctionnelle des oppositions linguistiques (qui, du reste, y est implicite) et que l'épreuve de la commutation doit être appliquée également aux rapports lexicaux, non pas pour identifier les unités, qui y sont données, mais pour établir les traits distinctifs qui les caractérisent et, par là, les oppositions de contenu dans lesquelles les unités mêmes fonctionnent. Ce n'est que par l'existence des oppositions distinctives que la "configuration sémantique" d'un champ devient une véritable "structure linguistique". (Coseriu, 1964:157)

Diese theoretische Einführung soll als Grundlage zur Beschreibung des Feldes des Gefühls gelten, worauf ich im folgenden Abschnitt eingehe.

4.1.2 ZUM FELD DES GEFÜHLS – ZUR AUSWAHL DER WORTKLASSE

In diesem Abschnitt werde ich den Versuch unternehmen, das Feld des Gefühls zu definieren und darüber hinaus die Auswahl der zu dem Feld gehörenden Wörter zu rechtfertigen. Es ist keine einfache Aufgabe, wenn man in Betracht zieht, dass es sich hierbei um etwas Persönliches, Intimes handelt: das Wort „intim“ stammt aus dem Lateinischen *intimus*, das Innerste, Vertrauteste, Geheimste, aus dem Superlativ von *innen*, d. h., was sich ganz im Innern, im Tiefsten befindet.

Zur Veranschaulichung der bereits genannten Problematik möchte ich im Weiteren einige Studien anführen, aus denen sich hinsichtlich der Anzahl der Emotionswörter keine einheitlichen Resultate ergeben, aber zunächst ist eine terminologische Klärung von Bedarf:

William McDougall (1923) hat darauf verwiesen, dass die Begriffe „Gefühl“ und „Emotion“ zu unterscheiden sind, da eine Vermengung für Verwirrungen sorgen kann. Ein Gefühl bezieht sich auf das Erleben, etwa wenn jemand sagt, er habe Angst; eine Emotion aber ist globaler und schließt neben dem Gefühl auch einen körperlichen Zustand ein. Er nimmt folgende Primäremotionen an (*Furcht, Ärger, Freude, Traurigkeit, Akzeptieren, Ekel, Erwartung und Überraschung*)¹⁸¹.

So gibt es Sprachen, wie die der Chewong, einer Gruppe Ureinwohner in Zentralmalasien, deren Emotionswortschatz aus acht Wörtern besteht (Howell, 1984): *chan* (Zorn), *hentugn* (Angst), *punmen* (gefallen), *meseq* (Eifersucht), *lidva* (Scham), *hanrodm* (Stolz), *imeh* (lieben), *lon* (sehr lieben). Hingegen verfügen ihre Nachbarn, die Malasier, über 230 Wörter mit emotionalen Konnotationen und die Chinesen sogar über 750 Emotionswörter.

Die Emotionen haben in unterschiedlichen Disziplinen Interesse hervorgerufen, wobei dementsprechend verschiedenartige Methoden zur Emotionsforschung entwickelt worden sind:

Die Neurologie hat versucht, die Gehirnzentren zu bestimmen, die mit Gefühlen sowie ihrer Funktion zu tun haben. In diesem Sinne beschreibt Damasio (2000) die Emotionen als komplizierte Kombinationen von chemischen und neuronalen Reaktionen des Gehirns, die eine regulatorische Rolle mit dem ursprünglichen biologischen Zweck spielt, günstige Umstände für das Überleben des Organismus zu schaffen. Emotionen lassen sich auch durch physische Äußerungen identifizieren, wie Muskelverspannung, erhöhter Hautwiderstand,

¹⁸¹ In dieser Arbeit werden beide Termini gleichrangig behandelt.

Zittern, Schweißausbruch, erhöhte Herzfrequenz oder Verengung der Pupille u.
a.

Emotionen werden auch als eine kulturelle Eigenschaft verstanden, was den großen Anzahlunterschied der emotionalen Wörter in den bereits genannten Sprachräumen erklären würde, wie Catherine Lutz im *Diccionario de los sentimientos* Marina/López Penas zitiert:

„Mientras se ha considerado de gran importancia saber si algunos pueblos no europeos sienten *culpabilidad*, no se plantea la cuestión de si los americanos sienten la emoción de *popoki*, propia de Nueva Guinea, que significa "ultraje producido por el fallo de alguien en reconocer las reclamaciones de uno", o si tienen capacidad de experimentar la emoción ifaluk de *fago* (compasión/amor/tristeza)." (Marina/López Penas, 1999:399)

Die These von Bedford über die Emotionsbegriffe berücksichtigt den kulturellen und den psychologischen Aspekt:

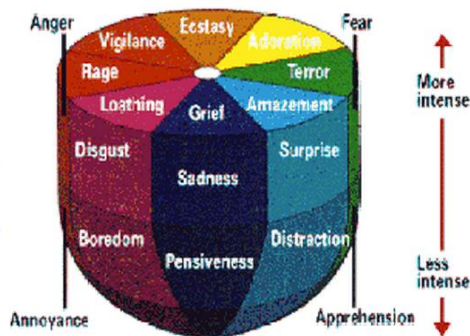
„Emotionsbegriffe sind m. E. nicht nur psychologische Begriffe: sie setzen Begriffe sozialer Beziehungen und Institutionen voraus und Begriffe, die zu moralischen, ästhetischen und rechtlichen Bewertungssystemen gehören.“ (Bedford, 1981:55)

Eine weitere interessante Frage betrifft die Anzahl der Basisemotionen, die sehr unterschiedlich sein kann und sich zwischen 11 und 60 befindet¹⁸². Doch wichtiger als die Anzahl scheinen mir die Emotionstypen zu sein, worauf ich im Weiteren eingehe:

Nach Ekman (1973) existieren 11 Basisemotionen (*Angst, Ärger, Ekel, Freude, Scham, Scheu, Schuld, Trauer, Überraschung, Verachtung* und *Verlegenheit*), die sich dadurch charakterisieren, dass ihre Funktionen zum

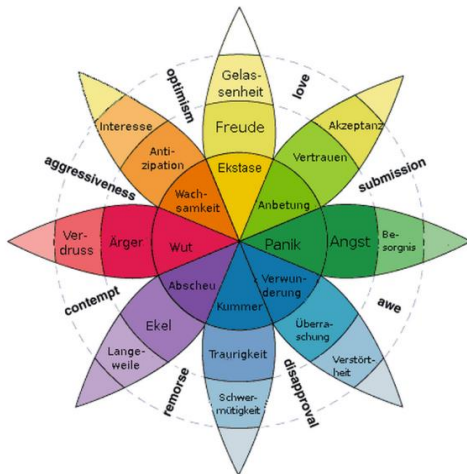
¹⁸² Sanromán (2003:30) vertritt die Meinung, dass die natürliche Sprache nicht völlig der emotionalen Wirklichkeit entspricht, denn die Tatsache, dass es in einer Sprache nicht immer möglich ist, ein Wort zu finden, um ein bestimmtes Gefühl zu beschreiben, nicht gleich bedeutet, dass dieses Gefühl nicht experimentiert werden kann, wie es im Spanischen der Fall ist, wo das galizische „morriña“ oder das deutsche „Schadenfreude“ keine direkte spanische Entsprechung findet.

größten Teil das Resultat evolutionärer Entwicklungsprozesse sind. Nur 8 Basisemotionen werden von Robert Plutchik (<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/EMOTION/Emotion.shtml>) ausgesondert. Unter Primäremotionen fasst er diejenigen auf, die angeboren sind, d. h. genetisch vererbt sind, wie z. B. Akzeptieren, Ärger, Ekel, Erwartung, Freude, Furcht, Traurigkeit und Überraschung. Kommt der Reiz als Handlungsimpuls ins Spiel, so entstehen sekundäre Emotionen. Sein Modell der Basisemotionen sieht folgendermaßen aus¹⁸³:



Grafik 1: Modell der Basisemotionen von Robert Plutchik.

Auf der Grundlage dieses Modells hat Maria Helena Oestreicher eine Gefühlsrosette entwickelt, die auf zentralen und peripheren Gefühlen aufbaut¹⁸⁴.



Grafik 2: Modell der Basisemotionen von Maria Helena Oestreicher.

¹⁸³ Die Grafik wurde der folgenden Internet- Seite entnommen: <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/EMOTION/Emotion.shtml>.

¹⁸⁴ Die Rosette stammt aus der folgenden Internet- Seite: <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/EMOTION/Emotion.shtml>.

Zur semantischen Beschreibung aller Emotionen haben Valentina und Jurij Apresjan (1993) ein Modell vorgeschlagen, bei dem die folgenden sieben Elemente auftreten müssen:

- Wahrnehmung (ich nehme etwas wahr)
- Physiologie (mein Körper empfindet etwas)
- Motorik (ich bewege mich)
- Wünsche (ich will etwas)
- Intellekt (ich denke an etwas)
- Gefühle (meine Seele fühlt etwas)
- Rede (ich sage etwas)

In Anlehnung an dieses Modell und gemäß der These von Lakoff und Johnson (1980), die das image-metaphor als eine relevante Komponente des Emotionskonzepts berücksichtigen, definieren Apresjan/Apresjan (zitiert nach Bresson/ Kubczak (1998) „Angst“ folgendermaßen:

„X's Angst vor Y2 (seine Angst vor der Zukunft) = ein unangenehmes Gefühl von X, das durch Y bewirkt ist; ein solches Gefühl hat ein Mensch, der etwas wahrnimmt oder sich etwas vorstellt, was er als sehr gefährlich für sich empfindet oder einschätzt; seine Seele fühlt etwas Ähnliches wie das, was sein Körper empfindet, wenn er friert; der Körper reagiert darauf wie auf Kälte; derjenige, der ein solches Gefühl empfindet, will, dass man ihn nicht bemerkt (er macht sich klein); wenn das Gefühl der Gefahr stärker wird, kann er die Kontrolle über sein Verhalten verlieren, davonlaufen oder aufschreien.“ (Bresson/Kubczak, 1998:165)

Auch Lothar Schmidt-Atzert (1980) hat sich mit dem Wortschatz der Emotionen im Deutschen auseinandergesetzt. Unter den verschiedenen Verwendungen des Begriffs „Emotion“ erkennt er eine Gemeinsamkeit: „Emotionen gelten häufig als ein Zustand, der durch subjektives Erleben (Gefühlsempfindungen), Ausdrucksverhalten und körperliche Veränderungen charakterisiert ist.“ Seine Studie hatte das Ziel, eine Liste aus Wörtern zu erstellen, die Emotionen beschreiben. Es ergab sich eine Gruppe von 124

Wörtern, die nach einer Analyse auf 60 reduziert wurde. Daraus entstammen 12 Untergruppen: *Abneigung, Aggressionslust, Angst, Freude, Lust, Mitgefühl, Neid, Sehnsucht, Traurigkeit, Unruhe, Verlegenheit, Zuneigung*. Bei seinem Vorschlag geht es darum, Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten zu finden statt sich zu fragen, welche Besonderheiten die „Gefühle“ bestimmen. Schröder (2003:10) hingegen beschränkt die Anzahl Basisemotionen auf fünf: *Angst, Ekel, Freude, Trauer und Wut*.

Tutin et al. (2006) unterscheiden 6 Klassen von Emotionswörtern, die mithilfe von fünf semantischen Kriterien bzw. Dimensionen unterschieden werden. Unterscheidungsparameter sind z. B., ob der Mensch die Emotionen kontrollieren kann oder nicht. Ein Beispiel für eine Dimension ist „affect-control, die sich in „interpersonale Gefühlssubstantive“ (interpersonal emotion nouns) wie *Liebe* und „reaktive interpersonale Gefühlssubstantive“ (reactive interpersonal emotion nouns) wie *Zorn* einteilen lässt. Auf diesem Vorschlag baut das EMOLEX Projekt auf, das bis 8 Dimensionen mit den jeweiligen Unterklassen unterscheidet (vgl. Siepmann, im Druck):

Dimension	Value
Manifestation	physical:active physical:passive verbal external
Control	emotion manifestation
Intensity	High Low
Causation	neutral aspect:phasal:inchoative aspect:phasal+intensity:high aspect:phasal+intensity:low aspect:phasal:terminative
Verbalization	emotive communicative

Dimension	Value
Polarity	internal:positive internal:negative external:positive external:negative
Aspect	punctual:non-iterative punctual:iterative non-punctual:non-iterative non-punctual:iterative phasal:inchoative phasal:continuative phasal:intensity+high phasal+intensity:low phasal:terminative
Modes of Experiencing	presence:neutral presence:non-neutral absence:neutral absence:non-neutral

Tabelle 14: Dimensionen zur Beschreibung der Emotionen.

In ihrer Dissertation, deren theoretisches und methodologisches Verfahren dem „Meaning-Text-Modell“ von Mel’čuk (1989:67-85, 1992 und 1997) und Mel’čuk et al. (1995) zugrunde liegt, schlägt Sanromán¹⁸⁵ (2003:133) eine Klassifikation der Substantive des Gefühls, die die Art, wie die Gefühle wahrgenommen werden, berücksichtigt. Hier werden zwei Haupttypen unterschieden: a) der Ursprung des Gefühls als Folge eines internen Gedankens besteht in demjenigen, der das Gefühl experimentiert. Der „experiencer“ bewertet ein Objekt in der Welt, wie z. B. beim Substantiv *Respekt*. Diese werden „Gefühlswörter interner Ursache“ genannt; b) sogenannte Gefühlswörter externer Ursache sind vorhanden, wenn zur Auslösung eines Gefühls ein externes Ereignis notwendig ist, wie z. B. bei *Staunen*.

¹⁸⁵ Diese Theorie wurde bereits von Anscombe (1995) und Mathieu (1999) vertreten, die „sentiments exogènes“ und „sentiments endogènes“ differenzieren, sowie von Van de Velde (1995:79-82), der die ersten „sentiments“ und die zweiten „états“ nennt.

Die Liste der in dieser Arbeit untersuchten Substantive lässt sich in die folgenden zwei Untergruppen unterteilen, wobei hierzu zu erwähnen sei, dass in einigen Fällen – z. B. bei *Eifersucht*, *Reue*, *Stolz* u. a. – ein starker Einfluss von Kognition spürbar ist:

- Gefühle, die empfunden werden, wenn unsere Bedürfnisse erfüllt sind: *Begeisterung, Dankbarkeit, Freude, Liebe, Neigung, Zufriedenheit.*
- Gefühle, die empfunden werden, wenn unsere Bedürfnisse nicht erfüllt sind: *Angst, Ärger, Auflehnung, Bestürzung, Eifersucht, Empörung, Entrüstung, Erbitterung, Erschütterung, Furcht, Groll, Hass, Neid, Reue, Schock, Sorge, Stolz, Trauer, Überdross, Unmut, Unwille, Verdruss, Verlangen, Widerwille, Zorn, Zweifel.*

Niemand zweifelt daran, dass „Angst“ oder „Freude“ Gefühle sind. Man könnte sogar sagen, dass sie zu den prototypischen Gefühlen zählen. Als problematischer stellte sich die Frage heraus, warum andere Substantive, wie „Neigung“, diesem Feld angehören. Daher möchte ich im Folgenden ausführen, wie meine Liste der Emotionswörter zustande gekommen ist. Meine Auswahl begründet sich auf drei unterschiedlichen Argumenten: das Vorhandensein eines Experiencers (1. Argument), das Hypero-Hyponym-Verhältnis bzw. das Kohyponyme-Verhältnis (2. Argument) und die paradigmatischen Relationen (3. Argument).

1. ARGUMENT

Spricht man von Gefühlen, ist mal zunächst davon auszugehen, dass es einen „Experiencer“ (Exp) geben muss, d. h. jemand, der das Gefühl (G) empfindet. Außerdem ist auch ein Verursacher (X) des Gefühls anzunehmen, der das Emotionsverb (V) „ausübt“. Aus syntaktischer Sicht sind unterschiedliche

Ausdrucksformen möglich, wie z. B. eine Nominalphrase im Nominativ bzw. eine Präpositionalphrase (1) oder eine Nominalphrase im Akkusativ (2):

(1) Exp fühlt G	→ <i>Exp fühlt Hass</i>
Exp ist vom G betroffen	→ <i>Exp ist von Angst betroffen</i>
(2) X V Exp	→ <i>X schockiert Exp / X ängstigt Exp</i>

Mittels eines Umformulierungstests kann die Paraphrase auch mit Hilfe des Emotionsverbs (V) oder -adjektivs (A) ausgedrückt werden:

(1a) Exp V	→ <i>Exp hasst</i>
Exp V	→ <i>Exp ängstigt sich</i>
(2a) Exp ist A	→ <i>Exp ist dankbar/ ist traurig</i>

2. ARGUMENT

Bis Ende der siebziger Jahre galten in der Lexikographie bezüglich der Konzeption der Bedeutungsangaben folgende semantisch-theoretische Voraussetzungen:

„(1) die Bedeutung eines Ausdrucks ist in einzelne Merkmale zerlegbar; (2) die Bedeutung eines Ausdrucks ist restlos in Merkmale zerlegbar, so dass es eine notwendige und hinreichende Anzahl gibt, die die Extension des entsprechenden Ausdrucks festlegt; (3) die Prädikatoren, die die einzelnen Merkmale repräsentieren, sind als Eigenschaften aufzufassen, die den einzelnen Mitgliedern der entsprechenden Extension notwendig zukommen.“ (Harras, 1985:3)

In Anlehnung daran möchte ich im Weiteren mithilfe von Hyponyme-Hyperonyme-Verhältnissen sowie von Kohyponymen-Relationen die Zugehörigkeit der von mir ausgewählten Substantive zum Feld des Gefühls begründen. Dazu werde ich unterschiedliche Definitionen aus Bedeutungswörterbüchern heranziehen.

Das Substantiv „Gefühl“ lässt mehrere Definitionen offen. Zur Veranschaulichung der unterschiedlichen Bedeutungsmöglichkeiten dienen zunächst die Definitionen aus *Duden- Deutsches Universalwörterbuch*¹⁸⁶ und dem Wörterbuch der *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften*:

© Duden – Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003 [CD-ROM].

Gefühl, das; -s, -e [für spätmhd. gevelichkeit, gevulunge, zu fühlen]:

1. *das Fühlen (1); (durch Nerven vermittelte)*

Empfindungen: ein prickelndes G.; das G. für warm und kalt, für glatt und rau; ein G. des Schmerzes in der Magengegend spüren; kein G. mehr in den Fingern haben; dem G. nach (*danach zu urteilen, wie es sich anfühlt*) ist es Holz.

2. *das Fühlen (2); seelische Regung, Empfindung des Menschen, die seine Einstellung u. sein Verhältnis zur Umwelt mitbestimmt*:

ein beglückendes, erhebendes, beängstigendes G.; patriotische -e; widerstrebende -e bewegen jmdn.; ein [heiβes] G. der Dankbarkeit, Angst überkommt, ergreift mich; ein G. wie Weihnachten (ugs. scherzh.; *ein Glücksgefühl* •); seine -e unterdrücken, beherrschen, zeigen, verbergen; zärtliche -e für jmdn. empfinden, hegen; ein G. der Liebe, der Erleichterung, der Furcht, der Scham, des Hasses empfinden; ein G. der Überlegenheit haben; jmds. -e (*Zuneigung*) erwidern; kein G. haben (*keine Fähigkeit zur inneren Anteilnahme haben*); seinen -en Ausdruck geben; im Aufruhr, im Widerstreit der -e; ein Film mit viel G. (iron.; *ein sentimentaler Film*); sich von seinen -en hinreißen lassen; *mit gemischten -en (*nicht unbedingt mit Freude, sondern sowohl Freude als auch ein gewisses Unbehagen verspürend, da unklar ist, was geschehen wird*); **das höchste der -e** (ugs.; *das Äußerste, was in Bezug auf etw. Bestimmtes möglich ist, sich machen, einrichten lässt*; aus Mozarts »Zauberflöte« [Text von K. • L. Giesecke u. J. • E. Schickaneder]): eine Stunde bleibe ich noch, das ist aber das höchste der -e.

3. <o. • Pl. > **a)** *gefühlsmäßiger, nicht näher zu erklärender Eindruck; Ahnung*: ein beklemmendes, undeutliches G.; ein G. haben, als ob es gleich losgeht; bei etw. ein ungutes G. haben; er hatte das dunkle G., dass die Sache nicht gut gehen würde; ich habe das G./werde das G. nicht los, dass sie uns etwas verschweigt; ***etw. im G. haben** (*etw. instinktiv wissen*);

b) *Fähigkeit, etw. gefühlsmäßig zu erfassen; Gespür*: ein

Copyright © 2003 Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften¹⁸⁷

Gefühl, das; -(e)s, -e

1. /Pl. ungebräuchl./ **Wahrnehmung durch die Sinnesorgane**

a) *bes. durch den Tastsinn*: seit dem Unglück, der Verletzung hat er in seinen Füßen kein G. für warm und kalt mehr; das G. ist in seinen Händen abgestorben; das G. für glatt und rau, fein und grob; ein G. des Schmerzes, der Kälte, Wärme; ein prickelndes G. in der Haut; er hatte ein unbehagliches G. in der Magengegend, ein würgendes G. in der Kehle; in dem warmen Pelzmantel überkam sie ein wohliges G.; er hat das G. für Raum und Zeit verloren; sie hatte beim Kauf immer die richtige Menge, die richtigen Maße im G.

b) *undeutliche Wahrnehmung, Ahnung*: sie hatte das dumpfe, unbestimmte, ungute, unheimliche G., daß jmd. im Dunkel hinter ihr stand; ich werde das G. nicht los, habe das G., daß heute noch etw. passiert; er hatte das G., daß seine Frau ihn betrog; ihn überkam, beschlich das G., daß dies nicht gut gehen könne; sein G. täuschte ihn nur selten.

2. **psychische Regung, Empfindung**: ein G. der Freude, Liebe, Dankbarkeit, Beglückung, Erleichterung, Genugtuung; ein starkes, tiefes, gutes, beglückendes G. der Geborgenheit, Sicherheit überkam ihn; ein G. der Unsicherheit, Angst kam, wallte in ihm auf, bemächtigte sich seiner; er empfand ein G. der Leere, Verlassenheit, Einsamkeit; ihn quälte ein G. von Schuld; die widersprechendsten Gefühle bewegten ihn. stürmten auf ihn ein; der Widerstreit der Gefühle; der Film weckte, entfachte wirre, bittere Gefühle in ihm; das Buch verletzt, beleidigt die nationalen, patriotischen Gefühle; geh. er hegt für sie die zärtlichsten Gefühle (*er liebt sie*); sie erwiderte seine Gefühle; er konnte sich seines Gefühls nicht erwehren, ließ seinen Gefühlen freien Lauf; in einem Brief machte er seinen Gefühlen Luft; die Gefühle gingen mit ihm durch; er ließ sich von seinen Gefühlen hinreißen; sich seiner Gefühle schämen; seine Gefühle zügeln, ersticken; seine heimlichsten Gefühle zu verbergen suchen; er nahm die Mitteilung mit gemischten Gefühlen auf; Warum soll's nicht auch Geschöpfe geben, die mehr Verstand haben als Gefühl? Frisch *Andorra* 7; spött. sie spielt mit viel G. (

¹⁸⁶ Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 5. Aufl. Mannheim 2003 [CD-ROM].

¹⁸⁷ Abrufbar unter:

<http://www.dwds.de/?woerterbuch=1&kompakt=1&sh=1&qu=gef%C3%BChl>

musikalisches G.; ein G. für Rhythmus, für Recht und Unrecht, ein feines, sicheres G. für etw. haben; sich auf sein G. verlassen; das muss man mit G. machen; etw. nach G., (salopp scherzh.:) nach G. und Wellenschlag (nach grober Einschätzung, ohne genaue Berechnung od. Prüfung) tun.	(<i>sentimental</i>); umg. das ist das höchste der Gefühle (<i>das ist das Äußerste!</i>); ein G. für etw. haben <i>Sinn, Verständnis für etw. haben</i> : sie hat ein ausgeprägtes G. für Musik, Literatur, Kunst
---	--

Tabelle 15: Definition von „Gefühl“.

Wie man den Definitionen entnehmen kann, muss zunächst eine deutliche Unterscheidung zwischen „Gefühl“ als physische und „Gefühl“ als psychische oder seelische Empfindung vorgenommen werden. Die von mir zur Analyse ausgewählten Substantive gehören dem semantischen Feld des „Gefühls“ im Sinne einer psychischen Empfindung¹⁸⁸ an und verfügen über gemeinsame semantische Merkmale, was ich anhand folgender Definitionen veranschaulichen möchte:

fühlen ¹⁸⁹ :	<i>etw., bes. einen seelischen Vorgang, innerlich wahrnehmen: Achtung, Angst vor jmdm., etw., Mitleid mit jmdm., Haß gegen jmdn., Liebe zu jmdm., Schmerz, Unbehagen über etw. f.</i>
Gefühl ¹⁹⁰ :	<i>das Fühlen (2); seelische Regung, Empfindung des Menschen, die seine Einstellung u. sein Verhältnis zur Umwelt mitbestimmt.</i>
Gefühl ¹⁹¹ :	<i>psychische Regung, Empfindung: ein G. der Freude, Liebe, Dankbarkeit, Beglückung, Erleichterung, Genugtuung.</i>

Zieht man die Angaben in Bedeutungswörterbüchern in Betracht, lässt sich Folgendes feststellen:

Die Bedeutungsbeschreibung erfolgt durch die Bezugnahme auf das Hyperonym, wie z. B. bei:

Neigung:	<i>5. herzliches <u>Gefühl</u> des Hingezogenseins zu einem anderen Menschen. (Duden).</i>
Angst:	<i>banges <u>Gefühl</u>, Furcht (Berliner Akademie).</i>

¹⁸⁸ In einer späteren Arbeit würde ich die Substantive des semantischen Feldes des „Gefühls“ im physischen Sinne analysieren.

¹⁸⁹ Die Definition stammt aus: 2003 Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften.

¹⁹⁰ Die Definition stammt aus: *Duden - Deutsches Universalwörterbuch*, 5. Aufl. Mannheim 2003 [CD-ROM].

¹⁹¹ Die Definition stammt aus: 2003 Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften.

Und ebenfalls wird die Bedeutung mithilfe Kohyponymen bzw. Synonymen dargestellt:

Angst:	<i>banges Gefühl, <u>Furcht</u> (Berliner Akademie).</i>
Begeisterung:	<i>freudigerregte, leidenschaftliche Zustimmung, <u>Hingerissensein</u>, <u>Enthusiasmus</u>. (Berliner Akademie).</i>
Erschütterung:	<i>2. tiefe <u>Ergriffenheit</u>.(Duden).</i>

Wie daraus abzuleiten ist, weisen die Definitionen von „Angst“ oder „Erschütterung“ u. a. einen gemeinsamen Referenzbereich und die hier definierten Inhalte teilen mit anderen Wörtern dieses Feldes ein semantisches Merkmal. Gemeinsam sind allen Definitionen semantische Bedeutungsangaben, wie *seelische Regung, Empfindung* oder *Gefühl*. Die Merkmale, die einige Substantive desselben semantischen Feldes von anderen unterscheidet, ist in vielen Fällen die Art bzw. die Intensität des Gefühls, wie beispielsweise bei *Neigung; herzliches Gefühl* oder bei *Angst; banges Gefühl*. Bei meiner Analyse der Substantive (siehe 4.4) wird jeweils eine Definition beigefügt, welche die Zugehörigkeit des Substantivs zum semantischen Wortfeld des „Gefühls“ begründen lässt.

Die analysierten Substantive weisen im Konkreten folgende Merkmale auf, womit sich ihre Zuordnung zum Feld des Gefühls begründen lässt:

- Es lässt sich feststellen, dass die Definitionen einiger dieser Substantive einen gemeinsamen Bezugbereich haben und dass die Wörter dieses Feldes ein semantisches Hauptmerkmal teilen. Gemeinsam haben viele Definitionen die Bezugnahme auf Hyperonyme wie z. B. *Gefühl, Empfindung*, aber auch das Adjektiv *seelisch*, unter anderen. Die Hyperonyme habe ich in der nachstehenden Substantivliste unterstrichen.
- Einige Substantive werden durch andere Emotionswörter definiert, im Konkreten durch Kohyponyme bzw. Synonyme. In der Liste werden sie fett markiert.

- Ein drittes Merkmal, das man bei der Definition von Emotionswörtern feststellen kann, ist die Verwendung von desubstantivalen Adjektiven (z. B. *zorniger Unwille*) oder ihre Anwendung um die Graduierung des Gefühls hervorzuheben (*starke, übersteigerte Furcht*). Vergleicht man z. B. die Definition von *Neigung* im *Duden – Deutsches Universalwörterbuch*¹⁹² und die von *Angst* im *Online-Wörterbuch der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*, so lässt sich erkennen, dass das Merkmal, das einige Substantive desselben Wortfeldes von anderen unterscheidet, in vielen Fällen die Art des Gefühls ist:

Neigung:	<i>5. herzliches Gefühl des Hingezogenseins zu einem anderen Menschen.</i>
Angst:	<i>banges Gefühl, Furcht.</i>

Dies wird auf der Liste kursiv markiert.

Im Weiteren führe ich die Liste der Substantive mit der Bestimmung von Hyperonymen und Kohyponymen an:

Abneigung:	Deutlich <i>bewusste Empfindung</i> , jmdn. oder etwas nicht zu mögen.
Angst 1:	Furcht , mit Beklemmung, Bedrückung, Erregung, einhergehender <u>Gefühlszustand</u> (angesichts einer Gefahr).
Angst 2:	Große Sorge, Unruhe .
Ärger:	Reaktion von Unzufriedenheit auf eine Situation.
Auflehnung:	Deutlich <i>bewusste Empfindung</i> , jmds. Willen, Anschauung o. ä. nicht für sich anzuerkennen und dagegen Widerstand zu leisten.
Begeisterung:	Zustand freudiger Erregung , leidenschaftlichen <u>Eifers</u> , <u>Bewunderung</u> .
Bestürzung:	<u>Gefühl</u> , das man empfindet, wenn man etwas Schlimmes erfährt.
Dankbarkeit:	Das Erfülltbaresein von Anerkennung .

¹⁹² *Duden, deutsches Universalwörterbuch* (1989/⁶2007), Mannheim.

Eifersucht:	<i>Starke, übersteigerte Furcht, jmds. Liebe oder einen Vorteil mit einem anderen teilen zu müssen oder an einen anderen zu verlieren.</i>
Empörung:	Entrüstung, Zorn.
Entrüstung:	Zorniger Unwille.
Entzücken:	Begeisterung, große Freude über etwas Schönes oder Angenehmes.
Erbitterung:	<i>Bitterer Groll.</i>
Erschütterung 1:	<i>Tiefe <u>seelische Ergriffenheit</u>; das Ergriffenwerden.</i>
Erschütterung 2:	<i>Tiefe <u>seelische Ergriffenheit</u>; das Ergriffensein.</i>
Freude:	<u>Gefühl</u> der Hochstimmung, inneren Heiterkeit.
Furcht:	<u>Gefühl</u> , das man vor bevorstehendem Schmerz oder drohender Gefahr empfindet.
Groll:	<i>Starker Ärger oder Hass, den man nicht offen zeigt.</i>
Hass:	<i>Heftige Abneigung; starkes <u>Gefühl</u> der Ablehnung und Feindschaft.</i>
Liebe:	<i>Starkes <u>Gefühl</u> der Zuneigung.</i>
Neid:	Unlustgefühle , das jmdn. befällt, wenn er einem andern etw. nicht gönnt oder das gleiche haben will und es nicht bekommt, Missgunst.
Neigung:	<u>Gefühl</u> des Hingezogenseins.
Reue:	<i>Aufrichtiges Bedauern über ein Unrecht, das man begangen hat.</i>
Schock:	<u>Seelische Erschütterung</u> , die durch ein unerwartetes und sehr unangenehmes Ereignis ausgelöst wird.
Sorge:	<i>Bedrückendes <u>Gefühl</u> innerer Unruhe und Angst, das durch eine unangenehme, schwierige Lage hervorgerufen wird, mit der jmd. belastet ist oder die jmd. in der Zukunft befürchten muss.</i>
Stolz:	<i>Ausgeprägtes, jmdm. von Natur mitgegebenes Selbstwertgefühl.</i>
Trauer:	<i>Tiefer, <u>seelischer Schmerz</u>, bes. um einen Verstorbenen.</i>
Überdruß:	Das <u>Gefühl</u> , etwas nicht mehr zu mögen, das man zu lange machen musste (oder mit dem man sich zu lange beschäftigen musste).
Unmut:	Ein <u>Gefühl</u> des Ärgers und der Unzufriedenheit , ähnlich wie Missmut, Verdruss.
Unwille:	<i>Lebhaftes Missfallen, das sich in Ungehaltenheit, Gereiztheit, unfreundlicher oder ablehnender Haltung äußert.</i>

Verdross:	Ein <u>Gefühl</u> des Ärgers .
Verlangen:	Sehnsucht, Begierde nach etw., jmdm., <i>starkes, sehnsuchtsvolles</i> Streben nach etw.
Widerwille:	<i>Starke</i> Abneigung .
Zorn:	<i>Heftiger, leidenschaftlicher</i> Unwille , <i>heftig</i> aufwallender Ärger
Zufriedenheit:	Das Frohsein mit einer Situation oder einem Umstand.
Zweifel:	Ungewissheit, Unsicherheit , ob jmd., etw. glaubwürdig ist.

Tabelle 16: Liste der analysierten Substantive mit der Bestimmung der Hyperonyme und Kohyponyme.

Wie diese Auflistung zeigt, findet man in den Definitionen häufig eine Kombination von zwei (Ein Gefühl des **Ärgers**) oder sogar aller drei (*Starkes Gefühl* der **Zuneigung**) Mittel zur Beschreibung der Gefühlswörter¹⁹³.

3. ARGUMENT

Was Lexeme zu dem gleichen Wortfeld auch zuordnen lässt, ist eine paradigmatische Bedeutungsrelation d. h., dass sie in einem bestimmten Kontext substituiert werden können; der Sinn des Satzes wird zwar geändert, aber es ergeben sich weiterhin sinnvolle Sätze. In diesem Fall lassen sich die ausgewählten Substantive in Sätze folgender Art einfügen.

Er empfand dabei ein,-e starke,-r,-s	Abneigung	.
Er wurde von ein,-em, -er starken	Angst	überfallen.
Ein,-e große,-r,-s	Ärger	überkam ihn.
	...	

¹⁹³ Näheres zur Problematik bei der Definitionsbeschreibung der Gefühlswörter in Sanromán (2003:Kap. 2.3).

4.2 ZUR AUSWAHL DER WORTARTEN

Entgegen der verbreiteten Meinung, dass nur die Verben und Adjektive und später nur die deverbalen (z. B. *Liebe*) und deadjektivalen (z. B. *Zufriedenheit*) Substantive valenzfähig sind, lässt sich die Valenz einiger Substantive nicht immer auf die des entsprechenden Verbs bzw. Adjektivs zurückführen (vgl. dazu Bassola et al., 2003; Engel, 2004)¹⁹⁴. Die Analyse dieser Art von Substantiven scheint mir besonders interessant zu sein. Es muss aber noch geprüft werden, ob solche Fälle im semantischen Feld des „Gefühls“ zahlreich vorhanden sind.

Den Ausgangspunkt meiner Untersuchung bilden 34 Substantive des Gefühls, die ich dem *Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive* von Sommerfeldt/Schreiber (1983) entnommen habe¹⁹⁵. Diese Substantive habe ich Verben und Adjektiven derselben Wortfamilie gegenübergestellt und somit werden insgesamt 105 Lemmata der Analyse unterzogen¹⁹⁶.

Zunächst werde ich kurz zusammenfassen, wie Sommerfeldt/Schreiber (1983:14-18) in ihrem lexikographischen Werk vorgehen. Die Autoren unterscheiden zwei Substantivgruppen:

- **die Konkreta.** Hier wird eine Zweiteilung vorgenommen:
 - Täterbezeichnungen (Nomina agentis): → der *Überbringer* einer schlechten Nachricht

¹⁹⁴ Siehe dazu Unterkapitel 1.3, 2.2 und 3.1.

¹⁹⁵ Die Unterschiede zu dem Werk von Sommerfeldt/Schreiber werden im Unterkapitel 5.2. angeführt.

¹⁹⁶ Valenzwörterbücher wie die von Engel/Schumacher (¹1976,²1978), Helbig/Schenkel (¹1969/⁷1983), Schumacher et al. (2004), Sommerfeldt/Schreiber (1974/³1983), Sommerfeldt/Schreiber (1977/³1983) und Sommerfeldt/Schreiber (1996) habe ich zur Analyse herangezogen. Hier muss erwähnt werden, dass nur wenige meiner untersuchten Wörter im *Wörterbuch der Valenz etymologisch verwandter Wörter* von Sommerfeldt/Schreiber (1996) vorzufinden waren, wie z. B.: *sich begeistern – begeistert – Begeisterung; sich freuen – Freude; sich fürchten – Furcht; trauern – Trauer; zornig – Zorn.*

- Beziehungsbezeichnungen: → ein Freund *meines Vaters*
- **die Abstrakta.** Dazu gehören:
 - Tätigkeitsbezeichnungen: → *das Geschrei* der Kinder
 - Vorgangsbezeichnungen: → *das Wachsen* der Bäume
 - Zustandsbezeichnungen (Ableitungen von Verben). Hierzu gehören ein- bis zweiwertige Substantive wie:
 - einwertig: → *die Verzweiflung* des Angeklagten
 - zweiwertig: → *die Neigung* des Leiters zur Überschätzung
 - Eigenschaftsbezeichnungen (in erster Linie Ableitungen von Adjektiven, die dieselbe Valenz wie die Adjektive besitzen):
 - einwertig: → *die Breite* des Flusses
 - zweiwertig: → *der Stolz* des Lehrers auf die Schüler
 - dreiwertig: → *die Dankbarkeit* des Lehrlings dem Meister gegenüber für die gute Ausbildung

Die von mir ausgewählten Gefühlssubstantive geben Zustands- und Eigenschaftsbezeichnungen wieder. Bei den Zustandssubstantiven handelt es sich um Ableitungen von Verben (z. B. die Emotionssubstantive *Hass* oder *Reue* aus den Verben *hassen* bzw. *bereuen*) und bei den Eigenschaftssubstantiven geht es in erster Linie um Ableitungen von Adjektiven. Man vertritt generell die Auffassung, dass die deadjektivalen Substantive denselben Valenzrahmen wie die Adjektive aufweisen (z. B. *Stolz* oder *Dankbarkeit* aus den Adjektiven *stolz* bzw. *dankbar*), was hier noch zu prüfen ist.

Außerdem gehen Sommerfeldt/Schreiber (1983) auch auf die Unterscheidung zwischen obligatorischen und fakultativen Aktanten ein:

„Aktanten können obligatorisch oder fakultativ sein. Wenn man unter einem obligatorischen Aktanten ein sprachliches Element versteht, das im Satz nicht eliminiert werden kann, soll der Satz nicht ungrammatisch werden, dann wird man beim Substantiv fast nur von fakultativen Aktanten und freien Angaben sprechen können. Wir meinen aber, dass auch solche Aktanten obligatorisch sind, deren Eliminierung zwar nicht

zu einem ungrammatischen Satz, aber zur Aktualisierung einer anderen lexisch-semantischen Variante führt¹⁹⁷." (Sommerfeldt/Schreiber, 1983:18)

Wie man dem Zitat entnehmen kann, wird in der Arbeit von Sommerfeldt/Schreiber die Obligatheit als Unterscheidungskriterium zwischen Ergänzungen und Angaben angewandt¹⁹⁸, es wird aber kein Test zur Abgrenzung zwischen fakultativen Ergänzungen und Angaben vorgeschlagen. Der Beschreibung der Substantivvalenz mangelt es generell an der Erstellung von entscheidenden Prozeduren, die es erlauben, Ergänzungen und Angaben voneinander abzugrenzen. Als Ausnahme gelten Zifonun et al. (1997:1970), die als Kriterium für die Ermittlung von Komplementen sich des Reduktions-, Folgerungs- und Anschluss-Tests bedienen (siehe Abschnitt 2.1.1).

Wie Sommerfeldt/Schreiber werde ich nicht namentlich die Ergänzungstypen (siehe 3.3), sondern die konkreten Realisierungen verwenden, da sich diese Vorgehensweise als lesefreundlicher erweist. Bedeutungsbeschreibungen für die unterschiedlichen Wortklassen werden in beiden Fällen vorgeschlagen. Ich habe dazu *Der kleine Wahrig* (⁴2007)¹⁹⁹ und das *Duden, deutsches Universalwörterbuch* (⁶2007)²⁰⁰ herangezogen. Unter den Online-Wörterbüchern habe ich mit dem *Deutsche Universalwörterbuch [CD-Rom]* und dem digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften*²⁰¹ bedient.

¹⁹⁷ In diesem Abschnitt werde ich nicht genauer auf dieses Thema eingehen. Zur näheren Information siehe Kapitel 3.

¹⁹⁸ In den Kapiteln 2 und 3 habe ich mich mit der Problematik der Abgrenzung zwischen Ergänzungen und Angaben befasst und unterschiedliche Testverfahren dargestellt. In der praktischen Analyse (Kapitel 5) werde ich diesbezüglich nur solche Fälle berücksichtigen, die zu relevanten Daten führen könnten.

¹⁹⁹ *Der kleine Wahrig, Wörterbuch der deutschen Sprache* (1982/⁴2007), München.

²⁰⁰ *Duden, deutsches Universalwörterbuch* (1989/⁶2007), Mannheim.

²⁰¹ <http://www.dwds.de/?woerterbuch>

Im Gegenteil zu Sommerfeldt/Schreiber werden in meiner Arbeit Korporabelege zur Analyse und Veranschaulichung herangezogen, wozu ich mich auf den Korpus COSMAS²⁰² des IdS-Mannheim gestützt habe.

Neben dem Umfang der Information und der Unterschiede hinsichtlich der Mikrostruktur liegt der Hauptunterschied zwischen dem Wörterbuch von Sommerfeldt/Schreiber und meiner Analyse darin, dass die Substantive mit anderen Lexemen derselben Wortfamilie der Analyse verglichen werden.

Zwecks Berücksichtigung oder Ausklammerung von Lexemen in meiner Analyse habe ich versucht die möglichst direkteste formale bzw. semantische Entsprechung des Ausgangssubstantivs zu wählen, wobei folgende Faktoren in Betracht gezogen wurden: a) dass sie gemeinsame semantische Merkmale teilen, b) dass sie zur selben Wortfamilie gehören, d. h., dass sie den gleichen oder ähnlichen Wortstamm besitzen und auf dieselbe etymologische (sprachgeschichtliche) Wurzel zurückgehen.

Nur Lexeme, die beide Bedingungen erfüllen, wurden in die Analyse aufgenommen, darunter die folgenden Substantive:

Substantiv	Verb	Adjektiv
Abneigung		abgeneigt
Angst 1 Angst 2	ängstigen sich ängstigen 1 sich ängstigen 2	
Ärger	ärgern sich ärgern	verärgert
Auflehnung	sich auflehnen	
Begeisterung	begeistern sich begeistern	begeistert
Bestürzung	bestürzen	bestürzt
Dankbarkeit	danken 1 danken 2 sich bedanken	dankbar

²⁰² <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>

Substantiv	Verb	Adjektiv
Eifersucht		eifersüchtig
Empörung	empören sich empören	empört
Entrüstung	entrüsten sich entrüsten	entrüstet
Entzücken	entzücken	entzückt
Erbitterung	erbittern	erbittert
Erschütterung 1 Erschütterung 2	erschüttern	erschüttert
Freude	freuen sich freuen erfreuen sich erfreuen	erfreut
Furcht	fürchten sich fürchten	
Groll	grollen	
Hass	hassen	
Liebe	lieben	lieb
Neid	beneiden neiden	neidisch
Neigung	neigen	geneigt
Reue	bereuen reuen	
Schock	schocken schockieren	geschockt schockiert
Sorge	sich sorgen	besorgt
Stolz		stolz
Trauer	trauern	traurig
Überdruß		überdrüssig
Unmut		unmutig
Unwille		unwillig
Verdruß	verdrießen	verdrossen verdrießlich
Verlangen	verlangen	
Widerwille		widerwillig
Zorn		zornig

Substantiv	Verb	Adjektiv
Zufriedenheit		zufrieden
Zweifel	bezweifeln zweifeln	

Tabelle 17: Liste der analysierten Lexeme.

Bei der Auswahl der Lexeme einer Wortfamilie habe ich Folgendes berücksichtigt:

- Es sind mehrere Entsprechungen der Wortfamilie aufgeführt und analysiert worden, wie z. B. bei *Liebe*: *lieben*, *lieb*.
- In einigen Fällen scheint es von Belang, verschiedene Bedeutungsvarianten eines Substantivs zu analysieren, wie es z. B. beim Substantiv *Erschütterung*: *Erschütterung 1* (*Tiefe seelische Ergriffenheit; das Ergriffenwerden*) und *Erschütterung 2* (*Tiefe seelische Ergriffenheit; das Ergriffensein*) der Fall ist. Ähnlich bin ich bei der Beschreibung von *Angst* vorgegangen: *Angst 1* (*Furcht, mit Beklemmung, Bedrückung, Erregung, einhergehender Gefühlszustand (angesichts einer Gefahr)*) und *Angst 2* (*große Sorge, Unruhe*). Was die Verben betrifft, hat sich ebenfalls als notwendig erwiesen, Verben mit unterschiedlichen Bedeutungsvarianten ausführlich zu beschreiben, was sich am Beispiel von *sich ängstigen* verdeutlichen lässt: *sich ängstigen 1* (*sich fürchten*) und *sich ängstigen 2* (*sich um jmdn. Sorgen machen*).
- In Betracht gezogen werden auch die unterschiedlichen Satzbaupläne und die semantische Ausstattung der Mitspieler bei transitiven und reflexiven Verben, wobei bei den ersten die Handlung des Urhebers und bei den zweiten das Gefühl hervorgehoben wird, wie z. B. bei *ärgern* (*bei jmdm. Ärger auslösen*) und *sich ärgern* (*Ärger über jmdn./etwas empfinden*). Dies lässt sich ebenfalls bei Verben wie *erbittern* und *erschüttern* beobachten, obwohl sie über keine reflexive Form verfügen. Die Tatsache, dass es sich

um eine Handlung handelt (z. B. *jmdn. ärgern*) und nicht um ein Gefühlszustand an sich (z. B. *hassen*), ließ Zweifel daran aufkommen, ob es sich tatsächlich um ein Verb des semantischen Feldes des „Gefühls“ handelt oder nicht. Doch wandelt man einen Satz mit *Ärger* in einen mit *ärgern* um, stellt man fest, dass es sich um die gleiche semantische Szene handelt:

(1) Der Ärger [1] der Verfasserin [2] über den geringen Bücherverkauf.

(2) [2] Der geringe Bücherverkauf ärgert [1] die Verfasserin.

- Es sind auch Fälle vorhanden, bei denen keine Vertreter aller Wortarten aufzufinden waren, und zwar bei *Abneigung* – *abgeneigt*, ohne Verb, oder Hass – *hassen*, ohne Adjektiv.

Als erklärungsbedürftig erweist sich auch die Ausklammerung von bestimmten Lexemen, die ursprünglich in Betracht gezogen wurden. Zunächst sind dazu einige generelle Kommentare vonnöten:

Auf der Suche nach den entsprechenden Adjektiven habe ich in Erwägung gezogen, einige Ausdrucksformen mit Halbaffixen oder Affixoiden (*–erfüllt*, *–frei*, *–haft*, *–los*, *–voll*, *–wert*, *–würdig*) in die Analyse aufzunehmen (Fleischer/Barz, 1992). Der Hauptgrund für die Ausklammerung dieser Formen geht darauf zurück, dass sie nicht spezifische Erscheinungen des semantischen Feldes des Gefühls sind und dass sie in einigen Fällen nichts Wesentliches zur Bedeutung beitragen, da die Halbaffixe oder Suffixoide nur eine zusätzliche Bedeutung der Art, Intensität, Abschwächung usw. vermitteln. Werden diese Affixoide aber als Bestandteil eines Kompositums aufgefasst, dann müsste man sie und nicht das Emotionswort als Basisform syntaktisch analysieren, wie z. B. bei *–erfüllt* und

–voll²⁰³. Diese Entscheidung hat in einigen Fällen zum Fehlen eines Vertreters einer bestimmten Wortart geführt (z. B. bei *Angst*). Hinzu ist noch Folgendes anzumerken:

- Die Halbaffixe –frei und –los verwandeln die Adjektive in Antonyme von dem, was der Bedeutung des ursprünglichen Substantivs entspräche (*Zweifel* ≠ *zweifelsfrei*, *zweifellos*; *Sorge* ≠ *sorgenlos*, *sorgenfrei*).
- In anderen Fällen, wie bei den Suffixoiden –wert und –würdig, wird mithilfe des Suffixoides nicht die Bedeutung „etwas empfinden“ ausgedrückt, was ich am Beispiel von *hassenswert* und *Hass* erläutern möchte:

hassenswert:	Hass rechtfertigend, verdienend.
Hass:	Heftige Abneigung; starkes Gefühl der Ablehnung und Feindschaft.

Die Definition von *Hass* beschreibt einen Zustand, ein Gefühl, wobei nicht in Frage gestellt wird, ob dieses Gefühl rechtfertigend oder verdienend ist. Hingegen ruft das Adjektiv *hassenswert* eine bestimmte Konnotation hervor, nämlich dass man *Hass* gegen die betreffende Person bzw. Sache empfinden muss. Derselbe Fall liegt bei *Liebe* und *liebenswert* bzw. *liebenswürdig* vor:

Liebe:	Starkes Gefühl der Zuneigung.
liebenswert:	freundlich und nett (ähnlich: sympathisch). Liebe verdienend; von anziehender, gewinnender Art; mit einem einnehmenden Wesen versehen.
liebenswürdig:	freundlich, höflich (und hilfsbereit) (ähnlich: sympatisch) freundlich und zuvorkommend
lieb:	nett, sympathisch und gut.

²⁰³ Im Duden gelten *dank erfüllt* oder *dankvoll* als Synonyme von *dankbar* und werden mit „von Dank erfüllt“ definiert

- Auch das Partizip I wurde nicht für die Analyse in Betracht gezogen, denn wie man in der folgenden Definition veranschaulichen kann, bezieht sich das Partizip I (in Form eines Adjektivs) auf die Handlung, die das Gefühl verursacht und nicht auf das Gefühl selbst, das empfunden wird, was der Definition des Substantivs entsprechen würde:

empörend:	Empörung hervorrufend; unerhört, skandalös. → Es ist <i>empörend</i> , dass sowohl der Bundesrat wie auch das Parlament die Initiative mit billigen Beschwichtigungen zur Ablehnung empfehlen.
empört:	Über etw. aufgeregt, entrüstet, zornig sein → Ich bin <i>empört</i> (darüber), dass solche Ideen ernsthaft erwogen werden.

Weitere Partizipien, die ausgeschlossen wurden sind z. B.:

beängstigend:	Angst hervorrufend.
schockierend:	In provozierender Weise anstoßerregend.
entzückend:	Überaus reizvoll u. besonderes Gefallen erregend: sie sieht e. aus.

- Es ist zu erwähnen, dass ich bei der Auswahl der zu den Substantiven gehörenden Wortarten auch auf Fälle gestoßen bin, bei denen ich keine Entsprechungen finden konnte, wie z. B. bei:

Abneigung:	Das mögliche Verb <i>abneigen</i> habe ich in meiner Liste nicht betrachtet, da ich in den nachgeschlagenen Wörterbüchern ²⁰⁴ keine Einträge in der Bedeutung „Gefühl“ finden konnte ²⁰⁵ .
------------	--

²⁰⁴ Herangezogen wurden:

Langenscheidts Handwörterbuch Spanisch-Deutsch, Deutsch-Spanisch (2010), Berlin/München/Wien/Zürich.

Langenscheidt. Compact Diccionario Didáctico Alemán (1999), Berlin/München/Wien/Zürich.

Der kleine Wahrig, Wörterbuch der deutschen Sprache (1982/⁴2007), München.

Online-Wörterbuch DWDS: <http://www.dwds.de/>

Online-Wörterbuch der Universität Leipzig: <http://wortschatz.uni-leipzig.de>

²⁰⁵ In *Duden, deutsches Universalwörterbuch*, 5. Aufl. Mannheim 2003 [CD-ROM] – kommt bei ab|ge|neigt <Adj.> folgende Information vor: [zu veraltet sich abneigen = sich wegwenden]: in der Verbindung jmdm., einer Sache a. sein (jmdm., einer Sache gegenüber ablehnend eingestellt

Auflehnung:	Für <i>aufgelehnt</i> konnte ich weder im Duden noch im DWDS Einträge in der Bedeutung „Gefühl“ finden.
-------------	---

- In anderen Fällen wich die Bedeutung des entsprechenden Lexems von derjenigen des Substantivs ab, wie die folgenden Beispiele zeigen:

Hass:	Die Definitionen von <i>verhasst</i> (<i>von vielen gehasst</i>) entspricht nicht derjenigen des Substantivs.
Sorge:	Die Definitionen von <i>sorglich</i> (veralteter Gebrauch für <i>fürsorglich</i> und <i>sorgfältig</i>), <i>fürsorglich</i> (<i>liebevoll um jemandes Wohl bemüht</i>) und <i>sorgsam</i> (<i>mit Sorgfalt und Bedacht</i>) drücken nicht das Gefühl von innerer Unruhe und Angst aus, sondern die Art wie etwas gemacht wird, und zwar mit Sorge, liebevoll.
Stolz:	Das Verb <i>stolzieren</i> (<i>sich sehr wichtig nehmend einhergehen, gravitatisch irgendwohin gehen</i>) wurde ausgeschlossen, da es nicht mit der Definition des Substantivs gleichzusetzen ist. Es drückt nicht ein Gefühl des Stolzseins, sondern ein Benehmen, eine Haltung des Prahlens, des Angebens

4.3 ZUR ANALYSE DES WORTFELDES

4.3.0 EINFÜHRUNG

In diesem Unterkapitel befasste ich mich mit den konkreten formalen Realisierungen der Ergänzungen (4.3.1), mit dem bei der Analyse verwendeten Ergänzungsinventar (4.3.2) sowie mit der semantisch-kategoriellen Bedeutung (4.3.3). Zur Veranschaulichung der unterschiedlichen Ergänzungsklassen und Realisierungen ziehe ich Korpusbelege aus dem Korpus des IdS-Mannheim, COSMAS, heran.

sein): einem Plan, Bündnis a. sein; jmdm. persönlich [nicht] a. sein; nicht a. sein, etwas zu tun; er zeigte sich [nicht] a.; <auch attr.:> die der modernen Literatur -en Leser.

4.3.1 ERGÄNZUNGEN SOWIE AUSDRUCKSFORMEN

Bevor im Abschnitt 4.3.2 die Ergänzungen zum Nomen, Verb und Adjektiv sowie die dazu verwendeten Frage- und Anaphertests angeführt werden, werden bereits die Ausdrucksformen der subklassenspezifischen Satelliten darlegt, wobei ich zwischen satzförmigen und nicht satzförmigen Realisierungen unterscheide.

Wird eine Ergänzung durch ein Wort bzw. durch eine Wortgruppe formuliert, so sprechen wir von nicht satzförmigen Realisierungen. Diese Gruppe wird im Folgenden anhand einer Tabelle und Korpusbelege angeführt:

AdjP	Adjektivalphrase	[...], daß die Beamten sich <i>unmöglich</i> benehmen: [...].
AdvP	Adverbialphrase	Es wohnen <i>dort</i> überdurchschnittlich viele Intellektuelle, [...].
als-P	als-Phrase	Die Arbeit <i>als Fraktionschef</i> sei sehr spannend, aber auch sehr aufwendig und zeitlich belastend.
Np	Nominalphrase	
Np:acu	Nominalphrase im Akkusativ	Das Staubsaugergeräusch ärgert <i>unsere Katze</i> .
Np:dat	Nominalphrase im Dativ	Er ist <i>einer Rückkehr in sein Heimatland</i> nicht abgeneigt.
Np:gen	Nominalphrase im Genitiv	Die Liebe <i>der Frau Gertrude</i> zur "Schreibe" war rein platonischer Natur, [...].
Np:nm	Nominalphrase im Nominativ	<i>Solche Ideen</i> ängstigen manche Menschen.
PronP	Pronominalphrase	Ich danke <i>Ihnen</i> , Herr Doktor.
Prp	Präposition	Sie neigen <i>zu</i> Depressionen.
Prpadv	Präpositionaladverb	Denken Sie <i>daran</i> : Für alles ist ein Kraut gewachsen.
PrpP	Präpositionalphrase	Wichtig ist die Freude <i>von Hundebesitzer und Hund</i> , gemeinsam etwas zu unternehmen.

Tabelle 18: Nicht satzförmige Realisierungen.

Wird eine Ergänzung satzförmig ausgedrückt, so sprechen wir von satzförmigen Realisierungen. Häufig werden sie durch ein Korrelat eingeführt, das fakultativ oder obligatorisch sein kann²⁰⁶:

dass-S	dass-Satz; durch <i>dass</i> eingeleiteter Nebensatz
ob-S	ob-Satz; durch <i>ob</i> eingeleiteter Nebensatz
w-S	w-Satz; durch ein <i>w</i> -Pronomen eingeleiteter Nebensatz
Inf	Infinitivkonstruktion
ob-Fr	ob-Frage; indirekte Frage, eingeleitet durch <i>ob</i>
w-Fr	w-Frage; indirekte Frage, eingeleitet durch ein Fragepronomen
Hpts	Unabhängiger Hauptsatz; Nebensatz in Form eines Hauptsatzes

Tabelle 19: Satzformige Realisierungen.

Die folgenden Belege sollen der Veranschaulichung der satzförmigen Realisierungen dienen:

(Korrelat) + dass-S	Er war zornig (<i>darüber</i>), <i>dass das mit ihm gemacht worden war</i> .
(Korrelat) + ob-S	Der Älteste sorgte sich sogar (<i>darüber</i>), <i>ob die Bauarbeiter dort auch genug Beton für den Wiederaufbau der Häuser haben</i> .
Korrelat + w-S	Es bestürzt uns, <i>wie erbärmlich und unwürdig er in seinem Umfeld behandelt wird</i> .
Inf	Zu dem Gepäck, das die beiden mitschleppen, zählt unter anderem Philips seit zwanzig Jahren bestehende Impotenz, sein Widerwille, <i>sich selbst als Jude zu akzeptieren</i> [...].
ob-Fr	«Machen Sie Witze?», antwortete er auf die Frage, <i>ob ein fünftes Kind geplant sei</i> .
w-Fr	Loretan fragt, <i>was hier anders sei als in ihrer Moschee</i> .
(Korrelat) + Hpts	Der Junge fürchtet sich (<i>davor</i>), <i>die Mitschüler könnten ihn wegen seines Sprachfehlers auslachen</i> .

Tabelle 20: Belege zu den satzförmigen Realisierungen.

²⁰⁶ Wie es geläufig ist, kennzeichne ich die fakultativen Korrelate mit Klammern, z. B.: (Korrelat) + dass-S.

Zu den aufgeführten Ausdrucksmöglichkeiten sind einige Anmerkungen hinsichtlich der Realisierungen der Ergänzungen zu ergänzen, die für das semantische Feld des Gefühls von Bedeutung sind:

DIE GENITIVREALISIERUNGEN (NP:GEN)

Viele Linguisten haben sich mit den möglichen Genitivtypen auseinandergesetzt (z. B. Engel, 2004; Helbig/Buscha, 1996). Im *Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive* führen Sommerfeldt/Schreiber (1983:19) folgende semantisch ausgerichtete Beschreibungen von Genitivrealisierungen an (siehe 3.4):

- Träger einer Tätigkeit: → *die Arbeit des Hausmeisters*
- Träger eines Vorganges: → *das Fallen der Blätter*
- Träger eines Zustandes: → *der Schlaf des Jungen/ die Freude des Jungen über die gute Klassenarbeit/ der Stolz des Sportlers auf seinen Sieg*
- Ziel einer Tätigkeit: → *die Verabschiedung des Beschlusses*

In meiner Arbeit verzichte ich auf diese Genitivbestimmungen sowie auf weitere Klassifikationen (siehe Hölzner, 2007²⁰⁷) und beschreibe als subklassenspezifische Glieder den Genitivus subiectivus und Genitivus obiectivus (vgl. auch 3.4).

Bezüglich der Position des Genitivs sei hier darauf hinzuweisen, dass in dieser Arbeit die vorangestellten Genitivrealisierungen nicht in Betracht gezogen werden. Diesbezüglich erwähnen Sommerfeldt/Schreiber:

„Von 2879 untersuchten Substantivgruppen mit einem Genitivattribut weisen zwar nur 120 (= 4,1%) Voranstellung auf, ihr Anwendungsbereich

²⁰⁷ Hölzner (2007:30) präsentiert in seiner Arbeit *Substantivvalenz* folgende Genitivrealisierungen: Genitivus subiectivus (*die Fahrt der Mannschaft*), Genitivus obiectivus (*die Annahme des Pakets*), Genitivus possessivus (*das Auto meines Vaters*), Genitivus partitivus (*die Hälfte des Kuchens*), Genitivus qualitatis (*der Tag der Entscheidung*), Genitivus auctoris (*ein Werk des Meisters*), Genitivus explicativus (*der süße Honig der Harmonie*) und Genitivus definitivus (*die Tugend des zivilen Ungehorsams*).

ist aber relativ breit. Es sind vor allem die Genitive im Vorfeld der Substantivgruppe zu finden, die den Träger des Merkmals bezeichnen.“ (Sommerfeldt/Schreiber, 1983:20)

Da Genitivrealisierungen und *bei-*, *unter-* oder *von-*Präpositionalphrasen die gleiche Leerstelle besetzen können, bin ich der Frage nachgegangen, ob diese präpositional ausgedrückten Realisierungen auch als Ergänzungen aufzufassen sind. Die Tatsache, dass sie beim Vorhandensein der Subklassenspezifität derselben Ergänzungsklasse angehören, nämlich der einer Subjektivergänzung, möchte ich wie folgt begründen:

Bezüglich der *von-*Phrasen erläutert Heringer, dass grob gesagt *von-*Phrasen oft als „Genitiversatz“ (Heringer, 1989:232) betrachtet werden können (vgl. auch Lauterbach, 1993:80). Eichinger (1992:39) ist diesbezüglich anderer Sicht, und versucht anhand konkreter Beispiele zu beweisen, dass die Anwendung eines Genitivs nicht immer mit der einer *von-*Phrase semantisch übereinstimmt.

- (1) Geschichte des Fräuleins *von Sternheim*.
- (2) Geschichte *vom braven Kasperl und dem schönen Annerl*.

Mit diesen Titeln versucht er zu demonstrieren, dass man „etwas“ und „von etwas“ erzählen kann: mit dem „etwas“ bezieht er sich auf den Genitiv und damit auf die Vollständigkeit und Abgeschlossenheit, während das „von“ eine Geschichte und ihr Thema andeutet.

Sommerfeldt/Schreiber (1983:21) erkennen zwar die *von-*Phrase als mögliche Ersatzform eines Genitivs: „Als Bezeichnung des Trägers eines Prozesses bzw. einer Eigenschaft finden wir in bestimmten Grenzen Substantive mit der Präposition „von“ an Stelle von Substantiven mit einem Genitiv.“, doch sehen darin einige Einschränkungen:

„Ein Substantiv mit der Präposition „von“ tritt u. a. unter folgenden Bedingungen für ein Substantiv im Genitiv ein:

- bei einem attributiven Substantiv im Singular mit Nullartikel: die Förderung von Kohle
- umgangssprachlich auch bei Substantiven mit einem Artikelwort oder/und mit einem Adjektiv bzw. Partizip: das Buch von meinem besten Freund
- bei einem attributiven Substantiv im Plural mit Nullartikel: die Errichtung von Krankenhäusern
- bei attributiven Eigennamen mit Nullartikel: das Geburtshaus von Schiller“ (Sommerfeldt/Schreiber, 1983:21)

Auch die folgende Aussage von François Schanen halte ich für erhellend:

„Bei Ableitungen von transitiven Verben ist die *von*-Phrase dem Objekt vorbehalten, der Subjektaktant erscheint im Attribut mit *durch* (*der Verkauf von älteren Schulgebäuden durch die Stadt; der Bau von zwei Stahlwerken durch ein deutsch-britisches Konsortium*). Bei Ableitungen von allen anderen Verben kann der Subjektaktant als *von*-Phrase erscheinen [...]. *Von* und *durch* sind also ganz systematisch auf grammatische Subjekte bezogen: *durch* auf das grammatische Subjekt von transitiven Verben im Aktivsatz, *von* auf alle anderen Subjekte (nämlich die der intransitiven und die der transitiven im Passivsatz.)“ (Schanen, 1992:96)

Steht die *von*-Phrase anstelle einer Genitivergänzung, dann muss die präpositionale Realisierung als Ergänzung aufgefasst werden. Eine ähnliche Erklärung liegt bei der Analyse von *bei*- und *unter*-Präpositionalphrasen²⁰⁸: es handelt sich um subklassenspezifische Glieder, die als Genitivus subiectivus analysiert werden können.

Die Gegenüberstellung folgender Beispiele soll zeigen, dass die *unter*-Präpositionalphrase als Ersatz einer Genitivergänzung vorkommen kann, wie bei (1) und dass es sich aber auch um eine lokale Angabe handeln kann, wie bei (2), die nicht im Genitiv ausgedrückt werden kann.

²⁰⁸ Schierholz geht auf die mit der Präposition *unter* eingeleiteten Phrasen wie folgt ein (2001:251): „Die mit *unter* eingeleiteten Phrasen stehen in der Regel im Plural oder es handelt sich um ein Kollektivum, das als Denotat Lebewesen bzw. Personen enthält (z. B. *Bevölkerung*). Die *unter*-Präpositionalphrase kann mit *untereinander* (reziproke Bedeutung) oder mit *gegenseitig* ersetzt werden.“

- (1) die Freude *unter den Gästen*
- (1a) die Freude *der Gäste*
- (2) die Freude *unter der Brücke*
- (2a) * die Freude *der Brücke*

Mittels verschiedenartiger Belege wird im Weiteren der Status der *bei*-Präpositionalphrasen näher erklärt:

Bei dem untenstehenden Beleg (1) erfüllt die *bei*-Phrase die Funktion einer Ergänzung, denn sie besteht sowohl den Erfragbarkeits- als auch den Pronominaladverbtest. Beispiele (1) – Genitivergänzung in Form einer *bei*-Präpositionalphrase –, (1a) – Genitivergänzung im Genitiv –, (1b) – Genitivergänzung in Form einer *unter*-Präpositionalphrase – und (1c) – Genitivergänzung in Form einer *von*-Präpositionalphrase – stehen in einer paradigmatischen Beziehung zueinander. All diese Ausdrucksvarianten zeigen dieselbe semantische Rolle und syntaktische Funktion (SE) auf, wie aus der Umformulierung in (1d) hervorgeht. Diese dient ebenfalls zur Abgrenzung der bereits angeführten Genitivergänzungen gegenüber anderen Ergänzungen sowie Angaben:

- (1) Dass die Angst *bei den betroffenen Läden* groß ist, zeigte die Veranstaltung der Grünen.
- (1a) Dass die Angst *der betroffenen Läden* groß ist, zeigte die Veranstaltung der Grünen.
- (1b) Dass die Angst *unter den betroffenen Läden* groß ist, zeigte die Veranstaltung der Grünen.
- (1c) Dass die Angst *von den betroffenen Läden* groß ist, zeigte die Veranstaltung der Grünen.
- (1d) *Die betroffenen Läden* ängstigen sich.

Hingegen stehen bei den Fällen (2) bis (2b) Temporalangaben, die sich weder durch die oben angewandte Satzumschreibung verändern lassen (vgl.

(2a)), noch durch eine Genitivergänzung oder durch eine *unter-* oder *von-*Phrase ersetzen lassen (vgl. (2b)):

- (2) Gewöhnlich nutzt Angst *bei Wahlen* Rechtsextremen.
- (2a) * *die Wahlen* ängstigen
- (2b) * Gewöhnlich nutzt Angst *der Wahlen/ unter Wahlen/ von Wahlen* Rechtsextremen.

Eine Unterscheidung zwischen *bei*-Ergänzungen und *bei*-Lokalangaben erfolgt mithilfe des Erfragbarkeitstests ((1e) und (2c)) bzw. des Pronominaladverbtests ((1f) und (2d)):

- (1e) *Bei wem* ist die Angst groß?
- (2c) * *Wobei* nutzt Angst gewöhnlich Rechtsextremen?
Wann nutzt Angst gewöhnlich Rechtsextremen?
- (1f) die Angst *bei ihnen*
- (2d) * die Angst *dabei*
die Angst *dann*

Folglich werden die *bei*-Phrasen, die die Funktion einer Ergänzung erfüllen, in die Analyse einbezogen.

PRÄPOSITIONALPHRASE (PRPP)

Die in meiner Arbeit auftretenden Präpositionalphrasen kommen als zweiter Aktant vor und können eine zeitliche Relation (vgl. (3)-(5)) ausdrücken:

- (1) die Furcht *vor dem Hund*
- (2) der Hass *auf die Wölfe*
- (3) die Freude *auf das Wochenende* (Nachzeitigkeit)
- (4) die Freude *über seinen ersten Sieg* (Vorzeitigkeit, Gleichzeitigkeit)
- (5) die Freude *an diesem Team* (Gleichzeitigkeit)

SATZFÖRMIGE REALISIERUNGEN

Zu den satzförmigen Realisierungen sind folgende Erklärungen erforderlich:

Unter Korrelaten werden Anaphern wie *es* sowie Präpositionaladverbien verstanden, die als Reflex der eingebetteten Konstruktion im Obersatz stehen (Engel, 2004). Da es oft schwierig ist zu entscheiden, wann ein Korrelat obligatorisch bzw. nicht obligatorisch ist, habe ich es nur als obligatorisch markiert, wenn ich im Korpus keine Belege ohne Korrelat finden konnte.

- (1) Er liebte (*es*), wie sich unter seinem Khakihemd sein wuchtiger Brustkorb senkte und hob, [...].
- (2) Das Verlangen (*danach*), daß alles Überflüssige, Aufgesetzte und Schwammige an einem abschmelzen möge.

Bei *es* muss aber seine Funktion als Platzhalter-*es* oder als *es*-Korrelat berücksichtigt werden:

Ein Platzhalter-*es* hat keine syntaktische Funktion, sondern erfüllt lediglich die Aufgabe, die Vorfeldposition zu besetzen. Diese Stellungseinheit kommt nicht mehr zum Ausdruck, wenn ein anderes Element diese Position einnimmt.

- (3) *Es* ist verboten, über gemeinsame Tourismusstrukturen nachzudenken oder irgendetwas zu unternehmen, das die Kantone einander näherbringen könnte.

SICH AUSSCHLIEBENDE AKTANTEN

Bei der Analyse der ausgewählten Lexeme habe ich zwar die Obligatheit bzw. Fakultativität der Aktanten nicht berücksichtigt, jedoch sich ausschließende Ergänzungen – d. h. Ergänzungen, die nicht gleichzeitig vorkommen können – mit dem Symbol / (Schrägstrich) verzeichnet und mit eckigen Klammern [2a] / [2b] hervorgehoben. Zwecks der Beibehaltung der Parallelität der Aktanten unter den unterschiedlichen Wortarten wird dies mit einer Fußnote

folgendermaßen angemerkt: Die Aktanten [2a] und [2b] des Adjektivs entsprechen dem Aktanten [2] des Substantivs.

4.3.2 ERGÄNZUNGSKLASSEN

In Anlehnung an Engel (1988, 2004, 2009a, 2009b), Domínguez (2005, 2011a) und an das Projekt *Spanisch-deutsche Substantivvalenzwörterbuch* (CSVEA) (Domínguez/Mirazo, 2014) schlage ich folgende Ergänzungsklassen vor:

A. NOMINALE ERGÄNZUNGEN²⁰⁹

a1.	SE	Subjektivergänzung
a2.	OE	Objektivergänzung
a3.	Eprp	Präpositivergänzung
a4.	Elok	Lokative Adverbialergänzung
a5.	Eexp	Expansivergänzung
a6.	Etemp	Temporalergänzung
a7.	Emod	Modalergänzung
a8.	Enom	Nominalergänzung
a9.	Everb	Verbativergänzung

Tabelle 21: Liste der nominalen Ergänzungen.

Der Erstellung dieses Inventars sowie der Unterklassen unterliegt ein syntaktisch-semantisches Filterverfahren, die Anwendung des Kriteriums der Subklassenspezifität, der Transformation und des Anapher- und Fragetests.

Durch Umformulierung lassen sich die Subjektiv- und Objektivergänzungen von den weiteren möglichen Ergänzungsklassen

²⁰⁹ In Sommerfeldt/Schreiber (1983) werden die Ergänzungsklassen nicht angeführt.

abgrenzen. Handelt es sich um keine der bereits genannten Ergänzungen, muss die vorliegende Ergänzung mittels des Anapher- bzw. Fragetests erfragt werden.

Im Weiteren werden alle Ergänzungsklassen beschrieben, ihre möglichen Realisierungen ausgeführt und mithilfe Korporabelege veranschaulicht:

a1. Subjektivergänzung

Eine **Subjektivergänzung (SE)** liegt vor, wenn bei einer Umformulierung das im Genitiv²¹⁰ oder in Form einer Präpositional-Phrase ausgedrückte Glied zum Subjekt eines Aktivsatzes wird.

Np:gen	Die Liebe <i>der Frau Gertrude</i> zur "Schreibe" war rein platonischer Natur, [...]. - <i>die Frau liebt</i>
PrpP ²¹¹	SVP nominiert Bundesratskandidaten – Keine Begeisterung <i>bei den übrigen Parteien</i> . - <i>die übrigen Parteien begeistern sich nicht</i> Welche Chancen hat die Opposition im Land und wie lässt sich der Hass <i>unter den Menschen</i> mittelfristig ändern. - <i>die Menschen hassen sich</i> Wichtig ist die Freude <i>von Hundebesitzer und Hund</i> , gemeinsam etwas zu unternehmen. - <i>Hundebesitzer und Hund freuen sich</i>

Die Umwandlung in einen Satz lässt sich zwar nicht immer mit Hilfe eines Verbs durchführen (der Schock *der Menschen* – **die Menschen schocken*), aber sie kann auch mit dem Adjektiv (*die Menschen sind geschockt*) gebildet werden. Ebenfalls können andere Transformationen mit den Verben *fühlen/ empfinden* (*die Menschen fühlen/ empfinden den Schock*) oder *haben* (*die Angst der Kinder* – *die Kinder haben Angst*) angewandt werden. Die gewählten Transformationen

²¹⁰ Der sächsische Genitiv (z. B. *Peters Dankbarkeit*) wird nicht speziell behandelt, denn ich gehe von der Annahme aus, dass ein sächsischer Genitiv immer durch eine *von*-Phrase ersetzt werden kann, wenn keine eindeutigen Flexionsmerkmale vorliegen

²¹¹ Zur Auffassung von *unter*-Phrasen und *bei*-Phrasen als mögliche Ergänzungen siehe 4.3.2.

hängen damit zusammen, dass in der Nominal- bzw. Präpositionalphrase der Experiencer des Gefühls genannt wird.

a2. Objektivergänzung

Unter **Objektivergänzung (OE)** verstehe ich eine Ergänzung, die im Genitiv ausgedrückt werden kann und die sich auf die Akkusativergänzung eines Aktivsatzes oder auf die Subjektergänzung eines Passivsatzes zurückführen lässt.

Np:gen	Aus dieser Optik ist der Bau <i>eines neuen Werkhofs</i> überfällig. - <i>jemand baut einen neuen Werkhof</i> - <i>ein neuer Werkhof wird gebaut</i>
PrpP	Die USA werfen dem Iran vor, ein geheimes Atomprogramm zu betreiben, dessen Ziel der Bau <i>von Atomwaffen</i> sei. - <i>jemand baut Atomwaffen</i>

a3. Präpositivergänzung

Liegen keine Subjektiv- bzw. Objektivergänzungen vor, handelt es sich um eine **Präpositivergänzung (Eprp)**²¹², wenn folgende Frage- und Anaphertests (vgl. Domínguez, 2005, 2011a; Engel, 2009a) einsetzbar sind:

- Fragetest: durch feste Präposition mit Fragepronomen oder *wo(r)* mit fester Präposition.
- Anaphertest: durch feste Präposition mit Pronomen oder *da(r)* mit fester Präposition.

Dies möchte ich mit Hilfe von Beispielen veranschaulichen:

- (1) In die PDS ist er aus Empörung *über die deutsche Vereinigung* eingetreten, [...].
 - (1a) *Worüber* ist er empört?
 - (1b) *Darüber* ist er empört.

²¹² Engel (2004:296) bezeichnet die Präpositivergänzung als *Präpositive Attribute*. Er ist der Meinung, dass sie nur bei Nomina vorkommen können, die Immaterielles benennen, und zwar Vorgänge und Zustände.

Weitere Testverfahren (siehe 3.3) – wie der Ableitungstest²¹³, die Überführung in einen Nebensatz mit Korrelat²¹⁴, die Modifizierbarkeit der Präpositionalphrase²¹⁵, den Kopulaverbtest²¹⁶ u. a. – ermöglichen eine Abgrenzung der Präpositivergänzungen von anderen präpositional realisierbaren Ergänzungen²¹⁷.

Die nachstehenden Belege veranschaulichen die möglichen Realisierungen der Präpositionalergänzung:

PrpP	In die PDS ist er aus Empörung <i>über die deutsche Vereinigung</i> eingetreten, [...]. - <i>Worüber ist die Empörung?</i> - <i>Darüber.</i>
dass-S	Es bleibe aber ebenso die Trauer (<i>darüber</i>), <i>dass eine gute Freundin aus der Partnerstadt Biebrich während ihrer Amtszeit verstorben sei.</i> - <i>Worüber ist die Trauer?</i> - <i>Darüber.</i>
ob-S	Es gebe in der Bevölkerung Zweifel (<i>darüber</i>), <i>ob die Parteien ihre Versprechen auch nach der Wahl weiterverfolgen würden oder stark modifizieren.</i> - <i>Worüber sind die Zweifel?</i> - <i>Darüber.</i>

²¹³ Der Ableitungstest besagt, dass deverbale Substantive dieselben valenziellen Eigenschaften wie das Basisverb besitzen. Hierzu ein Beispiel:

Ergänzung: die Abstammung *vom Affen* – jemand stammt *vom Affen* ab

²¹⁴ Ein Beispiel dafür bilden die nachstehenden Transformationen:

Ergänzung: der Hinweis *auf die Veranstaltung* – der Hinweis *darauf, dass etwas veranstaltet wird*

Angabe: die Flucht *vor Tagesanbruch* → * die Flucht *davor, dass Tagesanbruch ist*

²¹⁵ Folgende Beispiele sollen die Modifizierbarkeit der Präpositionalphrasen darstellen:

Ergänzung: die Warnung *vor dem alten Deich* → * die Warnung *kurz vor dem alten Deich*

Angabe: die Versammlung *vor dem alten Deich* → die Versammlung *kurz vor dem alten Deich*

²¹⁶ Folgende Transformationen sollen als Beispiele zum Kopulaverbtest gelten:

Ergänzung: der Kompromiss *zwischen den Ländern* → * der Kompromiss *ist zwischen den Ländern*

Angabe: der Baum *zwischen den Häusern* → der Baum *ist (befindet sich) zwischen den Häusern.*

²¹⁷ Im Gegensatz zu anderen präpositional realisierbaren Ergänzungen, wie z. B. bei den Lokativergänzungen, ist die Präposition bei den Präpositionalergänzungen semantisch verblasst.

w-S	Auch in der IGMetall selbst wächst der Unmut (<i>darüber</i>), wie sich die Gewerkschaft ins Abseits manövriert. <ul style="list-style-type: none"> - Worüber wächst der Unmut? - Darüber.
Inf	Es ist vielmehr die Furcht (<i>davor</i>), die Erinnerungen zu verlieren, die den Abschied vom bekannten Lebensraum erschwert. <ul style="list-style-type: none"> - Wovor ist die Furcht? - Davor.
w-Fr	Gebe es doch noch genug Streitpunkte, etwa über die Frage (<i>darüber</i>), wie weit der andere Elternteil mitreden darf. <ul style="list-style-type: none"> - Worüber ist die Frage? - Darüber.

a4. Lokative Adverbialergänzung

Die **Lokativergänzung (Elok)** lassen sich in zwei Hauptklassen untergliedern. Zur Bestimmung der Lokativergänzung sowie der Untertypen ziehe ich auch hier den Frage- und Anaphertest heran:

- **Lokativ-Situativ (Elok_{sit}):** Hier wird eine statische bzw. lokative Bedeutung vermittelt. Das Fragepronomen lautet *wo* und die Anapher *da* oder *dort*, wie der folgende Beleg veranschaulicht:

PrpP	Zunächst geht die Reise <i>in Europa</i> nach Österreich, Ungarn, Italien und Griechenland. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wo ist die Reise?</i> - <i>Die Reise ist da/ dort.</i>
------	---

- **Lokativ-Direktiv (Elok_{dir}):** Der Lokativ-Direktiv lässt sich in drei Klassen einteilen, die durch den Anapher- und Fragetest abgesichert sind. Sie werden jeweils mit einem Beleg verdeutlicht:

- **Lokabl: Ablativ** (Herkunft oder Her-Richtung): Fragewort: *woher?*
Anapher: *von dort, dorthier, aus einem Ort.*

PrpP	Das einjährige Mädchen war mit seiner Familie gerade von einer Reise <i>aus Pakistan</i> zurückgekehrt. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Woher ist die Reise?</i> - <i>Die Reise ist von dort/ dorthier.</i>
------	--

- **Lokabl: Allativ** (Ziel oder Hin-Richtung): Fragewort: *wohin?* Anapher: *dahin, dorthin.*

PrpP	Neben den über 300 Ansassen, Bürgern und Gästen hatten heuer 20 auswärtige Bürger den Weg <i>nach Märstetten</i> gefunden. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wohin führt der Weg?</i> - <i>Der Weg führt dahin/ dorthin.</i>
------	--

- **Lokabl: Präteritiv** (Durchgang oder passierter Raum): Fragewort: *worüber, wodurch?* Anapher: *darüber, dadurch.*

PrpP	Neulich, bei einer Fahrt <i>durch den Thurgau</i> , bin ich an vielen schönen Riegelhäusern vorbeigekommen [...]. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Worüber/ wodurch geht die Fahrt?</i> - <i>Die Fahrt geht darüber/ dadurch.</i>
------	--

a5. Expansivergänzung

Die **Expansivergänzungen (Eexp)** können nur bei Substantiven auftreten, „die Ausdehnung, Bewegung oder quantitative Veränderung ausdrücken. Es handelt sich ausnahmslos um Maßbestimmungen, die in der Regel mit *von* oder *um* angeschlossen werden.“ (Engel, 2004:299).

Auch hier dienen der Fragetest (mit dem Fragewort *wie viel, wie weit*) und Anaphertest (mit der Anapher *so viel, so weit, solch-, so lange*) zur Bestimmung dieser Ergänzung, aber auch eine Umformulierung mit dem Verb *betragen*, wie der folgende Beleg zeigt:

PrpP	Mit seinem Gewicht <i>von 1,2 Kilogramm</i> passt er aber nicht so recht ins Handgepäck eines Touristen. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wie viel beträgt das Gewicht?</i> - <i>So viel.</i> <p>«Im Hochtal der Steinach», so das damalige Verdikt, sind Häuser mit einer Höhe <i>von 25 und mehr Metern</i> fehl am Platz.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wie hoch sind die Häuser?</i> - <i>So hoch.</i>
------	---

a6. Temporalergänzung

Die **Temporalergänzungen (Etemp)** geben die temporale spezifische Information eines Zustands, Geschehens usw. wieder.

Anhand einiger Belege möchte ich zeigen, dass im Fall der Substantivvalenz auch subklassenspezifische Temporalergänzungen, gegenüber den temporalen Angaben, vorliegen. Problematisch ist hier, dass das Fragewort (*wann*) und die Anapher (*dann*) sowohl beim Vorhandensein einer Ergänzung als auch einer Angabe verwendet werden können (vgl. Domínguez, 2008). Als Beispiel für eine temporale Ergänzung gilt der nachstehende Beleg:

Sein Sprecher sagte, der Beginn *am 2. November* sei nur noch »rein theoretisch« zu erreichen.

- *Wann beginnt es?*
- *Dann.*

Wenden wir den Reduktionstest an, lässt sich festhalten, dass das Weglassen des temporalen Ausdrucks zu einem agrammatischen Ausdruck, wie bei (1a), oder zu einer Bedeutungsänderung, wie bei (1b)²¹⁸, führt (vgl. dazu Zifonun et al., 1997 und Domínguez, 2011a):

- (1) Sein Sprecher sagte, der Beginn *am 2. November* sei nur noch »rein theoretisch« zu erreichen.
- (1a) * Sein Sprecher sagte, der Beginn sei nur noch »rein theoretisch« zu erreichen.
- (1b) Sein Sprecher sagte, der Beginn sei nur noch »rein theoretisch« zu erreichen.

a7. Modalergänzung

Auf der Grundlage der Ergebnisse des Weglassbarkeitstests lässt sich auch die Annahme vertreten, dass es sich im Fall des nachstehenden Beispiels um

²¹⁸ Durch die Tilgung der Temporalergänzung wird auf die Tatsache hingewiesen, dass der Beginn stattfindet.

eine subklassenspezifische Ergänzung handelt, und zwar um eine **Modalertgänzung (Emod)**, die mit dem Fragetest (mit dem Fragewort *wie, was für ein*) erfragt bzw. mit dem Anaphertest (mit der Anapher *so ein-, ein solch-*) anaphorisiert werden kann. Zur Veranschaulichung dienen die folgenden Belege:

AdjP	<p>Er hat zwar ein <i>schlechtes</i> Benehmen, dafür aber sehr gute Zähne: [...].</p> <ul style="list-style-type: none"> - * Er hat zwar ein Benehmen, dafür aber sehr gute Zähne: [...]. - <i>Wie ist sein Benehmen/ Was für ein Benehmen hat er?</i> - <i>So ein Benehmen, ein solches Benehmen.</i>
------	---

a8. Nominalergänzung

Unter **Nominalergänzung (Enom)** versteht Engel (2004:299) eine Ergänzung, die bei Nomina vorkommt, "die einen Vorgang oder eine Tätigkeit bezeichnen. Sie präzisieren dieses Nomen, indem sie entweder einen Ausführenden – „Agens“ – oder eine Subkategorie angeben. Sie werden mit *als* angeschlossen"²¹⁹. Als Frage- und Anaphertest gelten die folgenden:

als-P	<p>Die Arbeit <i>als Fraktionschef</i> sei sehr spannend, aber auch sehr aufwendig und zeitlich belastend.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Die Arbeit als was?</i> - <i>Als solch-</i>. <p>Zurzeit lebt er von der Arbeit <i>als selbständiger Grafiker und Illustrator</i>.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Von der Arbeit als was lebt er?</i> - <i>Als solch-</i>.
-------	---

a9. Verbativergänzung

Verbativergänzungen (Everb) können nur satzförmig vorkommen (Engel, 2004:300). Im Folgenden führe ich die möglichen Realisierungen anhand Belege

²¹⁹ Engel (2004:299) geht auf die Nominalergänzungen wie folgt ein: „Genau genommen beziehen sich die nominalen Attribute auf ein Genitivattribut (des Kopfes), das aber nicht immer realisiert wird: *die Arbeit des Schweizers als Obermelker, Interpretation dieses Unglücks als einer Folge menschlichen Versagens.*“

und der entsprechenden Frage- (mit *welch-* + Substantiv) und Anaphertest²²⁰ (mit *der/die/das* + *dass-S*) auf²²¹:

dass-S	Die Vermutung, <i>dass 2009 ein eher ruhiges Jahr werden würde</i> , habe sich bewahrheitet, [...]. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Welche Vermutung habe sich bewahrheitet?</i> - <i>Die, dass 2009 ein eher ruhiges Jahr werden würde.</i>
Inf	Sie verliess das Eis in der Annahme, <i>ein fehlerfreies Programm präsentiert zu haben</i> . <ul style="list-style-type: none"> - <i>Welche Annahme?</i> - <i>Die, ein fehlerfreies Programm präsentiert zu haben.</i>

B. VERBERGÄNZUNGEN

Das in dieser Arbeit verwendete Ergänzungsinventar zum Verb wird im Folgenden aufgelistet und mittels Belege angeführt.

b1.	Esub	Subjektergänzung
b2.	Eakk	Akkusativergänzung
b3.	Edat	Dativergänzung
b4.	Egen	Genitivergänzung
b5.	Eprp	Präpositivergänzung
b6.	Evr	Verbativergänzung
b7.	Elok	Lokative Adverbialergänzung
b8.	Eexp	Expansivergänzung
b9.	Emod	Modalergänzung
b10.	Etemp	Temporalergänzung
b11.	Eprd	Prädikativergänzung

Tabelle 22: Liste der Verbergänzungen.

²²⁰ Der Frage- und Anaphertest sind von Domínguez (2011a) entwickelt worden.

²²¹ Es ist schwierig die Verbativergänzung zu beschreiben, da es in vielen Fällen nicht klar ist, ob es sich um eine Verbativ- oder um eine satzförmige Präpositionalergänzung ohne Korrelat handelt.

b1. Subjektergänzung

Das **Subjekt (Esub)** ist eine Ergänzung, die als Nominalphrase im Nominativ eines Aktivsatzes (wobei sie mit dem finiten Verb kongruiert) oder als satzförmige Realisierung realisiert werden kann. Zur Bestimmung der Esub ziehe ich den Fragetest (mit den Fragepronomen *wer* oder *was*) sowie Anaphertest (wobei Personalpronomen im Nominativ sowie *das*, *dies*, *etwas* oder *jemand* als Anapher auftreten können) heran, die ich unter den Belegen anführe:

Np:nm	<i>Tristan</i> liebt <i>Isolde</i> . - <i>Wer liebt Isolde?</i> - <i>Er</i> .
PronP	« <i>Sie</i> kommen aus Polen oder sogar aus Sibirien», erklärt Berthold. - <i>Wer kommt aus Polen?</i> - <i>Sie</i> .
dass-S	<i>Dass so etwas passieren konnte</i> , hat uns tief erschüttert. - <i>Was hat uns tief erschüttert?</i> - <i>Das, dies</i> .
ob-S	<i>Ob dieses System funktioniert</i> , ist offen. - <i>Was ist offen?</i> - <i>Das, dies</i> .
w-S	" <i>Mich empört (es), wie derzeit versucht wird, ihn wegen seiner Erkrankung infrage zu stellen.</i> " - <i>Was hat mich empört?</i> - <i>Das, dies</i> .
Inf	Den Präsidenten des durchführenden Vereins freut (<i>es</i>), ist es doch etwas Besonderes, <i>eine Schweizer Meisterschaft auszurichten</i> . - <i>Was ist etwas Besonderes?</i> - <i>Das, dies</i> .

b2. Akkusativergänzung

Die **Akkusativergänzung (Eakk)** lässt sich als Nominalphrase im Akkusativ eines Aktivsatzes bilden oder als Subjektergänzung eines Passivsatzes umformulieren²²².

Der Fragetest (mit den Fragepronomen *wen* oder *was*) und Anaphertest (mit Personalpronomen im Akkusativ sowie unbetonte Pronomina als Anapher) werden zur Analyse der Akkusativergänzung herangezogen:

Np:acu	Diese Auskunft verdrießt wiederum <i>Claudia G.</i> <ul style="list-style-type: none">- <i>Wen verdrießt diese Auskunft?</i>- <i>Sie.</i>
PronP	[...]; die Ambulanz brachte <i>ihn</i> ins Kantonsspital St. Gallen. <ul style="list-style-type: none">- <i>Wen brachte die Ambulanz ins Kantonsspital St. Gallen?</i>- <i>Ihn.</i>
dass-S	Sie bereuen (<i>es</i>) nicht, <i>dass sie solche Filme gemacht haben?</i> <ul style="list-style-type: none">- <i>Was bereut sie nicht?</i>- <i>Das, dies.</i>
w-S	Er liebte <i>es, wie sich unter seinem Khakihemd sein wuchtiger Brustkorb senkte und hob, [...].</i> <ul style="list-style-type: none">- <i>Was liebte er?</i>- <i>Das, dies.</i>
Inf	Ich hasse (<i>es</i>), <i>ber die Erhöhung von Steuern zu sprechen.</i> <ul style="list-style-type: none">- <i>Was hasse ich?</i>- <i>Das, dies.</i>
ob-Fr	Jeder Bauherr muss sich fragen, <i>ob sein Projekt ins schmucke Dorf passt.</i> <ul style="list-style-type: none">- <i>Was muss sich jeder Bauherr fragen?</i>- <i>Das, dies.</i>

b3. Dativergänzung

Eine **Dativergänzung (Edat)** liegt vor, wenn der Frage- und Anaphertest wie folgt anzuwenden sind: Als Fragepronomen im Dativ gilt *wem* (bei Objekten

²²² Engel (2004:98) erklärt weiter: „Die Akkusativergänzung kann als einzige Ergänzung in einem Satz, d. h. abhängig von einem zentralen Verb, zweimal vorkommen, freilich nur bei wenigen Verben (*lehren, sich fragen, sich sagen*).“

inadäquat) und als Anaphern gelten die Personalpronomina im Dativ (Domínguez, 2005:61):

Np:dat	Der Bundeskanzler dankte <i>dem Bundesinnenminister</i> für seine Bemühungen um den Umweltschutz. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wem dankte der Bundeskanzler für seine Bemühungen um den Umweltschutz?</i> - <i>Ihm.</i>
PronP	Die Gemeindeverwaltung Urnäsch gratuliert dem Jubilar ganz herzlich zu seinem Freudenfest und wünscht <i>ihm</i> noch viele fröhliche Stunden bei guter Gesundheit. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wem wünscht die Gemeindeverwaltung noch viele fröhliche Stunden bei guter Gesundheit?</i> - <i>Ihm.</i>
PrpP	<i>Wem viel genommen wurde</i> , kann viel genommen werden. ²²³ <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wem kann viel genommen werden?</i> - <i>Ihm/jemandem.</i>

b4. Genitivergänzung

Die **Genitivergänzung (Egen)** wird in Form einer Nominalphrase im Genitiv wiedergeben, die nur noch bei wenigen Verben vorkommt²²⁴. Auch hier wird der Fragetest (mit den Fragepronomen *wessen*) und der Anaphertest (mit den Anaphern *dessen, deren, derer*) eingesetzt:

Np:gen	Die Großeltern freuen sich <i>ihrer Enkel</i> . <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wessen freuen sich die Großeltern?</i> - <i>Deren.</i>
PronP	Vielleicht ist er es gar nicht wert, dass man <i>seiner</i> gedenkt. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wessen gedenkt man?</i> - <i>Dessen.</i>
dass-S	Aber sie entsann sich, <i>dass die Polizeibeamten nett gewesen waren</i> . <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wessen entsann sie sich?</i> - <i>Dessen.</i>

²²³ Der Beleg stammt aus Zifonun et al. (1997:1074).

²²⁴ Bei einigen Verben können die Genitivergänzung und die Präpositivergänzung alternieren, wie z. B. bei *sich erinnern*.

b5. Präpositivergänzung

Eine **Präpositivergänzung (Eprp)** zeichnet sich dadurch aus, dass sie durch eine feste Präposition eingeführt wird. Als Fragetest wird eine feste Präposition mit Fragepronomen oder *wo(r)* mit fester Präposition angewendet und im Anaphertest eine feste Präposition mit Pronomen oder *da(r)* mit fester Präposition²²⁵:

Prp + Np	Sie neigen <i>zu Depressionen</i> . - <i>Wozu neigen sie?</i> - <i>Dazu.</i>
Prp + PronP	Ich habe <i>von ihr</i> geträumt. - <i>Von wem hast du geträumt?</i> - <i>Von ihr.</i>
Prpadv	Denken Sie <i>daran</i> : Für alles ist ein Kraut gewachsen. - <i>Woran denken sie?</i> - <i>Daran.</i>
(Korrelat) + dass-S	Die jungen Frauen fürchten sich [am meisten] (<i>davor</i>), <i>dass sie nicht mehr arbeiten dürfen</i> . - <i>Wovor fürchten sich die jungen Frauen [am meisten]?</i> - <i>Davor.</i>
(Korrelat) + ob-S	Der Verein «Alpen-Initiative» zweifelt (<i>darán</i>), <i>ob damit eine Verlagerung des Transitverkehrs überhaupt erreicht werden kann</i> . - <i>Woran zweifelt der Verein «Alpen-Initiative»?</i> - <i>Daran.</i>
(Korrelat) + w-S	Sie erfreuen sich <i>darüber, wie groß die Enkelkinder geworden sind</i> . - <i>Worüber erfreuen sie sich?</i> - <i>Darüber.</i>
(Korrelat) + Inf	Die SPÖ sorgt sich nun (<i>darum</i>), <i>künftig eine Leitungsfunktion zu verlieren</i> . - <i>Worum sorgt sich die SPÖ?</i> - <i>Darum.</i>

²²⁵ Zur weiteren Information siehe Breindl (1989) und Domínguez (2005).

(Korrelat) + Hpts	Der Junge fürchtet sich (<i>davor</i>), <i>die Mitschüler könnten ihn wegen seines Sprachfehlers auslachen.</i> - <i>Wovor fürchtet sich der Junge?</i> - <i>Davor.</i>
-------------------	---

b6. Verbativergänzung

Die einzige Ergänzung, die ausschließlich satzförmig vorkommen kann, ist die **Verbativergänzung (Evrb)**²²⁶. VALBU beschreibt sie wie folgt:

„Hier werden nur Hauptverben behandelt, deren Ergänzung nicht in Form einer einfachen Ausdrucksform realisiert werden kann, sondern – außer durch die Anapher – nur satzartig oder satzförmig. Damit unterscheiden sie sich grundsätzlich von der Satz förmigen Ergänzung (SE). Die Abgrenzung ist aber in der Praxis nicht immer eindeutig: *Er fragte mich, ob ich etwas zu essen bei mir habe.* kann als Satz förmige Akkusativergänzung (AkkSE) interpretiert werden oder als Verbe, je nach Bewertung des Struktursatzes „jemand fragt jemanden etwas.“ (VALBU, 2004:36)

Die Anaphertest, die die Verbativergänzung ersetzen können, sind *es, das, es sein/ geschehen, es zu machen, dass/ ob es so ist, dass/ ob es geschieht*. Ein Fragewort + Satz erfragt diese Ergänzung:

dass-S	Es scheint, <i>dass im Mehrfamilienhausbereich bereits vor der Krise qualitativ gute Projekte aufgelegt wurden.</i> - <i>Es scheint, dass es so ist.</i>
ob-S	[...], <i>dass man sich fragt, ob das nun typisch oder untypisch ist für eine 13-Jährige.</i> - <i>[...], dass man sich fragt, ob das so ist.</i>
Inf	Seine Firma lässt <i>ihn einfliegen.</i> - <i>Seine Firma lässt es geschehen.</i>
Hpts	Mir scheint, <i>sie sind keine guten Bankiers.</i> - <i>Mir scheint, das es so ist.</i>

²²⁶ Engel (2004:101) äußert sich wie folgt dazu: „Am häufigsten und typischerweise kommt diese Ergänzung bei Modal- und Modalitätsverben (*dürfen, müssen, sollen* u.s.w. bzw. *scheinen* u. a.) vor. Es ist darauf hinzuweisen, dass die Verbativergänzung alle Satelliten des regierten Verbs mitumfasst. Das bedeutet, dass bei Modal- und Modalitätsverben auch das Subjekt des Satzes zur Verbativergänzung gehört wie in dem Satz *Alle sollten sich diesen Vortrag anhören.*“

b7. Lokative Adverbialergänzung

Die **Lokative Adverbialergänzung (Elok)** gibt Information zur räumlichen Situierung wieder. Folgende Unterklassen lassen sich mithilfe des Anapher- und Fragetests unterscheiden:

- **Lokativ-Situativ (Elok_{sit})**: Sie vermittelt eine räumliche statische Information²²⁷. Zur Darstellung der Testverfahren und der Ausdrucksformen trägt die nachstehende Tabelle bei:

PrpP	Knapp über 1000 Menschen wohnen <i>in Hirm</i> . - <i>Wo wohnen knapp 1000 Menschen?</i> - <i>Da/ dort.</i>
Prp + PronP	Der Behälter schirme die Radioaktivität, die sich <i>in ihm</i> befindet, so gut ab, dass sämtliche Grenzwerte deutlich unterschritten blieben - <i>Wo befindet sich die Radioaktivität?</i> - <i>Da/ dort.</i>
AdvP	Es wohnen <i>dort</i> überdurchschnittlich viele Intellektuelle, [...]. - <i>Wo wohnen überdurchschnittlich viele Intellektuelle?</i> - <i>Da/ dort.</i>
w-S	Noldie Alder wohnt, <i>wo er herkommt</i> . - <i>Wo wohnt Noldie Alder?</i> - <i>Da/ dort.</i>

- **Lokativ-Direktiv (Elok_{dir})**: unter die dynamischen bzw. direktiven Adverbialergänzungen fallen diejenigen Ergänzungen, die eine Herkunft, eine Richtung sowie einen Durchgang angeben wiedergeben:

- **Lokabl: Ablativ** (Herkunft oder Her-Richtung): Fragewort: *woher?*
Anapher: *von dort, dorthier, aus einem Ort.*

PrpP	Das Neujahrsbaby aus dem Bezirk kommt <i>aus der Bezirkshauptstadt</i> . - <i>Woher kommt das Neujahrsbaby?</i> - <i>Von dort/ dorthier.</i>
------	--

²²⁷ Im Gegensatz zur Präpositivergänzung ist die Präposition bei der Situativergänzung austauschbar. Engel (2004:101) erklärt es folgenderweise: „Damit verbunden ist die Tatsache, dass diese Präpositionen immer eine deutliche Eigenbedeutung haben.“

AdvP	<p><i>Dorther</i> stammt auch Carmen Siebers Vater Bernhard, ein gelernter Mechaniker, [...].</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Woher stammt Carmen Siebers Vater Bernhard?</i> - <i>Daher/ dorther.</i>
w-S	<p>Schiller gilt als Garant für die "Einheit unseres großen, lieben deutschen Vaterlandes, in seinen inneren und äußeren Verhältnissen, zum Schutz und Trutz gegen die Stürme, sie mögen kommen, <i>woher sie wollen</i>".</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Woher mögen sie kommen?</i> - <i>Daher/ dorther.</i>

- **Lokabl: Allativ** (Ziel oder Hin-Richtung): Fragewort: *wohin?* Anapher: *dahin, dorthin.*

PrpP	<p>Oder sie steigt ins Auto und fährt <i>nach Uttwil, Kesswil oder Dozwil.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wohin fährt sie?</i> - <i>Dahin/ dorthin.</i>
AdvP	<p>Herodes vermutet das neugeborene Kind in Bethlehem, schickt die Fremden <i>dorthin</i>, in der perfiden Absicht, sich später des vermeintlichen Rivalen zu entledigen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wohin schickt das neugeborene Kind die Fremden?</i> - <i>Dahin/ dorthin.</i>
w-S	<p>So gehen sie, <i>wohin die einsamen Glücklosen immer gegangen sind</i>: zu den Huren, den einsamen und glücklosen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wohin gehen sie?</i> - <i>Dahin/ dorthin.</i>

- **Lokabl: Präteritiv** (Durchgang oder passierter Raum): Fragewort: *worüber, wodurch?* Anapher: *darüber, dadurch.*

PrpP	<p>Zwei Gastronomietester, ein Schweizer und ein Deutscher, reisen <i>durch den Thurgau</i> und essen Schnitzel im Akkord.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wodurch reisen zwei Gastronomietester?</i> - <i>Dadurch.</i>
AdvP	<p>Er fährt durch die Unterführung. <i>Dadurch</i> dürfen keine Busse fahren.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wodurch dürfen keine Busse fahren?</i> - <i>Dadurch.</i>

b8. Expansivergänzung

Auch hier dienen der Fragetest (mit den Interrogativadverbien *um wie viel, wie weit, wie lange...*) und Anaphertest (mit (*um*) *so viel, so weit, so lange...*) zur Bestimmung der **Expansivergänzung (Eexp)** gegenüber anderen Ergänzungstypen:

Np:acu	Das Programm dauert <i>3,5 Stunden</i> , unbedingt reservieren. <ul style="list-style-type: none">- <i>Wie lange dauert das Programm?</i>- <i>So lange.</i> Der Eintritt kostet <i>vier Euro</i> pro Kind, Erwachsene zahlen die Hälfte. <ul style="list-style-type: none">- <i>Wie viel kostet der Eintritt pro Kind?</i>- <i>So viel.</i> Die Bäume wachsen <i>zehn Meter</i> und mehr in die Höhe. <ul style="list-style-type: none">- <i>Um wie viel wachsen die Bäume?</i>- <i>Um so viel.</i>
<i>um</i> + Np (selten PronP)	In der Fußgängerzone sollen die Preise <i>um 3,5 Prozent</i> steigen, in anderen Straßen um 5,3 Prozent. <ul style="list-style-type: none">- <i>Um wie viel sollen die Preise steigen?</i>- <i>Um so viel.</i>
AdjP	Die Diskussion dauerte <i>lange</i> und sie wurde teilweise sehr hitzig geführt. <ul style="list-style-type: none">- <i>Wie lange dauerte die Diskussion?</i>- <i>So lange.</i>

b9. Modalergänzung

Die **Modalergänzung (Emod)**, lässt sich einerseits mit *wie* erfragen und andererseits mit *so* oder *auf diese Art* anaphorisieren. Diese Ergänzung tritt ausschließlich bei wenigen Verben auf, wie z. B. bei denjenigen des Sich-Verhaltens:

<i>wie</i> + Np	Tyson benahm sich <i>wie ein Tier</i> . <ul style="list-style-type: none">- <i>Wie benahm sich Tyson?</i>- <i>So/ auf diese Art.</i>
-----------------	---

AdjP	Da nützen auch Klagen der Anrainer nichts, daß die Beamten sich <i>unmöglich</i> benehmen: [...]. - <i>Wie benehmen sich die Beamten?</i> - <i>So/ auf diese Art.</i>
AdvP	Japans Finanzminister hat sich auf einem G7-Treffen <i>daneben</i> benommen. - <i>Wie hat sich Japans Finanzminister benommen?</i> - <i>So/ auf diese Art.</i>
PrpP	Das Städtische Bestattungsamt in München verhielt sich unter Fiehler <i>auf absurde Weise</i> . - <i>Wie verhielt sich das Städtische Bestattungsamt unter Fiehler?</i> - <i>So/ auf diese Art.</i>
w-S	Der Bauer benahm sich, <i>wie zu erwarten war</i> , und ebenso die Seinen. - <i>Wie benahm sich der Bauer?</i> - <i>So/ auf diese Art.</i>

b10. Temporalergänzung

Die **Temporalergänzung (Etemp)** vermittelt Information über die spezifische zeitliche Situierung. Mittels des Fragetests (mit dem Interrogativadverb *wann*) und Anaphertests (mit *dann*, *damals*) lässt sich diese Ergänzung bestimmen (vgl. a6.):

PrpP	Die grosse Geburtstagsparty – 15 Jahre Hamster – findet <i>am 21. September</i> statt. - <i>Wann findet die grosse Geburtstagsparty statt?</i> - <i>Dann.</i> Das Osterjassen [...], und endet <i>am Abend</i> des Ostermontags. - <i>Wann endet das Osterjassen des Ostermontags?</i> - <i>Dann.</i>
NomP	Die «heisse Phase» mit den Tiefbohrungen hat <i>letzte Woche</i> begonnen. - <i>Wann hat «heisse Phase» mit den Tiefbohrungen begonnen?</i> - <i>Dann/ damals.</i>
AdvP	Die Vorbereitungen für den Dreh haben <i>gestern</i> begonnen. - <i>Wann haben die Vorbereitungen für den Dreh begonnen?</i> - <i>Dann/ damals.</i>

b11. Prädikativergänzung

Die **Prädikativergänzungen (Eprd)** kommen meistens bei den Kopulaverben *sein, werden, bleiben* oder bei anderen Verben wie *nennen, heißen, gelten* vor und können je nach Verb sowohl als Prädikativergänzung zum Subjekt als auch zur Akkusativergänzung fungieren. Bei dem Fragetest können *wie, was, als was* vorkommen und bei dem Anaphertest die Ersetzungsformen *es, so, ein solch-, das, als solch-, als* + Pronomen:

Np:nm ²²⁸	Er war <i>ein Lebemann ohne Rücksicht auf andere</i> . <ul style="list-style-type: none">- <i>Was war er?</i>- <i>Es, so, ein solcher</i>
für + Np	Er hielt ihn <i>für „einen Vogel“, „einen Überflüssigen“, einen „Wichtigtuere“</i> . <ul style="list-style-type: none">- <i>Wofür hielt er ihn?</i>- <i>Für einen solchen.</i>
wie + Np	„Er war <i>wie mein Bruder</i> . Wir waren acht Jahre zusammen“, sagte der Kanadier dem US-Sender CNN. <ul style="list-style-type: none">- <i>Wie war er?</i>- <i>So.</i>
Np:acu	Japanische Medien nannten ihn <i>einen «Management-Gott»</i> . <ul style="list-style-type: none">- <i>Wie nannten ihn japanische Medien?</i>- <i>So.</i> Sein optisch bewusst robust gehaltener Auftritt kennzeichnet ihn <i>als sogenanntes Crossover-Modell</i> . <ul style="list-style-type: none">- <i>Als was kennzeichnet ihn sein optisch bewusst robust gehaltener Auftritt?</i>- <i>Als das.</i>
AdjP ²²⁹ (im Nom. bzw. Akk.)	Er ist <i>streng</i> , auch zu sich selbst. <ul style="list-style-type: none">- <i>Wie ist er?</i>- <i>So.</i>

²²⁸ Die Nominalphrase im Nominativ kann mit *als, wie* oder *für* eingeführt werden:
Ich fasse dies *als eine Bestätigung* auf, dass wir auf dem richtigen Kurs sind.
Sie ist *wie eine große Schwester*.
Seine Fans halten ihn *für Amsterdams Antwort* auf Bob Dylan.

²²⁹ Die AdjP wird mit unflektiertem Adjektiv, manchmal auch mit *wie* oder *als* eingeführt:
Er gilt *als gefährlich, masslos, gnadenlos, leidenschaftlich und schöpferisch*.
Die Schwimmerin habe überhaupt keinen Kontakt zu den Kindern gesucht, sei *wie abwesend* gewesen und bald wieder gegangen.

	80 Prozent der Briten finden ihn <i>gut</i> . <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wie finden ihn 80 Prozent der Briten?</i> - <i>So.</i>
PronP ²³⁰	Ryan Bingham (George Clooney) ist so <i>einer</i> : Die wenigen Tage, die er zu Hause in Omaha verbringt, sind für ihn die schlimmsten. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wie ist Ryan Bingham?</i> - <i>So/ ein solcher.</i>
Partikel <i>es</i> und <i>so</i>	Früher nannte man Balletttänzerinnen <i>so</i> und heute besonders zappelige Leute. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wie nannte man Balletttänzerinnen?</i> - <i>So/ auf diese Art.</i>
w-S	Bleib, <i>wie du bist</i> . <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wie bleibst du?</i> - <i>So/ auf diese Art.</i>

C. ADJEKTIVALE ERGÄNZUNGEN

Wie ich bei der Analyse der Valenz des Adjektivs vorgegangen bin, bedarf einer Erläuterung: Ich bin von der Konstruktion „Subjekt + sein + Adjektiv“ ausgegangen (*jmd. ist stolz*), wobei das Subjekt dem Aktanten [1] entspricht und die Ergänzungen vom Adjektiv, und nicht vom Verb, abhängig sind (Ich bin stolz [2] *auf deinen Erfolg*). Anders ausgedrückt, was beim Substantiv mit einer Np:gen bzw. einer mit den Präpositionen *bei*, *unter* oder *von* eingeleiteten PrpP ausgedrückt wird, entspricht dem Subjekt in einem Satz mit Kopulaverb und Adjektiv.

Der Stolz [1] *des Jungen* [2] *auf die gute Note*.

Ich bin stolz [2] *auf deinen Erfolg*.

Im folgenden liste ich in Anlehnung an Engel (2004) die möglichen adjektivalen Ergänzungen auf:

²³⁰ Auch die PronP kann mit *als* eingeführt auftreten:
 Er galt *als einer*. (Engel, 2004:104)

c1.	Eakk	Akkusativergänzung
c2.	Edat	Dativergänzung
c3.	Egen	Genitivergänzung
c4.	Eprp	Präpositivergänzung
c5.	Everb	Verbativergänzung
c6.	Elok	Lokative Adverbialergänzung
c7.	Egrd	Graduativergänzung
c8.	Evgl	Vergleichsergänzung

Tabelle 23: Liste der adjektivalen Ergänzungen.

c1. Akkusativergänzung

Die adjektivale **Akkusativergänzung (Eakk)** lässt sich durch den Fragetest (mit *wen* oder *was*) und durch ein Pronomen im Akkusativ (*ihn*, *sie*, *es*) anaphorisieren.

Np:acu	Wasser ist <i>Gold</i> wert. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Was ist Wasser wert?</i> - <i>Es.</i>
PronP	[...] obwohl ihr Anblick für den, der <i>ihn</i> nicht gewohnt ist, so grässlich wirkt, [...]. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wen ist er nicht gewohnt?</i> - <i>Ihn.</i>
dass-S	Sie sind nicht gewohnt, <i>dass Reisen dem Eile mit Weile gleicht</i> . <ul style="list-style-type: none"> - <i>Was sind sie nicht gewohnt?</i> - <i>Das/ dies.</i>
w-S	Und sie waren es auch gewohnt, <i>wie Johann Peter mit Jimmy, dem glücklichsten Schwein von Appenzell, wie er es nannte, an der Leine spazieren ging</i> . <ul style="list-style-type: none"> - <i>Was waren sie auch gewohnt?</i> - <i>Das/ dies.</i>
Inf	Ein Sprecher des haitianischen Roten Kreuz erklärte, die Organisation sei zwar gewohnt, <i>mit Katastrophen in verarmten Ländern umzugehen</i> . <ul style="list-style-type: none"> - <i>Was sei die Organisation gewohnt?</i> - <i>Das/ dies.</i>

c2. Dativergänzung

Die **Dativergänzung (Edat)** kann durch ein Pronomen im Dativ anaphorisiert werden:

Np:dat	Hans ist <i>einem schönen Land</i> nicht abgeneigt. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Was ist Hans nicht abgeneigt?</i> - <i>Dem.</i>
PronP	Ich bin <i>ihm</i> dankbar für die Art, wie er die Kommission mit Feinheit und Respekt geleitet hat. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wem bin ich dankbar?</i> - <i>Ihm.</i>

c3. Genitivergänzung

Auch die **Genitivergänzung (Egen)** lässt sich durch ein Pronomen im Genitiv anaphorisieren:

Np:gen	Nie ist man <i>seiner Wahl</i> sicher. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wessen ist man nie sicher?</i> - <i>Dessen.</i>
PronP	Ich bin <i>ihrer</i> nicht mehr würdig, und so denken fast alle. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wessen bin ich nicht mehr würdig?</i> - <i>Deren.</i>
dass-S	«Wir geben alles dafür», sagt Johan Verstappen, der sich bewusst ist, <i>dass es wieder ein knallharter Kampf mit viel Emotionen wird.</i> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wessen ist er sich bewusst?</i> - <i>Dessen.</i>
Inf	Das ist zum Teil volkstümlicher Realismus, der es würdig gewesen wäre, <i>aufgeführt zu werden.</i> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wessen wäre er würdig gewesen?</i> - <i>Dessen.</i>

c4. Präpositivergänzung

Im Fall der **Präpositivergänzung (Eprp)** sind folgende Ausdrucksformen sowie Test vorhanden:

PrpP	Geschockt <i>über diese brüske Antwort</i> , entschlossen wir uns, [...]. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Worüber ist er geschockt?</i> - <i>Darüber</i>
------	---

dass-S	Und lieber geht im Moment davon aus, dass man (<i>dazu</i>) geneigt sei, <i>dass die bestehenden Pläne verwirklicht werden</i> . <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wozu sei man geneigt?</i> - <i>Dazu.</i>
ob-S	»Wir die sie besser kannten, waren immer besorgt (<i>darum</i>), <i>ob sie für das Leben eines Stars robust genug ist</i> «, [...]. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Worum waren wir besorgt?</i> - <i>Darum.</i>
w-S	"Ich bin ein bisschen traurig <i>darüber, wie ich gespielt habe</i> ", sagte Federer." <ul style="list-style-type: none"> - <i>Worüber bin ich ein bisschen traurig?</i> - <i>Darüber.</i>
Inf	Wir waren stolz (<i>darauf</i>), <i>bei Heberlei zu arbeiten</i> . <ul style="list-style-type: none"> - <i>Worauf waren wir stolz?</i> - <i>Darauf.</i>

c5. Verbativergänzung

Verbativergänzungen (EvrB) kommen laut Engel (1988:594) nur bei sehr wenigen Adjektiven vor – *gewillt, gesinnt, gesonnen* und das Partizip I *gedenkend* – und müssen beim Anaphertest durch *etwas zu tun* u. ä. ersetzt werden können:

dass-S	Antonio Ferrara, Liegenschaftsverwalter der Gemeinde Thal, sagt: «Wir sind gewillt, dass unsere Strassen und Plätze sauber geräumt sind.» <ul style="list-style-type: none"> - <i>Antonio Ferrara, Liegenschaftsverwalter der Gemeinde Thal, sagt: «Wir sind gewillt, etwas zu tun. »</i>
Inf	Man merkte der Mannschaft an, dass sie gewillt war, <i>in der eigenen Halle wieder einmal mit einem Exploit aufzuwarten und den Tabellenzweiten zu fordern</i> . <ul style="list-style-type: none"> - <i>Man merkte der Mannschaft an, dass sie gewillt war, etwas zu tun.</i>

c6. Lokative Adverbialergänzung

Die **Lokativergänzungen (Elok)** lassen sich in folgende Gruppen untergliedern, die sich mit dem Frage- und Anaphertest bestimmen lassen:

- **Lokativ-Situativ (Elok_{sit}):**

PrpP	Ebenfalls ganz herzlich gratulieren wir Hans Fasoli-Mauchle, wohnhaft <i>in Flawil</i> an der Herrensbergstrasse 40, zu seinem 80. Geburtstag. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wo ist Hans Fasoli-Mauchle wohnhaft?</i> - <i>Da/ dort.</i>
AdvP	Ist in Grub SG aufgewachsen und heute noch <i>dort</i> wohnhaft. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wo ist er heute noch wohnhaft?</i> - <i>Da/ dort.</i>
w-S	Demgegenüber sei Frankreich "überall anwesend, <i>wo es schwere Verletzungen der Menschenrechte gibt.</i> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wo ist Frankreich anwesend?</i> - <i>Da/ dort.</i>

- **Lokativ-Direktiv (Elok_{dir}):** Auch hier wird unter den dynamischen Ortsangaben eine Untergliederung vollzogen:

- **Lokabl: Ablativ** (Herkunft oder Her-Richtung): Fragewort: *woher*, Anapher: *von dort, dorthier, aus einem Ort.*

PrpP	Schaller, gebürtig <i>aus Bamberg</i> , war von 1998 bis 2003 Erster Kapellmeister des Staatsorchesters Braunschweig und leitet hier auch weiterhin die beliebten „Pop meets Classic“-Konzerte. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Woher ist Schaller gebürtig?</i> - <i>Von dort/ dorthier.</i>
AdvP	Ein waschechter sozusagen, weil gebürtig aus Schlesien, <i>dorthier</i> also, <i>woher</i> viele Kreativkanonen kamen, [...]. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Woher ist er gebürtig?</i> - <i>Von dort/ dorthier.</i>

- **Lokabl: Allativ** (Ziel oder Hin-Richtung): Fragewort: *wohin*, Anapher: *dahin, dorthin.*

PrpP	Von dort biegen wir ab und kommen, <i>nach Westen</i> gehend, ins Schnittlingher Loch. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wohin?</i> - <i>Dorthin.</i>
------	--

- **Lokabl: Präteritiv** (Durchgang oder passierter Raum): Fragewort: *worüber, wodurch*, Anapher: *darüber, dadurch*.

PrpP	Weitere Korridore seien in Nord-Süd-Richtung (von Schweden über Dänemark und Belgien <i>durch die Schweiz</i> nach Italien gehend) und in West-Ost-Richtung (von Hamburg/Bremen über Ungarn bis in die Ukraine) denkbar, sagte Draxler. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wodurch?</i> - <i>Dadurch.</i>
------	--

c7. Graduativergänzung

Die **Graduativergänzungen (Egrd)** „tragen vor allem zur Graduierung relativ oder absolut komparierter Adjektive bei.“ (Engel, 1988:594). Sommerfeldt/Schreiber (1983:28) deuten außerdem darauf hin, dass der Akkusativ

„als Maßangabe neben Wörtern [steht], die in ihrer Hauptbedeutung nicht nur die Dimensionsrichtung, sondern auch das (normale) Maß angeben:
ein großer Mann (Hauptvariante)
aber: ein 1,50 m großer Mann (Nebenvariante)
auch: das Zimmer ist 2 m hoch.
Die Mauer ist 50 cm stark.“

Auch hier werden der Frage- und Anaphertest herangezogen (siehe a5. und b8):

- **Graduativergänzungen zum Positiv:** Sie lassen sich mit der Anapher so ersetzen:

Np:acu	Er ist <i>12 m</i> hoch, <i>450 t</i> schwer und hat 5 hydraulische Kolben. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wie hoch ist er?</i> - <i>So hoch.</i>
--------	--

- **Graduativergänzung zum Komparativ:** Engel (2004:357) definiert sie wie folgt: „Die Graduativergänzung nennt beim relativen Komparativ die

Differenz zur Vergleichsgröße." Sie lässt sich mit (*um*) *soviel* anaphorisieren:

<i>um</i> + Np (selten PronP)	Bahnfahren wird ab Dezember <i>um 5,9 Prozent</i> teurer. - <i>Um wie viel wird Bahnfahren ab Dezember teurer?</i> - <i>Um so viel.</i>
----------------------------------	---

- **Graduativergänzung zum Superlativ:** Sie lassen sich nicht anaphorisieren:

Prp <i>bei</i>	In sieben Wochen, am 6. Mai, wird das dritte und <i>bei weitem</i> schönste Museum dieser Art auf der Welt eröffnet.
----------------	--

c8. Vergleichsergänzung

Auch unter den **Vergleichsergänzungen (Evgl)** lassen sich drei Untergruppen subsumieren:

- **Vergleichsergänzung zum Positiv (Evgl_{pos}):** Sie können mit *wie* + Pronomen/ Adverb anaphorisiert werden und werden in der Regel mit dem Verweiselement *so* kombiniert (Engel: 2004:358):

<i>wie</i> + Np	Sein Leben lang muss sich vergleichen lassen: „Du wirst nicht so groß <i>wie dein Bruder ... so klug wie deine Schwester ... so sportlich wie dein Vater.</i> “ - <i>Du wirst so groß wie er... so klug wie sie... so sportlich wie er.</i>
<i>wie</i> + Pron / Adv	Mein Auto ist so schön <i>wie deines.</i> - <i>Mein Auto ist wie seins.</i>

- **Vergleichsergänzung zum Komparativ (Evgl_{kom}):** Sie lassen sich durch die Anapher *als* + Pronomen/ Adverb ersetzen:

<i>als</i> + Np	Neben dem Burj Dubai sollen im Landesinneren weitere riesige Konglomerate entstehen, eines mit einem Eiffelturm, natürlich höher <i>als das Original.</i> - <i>Die Konglomerate sind höher als das.</i>
-----------------	--

- **Vergleichsergänzung zum Superlativ (Evgl_{sup}):** Engel (2004:359) definiert sie so: „Diese Ergänzung gibt die Auswahlmenge oder den Situationsrahmen an. Sie führt daher ihren Namen nur bedingt zu Recht.“ Sie ist durch Anaphern wie *darunter*, *davon*, *da* ersetzbar.

PrpP	Das Thema lautete: „Maria, die schönste Frau <i>von allen</i> “. - <i>Maria, die schönste Frau darunter, davon.</i>
------	--

4.3.3 SEMANTISCHE ANALYSE

Zur Erstellung eines Inventars der von mir zur Analyse herangezogenen kategoriell-semantischen Merkmale lehne ich mich an Engel (2004), an *Das spanisch-deutsche Substantivvalenzwörterbuch* (CSVEA) (Domínguez/Mirazo, 2014) (siehe 3.2) und an das Projekt *Spanisch-deutsches Valenzwörterbuch* (DCVVEA)²³¹ (siehe 2.1.3). Sie werden anschließend aufgelistet:

[-]	ohne Selektionsbeschränkungen
[anim]	Lebewesen (hum + zool + inst + plant)
[hum]	Menschliches, Kollektiv von Personen oder Gruppen
[zool]	Tiere
[inst]	Institutionen
[plant]	Pflanzen
[inanim]	Gegenstände (geg + mas)
[geg]	zählbare Objekte
[mas]	Massen, Substanzen, nicht zählbare Gegenstände
[abstr]	Abstrakta (situ + intell)
[situ]	Vorgänge, Prozesse, Zustände
[intell]	intellektuelle Werte, System mit Regeln

Tabelle 24: Inventar der semantischen Merkmale.

²³¹ <http://gramatica.usc.es/proyectos/valencia/diccionario/>

Im Folgenden werden sie mittels eines Belegs zu jeder der analysierten Wortarten (zuerst Substantiv, gefolgt von Verb und Adjektiv) angeführt:

[hum]	<p>Die Dankbarkeit <i>des treuen Publikums</i> und die Befriedigung der Künstler müssen dem Organisator als Lohn genügen.</p> <p><i>Radikale Russen</i> ängstigen die Ukraine.</p> <p>Mimurek ist niemals böse und besonders lieb <i>zu Kindern</i>.</p>
[zool]	<p>Seine Sorge <i>um seine Kühe und Rinder</i> im Stall war so gross, dass er öfters sein Nachtlager in der Nähe seiner geliebten Tiere im Heustock aufzog.</p> <p>Fürchtest du dich <i>vor Spinnen</i>?</p> <p>Im Buch aber kommt er als ein Biedermann daher, [...], aber irgendwie auch besorgt <i>um Hund Bostitch</i>, [...].</p>
[inst]	<p>Der Fussballverband nutzt die Gesetzeslage; die Begeisterung <i>der Kirche</i> hält sich in Grenzen.</p> <p>Auf der Weihnachtsfeier dankte <i>die Firma Müller</i> ihren langjährigen Mitarbeitern.</p> <p>Besorgt <i>um die eigene Partei</i> äusserte sich Thurgauer Alt-Ständerat Hans Uhlmann.</p>
[geg]	<p>Was im Spielgruppenalter zart aufkeimt, die Freude <i>an Materialien</i> wie Papier, Strohhalmen, Modelliermasse und Filz, [...].</p> <p>Mit viel Liebe sorgt Esther Bruder sich <i>um Papier, Karten und Bänder</i>, in trendigen Farben und Umweltschutzmaterial.</p> <p>Vor allem die männlichen Gäste der Modeshow zeigten sich entzückt <i>über die Slips, Pantys, Bustiers und Bodys</i>, [...].</p>
[plant]	<p>Sein Hass <i>auf Pflanzen</i>, so mein Freund Thilo, sei angeboren.</p> <p><i>Pfingstrosen</i> mit ihrer üppigen Blütenpracht erfreuen schon seit 4000 Jahren den Betrachter, Manet, Renoir, Gauguin und andere haben sie gemalt.</p> <p>[...] oder <i>Pflanzen</i>, wenn sie ihrer überdrüssig ist.</p>
[situ]	<p>In die PDS ist er aus Empörung <i>über die deutsche Vereinigung</i> eingetreten, [...].</p> <p>Diesmal schockte <i>ein Todesfall</i> in der Familie von Ryan Foster die Mannschaft.</p> <p>Melanie und ihr Vater sind manchmal eifersüchtig <i>über die enge</i></p>

	<i>Verbundenheit zwischen Mutter und Sohn.</i>
[intell]	Nach dem Ärger <i>um 90 000 Mark Zusatzkosten</i> gibt es jetzt in Dietzenbach Probleme wegen feuchter Wände. CVP ärgert sich <i>über SVP-Inserate</i> . Bei uns sind die jungen Leute nicht dermassen <i>von der Religion</i> abgeneigt.

Tabelle 25: Veranschaulichung der semantischen Merkmale.

Diese Analyse mithilfe kategoriell semantischer Kategorien bedarf einiger Erklärungen:

Auch wenn die semantischen Merkmale aus theoretischer Sicht in der Fachliteratur klar definiert werden, ist es in der Praxis schwer, ohne die Berücksichtigung des Kontextes jedes Wort einer einzigen Kategorie zuzuordnen. So kann z. B. das Wort *Schuhe*, das wir kontextlos als [geg] auffassen können, in dem nachstehenden Beleg anders eingestuft werden:

| Ich bin über *die schmutzigen Schuhe* verdrossen.

Eine Umformulierung des Satzes lässt uns erschließen, ob es sich tatsächlich um ein Gegenstand oder in Wirklichkeit um eine Situation handelt. Meines Erachtens sind „die schmutzigen Schuhe“ als [situ] zu beschreiben, denn es sind nicht die Schuhe als Gegenstand [geg] gemeint, sondern die Tatsache, dass sie schmutzig sind, folglich [situ].

Ein weiteres Beispiel dafür bildet das semantische Merkmal [inst]. So kann z. B. eine Stadt je nach Kontext als [inst] oder als [geg] aufgefasst werden. Handelt es sich um die geographische Lage, dann sollte das semantische Merkmal [geg] in die Analyse eingesetzt werden. Wird aber die von Menschen geschaffene Institution gemeint, dann ist [inst] zu beschreiben. Meiner Auffassung nach wird unter Institution sowohl eine von Menschen geschaffene Einrichtung, wie auch ein Kollektiv von Personen verstanden, was mich dazu

geführt hat, Begriffe wie „Mannschaft“ oder „Stadt“ unter dieses semantische Merkmal einzubeziehen.

Schwierigkeiten bei der Beschreibung von Wörtern des Wortfeldes des Gefühls bereitet auch die Entscheidung, ob Tiere bestimmte Gefühle empfinden können. So habe ich mich in diesen Fällen ausschließlich auf die Korpusbelege beschränkt und bei diesen Zweifelsfällen darauf verzichtet, eigene Beispiele hinzuzufügen.

4.4 DAS LEXIKOGRAPHISCHE MODELL

4.4.0 EINFÜHRUNG

In diesem Unterkapitel möchte ich das lexikographische Modell für die Beschreibung des Substantivs sowie der entsprechenden verwandten Wortarten darstellen. Zunächst wird anhand eines Substantivs die Mikrostruktur²³² eines Artikels beschrieben und anschließend eine konkrete Lemmabeschreibung aufgeführt. Hinsichtlich der Makrostruktur sei hier anzumerken, dass innerhalb des semantischen Feldes des Gefühls eine alphabetische Anordnung der Lemmata ausgehend vom Substantiv zugrundeliegt.

4.4.1 STRUKTUR DES LEXIKOGRAPHISCHEN MODELLS

An dieser Stelle werde ich anhand des Substantivs „Trauer“ (siehe den ganzen Eintrag in 5.1) und des mit ihm verwandten Verbs und Adjektivs die Mikrostruktur eines Artikels veranschaulichen:

In der linken Spalte beschreibe ich die in alphabetischer Reihenfolge dargestellten Substantive morphologisch und semantisch. In der rechten Spalte

²³² Näheres zu den Begriffen Mikro- bzw. Makrostruktur in Engelberg/Lemnitzer (2009) und Wiegand (1989a, 1989b).

werden die verwandten Wortarten analysiert. Bei den Substantiven, die als Entsprechung ein reflexives, ein nichtreflexives Verb und ein Adjektiv aufweisen, werden sie in dieser Reihenfolge präsentiert:

Anschließend wird in derselben Reihenfolge zuerst ein Vergleich der quantitativen Valenz der analysierten Wörter dargelegt und zum Schluss der valenzausgerichtete qualitative Vergleich angeführt:

Trauer, die; -, (<i>ohne Pl.</i>)	trauern ²³³
<p>Die Trauer [1] <i>des Volkes</i> [2] <i>um Lady Diana</i>.</p> <p>I Tiefer, seelischer Schmerz, bes. um einen Verstorbenen.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:gen [hum, inst] (die falsche Trauer <i>der reichen Erben/ die Trauer des Volkes</i>) PrpP <i>bei:</i> [hum, inst] (die Trauer <i>bei den Einwohnern des überfallenen Dorfes/ bei einer ganzen Nation</i>) <i>unter:</i> [hum, inst] (die Trauer <i>unter den Angehörigen der Toten/ unter Santers Studentenkreis</i>) <i>von:</i> [hum] (die Trauer <i>von Jessica W.</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>um:</i> [-] (die Trauer <i>um Lady Diana/ um den Kater/ um den schönen Baum/ um den Verlust eines lieben Menschen/ um eine versunkene Welt/ um das verlorene Geld</i>) <i>über:</i> [situ] (die Trauer <i>über den zu frühen Tod</i>)</p> <p>dass-S (<i>darum</i>)... <i>dass:</i> [situ] (die Trauer (<i>darum</i>), <i>dass sie nie ein Geschwisterchen bekommen wird*</i>) (<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] (die Trauer (<i>darüber</i>), <i>dass er einen lieben Menschen verloren hat</i>)</p>	<p>[1] <i>Er</i> trauert [2] <i>um seine verstorbene Frau</i>.</p> <p>I Einen tiefen seelischen Schmerz empfinden, bes. um einen Verstorbenen.</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:nm [hum, inst] (<i>Die Tochter</i> trauert um die gute Mutter./ <i>Die ganze Welt</i> trauert um Diana.)</p> <p>[2] PrpP <i>um:</i> [-] Bernhard trauert <i>um tote Katzen, Hunde, Bäume und Freunde</i>./ Er liebt [...] und trauert <i>um ein vergangenes Europa</i> mit seinen kulturell mächtigen Städten./ Alle trauern <i>um das versunkene Schiff</i>.* / Alle trauern <i>um den Verlust des „Mitnahmeeffekts“</i>./ Die Gemeinde Lech trauert <i>um Jahrgang 1897</i>.) <i>über:</i> [situ] (Man reist mit nach Frankreich zur Fremdenlegion, trauert mit Jörg <i>über die verlorene Heimat</i>.)</p> <p>dass-S (<i>darum</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Eine Nation trauert (<i>darum</i>), <i>dass der unwiderstehliche Sohn die Gelegenheit verpasst hat</i>, [...].²³⁴) (<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Nicht wollen wir trauern (<i>darüber</i>), <i>dass wir sie verloren haben</i>, sondern wir wollen dankbar sein, <i>dass wir sie besitzen durften</i>.)</p>

²³³ Das Verb *trauern* wird weder im *VALBU* (Schumacher et al., 2004) noch im *Kleines Valenzlexikon* (Engel/Schumacher, 1976) beschrieben.

²³⁴ Im Korpus habe ich für diese Ausdrucksform nur wenige Belege finden können.

4. DAS WORTFELD DES GEFÜHLS: THEORETISCHE GRUNDLAGEN

<p>w-S <i>darüber... was: [situ]</i> (die Trauer <i>darüber</i>, <i>was man in [...] aufgebaut hat</i>) <i>darüber... wie: [situ]</i> (die Trauer <i>darüber</i>, <i>wie die Natur, ob wild oder kultiviert, aus unseren Köpfen verdrängt wird</i>) <i>darüber... wie viele: [situ]</i> (die Trauer <i>darüber</i>, "wie viele Lebensmöglichkeiten zerstört wurden")</p> <p>Inf <i>darum: [situ]</i> (die Trauer <i>darum</i>, <i>eine Chance, einen Glücksmoment verpasst oder nicht ergriffen zu haben</i>²³⁵) <i>darüber: [situ]</i> (die Trauer <i>darüber</i>, <i>diese Kritik nicht akustisch übermitteln zu können</i>)</p>	<p>w-S <i>darüber... wie: [situ]</i> (Während Elfjährige noch <i>darüber</i> trauern, <i>wie ihr Meerschweinchen eingeschlüfert wird</i>, leiden Zwölfjährige bereits unter Liebeskummer.) <i>darüber... wie viel: [situ]</i> (Und trauern <i>darüber</i>, <i>wie viel Regenwald Tag für Tag vernichtet wird</i>.)</p> <p>Inf <i>darum: [situ]</i> (Er trauert <i>darum</i>, <i>eine Chance, einen Glücksmoment verpasst oder nicht ergriffen zu haben</i>.²³⁶) <i>darüber: [situ]</i> (Er trauert <i>darüber</i>, <i>diese Kritik nicht akustisch übermitteln zu können</i>.²³⁷)</p>
	traurig
	<p>Wir alle sind [2] <i>über den Tod von Peter Stocker</i> traurig.</p> <p>I Von Trauer erfüllt, betrübt, kummervoll.</p> <p>II A</p> <p>[2]²³⁸ Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B</p> <p>[2] PrpP <i>um</i>²³⁹: [hum, situ] (Er sei traurig <i>um jeden Ziviltoten</i> auf der anderen Seite, [...] / [...], ist Professor Dr. Klaus van Ackern "traurig <i>um den Verlust eines guten Freundes</i>".) <i>über: [situ]</i> (Wir alle sind traurig <i>über den Tod von Peter Stocker</i>.)</p> <p>dass-S (<i>darum</i>)... <i>dass: [situ]</i> ([...] "war Lokalmatador Ralf Runge nicht traurig (<i>darum</i>), <i>dass er wieder einmal beim Horresser Turnier aufs Pferd gestiegen war</i>.) <i>darüber</i>)... <i>dass: [situ]</i> (Manchmal denke ich, es ist gut so, manchmal wiederum bin ich traurig (<i>darüber</i>), <i>dass es so enden musste</i>.)</p> <p>w-S <i>darüber... wie: [situ]</i> ("Ich bin ein bisschen traurig <i>darüber</i>, <i>wie ich gespielt habe</i>", sagte Federer.)</p> <p>Inf (<i>darum</i>): [situ] (Ich bin traurig (<i>darum</i>), <i>dir meine Stimme geschenkt zu haben</i>.*) <i>darüber</i>): [situ] (Um ganz ehrlich zu sein, sei sie aber auch etwas traurig (<i>darüber</i>), <i>die langjährige Haus-Apothekerin gehen zu lassen</i>.)</p>

²³⁵ Im COSMAS ist nur dieser Beleg mit dem Korrelat *darum* vorhanden.

²³⁶ Dieses Beispiel wurde dem Substantiv entnommen und umformuliert.

²³⁷ Dieses Beispiel wurde dem Substantiv entnommen und umformuliert.

²³⁸ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

²³⁹ Die wenige Belege mit der Präposition *um* fallen auf.

Vergleich der quantitativen Valenz

Trauer	trauern	traurig
2	2	1

Vergleich der qualitativen Valenz

	Trauer	trauern	traurig
[1]	SE	Esub	\emptyset
	Np:gen [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum, inst] <i>von</i> [hum]	Np:nm [hum, inst] \emptyset	
[2]	Eprp	=	=
	PrpP: <i>um</i> [-] <i>über</i> [situ] dass-S: (<i>darum</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: <i>darüber</i> ... <i>wie</i> [situ] Inf: <i>darum</i> [situ] <i>darüber</i> [situ]	= = = = =	PrpP: <i>um</i> [hum, situ] <i>über</i> [situ] = = = ≈

4.4.2 WORTARTENBESCHREIBUNG

Der Beschreibung aller Wortarten sind folgende Schritte gemeinsam:

Beim Substantiv wird der entsprechende Artikel, die Genitivbildung sowie die Pluralform, falls eine vorhanden ist, in Klammern angeführt. Sollte keine Pluralform vorhanden sein, wird diese Information wie im vorliegenden Beispiel kursiv angegeben. Das Verb wird im Infinitiv und das Adjektiv undekliniert angeführt.

Trauer, die; -, (<i>ohne Pl.</i>)	trauern
	traurig

Im nächsten Schritt wird ein bearbeiteter Korpusbeleg dargestellt, mittels dessen die Valenz des Substantivs bzw. Verbs oder Adjektivs veranschaulicht wird:

Die Trauer [1] <i>des Volkes</i> [2] <i>um Lady Diana</i> .	[1] <i>Er</i> trauert [2] <i>um seine verstorbene Frau</i> .
	Wir alle sind [2] <i>über den Tod von Peter Stocker</i> traurig.

Mit Zahlen in eckigen Klammern wird die Anzahl der Aktanten markiert. Diese numerischen Indizien geben dem Benutzer Auskunft über die Anzahl der Aktanten (quantitative Valenz) jeder Wortklasse. Gleichzeitig sind sie bei der Gegenüberstellung der Aktanten in den drei Wortarten hilfreich. Folglich kann der Beschreibung entnommen werden, dass der Aktant 1 des Substantivs dem Aktant 1 des Verbs entspricht, denn es handelt sich um die gleichen semantischen Größen. Der Beschreibung des Adjektivs liegt ein anderes Verfahren zugrunde, wie aus dem folgenden Ausschnitt hervorgeht:

Die Erschütterung [1] <i>des Vaters</i> [2] <i>über den Tod seines Sohnes</i> .	Die Jünger waren [2] <i>über Jesu Tod</i> erschüttert.
---	--

In derartigen Fällen kann nicht gesagt werden, dass die semantische Größe, die dem ersten Aktant beim Substantiv entspricht, nicht ausgedrückt wird, da sie in Form einer Subjektergänzung aufgenommen wird. Sie wird aber nicht innerhalb der Adjektivalphrase realisiert. Aus diesem Grund beginnt die Aufzählung bei [2], da es sich um die gleiche semantische Größe wie bei dem Aktant [2] des Substantivs handelt²⁴⁰.

Nur in wenigen Fällen (z. B. *grollen*, *Neid*, *neidisch*, *sich erfreuen* und *sich freuen*) habe ich feststellen können, dass sich ausschließende Ergänzungen vorliegen (siehe 4.3.1). In diesem Fall, d. h. wenn zwei Ergänzungen nicht gleichzeitig vorkommen können, werden sie durch einen Schrägstrich gekennzeichnet²⁴¹:

Der Neid [1] *der Hotelangestellten* [2a] *auf den Hoteldirektor* / [2b] *um seinen Lohn*.

Auf der Ebene I liegt eine kurze Bedeutungsbeschreibung²⁴² des Substantivs bzw. des Verbs oder Adjektivs vor. Diese aus unterschiedlichen Wörterbüchern (siehe 4.2) entnommenen und von mir modifizierten Definitionen zeigen auch, dass es sich hier um ein Wort des semantischen Feldes des „Gefühls“ handelt. Die Bedeutungsbeschreibung erlaubt außerdem, die Unterschiede unter den Substantiven dieses semantischen Feldes hervorzuheben:

²⁴⁰ Mittels eines standardisierten Kommentars wird diese Information vermerkt: Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

²⁴¹ Es soll aber nicht außer Acht gelassen werden, dass es sich um dieselbe semantische Größe handelt.

²⁴² Diesbezüglich ist noch anzumerken, dass ich in vielen Fällen auf Zirkeldefinitionen gestoßen bin, wie z. B. bei *bereuen*. Die von den unterschiedlichen Wörterbüchern vorgeschlagenen Definitionen sind die folgenden:

DWDS: Reue über etwas empfinden vor

Duden: Reue über etwas empfinden; bedauern.

Mein Vorschlag lautet: Bedauern über eine als übel, unrecht, falsch erkannten Handlungsweise.

I Tiefer, seelischer Schmerz, bes. um einen Verstorbenen.	I Einen tiefen seelischen Schmerz empfinden, bes. um einen Verstorbenen.
	I Von Trauer erfüllt, betrübt, kummervoll.

Unter IIA werden die Ergänzungsklassen (siehe 4.3.1) sowie ihre Ausdrucksformen (siehe 4.3.2) beschrieben. Als optisches Hilfsmittel dient auch die farbliche Hervorhebung der Aktanten:

II	A	[1]	SE:	Np:gen/PrpP	II	A	[1]	Esub:	Np:nm
		[2]	Eprp:	PrpP/dass-S/Inf/w-S			[2]	Eprp:	PrpP/dass-S/Inf/w-S
					II	A			
							[2]	Eprp:	PrpP/dass-S/Inf/w-S

Auf der nächsten Ebene, IIB, wird die semantische kategorielle Bedeutung dargelegt, wobei Originalbelege aus dem Korpus COSMAS herangezogen werden. Bei Bedarf werden von mir umformulierte Belege²⁴³ und teils auch selbst konstruierte Beispiele, die mit dem Symbol * markiert werden, dargeboten. Bei den Substantiven wird nicht der komplette Beleg dargelegt, da dies nicht notwendig ist, um die formale Realisierung beispielhaft aufzuzeigen. Sind mehrere Belege zu einem Lexem vorhanden, werden diese durch einen Schrägstrich getrennt.

In diesem Feld gebe ich zuerst die Ausdrucksformen an. Im Falle einer Präpositionalphrase werden die Realisierungen nach den Präpositionen, die in kursiv gesetzt werden, alphabetisch angeordnet. Anschließend stehen die semantischen Merkmale in eckigen Klammern. Dann werden die entsprechenden Belege angegeben, wobei die beschriebenen Aktanten kursiv gekennzeichnet werden.

²⁴³ In diesen Fällen wird eine standardisierte Fußnote hinzugefügt, z. B.: Dieses Beispiel wurde dem Substantiv entnommen und umformuliert.

Bei den satzförmigen Realisierungen gehe ich mit den Korrelaten genauso wie bei den Präpositionen vor. Sind die Korrelate fakultativ, so stehen sie in Klammern²⁴⁴:

<p>B [1]</p> <p>Np:gen [hum, inst] (die falsche Trauer <i>der reichen Erben/ die Trauer des Volkes</i>)</p> <p>PrpP <i>bei</i>: [hum, inst] (die Trauer <i>bei den Einwohnern des überfallenen Dorfes/ bei einer ganzen Nation</i>)</p> <p><i>unter</i>: [hum, inst] (die Trauer <i>unter den Angehörigen der Toten/ unter SanTERS Studentenkreis</i>)</p> <p><i>von</i>: [hum] (die Trauer <i>von Jessica W.</i>)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>um</i>: [-] (die Trauer <i>um Lady Diana/ um den Kater/ um das verbrannte Haus*/ um den schönen Baum/ um den Verlust eines lieben Menschen/ um eine versunkene Welt/ um das verlorene Geld</i>)</p> <p><i>über</i>: [situ] (die Trauer <i>über den zu frühen Tod</i>)</p> <p>dass-S (<i>darum</i>)... <i>dass</i>: [situ] (die Trauer (<i>darum</i>), <i>dass sie nie ein Geschwisterchen bekommen wird*</i>)</p> <p>(<i>darüber</i>)... <i>dass</i>: [situ] (die Trauer (<i>darüber</i>), <i>dass er einen lieben Menschen verloren hat</i>)</p> <p>Inf <i>darum</i>: [situ] (die Trauer <i>darum, eine Chance, einen Glücksmoment verpasst oder nicht ergriffen zu haben</i>)</p> <p><i>darüber</i>: [situ] (die Trauer <i>darüber, diese Kritik nicht akustisch übermitteln zu können</i>)</p> <p>w-S <i>darüber</i>... <i>was</i>: [situ] (die Trauer <i>darüber, was man in [...] aufgebaut hat</i>)</p> <p><i>darüber</i>... <i>wie</i>: [situ] (die Trauer <i>darüber, wie die Natur, ob wild oder kultiviert, aus unseren Köpfen verdrängt wird</i>)</p> <p><i>darüber</i>... <i>wie viele</i>: [situ] (die Trauer <i>darüber, "wie viele Lebensmöglichkeiten zerstört wurden"</i>)</p>	<p>B [1]</p> <p>Np:nm [hum, inst] (<i>Die Tochter</i> trauert um die gute Mutter./ <i>Die ganze Welt</i> trauert um Diana.)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>um</i>: [-] Bernhardt trauert <i>um tote Katzen, Hunde, Bäume und Freunde.</i>/ Er liebt [...] und trauert <i>um ein vergangenes Europa</i> mit seinen kulturell mächtigen Städten./ Alle trauern <i>um das versunkene Schiff.*</i>/ Alle trauern <i>um den Verlust des „Mitnahmeeffekts“.</i>/ Die Gemeinde Lech trauert <i>um Jahrgang 1897.</i>)</p> <p><i>über</i>: [situ] (Man reist mit nach Frankreich zur Fremdenlegion, trauert mit Jörg <i>über die verlorene Heimat.</i>)</p> <p>dass-S (<i>darum</i>)... <i>dass</i>: [situ] (Eine Nation trauert (<i>darum</i>), <i>dass der unwiderstehliche Sohn die Gelegenheit verpasst hat, [...]</i>.)</p> <p>(<i>darüber</i>)... <i>dass</i>: [situ] (Nicht wollen wir trauern (<i>darüber</i>), <i>dass wir sie verloren haben, sondern wir wollen dankbar sein, dass wir sie besitzen durften.</i>)</p> <p>Inf <i>darum</i>: [situ] (Er trauert <i>darum, eine Chance, einen Glücksmoment verpasst oder nicht ergriffen zu haben.</i>)</p> <p><i>darüber</i>: [situ] (Er trauert <i>darüber, diese Kritik nicht akustisch übermitteln zu können.</i>)</p> <p>w-S <i>darüber</i>... <i>wie</i>: [situ] (Während Elfjährige noch <i>darüber</i> trauern, <i>wie ihr Meerschweinchen eingeschlüfert wird, leiden Zwölfjährige bereits unter Liebeskummer.</i>)</p> <p><i>darüber</i>... <i>wie viel</i>: [situ] (Und trauern <i>darüber, wie viel Regenwald Tag für Tag vernichtet wird.</i>)</p>
--	---

Alle Ergebnisse werden anschließend schematisch gegenübergestellt: Zuerst wird der Vergleich der quantitativen Valenz aller Wortarten wie folgt dargestellt:

²⁴⁴ Zu einem Gesamtüberblick über die Rolle der Beispiele in der Lexikographie siehe Lettner (2013).

Vergleich der quantitativen Valenz

Trauer	trauern	traurig
2	2	1

Anschließend wird der Vergleich der qualitativen Valenz schematisch angeführt:

Unter den Wortarten wird zuerst die Information zu der Ergänzung [1] dargestellt, nämlich die formale Realisierung mit ihrer entsprechenden semantischen kategoriellen Beschreibung. Der zweite Aktant folgt demselben Beschreibungsmuster. Die Verwendung der Symbole \emptyset , = und \approx dient zur schematischen Darstellung der aus dem Vergleich hervorgehenden Ergebnisse. Darunter ist Folgendes zu verstehen:

- \emptyset : kommt nicht vor
- =: dieser Aktant stimmt in seiner Realisierung mit dem des Substantivs überein
- \approx : dieser Aktant stimmt außer in der Obligatheit des Korrelats in seiner Realisierung mit dem des Substantivs überein

Außerdem muss auch angemerkt werden, dass bei dem qualitativen Vergleich des w-Satzes jeweils nur eine Korrelat-Form angegeben wird (in der Regel *wie*), auch wenn in der Beschreibung weitere w-Formen vorhanden sind.

Zur Veranschaulichung trägt das nachstehende Schema bei:

Vergleich der qualitativen Valenz

	Trauer	Trauern	traurig
[1]	SE	Esub	\emptyset
	Np:gen [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum, inst] <i>von</i> [hum]	Np:nm [hum, inst] \emptyset	

[2] Eprp	=	=
PrpP: <i>um</i> [-] <i>über</i> [situ]	=	PrpP: <i>um</i> [hum, situ] <i>über</i> [situ]
dass-S: (<i>darum</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ]	=	=
Inf: <i>darum</i> ... <i>dass</i> [situ] <i>darüber</i> ... <i>dass</i> [situ]	=	≈
w-Fr: <i>darüber</i> ... <i>wie</i> [situ]	=	=

Der Vergleich der quantitativen und qualitativen Valenz aller vorhandenen Wortarten lässt uns bestimmte Schlussfolgerungen ziehen, welche sowohl die Valenzbeziehungen von Substantiven als auch die von den anderen analysierten Wortklassen betreffen. Die erzielten Ergebnisse werden im Kapitel 5 zusammengefasst.





5. DAS WORTFELD DES GEFÜHLS: EINE ANALYSE



5 DAS WORTFELD DES GEFÜHLS: EINE ANALYSE

5.0 EINFÜHRUNG

In diesem Kapitel wird eine intralinguale Untersuchung vorgenommen, wobei die quantitative und qualitative Valenz von 34 deutschen Substantiven des semantischen Feldes des „Gefühls“ mit Verben bzw. Adjektiven derselben Wortfamilie verglichen werden. Mit der Analyse der aus dem Wörterbuch von Sommerfeldt/Schreiber (1983) entnommenen Substantive (siehe 4.2) strebe ich an, gemeinsame Eigenschaften bei den Substantiven dieses Wortfeldes zu entdecken, die es erlauben, Regeln für ihren Gebrauch festzulegen. Außerdem unternehme ich den Versuch, sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten zwischen dem Substantiv und anderen Wortklassen der gleichen Wortfamilie darzustellen²⁴⁵.

Der Unterkapitel 5.1 stellt die empirische Untersuchung dar. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse sowie die daraus gezogenen Schlussfolgerungen werden im Abschnitt 5.2 präsentiert.

5.1 EINTRÄGE

²⁴⁵ Meine Befunde könnten in künftigen Arbeiten auf andere semantische Felder übertragen werden, um einen Vergleich verschiedener Wortarten in der deutschen Sprache durchführen zu können und in einem zweiten Schritt sogar ein interlingualer Vergleich mit dem Spanischen darstellen.

Abneigung, die; -, -en (<i>Pl. selten</i>)	abgeneigt ²⁴⁶
<p>Die Abneigung [1] <i>der Finanzwelt</i> [2] <i>gegen politische Unsicherheit und Veränderungen</i>.</p> <p>I Deutlich bewusste Empfindung, jmdn. oder etwas nicht zu mögen.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/Inf</p> <p>B [1] Np:gen [hum, zool, inst] (die Abneigung <i>der Kinder/ des Hundes/ der Finanzwelt</i>) PrpP <i>bei:</i> [hum] (die Abneigung <i>bei den stärksten Regierungskräften</i>) <i>von:</i> [hum, zool] (die Abneigung <i>von Männern/ von den Hunden</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>für:</i> [-] (die Abneigung <i>für intellektuelle Langweiler/ für Plateau-Schuhe/ für Damentennis/ für die Politik</i>) <i>gegen:</i> [-] (die Abneigung <i>gegen den strengen Lehrer</i>) <i>vor:</i> [-] (die Abneigung <i>vor anderen Kulturkreisen/ vor Autorität/ vor Farben/ vor diesen Tieren/ vor oberflächlichem Popstardasein</i>)</p> <p>Inf (<i>dagegen</i>): [situ] (die Abneigung (<i>dagegen</i>), <i>vor der ganzen Gruppe zu sprechen</i>)</p>	<p>Ich bin [2a] <i>für einen rassigen Jass</i> / [2b] <i>dieser Erweiterung des Betriebs</i> nicht abgeneigt.</p> <p>I Ablehnend gegenüber stehen.</p> <p>II A [2a]²⁴⁷ Eprp: PrpP/dass-S/Inf [2b] Edat: Np:dat</p> <p>B [2a] PrpP <i>für</i>²⁴⁸: [abstr] (Sie ist gerne in fröhlicher Runde und ist nie abgeneigt <i>für einen rassigen Jass</i>. / [...], ist aber trotzdem nicht abgeneigt <i>für ein Spiel</i>.) <i>von:</i> [abstr] (Die Leute waren <i>von der Vereinigung Europas</i> nicht abgeneigt.*/ Bei uns sind die jungen Leute nicht dermassen <i>von der Religion</i> abgeneigt.)</p> <p>dass-S <i>dass:</i> [situ] (Grünbachs Trainer Franz Hackstock ist nicht abgeneigt, <i>dass der Kader für die Frühjahrssaison ein wenig aufgestockt wird</i>.)</p> <p>Inf (<i>davon</i>): [situ] (Ich war nicht (<i>davon</i>) abgeneigt, <i>mitzuhelfen</i>.)</p> <p>[2b] Np:dat [-] (<i>Einer attraktiven Frau</i> ist man nie abgeneigt.*/ <i>Einem schönen Olivenbaum im Garten</i> bin ich nicht abgeneigt.*/ <i>Gutem Essen und TV-Knabbergebäck</i> nicht abgeneigt ist [...]./ <i>Hans ist einem schönen Land</i> nicht abgeneigt./ <i>Einer Rückkehr in sein Heimatland</i> nicht abgeneigt./ Ich bin <i>dem Judentum</i> nicht abgeneigt.*)</p>

Vergleich der quantitativen Valenz

Abneigung
2

abgeneigt
1

²⁴⁶ Wie in 4.2 erklärt wurde, wurde das mögliche Verb *abneigen* nicht in Betracht gezogen, da keine Einträge in der Bedeutung „Gefühl“ gefunden werden konnten.

²⁴⁷ Die Aktanten [2a] und [2b] schließen sich aus, d. h. sie können nicht gleichzeitig vorkommen. Die Aktanten [2a] und [2b] des Adjektivs entsprechen dem Aktanten [2] des Substantivs.

²⁴⁸ Die Realisierung mit der Präposition *für* kommt nur selten vor: im COSMAS sind nur 3 Belege verzeichnet.

Vergleich der qualitativen Valenz

Abneigung	
[1]	SE
	Np:gen: [hum, zool, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum] <i>von</i> [hum, zool]
[2] / [2a]	Eprp
	PrpP: <i>für</i> [-] <i>gegen</i> [-] <i>vor</i> [-] Ø Inf: (<i>dagegen</i>) [situ]
[2] / [2b]	Ø

abgeneigt	
	Ø
	=
	PrpP: <i>für</i> [abstr] <i>von</i> [abstr] dass-S: <i>dass</i> [situ] Inf: (<i>davon</i>) [situ]
	Edat
	Np:dat: [-]



Angst 1, die; -, Ängste ²⁴⁹	ängstigen ²⁵⁰
<p>Die Angst [1] <i>des Kindes</i> [2] <i>vor der Dunkelheit</i>.</p> <p>I Furcht, mit Beklemmung, Bedrückung, Erregung, einhergehender Gefühlszustand (angesichts einer Gefahr).</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:gen [hum, zool, inst] (die Angst <i>des Kindes/ des Hundes/ des Landes</i>) PrpP bei: [hum, zool] (die Angst <i>bei Erwachsenen/ bei Tieren</i>) unter: [hum] (die Angst <i>unter den Albanern</i>) von: [hum] (die Angst <i>vom Kind</i>) [2] PrpP vor: [-] (die Angst <i>vor dem Mann/ vor einem südafrikanischen Tiger/ vor Russland/ vor dem Sterben</i>) dass-S (davor)... dass: [situ] (die Angst (davor), dass <i>ihre Straße wortwörtlich zur „Sackgasse“ wird</i>) w-S (davor)...wie: [situ] (die Angst (davor), wie <i>man vor Gericht behandelt werden könnte.</i>) Inf (davor): [situ] (die Angst (davor), <i>erschossen zu werden</i>)</p>	<p>[1] <i>Ihn</i> ängstigte [2] <i>ein unheimlicher Traum</i>.</p> <p>I In Angst, Sorge, Unruhe versetzen.</p> <p>II A [1] Eakk: Np:acu [2] Esub: Np:nm/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:acu [hum, zool, inst] (Endzeit-Prophezeihungen ängstigen <i>viele Menschen./ Mein Nachbar hat meine Katze geängstigt./ Die Situation ängstigte das europäische Parlament.*</i>) [2] Np:nm [-] (<i>Radikale Russen</i> ängstigen die <i>Ukraine./ Wölfe</i> ängstigen <i>Dalmatien Zagreb Hirten [...]./ Die Gemeinde</i> ängstigte die <i>Einwohner.*/ Das Zusammenwachsen Europas</i> ängstigt die <i>Schweizer./ Solche Ideen</i> ängstigen <i>manche Menschen.</i>) dass-S dass: [situ] (<i>Dass Europa zusammenwächst,</i> ängstigt die <i>Schweizer.*</i>) w-S wie: [situ] (Es ängstigt ihn, <i>wie er vor Gericht behandelt werden könnte.</i>²⁵¹) Inf [situ] (<i>Dich nie wieder zu sehen,</i> ängstigt mich.*)</p>
	sich ängstigen 1
	<p>[1] <i>Er</i> ängstigt sich [2] <i>vor der Dunkelheit</i>.</p> <p>I Sich fürchten.</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:nm [hum, zool, inst] (<i>Die Kinder/ Die Katze/ Die Gemeinde</i> ängstigte sich.*) [2] PrpP vor: [-] (<i>sich vor Haider/ vor Hunden/ vor Heroinspritzen/ vor einem Militärschlag/ vor einer Reise/ vor der Zukunft</i> ängstigen) dass-S (davor)... dass: [situ] (<i>Schon</i> ängstigen sich <i>Wiener Journalisten (davor), dass in der Eile</i></p>

²⁴⁹ Aufgrund der Bedeutungsvarianten von *Angst* werde ich zwei Einträge darstellen, nämlich *Angst 1 > ängstigen* und *sich ängstigen 1* und *Angst 2 > sich ängstigen 2*.

²⁵⁰ Die Verbvarianten *ängstigen*, *sich ängstigen 1* und *sich ängstigen 2* werden weder im VALBU (Schumacher et al., 2004) noch im *Kleines Valenzlexikon* (Engel/Schumacher, 1976) angeführt.

²⁵¹ Das Beispiel wurde dem Substantiv *Angst 1* entnommen und umformuliert.

	<p>w-S <i>niemand Geeigneter gefunden werden kann.) davor... wie: [situ] (Er ängstigt sich davor, wie er vor Gericht behandelt werden könnte.²⁵²)</i></p> <p>Inf <i>(davor): [situ] ([...], ein Drittel ängstigt sich (davor), von Randalierern attackiert zu werden oder unverschuldet in Not zu geraten.)</i></p>
Angst 2, die; -, Ängste	sich ängstigen 2
Die Angst [1] <i>der Mutter</i> [2] <i>um ihr Kind</i> .	[1] <i>Die Mütter</i> ängstigten sich [2] <i>um die Säuglinge</i> .
I Große Sorge, Unruhe.	I Sich um jmdn. Sorgen machen.
II A [1] SE: Np:gen/PrpP	II A [1] Esub: Np:nm
[2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf	[2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf
B [1]	B [1]
Np:gen [hum, inst] (die Angst <i>der Mutter/ des Landes</i>)	Np:nm [hum, inst] (Die <i>Bürger</i> ängstigen sich./ Der <i>Fußballclub</i> ängstigte sich. *)
PrpP <i>bei:</i> [hum, inst] (die Angst <i>bei den Einheimischen/ bei der Swissair</i>) <i>unter:</i> [hum] (die Angst <i>unter den Mechanikern</i>) <i>von:</i> [hum, inst] (die Angst <i>von der Mutter/ vom Fußballclub.</i> *)	
[2]	[2]
PrpP <i>um:</i> [-] (die Angst <i>um die Kinder/ um die Zauberformel/ um die Sicherheit</i>)	PrpP <i>um:</i> [-] (sich <i>um die Säuglinge/ um die kranke Katze/ um die Zukunftschancen/ um den Zustand des Spielgeländes/ um die dramatische Lage</i> ängstigen)
dass-S (<i>darum</i>)... <i>dass:</i> [situ] (die Angst (<i>darum</i>), <i>dass meine Stimme das Konzert nicht durchsteht.</i>)	dass-S (<i>darum</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Die <i>Mutter</i> ängstigt sich (<i>darum</i>), <i>dass das Kind zu wenig isst.</i> *)
w-S (<i>darum</i>)... <i>wie:</i> [situ] (die Angst <i>darum</i> , <i>wie die Zukunft der CVP aussehen könnte.</i> ²⁵³)	w-S (<i>darum</i>)... <i>wie:</i> [situ] (Er ängstigt sich <i>darum</i> , <i>wie die Zukunft der CVP aussehen könnte.</i> ²⁵⁴)
Inf (<i>darum</i>): [situ] (die Angst (<i>darum</i>), <i>durch die Veränderung des Personenstandsgesetzes arbeitslos zu werden</i> , habe man deshalb in den Standesämtern garantiert nicht.)	Inf (<i>darum</i>): [situ] (Sie ängstigt sich (<i>darum</i>), <i>für die Prüfung zu wenig gelernt zu haben.</i> *)

Vergleich der quantitativen Valenz

Angst 1	ängstigen	sich ängstigen 1
2	2	2
Angst 2		sich ängstigen 2
2		2

²⁵² Das Beispiel wurde dem Substantiv *Angst 1* entnommen und umformuliert.

²⁵³ Das Beispiel wurde dem COSMAS-Beispiel „Er habe keine Angst um die Zukunft der CVP“ entnommen und umformuliert.

²⁵⁴ Das Beispiel wurde dem COSMAS-Beispiel „Er habe keine Angst um die Zukunft der CVP“ entnommen und umformuliert.

Vergleich der qualitativen Valenz

Angst 1		ängstigen²⁵⁵	sich ängstigen 1²⁵⁶
[1]	SE	Eakk	Esub
	Np:gen: [hum, zool, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, zool] <i>unter</i> [hum] <i>von</i> [hum]	Np:acu: [hum, zool, inst] ∅	Np:nm: [hum, zool, inst] ∅
[2]	Eprp	Esub	=
	PrpP: <i>vor</i> [-] dass-S: (<i>davor</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: (<i>davor</i>)... <i>wie</i> [situ] Inf: (<i>davor</i>) [situ]	Np:nm: [-] dass-S: <i>dass</i> [situ] w-S: <i>wie</i> [situ] Inf: [situ]	= = ≈ =

Angst 2		sich ängstigen 2²⁵⁷
[1]	SE	Esub
	Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum] <i>von</i> [hum, inst]	Np:nm: [hum, inst] ∅
[2]	Eprp	=
	PrpP: <i>um</i> [-] dass-S: (<i>darum</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: (<i>darum</i>)... <i>wie</i> [situ] Inf: (<i>darum</i>) [situ]	= = ≈ =

²⁵⁵ Das Symbol zum Kontrast nimmt Bezug auf *Angst 1*.

²⁵⁶ Die Symbole zum Kontrast nehmen Bezug auf *Angst 1*.

²⁵⁷ Die Symbole zum Kontrast nehmen Bezug auf *Angst 2*.

Ärger, der; -s, (<i>ohne Pl.</i>)	ärgern
<p>Der Ärger [1] <i>der Verfasserin</i> [2] <i>über den geringen Bücherverkauf.</i></p> <p>I Reaktion von Unzufriedenheit auf eine Situation.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:gen [hum, zool, inst] (der Ärger <i>der Verfasserin/ des Hundes/ der Stadt</i>)</p> <p>PrpP <i>bei:</i> [hum, zool, inst] (der Ärger <i>bei den Tessinern/ beim Hund/ bei McLaren Mercedes</i>) <i>unter:</i> [hum, inst] (der Ärger <i>unter den Betroffenen/ unter den Geldinstituten</i>) <i>von:</i> [hum, inst] (der Ärger <i>von Herrn Thiel/ von Konsumentenschutzkreisen</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>um:</i> [-] (der Ärger <i>um Mario Cipollini/ um den Hund/ um die NRW-CDU/ um Autos mit Werbebannern/ um eine verspätete Sperre/ um 20 Mark</i>) <i>über:</i> [-] (der Ärger <i>über die Polizei/ über die Katze/ über die Stadt/ über die unstrittene rote Karte/ über sein überfallartiges Auftreten/ über solche Kosten</i>)</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... dass: [situ] (der Ärger (<i>darüber</i>), <i>dass er [...] nennen soll</i>)</p> <p>w-S (<i>darüber</i>)... wie: [situ] (der Ärger <i>darüber, wie der feuchte Fleck an der Decke immer größer wird</i>)</p> <p>Inf (<i>darüber</i>): [situ] (der Ärger (<i>darüber</i>), <i>nun die Landsgemeinde abzuschaffen</i>)</p>	<p>[2] <i>Die Unordnung in den Kinderzimmern</i> ärgert [1] <i>mich.</i></p> <p>I Bei jmdm. Ärger auslösen.²⁵⁸</p> <p>II A [1] Eakk: Np:acu [2] Esub: Np:nm/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:acu [hum, zool, inst] ([...] <i>doch das ärgert die Horner Viertklässler nicht im geringsten./ Das Staubsaugergeräusch ärgert unsere Katze./ Die Abwesenheit der Fans ärgert die Mannschaft.*</i>)</p> <p>[2] Np:nm [-] (<i>Der alte Mann/ Die Katze hat mich geärgert./ Zwei mächtige Kastanienbäume, [...], ärgerten einen Bremer Villenbesitzer./ Die Unordnung im Zimmer ärgert mich./ Ob ihn dieses Fehlurteil geärgert hat?</i>)</p> <p>dass-S dass: [situ] (Viele Bürger ärgert es, <i>dass die Fahrpreise ab 1. April schon wieder erhöht wurden.</i>)</p> <p>w-S wie: [situ] (Den SPD-Stadtrat ärgert seit langem schon, „<i>wie vehement Befürworter der Stadtbahn-Nord bei Veranstaltungen niedergebrüllt werden von einer kleinen Gruppe von Gartenstädtern.</i>“.)</p> <p>Inf [situ] (<i>Auf verspätete Züge warten zu müssen, ärgert die Reisenden.</i>)</p>
	sich ärgern
	<p>[1] <i>Ich</i> habe mich [2] <i>über sein Verhalten</i> sehr geärgert.</p> <p>I Ärger über jmdn./etwas empfinden.</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:nm [hum, zool, inst] (<i>Jeder ärgert sich./ Ein Elefant hatte sich über ein Warzenschwein</i>)</p>

²⁵⁸ Im VALBU (Schumacher et al., 2004) wird bei *ärgern 1* die Definition „*bei jmdm. Ärger auslösen*“ und bei *ärgern 2* „*jmdn. ärgerlich machen*“ vorgeschlagen, wobei ich die erste ausgewählt habe, da sie der Definition des Substantivs entspricht.

	<p>geärgert./ <i>Eine große Eigentümergeinschaft</i> hatte sich über die schlampige und unzuverlässige Arbeit des Verwalters geärgert.)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>über: [-]</i> (Pablo Eberle ärgert sich <i>über unzuverlässige Menschen.</i>/ Man ärgert sich <i>über Vereine, die [...].</i>/ CVP ärgert sich <i>über SVP-Inserate.</i>/ Tschechien ärgert sich <i>über die jüngsten Grenzblockaden auf der österreichischen Seite.</i>/ Gewerbetreibender ärgert sich <i>über Entwicklung im Gebiet zwischen Winkeln und Abtwil.</i>/ Jan ärgert sich <i>über die Unvernunft der neuen Zeiten.</i>)</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... <i>dass: [situ]</i> (Mein Freund ärgert sich (<i>darüber</i>), <i>dass ich es erst jetzt gelesen habe.</i>)</p> <p>w-S²⁵⁹ <i>darüber... wie: [situ]</i> (Ulrike ärgert sich <i>darüber, wie hochmütig und arrogant dieser Graf mit ihr spricht.</i>)</p> <p>Inf (<i>darüber</i>): <i>[situ]</i> (Er ärgert sich maßlos (<i>darüber</i>), <i>nicht rechtzeitig informiert worden zu sein.</i>)</p>
	verärgert
	<p>[2] <u>Über diese Hundehalter</u> war sie verärgert.</p> <p>I Voller Ärger sein.</p> <p>II A</p> <p>[2]²⁶⁰ Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>über: [-]</i> (Die Grundeigentümer seien verständlicherweise verärgert <i>über diese Hundehalter.</i>/ Der Besitzer ist <i>über die Katze</i> verärgert.²⁶¹/ Verärgert <i>über die nationalen und internationalen Verbände</i>, lebte Carl Lewis [...]./ Raul ist <i>über die umstrittene rote Karte</i> verärgert.²⁶²/ Er sei verärgert <i>über das «Gerede»</i> um eine Kabinettsumbildung, [...]./ Die Bevölkerung sei auch verärgert <i>über die ausgebliebene Information</i> durch die Behörden.)</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... <i>dass: [situ]</i> (Teamcaptain Richard Virenque war verärgert (<i>darüber</i>), <i>dass er nicht im voraus über den geplanten Transfer informiert wurde.</i>)</p> <p>w-S (<i>darüber</i>)... <i>wie: [situ]</i> (Dijkstal ist vor allem verärgert (<i>darüber</i>), <i>wie türkische Politiker und Presseorgane auf Vorgänge in den Niederlanden reagieren [...].</i>)</p> <p>Inf (<i>darüber</i>): <i>[situ]</i> (Besonders verärgert ist</p>

²⁵⁹ Im *Kleines Valenzlexikon deutscher Verben* ist kein w-S verzeichnet.

²⁶⁰ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

²⁶¹ Dieses Beispiel wurde dem Substantiv entnommen und umformuliert.

²⁶² Dieses Beispiel wurde dem Substantiv entnommen und umformuliert.

Bagdad (*darüber*), die Ausgaben der UNO-Waffenkommission UNSCOM erstatten zu müssen.)

Vergleich der quantitativen Valenz

Ärger	ärgern	sich ärgern
2	2	2

verärgert
1

Vergleich der qualitativen Valenz

	Ärger	ärgern	sich ärgern
[1]	SE	Eakk	Esub
	Np:gen: [hum, zool, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, zool, inst] <i>unter</i> [hum, inst] <i>von</i> [hum, inst]	Np:acu: [hum, zool, inst] Ø	Np:nm: [hum, zool, inst] Ø
[2]	Eprp	Esub	=
	PrpP: <i>um</i> [-] <i>über</i> [-] dass-S: (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: <i>darüber</i> ... <i>wie</i> [situ] Inf: (<i>darüber</i>) [situ]	Np:nm: [-] dass-S: <i>dass</i> [situ] w-S: <i>wie</i> [situ] Inf: [situ]	PrpP: <i>über</i> [-] = = = =
			verärgert
[1]			Ø
[2]			= PrpP: <i>über</i> [-] = ≈ =

Auflehnung, die; -, -en	sich auflehnen ²⁶³
<p>Die Auflehnung [1] <i>der Kinder</i> [2] <i>gegen die Eltern</i>.</p> <p>I Deutlich bewusste Empfindung, jmds. Willen, Anschauung o.ä. nicht für sich anzuerkennen und dagegen Widerstand zu leisten.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP</p> <p>B [1] Np:gen [hum, inst] (die Auflehnung <i>der Femme fatale/ des Militärs</i>) PrpP <i>bei</i>: [hum] (die Auflehnung <i>bei jenen, die in die geschlossenen Abteilung kommen</i>) <i>von</i>: [hum, inst] (die Auflehnung <i>von Don Carlos/ von den Arbeitslosenkomitees</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>gegen</i>: [hum, inst, geg, abstr] (die Auflehnung <i>gegen den Didaktor Primo de Rivera/ gegen den Staat/ gegen das Korsett/ gegen diesen barbarischen Akt/ gegen Gott und das Evangelium</i>)</p>	<p>[1] <i>Sie</i> lehnen sich [2] <i>gegen die Misshandlung von Frauen</i> auf.</p> <p>I Sich gegen etw., jmdn. empören, widersetzen.</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Eprp: PrpP</p> <p>B [1] Np:nm [hum, inst] (<i>Abgeordnete in beiden Fraktionen lehnen sich auf./ Ein Verband lehnt sich auf.</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>gegen</i>: [hum, inst, geg, abstr] ([...], die Tochter lehnt sich <i>gegen den Vater</i> auf./ Man lehnt sich auf <i>gegen den Staat</i>./ Die Exponate lehnen sich <i>gegen das Korsett</i> auf.²⁶⁴/ Sie lehnen sich auf <i>gegen die Misshandlung von Frauen</i>./ Sie lehnt sich <i>gegen die Widerstände</i> einer intoleranten Gesellschaft auf und beginnt, endlich ihr eigenes Leben zu gestalten./ Die Wahlkommission lehnt den Einspruch der Opposition <i>gegen das Ergebnis der Präsidentenwahl</i> ab.)</p>

Vergleich der quantitativen Valenz

Auflehnung
2

sich auflehnen
2

Vergleich der qualitativen Valenz

	Auflehnung
[1]	SE Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum] <i>von</i> [hum, inst]
[2]	Eprp PrpP: <i>gegen</i> [hum, inst, geg, abstr]

	sich auflehnen
	Esub Np:nm: [hum, inst] ∅
	=
	=

²⁶³ *Sich auflehnen* wird weder im VALBU (Schumacher et al., 2004) noch im *Kleines Valenzlexikon* (Engel/Schumacher, 1976) aufgeführt.

²⁶⁴ Dieses Beispiel wurde dem Substantiv entnommen und umformuliert.

Begeisterung, die; -, -en (<i>Pl. selten</i>)	begeistern ²⁶⁵															
<p>Die Begeisterung [1] <i>des Malers</i> [2] <i>für die Kunst</i>.</p> <p>I Zustand freudiger Erregung, leidenschaftlichen Eifers, Bewunderung.</p> <p>II A</p> <table border="1" data-bbox="268 477 858 560"> <tr> <td>[1]</td> <td>SE:</td> <td>Np:gen/PrpP</td> </tr> <tr> <td>[2]</td> <td>Eprp:</td> <td>PrpP/dass-S/Inf</td> </tr> </table> <p>B [1]</p> <p>Np:gen [hum, zool, inst] (die Begeisterung <i>des Publikums/ des Pferdes/ der Kirche</i>)</p> <p>PrpP <i>bei</i>: [hum, inst] (die Begeisterung <i>bei der Familie/ bei den übrigen Parteien</i>) <i>unter</i>: [hum, zool, inst] (die Begeisterung <i>unter den Kinogästen/ unter den Wasserratten/ unter den EU-Mitgliedstaaten</i>) <i>von</i>: [hum, zool, inst] (die Begeisterung <i>von Adolf Ogi/ von Mensch und Hund/ von der Stadt</i>)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>für</i>: [-] (die Begeisterung <i>für den Sprecher/ für den Hund/ für die Restaurierung des neuen Wagens/ für die Kunst</i>) <i>um</i>: [-] (die Begeisterung <i>um Bob Marley/ um wilde Tiere/ um das Nationalteam/ um exotische Pflanzen*/ um die Frauenfußball-WM/ um den sechsten Titelgewinn</i>) <i>über</i>: [-] (die Begeisterung <i>über die Kandidaten./ über den Erfolg der Ulrich-Bräker-Vorstellungen</i>)</p> <p>dass-S (<i>dafür</i>)... <i>dass</i>: [situ] (die Begeisterung (<i>dafür</i>), <i>dass</i> [...] <i>ausgesendet werden</i>) (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>: [situ] (die Begeisterung (<i>darüber</i>), <i>dass</i> <i>der SV Braunau erstmals an der Tabellenspitze der 2. Division steht</i>)</p> <p>Inf (<i>dafür</i>): [situ] (die Begeisterung (<i>dafür</i>), <i>einen neuen Arbeitsplatz zu finden</i>) (<i>darüber</i>): [situ] (die Begeisterung (<i>darüber</i>), <i>hier sein zu dürfen</i>)</p>	[1]	SE:	Np:gen/PrpP	[2]	Eprp:	PrpP/dass-S/Inf	<p>Trotz seiner Bemühungen begeisterte [3] <i>er</i> [1] <i>mich</i> nicht [2] <i>für abstrakte Kunst</i>.</p> <p>I Jmdn. so beeindruckt, dass er ein starkes Gefühl der Bewunderung oder Freude empfindet und dieses offen zeigt.</p> <p>II A</p> <table border="1" data-bbox="962 477 1546 600"> <tr> <td>[1]</td> <td>Eakk:</td> <td>Np:acu</td> </tr> <tr> <td>[2]</td> <td>Eprp:</td> <td>PrpP/dass-S/Inf</td> </tr> <tr> <td>[3]</td> <td>Esub:</td> <td>Np:nm/dass-S/w-S/Inf</td> </tr> </table> <p>B [1]</p> <p>Np:acu [hum, zool, inst] (Titelverteidiger Juventus Turin begeisterte <i>die über 62 000 Zuschauer./ Peter begeisterte seinen Hund</i> mit einem Knochen. / Die Mannschaft begeisterte <i>das ganze Land</i> mit ihrem Spiel.*)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>für</i>: [-] (Naturerlebnis-Pädagogen Christoph und Almut Stein begeistern Kinder <i>für Tiere und Pflanzen./ Neue historische Romane begeistern für die Vergangenheit./ Sie konnten insgesamt 50 Sponsoren für die gute Sache</i> begeistern. / Wir müssen junge Menschen begeistern <i>für Technik und Innovationen, [...].</i>)</p> <p>dass-S <i>dafür</i>... <i>dass</i>: [situ] [...] wie kürzlich dem Spielefest, das Hunderte junge Besucher begeisterte <i>dafür, daß man sich der Faszination des bedeutenden Kulturdenkmals nicht entziehen kann: [...].</i>)</p> <p>Inf <i>dafür</i>: [situ] (Die Organisatorin konnte unter dem Motto „Musikalischer Mischmasch“ viele Musiker begeistern, <i>für die gute Sache zu spielen beziehungsweise zu singen.</i>)</p> <p>[3]</p> <p>Np:nm [hum, zool, inst] (<i>Martin Hermann</i> begeisterte ihn mit seinem Programm [...]. / <i>Die Löwen</i> begeisterten die Zuschauer. / <i>Brasilien</i> begeisterte mit seiner Spielweise.)</p> <p>dass-S <i>dass</i>: [situ] (<i>Dass nun schon die Kleinen die Sprache kennenlernen, begeistert Griebler.</i>)</p> <p>w-S <i>was</i>: [situ] (<i>Was er und seine Sängerinnen darunter verstehen, begeisterte das Publikum.</i>)</p>	[1]	Eakk:	Np:acu	[2]	Eprp:	PrpP/dass-S/Inf	[3]	Esub:	Np:nm/dass-S/w-S/Inf
[1]	SE:	Np:gen/PrpP														
[2]	Eprp:	PrpP/dass-S/Inf														
[1]	Eakk:	Np:acu														
[2]	Eprp:	PrpP/dass-S/Inf														
[3]	Esub:	Np:nm/dass-S/w-S/Inf														

²⁶⁵ Die Verbvarianten *begeistern* und *sich begeistern* werden weder im VALBU (Schumacher et al., 2004) noch im Kleines Valenzlexikon (Engel/Schumacher, 1976) aufgeführt.

	Inf [situ] (Das zustande gebracht zu haben, begeistert mich besonders. ²⁶⁶)
	sich begeistern
	<p>[1] <u>Sie</u> hat sich nie [2] <u>für Mathematik</u> begeistert.</p> <p>I Großes Interesse fühlen.</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:nm [hum, zool, inst] (Er begeistert sich für Schauspieler./ Der Hund begeistert sich für den Knochen. / Die Industrie begeistert sich an der Mehr-Ventil-Technik.)</p> <p>[2] PrpP <i>an:</i> [-] (Er begeistert sich <i>an dem Befreier Simon Bolivar/ an einer Mannschaft/ an Orchideen*/ an alten Möbeln*/ an Großereignissen/ an klassischer Musik/ an Nietzsches Zarathustra.</i>) <i>für:</i> [-] (Er begeistert sich <i>für Partora Pavon/ für Gemälde und Skulpturen/ für Borussia</i>) dass-S <i>dafür... dass:</i> [situ] (Eine Frau begeisterte sich <i>dafür, daß er ihr "in einer besonders schwierigen Zeit sehr geholfen hatte".</i>) w-S <i>dafür... wie:</i> [situ] (Der Vater begeistert sich <i>dafür, wie gut das Kind schwimmt.*</i>) Inf <i>dafür:</i> [situ] ("Die Kinder haben eine tolle Auswahl und begeistern sich <i>dafür, etwas Eigenes zu produzieren</i>", [...].)</p>
	begeistert
	<p>Die Jugendlichen waren [2] <u>vom Rockkonzert</u> begeistert.</p> <p>I Voller leidenschaftlicher Zustimmung, Enthusiasmus sein.</p> <p>II A [2]²⁶⁷ Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>[2] PrpP <i>über:</i> [abstr] (begeistert <i>über seinen Sieg/ über den gelungenen Anlass/ über das Superwetter/ über die Landschaft im Schnee</i>) <i>von:</i> [-] (begeistert <i>vom Spielzeug/ von der Wettkampfatmosphäre/ von der Idee/ vom Mut</i>) dass-S <i>(darüber)... dass:</i> [situ] ([...], zeigte sich begeistert (<i>darüber</i>), <i>dass die Gruppenbildung sehr schnell stattgefunden habe.</i>)</p>

²⁶⁶ Dieses Beispiel wurde dem COSMAS-Beleg „Damit können wir wirklich helfen, und dass Kinder das zustande bringen, begeistert mich besonders“ entnommen und umformuliert.

²⁶⁷ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

	<p>w-S (davon)... dass: [situ] (Sie war (davon) begeistert, <i>dass ich mir ein Auto kaufe.</i>)</p> <p>(davon)... wie: [situ] ([...] sondern ist auch begeistert (davon), <i>wie der 24-jährige [...] Verantwortung als Teamleader übernimmt.</i>)</p> <p>Inf (darüber): [situ] (Doch Teenager Lilly ist ebenfalls nicht (darüber) begeistert, <i>zu Helene nach Hamburg gehen zu müssen.</i>)</p> <p>(davon): [situ] (Gemeinderäte Markus Ritter und Werner Engler [...] sind zwar nicht (davon) begeistert, <i>dem Kanton Rechenschaft ablegen zu müssen.</i>)</p>
--	---

Vergleich der quantitativen Valenz

Begeisterung	begeistern	sich begeistern
2	3	2

begeistert
1

Vergleich der qualitativen Valenz

	Begeisterung	begeistern	sich begeistern
[1]	SE	Eakk	Esub
	Np:gen [hum, zool, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum, zool, inst] <i>von</i> [hum, zool, inst]	Np:acu [hum, zool, inst] Ø	Np:nm [hum, zool, inst] Ø
[2]	Eprp	=	=
	PrpP: <i>für</i> [-] <i>um</i> [-] <i>über</i> [-] dass-S: (dafür)... dass [situ] (darüber)... dass [situ] Ø Inf: (dafür) [situ] (darüber) [situ]	PrpP: <i>für</i> [-] dass-S: <i>dafür</i> ... dass [situ] = Inf: <i>dafür</i> [situ]	PrpP: <i>an</i> [-] <i>für</i> [-] dass-S: <i>dafür</i> ... dass [situ] w-S: <i>dafür</i> ... wie [situ] Inf: <i>dafür</i> [situ]
[3]	Ø	Esub	=
		Np:nm: [hum, zool, inst] dass-S: dass [situ] w-S: <i>was</i> [situ] Inf: [situ]	

begeistert
Ø

[2]

=
PrpP: <i>über</i> [abstr] <i>von</i> [-]
dass-S: (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>davon</i>)... <i>dass</i> [situ]
w-S: (<i>davon</i>)... <i>wie</i> [situ]
Inf: (<i>darüber</i>) [situ] (<i>davon</i>) [situ]



Bestürzung, die; -, -en	bestürzen ²⁶⁸
<p>Die Bestürzung [1] <i>der Bevölkerung</i> [2] <i>über den Tod des Präsidenten</i>.</p> <p>I Gefühl, das man empfindet, wenn man etwas Schlimmes erfährt.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S</p> <p>B [1]</p> <p>Np:gen [hum, inst] (<i>Dario Fos Bestürzung/ zur Bestürzung des Sennereidgenossenschaftsverbandes</i>)</p> <p>PrpP <i>bei</i>: [hum, inst] (die Bestürzung <i>bei Skilehrern/ beim Fanclub</i>) <i>unter</i>: [hum] (die Bestürzung <i>unter den Kollegen des Mordopfers</i>) <i>von</i>: [hum] (die Bestürzung <i>von Angehörigen</i>)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>über</i>: [abstr] (die Bestürzung <i>über den Untergang der Titanic/ über die Lautstärke</i>)</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>: [situ] (die Bestürzung (<i>darüber</i>), <i>dass der erwartete Prozeß durch den Mord vereitelt worden sei</i>)</p> <p>w-S <i>darüber</i>... <i>wie</i>: [situ] (die Bestürzung <i>darüber</i>, <i>wie wichtig er in dessen Leben gewesen sein mußte</i>)</p>	<p>[2] <i>Die Todesnachricht</i> bestürzte [1] <i>ihn</i>.</p> <p>I Jmdn. zutiefst erschrecken, außer Fassung bringen.</p> <p>II A [1] Eakk: Np:acu [2] Esub: Np:nm/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1]</p> <p>Np:acu [hum, inst] (Der DVU-Erfolg und der NPD-Aufmarsch bestürzen <i>viele Menschen</i> im In- und Ausland./ Nachrichten aus Brasilien bestürzen <i>die Gemeinde</i>.)</p> <p>[2]</p> <p>Np:nm [geg, abstr] (<i>Fernsehbilder von Rind- und Huhnkadavern</i>, die Bulldozer in Müllöfen schaufeln, bestürzen italienische, finnische und österreichische Konsumenten ebenso wie britische und belgische./ Wenn uns <i>die Brutalitäten der Rechtsradikalen</i> in Deutschland bestürzen, [...]./ Es sind nicht <i>einzelne Regelungen</i>, die uns bestürzen, sondern der Ton, [...].)</p> <p>dass-S <i>dass</i>: [situ] (Als Kantonsrat beschämt und bestürzt es mich, <i>dass diese Aussage von einem prominenten SP-Ratskollegen kommt</i>.)</p> <p>w-S <i>wie</i>: [situ] (Es bestürzt uns, <i>wie erbärmlich und unwürdig er in seinem Umfeld behandelt wird</i>.)</p> <p>Inf [situ] (<i>Diese Aussage von einem prominenten SP-Ratskollegen zu hören</i>, bestürzt den Kantonsrat.²⁶⁹)</p>
	bestürzt
	<p>Sie war [2] <i>über die unbeabsichtigte Wirkung ihrer Worte</i> ganz bestürzt.</p> <p>I Von etw. Schlimmem erschreckt.</p> <p>II A</p> <p>[2]²⁷⁰ Eprp: PrpP/dass-S/w-S</p>

²⁶⁸ Das Verb *bestürzen* wird weder im VALBU (Schumacher et al., 2004) noch im *Kleines Valenzlexikon* (Engel/Schumacher, 1976) präsentiert.

²⁶⁹ Dieses Beispiel wurde dem *dass-S* entnommen und umformuliert.

²⁷⁰ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

	<p>B</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>über</i>: [abstr] (Die Evangelische Volkspartei (EVP) äusserte sich bestürzt <i>über die Haltung</i> des SEK-Vorstands./ Als Zuschauer weiss man es von Anfang an und ist bestürzt <i>über den Preis</i>, [...].)</p> <p><i>von</i>: [situ] («Er ist zutiefst bestürzt <i>von Sampsons Tod</i> und meint, dass sein Sohn etwas damit zu tun haben müsse.»)</p> <p>dass-S <i>darüber... dass</i>: [situ] (Die Umweltverbände sind bestürzt <i>darüber, daß ausgerechnet dieser zentrale Posten mit einem grünen Zögling besetzt wird.</i>)</p> <p>w-S <i>(darüber)... was</i>: [situ] (Ich bin wirklich bestürzt <i>(darüber), was die Grünen da fordern?</i>)</p> <p><i>(darüber)... wer</i>: [situ] (Die Bevölkerung von St. Georgen zeigte sich am Dienstag erleichtert <i>über die Klärung der Brandserie</i>, aber auch bestürzt <i>(darüber), wer der Täter sein soll.</i>)</p> <p><i>(darüber)... wie</i>: [situ] (Ich bin bestürzt <i>(darüber), wie manche Leute sich anmaßen, über Dinge zu reden und zu schreiben, von denen sie keine Ahnung haben.</i>)</p>
--	--

Vergleich der quantitativen Valenz

Bestürzung	bestürzen	bestürzt
2	2	1

Vergleich der qualitativen Valenz

	Bestürzung	bestürzen	bestürzt
[1]	SE	Eakk	∅
	Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum] <i>von</i> [hum]	Np:acu: [hum, inst] ∅	
[2]	Eprp	Esub	=
	PrpP: <i>über</i> [abstr] dass-S: <i>(darüber)... dass</i> [situ] w-S: <i>darüber... wie</i> [situ] ∅	Np:nm: [geg, abstr] dass-S: <i>dass</i> [situ] w-S: <i>wie</i> [situ] Inf: [situ]	PrpP: <i>über</i> [abstr] <i>von</i> [situ] ≈ ≈ =

Dankbarkeit, die; -, -en (<i>Pl. selten</i>)	danken 1
<p>Die Dankbarkeit [1] <i>des Präsidenten</i> [2] <i>gegenüber seiner Gemeinde</i> [3] <i>für die Mitarbeit</i>.</p> <p>I Das Erfüllbarsein von Anerkennung.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP [3] Eprp: PrpP/dass-S</p> <p>B [1] Np:gen [hum, inst] (die Dankbarkeit <i>des Präsidenten/ der Schule</i>) PrpP <i>bei</i>: [hum, inst] (die Dankbarkeit <i>bei Familie Wendlinger/ bei Verbänden, Vereinen und Mannschaften</i>) <i>unter</i>: [hum] (die Dankbarkeit <i>unter den ganz Alten</i>) <i>von</i>: [hum] (die Dankbarkeit <i>von Franz</i>) [2] PrpP <i>gegenüber</i>: [hum, zool, inst] (die Dankbarkeit <i>gegenüber unserem Schöpfer/ gegenüber seinem Blindenhund/ gegenüber der Gemeinde</i>) [3] PrpP <i>für</i>: [geg, abstr] (die Dankbarkeit <i>für das Geschenk/ für die Hilfe/ für das Vertrauen</i>) <i>über</i>: [abstr] (die Dankbarkeit <i>über die gute Beziehung/ über einen guten Sommer</i>) dass-S (<i>dafür</i>)... dass: [situ] (die Dankbarkeit (<i>dafür</i>), <i>dass unsere Kinder gesund sind</i>) (<i>darüber</i>)... dass: [situ] (die Dankbarkeit (<i>darüber</i>), <i>dass es nie zu einem Aktivdienst gekommen sei</i>)</p>	<p>[1] <i>Ich</i> danke [2] <i>Ihnen</i> [3] <i>für diesen Hinweis</i>.</p> <p>I Jmdm. seinen Dank für etwas aussprechen.²⁷¹</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Edat: Np:dat [3] Eprp: PrpP/dass-S/Inf</p> <p>B [1] Np:nm [hum, inst] (<i>Der Bundeskanzler dankte dem Bundesinnenminister für seine Bemühungen um den Umweltschutz./ Auf der Weihnachtsfeier dankte die Firma Müller ihren langjährigen Mitarbeitern.</i>) [2] Np:dat [hum, inst] (<i>Ich danke Ihnen, Herr Doktor./ Ich danke der ZEIT für den hervorragenden Artikel zu den verkorksten Hochschulreformen in Baden-Württemberg.</i>) [3] PrpP <i>für</i>: [geg, abstr] (<i>Ich danke dir für alles: für den Besuch, für das schöne Gespräch und für das Geschenk./ Wir sollten unserem Schöpfer danken für die Schönheit der Natur.</i>) dass-S (<i>dafür</i>)... dass: [situ] (<i>Ich danke dir (dafür), dass du mich im Krankenhaus besucht hast.</i>) Inf²⁷² (<i>dafür</i>): [situ] (<i>Umgehend meldet sich beim Störungsdienst eine freundliche Tonbandstimme, die erst überschwänglich (dafür) dankt, die fragliche Nummer gewählt zu haben.</i>)</p>
	danken 2
	<p>[2] <i>Diesem Arzt</i> danke [1] <i>ich</i> [3] <i>mein Leben</i>.</p> <p>I Etwas jmdm./etwas verdanken.</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Edat: Np:dat [3]²⁷³ Eakk: Np:acu/dass-S/Inf</p>

²⁷¹ Mindestens einer der beiden Aktanten – [2] oder [3] – muss obligatorisch vorkommen und beide können gleichzeitig auftreten.

²⁷² Im VALBU wird keine Infinitivkonstruktion angegeben.

	<p>B [1] Np:nm [hum, inst] (Diesem Arzt danke <i>ich</i> mein Leben./ <i>Die Firma</i> dankt den Mitarbeitern die hohen Verdienste.*)</p> <p>[2] Np:dat [hum, inst, situ] (<i>Diesem Arzt</i> danke ich mein Leben./ <i>Der Feuerwehr</i> danken wir unser Leben.* / Tausende von Kindern danken ihr Leben <i>der künstlichen Befruchtung</i> durch gespeicherten Samen.)</p> <p>[3] Np:acu [geg, situ] (Wir danken den Asiaten vieles, z.B. <i>das Feuerwerk</i>./ <i>Diesem Arzt</i> danke ich <i>mein Leben</i>.)</p> <p>dass-S <i>es... dass</i>: [situ] (Der Tabellenletzte konnte <i>es</i> dem Erfahrenen Roussel danken, <i>dass er in Berlin nicht ein Debakel erlebte</i>.)</p> <p>Inf <i>es</i>: [situ] (Ich danke <i>es</i> Herrn Müller, <i>erfahren zu haben, dass die Frist für die Abgabe des Manuskripts verlängert wurde</i>.)</p>									
	sich bedanken									
	<p>[1] <i>Ich</i> bedanke mich noch einmal herzlich [2] <i>bei Ihnen</i> [3] <i>für ihre Hilfe</i>.</p> <p>I Jmdm. gegenüber mittels irgendetwas seinen Dank für etwas ausdrücken.</p> <p>II A</p> <table border="1" data-bbox="847 1066 1422 1189"> <tr> <td>[1]</td> <td>Esub:</td> <td>Np:nm</td> </tr> <tr> <td>[2]</td> <td>Eprp:</td> <td>PrpP</td> </tr> <tr> <td>[3]</td> <td>Eprp:</td> <td>PrpP/dass-S/Inf</td> </tr> </table> <p>B [1] Np:nm [hum, inst] (<i>Ein strahlender Karl Fischer</i> durfte sich im Kreis der Mitwirkenden auf der Bühne bedanken./ <i>Die Mannschaft</i> bedankt sich bei den Fans für die Unterstützung.*)</p> <p>[2] PrpP <i>bei</i>: [hum, inst] (Wir möchten uns <i>bei all denen</i> bedanken, die uns diesen Ausflug ermöglicht haben./ Ich möchte mich <i>bei der Betriebs- und Geschäftsleitung</i> bedanken.)</p> <p>[3] PrpP <i>für</i>: [geg, situ] (Ich möchte mich <i>für Ihren Besuch</i> und <i>für die Bücher und den Wein</i>, die Sie mir mitgebracht haben, bedanken.)</p> <p>dass-S (<i>dafür</i>)... <i>dass</i>: [situ] („Muss ich mich <i>dafür</i> bedanken, <i>dass Sie mich aus dem Wasser gefischt haben?</i>“)</p> <p>Inf (<i>dafür</i>): [situ] (Alex hat mir aber später eine Mail geschickt und sich (<i>dafür</i>) bedankt, <i>mit all den tollen Künstlern in meinem Buch zu sein</i>.)</p>	[1]	Esub:	Np:nm	[2]	Eprp:	PrpP	[3]	Eprp:	PrpP/dass-S/Inf
[1]	Esub:	Np:nm								
[2]	Eprp:	PrpP								
[3]	Eprp:	PrpP/dass-S/Inf								

²⁷³ Im Gegensatz zu *danken 1* sind bei *danken 2* alle drei Aktanten obligatorisch.

	dankbar
	<p>Wir sind [2] <i>den Arbeitern</i> [3] <i>für jede Information</i> dankbar.</p> <p>I Von Anerkennung erfüllt.</p> <p>II A</p> <p>[2]²⁷⁴ Edat: Np:dat</p> <p>[3] Eprp: PrpP/dass-S/Inf</p> <p>[2]</p> <p>Np:dat [hum, zool, inst] (Er sei <i>der Kunstmalerin Annette Clodt</i> dankbar, dass sie ihm dazu die herrlichen Galerieräume im «Alten Rössli» zur Verfügung stelle./ Eigentlich war ich <i>dem Hund</i> ja immer dankbar, dass er so wasserscheu ist./Eytan Bentsur: Wir sind <i>der Schweizer Regierung</i> sehr dankbar für die Freilassung des Mossad-Mannes, [...].)</p> <p>[3]</p> <p>PrpP <i>für:</i> [geg, abstr] („Ich bin dankbar <i>für dieses Buch.</i>/ Das Kulturforum Berneck sei dankbar <i>für die Unterstützung von Firmen und Behörden,</i> [...]./ „Ich bin Stefan dankbar <i>für die Zeit.</i>“)</p> <p><i>über:</i> [abstr] (Die Betroffenen sind dankbar <i>über die Hilfe des Zivilschutzes.</i> Doch deshalb wohl dankbar <i>über den Sonnenschein</i> hunderte von Bienen in den mächtigen Linden an den Waldrändern und labten sich an den Blüten.)</p> <p>dass-S (<i>dafür</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Ich bin schlicht dankbar (<i>dafür</i>), <i>dass mir viele Kunden so lange ihr Vertrauen schenken.</i>)</p> <p>(<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Frau Mäder ist sehr dankbar (<i>darüber</i>), <i>dass sie bei guter Gesundheit selbständig alle täglichen Arbeiten verrichten kann.</i>)</p> <p>Inf (<i>dafür</i>): [situ] (An Wünschen mangelt es den jungen Leuten nie, die dankbar (<i>dafür</i>) sind, <i>ihr Taschengeld aufbessern zu können.</i>)</p> <p>(<i>darüber</i>): [situ] ([...] und er sei dankbar (<i>darüber</i>), <i>die Chance in Rebstein erhalten zu haben.</i>)</p>

Vergleich der quantitativen Valenz

Dankbarkeit	danken 1	sich bedanken
3	3	3

danken 2	dankbar
3	2

²⁷⁴ Die Aktanten [2] und [3] des Adjektivs entsprechen den Aktanten [2] und [3] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

Vergleich der qualitativen Valenz

	Dankbarkeit	danken 1	sich bedanken
[1]	SE Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum] <i>von</i> [hum]	Esub Np:nm: [hum, inst] ∅	Esub Np:nm: [hum, inst] ∅
[2]	Eprp PrpP: <i>gegenüber</i> [hum, zool, inst]	Edat Np:dat: [hum, inst]	= PrpP: <i>bei</i> [hum, inst]
[3]	Eprp PrpP: <i>für</i> [geg, abstr] <i>über</i> [abstr] dass-S: (<i>dafür</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] ∅	= PrpP: <i>für</i> [geg, abstr] dass-S: (<i>dafür</i>)... <i>dass</i> [situ] Inf: (<i>dafür</i>) [situ]	= PrpP: <i>für</i> [geg, situ] dass-S: (<i>dafür</i>)... <i>dass</i> [situ] Inf: (<i>dafür</i>) [situ]

	danken 2	dankbar
[1]	Esub Np:nm [hum, inst]	∅
[2]	Edat Np:dat: [hum, inst, situ]	Edat =
[3]	Eakk Np:acu: [geg, situ] dass-S: <i>es</i> ... <i>dass</i> [situ] Inf: <i>es</i> [situ]	= = Inf: (<i>dafür</i>) [situ] (<i>darüber</i>) [situ]

Eifersucht, die; -es, Eifersüchte (<i>Pl. selten</i>)	eifersüchtig
<p>Die Eifersucht [1] <i>der Frau</i> [2] <i>auf ihren hübschen Freund</i>.</p> <p>I Starke, übersteigerte Furcht, jmds. Liebe oder einen Vorteil mit einem anderen teilen zu müssen oder an einen anderen zu verlieren.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S</p> <p>B [1] Np:gen [hum, zool, inst] (die Eifersucht <i>des Freundes/ des Hundes/ der Regionen</i>) PrpP <i>bei</i>: [hum] (die Eifersucht <i>bei Haider</i>) <i>unter</i>: [hum] (die Eifersucht <i>unter Kindern</i>) <i>von</i>: [hum] (die Eifersucht <i>von Karlos</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>auf</i>: [hum, inst, situ] (die Eifersucht <i>auf den Halbbruder/ auf die Nachbarstadt*/ auf Leistungen anderer</i>) <i>über</i>: [situ] (die Eifersucht <i>über die Eigenständigkeit [...]</i>)</p> <p>dass-S (<i>darauf</i>)... <i>dass</i>: [situ] (die Eifersucht (<i>darauf</i>), <i>dass mein Arbeitskollege im Lotto gewonnen hat</i>, hat mein Leben verkompliziert) <i>(darüber)</i>... <i>dass</i>: [situ] (die Eifersucht (<i>darüber</i>), <i>dass er eigenständig ist</i>²⁷⁶)</p>	<p>Er war [2] <i>auf seinen Mitarbeiter</i> sehr eifersüchtig.</p> <p>I Von Neid erfüllt, bestimmt.</p> <p>II A [2]²⁷⁵ Eprp: PrpP/dass-S</p> <p>B</p> <p>[2] PrpP <i>auf</i>: [hum, inst, situ] (eifersüchtig <i>auf den neuen Mann von Mama/ auf Bregenz/ auf den Erfolg</i>) <i>über</i>: [situ] (Melanie und ihr Vater sind manchmal eifersüchtig <i>über die enge Verbundenheit zwischen Mutter und Sohn.</i>) <i>(darauf)</i>... <i>dass</i>: [situ] (Als unser Sohn auf die Welt kam, war ich (<i>darauf</i>) eifersüchtig, <i>dass mein Mann seiner Arbeit nachgehen konnte.</i>) <i>(darüber)</i>... <i>dass</i>: [situ] (Die Landesregierungen wachen eifersüchtig (<i>darüber</i>), <i>dass ihre Finanzplätze keine Nachteile erleiden.</i>)</p>

Vergleich der quantitativen Valenz

Eifersucht
2

eifersüchtig
1

Vergleich der qualitativen Valenz

[1]

Eifersucht
SE
Np:gen: [hum, zool, inst]
PrpP: <i>bei</i> [hum] <i>unter</i> [hum] <i>von</i> [hum]

eifersüchtig
∅

²⁷⁵ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

²⁷⁶ Dieses Beispiel wurde der Präpositionalphrase entnommen und umformuliert.

[2]	Eprp
PrpP:	<i>auf</i> [hum, inst, situ] <i>über</i> [situ]
dass-S:	(<i>darauf</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ]

=
=
=



Empörung, die; -, -en (<i>Pl. selten</i>)	empören ²⁷⁷
<p>Die Empörung [1] <u>der Gemeinde</u> [2] <u>über die gewalttätigen Ausländer</u>.</p> <p>I Entrüstung, Zorn.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:gen [hum, inst] (die Empörung <i>der Franzosen/ der Öffentlichkeit</i>)</p> <p>PrpP <i>bei:</i> [hum, inst] (die Empörung <i>bei Leserschaft, bei Bevölkerung und Behörden</i>) <i>unter:</i> [hum, inst] (die Empörung <i>unter konservativen Hindus/ unter verschiedenen ortansässigen Vereinigungen</i>) <i>von:</i> [hum, inst] (die Empörung <i>von FP-Landesrat/ von Hilfsorganisationen</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>über:</i> [abstr] (die Empörung <i>über die deutsche Vereinigung/ über rechtsradikale Ideen</i>)</p> <p>dass-S <i>darüber... dass:</i> [situ] (die Empörung <i>darüber, dass [...] ein ähnlicher Fall sich wiederholen konnte</i>)</p> <p>w-S <i>darüber... wie:</i> [situ] (die Empörung <i>darüber, wie die Sache mit dem Bericht Jagmettis gelaufen ist, ist begreiflich</i>)</p> <p>Inf <i>darüber:</i> [situ] (die Empörung <i>darüber, unangebracht "gefilit" zu werden</i>²⁷⁸)</p>	<p>[2] <u>Das Kapitel über die Frauen</u> hat [1] <u>mich</u> empört.</p> <p>I Etw., das jmd. sagt oder tut, macht jmdn. wütend.</p> <p>II A [1] Eakk: Np:acu [2] Esub: Np:nm/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:acu [hum, inst] (Das empörte <i>die Einwohner der schottischen Hafenstadt Dalbeattie./ Die Parteitagsrede Jörg Haiders empörte SPÖ und Grüne.</i>)</p> <p>[2] Np:nm [abstr] (<i>Die Tötung des Hundes empörte Tierschützer im ganzen Land./ Facebook-Seite empört Italien.</i>)</p> <p>dass-S <i>dass:</i> [situ] (Viele Kanadier empörte es, <i>dass die Regierung [...] zukommen lassen wollte.</i>)</p> <p>w-S (<i>es</i>)... <i>wie:</i> [situ] ("Mich empört (<i>es</i>), <i>wie derzeit versucht wird, ihn wegen seiner Erkrankung infrage zu stellen.</i>")</p> <p>Inf [situ] (Den Italiener mit Appartement in Osttirol empörte zutiefst, <i>unangebracht "gefilit" zu werden.</i>²⁷⁹)</p>
	<p style="text-align: right;">sich empören</p> <p>[1] <u>Ich</u> habe mich [2] <u>über seine Bemerkungen</u> empört.</p> <p>I Über jmdn./etw. wütend werden.</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:nm [hum, inst] (<i>Viele Einwohner/ Jüdische Organisationen empören sich</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>über:</i> [-] (Sie empören sich <i>über Bush/ über die Islamisten/ über die Einladung/ über Massaker/ über Fehlritte der Regierungspartner/ über den Richterspruch/</i>)</p>

²⁷⁷ Die Verbvarianten *empören* und *sich empören* werden weder im VALBU (Schumacher et al., 2004) noch im Kleines Valenzlexikon (Engel/Schumacher, 1976) aufgeführt.

²⁷⁸ Dieses Beispiel wurde dem reflexiven Verb entnommen und umformuliert.

²⁷⁹ Dieses Beispiel wurde dem reflexiven Verb entnommen und umformuliert.

	<p><i>über ihre Kampagnen/ über die exorbitant hohen Einkommen/ über die FPO-Hetzplakate/ über die Frechheit.)</i></p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... dass: [situ] (Sie empören sich (<i>darüber</i>), dass Druckversuche aus dem Ausland die Stiftungsidee entstehen ließen.)</p> <p>w-S (<i>darüber</i>)... wie: [situ] (Erst am Montag soll sich Merkel im CDU-Präsidium (<i>darüber</i>) empört haben, wie <i>kompromisslos Seehofer versuche, das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum EU-Vertrag von Lissabon für seine Zwecke zu nutzen.</i>)</p> <p>Inf (<i>darüber:</i> [situ]) (Der Italiener mit Appartement in Osttirol hatte sich <i>darüber</i> empört, <i>unangebracht "gefilzt" zu werden</i>, obwohl er den Zöllnern bekannt sei.)</p>
	empört
	<p>Amerika ist empört [2] <i>über Deutschland.</i></p> <p>I Über etw. aufgeregt, entrüstet, zornig sein.</p> <p>II A</p> <p>[2]²⁸⁰ Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>über:</i> [-] (Die Region ist empört <i>über Bahnchef Mehdorn</i>, [...]/ Ich wette, die grosse Mehrheit des Schweizervolks ist empört <i>über die Banken</i>, [...]/ Die Spanier sind empört <i>über die «Geschenke» an die Banken</i>./ Die Jungen Grünen sind empört <i>über das Vorgehen beim Vernehmlassungsprozess des neuen Richtplans</i>./ Opel-Beschäftigte zeigten sich nach der Belegschaftsversammlung empört <i>über die Pläne des Managements.</i>)</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... dass: [situ] (Ich bin empört (<i>darüber</i>), dass <i>solche Ideen ernsthaft erwogen werden.</i>)</p> <p>w-S (<i>darüber</i>)... wie: [situ] („Ich bin empört (<i>darüber</i>), wie <i>einige Mitglieder des Gemeinderates mit den Bedürfnissen der Pöchlerner Bewohner umgehen.</i>“)</p> <p>Inf (<i>darüber:</i> [situ]) (Zudem sei man empört (<i>darüber</i>), wie viele <i>Sünden an der Komturei begangen wurden</i>, [...].)</p> <p>Inf (<i>darüber:</i> [situ]) (Viele sind empört <i>darüber</i>, <i>nicht vorher gefragt worden zu sein.</i>)</p>

²⁸⁰ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Deshalb beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

Vergleich der quantitativen Valenz

Empörung	empören	sich empören
2	2	2

empört
1

Vergleich der qualitativen Valenz

	Empörung	empören	sich empören
[1]	SE	Eakk	Esub
	Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum, inst] <i>von</i> [hum, inst]	Np:acu: [hum, inst] Ø	Np:nm: [hum, inst] Ø
[2]	Eprp	Esub	=
	PrpP: <i>über</i> [abstr] dass-S: <i>darüber... dass</i> [situ] w-S: <i>darüber... wie</i> [situ] Inf: <i>darüber</i> [situ]	Np:nm: [abstr] dass-S: <i>dass</i> [situ] w-S: <i>(es)...wie</i> [situ] Inf: [situ]	PrpP: <i>über</i> [-] ≈ ≈ =

	empört
[1]	Ø
[2]	=
	PrpP: <i>über</i> [-] ≈ ≈ =

Entrüstung, die; -, -en (<i>Pl. selten</i>)	entrüsten ²⁸¹
<p>Die Entrüstung [1] <u>der Bevölkerung</u> [2] <u>über das Attentat</u>.</p> <p>I Zorniger Unwille.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:gen [hum, inst] (die Entrüstung <i>der Kritiker/ des Dorfes</i>)</p> <p>PrpP <i>bei:</i> [hum, inst] (die Entrüstung <i>bei den Frauen/ bei der Vereinigung</i>) <i>unter:</i> [hum] (die Entrüstung <i>unter den meisten SVP-Delegierten</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>über:</i> [hum, inst, abstr] (die Entrüstung <i>über die Politiker/ über die Landesregierung²⁸²/ über das Attentat/ über den kurzfristigen Beschluss</i>)</p> <p>dass-S <i>darüber... dass:</i> [situ] (die Entrüstung <i>darüber, daß diese Vereinbarungen jetzt nicht umgesetzt werden</i>)</p> <p>w-S <i>darüber... wie:</i> [situ] (die Entrüstung <i>darüber, wie Sozialisten, Kommunisten und Grüne das Land mit vereinten Kräften an den Rand des Abgrunds drängen, ist beinahe grenzenlos</i>)</p> <p>Inf [situ] (die Entrüstung, <i>unterbrochen worden zu sein</i>)</p>	<p>[2] <u>Du</u> entrütestest [1] <u>mich</u>.</p> <p>I Etw. beleidigt jmdn. in seinem sittlichen Bewusstsein und versetzt ihn dadurch in zornigen Unwillen.</p> <p>II A [1] Eakk: Np:acu [2] Esub: Np:nm/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:acu [hum, inst] (Kamille (Matriacara): Du entrütestest <i>mich</i> durch deine Eifersucht./ Peinliche Photos der Herzogin von York entrüsten <i>England</i>.)</p> <p>[2] Np:nm [abstr] (<i>Agassis Fehlverhalten</i> entrüstete auch seinen Landsmann und ATP-Boß Mark Miles./ <i>Die schätzungsweise 60000 Mark, [...], sollte die Bürger denn auch nicht entrüsten.</i>)</p> <p>dass-S <i>dass:</i> [situ] (<i>Dass er keine genauen Auskünfte bekommt, entrüstet den Telekom-Kunden.</i>)</p> <p>w-S <i>wie:</i> [situ] (<i>Wie Sozialisten, Kommunisten und Grüne das Land mit vereinten Kräften an den Rand des Abgrunds drängen, entrüstet sie.</i>²⁸³)</p> <p>Inf [situ] (<i>Unterbrochen worden zu sein, entrüstet Wanda.</i>²⁸⁴)</p>
	sich entrüsten
	<p>[1] <u>Die Bürger</u> entrüsten sich jetzt [2] <u>über politische Unkultur</u>.</p> <p>I In seinem sittlichen Bewusstsein beleidigt sein und deshalb zornigen Unwillen äußern.</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S</p> <p>B [1] Np:nm [hum, inst] (<i>Die Bürger, die sich jetzt über politische Unkultur entrüsten, [...]/ Er ist, entrüstete sich der "Tagesspiegel" am 6. März 1966, "ein Schlag gegen das vertraute Berlin-Panorama.</i>)</p>

²⁸¹ Die Verbvarianten *entrüsten* und *sich entrüsten* werden weder im *VALBU* (Schumacher et al., 2004) noch im *Kleines Valenzlexikon* (Engel/Schumacher, 1976) aufgeführt.

²⁸² Dieses Beispiel wurde dem Verb entnommen und umformuliert.

²⁸³ Dieses Beispiel wurde dem Substantiv entnommen und umformuliert.

²⁸⁴ Dieses Beispiel wurde dem Substantiv entnommen und umformuliert.

	<p>[2]</p> <p>PrpP <i>über</i>: [hum, inst, abstr] ([...] entrüsten wir uns <i>über dicke Menschen</i>./ Man darf sich in Europas Wohnzimmern wieder einmal so richtig <i>über die Vereinten Nationen</i> entrüsten, [...]/ "Er hat uns nicht nur beleidigt, er will uns auch berauben", entrüsten sie sich <i>über die Ausbrüche des "Vulcano"</i>, [...]/ Um sich <i>über Politik</i> zu entrüsten, [...].)</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>: [situ] (Nachbarn, die durch die Explosion geschädigt worden sind, entrüsten sich auch (<i>darüber</i>), <i>daß der Reaktor bereits wieder in Betrieb genommen worden sei</i>.)</p> <p>w-S <i>darüber</i>... <i>wie</i>: [situ] (Ich bin entrüstet <i>darüber, wie Ihre Zeitung in dem Artikel den Missbrauch von Alkohol durch Jugendliche verharmlost</i>.) <i>darüber</i>... <i>was</i>: [situ] (Sie ist eine von vielen Frauen, [...]) und <i>darüber</i> entrüsten, <i>was die Täter von "Kunst in der Stadt" so alles aufhängen in der Stadt</i>.)</p>
	entrüstet
	<p>Der Stadtrat zeigt sich [2] <i>über diesen Entscheid</i> entrüstet.</p> <p>I Zornig und empört sein.</p> <p>II A</p> <p>[2]²⁸⁵ Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>über</i>: [hum, inst, abstr] (Der Präsident des Düsseldorfer Carnival-Comitees, Franz Ketzer, zeigte sich "sehr entrüstet" <i>über die Bonner Politiker</i> von SPD, CDU und FDP./ Grüne, Liberale und die Sozialistische Jugend (SJ) äußerten sich entrüstet <i>über die Landesregierung</i>, die [...]/ Der Stadtrat zeigt sich entrüstet <i>über diesen Entscheid</i>, [...]/ ÖVP entrüstet <i>über SP-Akademikersteuer</i>.)</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>: [situ] (Wir sind entrüstet (<i>darüber</i>), <i>dass es in einem Ort mit etwa 1000 Einwohnern, von denen rund 500 Mitglieder der Bank sind, keine Filiale mehr geben soll</i>", so Günter Bach.)</p> <p>w-S <i>darüber</i>... <i>wie</i>: [situ] (Tyler ist entrüstet <i>darüber, wie wenig Zeit ihm bleibt</i>, das Team auf Olympia vorzubereiten.)</p> <p>Inf <i>darüber</i>: [situ] (Lehrer Kaspar Aebli aus Ennenda zeigt sich «entrüstet» <i>darüber, auf der Liste aufgeführt zu sein</i>.)</p>

²⁸⁵ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

Vergleich der quantitativen Valenz

Entrüstung	entrüsten	sich entrüsten
2	2	2

entrüstet
1

Vergleich der qualitativen Valenz

	Entrüstung	entrüsten	sich entrüsten
[1]	SE	Eakk	Esub
	Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum]	Np:acu: [hum, inst] ∅	Np:nm: [hum, inst] ∅
[2]	Eprp	Esub	=
	PrpP: <i>über</i> [hum, inst, abstr] dass-S: <i>darüber... dass</i> [situ] w-S: <i>darüber... wie</i> [situ] Inf: [situ]	Np:nm: [abstr] dass-S: <i>dass</i> [situ] w-S: <i>wie</i> [situ] =	= ≈ = ∅

	entrüstet
[1]	∅
[2]	=
	=
	≈
	=
	Inf: <i>darüber</i> [situ]

Entzücken, das; -s (ohne Pl.)	entzücken ²⁸⁶
<p>Das Entzücken^[1] <i>der Besucher</i> ^[2] <i>über die Pracht der Blumen</i>.</p> <p>I Begeisterung, große Freude über etwas Schönes oder Angenehmes.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1]</p> <p>Np:gen [hum, zool, inst] (das Entzücken <i>des Publikums/ seiner 40 Hennen/ der WienePARPARr Rathaus SPÖ</i>)</p> <p>PrpP <i>bei:</i> [hum, inst] (das Entzücken <i>bei den stolzen Iberern/ bei der Stadt</i>) <i>unter:</i> [hum] (das Entzücken <i>unter den Angehörigen und Freunden</i>) <i>von:</i> [hum, inst] (das Entzücken <i>von rund 1000 Gästen/ von ganz Europa</i>)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>an:</i> [hum] (das Entzücken <i>an ihrem gemeinsamen Baby</i>) <i>über:</i> [geg, situ] (das Entzücken <i>über Kunststücke/ über die Pracht der Blumen</i>)</p> <p>dass-S <i>darüber... dass:</i> [situ] (das Entzücken <i>darüber, daß die Leute in Wien bei seiner [...] Rede schon vor der Übersetzung ins Deutsche zustimmend reagiert und applaudiert hatten</i>)</p> <p>w-S <i>darüber... wie:</i> [situ] (das Entzücken <i>darüber, wie zäh das geht</i>²⁸⁷)</p> <p>Inf <i>darüber:</i> [situ] (das Entzücken <i>darüber, einem 68er einst zum Bausenator verholfen zu haben</i>²⁸⁹)</p>	<p>^[2] <i>Die Bilder Schärs</i> entzücken ^[1] <i>die Besucher</i>.</p> <p>I Jmdn, etw. plötzlich sehr gefallen und begeistern, außerordentlich erfreuen.</p> <p>II A [1] Eakk: Np:acu [2] Esub: Np:nm/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1]</p> <p>Np:acu [hum, inst] (Wir sagen mit andern, wie armselig wäre das Dorf Appenzell ohne die reiche und vielfältige Malerei Hugentoblers, die <i>den einheimischen Kenner und die vielen Fremden entzückt./ Kombinierer Guy und Guillaume entzücken Frankreich.</i>)</p> <p>[2]</p> <p>Np:nm [hum, zool, geg, abstr] (Auf jeden Fall gelang es <i>Roland Mueller</i> mit einer hinreissenden Interpretation die Zuhörerschaft zu entzücken./ <i>Keine neurotisierten Tiger, bucklige Elefanten, oder verwirrte Nilpferde</i> entzücken des Publikum, sondern [...]./ <i>Ein schöner Rücken</i> kann nicht entzücken./ <i>Die europapolitischen Bocksprünge der CVP</i> jedenfalls vermochten weder die Öffentlichkeit noch [...] die bröckelnde Basis in den katholischen Stammlanden zu entzücken./ <i>Morgen steigt im Elephant St. Gallen die Party «Music».</i> <i>Music</i> entzückt auch im neuen Jahr [...].)</p> <p>dass-S <i>dass:</i> [situ] (<i>Daß der Verwaltungsgerichtshof (VwGH) sich mit dem Bahnbau in St. Anton beschäftigt, soll vor allem dessen Gegner entzücken.</i>)</p> <p>w-S <i>wie:</i> [situ] (<i>Wie zäh das geht, entzückte ihn.</i>²⁸⁸)</p> <p>Inf [situ] (<i>Einem 68er einst zum Bausenator verholfen zu haben, entzückte Bendzko.</i>²⁹⁰)</p>

²⁸⁶ Das Verb *entzücken* wird weder im VALBU (Schumacher et al., 2004) noch im *Kleines Valenzlexikon* (Engel/Schumacher, 1976) beschrieben.

²⁸⁷ Dieses Beispiel wurde dem Adjektiv entnommen und umformuliert.

²⁸⁸ Dieses Beispiel wurde dem Adjektiv entnommen und umformuliert.

²⁸⁹ Dieses Beispiel wurde dem COSMAS-Beleg „Bendzko hatte die Lacher auf seiner Seite, indem er sich entzückt darüber zeigte, einem 68er einst zum Bausenator verholfen zu haben“ entnommen und umformuliert.

²⁹⁰ Dieses Beispiel wurde dem COSMAS-Beleg „Bendzko hatte die Lacher auf seiner Seite, indem er sich entzückt darüber zeigte, einem 68er einst zum Bausenator verholfen zu haben“ entnommen und umformuliert.

	entzückt
	<p>Er ist [2] <u>über die Schönheit dieses Ortes</u> entzückt.</p> <p>I Voll Freude, Begeisterung.</p> <p>II A</p> <p style="background-color: #92d050;">[2]²⁹¹ Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>über:</i> [hum, zool, geg, abstr] (Die Familie ist entzückt <i>über die reizende Schwiegertochter</i> in spe, [...]/ Und Janine, Helena und Mattea sind entzückt <i>über die vier jungen Geißlein</i>, [...]/Vor allem die männlichen Gäste der Modeshow zeigten sich entzückt <i>über die Slips, Pantys, Bustiers und Bodys</i>, [...]/ Ich war letzthin im Chössitheater Lichtensteig - und völlig entzückt <i>über den unglaublichen Zuspruch der Bevölkerung für die Theateraufführung</i>, die ich dort sah./ Sean ist entzückt <i>über das graue Wetter</i>, [...].)</p> <p>dass-S <i>(darüber)...</i> dass: [situ] (Die mollige Fürstin war entzückt <i>(darüber)</i>, <i>daß sie für den 29jährigen noch attraktiv war.</i>)</p> <p>w-S <i>(darüber)...</i> wie: [situ] (Ich bin nicht entzückt <i>(darüber)</i>, <i>wie zäh das geht.</i>)</p> <p>Inf <i>(darüber):</i> [situ] (Dieser, entzückt <i>(darüber)</i>, <i>familiäre Verstärkung für die in seinen Augen berechnete Forderung eines Mannes nach Fleischkost zu erfahren</i>, [...].)</p>

Vergleich der quantitativen Valenz

Entzücken	entzücken	entzückt
2	2	1

²⁹¹ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

Vergleich der qualitativen Valenz

	Entzücken	entzücken	entzückt
[1]	SE	Eakk	Ø
	Np:gen: [hum, zool, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum] <i>von</i> [hum, inst]	Np:acu: [hum, inst] Ø	
[2]	Eprp	Esub	=
	PrpP: <i>an</i> [hum] <i>über</i> [geg, situ] dass-S: <i>darüber... dass</i> [situ] w-S: <i>darüber... wie</i> [situ] Inf: <i>darüber</i> [situ]	Np:nm: [hum, zool, geg, abstr] dass-S: <i>dass</i> [situ] w-S: <i>wie</i> [situ] Inf: [situ]	PrpP: <i>über</i> [hum, zool, geg, abstr] <i>von</i> [hum, zool, geg, abstr] ≈ = ≈



Erbitterung, die; -, -en (<i>Pl. selten</i>)	erbittern ²⁹²
<p>Die Erbitterung [1] <u>einer Witwe</u> [2] <u>über den Tod ihres Mannes</u>.</p> <p>I Bitterer Groll.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:gen [hum, inst] (die Erbitterung <i>einer Witwe/ des Teams</i>) PrpP <i>bei:</i> [hum, inst] (die Erbitterung <i>bei den Menschen/ bei der Mannschaft*</i>) <i>unter</i>²⁹³: [hum, inst] (die Erbitterung <i>unter den Israelis/ unter Betriebsräten</i>) <i>von:</i> [hum, inst] (die Erbitterung <i>von Arbeitern/ von der Gemeinde</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>über:</i> [hum, zool, inst, abstr] (die Erbitterung <i>über Otto/ über den Kater/ über Israels Armeel/ über die das verlorene Spiel/ über die Strategie</i>)</p> <p>dass-S <i>darüber... dass:</i> [situ] (die Erbitterung <i>darüber, dass wir den Mann nicht rausholen konnten</i>)</p> <p>w-S <i>darüber... wie:</i> [situ] (die Erbitterung <i>darüber, wie die Geschichte ausgegangen ist*</i>)</p> <p>Inf <i>darüber:</i> [situ] (die Erbitterung <i>darüber, das Rennen nicht gewonnen zu haben</i>)</p>	<p>[2] <u>Du</u> erbitterst [1] <u>deinen Mann</u> durch Eigensinn und Widerstand.</p> <p>I Etw. bewirkt, dass jmd. sehr enttäuscht oder zornig ist.</p> <p>II A [1] Eakk: Np:acu [2] Esub: Np:nm/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:acu [hum, inst] (Du erbitterst <i>deinen Mann./ Diese Angelegenheit erbitterte die ganze Gemeinde.*</i>)</p> <p>[2] Np:nm [hum, zool, inst, abstr] (Du erbitterst ihn durch Eigensinn./ <i>Ratten erbittern mich./ Mich erbittert der Fußballclub.*/ Seine Misserfolge erbitterten ihn./ Die Langwierigkeit des Vorgangs, den man Schreiben nennt, erbittert mich.</i>)</p> <p>dass-S <i>dass:</i> [situ] (Dass die EG-Beamten das Reinheitsgebot aufheben wollen, erbittert mich.)</p> <p>w-S <i>wie:</i> [situ] (Wie die Geschichte ausgegangen ist, erbittert ihn.)*</p> <p>Inf [situ] (Hier sein zu müssen erbittert mich.)*</p>
	erbittert
	<p>Die russisch-orthodoxe Kirche ist erbittert [2] <u>über die christdemokratische Fraktion im Europaparlament</u>.</p> <p>I Enttäuscht von jmdn./etw. oder zornig über jmdn./etw.</p> <p>II A [2]²⁹⁴ Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [2] PrpP <i>über:</i> [hum, zool, inst, abstr] (Das Unternehmen ist erbittert <i>über das Ehepaar./ Die russisch-orthodoxe Kirche ist erbittert über die christdemokratische Fraktion [...]/ über die Rede Zerouals./ Dann hat sie [...]</i> und ist schließlich, erbittert <i>über mangelnde</i></p>

²⁹² Das Verb *erbittern* wird weder im VALBU (Schumacher et al., 2004) noch im *Kleines Valenzlexikon* (Engel/Schumacher, 1976) verzeichnet.

²⁹³ Mit der Präposition *unter* kommen im COSMAS nur zwei Belege vor.

²⁹⁴ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

	<p><i>Frauensolidarität, anderswohin gezogen./ Erbittert über den „Druck des Dollars“/ über die Machtspiele der Politiker/ über das 3:3 in letzter Minute.)</i></p> <p>dass-S <i>darüber... dass: [situ]</i> (Die Kommission, [...] war erbittert darüber, dass die Unternehmer[...] befallen schienen.)</p> <p>w-S <i>darüber... wie: [situ]</i> (Er ist besonders darüber erbittert, wie die Geschichte ausgegangen ist.)*</p> <p>Inf <i>darüber: [situ]</i> (Sie ist darüber erbittert, nicht teilnehmen zu dürfen.)*</p>
--	---

Vergleich der quantitativen Valenz

Erbitterung	erbittern	erbittert
2	2	1

Vergleich der qualitativen Valenz

	Erbitterung	erbittern	erbittert
[1]	SE	Eakk	Ø
	Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum, inst] <i>von</i> [hum, inst]	Np:acu: [hum, inst] Ø	
[2]	Eprp	Esub	=
	PrpP: <i>über</i> [hum, zool, inst, abstr] dass-S: <i>darüber... dass</i> [situ] w-S: <i>darüber... wie</i> [situ] Inf: <i>darüber</i> [situ]	Np:nm: [hum, zool, inst, abstr] dass-S: <i>dass</i> [situ] w-S: <i>wie</i> [situ] Inf: [situ]	 = = = =

Erschütterung 1 ²⁹⁵ , die; -, -en	erschüttern ²⁹⁶
<p>Die Erschütterung [1] <u>der Frau</u> [2] <u>durch den Tod ihres Kindes</u>.</p> <p>I Tiefe seelische Ergriffenheit; das Ergriffenwerden.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/Prp [2] Eprp: Prp/dass-S/Inf</p> <p>B [1] Np:gen [hum, inst] (die Erschütterung eines Menschen/ der Modewelt) Prp bei: [hum, inst] (die Erschütterung bei Peter/ bei der Opposition) unter: [hum] (die Erschütterung unter den westlichen Intellektuellen) von: [hum] (die Erschütterung von der Frau) [2] Prp durch: [situ] (die Erschütterung durch den Tod ihres Mannes) dass-S dadurch... dass: [situ] (die Erschütterung dadurch, dass ihr Mann starb) Inf dadurch: [situ] (die Erschütterung dadurch, angegriffen worden zu sein)</p>	<p>[2] <u>Der Tod des Freundes</u> hat [1] <u>ihn</u> tief erschüttert.</p> <p>I Im Innersten bewegen, ergreifen.</p> <p>II A [1] Eakk: Np:acu [2] Esub: Np:nm/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:acu [hum, inst] (Der Tod des Freundes hat ihn erschüttert./ Der Selbstmord des Direktors der staatlichen Kontrollbank, [...], erschüttert Österreich.) [2] Np:nm [hum, inst, abstr] (Heidfeld und Rökkönen erschüttern die Hierarchie./ [...] bewirkten einen Wahlausgang, der die SP in ihren Grundfesten erschütterte./ Das Elend der Straßenkinder erschüttert sie./ Diese Frage der Beamten erschüttert kaum mehr Reisende beim Grenzübertritt.) dass-S dass: [situ] (Dass so etwas passieren konnte, hat uns tief erschüttert.) w-S wie: [situ] (Es hat mich zutiefst erschüttert, wie Barbara Eckes zusammen mit ihren Gefolgsgetreuen diese Versammlung leitete.) Inf [situ] (Es erschüttert uns, von so einem Vorfall zu erfahren.)</p>
Erschütterung 2, die; -, -en	erschüttert
<p>Die Erschütterung [1] <u>des Vaters</u> [2] <u>über den Tod seines Sohnes</u>.</p> <p>I Tiefe seelische Ergriffenheit; das Ergriffensein.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/Prp [2] Eprp: Prp/dass-S/Inf</p> <p>B [1] Np:gen [hum, inst] (die Erschütterung des Vaters/ der Opposition) Prp bei: [hum, inst] (die Erschütterung bei allen/ bei der Formel 1)</p>	<p>Die Jünger waren [2] <u>über Jesu Tod</u> erschüttert.</p> <p>I Im Innersten bewegt, ergriffen.</p> <p>II A [2]²⁹⁷ Eprp: Prp/dass-S/Inf</p> <p>B</p>

²⁹⁵ Bei *Erschütterung* habe ich zwei Definitionen aus *Duden, deutsches Universalwörterbuch* berücksichtigt, und zwar *Erschütterung 1* (das Ergriffenwerden) und *Erschütterung 2* (das Ergriffensein), da beide zum semantischen Wortfeld des Gefühls gehören.

²⁹⁶ Das Verb *erschüttern* wird weder im *VALBU* (Schumacher et al., 2004) noch im *Kleines Valenzlexikon* (Engel/Schumacher, 1976) aufgeführt.

²⁹⁷ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

<p>[2]</p> <p>Prp <i>von: [hum, inst]</i> (die Erschütterung <i>von der Frau/ von der Opposition</i>)</p> <p>dass-S <i>darüber... dass: [situ]</i> (die Erschütterung <i>darüber, dass ihr Mann starb</i>)</p> <p>Inf <i>darüber: [situ]</i> (die Erschütterung <i>darüber, angegriffen worden zu sein</i>)</p>	<p>[2]</p> <p>Prp <i>über: [abstr]</i> (Ich bin erschüttert <i>über den Werdegang der heutigen Zeit/ über deinen Vorschlag.*</i>)</p> <p>dass-S <i>darüber... dass: [situ]</i> (Er war erschüttert <i>darüber, dass so etwas in Genf passieren konnte.</i>)</p> <p>Inf <i>davon... dass: [situ]</i> (Jennifer war vor allem <i>davon erschüttert, dass der Gebrauch von Partydrogen im Rollstuhl enden kann.</i>)</p> <p>Inf <i>darüber: [situ]</i> (Ich bin <i>darüber</i> erschüttert, <i>hier so etwas zu hören.</i>)</p>
---	---

Vergleich der quantitativen Valenz

Erschütterung 1	erschüttern
2	2

Erschütterung 2
2

erschüttert
1

Vergleich der qualitativen Valenz

<p>[1]</p> <p>SE</p> <p>Np:gen: [hum, inst]</p> <p>Prp: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum] <i>von</i> [hum]</p>	<p style="text-align: center;">erschüttern</p> <p>Eakk</p> <p>Np:acu: [hum, inst]</p> <p>∅</p>
<p>[2]</p> <p>Eprp</p> <p>Prp: <i>durch</i> [situ]</p> <p>dass-S: <i>dadurch.. dass</i> [situ]</p> <p>∅</p> <p>Inf: <i>dadurch</i> [situ]</p>	<p style="text-align: center;">Esub</p> <p>Np:nm: [hum, inst, abstr]</p> <p>dass-S: <i>dass</i> [situ]</p> <p>w-S: <i>wie</i> [situ]</p> <p>Inf: [situ]</p>

Erschütterung 2
<p>[1]</p> <p>SE</p> <p>Np:gen: [hum, inst]</p> <p>Prp: <i>bei</i> [hum, inst] <i>von</i> [hum, inst]</p>

erschüttert
∅

[2] Eprp
Prp: <i>über</i> [abstr]
dass-S: <i>darüber... dass</i> [situ]
Inf: <i>darüber</i> [situ]

=
Prp: <i>über</i> [abstr] <i>von</i> [abstr]
dass-S: <i>darüber... dass</i> [situ] <i>davon.. dass</i> [situ]
<u>=</u> ²⁹⁸



²⁹⁸ In diesem Fall vergleiche ich *erschüttert* mit *Erschütterung* 2 aufgrund der semantischen Übereinstimmung (siehe Definition).

Freude, die; -, -n	freuen
<p><i>Die Freude [1] der Schauspieler [2] an ihrer Arbeit.</i></p>	<p><i>[2] Dein Erfolg freut [1] uns.</i></p>
<p>I Gefühl der Hochstimmung, inneren Heiterkeit.</p>	<p>I Bei jemandem Hochstimmung hervorrufen.</p>
<p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p>	<p>II A [1] Eakk: Np:acu [2] Esub: Np:nm/dass-S/w-S/Inf</p>
<p>B [1]</p> <p>Np:gen [hum, zool, inst] (die Freude <i>der ca. 170 Zuschauer/ des Hundes/ die Freude des Betriebes</i>)</p> <p>PrpP <i>bei:</i> [hum, zool, inst] (die Freude <i>bei Sebastian Jürgens/ bei den Tieren/ bei der Primarschulbehörde</i>) <i>unter:</i> [hum] (die Freude <i>unter den 43 Kindern</i>) <i>von:</i> [hum, zool, inst] (die Freude <i>von Hundebesitzer und Hund/ von Bund und Kantonen</i>)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP²⁹⁹ <i>an:</i> [-] (die Freude <i>an einem Mann/ an den Tieren/ an diesem Team/ an Materialien wie Papier, Strohhalmen,.../ an Kräutern und Blumen/ an der Natur</i>) <i>auf:</i> [-] (die Freude <i>auf ihr Kind/ auf die Hauptversammlungsbratwurst/ auf die Schule/ auf die neue Heimat/ auf das Wochenende</i>) <i>für:</i> [-] (die Freude <i>für den Schulrat/ für Innerrhoden/ für Farben/ für das Glasblasen/ für eine Sportart</i>) <i>über:</i> [-] (die Freude <i>über den Nachwuchs/ über die noch besser klingenden Instrumente/ über seinen ersten Sieg/ über das gesparte Geld</i>)</p> <p>dass-S (<i>daran</i>)... <i>dass:</i> [situ] (die Freude (<i>daran</i>), <i>dass es wieder eine Bibliothek in Bühler gibt</i>) (<i>darauf</i>)... <i>dass:</i> [situ] (die Freude (<i>darauf</i>), <i>dass sie im nächsten Jahr eingeschult wird</i>) (<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] (die Freude (<i>darüber</i>), <i>dass sich die Chorwerke vorbereitet hatten</i>)</p> <p>w-S (<i>daran</i>)... <i>wie:</i> [situ] (die Freude (<i>daran</i>), <i>wie freundlich die Menschen hier sind</i>) (<i>darauf</i>)... <i>was:</i> [situ] (die Freude (<i>darauf</i>), <i>was im kommenden Jahr geboten wird</i>) (<i>darüber</i>)... <i>wie:</i> [situ] (die Freude (<i>darüber</i>), <i>wie mühelos sich der Schmutz mit diesem Hightech-Lappen entfernen liess</i>)</p> <p>Inf (<i>daran</i>): [situ] (die Freude (<i>daran</i>), <i>Kinder zu unterrichten</i>) (<i>darauf</i>): [situ] (die Freude (<i>darauf</i>), <i>den Gipfel zu erreichen</i>) (<i>darüber</i>): [situ] (die Freude (<i>darüber</i>), <i>das Jugendchor zu hören</i>)</p>	<p>B [1]</p> <p>Np:acu [hum, zool, inst] (Das Baby freut <i>die Eltern./</i> Zuwendung freut <i>jedes Tier./</i> Dieser Stimmengewinn freut <i>die Partei.</i>)</p> <p>[2]</p> <p>Np:nm [-] (Besonders freut <i>die Therapeuten</i>, dass immer mehr Patienten [...] kommen./ <i>Dieser Bock</i> freut mich./ <i>Das Lob der Lehrerin</i> hat die Schülerin gefreut./ <i>Ihr Unternehmungsgeist</i>, ihre jugendliche <i>Frische</i> freuten ihn.)</p> <p>dass-S (<i>es</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Ihn freut (<i>es</i>), <i>dass er gute Kontakte zu ehemaligen Lehrlingen hat.</i>)</p> <p>w-S (<i>es</i>)... <i>wie:</i> [situ] (Welche Mutter würde (<i>es</i>) nicht freuen, <i>wie die Tochter das Leben selbstständig meistert.</i>)</p> <p>Inf (<i>es</i>): [situ] (Den Präsidenten des durchführenden Vereins freut (<i>es</i>), ist es doch etwas Besonderes, <i>eine Schweizer Meisterschaft auszurichten.</i>)</p>

²⁹⁹ Die Präpositionen *an*, *auf* und *über* charakterisieren sich dadurch, dass sie auf eine bestimmte temporale Bestimmung hinweisen: *an* bezieht sich auf die Gegenwart, *auf* auf die Zukunft und *über* auf die Vergangenheit sowie auf die Gegenwart.

	sich freuen						
	<p>[1] <i>Ich freue mich [2a] auf meinen nächsten Urlaub / [2b]. meiner Kinder.</i></p> <p>I Sich froh fühlen, etw. mit Hochstimmung erwarten, genießen.</p> <p>II A</p> <table border="1"> <tr> <td>[1]</td> <td>Esub: Np:nm</td> </tr> <tr> <td>[2a]³⁰⁰</td> <td>Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</td> </tr> <tr> <td>[2b]</td> <td>Egen: Np:gen</td> </tr> </table> <p>B [1]</p> <p>Np:nm [hum, zool, inst] (<i>Ich freue mich./ Der Hund freut sich über den Knochen./ Die Banken und Konzerne freuen sich auf den Euro.</i>)</p> <p>[2a]</p> <p>PrpP <i>an:</i> [-] (Ggw.) (<i>Die Großeltern freuen sich an ihrer Enkel.</i>) <i>auf:</i> [-] (Zuk.) (<i>Ich freue mich auf euch. ★/ auf den Urlaub.</i>) <i>über:</i> [-] (Verg., Ggw.) (<i>Ich freue mich über Ihr Geschenk</i>)</p> <p>dass-S (<i>daran</i>)... <i>dass:</i> [situ] (<i>Holderegger freute sich insbesondere (daran), dass die Bank im 2009 neue Kredite mit einem Volumen von rund 100 Millionen Franken gewähren konnte.</i>) (<i>darauf</i>)... <i>dass:</i> [situ] (<i>Ulrike freut sich (darauf), dass sie im nächsten Jahr eingeschult wird.</i>) (<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] (<i>Die Leute freuen sich (darüber), dass sich die Jugendlichen positiv verhalten.</i>)</p> <p>w-S (<i>daran</i>)... <i>wie:</i> [situ] ([...] und <i>freue mich (daran), wie froh die Leute sind, so ein kleines Häschen wie mich zu sehen.</i>) (<i>darauf</i>)... <i>wie:</i> [situ] (<i>Ich freue mich (darauf), wie er staunen wird, wenn ich plötzlich vor ihm stehe.</i>) (<i>darüber</i>)... <i>wie:</i> [situ] (<i>Schulleiter Peter Käser freute sich (darüber), wie zahlreich die Väter und Mütter der Einladung zum Besuchstag gefolgt waren.</i>)</p> <p>Inf (<i>daran</i>): [situ] (<i>Ich freue mich (daran), sie aufwachsen zu sehen.</i>) (<i>darauf</i>): [situ] (<i>Vor allem freue ich mich (darauf), die Sitzungen zu leiten</i>) (<i>darüber</i>): [situ] ([...], darf er sich (<i>darüber</i>) freuen, mit so wenig viel Geld zu verdienen.)</p> <p>[2b]</p> <p>Np:gen [-] (<i>Die Großeltern freuen sich ihrer Enkel.</i>³⁰¹)</p>	[1]	Esub: Np:nm	[2a] ³⁰⁰	Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf	[2b]	Egen: Np:gen
[1]	Esub: Np:nm						
[2a] ³⁰⁰	Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf						
[2b]	Egen: Np:gen						

³⁰⁰ [2a] und [2b] sind sich ausschließenden Ergänzungen. Die Aktanten [2a] und [2b] des Verbs entsprechen dem Aktanten [2] des Substantivs.

³⁰¹ Die Genitivrealisierung kommt immer mehr aus dem Gebrauch. Stattdessen verwendet man heutzutage eine Präpositionalphrase.

	<p style="text-align: right;">erfreuen³⁰²</p> <p>[2] <i>Boris Becker</i> erfreute [1] <i>sein Publikum</i> gleich zweimal.</p> <p>I Jmdm. Hochstimmung bereiten.</p> <p>II A</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr style="background-color: #FFD700;"> <td style="width: 5%; text-align: center;">[1]</td> <td style="width: 15%;">Eakk:</td> <td style="width: 80%;">Np:acu</td> </tr> <tr style="background-color: #90EE90;"> <td style="text-align: center;">[2]</td> <td>Esub:</td> <td>Np:nm/dass-S/Inf</td> </tr> </table> <p>B</p> <p>[1]</p> <p>Np:acu [hum, zool, inst] (Der Handharmonika-Club, [...], erfreute <i>das Publikum</i> gleich mit zwei Aufritten, [...]/ Der Anblick des grün-weißen Dienstwagens erfreute <i>den Hund</i> offenbar sehr./ Das Kammer-Orchester Flawil erfreut <i>seine Gemeinde</i> auch dieses [...].)</p> <p>[2]</p> <p>Np:nm [-] (Als Abschluss des gesanglichen Teils erfreute <i>Margrith Aeberhard</i> nochmals mit einem Zäuerli./ In der Finalrunde des Grand Prix der Schweiz erfreute <i>der Schimmel</i> seinen Reiter mit [...]/ In früheren Jahren erfreute <i>die Musikgesellschaft</i> die Steinacher Bevölkerung mit Blasmusik an verschiedenen Standorten im Dorf, [...]/ <i>Pfingstrosen</i> mit ihrer üppigen Blütenpracht erfreuen schon seit 4000 Jahren den Betrachter, Manet, Renoir, Gauguin und andere haben sie gemalt./ Löws <i>Ölmalerei</i> auf Papier oder Leinwand erfreut das Auge auf Anhieb [...]/ Anschliessend erfreute <i>ein Konzert</i> mit weltlichen Liedern die zahlreichen Gäste im Foyer.)</p> <p>dass-S (es)... dass: [situ] (Den Vereinschef erfreut (es), <i>dass er und seine Kameraden in einem so kurzen Zeitraum im Jagd- und Sportschießens doch schon einiges bewegt haben.</i>)</p> <p>Inf (es): [situ] (Da ich persönlich auch schon Wahlberechtigt bin, erfreut (es) mich, <i>die Zukunft unserer Gemeinde mitbestimmen zu können.</i>)</p>	[1]	Eakk:	Np:acu	[2]	Esub:	Np:nm/dass-S/Inf			
[1]	Eakk:	Np:acu								
[2]	Esub:	Np:nm/dass-S/Inf								
	sich erfreuen									
	<p>[1] <i>Der Mann</i> erfreut sich [2a] <i>an Volksmusik</i> / [2b] <i>eines langen Lebens</i>.</p> <p>I Sich über eine Sache erheitern können, eine Sache genießen.</p> <p>II A</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr style="background-color: #FFD700;"> <td style="width: 5%; text-align: center;">[1]</td> <td style="width: 15%;">Esub:</td> <td style="width: 80%;">Np:nm</td> </tr> <tr style="background-color: #90EE90;"> <td style="text-align: center;">[2a]</td> <td>Eprp:</td> <td>PrpP/dass-S/w-S/Inf</td> </tr> <tr style="background-color: #90EE90;"> <td style="text-align: center;">[2b]</td> <td>Egen:</td> <td>Np:gen</td> </tr> </table>	[1]	Esub:	Np:nm	[2a]	Eprp:	PrpP/dass-S/w-S/Inf	[2b]	Egen:	Np:gen
[1]	Esub:	Np:nm								
[2a]	Eprp:	PrpP/dass-S/w-S/Inf								
[2b]	Egen:	Np:gen								

³⁰² Die Verbvarianten *erfreuen* und *sich erfreuen* werden weder im *VALBU* (Schumacher et al., 2004) noch im *Kleines Valenzlexikon* (Engel/Schumacher, 1976) analysiert.

B [1]

Np:nm [hum, zool, inst] (Nicht einmal zwei Stunden hat sich am Montag *ein Bankräuber-Paar* an der Beute aus einem Überfall in Sibratsgfall im Bregenzerwald erfreuen können./ Seither erfreuen sich Menschen und *Tiere* daran.)

[2a]

PrpP *an*: [-] ([...], erfreue mich *an ihnen* und frage nicht nach deren Herkunft, sondern achte auf deren Tun./ "Ich erfreue mich *an jeder Pflanze*."/ Nicht einmal zwei Stunden hat sich am Montag ein Bankräuber-Paar *an der Beute* aus einem Überfall in Sibratsgfall im Bregenzerwald erfreuen können./ [...] und erfreue mich *an Volksmusik* in Rundfunk und Fernsehen./ Mit etwas Glück gehören Sie schon bald zu den Passagieren, die sich auf der Strecke St.Moritz - Zermatt *an den Schönheiten des Landes* erfreuen.)

über: [-] (Heute erfreuen sie sich *über acht Enkel und vier Urenkel*./ Sie besuche mit ihrer vierjährigen Tochter regelmäßig den Park und erfreue sich *über die so greifbare Tierwelt*./ Somit erfreue sich die Ausstellung *über das Gastland Thailand* mit tropischen Pflanzen, aufwändigen Kulissen und Tanzeinlagen großer Begeisterung./ Die ganze Familie erfreut sich *über die aufblühenden Lilien*.*/ Wanderer und Radfahrer erfreuen sich *über die asphaltierten Wege*./ Nahezu alle befragten Hotels, welche über die Osterfeiertage geöffnet haben, erfreuen sich *über eine Belegung zwischen 90 bis 100 Prozent*./ Während die beiden Opern im Westen selten gespielt werden, erfreuen sich die Variationen *über ein Thema von Mozart* für Harfe [...].)

dass-S (*daran*)... *dass*: [situ] (Erfreuen wir uns (*daran*), daß es so ist.)

(*darüber*)... *dass*: [situ] (Frisch entlassene Trainer erfreuen sich in aller Regel (*darüber*), dass ihre Verträge noch so lange laufen, dass sie ein hübsches Sömmchen weiter verdienen, [...].)

w-S (*daran*)... *wie*: [situ] ([...]; sie erfreuen sich *daran*, wie vielfältig Rockmusik sein kann, ohne in postmoderne Ironie zu verfallen.)

(*darüber*)... *wie*: [situ] (Sie erfreuen sich *darüber*, wie groß die Enkelkinder geworden sind.)

Inf (*daran*): [situ] (In den End-Neunzigern des vorigen Jahrhunderts haben sich 16 Musikerinnen und Musiker nebst Dirigentin wieder zusammengefunden und erfreuen sich (*daran*), erneut gemeinsam zu musizieren.)

(*darüber*): [situ] (Sie erfreuen sich (*darüber*), ihre acht Enkel und vier Urenkel hier zu haben.³⁰³)

³⁰³ Dieses Beispiel wurde der Präpositionalphrase entnommen und umformuliert.

	<p>[2b] Np:gen [abstr] (Aber die Höckerschwäne konnten sich <i>keines langen Lebens</i> erfreuen./ Nicht nur Jugendliche, auch Erwachsene erfreuten sich immer mehr <i>dieser Sportart</i>.)</p>
	erfreut
	<p>Der Gemeinderat ist [2] <u>über das positive Abstimmungsergebnis</u> erfreut.</p> <p>I In Hochstimmung versetzt. II A</p> <p>[2]³⁰⁴ Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>[2] PrpP <i>an:</i> [abstr] (Überhaupt nicht erfreut <i>an den Plänen</i> zeigt sich Charly Schawalder./ Weniger erfreut <i>an Andies Tanzeinlagen</i> ist der Schuldirektor Blake Collins.) <i>über:</i> [-] (Nicht gerade erfreut ist Eggenberger auch <i>über die vielen Velofahrerinnen und Velofahrer</i>, [...]/ Neue CVP-Bezirkspräsidentin Margrit Bollhalder erfreut <i>über die «neue CVP»</i>/ Erfreut zeigte sich Rosmarie Schläpfer, [...], <i>über den neuen Laufsteg im Riet</i>./ «Der Mieterinnen- und Mieterverband St.Gallen ist erfreut <i>über die positive Entwicklung</i> bei der Abgabe von Liegenschaften im Rahmen des 12-Mio-Kredites», [...]/ [...], ist man allgemein zufrieden und erfreut <i>über dieses Projekt</i>, insbesondere auch, weil [...])</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Der Präsident des Organisationskomitees, Rolf Gähwiler, zeigte sich besonders erfreut (<i>darüber</i>), <i>dass sämtliche Dorfvereine von Wilen bei der Vorbereitung oder Durchführung dieses Anlasses mitgeholfen haben</i>.)</p> <p>w-S (<i>darüber</i>)... <i>wie:</i> [situ] (Präsident Paul Vogt zeigte sich erfreut (<i>darüber</i>), <i>wie gut der Thurgauer Geschenkarass angelaufen ist</i>.)</p> <p>Inf (<i>darüber</i>): [situ] (Oberstufenpräsident Hermann Bösch zeigte sich am gestrigen Freitag erfreut (<i>darüber</i>), <i>den Stimmberechtigten der Oberstufengemeinde Amriswil eine nahezu ausgeglichene Jahresrechnung 1996 präsentieren zu können</i>.)</p>

³⁰⁴ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

Vergleich der quantitativen Valenz

Freude	freuen	sich freuen
2	2	2
	erfreuen	sich erfreuen
	2	2
		erfreut
		1

Vergleich der qualitativen Valenz

	Freude	freuen	sich freuen
[1]	SE	Eakk	Esub
	Np:gen: [hum, zool, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, zool, inst] <i>unter</i> [hum] <i>von</i> [hum, zool, inst]	Np:acu: [hum, zool, inst] Ø	Np:nm: [hum, zool, inst] Ø
[2] / [2a]	Eprp	Esub	Eprp
	PrpP: <i>an</i> [-] <i>auf</i> [-] <i>für</i> [-] <i>über</i> [-] dass-S: (<i>daran</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darauf</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: (<i>daran</i>)... <i>wie</i> [situ] (<i>darauf</i>)... <i>was</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>wie</i> [situ] Inf: (<i>daran</i>) [situ] (<i>darauf</i>) [situ] (<i>darüber</i>) [situ]	Np:nm: [-] dass-S: (<i>es</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: (<i>es</i>)... <i>wie</i> [situ] Inf: (<i>es</i>) [situ]	PrpP: <i>an</i> [-] <i>auf</i> [-] <i>über</i> [-] = = =
[2] / [2b]	Ø	Ø	Egen
			Np:gen: [-]
		erfreuen	sich erfreuen
[1]		Eakk	Esub
		Np:acu: [hum, zool, inst] Ø	Np:nm: [hum, zool, inst] Ø
[2] / [2a]		Esub	Eprp
		Np:nm: [-] dass-S: (<i>es</i>)... <i>dass</i> [situ] Ø	PrpP: <i>an</i> [-] <i>über</i> [-] dass-S: (<i>daran</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: <i>daran</i> ... <i>wie</i> [situ] <i>darüber</i> ... <i>wie</i> [situ]

[2] /
[2b]

Inf: (es) [situ]	Inf: (daran) [situ] (darüber) [situ]
∅	Egen
	Np:gen: [abstr]

[1]

[2]

erfreut
∅
=
PrpP: an [abstr] über [-]



Furcht, die; -, (ohne Pl.)	fürchten
<p>Die Furcht [1] <u>des neuen Arbeiters</u> [2] <u>vor den höheren Angestellten</u>.</p> <p>I Gefühl, das man vor bevorstehendem Schmerz oder drohender Gefahr empfindet.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/Inf/Hpts</p> <p>B [1]</p> <p>Np:gen [hum, inst] (die Furcht <i>des Flüchtlings/ des Regimes</i>)</p> <p>PrpP bei: [hum, inst] (die Furcht <i>bei älteren Leuten/ bei der FPÖ</i>) unter: [hum] (die Furcht <i>unter den 400000 Einwohnern</i>) von: [hum, inst] (die Furcht <i>von Boris Jelzin/ von Medien</i>)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP vor: [-] (die Furcht <i>vor den höheren Angestellten/ vor dem Hund/ vor dem Staat/ vor weiteren Beben/ vor dem Alleinreisen</i>)</p> <p>dass-S (davor)... dass: [situ] (die Furcht (davor), dass <i>der Flüchtlingsstrom nach Westeuropa kommen könnte</i>)</p> <p>Inf (davor): [situ] (die Furcht (davor), den Arbeitsplatz zu verlieren)</p> <p>Hpts [situ] (die Furcht, er würde ja auch mal alt werden)</p>	<p>Fürchtest [1] <u>du</u> [2] <u>den Tod</u>?</p> <p>I Jmd./etw. empfindet etw. als bedrohlich und hat Angst davor.³⁰⁵</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Eakk: Np:acu/dass-S</p> <p>B [1]</p> <p>Np:nm [hum, zool, inst] (Fürchtest <i>du</i> den Tod?/ Frank ist stolz darauf <i>einen Hund</i> zu haben, <i>der</i> seinen Herrn fürchtet./ <i>Peking</i> füchtet „das troyanische Pferd“.)</p> <p>[2]³⁰⁶</p> <p>Np:acu [-] (Alle jungen Autoren fürchten <i>diesen Literaturkritiker</i>./ Die Piraten fürchteten <i>nur Sandbänke und Klippen</i>./ Ich fürchte <i>das Sterben</i>./ Die Öffentlichkeit fürchtet <i>die unheimliche Gefahr</i>.)</p> <p>dass-S dass: [situ] ([...], sie fürchten, dass <i>ihre Kinder dort als störend empfunden werden</i>.)</p>
	sich fürchten
	<p>[1] <u>Viele Kinder</u> [2] fürchten sich <u>vor Hunden</u>.</p> <p>I Jmd./etw. als bedrohlich empfinden und große Angst vor ihm haben.</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Eprp: PrpP/dass-S/Inf/Hpts</p>

³⁰⁵ Von allen Bedeutungsvarianten, die im VALBU (Schumacher et al., 2004) verzeichnet werden, nämlich *fürchten 1* (voller Angst und Sorge mit etwas Gefährlichem, Unangenehmem rechnen), *fürchten 3* als (jmd. hat vor jmdm./etw. Angst, weil dieser/dieses ein solcher/solches/so ist) und *fürchten 4* um (jmd. sieht jmdn./etw. in Gefahr und macht sich deshalb große Sorgen) habe ich *fürchten 2* ausgewählt da diese mit der Bedeutung des Substantivs in Einklang steht. Die Definition von *fürchten 2* lautet: *jmd./etw. empfindet etw. als bedrohlich und hat Angst davor*.

³⁰⁶ Bei *fürchten* wären ein dass-S und ein Hpts zwar möglich, aber bei solchen Fällen ergibt sich die Bedeutung „etwas unangenehmes erwarten, befürchten“, wie z. B. *Ich fürchte, dass ich eine Entzündung habe. Ich fürchte, du hast recht*. (Wörterbuch der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften; <http://www.dwds.de/?woerterbuch>)

	<p>B [1]</p> <p>Np:nm [hum, zool, inst] (<i>Alkoholabhängige fürchten sich vor der Entziehungskur./ Unsere Katze fürchtet sich [bei Gewitter]./ Warum fürchtet sich Amerika vor Nicaragua?</i>)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP vor: [-] (<i>Ich werde mich vor keinem Menschen, auch vor Ihnen [nicht] fürchten./ Fürchtest du dich vor Spinnen?/ Der Patient sagte, er fürchte sich vor dem Tod.</i>)</p> <p>dass-S (<i>davor</i>)... dass: [situ] (<i>Die jungen Frauen fürchten sich [am meisten] (davor), dass sie nicht mehr arbeiten dürfen.</i>)</p> <p>Inf (<i>davor</i>): [situ] (<i>Jeder Fußballer fürchtet sich (davor), irgendwann einmal ein Eigentor zu schießen.</i>)</p> <p>Hpts (<i>davor</i>): [situ] (<i>Der Junge fürchtet sich (davor), die Mitschüler könnten ihn wegen seines Sprachfehlers auslachen.</i>)</p>
--	--

Vergleich der quantitativen Valenz

Furcht	fürchten	sich fürchten
2	2	2

Vergleich der qualitativen Valenz

	Furcht	fürchten	sich fürchten
[1]	SE	Esub	Esub
	Np:gen: [hum, inst] PrpP: bei [hum, inst] unter [hum] von [hum, inst]	Np:nm: [hum, zool, inst] ∅	Np:nm: [hum, zool, inst] ∅
[2]	Eprp	Eakk	=
	PrpP: vor [-] dass-S: (<i>davor</i>)... dass [situ] Inf: (<i>davor</i>) [situ] Hpts: [situ]	Np:acu: [-] dass-S: dass [situ] ∅ ∅	= = = Hpts: (<i>davor</i>) [situ]

Groll, der; -(e)s, (ohne Pl.)	grollen ³⁰⁷															
<p>Der Groll [1] <i>von Maria</i> [2] <i>auf die Politiker</i>.</p> <p>I Starker Ärger oder Hass, den man nicht offen zeigt.</p> <p>II A</p> <table border="1" data-bbox="151 448 742 533"> <tr> <td>[1]</td> <td>SE:</td> <td>Np:gen/PrpP</td> </tr> <tr> <td>[2]</td> <td>Eprp:</td> <td>PrpP/dass-S/Inf</td> </tr> </table> <p>B [1]</p> <p>Np:gen [hum, inst] (der Groll <i>der von der EU abgewiesenen Türken/ der Schulleitung</i>)</p> <p>PrpP <i>bei:</i> [hum, inst] (der Groll <i>bei zahlreichen Pendlern/ bei der CSP</i>) <i>von:</i> [hum, inst] (der Groll <i>von Thomas Ammann/ von Partei und Politik</i>)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>auf:</i> [hum, inst] (der Groll <i>auf die Politiker/ auf das Bäder- oder Sportamt</i>) <i>gegen:</i> [-] (der Groll <i>gegen den amtierenden Oberbürgermeister/ gegen die Armee/ gegen das Bauwerk/ gegen das Leben/ gegen die frühere Verkehrspolitik</i>) <i>über:</i> [-] (der Groll <i>über die Schwiegermutter/ über die USA/ über sein Faxgerät/ über die Schweizer Übermacht/ über die an ihn gerichteten Fragen</i>)</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] (der Groll (<i>darüber</i>), <i>dass die heikle Rentensteuerfrage von Berlin nach Karlsruhe abgeschoben worden war</i>)</p> <p>Inf (<i>darüber</i>): [situ] (der Groll (<i>darüber</i>), <i>betrogen worden zu sein</i>)</p>	[1]	SE:	Np:gen/PrpP	[2]	Eprp:	PrpP/dass-S/Inf	<p>[1] <i>Unternehmer</i> grollen [2a] <i>auf die Kollegen/ [2b] dem Skiverband</i>.</p> <p>I Auf jmdn. böse sein, verärgert sein.</p> <p>II A</p> <table border="1" data-bbox="837 448 1428 571"> <tr> <td>[1]</td> <td>Esub:</td> <td>Np:nm</td> </tr> <tr> <td>[2a]³⁰⁸</td> <td>Eprp:</td> <td>PrpP/dass-S</td> </tr> <tr> <td>[2b]</td> <td>Edat:</td> <td>Np:dat</td> </tr> </table> <p>B [1]</p> <p>Np:nm [hum, inst] (<i>Der Alte</i> grollt./ <i>Die Gewerkschaft</i> grollt, dem Standort hilft es.)</p> <p>[2a]</p> <p>PrpP <i>auf:</i> [hum, inst] (SP grollt <i>auf "Wahlkämpfer" Pröll</i> und <i>auf die Gegenpartei</i>) <i>gegen:</i> [-] (Auch VEU-Coach Krueger grollte in Klagenfurt <i>gegen Pfarrkirchner</i>./ Glockner grollte <i>gegen Spektakel</i>./ "Es gibt Grenzen der Zumutbarkeit", grollte er <i>gegen die Ressortforderungen</i> der ÖVP und das Verlangen, [...].) <i>über:</i> [-] (Wattens-Trainer Rinker grollte <i>über Roberto Paliska</i>./ Unternehmer grollen <i>über die Regierung</i>./ SPD grollt <i>über Steuereinnahmeverluste</i>./ Man sollte hierzulande nicht <i>über die Worte von Vogts</i> grollen und schmolten, [...].)</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Pfeil grollt auch (<i>darüber</i>), <i>daß Bürgermeister Hermann Leithenmayr (SP) am 11. Juli mit den Taxlern sprach</i>, [...].)</p> <p>Inf (<i>darüber</i>): [situ] (Er grollte (<i>darüber</i>), <i>betrogen worden zu sein</i>.³⁰⁹)</p> <p>[2b]</p> <p>Np:dat [hum, inst, intell] (Der Miliz-Chef grollt <i>dem Minister</i> freilich auch aus einem anderen Grund: [...]./ Knauss grollt <i>dem Skiverband</i>, der ihm Prügel vor die Füße geworfen habe./ Hoteliers grollen <i>der Ö-Werbung</i>.)</p>	[1]	Esub:	Np:nm	[2a] ³⁰⁸	Eprp:	PrpP/dass-S	[2b]	Edat:	Np:dat
[1]	SE:	Np:gen/PrpP														
[2]	Eprp:	PrpP/dass-S/Inf														
[1]	Esub:	Np:nm														
[2a] ³⁰⁸	Eprp:	PrpP/dass-S														
[2b]	Edat:	Np:dat														

Vergleich der quantitativen Valenz

Groll	grollen
2	2

³⁰⁷ Das Verb *grollen* kommt weder im *VALBU* (Schumacher et al., 2004) noch im *Kleines Valenzlexikon* (Engel/Schumacher, 1976) vor.

³⁰⁸ Die Aktanten [2a] und [2b] schließen sich aus.

Die Aktanten [2a] und [2b] des Verbs entsprechen dem Aktanten [2] des Substantivs.

³⁰⁹ Dieses Beispiel wurde dem Substantiv entnommen und umformuliert.

Vergleich der qualitativen Valenz

	Groll	grollen
[1]	SE	Esub
	Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>von</i> [hum, inst]	Np:nm: [hum, inst] ∅
[2] / [2a]	Eprp	=
	PrpP: <i>auf</i> [hum, inst] <i>gegen</i> [-] <i>über</i> [-] dass-S: (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] Inf: (<i>darüber</i>) [situ]	= = = =
[2] / [2b]	∅	Edat
		Np:dat: [hum, inst, intell]



Hass, der; -es, (<i>ohne Pl.</i>)	hassen
Der Hass [1] <i>des Opfers</i> [2] <i>auf den Täter</i> .	[1] <i>Ich</i> hasse [2] <i>dich</i>
I Heftige Abneigung; starkes Gefühl der Ablehnung und Feindschaft.	I Für jmdn./ etw. Hass empfinden. ³¹⁰
II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/Inf	II A [1] Esub: Np:nm [2] Eakk: Np:acu/dass-S/w-S/Inf
B [1] Np:gen [hum, inst] (der Hass <i>der Feinde/ der CDU</i> ³¹¹) PrpP <i>bei</i> : [hum] (der Hass <i>bei den Einwanderern</i>) <i>unter</i> : [hum] (der Hass <i>unter den Menschen</i>) <i>von</i> : [hum] (der Hass <i>von den Neonazis</i>) [2] PrpP <i>auf</i> : [-] (der Hass <i>auf die Engländer/ auf die Wölfe/ auf die Volksgruppe/auf Pflanzen/ auf Autos/ auf das kommunistische Regime Castros/ auf das Christentum</i>) <i>gegen</i> : [-] (der Hass <i>gegen die Deutschen/ gegen die Tiere/ gegen die Schweiz/ gegen Drogen/ gegen den technologischen Fortschritt</i>) dass-S <i>dass</i> : [situ] (der Hass, <i>dass es so gekommen ist</i>) Inf (<i>darauf</i>): [situ] (der Hass (<i>darauf</i>), <i>selber Opfer geworden zu sein</i>)	B [1] Np:nm [hum, inst] (<i>Der Mann</i> hasst die Frau./ <i>Die CDU</i> hasst mich.) [2] Np:acu [-] (Ich kann <i>keinen Menschen</i> hassen./ Ich hasse <i>Tiere.*/ diesen Zustand.*</i> / Er hasst <i>die Gesellschaft</i> , in der er keine Rolle hat spielen können.) dass-S (<i>es</i>)... <i>dass</i> : [situ] (Sosehr Polanski (<i>es</i>) hasst, <i>dass man sich mit seiner Biographie beschäftigt, [...]</i> .) w-S (<i>es</i>)... <i>wie</i> : [situ] (Ich hasse (<i>es</i>), <i>wie ich früher ausgesehen habe.</i>) Inf (<i>es</i>): [situ] (Ich hasse (<i>es</i>), <i>über die Erhöhung von Steuern zu sprechen.</i> ³¹²)

Vergleich der quantitativen Valenz

Hass	hassen
2	2

Vergleich der qualitativen Valenz

	Hass	hassen
[1]	SE	Esub
	Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum] <i>unter</i> [hum] <i>von</i> [hum]	Np:nm: [hum, inst] Ø

³¹⁰ Im VALBU (Schumacher et al., 2004) wird eine zweite Bedeutung von *hassen* vorgeschlagen, nämlich *etwas heftig ablehnen*. Hier analysiere ich nur die Lesart *für jmdn./ etw. Hass empfinden*, da diese mit der des Substantivs übereinstimmt.

³¹¹ Dieses Beispiel wurde dem Verb entnommen und umformuliert.

³¹² Im VALBU ist keine Infinitivkonstruktion verzeichnet.

Eprp	Eakk
PrpP: <i>auf</i> [-]	Np:acu: [-]
<i>gegen</i> [-]	
dass-S: <i>dass</i> [situ]	dass-S: (<i>es</i>)... <i>dass</i> [situ]
Ø	w-S: (<i>es</i>)... <i>wie</i> [situ]
Inf: (<i>darauf</i>) [situ]	Inf: (<i>es</i>) [situ]



Liebe, die; -, (ohne Pl.)	lieben
<p>Die Liebe [1] <u>der Mutter</u> [2] <u>zu ihrem Kind</u>.</p> <p>I Starkes Gefühl der Zuneigung.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP</p> <p>B [1] Np:gen [hum, zool, inst] (die Liebe <i>der Frauen/ der Katze/ der Kirche</i> zu Rom) PrpP <i>bei:</i> [hum] (die Liebe <i>bei Charlotte und Eduard</i>) <i>unter:</i> [hum, zool] (die Liebe <i>unter Geschwistern/ unter den Tieren</i>) <i>von:</i> [hum, zool] (die Liebe <i>von Rose und Jack/ von Katzen und Menschen</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>für:</i> [-] (die Liebe <i>für die Menschen/ für Tiere/ für flotte Fahrzeuge/ für den Most/ für das Reisen/ für die Malerei</i>) <i>zu:</i> [-] (die Liebe <i>zur verstorbenen Frau/ zur Stadt/ zur Musik/ zum Detail</i>)</p>	<p>[1] <u>Ich</u> liebe [2] <u>dich</u>.</p> <p>I Starkes Gefühl der Zuneigung empfinden.³¹³</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Eakk: Np:acu/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:nm [hum, zool, inst] (<i>Tristan</i> liebt <i>Isolde</i>./ Wir lieben unseren Hund und <i>unser Hund</i> liebt uns./ <i>Die Kirche</i> liebt alle Menschen.*)</p> <p>[2] Np:acu [-] (Wer <i>die Menschen</i> liebt, muss den Krieg hassen./ Unsere Nachbarn lieben <i>ihre Katze</i>./ Ich liebe <i>sie</i>, ich liebe <i>ihre Stimme</i>, <i>ihren Gang</i>, <i>ihre Art zu schweigen</i>.)</p> <p>dass-S³¹⁴ (<i>es</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Ich liebe (<i>es</i>), <i>dass du mich besuchst</i>.*)</p> <p>w-S³¹⁵ (<i>es</i>)... <i>wie:</i> [situ] (Er liebte (<i>es</i>), <i>wie sich unter seinem Khakihemd sein wuchtiger Brustkorb senkte und hob</i>, [...].)</p> <p>Inf (<i>es</i>): [situ] (Ich liebe (<i>es</i>), <i>hier zu sein</i>.)</p>
	lieb
	<p>Die meisten Kunden sind lieb [2] <u>zu den Tieren</u>.</p> <p>I Nett, sympathisch und gut.</p> <p>II A [2]³¹⁶ Eprp: PrpP</p> <p>B [2] PrpP <i>zu:</i> [-] (Mimurek ist niemals böse und besonders lieb <i>zu Kindern</i>./ Die meisten Kunden seien jedoch lieb <i>zu den Tieren</i>./</p>

³¹³ Von allen Bedeutungsvarianten, die im VALBU (Schumacher et al., 2004) verzeichnet werden, nämlich *lieben 1* (für jmdn./ etw. Liebe empfinden), *lieben 2* (zu etw. eine stark gefühlsbetonte positive Einstellung haben), *lieben 3* (etw. [Tier/Pflanze] benötigt etw., um gut zu gedeihen), *lieben 4* (jmd. tauscht mit jemandem Zärtlichkeiten aus, hat mit ihm Geschlechtsverkehr) habe ich die Lesart *lieben 1* ausgewählt, da diese Verbbedeutungsvariante mit der des Substantivs in Einklang steht.

³¹⁴ Im Kleines Valenzlexikon deutscher Verben ist kein w-Satz angeführt.

³¹⁵ Im Kleines Valenzlexikon deutscher Verben ist kein w-Satz angeführt.

³¹⁶ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

	Seien wir lieb zu <i>Frankreich</i> ./ Wer lieb zu <i>seinen Haushaltsgeräten</i> ist, der hat auch lange was von ihnen.)
--	---

Vergleich der quantitativen Valenz

Liebe	lieben	lieb
2	2	1

Vergleich der qualitativen Valenz

	Liebe	lieben	lieb
[1]	SE	Esub	Ø
	Np:gen: [hum, zool, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum] <i>unter</i> [hum, zool] <i>von</i> [hum, zool]	Np:nm: [hum, zool, inst] Ø	
[2]	Eprp	Eakk	=
	PrpP: <i>für</i> [-] <i>zu</i> [-] Ø Ø Ø	Np:acu: [-] dass-S: (<i>es</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: (<i>es</i>)... <i>wie</i> [situ] Inf: (<i>es</i>) [situ]	PrpP: <i>zu</i> [-] = = =



Neid, der; -(e)s, (<i>ohne Pl.</i>)	beneiden ³¹⁷
Der Neid [1] <i>der Hotelangestellten</i> [2a] <i>auf den Hoteldirektor</i> / [2b] <i>um seinen Lohn.</i>	[1] <i>Ich</i> beneide [2] <i>ihn</i> [3] <i>um sein Reichtum.</i>
I Unlustgefühle, das jmdn. befällt, wenn er einem andern etw. nicht gönnt oder das gleiche haben will und es nicht bekommt, Missgunst.	I Jmdm./etw. nicht gönnen, sein wollen wie jmd., an jmds. Stelle sein wollen.
II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2a] ³¹⁸ Eprp: PrpP [2b] Eprp: PrpP/dass-S	II A [1] Esub: Np:nm [2] Eakk: Np:acu [3] ³¹⁹ Eprp: PrpP/dass-S/Inf
B [1] Np:gen [hum, inst] (der Neid <i>der Hotelangestellten/ der Thurgauer Zentren</i> ³²⁰) PrpP <i>bei</i> : [hum, inst] (der Neid <i>bei einigen Freundinnen/ bei den anderen Gemeinden</i>) <i>unter</i> : [hum, inst] (der Neid <i>unter Dozenten/ unter den Sportverbänden</i>) <i>von</i> : [hum, inst] (der Neid <i>von den Mitschülern/ von so manchem Nachbarland</i>) [2a] PrpP <i>auf</i> : [hum, inst] (der Neid <i>auf die reichen Zwerge/ auf das Nachbarsdorf*</i>) [2b] PrpP <i>auf</i> : [abstr] (der Neid <i>auf ihr bewusstloses Hier- und Sosein/ auf sein Erfolg</i>) <i>um</i> : [-] (der Neid <i>um Sponsoren/ um den außergewöhnlichen Schauplatz/ um die Unsterblichkeit der Eldar/ um unberechtigte Sozialzuwendungen und kleinere Sozialarbeiten/ um die Steuergelder</i>) <i>über</i> : [situ] (der Neid <i>über den Boom in Moskau</i>) dass-S (<i>darauf</i>)... <i>dass</i> : [situ] (der Neid (<i>darauf</i>), <i>dass</i> der Vermieter <i>Mieteinnahmen</i> hat) (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> : [situ] (der Neid (<i>darüber</i>), <i>dass</i> sie <i>Starthilfe</i> und sogar eine <i>Rente</i> bekam)	B [1] Np:nm [hum, inst] (<i>Viele Kollegen</i> beneiden mich./[...] ist eine Leistung, um die uns <i>andere Thurgauer Zentren</i> beneiden.) [2] Np:acu [hum, inst] (<i>Arbeiter</i> beneiden <i>die Bauer.</i> / Er ist nicht zu beneiden, <i>der FC Uzwil.</i>) [3] PrpP <i>um</i> : [-] (Wir beneiden sie <i>um ihren Freund*/ um ihren Papagei*/ um deren Wasser/ um deren Job/ um ihren Mut/ um ihre Lebensweise</i>) dass-S (<i>darum</i>)... <i>dass</i> : [situ] (Ich werde oft (<i>darum</i>) beneidet, <i>dass</i> ich einen <i>Standpunkt</i> habe.) Inf (<i>darum</i>): [situ] (Schnell wird deutlich, <i>dass</i> Frau Schulze ihr sehr (<i>darum</i>) beneidet, <i>wieder arbeiten</i> gehen zu können [...].)

³¹⁷ Die Verben *beneiden* und *neiden* werden weder im VALBU (Schumacher et al., 2004) noch im *Kleines Valenzlexikon* (Engel/Schumacher, 1976) beschrieben.

³¹⁸ Die Aktanten [2a] und [2b] schließen sich aus. Der Aktant [2a] des Substantivs entspricht dem Aktanten [2] des Verbs, und der Aktant [2b] entspricht dem Aktanten [3].

³¹⁹ Der Aktant [3] des Verbs kann nur gebildet werden, wenn der Aktant [2] vorkommt, aber nicht umgekehrt. Man kann z. B. *Ich beneide ihn*, aber nicht *Ich beneide um sein Reichtum* ausdrücken.

³²⁰ Dieses Beispiel wurde dem Verb entnommen und umformuliert.

	neiden									
	<p>[1] <i>Ich</i> neide [2] <i>dir</i> [3] <i>deinen Erfolg</i>.</p> <p>I Auf jmdn. wegen etw. neidisch sein, jmdm. etw. missgönnen.</p> <p>II A</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr style="background-color: #FFD700;"> <td style="width: 10%; text-align: center;">[1]</td> <td style="width: 10%;">Esub:</td> <td style="width: 80%;">Np:nm</td> </tr> <tr style="background-color: #90EE90;"> <td style="text-align: center;">[2]³²¹</td> <td>Edat:</td> <td>Np:dat</td> </tr> <tr style="background-color: #00CED1;"> <td style="text-align: center;">[3]³²²</td> <td>Eakk:</td> <td>Np:acu/dass-S</td> </tr> </table> <p>B [1]</p> <p>Np:nm [hum, inst] (<i>Paco</i> neidet dem Russen die sorglose Sicht auf die Zukunft./ <i>Microsoft</i> neidet Sun allerdings den Erfolg.)</p> <p>[2]</p> <p>Np:dat [hum, zool, inst] (Man neidet <i>Gere</i> seine Julia, [...] / [...], dass der Angler <i>jedem fischfressenden Tier</i> den Fisch neidet./ Ein wenig neidet Piffka <i>dem Sprechtheater</i> die Unabhängigkeit von der Partitur.)</p> <p>[3]</p> <p>Np:acu [-] (Der Altkanzler neidet seinem Nachfolger <i>den gefügigen Koalitionspartner</i>./ [...] dass der Angler jedem fischfressenden Tier <i>den Fisch</i> neidet./ Und in Düsseldorf neidet mancher Grothe <i>die Überlassung des Bauplatzes</i> in bester City-Lage./ Wer ihr <i>den Erfolg</i> neidet, sollte bedenken, dass [...].)</p> <p>dass-S (<i>es</i>)... dass: [situ] (Den Grünen ist die SPD zu rückständig, die SPD wiederum neidet (<i>es</i>) ihrem Koalitionspartner schon lange, <i>dass der Hartz- und Agenda-Frust an den Grünen abgeprallt ist</i>.)</p>	[1]	Esub:	Np:nm	[2] ³²¹	Edat:	Np:dat	[3] ³²²	Eakk:	Np:acu/dass-S
[1]	Esub:	Np:nm								
[2] ³²¹	Edat:	Np:dat								
[3] ³²²	Eakk:	Np:acu/dass-S								
	neidisch									
	<p>Ich bin [2a] <i>auf ihn</i>/ [2b] <i>um seinen Job</i> neidisch.</p> <p>I Unzufriedenheit darüber empfinden, dass ein anderer etw. hat, das man selbst nicht hat, aber gern hätte.</p> <p>II A</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr style="background-color: #90EE90;"> <td style="width: 10%; text-align: center;">[2a]³²³</td> <td style="width: 10%;">Eprp:</td> <td style="width: 80%;">PrpP</td> </tr> <tr style="background-color: #90EE90;"> <td style="text-align: center;">[2b]</td> <td>Eprp:</td> <td>PrpP/dass-S/w-S/Inf</td> </tr> </table> <p>B</p> <p>[2a]</p> <p>PrpP <i>auf</i>: [hum, zool, inst] (neidisch <i>auf die Deutschen</i>/ <i>auf Tigerbaby Taiga</i>/ <i>auf Basel</i>)</p> <p>[2b]</p>	[2a] ³²³	Eprp:	PrpP	[2b]	Eprp:	PrpP/dass-S/w-S/Inf			
[2a] ³²³	Eprp:	PrpP								
[2b]	Eprp:	PrpP/dass-S/w-S/Inf								

³²¹ Der Aktant [2a] des Substantivs entspricht dem Aktanten [2] des Verbs und der Aktant [2b] entspricht dem Aktanten [3].

³²² Im Gegensatz zu *beneiden* sind bei *neiden* die drei Aktanten obligatorisch.

³²³ Der Aktant [2a] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2a] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

	<p>PrpP <i>auf</i>: [abstr] (neidisch <i>auf ihre Erfolge/ auf sein schönes Land</i>³²⁴ / <i>auf das Geld, das Martina Hingis verdient.</i>)</p> <p>dass-S <i>um</i>: [situ] (Wir sind neidisch <i>um deren Job.</i>) <i>(darauf)...</i> dass: [situ] (Nein, ich bin nicht neidisch <i>(darauf), dass sie die Schule besuchen dürfen.</i>) <i>(darum)...</i> dass: [situ] (Wir sind neidisch <i>(darum), dass er einen Job hat.</i>)</p> <p>w-S <i>(darauf)...</i> wie: [situ] ([...] - fast ein wenig neidisch <i>darauf, wie die lieben Nachbarn mit ihren Könnern in Weiß umgehen, sie mit staatlichen Lorbeeren krönen.</i>)</p> <p>Inf [situ] (Andere wiederum sind neidisch, <i>nicht selbst auf die Idee gekommen zu sein.</i>)</p>
--	--

Vergleich der quantitativen Valenz

Neid	beneiden	neiden
2	3	3

neidisch
1

Vergleich der qualitativen Valenz

	Neid	beneiden	neiden
[1]	SE	Esub	Esub
	Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum, inst] <i>von</i> [hum, inst]	Np:nm: [hum, inst] ∅	Np:nm: [hum, inst] ∅
[2a] / [2]	Eprp	Eakk	Edat
	PrpP: <i>auf</i> [hum, inst]	Np:acu: [hum, inst]	Np:dat: [hum, zool, inst]
[2b] / [3]	Eprp	Eprp	Eakk
	PrpP: <i>auf</i> [abstr] <i>um</i> [-] <i>über</i> [situ] dass-S: <i>(darauf)...</i> dass [situ] <i>(darüber)...</i> dass [situ] ∅ ∅	PrpP: <i>um</i> [-] dass-S: <i>(darum)...</i> dass [situ] = Inf: <i>(darum)</i> [situ]	Np:acu: [-] dass-S: <i>(es)...</i> dass [situ] = =

neidisch
∅

³²⁴ Dieses Beispiel wurde dem Substantiv entnommen und umformuliert.

[2a]

=
PrpP: <i>auf</i> [hum, zool, inst]
=
PrpP: <i>auf</i> [abstr] <i>um</i> [situ]
dass-S: (<i>darauf</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darum</i>)... <i>dass</i> [situ]
w-S: (<i>darauf</i>)... <i>wie</i> [situ]
Inf: [situ]

[2b]



Neigung, die; -, -en	neigen ³²⁵
<p>Die Neigung [1] <u>der Frau</u> [2] <u>zu ihrem Mann</u>.</p> <p>I Gefühl des Hingezogeneins.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/Inf</p> <p>B [1]</p> <p>Np:gen [hum, inst] (die Neigung <i>der Kinder/ der Gemeinden</i>)</p> <p>PrpP bei: [hum] (die Neigung <i>bei Wählern der SPD</i>) unter: [hum] (die Neigung <i>unter Frauen und Männern</i>) von: [hum] (die Neigung <i>von den Wissenschaftlern</i>)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP zu: [-] (die Neigung <i>zu Kindern/ zu radikalen Parteien/ zu strafbarem Verhalten/ zur Musik</i>)</p> <p>dass-S (dazu)... dass: [situ] (die Neigung <i>(dazu), dass die Vergangenheit da sei</i>)</p> <p>Inf (dazu): [situ] (die Neigung <i>(dazu), sich politisch ins Zeug zu legen</i>)</p>	<p>[1] <u>Fußballer</u> neigen grundsätzlich [2] <u>zur Selbstüberschätzung</u>.</p> <p>I Im Denken und Handeln eine bestimmte Richtung einschlagen, vertreten.³²⁶</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Eprp: PrpP/dass-S/Inf</p> <p>B [1]</p> <p>Np:nm [hum, inst] (<i>Jäger neigen dazu, ihr Kapital nicht zu schmälern./ [...] neigen immer mehr Gemeinden dazu, Schule und Politische Gemeinde zur sogenannten Einheitsgemeinde zu vereinigen.</i>)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP zu: [abstr] (<i>Sie neigen zu Depressionen/ Kriminalität/ zu überhöhtem Tempo</i>)</p> <p>dass-S (dazu)... dass: [situ] (<i>Vor allem Kinder neigen (dazu), dass das Narbengewebe zu wuchern beginnt [...].</i>)</p> <p>Inf (dazu): [situ] (<i>Viele neigen bei schlechten Preisen (dazu), das Holz stehen zu lassen.</i>)</p>
	geneigt
	<p>Politische Parteien sind [2] <u>zu Kompromissen</u> geneigt.</p> <p>I Bereit sein, etwas zu tun, etwas beabsichtigen.</p> <p>II A [2]³²⁷ Eprp: PrpP/dass-S/Inf</p> <p>B [2]</p> <p>PrpP zu: [abstr] (<i>Politische Parteien sind zu Kompromissen geneigt, [...]./ Die Thurgauer SVP hat noch nie zu Extremen geneigt.</i>)</p> <p>dass-S (dazu)... dass: [situ] (<i>Und lieber geht im Moment davon aus, dass man (dazu) geneigt sei, dass die bestehenden Pläne verwirklicht</i>)</p>

³²⁵ Das Verb *neigen* wird weder im VALBU (Schumacher et al., 2004) noch im Kleines Valenzlexikon (Engel/Schumacher, 1976) analysiert.

³²⁶ Die Bedeutung des Verbs *neigen* weicht von der des Substantivs ab und daher gehört es eigentlich nicht zum semantischen Feld des „Gefühls“, aber es ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Substantive nicht immer die syntaktisch-semantischen Merkmale ihrer Verben teilen. Ich habe die Verbbeschreibung trotzdem berücksichtigt, da dieser Fall eindeutig die syntaktisch-semantischen Unterschiede zwischen Verben und Substantiven verdeutlicht, worauf in der Fachliteratur nicht häufig eingegangen wird.

³²⁷ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

	<p>Inf werden.) <i>(dazu): [situ]</i> ([...] Indonesien sei heute mehr als früher <i>(dazu)</i> geneigt, ein Engagement von US-Streitkräften auf seinem Boden zu akzeptieren.)</p>
--	--

Vergleich der quantitativen Valenz

Neigung	neigen	geneigt
2	2	1

Vergleich der qualitativen Valenz

	Neigung	neigen	geneigt
[1]	SE	Esub	Ø
	Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum] <i>unter</i> [hum] <i>von</i> [hum]	Np:nm: [hum, inst] Ø	
[2]	Eprp	=	=
	PrpP: <i>zu</i> [-] dass-S: <i>(dazu)...</i> <i>dass</i> [situ] Inf: <i>(dazu)</i> [situ]	PrpP: <i>zu</i> [abstr] = = =	PrpP: <i>zu</i> [abstr] = = =



Reue, die; -, (ohne Pl.)	bereuen ³²⁸
<p>Die Reue [1] <u>des Angeklagten</u> [2] <u>über den Schaden</u>.</p> <p>I Aufrichtiges Bedauern über ein Unrecht, das man begangen hat.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/Inf</p> <p>B [1] Np:gen [hum, inst] (die Reue <i>des Angeklagten/ der Schweiz/ der NATO</i>)</p> <p>PrpP <i>bei:</i> [hum] (die Reue <i>bei den Sündern</i>) <i>von:</i> [hum] (die Reue <i>von Tätern und ihren Nachkommen</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>über:</i> [abstr] (die Reue <i>über den Schaden/ über das gesagte Wort</i>)</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... dass: [situ] (die Reue (<i>darüber</i>), <i>dass sein neues Zuhause Sommeri und nicht Ruanda sein wird</i>)</p> <p>Inf (<i>darüber</i>): [situ] (die Reue (<i>darüber</i>), <i>das Reich des Denkens verlassen zu haben</i>)</p>	<p>[1] <u>Er</u> bereut [2] <u>seine geleistete Hilfe</u> nicht.</p> <p>I Bedauern über eine als übel, Unrecht, falsch erkannten Handlungsweise.</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Eakk: Np:acu/dass-S/Inf</p> <p>B [1] Np:nm [hum, inst] (<i>Die meisten Bergarbeiter bereuen inzwischen, vom Angebot der Regierung Gebrauch gemacht zu haben./ Der freisinnige Finanzdirektor Eric Honegger orakelte gegenüber der NZZ, das Volk könnte ein Ja eines Tages bereuen.</i>)</p> <p>[2] Np:acu [abstr] (Bereuen Sie <i>Ihr damaliges Eintreten</i> für ein «Nein» an der Urne?/ <i>Eine Hilfe</i>, die er nie zu bereuen hatte, florierte [...].)</p> <p>dass-S (<i>es</i>)... dass: [situ] (Sie bereuen (<i>es</i>) nicht, <i>dass sie solche Filme gemacht haben?</i>)</p> <p>Inf (<i>es</i>): [situ] (Alle zeigten sich fasziniert von den Informationen und niemand bereute (<i>es</i>), <i>dem Gewitter getrotzt zu haben.</i>)</p>
	reuen
	<p>[2] <u>Meine Tat</u> reut [1] <u>mich</u> unendlich.</p> <p>I Etwas tut jmdm. Leid, jmd. bedauert etwas, wünscht etwas ungeschehen machen zu können.</p> <p>II A [1] Eakk: Np:acu [2] Esub: Np:nm/dass-S/Inf</p> <p>B [1] Np:acu [hum, inst] (Meine Tat reut <i>mich</i>./ Den Beschluss reut <i>die Mannschaft</i>.)</p> <p>[2] Np:nm [abstr] (<i>Die einmal angefangene Reise durch das Leben</i> reut mich./ <i>Die vorgeschlagene Idee</i> reut mich.)</p> <p>dass-S (<i>es</i>)... dass: [situ] ((<i>Es</i>) reut ihn, <i>dass er sein gut verdientes Geld für die Schuldenabzahlung benutzen muss.</i>)</p> <p>Inf (<i>es</i>): [situ] ([...], und (<i>es</i>) reut ihn nie, <i>Geld für schöne Blumen auszugeben.</i>)</p>

³²⁸ Die Verbvarianten *bereuen* und *reuen* werden weder im VALBU (Schumacher et al., 2004) noch im Kleines Valenzlexikon (Engel/Schumacher, 1976) aufgeführt.

Vergleich der quantitativen Valenz

Reue	bereuen	reuen
2	2	2

Vergleich der qualitativen Valenz

	Reue	bereuen	reuen
[1]	SE	Esub	Eakk
	Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum] <i>von</i> [hum]	Np:nm: [hum, inst] ∅	Np:acu: [hum, inst] ∅
[2]	Eprp	Eakk	Esub
	PrpP: <i>über</i> [abstr] dass-S: (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] Inf: (<i>darüber</i>) [situ]	Np:acu: [abstr] dass-S: (<i>es</i>)... <i>dass</i> [situ] Inf: (<i>es</i>) [situ]	Np:nm: [abstr] dass-S: (<i>es</i>)... <i>dass</i> [situ] Inf: (<i>es</i>) [situ]



Schock, der; -(e)s, -e/-s	schocken ³²⁹
<p>Der Schock [1] <i>der Menschen</i> [2] <i>durch den Unfall</i>.</p> <p>I Seelische Erschütterung, die durch ein unerwartetes und sehr unangenehmes Ereignis ausgelöst wird.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:gen [hum] (der Schock <i>der Menschen</i>)</p> <p>PrpP <i>bei:</i> [hum] (der Schock <i>bei Katholiken und Kunstinteressierten</i>) <i>unter:</i> [hum] (der Schock <i>unter den Schülern</i>) <i>von:</i> [hum, inst] (der Schock <i>von Überlebenden einer Flugzeugkatastrophe/ von Hiroshima und Nagasaki</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>durch:</i> [situ] (der Schock <i>durch die erlittene Gewalt</i>) <i>über:</i> [situ] (der Schock <i>über den Mord</i>)</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] (der Schock (<i>darüber</i>), <i>dass die Landsbergs nun erst einmal arbeitslos waren</i>)</p> <p>w-S (<i>darüber</i>)... <i>was:</i> [situ] (der Schock (<i>darüber</i>), <i>was mit Nachbarn, Verwandten und Bekannten geschehen ist</i>) (<i>darüber</i>)... <i>wie:</i> [situ] (der Schock (<i>darüber</i>), <i>wie leicht man heutzutage zu finden ist</i>)</p> <p>Inf (<i>darüber</i>): [situ] (der Schock (<i>darüber</i>), "<i>den fest versprochenen Museumsbau nun doch zu stornieren und (auf den Sankt-Nimmerleinstag) zu verschieben</i>")</p>	<p>[2] <i>Die baskische ETA</i> schockt [1] <i>Spanien</i>.</p> <p>I Jmdn. erschrecken, aus der Fassung bringen.</p> <p>II A [1] Eakk: Np:acu [2] Esub: Np:nm/dass-S</p> <p>B [1] Np:acu [hum, inst] (Nur Benjamin Raich schockte Mittwoch <i>die Veranstalter</i>./ Diesmal schockte ein Todesfall in der Familie von Ryan Foster <i>die Mannschaft</i>.)</p> <p>[2] Np:nm [hum, inst, abstr] (<i>Der Salzburger</i> schockte gleich im ersten Training die Konkurrenz mit Fabelzeiten in verschiedenen Abschnitten, [...]./ Am 12. April 1961 schockte <i>Moskau</i> erneut seinen großen Gegenspieler in Washington./ Diesmal schockte <i>ein Todesfall</i> in der Familie von Ryan Foster die Mannschaft./ <i>Japans führende Wirtschaftszeitung Nihon Keizai Shimbun</i> schockte ihre Leser mit einem allgemeinverständlichen Vergleich.) dass-S (<i>es</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Obwohl (<i>es</i>) ihn und seine Frau schockte, <i>dass ihnen einen Tag vor dem Volksfest-Start 16 Bedienungen aus fadenscheinigen Gründen absagten</i>.)</p>
	schockieren
	<p>[2] <i>Diese Episode</i> schockierte [1] <i>die Zuschauer</i>.</p> <p>I Etw. ruft in jmdn. plötzlich sehr unangenehme Gefühle hervor.</p> <p>II A [1] Eakk: Np:acu [2] Esub: Np:nm/dass-S/w-S/Inf</p>

³²⁹ Die Verbvarianten *schocken* und *schockieren* werden weder im *VALBU* (Schumacher et al., 2004) noch im *Kleines Valenzlexikon* (Engel/Schumacher, 1976) analysiert.

	<p>B [1]</p> <p>Np:acu [hum, inst] (Dieses "Spanisch von Anfang an" schockiere <i>manche Studenten</i> zu Kursbeginn, erzählt Rubio./ Mord an einem Studenten schockierte <i>das Land</i>.)</p> <p>[2]</p> <p>Np:nm [hum, inst, abstr] ("<i>Ich</i> provoziere und schockiere gern", meint Gestalterin Spira./ <i>Al-Qaeda</i> schockierte die ganze Welt.*/ <i>Säureattentate</i> auf Kürschner-Geschäfte schockieren Unternehmer und Kunden./ Er verstehe zwar, daß <i>ein solches Projekt</i> viele Menschen schockiere, [...].")</p> <p>dass-S (es)... dass: [situ] ("<i>Es</i>) hat mich schockiert, <i>dass diese Menschen unter erbärmlichsten Verhältnissen in einem Ghetto leben</i>, [...].")</p> <p>w-S wie: [situ] ("Was mich wirklich schockierte, war, <i>wie jung wir damals waren</i> – [...].")</p> <p>Inf (es): [situ] ((<i>Es</i>) schockiert immer wieder, <i>erfahren zu müssen</i>, daß im Grunde keinem so richtig zu trauen ist.)</p>
	geschockt
	<p>Er war [2] <u>über die Identität des Täters</u> geschockt.</p> <p>I Erschreckt, aus der Fassung gebracht.</p> <p>II A</p> <p>[2]³³⁰ Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>[2]</p> <p>PrpP über: [abstr] (Geschockt <i>über diese brüske Antwort</i>, entschlossen wir uns, [...]./ [...], so ist die Öffentlichkeit jetzt geschockt <i>über die Identität des Täters</i>.)</p> <p>von: [abstr] (Die Ladenbesitzerin ist geschockt <i>von diesem Erlebnis</i>, das ihr Leben bedrohte./ Sichtlich beeindruckt, ja fast "geschockt" <i>von dieser unbändigen Kampfkraft</i> erlosch die Gegenwehr Thomas Buchmayers im Finale von Game zu Game.)</p> <p>dass-S (darüber)...dass: [situ] (Wir sind geschockt (darüber), daß <i>Kriminelle, deren Vergehen im materiellen Bereich liegen, mitunter härter bestraft werden als Leute, die sich an Leib und Leben vergehen</i>.)</p> <p>(davon)... dass: [situ] (Im Rückblick ist er selbst geschockt (davon), <i>dass er in den 50er und 60er Jahren nur wenige Hundert Kilometer weiter in Brasilien gearbeitet hat und nichts wusste von den Vorgängen in Paraguay unter Diktator Alfredo Stroessner</i>.)</p> <p>w-S (darüber)... wie: [situ] (Ich war geschockt (darüber), <i>wie stark es noch war</i>.)</p> <p>(davon)... wie viele: [situ] (Die im Ausland lebenden Führer seien "geschockt" (davon), <i>wie viele Tote und Verstümmelte es bei dem</i></p>

³³⁰ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund fängt die Aufzählung nicht bei 1 an.

	<p><i>Blutbad vor dem Hatschepsut-Tempel in Luxor gab.</i>³³¹)</p> <p>Inf (<i>darüber</i>): [situ] ("Als ich die Ausstellung in Mannheim besucht habe, war ich zunächst geschockt (<i>darüber</i>), von Leichen umgeben zu sein.)</p> <p>(<i>davon</i>): [situ] (Im Rückblick ist er selbst (<i>davon</i>) geschockt, in den 50er und 60er Jahren nur wenige Hundert Kilometer weiter in Brasilien gearbeitet und nichts von den Vorgängen in Paraguay unter Diktator Alfredo Stroessner gewusst zu haben.³³²)</p>
	schockiert
	<p>Bill Clinton ist [2] <u>über diesen Mord</u> schockiert.</p> <p>I Plötzlich in Entrüstung versetzt sein.</p> <p>II A</p> <p>[2]³³³ Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>über</i>: [abstr] (US-Präsident Bill Clinton sagte: «Ich bin schockiert <i>über diesen Mord</i>.»/ Die Bündner SVP-Nationalrätin Brigitta Gadiant, [...] erklärten sich gestern «schockiert» <i>über diese Zahlen</i>.)</p> <p><i>von</i>: [abstr] (Der Angeklagte selbst erklärte sich in seinem Schlusswort «schockiert» <i>von den Ausführungen des Staatsanwalts</i>./ Schockiert <i>von den Medienberichten</i> über Massenvergewaltigungen im Bosnienkrieg, [...].)</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>: [situ] (Schockiert bin ich vor allem (<i>darüber</i>), <i>dass es in der Schweiz inzwischen auch sogenannte «working-poors» gibt</i>.)</p> <p>(<i>davon</i>)... <i>dass</i>: [situ] (Der Ex-Grüne-Landtagsabgeordnete [...] zeigt sich schockiert (<i>davon</i>), <i>dass dieser CONSTOR X/69 offenbar erst noch entwickelt werden soll</i>.)</p> <p>w-S (<i>darüber</i>)... <i>wie</i>: [situ] (Die waren wirklich schockiert (<i>darüber</i>), <i>wie die Frau zugerichtet wurde und wollten mehr für sie tun</i>.)</p> <p>Inf (<i>darüber</i>): [situ] ("Oh Gott, da vorn stehen Joseph Fiennes und Diane Kruger", ruft sie, schockiert (<i>darüber</i>), <i>den Stars so nahe zu sein</i>.)</p>

³³¹ Dieses Beispiel ist eine Umformulierung des nachstehenden Belegs: *Die im Ausland lebenden Führer seien "geschockt" von der großen Zahl der Toten und Verstümmelten, die es bei dem Blutbad vor dem Hatschepsut-Tempel in Luxor gab, heißt es weiter.*

³³² Dieses Beispiel ist eine Umformulierung des dass-Satzes desselben Adjektivs.

³³³ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Daher beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

Vergleich der quantitativen Valenz

Schock	schocken	geschockt
2	2	1

schockieren	schockiert
2	1

Vergleich der qualitativen Valenz

	Schock	schocken	geschockt
[1]	SE	Eakk	Ø
	Np:gen: [hum] PrpP: <i>bei</i> [hum] <i>unter</i> [hum] <i>von</i> [hum, inst]	Np:acu: [hum, inst] Ø	
[2]	Eprp	Esub	=
	PrpP: <i>durch</i> [situ] <i>über</i> [situ] dass-S: (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: (<i>darüber</i>)... <i>wie</i> [situ] Inf: (<i>darüber</i>) [situ]	Np:nm: [hum, inst, abstr] dass-S: (<i>es</i>)... <i>dass</i> [situ] Ø Ø	PrpP: <i>über</i> [abstr] <i>von</i> [abstr] dass-S: (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>davon</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: (<i>darüber</i>)... <i>wie</i> [situ] (<i>davon</i>)... <i>wie</i> [situ] Inf: (<i>darüber</i>) [situ] (<i>davon</i>) [situ]

	schockieren	schockiert
[1]	Eakk	Ø
	Np:acu: [hum, inst] Ø	
[2]	Esub	=
	Np:nm: [hum, inst, abstr] dass-S: (<i>es</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: <i>wie</i> [situ] Inf: (<i>es</i>) [situ]	PrpP: <i>über</i> [abstr] <i>von</i> [abstr] dass-S: (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>davon</i>)... <i>dass</i> [situ] = =

Sorge, die; -, -n ³³⁴	sich sorgen ³³⁵								
<p>Die Sorge [1] <i>des Papstes</i> [2] <i>um die Zukunft des Katholizismus</i>.</p> <p>I Bedrückendes Gefühl innerer Unruhe und Angst, das durch eine unangenehme, schwierige Lage hervorgerufen wird, mit der jmd. belastet ist oder die jmd. in der Zukunft befürchten muss.</p> <p>II A</p> <table border="0"> <tr> <td style="background-color: #FFD700;">[1]</td> <td style="background-color: #FFD700;">SE: Np:gen/PrpP</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #90EE90;">[2]</td> <td style="background-color: #90EE90;">Eprp: PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf</td> </tr> </table> <p>B [1]</p> <p>Np:gen [hum, inst] (die Sorge <i>des Papstes/ des Vereines</i>)</p> <p>PrpP <i>bei:</i> [hum, inst] (die Sorge <i>bei den US-Präsidenten/ bei Nachbarländern</i>) <i>unter:</i> [hum, inst] (die Sorge <i>unter den Teilnehmern/ unter den Mitgliedstaaten</i>) <i>von:</i> [hum, inst] (die Sorge <i>von Eltern/ von SPD und Grünen</i>)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>um:</i> [-] (die Sorge <i>um kranke Kinder/ um seine Kühe und Rinder/ um den Vormarsch der Islamiten</i>) <i>über:</i> [abstr] (die Sorge <i>über die angeblich zunehmende Kriminalität/ über Chauvinismus und übertriebenen Patriotismus</i>³³⁶)</p> <p>dass-S (<i>darum</i>)... <i>dass:</i> [situ] (die Sorge (<i>darum</i>), <i>daß Anträge rechtlich korrekt behandelt werden</i>) (<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] ([...] die Sorge (<i>darüber</i>), <i>dass sie die Atmosphäre vergiften, wenn sie nicht eingehalten werden</i>», erklärt Saeb Erekat.)</p>	[1]	SE: Np:gen/PrpP	[2]	Eprp: PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf	<p>[1] <i>Ich</i> <i>sorge</i> mich [2] <i>um alles Mögliche und Unmögliche</i>.</p> <p>I Sich um jmdn./ etw. beunruhigen, bekümmert sein.</p> <p>II A</p> <table border="0"> <tr> <td style="background-color: #FFD700;">[1]</td> <td style="background-color: #FFD700;">Esub: Np:nm</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #90EE90;">[2]</td> <td style="background-color: #90EE90;">Eprp: PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf</td> </tr> </table> <p>B [1]</p> <p>Np:nm [hum, inst] (<i>Christian Bicker (SVP, Grabs)</i> <i>sorgt sich um das Betriebsklima in Alters- und Behindertenheimen./ Die deutsche Zollverwaltung sorgt sich auch um die Sicherheit der Beamten am Schlagbaum.</i>)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>um:</i> [-] (Ich <i>sorge</i> mich mehr <i>um meinen Kollegen Krispin Zimmermann./ Der kleine Hirt Simon sorgt sich um die Schafe</i> [...]./ Ich <i>sorge</i> mich <i>um Rußland./ Mit viel Liebe sorgt Esther Bruderer sich um Papier, Karten und Bänder, in trendigen Farben und Umweltschutzmaterial./ "Natürlich sorgte ich mich um die Entwicklung in der Gentechnik./ Ich sorgte mich um das Image der Vereinigten Staaten und unseres Präsidenten.</i>) <i>über:</i> [abstr] (Die US-Notenbank <i>sorgt sich im Gefolge der Terroristenangriffe vor allem über das Verbraucherverhalten./ Sie sorgt sich über Chauvinismus und übertriebenen Patriotismus.</i>)</p> <p>dass-S (<i>darum</i>).. <i>dass:</i> [situ] (Sorgt euch nur (<i>darum</i>), <i>dass ihr euch seiner Herrschaft unterstellt, [...].</i>) (<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Schon eher <i>sorgt er sich (darüber), daß es bei seinem neuen Verein nicht mehr so "spaßig" zugehen könnte wie bei seinem jetzigen Klub.</i>)</p>	[1]	Esub: Np:nm	[2]	Eprp: PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf
[1]	SE: Np:gen/PrpP								
[2]	Eprp: PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf								
[1]	Esub: Np:nm								
[2]	Eprp: PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf								

³³⁴ Das Verb *sorgen* wird in dieser Analyse nicht aufgenommen, da keine seiner Lesarten mit dem des Substantivs *Sorge* in Einklang steht. In *VALBU* (Schumacher et al., 2004) werden folgende Definitionen angeführt:

sorgen 1 für: jemanden betreuen

sorgen 2 für: das Erforderliche für die Beschaffung von etwas tun

sorgen 3 für: etwas bewirken

sorgen 4 für: die Ursache für etwas sein

³³⁵ *Sich sorgen* wird weder im *VALBU* (Schumacher et al., 2004) noch im *Kleines Valenzlexikon* (Engel/Schumacher, 1976) verzeichnet.

³³⁶ Dieses Beispiel wurde dem Verb entnommen und umformuliert.

<p>ob-S <i>(darum)... ob: [situ]</i> (die Sorge <i>(darum)</i>, <i>ob es seinen heiß geliebten Wildschweinen gut geht</i>) <i>(darüber)... ob: [situ]</i> (die Sorge <i>(darüber)</i>, <i>ob auch in Zukunft chronisch nierenkranke Patienten uneingeschränkt versorgt werden können</i>)</p> <p>w-S <i>(darum)... was: [situ]</i> (die Sorge <i>(darum)</i>, <i>was mit der Urne geschehe und ob deren Ausgrabung den Totenfriede störe</i>) <i>(darum)... welche: [situ]</i> (die Sorge <i>(darum)</i>, <i>welche Folgen er für unsere Zukunft haben wird</i>) <i>(darum)... wie/wo: [situ]</i> (die Sorge <i>(darum)</i>, <i>wie (und wo) es weitergeht, aus den Köpfen verdrängen lässt, ist fraglich</i>) <i>(darüber)... was: [situ]</i> (die Sorge <i>(darüber)</i>, <i>was nach Deng Xiaoping kommen wird.</i>) <i>(darüber)... wie: [situ]</i> (die Sorge <i>(darüber)</i>, <i>wie denn wohl der "kooperative Pakt" in einer nicht zu fernen Zukunft "unterschriftsreif" gemacht werden kann</i>) <i>(darüber)... welchen: [situ]</i> (die Sorge <i>(darüber)</i>, <i>welchen Platz die Geschichte und das kambodschanische Volk Ihnen zuweisen wird</i>) <i>(darüber)... wohin: [situ]</i> (die Sorge <i>(darüber)</i>, <i>wohin sich die als "Weltmeister im Reisen" titulierten Deutschen 1990 orientieren</i>)</p> <p>Inf <i>(darum): [situ]</i> (die Sorge <i>(darum)</i>, <i>in Zukunft noch weniger Interessenten fürs betreuende Ehrenamt zu finden</i>) <i>(darüber): [situ]</i> (die Sorge <i>(darüber)</i>, <i>plötzlich ohne jahrzehntelange Routinearbeiten von heute auf morgen "nutzlos" zu sein</i>)</p>	<p>ob-S <i>(darum)... ob: [situ]</i> (Hans Möller (Grüne), Mitglied des Ortsbeirates, <i>sorgt sich jedoch (darum), ob die Stadt Bad Vilbel als Bauherrin sicherstellen könne, [...].</i>) <i>(darüber)... ob: [situ]</i> (Der Älteste <i>sorgte sich sogar (darüber), ob die Bauarbeiter dort auch genug Beton für den Wiederaufbau der Häuser haben.</i>)</p> <p>w-S <i>(darum)... was: [situ]</i> (Rogenmoser <i>sorgt sich auch (darum), was wäre, wenn der Hang noch mehr abrutschen würde, [...].</i>) <i>(darum)... wie: [situ]</i> (Er <i>sorgt sich vielmehr (darum), wie er seine Familie sicher und bei einem einigermaßen würdigen Lebensstandard durch diese schwierige Zeit bringen kann.</i>) <i>(darum)... wo: [situ]</i> (Daniel Jung (SVP, Felben-Wellhausen) <i>sorgt sich (darum), wo und bei wem er seine Pfeife rauchen kann.</i>) <i>(darüber)... wie: [situ]</i> (Ältere Einsteiger <i>sorgten sich häufig (darüber), wie die eigene Gesundheit zwischen Greens und Bunkern mitspielt.</i>)</p> <p>Inf <i>(darum): [situ]</i> (Die SPÖ <i>sorgt sich nun (darum), künftig eine Leitungsfunktion zu verlieren.</i>) <i>(darüber): [situ]</i> (Sie <i>sorgt sich (darüber), nicht rechtzeitig kommen zu können.*</i>)</p>
besorgt	
<p>Wir sind [2] <i>um die Königin</i> besorgt.</p> <p>I Voller Kummer sein.</p> <p>II A</p> <p>[2]³³⁷ Eprp: PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf</p> <p>B</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>um: [-]</i> (Fünf Stiefschwestern zeigten ihm Liebe und waren besorgt <i>um ihn.</i>/ Im Buch aber kommt er als ein Biedermann daher, [...], aber irgendwie auch besorgt <i>um Hund Bostitch, [...].</i>/ Besorgt <i>um die eigene Partei</i> äusserte sich Thurgauer Alt-Ständerat Hans Uhlmann./ Auch die Schweizer Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (Deza) ist besorgt <i>um die Kartoffel.</i>/ Frauen und Männer sind besorgt <i>um die Ausbildung</i></p>	

³³⁷ Da der Aktant [2] des Adjektivs dem Aktanten [2] des Substantivs entspricht, fängt die Aufzählung nicht bei [1] an.

	<p>unserer zukünftigen Generation./ Besorgt <i>um die Demokratie.</i>)</p> <p><i>über: [abstr]</i> (Man sei besorgt <i>über die Beeinflussung der wirtschaftlichen Entwicklung durch eine solche Konvention./ Kommission zeigt sich insbesondere besorgt über hohe Marktanteile bei Telefonautomaten und Stromzählern in Deutschland.</i>)</p> <p>dass-S (<i>darum</i>)... <i>dass: [situ]</i> ([...]; die Experten sind sehr besorgt (<i>darum</i>), <i>dass der Prüfling nicht gestört wird.</i>)</p> <p>(<i>darüber</i>)... <i>dass: [situ]</i> (Stutz [...] äusserte sich jedoch auch besorgt (<i>darüber</i>), <i>dass die Milizarmee «von verschiedensten Seiten leichtfertig und ohne glaubhafte Alternativen zur Diskussion gestellt werde.»</i>)</p> <p>ob-S (<i>darum</i>)... <i>ob: [situ]</i> (»Wir die wir sie besser kannten, waren immer besorgt (<i>darum</i>), <i>ob sie für das Leben eines Stars robust genug ist</i>«, sagte der TV-Produzent Bernd Burgmeister.)</p> <p>(<i>darüber</i>)... <i>ob: [situ]</i> (Er sei "besorgt (<i>darüber</i>)", <i>ob ihm "genügend Mittel und Kräfte zur Verfügung stehen, um all die Aufgaben wahrzunehmen", die er von der Politik erteilt bekomme.</i>)</p> <p>w-S (<i>darum</i>)... <i>wie: [situ]</i> (Natürlich ist es eine bedrückende Situation, und die Verantwortlichen sind sehr besorgt (<i>darum</i>), <i>wie "die Sache Jesu" weitergehen kann.</i>)</p> <p>(<i>darüber</i>)... <i>wie: [situ]</i> (Die 360 Schüler und 63 Lehrer, die den Brief unterzeichnet haben, sind beunruhigt und besorgt (<i>darüber</i>), <i>wie Rechtsextreme "bewußt Feindseligkeit und Angst gegenüber Leuten anderer Nationalität, anderer Kultur oder anderer Hautfarbe" hervorriefen.</i>)</p> <p>Inf (<i>darum</i>): <i>[situ]</i> (Seine Eltern waren arm, aber besorgt (<i>darum</i>), <i>ihrem Sohn eine gute Ausbildung zukommen zu lassen.</i>)</p> <p>(<i>darüber</i>): <i>[situ]</i> (Sehr besorgt bin ich auch darüber, dass [...] und besorgt (<i>darüber</i>), <i>weder mit der Schule oder dem Schullehrerbeirat ein offenes Gespräch zu suchen.</i>)</p>
--	---

Vergleich der quantitativen Valenz

Sorge	sich sorgen	besorgt
2	2	1

Stolz, der; -es, (ohne Pl.)	stolz
<p>Der Stolz [1] <i>des Jungen</i> [2] <i>auf die gute Note</i>.</p> <p>I Ausgeprägtes, jmdm. von Natur mitgegebenes Selbstwertgefühl.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:gen [hum, inst] (der Stolz <i>des Präsidenten/ der Koalition</i>) PrpP bei: [hum, inst] (der Stolz <i>bei allen Teilnehmern/ bei der Jenbacher Firma Walk-Wesenjak</i>) unter: [hum] (der Stolz <i>unter den Prämierten</i>) von: [hum, inst] (der Stolz <i>vom Präsidenten/ von der Mannschaft</i>)</p> <p>[2] PrpP auf: [-] (der Stolz <i>auf das Kind/ auf das Buch/ auf die Arbeit/ auf das eigene Dasein</i>) über: [abstr] (der Stolz <i>über das Erreichte/ über das gewonnene Spiel*</i>)</p> <p>dass-S (darauf)... dass: [situ] (der Stolz (darauf), <i>dass ihre Schule ein Hort der Literatur ist</i>) (darüber)... dass: [situ] (der Stolz (darüber), <i>dass die Baumeisterfamilie über drei Generationen hinweg mit Innovationsgeist, Qualität und Vertrauen ein Unternehmen geschaffen hat</i>)</p> <p>w-S (darauf)... wie: [situ] (der Stolz (darauf), <i>wie Schalke 04 in dieser Saison augetreten ist</i>³⁴⁰) (darüber)... wie: [situ] (der Stolz (darüber), <i>wie sich der Verein Tixi Fürstenland in überwältigend kurzer Zeit zu einem ansehnlichen Transportunternehmen entwickelt habe</i>)</p> <p>Inf (darauf): [situ] (der Stolz (darauf), <i>von nichts eine Ahnung zu haben</i>) (darüber): [situ] (der Stolz (darüber), <i>das Leben trotz allem gemeistert zu haben</i>)</p>	<p>Ich bin stolz [2] <i>auf deinen Erfolg</i>.</p> <p>I Von ausgeprägtem, starkem Selbstbewusstsein erfüllt.</p> <p>II A [2]³³⁸ Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [2] PrpP auf: [-] (Wir sind stolz <i>auf ihn und seine Leistung./ So ist das «Ländle» [...] stolz auf «seine» Lustenauer Austria./ Ich bin stolz auf unsere Schule und unsere Lehrerschaft.</i>) über: [abstr] (Andererseits darf die neue Nummer eins im Trainerstab stolz <i>über die Wahl</i> sein./ Der neue Regierungspräsident Schnyder war offensichtlich stolz <i>über den «konstruktiven Kompromiss»</i>, mit dem sich alle zufriedengeben konnten.)</p> <p>dass-S (darauf)... dass: [situ] (Besonders stolz ist er (darauf), <i>dass in 50 Jahren nie ein Unfall passiert ist.</i>) (darüber)... dass: [situ] (Sandras Eltern [...] erfreut und stolz (darüber), <i>dass «emol öppis lauft bi üüs obä.</i>³³⁹)</p> <p>w-S (darauf)... was: [situ] («Ich bin stolz (darauf), <i>was wir zusammen erreicht haben</i>», begrüsst Bruno Zweifel die Gäste im Pentorama.) (darauf)... wie: [situ] (Ich bin stolz (darauf), <i>wie meine Mannschaft mit dem Druck umgegangen ist.</i>) (darüber)... wie: [situ] (Firmenpatron Edgar Oehler ist zwar stolz (darüber), <i>wie der Konzern die Krise meistert.</i>)</p> <p>Inf (darauf): [situ] (Wir waren stolz (darauf), <i>bei Heberlei zu arbeiten.</i>) (darüber): [situ] (Er war wohl froh und stolz (darüber), <i>wieder einmal einen seiner Schüler in die Kanti schicken zu können.</i>)</p>

³³⁸ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

³³⁹ Übersetzung des Schwytzerdütsch: dass einmal bei uns da oben etwas läuft.

³⁴⁰ Dieses Beispiel wurde dem COSMAS-Beleg „Wir können stolz darauf sein, wie Schalke 04 in dieser Saison augetreten ist“ entnommen und umformuliert.

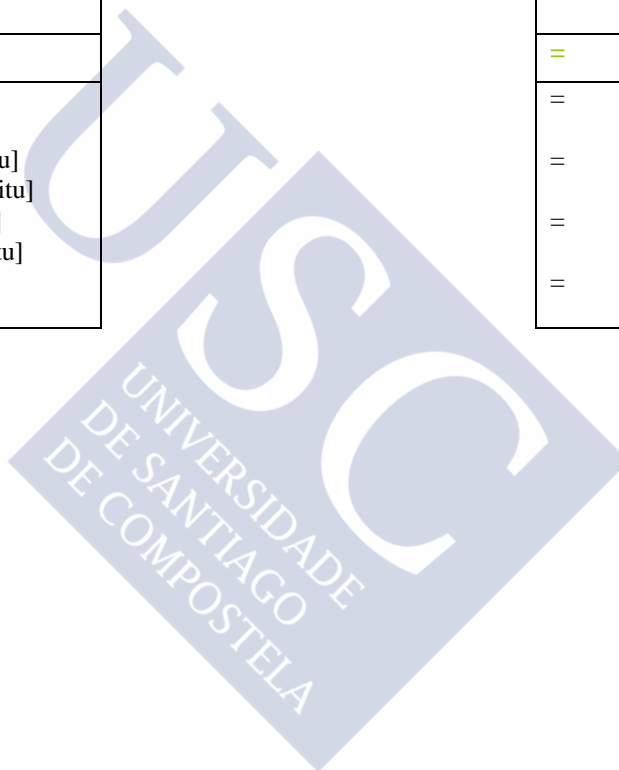
Vergleich der quantitativen Valenz

Stolz
2

stolz
1

Vergleich der qualitativen Valenz

	Stolz	stolz
[1]	SE	∅
	Np:gen: [hum, inst]	
	PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum] <i>von</i> [hum, inst]	
[2]	Eprp	=
	PrpP: <i>auf</i> [-] <i>über</i> [abstr]	=
	dass-S: (<i>darauf</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ]	=
	w-S: (<i>darauf</i>)... <i>wie</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>wie</i> [situ]	=
	Inf: (<i>darauf</i>) [situ] (<i>darüber</i>) [situ]	=



Trauer, die; -, (ohne Pl.)	trauern ³⁴¹
<p>Die Trauer [1] <i>des Volkes</i> [2] <i>um Lady Diana</i>.</p> <p>I Tiefer, seelischer Schmerz, bes. um einen Verstorbenen.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:gen [hum, inst] (die falsche Trauer <i>der reichen Erben/ die Trauer des Volkes</i>) PrpP <i>bei:</i> [hum, inst] (die Trauer <i>bei den Einwohnern des überfallenen Dorfes/ bei einer ganzen Nation</i>) <i>unter:</i> [hum, inst] (die Trauer <i>unter den Angehörigen der Toten/ unter Santers Studentenkreis</i>) <i>von:</i> [hum] (die Trauer <i>von Jessica W.</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>um:</i> [-] (die Trauer <i>um Lady Diana/ um den Kater/ um den schönen Baum/ um den Verlust eines lieben Menschen/ um eine versunkene Welt/ um das verlorene Geld</i>) <i>über:</i> [situ] (die Trauer <i>über den zu frühen Tod</i>)</p> <p>dass-S (<i>darum</i>)... <i>dass:</i> [situ] (die Trauer (<i>darum</i>), <i>dass sie nie ein Geschwisterchen bekommen wird*</i>) (<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] (die Trauer (<i>darüber</i>), <i>dass er einen lieben Menschen verloren hat</i>)</p> <p>w-S <i>darüber... was:</i> [situ] (die Trauer <i>darüber, was man in [...] aufgebaut hat</i>) <i>darüber... wie:</i> [situ] (die Trauer <i>darüber, wie die Natur, ob wild oder kultiviert, aus unseren Köpfen verdrängt wird</i>) <i>darüber... wie viele:</i> [situ] (die Trauer <i>darüber, "wie viele Lebensmöglichkeiten zerstört wurden"</i>)</p> <p>Inf <i>darum:</i> [situ] (die Trauer <i>darum, eine Chance, einen Glücksmoment verpasst oder nicht ergriffen zu haben</i>³⁴³) <i>darüber:</i> [situ] (die Trauer <i>darüber, diese Kritik nicht akustisch übermitteln zu können</i>)</p>	<p>[1] <i>Er</i> trauert [2] <i>um seine verstorbene Frau</i>.</p> <p>I Einen tiefen seelischen Schmerz empfinden, bes. um einen Verstorbenen.</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:nm [hum, inst] (Die Tochter trauert um die gute Mutter./ Die ganze Welt trauert um Diana.)</p> <p>[2] PrpP <i>um:</i> [-] Bernhardt trauert <i>um tote Katzen, Hunde, Bäume und Freunde</i>./ Er liebt [...] und trauert <i>um ein vergangenes Europa</i> mit seinen kulturell mächtigen Städten./ Alle trauern <i>um das versunkene Schiff</i>.* / Alle trauern <i>um den Verlust des „Mitnahmeeffekts“</i>./ Die Gemeinde Lech trauert <i>um Jahrgang 1897</i>.) <i>über:</i> [situ] (Man reist mit nach Frankreich zur Fremdenlegion, trauert mit Jörg <i>über die verlorene Heimat</i>.)</p> <p>dass-S (<i>darum</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Eine Nation trauert (<i>darum</i>), <i>dass der unwiderstehliche Sohn die Gelegenheit verpasst hat</i>, [...].³⁴²) (<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Nicht wollen wir trauern (<i>darüber</i>), <i>dass wir sie verloren haben</i>, sondern wir wollen dankbar sein, dass wir sie besitzen durften.)</p> <p>w-S <i>darüber... wie:</i> [situ] (Während Elfjährige noch <i>darüber</i> trauern, <i>wie ihr Meerschweinchen eingeschlüfert wird</i>, leiden Zwölfjährige bereits unter Liebeskummer.) <i>darüber... wie viel:</i> [situ] (Und trauern <i>darüber, wie viel Regenwald Tag für Tag vernichtet wird</i>.)</p> <p>Inf <i>darum:</i> [situ] (Er trauert <i>darum, eine Chance, einen Glücksmoment verpasst oder nicht ergriffen zu haben</i>.³⁴⁴) <i>darüber:</i> [situ] (Er trauert <i>darüber, diese Kritik nicht akustisch übermitteln zu können</i>.³⁴⁵)</p>

³⁴¹ Das Verb *trauern* wird weder im *VALBU* (Schumacher et al., 2004) noch im *Kleines Valenzlexikon* (Engel/Schumacher, 1976) beschrieben.

³⁴² Im Korpus habe ich für diese Ausdrucksform nur wenige Belege finden können.

³⁴³ Im *COSMAS* ist nur dieser Beleg mit dem Korrelat *darum* vorhanden.

³⁴⁴ Dieses Beispiel wurde dem Substantiv entnommen und umformuliert.

³⁴⁵ Dieses Beispiel wurde dem Substantiv entnommen und umformuliert.

	traurig
	<p>Wir alle sind [2] <i>über den Tod von Peter Stocker</i> traurig.</p> <p>I Von Trauer erfüllt, betrübt, kummervoll.</p> <p>II A</p> <p>[2]³⁴⁶ Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>um</i>³⁴⁷: [hum, situ] (Er sei traurig <i>um jeden Ziviltoten</i> auf der anderen Seite, [...] / [...], ist Professor Dr. Klaus van Ackern "traurig <i>um den Verlust eines guten Freundes</i>".)</p> <p><i>über</i>: [situ] (Wir alle sind traurig <i>über den Tod von Peter Stocker</i>.)</p> <p>dass-S (<i>darum</i>)... <i>dass</i>: [situ] ([...] "war Lokalmatador Ralf Runge nicht traurig (<i>darum</i>), <i>dass er wieder einmal beim Horresser Turnier aufs Pferd gestiegen war</i>.)</p> <p>(<i>darüber</i>)... <i>dass</i>: [situ] (Manchmal denke ich, es ist gut so, manchmal wiederum bin ich traurig (<i>darüber</i>), <i>dass es so enden musste</i>.)</p> <p>w-S (<i>darüber</i>)... <i>wie</i>: [situ] ("Ich bin ein bisschen traurig <i>darüber</i>, <i>wie ich gespielt habe</i>", sagte Federer.")</p> <p>Inf (<i>darum</i>): [situ] (Ich bin traurig (<i>darum</i>), <i>dir meine Stimme geschenkt zu haben</i>.*)</p> <p>(<i>darüber</i>): [situ] (Um ganz ehrlich zu sein, sei sie aber auch etwas traurig (<i>darüber</i>), <i>die langjährige Haus-Apothekerin gehen zu lassen</i>.)</p>

Vergleich der quantitativen Valenz

Trauer	trauern	traurig
2	2	1

Vergleich der qualitativen Valenz

Trauer	trauern	traurig
[1] SE	Esub	Ø
Np:gen [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum, inst] <i>von</i> [hum]	Np:nm [hum, inst] Ø	

³⁴⁶ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

³⁴⁷ Die wenige Belege mit der Präposition *um* fallen auf.

[2] Eprp	=	=
PrpP: <i>um</i> [-] <i>über</i> [situ]	=	PrpP: <i>um</i> [hum, situ] <i>über</i> [situ]
dass-S: (<i>darum</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ]	=	=
w-S: <i>darüber</i> ... <i>wie</i> [situ]	=	=
Inf: <i>darum</i> [situ] <i>darüber</i> [situ]	=	≈



Überdruss, der; -es (<i>ohne Pl.</i>)	überdrüssig
<p>Der Überdruss [1] <i>des Ehemannes</i> [2] <i>über die eigene Lebenssituation</i>.</p> <p>I Das Gefühl, etwas nicht mehr zu mögen, das man zu lange machen musste (oder mit dem man sich zu lange beschäftigen musste).</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP</p> <p>B [1] Np:gen [hum] (der Überdruss <i>des Ehemannes</i>) PrpP <i>bei</i>: [hum] (der Überdruss <i>bei jenen, die sich dem Kreis der politisch Aktiven oder zumindest Interessierten zugehörig wähnen</i>) <i>von</i>: [hum] (der Überdruss <i>von Big Daddy</i>) [2] PrpP <i>an</i>: [-] (der Überdruss <i>an Eltern/ an der Regierung Kohl/ an Bällen, Rasen und Fußballern/ am vergangenen Faschismus</i>) <i>über</i>: [situ] (der Überdruss <i>über das Ausscheiden als Gruppenletzter</i>) <i>vor</i>: [intell] (der Überdruss <i>vor der eigenen Heimat</i>)</p>	<p>Ich bin [2] <i>des schlechten Wetters</i> überdrüssig.</p> <p>I Jdn./ etw. als lästig empfinden. Einer Person oder Sache müde sein.</p> <p>II A [2] Egen: Np:gen</p> <p>B [2]³⁴⁸ Np:gen [-] (Als er <i>Ravennas</i> und <i>seiner Geliebten</i> überdrüssig war [...]/ Ihre Besitzer verreisen und lassen sie zurück: <i>Hunde und Katzen, derer</i> man überdrüssig geworden ist./ Die paar wenigen, die <i>der Armee</i> von vornherein überdrüssig sind, [...]/ [...] oder <i>Pflanzen</i>, wenn sie ihrer überdrüssig ist./ Ich für mich bin <i>des vielen Schnees</i> überdrüssig./ <i>Isabella, des Putzens</i> überdrüssig, forderte eine zweite Putzfrau an./ «Man muss etwas dazu sagen, auch wenn viele Schweizer <i>des Themas</i> überdrüssig sind.)</p>

Vergleich der quantitativen Valenz

Überdruss
2

überdrüssig
1

Vergleich der qualitativen Valenz

	Überdruss
[1]	SE Np:gen: [hum] PrpP: <i>bei</i> [hum] <i>von</i> [hum]
[2]	Eprp PrpP: <i>an</i> [-] <i>über</i> [situ] <i>vor</i> [intell]

	überdrüssig
	Ø
	Egen Np:gen: [-]

³⁴⁸ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

Unmut, der; -(e)s (ohne Pl.)	unmutig ³⁴⁹
<p>Der Unmut [1] <i>der Bevölkerung</i> [2] <i>über den Krieg</i>.</p> <p>I Ein Gefühl des Ärgers und der Unzufriedenheit, ähnlich wie Missmut, Verdross.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1]</p> <p>Np:gen [hum, inst] (der Unmut <i>des Autors/ des rechten Parteiflügels</i>)</p> <p>PrpP <i>bei</i>: [hum, inst] (der Unmut <i>bei den Wirten/ bei SPÖ, FPÖ und Grüne</i>) <i>unter</i>: [hum, inst] (der Unmut <i>unter den rund 400 Zuschauern/ unter den beiden Mannschaften</i>) <i>von</i>: [hum, inst] (der Unmut <i>von Trainerin Maura Graglia/ von Bauern- und Milchverbänden</i>)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>über</i>: [-] (der Unmut <i>über Jagdgegner Blair/ über das neue Haustier*/ über eine zögerliche Regierung/ über die Autos/ über die Privatisierung/ über seine Worte</i>³⁵¹)</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>: [situ] (der Unmut (<i>darüber</i>), <i>dass das Regime die Streitkräfte praktisch aushungerte</i>)</p> <p>w-S (<i>darüber</i>)... <i>wie</i>: [situ] (der Unmut (<i>darüber</i>), <i>wie Verantwortliche der BASF mit den Sorgen der Menschen umgehen</i>)</p> <p>Inf <i>darüber</i>: [situ] (der Unmut <i>darüber, im Wahlkampf «rechts liegen gelassen» worden zu sein</i>)</p>	<p>Italien zeigt sich [2] <i>über die deutsche Neigung</i> unmutig.</p> <p>I Von Ärger und Unzufriedenheit erfüllt sein.</p> <p>II A [2]³⁵⁰ Eprp: PrpP</p> <p>B [2]</p> <p>PrpP <i>über</i>: [-] (Italien zeigt sich irritiert, ja unmutig <i>über die deutsche Neigung</i>, dem eigenen internationalen Haftbefehl für den PKK-Chef keinen entsprechenden Auslieferungsantrag folgen zu lassen./ Er aber wurde unmutig <i>über das Wort</i> und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.)</p>

Vergleich der quantitativen Valenz

Unmut
2

unmutig
1

³⁴⁹ Im COSMAS liegen nur 67 Einträge für *unmutig* vor.

³⁵⁰ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

³⁵¹ Dieses Beispiel wurde dem Adjektiv entnommen und umformuliert.

Vergleich der qualitativen Valenz

Unmut		unmutig
[1]	SE	∅
	Np:gen [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum, inst] <i>von</i> [hum, inst]	
[2]	Eprp	=
	PrpP: <i>über</i> [-] dass-S: (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: (<i>darüber</i>)... <i>wie</i> [situ] Inf: <i>darüber</i> [situ]	= ∅ ∅ ∅



Unwille, der; -ns (ohne Pl.)	unwillig
<p>Der Unwille [1] <i>des Volkes</i> [2] <i>über Adolfs Grausamkeit</i>.</p> <p>I Lebhaftes Missfallen, das sich in Ungehaltenheit, Gereiztheit, unfreundlicher oder ablehnender Haltung äußert.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/Inf</p> <p>B [1]</p> <p>Np:gen [hum, inst] (der Unwille <i>der Winklerinnen/ der ÖVP und FPÖ</i>) PrpP <i>bei:</i> [hum] (der Unwille <i>bei den auf diesmal 10000 geschätzten Fachbesuchern</i>) <i>unter:</i> [hum] (der Unwille <i>unter den 800 Mitarbeitern</i>) <i>von:</i> [hum, inst] (der Unwille <i>von Otto/ von Volk und CVP</i>)</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>gegenüber:</i> [inst, situ] (der Unwille <i>gegenüber der ÖVP/ gegenüber dem säkularen Machtanspruch der Geistlichkeit</i>) <i>über:</i> [hum, abstr] (der Unwille <i>über die kommunistischen Machthaber/ über Adolfs Grausamkeit/ über Reinhold Beckmanns Fußballreportagen</i>) <i>zu:</i> [situ] (der Unwille <i>zur Einheit</i>)</p> <p>Inf [situ] (der Unwille, <i>seinen Verpflichtungen nachzukommen</i>³⁵³)</p>	<p>Die Organisatoren sind [2] <i>gegenüber den Kamerateams</i> unwillig geworden.</p> <p>I Missfallen empfindend und erkennend lassend.</p> <p>II A [2]³⁵² Eprp: PrpP/dass-S/Inf</p> <p>B</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>gegenüber:</i> [inst, situ] ([...] - doch die Organisatoren des Auffanglagers von Nocera Umbra sind unwillig geworden <i>gegenüber den Kamerateams</i>, [...]/ Elfriede Jelinek, sonst unwillig <i>Interviews gegenüber</i>, war äußerst kooperativ, so Autor Jürgen Wolf.)</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Richter Kossak ist etwas unwillig (<i>darüber</i>), <i>daß noch kein Gericht Julie je zu Gesicht bekommen hat.</i>)</p> <p>Inf [situ] (Die Koalition ist eben unfähig und/oder unwillig, <i>etwas dazuzulernen</i>, daher muß sie, [...].)</p>

Vergleich der quantitativen Valenz

Unwille
2

unwillig
1

³⁵² Da der Aktant [2] des Adjektivs dem Aktanten [2] des Substantivs entspricht, beginnt die Aufzählung nicht bei [1]

³⁵³ Bei der Analyse dieses Substantivs hat sich herausgestellt, dass zahlreiche Belege mit dem Aktanten [2] in Form einer Infinitivrealisierung vorhanden sind.

Vergleich der qualitativen Valenz

Unwille		unwillig	
[1]	SE		∅
	Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum] <i>unter</i> [hum] <i>von</i> [hum, inst]		
[2]	Eprp	=	
	PrpP: <i>gegenüber</i> [inst, situ] <i>über</i> [hum, abstr] <i>zu</i> [situ] ∅ Inf: [situ]	PrpP: <i>gegenüber</i> [inst, situ] dass-S: (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] =	



Verdruss, der; -es (<i>ohne Pl.</i>)	verdrießen ³⁵⁴
<p>Der Verdruss [1] <i>der Leiter</i> [2] <i>über das Wetter</i>.</p> <p>I Ein Gefühl des Ärgers.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:gen [hum, inst] (der Verdruss <i>der Leiter/ ihrer Partei</i>) PrpP <i>bei:</i> [hum, inst] (der Verdruss <i>bei manchen Bürgern/ bei der SPÖ</i>) <i>unter:</i> [hum] (der Verdruss <i>unter den evangelischen Pfarrern</i>) <i>von:</i> [hum, inst] (der Verdruss <i>von Sportmanager Michael Zorc/ von CDU und CSU</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>über:</i> [hum, inst, abstr] (der Verdruss <i>über die Politiker/ über die rot-grüne Bundesregierung/ über die Parkplatzsuche und Zufahrten</i>)</p> <p>dass-S (<i>darüber</i>)... dass: [situ] (der Verdruss (<i>darüber</i>), <i>dass der FC Aarau es nicht geschafft hatte, ein bescheidenes Yverdon zu bezwingen</i>)</p> <p>w-S <i>darüber... wie:</i> [situ] (der Verdruss <i>darüber, wie die Bundesregierung die CSU mit ihrer Forderung nach Wiedereinführung der Pendlerpauschale habe abtropfen lassen</i>)</p> <p>Inf [situ] (der Verdruss des Oberbauleiters Helmut Gärtner "<i>keine Handhabe gegen die Sprayer zu haben</i>"³⁵⁶)</p>	<p>[2] <i>Diese Auskunft</i> verdrießt [1] <i>Claudia</i>.³⁵⁵</p> <p>Etw. macht jmdn. missmutig, bereitet jmdm. Ärger.</p> <p>A [1] Eakk: Np:acu [2] Esub: Np:nm/dass-S/Inf</p> <p>B [1] Np:acu [hum, inst] (Diese Auskunft verdrießt wiederum <i>Claudia G.</i>/ Es ist verständlich, daß es <i>den Wirtschaftsbund</i> verdrießt, [...].)</p> <p>[2] Np:nm [hum, inst, abstr] ([...]: <i>Ein Kanzler auf Vergnügungstour</i> könnte das heimische Publikum verdrießen./ <i>Die Kohl-CDU</i> verdrießt die ganze Bevölkerung./ Und wenn ihn <i>der Lauf der großen Welt</i> verdrießt, dann zieht er sich in die kleine seiner Insekten zurück.)</p> <p>dass-S (<i>es</i>)... dass: [situ] ("<i>Es</i> verdrießt viele, <i>dass wir von Ländern verurteilt werden, die weniger wirtschaftliche Kraft und weniger Ordnung im Inneren haben als wir Österreicher</i>", sagt Kirschhofer.)</p> <p>Inf (<i>es</i>)...: [situ] ([...], so Oberbauleiter Helmut Gärtner, den (<i>es</i>) verdrießt, "<i>keine Handhabe gegen die Sprayer zu haben</i>".)</p>
	verdrossen
	<p>Die heute Sechzehnjährigen sind [2] <i>über die Politiker</i> verdrossen.</p> <p>I Mürrisch, missmutig, lustlos.</p> <p>II A [2]³⁵⁷ Eprp: PrpP/dass-S/w-S</p>

³⁵⁴ Das Verb *verdrießen* wird weder im VALBU (Schumacher et al., 2004) noch im *Kleines Valenzlexikon* (Engel/Schumacher, 1976) beschrieben.

³⁵⁵ Bei *verdrießen* habe ich die Beschreibung von zwei Satzbauplänen in Erwägung gezogen, und zwar:

1. *etw./jmd. verdrießt jmdn.*
2. *etw./jmd. verdrießt jmdm. etw.*

Da im Korpus sich die Anzahl der Belege, bei denen eine Dativergänzung ausgedrückt wird, als nicht repräsentativ erweist, habe ich den Bauplan 2 nicht zur Analyse herangezogen.

³⁵⁶ Dieses Beispiel wurde dem Verb entnommen und umformuliert.

	<p>B</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>über</i>: [hum, inst, abstr] (Die heute 16jährigen sind verdrossen <i>über die Politiker</i>./ Offensichtlich verdrossen <i>über das Land</i>, das für dieses Bundesstraßenprojekt zuständig ist, [...]./ Die Gendarmeriebeamten der Verkehrsabteilung sind einigermaßen verdrossen <i>über den Umstand</i>, [...]./ Tatsächlich seien viele Bürger, zum Beispiel Handwerker, verdrossen <i>über viel zu viele engmaschige EU-Vorschriften</i>.)</p> <p><i>von</i>: [hum, inst, abstr] ("Die Bürger sind verdrossen <i>von den Parteien und Politikern</i>, aber nicht <i>von der Politik</i> an sich."/ Die Meinungsumfragen im Keller, die Franzosen genervt und zunehmend verdrossen <i>vom Auftreten ihres Präsidenten</i> — [...].)</p> <p>dass-S <i>darüber ... dass</i>: [situ] (Zutiefst verdrossen <i>darüber, daß nicht ihm der Oberbefehl über die Gesamtarmee anvertraut worden war</i>, [...].)</p> <p>w-S <i>darüber... wie</i>: [situ] (Die Bürger seien in einem unerwartet hohen Maße <i>darüber</i> verdrossen, "<i>wie Industrie und Politik in Technik- und Risikofragen mit der Öffentlichkeit umgehen</i>".)</p>
	<p>verdrücklich³⁵⁸</p>
	<p>Charlotte ist [2] <i>über ihres Gemahls Benehmen</i> verdrücklich.</p> <p>I Missmutig, mürrisch.</p> <p>II A</p> <p>[2]³⁵⁹ Eprp: PrpP/dass-S</p> <p>B</p> <p>[2]</p> <p>PrpP <i>über</i>: [situ] ([...], auch Charlotte sei bedenklich und verdrücklich <i>über ihres Gemahls Benehmen</i>, [...].)</p> <p>dass-S <i>dass</i>: [situ] (Die Hochzeit ward also gefeiert, aber die Königstochter war verdrücklich, <i>daß ihr Gemahl ein gemeiner Mann war</i>, [...].)</p>

³⁵⁷ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

³⁵⁸ In diesem Fall habe ich im Korpus nur 293 Belege gefunden.

³⁵⁹ Da der Aktant [2] des Adjektivs dem Aktanten [2] des Substantivs entspricht, fängt die Aufzählung nicht bei [1] an.

Vergleich der quantitativen Valenz

Verdruss	verdrießen	verdrossen
2	2	1

verdrießlich
1

Vergleich der qualitativen Valenz

	Verdruss	verdrießen	verdrossen
[1]	SE	Eakk	Ø
	Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum] <i>von</i> [hum, inst]	Np:acu: [hum, inst] Ø	
[2]	Eprp	Esub	=
	PrpP: <i>über</i> [hum, inst, abstr] dass-S: (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: <i>darüber</i> ... <i>wie</i> [situ] Inf: [situ]	Np:nm: [hum, inst, abstr] dass-S: (<i>es</i>)... <i>dass</i> [situ] Ø Inf: (<i>es</i>) [situ]	PrpP: <i>über</i> [hum, inst, abstr] <i>von</i> [hum, inst, abstr] ≈ = Ø

	verdrießlich
[1]	Ø
[2]	=
	PrpP: <i>über</i> [situ] dass-S: <i>dass</i> [situ] Ø Ø

Verlangen, das; -s, -	verlangen
<p>Das Verlangen [1] <i>der Gemeinde</i> [2] <i>nach Geld</i> / [2b] <i>einer Entschuldigung</i> war groß.</p> <p>I Sehnsucht, Begierde nach etw., jmdm., starkes, sehnsuchtsvolles Streben nach etw.³⁶⁰</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2a]³⁶² Eprp: PrpP/dass-S/Inf [2b]³⁶³ OE: Np:gen</p> <p>B [1] Np:gen [hum, zool, inst] (das Verlangen <i>ihres Liebhabers/ der Nagetiere</i>³⁶⁴ / <i>der Gemeinde</i>)</p> <p>PrpP <i>bei</i>: [hum, zool] (das Verlangen <i>bei Männern/ bei Nagetieren</i>) <i>von</i>: [hum, inst] (das Verlangen <i>von Ted/ von ÖVP und FPÖ</i>)</p>	<p>[1] <i>Die Bürger</i> verlangen [2] <i>nach mehr Sicherheit</i>.</p> <p>I Jmd./etw. hat das Bedürfnis nach etw.³⁶¹</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Eprp: PrpP/dass-S/Inf</p> <p>B [1] Np:nm [hum, zool, inst] («Das Problem ist derart dringlich, dass sich ein unorthodoxes Vorgehen rechtfertigt», verlangte <i>FDP-Nationalrat Jean-Pierre Bonny./ Der Hund</i>, der sich verletzt hatte, verlangte ganz offensichtlich danach, dass man ihn tröstete./ <i>Die Fraktion der Grünen Prowil</i> verlangte, dass zwei weitere Vorstöße nicht abgeschlossen würden.)</p>

³⁶⁰ Im *Duden, deutsches Universalwörterbuch* (1989) sind für *das Verlangen* folgende Definitionen angeführt.

1. stark ausgeprägter Wunsch; starkes inneres Bedürfnis: großes, heftiges, leidenschaftliches V.; ein V. nach Nikotin, einer Zigarette, Schokolade, Frieden, Rache, Ruhm, Harmonie, Liebe; sein schier unstillbares V. nach ihr; ein starkes V. nach etw. haben, verspüren, tragen; sie zeigte kein V., ihn wiederzusehen; etw. weckte, erregte sein V.; ein V. erfüllen, stillen, befriedigen.

2. ausdrücklicher Wunsch; nachdrücklich geäußerte Bitte, Forderung: ein unbilliges V.; Tötung auf V.; die Ausweise sind auf V. vorzuzeigen.

Die Lesart 1. zeigt Übereinstimmung mit der Bedeutungsbeschreibung dieses Substantivs in Sommerfeldt/Schreiber (1983), daher habe ich diese in meine Analyse einbezogen.

³⁶¹ VALBU (Schumacher et al., 2004) schlägt für das Verb folgende Definitionen vor. In diesem Fall lehne ich mich an die letzte an:

verlangen 1 nach: äußern, dass man etwas zur Verfügung haben will

verlangen 2 nach: äußern, dass jemand etwas realisieren soll

verlangen 3 nach: den Wunsch äußern, dass jemand kommen soll

verlangen 4 nach: etwas erforderlich machen

verlangen 5 nach: jemand äußert, mit Bestimmtheit, dass ihm jemand etwas aushändigen soll

verlangen 6 nach: jemand will von jemandem etwas als Äquivalent für etwas haben

verlangen 7 nach: jemand/etwas hat das Bedürfnis nach etwas

Nur die Lesart *verlangen 7 nach* ist wegen ihrer Bedeutungsübereinstimmung mit der des Substantivs in der Analyse miteinbezogen.

³⁶² Die Aktanten [2a] und [2b] schließen sich aus.

Die Aktanten [2a] und [2b] des Substantivs entsprechen dem Aktanten [2] des Verbs.

³⁶³ Das Vorkommen von [1] mit [2b] ist ausgeschlossen. * *das Verlangen des Liebhabers einer Entschuldigung*.

³⁶⁴ Dieses Beispiel wurde der Präpositionalphrase entnommen und umformuliert.

<p>[2a]</p> <p>PrpP <i>nach</i>: [-] (das Verlangen <i>nach einer Frau/ nach Nikotin/ nach einem slowakischen Nationalstaat/ nach Aktivitäten im Schnee/ nach „good news“</i>)</p> <p>dass-S (<i>danach</i>)... <i>dass</i>: [situ] (das Verlangen (<i>danach</i>), daß <i>alles Überflüssige, Aufgesetzte und Schwammige an einem abschmelzen möge</i>)</p> <p>Inf (<i>danach</i>): [situ] (das Verlangen (<i>danach</i>), <i>Melk noch näher zu erkunden</i>)</p> <p>[2b]</p> <p>Np:gen [geg, situ] (das Verlangen <i>eines Erbscheins/ einer Entschuldigung</i>)</p>	<p>[2]</p> <p>PrpP <i>nach</i>: [-] (Aber nicht nur die grössere Anzahl an Schülern verlangt <i>nach mehr Raum</i>, [...]./ In Mundart verlangte der Mann nach Bargeld./ [...] verlangen <i>nach einer Wärmflasche</i>./ Die neue Polizeiverordnung soll der Tatsache Rechnung tragen, dass die Bürger <i>nach mehr Sicherheit auf Straßen und Plätzen</i> verlangen./ Vor allem der neue Bereich, der Marketingbereich, verlangte <i>nach Gesprächen</i>, weil er bei uns doch eher neu ist.)</p> <p>dass-S (<i>danach</i>)... <i>dass</i>: [situ] (Der Hund, der sich verletzt hatte, verlangte ganz offensichtlich (<i>danach</i>), <i>dass man ihn tröstete</i>.)</p> <p>Inf (<i>danach</i>): [situ] (Eine Festung, deren Insassen mit geringen Ausnahmen glühend (<i>danach</i>) verlangen, <i>erobert zu werden</i>, verdient kaum diesen Namen.)</p>
--	---

Vergleich der quantitativen Valenz

Verlangen	verlangen
2	2

Vergleich der qualitativen Valenz

	Verlangen	verlangen
[1]	SE Np:gen: [hum, zool, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, zool] <i>von</i> [hum, inst]	Esub Np:nm: [hum, zool, inst] ∅
[2a] / [2]	Eprp PrpP: <i>nach</i> [-] dass-S: (<i>danach</i>)... <i>dass</i> [situ] Inf: (<i>danach</i>) [situ]	= = = =
[2b] / [2]	OE Np:gen: [geg, situ]	∅

Widerwille, der; -e (ohne Pl.)	widerwillig ³⁶⁵
<p>Der Widerwille [1] <i>des Künstlers</i> [2] <i>gegenüber den herrschenden Verhältnissen</i>.</p> <p>I Starke Abneigung.</p> <p>II A [1] SE: Np:gen/PrpP [2] Eprp: PrpP/Inf</p> <p>B [1] Np:gen [hum] (der Widerwille <i>vieler Iren</i>) PrpP <i>unter</i>: [hum] (der Widerwille <i>unter den Mitarbeitern</i>) [2] PrpP <i>gegen</i>: [-] (der Widerwille <i>gegen Saddam Hussein/ gegen die Regierung/ gegen die seit 15 Jahren andauernde, verlustreiche Besetzung des Südlibanon/ gegen das «Stigma» der helvetischen Mittelmässigkeit</i>) Inf [situ] (der Widerwille, <i>sich selbst als Jude zu akzeptieren</i>)</p>	<p>I Mit starker Abneigung.</p> <p>II A</p> <p>B</p>

Vergleich der quantitativen Valenz

Widerwille
2

widerwillig
0

Vergleich der qualitativen Valenz

	Widerwille
[1]	SE Np:gen: [hum] PrpP: <i>unter</i> [hum]
[2]	Eprp PrpP: <i>gegen</i> [-] Inf: [situ]

	widerwillig
[1]	∅
[2]	∅

³⁶⁵ Im COSMAS konnte kein Beleg gefunden werden, in welchem *widerwillig* als Valenzträger fungiert.

Zorn, der; -(e)s, (ohne Pl.)	zornig
Der Zorn [1] <i>der Studentenschaft</i> [2] <i>auf den neuen Schulrat</i> .	Ich bin zornig [2] <i>auf ihn</i> .
I Heftiger, leidenschaftlicher Unwille, heftig aufwallender Ärger.	I Voll Zorn, durch Unwillen, Ärger heftig erregt.
II A [1] SE: Np:gen/PrpP	II A [2] ³⁶⁶ Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf
[2] Eprp: PrpP/dass-S/w-S/Inf	
B [1]	B
Np:gen [hum, inst] (der Zorn <i>des Landrats/ der Schweiz</i>)	
PrpP bei: [hum, inst] (der Zorn <i>bei den Farmern/ bei der CDU</i>)	
unter: [hum, inst] (der Zorn <i>unter den Palästinensern/ unter dem Volk</i>)	
von: [hum, inst] (der Zorn <i>von Frankreichs Luxus-Juwelieren/ von der Studentenschaft</i>)	
[2]	[2]
PrpP auf: [hum, zool, inst, intell] (der Zorn <i>auf seine Kollegen/ auf das Pferd/ auf die Regierung/ der Zorn auf die Äußerungen des Direktors</i>)	PrpP auf: [hum, zool, inst, intell] (Zornig <i>auf die Bankräuber</i> ist sie nicht mehr./ Ich bin zornig <i>auf meinen Hund</i> ./ [...] dass so viele Österreicher zornig <i>auf die EU</i> sind./ Die Spitzen der SPÖ Eisenerz sind zornig <i>auf die jüngsten Äußerungen des VP-Landesrates</i> .)
über: [abstr] (der Zorn <i>über das Versagen ihrer Mannschaft/ über das Unrecht</i>)	über: [abstr] (Spiegel zeigt sich „tief empört“ und „wirklich zornig“ <i>über die Erfindungen von Wittgenstein</i> ./ Ich bin zornig <i>über eine Politik</i> , die [...].)
dass-S (darauf)... dass: [situ] (der Zorn (darauf), dass Meredith mit ihm verlobt war)	dass-S (darauf)... dass: [situ] (Sie war nicht [...], sondern zornig (darauf), dass Meredith mit ihm verlobt war.)
(darüber)... dass: [situ] (er Zorn (darüber), dass ihr Auftraggeber [...] nicht bezahlen wollte)	(darüber)... dass: [situ] (Er war zornig (darüber), dass das mit ihm gemacht worden war.)
w-S darüber... was: [situ] (der Zorn darüber, was diesen Tieren angetan wurde)	w-S darüber... was: [situ] (Sie war zornig darüber, was diesen Tieren angetan wurde.)
darüber... wie: [situ] (der Zorn darüber, wie Mahathir seinen einstigen Stellvertreter und designierten Nachfolger Anwar behandelt hat)	darüber... wie: [situ] ("Ich bin sehr zornig darüber, wie oberflächlich die Diskussion geführt wird", sagt Plank im NÖN-Gespräch.)
Inf (darüber): [situ] (der Zorn (darüber), in Reichweite der Erfüllung eines Traumes nicht zugegriffen zu haben)	Inf ³⁶⁷ (darüber): [situ] (Er war zornig (darüber), in Reichweite der Erfüllung eines Traumes nicht zugegriffen zu haben.)

Vergleich der quantitativen Valenz

Zorn
2

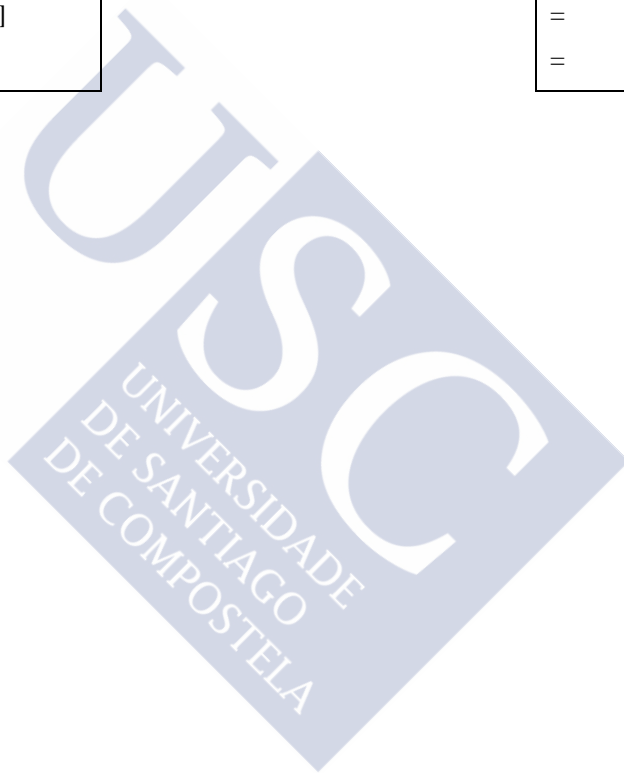
zornig
1

³⁶⁶ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

³⁶⁷ Die hier zur Veranschaulichung einer Inf-Konstruktion und eines w-Satzes mit *was* angeführten Beispiele wurden dem Substantiv entnommen und umformuliert.

Vergleich der qualitativen Valenz

Zorn		zornig
[1]	SE	∅
	Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum, inst] <i>von</i> [hum, inst]	
[2]	Eprp	=
	PrpP: <i>auf</i> [hum, zool, inst, intell] <i>über</i> [abstr] dass-S: (<i>darauf</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: <i>darüber</i> ... <i>wie</i> [situ] Inf: (<i>darüber</i>) [situ]	= = = = =



Zufriedenheit, die; -, (ohne Pl.)	zufrieden
Die Zufriedenheit [1] <i>des Patienten</i> [2] <i>mit der Therapie</i> .	Ich bin zufrieden [2] <i>mit deiner Arbeit</i> .
I Das Frohsein mit einer Situation oder einem Umstand.	I Mit dem Gegebenen, den Verhältnissen und Bedingungen, dem Vorhandenen und Erreichten einverstanden, ohne besondere Wünsche, befriedigt sein.
II A [1] SE: Np:gen/PrpP	II A
[2] Eprp: PrpP/dass-S/Inf	[2] ³⁶⁸ Eprp: PrpP/dass-S/Inf
B [1]	B
Np:gen [hum, zool, inst] (die Zufriedenheit <i>der Pensionäre/ der Tiere und ihrer Besitzer/ der Ortspartei</i>)	[2]
PrpP <i>bei:</i> [hum, inst] (die Zufriedenheit <i>bei den Patienten/ bei der SVP</i>)	PrpP <i>mit:</i> [-] (Dieses Jahr sind wir jedoch <i>mit 1000 Personen</i> zufrieden./ Ich bin zufrieden <i>mit meiner Mannschaft</i> ./ Die Leute sind <i>mit dem Essen</i> zufrieden./ Barbara Wegelin war sehr zufrieden <i>mit der Premiere</i> ./ Zufrieden <i>mit dem Resultat</i> ./ Es sei anzunehmen gewesen, dass die Saisoniers <i>mit den Löhnen</i> zufrieden waren.)
<i>unter:</i> [hum, inst] (die Zufriedenheit <i>unter den Patienten/ unter den Handwerksunternehmen</i>)	<i>über:</i> [geg, abstr] (Sie war zufrieden <i>über das gelungene Bild</i> ./ [...] war er glücklich und zufrieden <i>über die Entwicklung seines Dorfes und seiner Bewohner</i> ./ Landeshauptmann Herbert Sausgruber äußerte sich zufrieden <i>über den ausgeglichenen Haushalt</i> [...].)
<i>von:</i> [hum, inst] (die Zufriedenheit <i>von Kunden/ von Club und Benützern</i>)	dass-S (<i>damit</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Felix Schmid zeigte sich [...] zufrieden (<i>damit</i>), <i>dass man in diesem Jahr mehr</i> [...] gewinnen konnte.)
[2]	(<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Die Mitglieder [...] zeigten [...] zufrieden (<i>darüber</i>), <i>dass es ihnen gelungen war, den Frauenanteil in den Räten zu verdoppeln</i> .)
PrpP <i>mit:</i> [-] (die Zufriedenheit <i>mit dem Schüler/ mit der Entwicklung/ mit dem neuen Wagen</i>)	Inf (<i>damit</i>): [situ] (Sie waren alle zufrieden (<i>damit</i>), <i>nur einfache Zuschauer zu bleiben</i> .)
<i>über:</i> [geg, abstr] (die Zufriedenheit <i>über die Geschenke/ über die Situation der Partei/ über das Resultat</i>)	(<i>darüber</i>): [situ] (Zufrieden (<i>darüber</i>), <i>zwei wunderschöne Tage in der Bergwelt erlebt zu haben</i> , machte man sich darauf auf die Heimfahrt [...].)
dass-S (<i>damit</i>)... <i>dass:</i> [situ] (die Zufriedenheit (<i>damit</i>), <i>dass ihr jüngstes Baby gerade laufen gelernt hat</i>)	
(<i>darüber</i>)... <i>dass:</i> [situ] (die Zufriedenheit (<i>darüber</i>), <i>dass alles gut verläuft</i>)	
Inf (<i>damit</i>): [situ] (die Zufriedenheit (<i>damit</i>), <i>eine gute Arbeit geleistet zu haben</i>)	
(<i>darüber</i>): [situ] (die Zufriedenheit (<i>darüber</i>), <i>laufen gelernt zu haben</i>)	

Vergleich der quantitativen Valenz

Zufriedenheit
2

zufrieden
1

³⁶⁸ Der Aktant [2] des Adjektivs entspricht dem Aktanten [2] des Substantivs. Aus diesem Grund beginne ich die Aufzählung nicht bei [1].

Vergleich der qualitativen Valenz

	Zufriedenheit	zufrieden
[1]	SE	∅
	Np:gen: [hum, zool, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum, inst] <i>von</i> [hum, inst]	
[2]	Eprp	=
	PrpP: <i>mit</i> [-] <i>über</i> [geg, abstr] dass-S: (<i>damit</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] Inf: (<i>damit</i>) [situ] (<i>darüber</i>) [situ]	= = = =



Zweifel, der; -s, - ³⁶⁹	bezweifeln
Der Zweifel [1] <i>des Volkes</i> [2] <i>an der Kirche</i> .	[1] <i>Viele Slowaken</i> bezweifeln [2] <i>die staatliche Loyalität der Ungarn</i> .
I Ungewissheit, Unsicherheit, ob jmd., etw. glaubwürdig ist.	I Etwas in Frage stellen.
II A [1] SE: Np:gen/PrpP	II A [1] Esub: Np:nm
[2] Eprp: PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf/Hpts	[2] Eakk: Np:acu/dass-S/ob-S/w-S/Inf
B [1]	B [1]
Np:gen [hum, inst] (der Zweifel <i>des Publikums/ der SP</i>)	Np:nm [hum, inst] (<i>VP-Nationalrat Pirmin Bischof</i> bezweifelt, dass Obama alle grossen Finanzplätze an Bord holen kann./ <i>Die SVP</i> bezweifelt, dass hier mit gleich langen Ellen gemessen wird.)
PrpP <i>bei</i> : [hum, inst] (der Zweifel <i>bei Getreidebauern/ bei Barça</i>) <i>unter</i> : [hum] (der Zweifel <i>unter den Wissenschaftlern</i>) <i>von</i> : [hum, inst] (der Zweifel <i>von Gentechnik-Gegnern/ von CDU und FDP</i>)	[2]
[2]	Np:acu [situ] (Daniel Gerster, der Sekretär der Evangelischen Kirchgemeinde Goldach, bezweifelt <i>die Seriosität der Schlüsse</i> , [...].)
PrpP <i>an</i> : [hum, inst, abstr] (der Zweifel <i>an einer Person/ an der Kirche/ an dessen Reue/ an dem Sparplan</i>) <i>über</i> : [hum, abstr] (der Zweifel <i>über den Sieger/ über den Ausgang der Partie/ über das Alter eines Jugendlichen</i>)	dass-S <i>dass</i> : [situ] («Ich bezweifle, <i>dass allein die Verlängerung des Mehrzweckstreifens die Fussgänger besser schützen könnte</i> », sagt Portmann auf Anfrage.)
dass-S (<i>daran</i>)... <i>dass</i> : [situ] (kein Zweifel (<i>daran</i>), <i>dass sich die Höhepunkte direkt jagen</i>) (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> : [situ] (kaum ein Zweifel (<i>darüber</i>), <i>dass die Tabakmanager sie übervorteilt haben</i> .)	ob-S <i>ob</i> : [situ] (Ich bezweifle aber, <i>ob dem Versicherten diese Information einen Nutzen bringt</i> , sagt Stadelmann.)
ob-S (<i>daran</i>)... <i>ob</i> : [situ] (Zweifel <i>daran haben, ob die Zivilgesellschaft die pazifizierende Funktion des Staates ersetzen kann</i>) (<i>darüber</i>)... <i>ob</i> : [situ] (die Zweifel (<i>darüber</i>), <i>ob die Kündigung formal wirksam ist</i>)	w-S <i>wie</i> : [situ] (Allerdings wird selbst in der Regierung bezweifelt, <i>wie wirksam das neue Gesetz ist</i> , wenn die Banken nicht zur Annahme der Gelder gezwungen werden können.)
w-S (<i>daran</i>)... <i>wohin</i> : [situ] (Zweifel (<i>daran</i>), <i>wohin das Land sich entwickelt hat</i>) (<i>darüber</i>)... <i>was</i> : [situ] (kaum Zweifel (<i>darüber</i>), <i>was damals an der Netstaler Landstrasse geschah</i>) (<i>darüber</i>)... <i>wer</i> : [situ] (keine Zweifel (<i>darüber</i>), <i>wer momentan das stärkere Team der beiden Kontrahenten stellt</i>) (<i>darüber</i>)... <i>wie</i> : [situ] (die Zweifel (<i>darüber</i>), <i>wie umweltfreundlich das Pumpspeicherkraftwerk tatsächlich sein wird</i>)	Inf [situ] (Swisscom bezweifelt, <i>den Markt überhaupt zu beherrschen</i> : [...].)
Inf (<i>daran</i>): [situ] (keine Zweifel, <i>sich als Europäer zu fühlen</i>)	Hpts [situ] (Er bezweifelt, <i>sie sei richtig im Kopf</i> . ³⁷⁰)
Hpts [situ] (die Zweifel, <i>sie sei nicht mehr richtig im Kopf</i>)	

³⁶⁹ Es ist auffällig, dass das Substantiv *Zweifel* vorwiegend in Zusammenhang mit der Verneinung – *kein Zweifel*- vorkommt.

³⁷⁰ Dieses Beispiel wurde dem Substantiv entnommen und umgeschrieben.

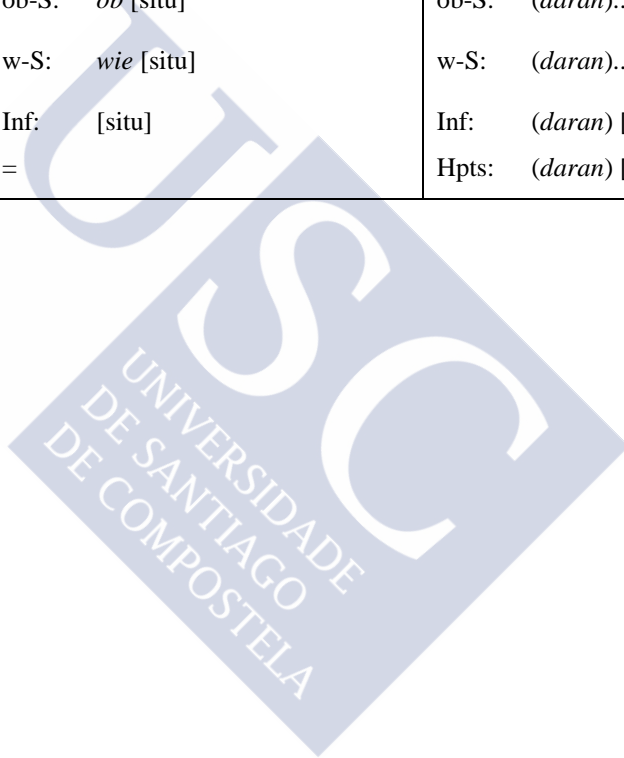
	zweifeln
	<p>[1] <i>Sie</i> zweifelte [2] <i>am Kinderwunsch des Ehepaars.</i></p> <p>I Unsicher sein, ob jmd., etw. glaubwürdig ist.</p> <p>II A [1] Esub: Np:nm [2] Eprp: PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf</p> <p>B [1] Np:nm [hum, inst] (<i>Viele Bürgerinnen und Bürger der Landsgemeinde-Kantone zweifeln./ Weil [...], zweifle die CVP auch am Durchhaltewillen des SP-Gemeinderatskandidaten Buschor.</i>)</p> <p>[2] PrpP <i>an:</i> [hum, inst, abstr] ([...] dieser zweifelt <i>an</i> Prinz, [...]./ Der BDI-Präsidi zweifelt <i>an</i> Staat und Gesellschaft./ Sie zweifelte <i>am</i> Kinderwunsch des Ehepaars./ Ich zweifle <i>an</i> Berichten über amerikanische Versuche.) <i>über:</i> [abstr] (Niemand zweifelt <i>über</i> den Ausgang der bevorstehenden Regierungsratswahl./ Der Vorstand zweifelt nicht <i>über</i> den Sinn der Einführung, und die Punkte im Gesetz gilt es zu akzeptieren.) dass-S (<i>daran</i>)... <i>dass:</i> [situ] (Wissenschaftler zweifeln (<i>daran</i>), <i>dass</i> letztes Jahr in einem Meteoriten vom Mars tatsächlich fossile Überbleibsel lebender Mikroorganismen entdeckt worden sind.)</p> <p>ob-S (<i>daran</i>)... <i>ob:</i> [situ] (Der Verein «Alpen-Initiative» zweifelt (<i>daran</i>), <i>ob</i> damit eine Verlagerung des Transitverkehrs überhaupt erreicht werden kann.)</p> <p>w-S (<i>daran</i>)... <i>wie:</i> [situ] (Man mag (<i>daran</i>) zweifeln, <i>wie</i> wirkungsvoll die Worte eines Bundespräsidenten sind.)</p> <p>Inf (<i>daran</i>): [situ] ([...], doch zweifelt er nicht (<i>daran</i>), <i>dieses</i> allfällige Problem in den Griff zu bekommen.)</p> <p>Hpts (<i>daran</i>): [situ] (Aber ihr Entscheid basiert auf einer langfristigen Planung, und niemand sollte je (<i>daran</i>) zweifeln, <i>sie</i> hätten nicht im Sinne des Vereins gehandelt.)</p>

Vergleich der quantitativen Valenz

Zweifel	bezweifeln	zweifeln
2	2	2

Vergleich der qualitativen Valenz

	Zweifel	bezweifeln	zweifeln
[1]	SE	Esub	Esub
	Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum] <i>von</i> [hum, inst]	Np:nm: [hum, inst] ∅	Np:nm: [hum, inst] ∅
[2]	Eprp	Eakk	=
	PrpP: <i>an</i> [hum, inst, abstr] <i>über</i> [hum, abstr] dass-S: (<i>darán</i>)... <i>dass</i> [situ] <i>(darüber)</i> ... <i>dass</i> [situ] ob-S: (<i>darán</i>)... <i>ob</i> [situ] <i>(darüber)</i> ... <i>ob</i> [situ] w-S: (<i>darán</i>)... <i>wohin</i> [situ] <i>(darüber)</i> ... <i>wie</i> [situ] Inf: (<i>darán</i>) [situ] Hpts: [situ]	Np:acu: [situ] dass-S: <i>dass</i> [situ] ob-S: <i>ob</i> [situ] w-S: <i>wie</i> [situ] Inf: [situ] =	PrpP: <i>an</i> [hum, inst, abstr] <i>über</i> [abstr] dass-S: (<i>darán</i>)... <i>dass</i> [situ] ob-S: (<i>darán</i>)... <i>ob</i> [situ] w-S: (<i>darán</i>)... <i>wie</i> [situ] Inf: (<i>darán</i>) [situ] Hpts: (<i>darán</i>) [situ]



5.2 GESAMTANALYSE DES SEMANTISCHEN FELDES DES GEFÜHLS

5.2.0 EINFÜHRUNG

In diesem Unterkapitel wird auf der Grundlage der im Unterkapitel 5.1 analysierten Substantive ein Gesamtüberblick über die Substantivvalenz im semantischen Feld des Gefühls gegeben. Ferner werden bedeutungstragende Schlussfolgerungen angeführt. Die Darstellung der aus der empirischen Analyse resultierenden Daten erfolgt quantitativ (Abschnitt 5.2.1) und qualitativ (Abschnitt 5.2.2). Diese Ergebnisse sollen einerseits Einblicke in jede analysierte Wortart – Welche Gemeinsamkeiten bzw. Abweichungen lassen sich innerhalb des Wortfeldes des Gefühls bei den Substantiven feststellen? – und andererseits innerhalb der Wortfamilien – Wie verhält sich das Substantiv gegenüber seinem entsprechenden Verb oder Adjektiv? – gewinnen lassen. Die generellen Schlussfolgerungen werden im letzten Abschnitt (5.2.3) zusammengefasst.

Im Weiteren gehe ich konkret auf die Beschreibung der quantitativen und qualitativen Valenz der analysierten Wortarten ein.

5.2.1 DIE QUANTITATIVE VALENZ IM VERGLEICH

Von den 34 untersuchten **Substantiven** verfügen alle mit einer einzigen Ausnahme über zwei Aktanten. Nur *Dankbarkeit* eröffnet drei Leerstellen. Unter den **Verben** gibt es nur fünf Lesarten mit drei Aktanten, nämlich *danken1*, *danken2*, *sich bedanken*, *begeistern*, *beneiden* und *neiden*. Mit Ausnahme des reflexiven Verbs *sich bedanken* handelt es sich um nicht reflexiv gebrauchte Verben. Alle anderen verfügen nur über zwei Leerstellen. Die meisten **Adjektive** haben einen Aktanten und nur in einem Fall (*dankbar*) besteht die Kombination von zwei Slots. In einem einzigen Fall, dem Adjektiv *widerwillig*, lässt sich eine zerovalente Argumentstruktur erkennen. Zur Veranschaulichung der Ergebnisse

bezüglich des Vergleichs der quantitativen Valenz der gegenübergestellten Wortarten dient das folgende Schema:

SUBSTANTIVE		VERBEN		ADJEKTIVE	
Dankbarkeit	[1] SE [2] Eprp [3] Eprp	danken1	[1] Esub [2] Edat [3] Eprp	dankbar	[2] Edat [3] Eprp
		danken2	[1] Esub [2] Edat [3] Eakk		
		sich bedanken	[1] Esub [2] Eprp [3] Eprp		
		begeistern	[1] Eakk [2] Eprp [3] Esub		
		beneiden	[1] Esub [2] Eakk [3] Eprp		
		neiden	[1] Esub [2] Edat [3] Eakk		

Tabelle 26: Liste der analysierten Wortarten mit drei bzw. zwei Aktanten.

5.2.2 DIE QUALITATIVE VALENZ IM VERGLEICH

5.2.2.1 DIE QUALITATIVE VALENZ DES ERSTEN AKTANTEN IM VERGLEICH

Im Weiteren werden die Ergänzungen als „erster Aktant“, „zweiter Aktanten“ usw. gekennzeichnet. Diese Bezeichnung entspricht der Reihenfolge der vorgegebenen Serialisierung beim Substantiv.

A. DIE ERGÄNZUNGSKLASSEN

Hinsichtlich der Ergänzungsklassen, die die erste Stelle sättigen können, lässt sich beim **Substantiv** beobachten, dass sie immer von einer Subjektivergänzung (SE) besetzt wird. Bei den **Verben** werden die Resultate in zwei Kategorien eingeteilt:

Der erste Aktant der **nicht reflexiv verwendeten Verbvarianten** wird entweder mit einer Subjekt- oder einer Akkusativergänzung (wobei bei denjenigen mit einer Akkusativergänzung im ersten Aktanten die Subjektergänzung im zweiten vorkommt) gebildet, während der erste Aktant der **reflexiv verwendeten und obligatorisch reflexiven Verbvarianten** ohne Ausnahme die Funktion einer Subjektergänzung erfüllt:

NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERBARIANTEN		REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERBARIANTEN	
ängstigen	Eakk	sich ängstigen1	Esub
		sich ängstigen2	Esub
ärgern	Eakk	sich ärgern	Esub
		sich auflehnen	Esub
begeistern	Eakk	sich begeistern	Esub
bestürzen	Eakk		
danken1	Esub	sich bedanken	Esub
danken2	Esub		
empören	Eakk	sich empören	Esub
entrüsten	Eakk	sich entrüsten	Esub
entzücken	Eakk		
erbittern	Eakk		
erschüttern	Eakk		
freuen	Eakk	sich freuen	Esub
erfreuen	Eakk	sich erfreuen	Esub
fürchten	Esub	sich fürchten	Esub
grollen	Esub		
hassen	Esub		
lieben	Esub		
beneiden	Esub		
neiden	Esub		
neigen	Esub		
bereuen	Esub		
reuen	Eakk		
schocken	Eakk		
schockieren	Eakk		
		sich sorgen	Esub
trauern	Esub		
verdrießen	Eakk		
verlangen	Esub		
bezweifeln	Esub		
zweifeln	Esub		

Tabelle 27: Ergänzungsklassen der Verbvarianten: erster Aktant.

Die folgende Gegenüberstellung soll diese möglichen Realisierungen verdeutlichen:

-
- (1) Die Angst des Kindes vor dem Hund.
(1a) Der Hund ängstigt das Kind.
(1b) Das Kind ängstigt sich vor dem Hund.
(2) Die Furcht des Kindes vor dem Hund.
(2a) Das Kind fürchtet den Hund.

„Das Kind“ erweist sich in allen Beispielen als „derjenige, der einen neuen Zustand oder Situation erfährt“ bzw. der vom Gefühl „betroffen“ ist. Die syntaktische Funktion ist aber eine andere: bei (1a) erfüllt „das Kind“ die Funktion einer Akkusativergänzung, bei (2) die einer Subjektivergänzung und bei (2a) die einer Subjektergänzung.

Andererseits wird „derjenige, der das Gefühl auslöst/ die Ursache oder Grund ist“ – „der Hund“ – beim Substantiv (1) bzw. (2) als Präpositivergänzung, beim Verb als Subjektergänzung ((1a)) bzw. als Akkusativergänzung ((2a)) realisiert.

Folglich lässt sich schließen, dass bei kausativen Verben bzw. Bedeutungsvarianten (wie *ängstigen*) der Agens die Funktion einer Subjektivergänzung und der Ferens die der Akkusativergänzung erfüllt, während bei den nicht-kausativen (wie *sich ängstigen* (1b)) der Auslöser als Präpositivergänzung und der Patiens (z. B. bei *fürchten*) als Akkusativergänzung fungiert (vgl. Conde Noguero, im Druck).

Das hat zu bedeuten, dass der Ferens – derjenige, der von der Handlung betroffen ist – im Fall der nicht reflexiven Verben in Form einer Akkusativergänzung vorkommt, und im Fall des reflexives Verb als Subjektergänzung realisiert wird. In der Nominalphrase handelt es sich immer um den ersten Aktanten.

B. DIE AUSDRUCKSFORMEN

In Bezug auf die qualitative Valenz des ersten Aktanten des **Substantivs** lässt sich erwartungsgemäß feststellen, dass eine Genitivrealisierung vorkommt, die als solche weder beim Verb noch beim Adjektiv möglich ist. Diese Genitivrealisierung entspricht im Verb einer Nominativ- oder Akkusativergänzung, im Adjektiv findet sie keine Entsprechung auf nominaler Phrasenebene.

Die Realisierung im Genitiv steht in paradigmatischer Beziehung zu bestimmten Präpositionalphrasen. Daher habe ich bei der Analyse *bei-* sowie *unter-* und *von-*Präpositionalphrasen mitberücksichtigt. Natürlich nur, wenn diese, wie im Fall des Genitivs, die Funktion einer Ergänzung erfüllen. Diesbezüglich erlauben alle Substantive des Gefühlsfeldes der Korpusanalyse zufolge eine *bei-*Präpositionalphrase, außer *Widerwille*, das nur die präpositionale Realisierung mit *unter* zulässt. Die *von-*Präpositionalphrase kann in fast allen Fällen – außer bei *Entrüstung* und *Widerwille* – realisiert werden. Bei sieben Substantiven bzw. Lesarten (*Abneigung, Auflehnung, Erschütterung 2, Groll, Reue, Überdross* und *Verlangen*) kommt keine *unter-*Präpositionalphrase zum Ausdruck.

Aus den dargelegten Daten kann man schlussfolgern, dass sich die Genitivergänzung beim Substantiv in diesem semantischen Feld praktisch immer durch eine *bei-*, *von-* oder *unter-*Präpositionalphrase ersetzen lässt.

Wie bereits erwähnt wurde, kann der zur ersten Stelle des Substantivs entsprechende Aktant bei den **Verben** als Nominativ- bzw. Akkusativergänzung wiedergegeben werden (vgl. A.).

Die **Adjektive** verfügen nach der in dieser Arbeit verwendeten Nummerierung über keinen ersten Aktanten. Bei der Analyse des Adjektivs wurde von der Konstruktion „Subjekt + sein + Adjektiv“ ausgegangen (*jmd. ist*

stolz), wobei das Subjekt dem Aktanten [1] entspricht und die Ergänzungen vom Adjektiv, und nicht vom Verb, valenzabhängig sind (2):

(1) Der Stolz [1] *des Jungen* [2] *auf die gute Note*.

(2) Ich bin stolz [2] *auf deinen Erfolg*.

Wie in 4 erläutert wurde, beginnt dann die Aufzählung bei [2], da dieser Aktant zwecks der Gegenüberstellung demjenigen mit der gleichen Nummer des Substantivs entspricht.

In der folgenden Tabelle wird eine Zusammenfassung der Ergebnisse bezüglich des ersten Aktants des Substantivs und der verbalen Entsprechungen dargestellt:

SUBSTANTIVE		NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN		REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN	
Abneigung	Np:gen PrpP: <i>bei, von</i>				
Angst1	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	ängstigen	Np:acu	sich ängstigen1	Np:nm
Angst2	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>			sich ängstigen2	Np:nm
Ärger	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	ärgern	Np:acu	sich ärgern	Np:nm
Auflehnung	Np:gen PrpP: <i>bei, von</i>			sich auflehnen	Np:nm
Begeisterung	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	begeistern	Np:acu	sich begeistern	Np:nm
Bestürzung	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	bestürzen	Np:acu		
Dankbarkeit	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	danken1	Np:nm	sich bedanken	Np:nm
		danken2	Np:nm		
Eifersucht	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>				
Empörung	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	empören	Np:acu	sich empören	Np:nm
Entrüstung	Np:gen PrpP: <i>bei, unter</i>	entrüsten	Np:acu	sich entrüsten	Np:nm
Entzücken	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	entzücken	Np:acu		
Erbitterung	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	erbittern	Np:acu		
Erschütterung1	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	erschüttern	Np:acu		
Erschütterung2	Np:gen PrpP: <i>bei, von</i>				

SUBSTANTIVE		NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERBARIANTEN		REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERBARIANTEN	
Freude	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	freuen	Np:acu	sich freuen	Np:nm
		erfreuen	Np:acu	sich erfreuen	Np:nm
Furcht	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	fürchten	Np:nm	sich fürchten	Np:nm
Groll	Np:gen PrpP: <i>bei, von</i>	grollen	Np:nm		
Hass	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	hassen	Np:nm		
Liebe	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	lieben	Np:nm		
Neid	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	beneiden	Np:nm		
		neiden	Np:nm		
Neigung	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	neigen	Np:nm		
Reue	Np:gen PrpP: <i>bei, von</i>	bereuen	Np:nm		
		reuen	Np:acu		
Schock	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	schocken	Np:acu		
		schockieren	Np:acu		
Sorge	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>			sich sorgen	Np:nm
Stolz	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>				
Trauer	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	trauern	Np:nm		
Überdruß	Np:gen PrpP: <i>bei, von</i>				
Unmut	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>				
Unwille	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>				
Verdruß	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	verdrießen	Np:acu		
Verlangen	Np:gen PrpP: <i>bei, von</i>	verlangen	Np:nm		
Widerwille	Np:gen PrpP: <i>unter</i>				
Zorn	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>				
Zufriedenheit	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>				
Zweifel	Np:gen PrpP: <i>bei, unter, von</i>	bezweifeln	Np:nm		
		zweifeln	Np:nm		

Tabelle 28: Ausdrucksformen des ersten Aktanten der Substantive und Verbvarianten.

C. DIE KATEGORIELLEN MERKMALE

Erwartungsgemäß lässt sich hinsichtlich **der kategoriellen Merkmale** des ersten Aktanten des Substantivs – der als Subjektivergänzung fungiert – feststellen, dass die am häufigsten vorkommenden semantischen Eigenschaften *hum*, *zool* und *inst*³⁷¹ sind, da es sich um das semantische Feld des Gefühls handelt.

Sowohl bei der Genitiv- als auch bei der Präpositionalrealisierung kommt *hum* ohne Ausnahme in allen Substantiven vor, während *inst* zwar häufig vorkommt, aber nicht in allen Fällen realisiert wird. Es treten nur wenige Fälle mit *zool* auf, was sich mit dem Umstand erklären lässt, dass es bei Tieren oft schwierig ist zu entscheiden, welche Empfindung sie haben könnten, sofern man überhaupt von Empfindung sprechen kann. Wie in 4.2 erklärt wurde, habe ich aufgrund der Schwierigkeiten bei der Entscheidung, welche Gefühle tatsächlich von einem Tier empfunden werden können und welche nicht, keine Kompetenzbeispiele³⁷² angegeben, sondern mich auf die Korpusbelege beschränkt.

Die nachstehende Tabelle fasst die oben ausgeführten Daten zusammen:

SUBSTANTIV				
	Np:gen	Prp		
		<i>bei</i>	<i>unter</i>	<i>von</i>
Abneigung	[hum, zool, inst]	[hum]	∅	[hum, zool]
Angst1	[hum, zool, inst]	[hum, zool]	[hum]	[hum]
Angst2	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum, inst]
Ärger	[hum, zool, inst]	[hum, zool, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]
Auflehnung	[hum, inst]	[hum]	∅	[hum, inst]
Begeisterung	[hum, zool, inst]	[hum, inst]	[hum, zool, inst]	[hum, zool, inst]
Bestürzung	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum]
Dankbarkeit	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum]
Eifersucht	[hum, zool, inst]	[hum]	[hum]	[hum]
Empörung	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]
Entrüstung	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	∅
Entzücken	[hum, zool, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum, inst]

³⁷¹ Hierbei sei nochmals auf die von mir verwendete Definition von „Institution“ hinzuweisen: Unter Institutionen verstehe ich sowohl eine von Menschen geschaffene Einrichtung als auch ein Kollektiv von Personen.

³⁷² Die Kompetenzbeispiele werden in der Analyse mit dem Symbol * markiert.

SUBSTANTIV				
	Np:gen	Prp		
		bei	unter	von
Erbitterung	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]
Erschütterung1	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum]
Erschütterung2	[hum, inst]	[hum, inst]	∅	[hum, inst]
Freude	[hum, zool, inst]	[hum, zool, inst]	[hum]	[hum, zool, inst]
Furcht	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum, inst]
Groll	[hum, inst]	[hum, inst]	∅	[hum, inst]
Hass	[hum, inst]	[hum]	[hum]	[hum]
Liebe	[hum, zool, inst]	[hum]	[hum, zool]	[hum, zool]
Neid	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]
Neigung	[hum, inst]	[hum]	[hum]	[hum]
Reue	[hum, inst]	[hum]	∅	[hum]
Schock	[hum]	[hum]	[hum]	[hum, inst]
Sorge	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]
Stolz	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum, inst]
Trauer	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]
Überdruß	[hum]	[hum]	∅	[hum]
Unmut	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]
Unwille	[hum, inst]	[hum]	[hum]	[hum, inst]
Verdruß	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum, inst]
Verlangen	[hum, zool, inst]	[hum, zool]	∅	[hum, inst]
Widerwille	[hum]	∅	[hum]	∅
Zorn	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]
Zufriedenheit	[hum, zool, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]
Zweifel	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum, inst]

Tabelle 29: Kategorielle Merkmale des ersten Aktanten beim Substantiv.

Die Ergebnisse bei der Analyse der **Verben** stimmen zum großen Teil mit denjenigen der Substantive überein. Hier kommen *hum* und *inst* in allen Fällen vor, während *zool* nur in wenigen Ausnahmefällen erscheint, was die folgende Tabelle veranschaulicht:

	NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN		REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN	
	Np:acu	Np:nm		Np:nm
ängstigen	[hum, zool, inst]		sich ängstigen1 sich ängstigen2	[hum, zool, inst] [hum, inst]
ärgern	[hum, zool, inst]		sich ärgern sich auflehnen	[hum, zool, inst] [hum, inst]
begeistern	[hum, zool, inst]		sich begeistern	[hum, zool, inst]
bestürzen	[hum, inst]			
danken1 danken2		[hum, inst] [hum, inst]	sich bedanken	[hum, inst]
empören	[hum, inst]		sich empören	[hum, inst]
entrüsten	[hum, inst]		sich entrüsten	[hum, inst]
entzücken	[hum, inst]			
erbittern	[hum, inst]			

NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN			REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN	
	Np:acu	Np:nm		Np:nm
erschüttern	[hum, inst]			
freuen	[hum, zool, inst]		sich freuen	[hum, zool, inst]
erfreuen	[hum, zool, inst]		sich erfreuen	[hum, zool, inst]
fürchten		[hum, zool, inst]	sich fürchten	[hum, zool, inst]
grollen		[hum, inst]		
hassen		[hum, inst]		
lieben		[hum, zool, inst]		
beneiden		[hum, inst]		
neiden		[hum, inst]		
neigen		[hum, inst]		
bereuen		[hum, inst]		
reuen	[hum, inst]			
schocken	[hum, inst]			
schockieren	[hum, inst]			
			sich sorgen	[hum, inst]
trauern		[hum, inst]		
verdrießen	[hum, inst]			
verlangen		[hum, zool, inst]		
bezweifeln		[hum, inst]		
zweifeln		[hum, inst]		

Tabelle 30: Kategorielle Merkmale des ersten Aktanten bei den Verbvarianten.

Bei einer Gegenüberstellung der Korporaergebnisse in Bezug auf diesen ersten Aktanten des Substantivs und seinen verbalen Entsprechungen fällt aber auf, dass die semantischen Merkmale des Substantivs mit nur wenigen Ausnahmen mit denjenigen der Verben übereinstimmen. Die Ausnahmen liegen bei *Entzücken* – mit [zool] beim Substantiv aber nicht beim Verb *entzücken* – und bei *Furcht* – mit [zool] bei den Verben *fürchten* und *sich fürchten* aber nicht beim Substantiv – vor. Zur Veranschaulichung dient die folgende Tabelle:

SUBSTANTIV					NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERBVARIANTEN			REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERBVARIANTEN	
	Np:gen	Prp				Np:acu	Np:nm		Np:nm
		bei	unter	von					
Abneigung	[hum, zool, inst]	[hum]	∅	[hum, zool]					
Angst1	[hum, zool, inst]	[hum, zool]	[hum]	[hum]	ängstigen	[hum, zool, inst]		sich ängstigen1	[hum, zool, inst]
Angst2	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum, inst]				sich ängstigen2	[hum, inst]
Ärger	[hum, zool, inst]	[hum, zool, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	ärgern	[hum, zool, inst]		sich ärgern	[hum, zool, inst]
Auflehnung	[hum, inst]	[hum]	∅	[hum, inst]				sich auflehnen	[hum, inst]
Begeisterung	[hum, zool, inst]	[hum, inst]	[hum, zool, inst]	[hum, zool, inst]	begeistern	[hum, zool, inst]		sich begeistern	[hum, zool, inst]
Bestürzung	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum]	bestürzen	[hum, inst]			
Dankbarkeit	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum]	danken1 danken2		[hum, inst] [hum, inst]	sich bedanken	[hum, inst]
Eifersucht	[hum, zool, inst]	[hum]	[hum]	[hum]					
Empörung	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	empören	[hum, inst]		sich empören	[hum, inst]
Entrüstung	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	∅	entrüsten	[hum, inst]		sich entrüsten	[hum, inst]
Enzücken	[hum, zool, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum, inst]	entzücken	[hum, inst]			
Erbitterung	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	erbittern	[hum, inst]			
Erschütterung1	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum]	erschüttern	[hum, inst]			
Erschütterung2	[hum, inst]	[hum, inst]	∅	[hum, inst]					
Freude	[hum, zool, inst]	[hum, zool, inst]	[hum]	[hum, zool, inst]	freuen erfreuen	[hum, zool, inst] [hum, zool, inst]		sich freuen sich erfreuen	[hum, zool, inst] [hum, zool, inst]
Furcht	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum, inst]	fürchten		[hum, zool, inst]	sich fürchten	[hum, zool, inst]
Groll	[hum, inst]	[hum, inst]	∅	[hum, inst]	grollen		[hum, inst]		
Hass	[hum, inst]	[hum]	[hum]	[hum]	hassen		[hum, inst]		
Liebe	[hum, zool, inst]	[hum]	[hum, zool]	[hum, zool]	lieben		[hum, zool, inst]		
Neid	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	beneiden neiden		[hum, inst] [hum, inst]		
Neigung	[hum, inst]	[hum]	[hum]	[hum]	neigen		[hum, inst]		
Reue	[hum, inst]	[hum]	∅	[hum]	bereuen reuen	[hum, inst]	[hum, inst]		
Schock	[hum]	[hum]	[hum]	[hum, inst]	schocken schockieren	[hum, inst] [hum, inst]			

SUBSTANTIV					NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN			REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN	
	Np:gen	Prp				Np:acu	Np:nm		Np:nm
		<i>bei</i>	<i>unter</i>	<i>von</i>					
Sorge	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]				sich sorgen	[hum, inst]
Stolz	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum, inst]					
Trauer	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	trauern		[hum, inst]		
Überdruß	[hum]	[hum]	∅	[hum]					
Unmut	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]					
Unwille	[hum, inst]	[hum]	[hum]	[hum, inst]					
Verdruß	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum, inst]	verdießen	[hum, inst]			
Verlangen	[hum, zool, inst]	[hum, zool]	∅	[hum, inst]	verlangen		[hum, zool, inst]		
Widerwille	[hum]	∅	[hum]	∅					
Zorn	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]					
Zufriedenheit	[hum, zool, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum, inst]					
Zweifel	[hum, inst]	[hum, inst]	[hum]	[hum, inst]	bezweifeln zweifeln		[hum, inst] [hum, inst]		

Tabelle 31: Gegenüberstellung der semantischen Merkmale des ersten Aktanten: Substantive und Verbvarianten im Vergleich.

5.2.2.2 DIE QUALITATIVE VALENZ DES ZWEITEN UND DRITTEN AKTANTEN IM VERGLEICH

A. DIE ERGÄNZUNGSKLASSEN

Zunächst soll hier auf die Kombinatorik einiger Substantive, Verben und Adjektive – *Neid, Verlangen, sich freuen, sich erfreuen, grollen, abgeneigt* und *neidisch* – eingegangen werden. Das Besondere an der Valenzrealisierung dieser Wortarten ist, dass ihr zweiter Aktant durch zwei unterschiedliche Ergänzungstypen gesättigt werden kann, die sich gegenseitig ausschließen.

Wie man der Tabelle entnehmen kann, erfüllt jeweils einer der sich ausschließenden Aktanten die Funktionen einer Präpositivergänzung, die mit einer Genitivergänzung, Dativergänzung, Präpositivergänzung oder mit einem Genitivus Obiectivus alterniert.³⁷³

SUBSTANTIVE		
Neid	[1] SE	Np:gen: [hum, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] <i>unter</i> [hum, inst] <i>von</i> [hum, inst]
	[2a] Eprp	PrpP: <i>auf</i> [hum, inst]
	[2b] Eprp	PrpP: <i>auf</i> [abstr] <i>um</i> [-] <i>über</i> [situ] dass-S: (<i>darauf</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ]
Verlangen	[1] SE	Np:gen: [hum, zool, inst] PrpP: <i>bei</i> [hum, zool] <i>von</i> [hum, inst]
	[2a] Eprp	PrpP: <i>nach</i> [-] dass-S: (<i>danach</i>)... <i>dass</i> [situ] Inf: (<i>danach</i>) [situ]
	[2b] OE	Np:gen: [geg, situ]

Tabelle 32: Substantive mit zwei sich alternierenden Aktanten.

³⁷³ Weiter unten wird näher darauf eingegangen.

VERBEN		
sich freuen	[1] Esub	Np:nm: [hum, zool, inst]
	[2a] Eprp	PrpP: <i>an</i> [-] <i>auf</i> [-] <i>über</i> [-] dass-S: (<i>daran</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darauf</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: (<i>daran</i>)... <i>wie</i> [situ] (<i>darauf</i>)... <i>was</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>wie</i> [situ] Inf: (<i>daran</i>) [situ] (<i>darauf</i>) [situ] (<i>darüber</i>) [situ]
	[2b] Egen	Np:gen: [-]
sich erfreuen	[1] Esub	Np:nm: [hum, zool, inst]
	[2a] Eprp	PrpP: <i>an</i> [-] <i>über</i> [-] dass-S: (<i>daran</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: <i>daran</i> ... <i>wie</i> [situ] <i>darüber</i> ... <i>wie</i> [situ] Inf: (<i>daran</i>) [situ] (<i>darüber</i>) [situ]
	[2b] Egen	Np:gen: [abstr]
grollen	[1] Esub	Np:nm: [hum, inst]
	[2a] Eprp	PrpP: <i>auf</i> [hum, inst] <i>gegen</i> [-] <i>über</i> [-] dass-S: (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> [situ] Inf: (<i>darüber</i>) [situ]
	[2b] Edat	Np:dat: [hum, inst, intell]

Tabelle 33: Verben mit zwei sich ausschließenden Aktanten.

ADJEKTIVE		
abgeneigt	[2a] Eprp	PrpP: <i>für</i> [abstr] <i>von</i> [abstr] dass-S: <i>dass</i> [situ] Inf: (<i>davon</i>) [situ]
	[2b] Edat	Np:dat: [-]
neidisch	[2a] Eprp	PrpP: <i>auf</i> [hum, zool, inst]
	[2b] Eprp	PrpP: <i>auf</i> [abstr] <i>um</i> [situ] dass-S: (<i>darauf</i>)... <i>dass</i> [situ] (<i>darum</i>)... <i>dass</i> [situ] w-S: (<i>darauf</i>)... <i>wie</i> [situ] Inf: [situ]

Tabelle 34: Adjektive mit zwei sich ausschließenden Aktanten.

Außerdem lässt sich in Bezug auf die Ergänzungsklassen im zweiten bzw. dritten Aktanten Folgendes beobachten:

Alle **Substantive** eröffnen ohne Ausnahme als zweite Stelle eine Präpositivergänzung. Doch wie bereits beim quantitativen Vergleich (5.1) angeführt wurde, sind bei der Analyse Spezialfälle aufgetreten, wie *Dankbarkeit* (mit einem Aktanten [2] Eprp und einem Aktanten [3] Eprp) oder *Neid* mit zwei sich ausschließenden Ergänzungen (mit einer Präpositivergänzung sowohl bei [2a] wie bei [2b]) und *Verlangen* (mit einer Präpositivergänzung bei [2a] und einer Objektivergänzung bei [2b]).

Die **reflexiv gebrauchten Verben** werden immer mit einer Präpositivergänzung aktualisiert. Der einzige Fall mit drei Aktanten ist *sich bedanken* ((1)), welches auch im dritten Aktanten eine Präpositivergänzung aufweist.

(1) [1] *Ich* bedanke mich noch einmal herzlich [2] *bei Ihnen* [3] *für ihre Hilfe*.

Auch die Fälle mit zwei sich ausschließenden Aktanten *sich freuen* ((2)) und *sich erfreuen* ((3)) werden im Aktant [2a] mit einer Präpositionalphrase, in [2b] aber mit einer Genitivergänzung gebildet:

- (2) [1] *Ich* freue mich [2a] auf meinen nächsten Urlaub / [2b] meiner Kinder.
- (3) [1] *Der Mann* erfreut sich [2a] an Volksmusik / [2b] eines langen Lebens.

Eine fast totale Übereinstimmung hinsichtlich des zweiten Aktanten findet man bei den **nicht reflexiv benutzten Verbvarianten**, wo sich ein wiederkehrendes Muster erkennen lässt, wie bei (4) ([2] Esub [1] Eakk³⁷⁴) bzw. bei (5) ([1] Esub [2] Eakk³⁷⁵).

- (4) [2] Das Kapitel über die Frauen hat [1] mich empört.
- (5) Fürchtest [1] du [2] den Tod?

Die von diesem Muster abweichenden Fälle sind einerseits kausative Verben wie bei *begeistern* ((6)) mit dem Muster [3] Esub [1] Eakk [2] Eprp) sowie nicht kausative Verben wie *neigen* ((7)) mit dem Rahmen [1] Esub [2] Eprp:

- (6) Trotz seiner Bemühungen begeisterte [3] er [1] mich nicht [2] für abstrakte Kunst.
- (7) [1] Fußballer neigen grundsätzlich [2] zur Selbstüberschätzung

Bei den **Adjektiven** kommt in den meisten Fällen eine Präpositivergänzung vor, die überwiegend in Form einer *auf*-Präpositionalphrase realisiert wird. Eine Ausnahme bilden *dankbar* ((8))³⁷⁶ und *überdrüssig* ((9)), bei dem die Genitivergänzung die zweite Leerstelle sättigt.

³⁷⁴ In der Tabelle 35 wird diese Variante mit grau hervorgehoben. Zu Vergleichszwecken werden auch die Daten zur qualitativen Valenz des ersten Aktanten angegeben.

³⁷⁵ Dieses Muster wird in der Tabelle 35 fett markiert.

³⁷⁶ In diesem Fall wird im zweiten Aktanten eine Dativergänzung realisiert, eine Präpositivergänzung im dritten Aktanten.

Auch die genannten Adjektive mit zwei sich ausschließenden Ergänzungen ((10) und (11)) eröffnen eine Stelle für eine Präpositivergänzung im Aktanten [2a], als [2b] kommt eine Dativergänzung bei *abgeneigt* ((10)) und bei *neidisch* ((11)) eine weitere Präpositivergänzung vor.

- (8) Wir sind [2] den Arbeitern [3] für jede Information dankbar.
 (9) Ich bin [2] des schlechten Wetters überdrüssig.
 (10) Ich bin [2a] für einen rassigen Jass / (2b) dieser Erweiterung des Betriebs nicht abgeneigt.
 (11) Ich bin [2a] auf ihn/ [2b] um seinen Job neidisch.

In der folgenden Tabelle sollen die Ergänzungsklassen im zweiten und dritten Aktanten bei Verben und Adjektive veranschaulicht werden:

NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN		REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN		ADJEKTIVE	
				abgeneigt	[2a] Eprp [2b] Edat
ängstigen	[1] Eakk [2] Esub	sich ängstigen1	[2] Eprp		
		sich ängstigen2	[2] Eprp		
ärgern	[1] Eakk [2] Esub	sich ärgern	[2] Eprp	verärgert	[2] Eprp
		sich auflehnen	[2] Eprp		
begeistern	[1] Eakk [2] Eprp [3] Esub	sich begeistern	[2] Eprp	begeistert	[2] Eprp
bestürzen	[1] Eakk [2] Esub			bestürzt	[2] Eprp
danken1	[1] Esub [2] Edat [3] Eprp	sich bedanken	[2] Eprp [3] Eprp	dankbar	[2] Edat [3] Eprp
danken2	[1] Esub [2] Edat [3] Eakk				
				eifersüchtig	[2] Eprp
empören	[1] Eakk [2] Esub	sich empören	[2] Eprp	empört	[2] Eprp
entrüsten	[1] Eakk [2] Esub	sich entrüsten	[2] Eprp	entrüstet	[2] Eprp
entzücken	[1] Eakk [2] Esub			entzückt	[2] Eprp
erbittern	[1] Eakk [2] Esub			erbittert	[2] Eprp
erschüttern	[1] Eakk [2] Esub			erschüttert	[2] Eprp

NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN		REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN		ADJEKTIVE	
freuen	[1] Eakk [2] Esub	sich freuen	[2a] Eprp [2b] Egen	erfreut	[2] Eprp
erfreuen	[1] Eakk [2] Esub	sich erfreuen	[2a] Eprp [2b] Egen		
fürchten	[1] Esub [2] Eakk	sich fürchten	[2] Eprp		
grollen	[1] Esub [2a] Eprp [2b] Edat				
hassen	[1] Esub [2] Eakk				
lieben	[1] Esub [2] Eakk			lieb	[2] Eprp
beneiden	[1] Esub [2] Eakk [3] Eprp			neidisch	[2a] Eprp [2b] Eprp
neiden	[1] Esub [2] Edat [3] Eakk				
neigen	[1] Esub [2] Eprp			geneigt	[2] Eprp
bereuen	[1] Esub [2] Eakk				
reuen	[1] Eakk [2] Esub				
schocken	[1] Eakk [2] Esub			geschockt	[2] Eprp
schockieren	[1] Eakk [2] Esub			schockiert	[2] Eprp
		sich sorgen	[2] Eprp	besorgt	[2] Eprp
				stolz	[2] Eprp
trauern	[1] Esub [2] Eprp			traurig	[2] Eprp
				überdrüssig	[2] Egen
				unmutig	[2] Eprp
				unwillig	[2] Eprp
verdrießen	[1] Eakk [2] Esub			verdrossen	[2] Eprp
				verdrießlich	[2] Eprp
verlangen	[1] Esub [2] Eprp				
				widerwillig	Ø
				zornig	[2] Eprp
				zufrieden	[2] Eprp
bezweifeln	[1] Esub [2] Eakk				
zweifeln	[1] Esub [2] Eprp				

Tabelle 35: Gegenüberstellung der Ergänzungsklassen im zweiten und dritten Aktanten: Verbvarianten und Adjektive.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass im Gegensatz zu den nicht reflexiv gebrauchten Verben die Substantive, die reflexiv benutzten Verben und die Adjektive in der Realisierung der Präpositivergänzung übereinstimmen.

B. DIE AUSDRUCKSFORMEN

Hinsichtlich der Ausdrucksformen der Ergänzungsklassen des zweiten Aktanten stimmen alle **Substantive** in der Realisierung einer Präpositionalphrase überein. *Verlangen*, das bei [2b] mit einer Genitivphrase ausgedrückt wird, bildet die einzige Ausnahme. Das am häufigsten vorkommende Satzbaumuster bei den Substantiven ist in dieser Reihenfolge vertreten: Präpositionalphrase, dass-Satz, w-Satz und Infinitivkonstruktion³⁷⁷.

Die satzförmigen Realisierungen beim Substantiv sind in der Regel dass-Sätze und Infinitivkonstruktionen, oft auch w-Sätze. Aus einer Gesamtbetrachtung der Korpusergebnisse geht hervor, dass bei allen analysierten Substantiven nur in zwei Fällen (bei *Sorge* und *Zweifel*) ein ob-Satz möglich ist. Ein Hauptsatz tritt nur bei *Furcht* und *Zweifel* auf. Nur bei wenigen Lemmata können keine satzförmigen Konstruktionen gebildet werden, und zwar bei *Auflehnung*, *Liebe* und *Überdruss*.

Die **nicht reflexiv gebrauchten Verbvarianten** zeichnen sich durch das häufige Auftreten satzförmiger Realisierungen als zweiter Aktant aus: nur bei vier Verben bzw. Lesarten ist diese Möglichkeit ausgeschlossen, und zwar bei *danken1*, *danken2*, *beneiden* und *neiden*. Zu erwähnen ist aber, dass bei allen diesen Fällen der dritte Aktant die satzförmige Realisierung wiedergibt.

In der Regel kommen als satzförmige Realisierungen dass-Sätze sowie Infinitivkonstruktionen vor, häufig auch w-Sätze. Es fällt auch auf, dass im Gegensatz zu den anderen Wortarten eine Präpositionalphrase als zweite bzw.

³⁷⁷ Die Substantive, die diesem Muster folgen, werden in der Tabelle 36 grau markiert.

dritte Stelle nur in 8 Fällen vorliegt. Stattdessen wird eine Nominalphrase im Nominativ oder Akkusativ (bei *danken1*, *danken2* und *neiden* im Dativ) als nicht satzförmige Realisierung ausgedrückt. Selten werden ob-Sätze sowie Hauptsätze (wie bei *bezweifeln* und *zweifeln*) zum Ausdruck gebracht.

Die am häufigsten vorkommenden Realisierungen bei den nicht reflexiv gebrauchten Verbvarianten sind (in dieser Reihenfolge): Nominalphrase, dass-Satz, w-Satz und Infinitivkonstruktion³⁷⁸.

Bei allen **reflexiv gebrauchten Verbvarianten** gibt die zweite Stelle eine Präpositionalphrase wieder, in den meisten Fällen ist ein dass-Satz, ein w-Satz oder eine Infinitivkonstruktion möglich. Nur in einem Fall ist ein ob-Satz (bei *sich sorgen*) oder ein Hauptsatz (bei *sich fürchten*) vorhanden. Nur zwei reflexiv benutzte Verbvarianten lassen keine satzförmige Realisierung im zweiten Aktanten zu: *sich auflehnen* und *sich bedanken*, wobei bei letzterem die aufbaufähige Realisierung den dritten Aktanten bildet. Außerdem erscheint bei den Verbvarianten *sich freuen* und *sich erfreuen* – mit zwei sich ausschließenden Aktanten – eine Nominalphrase im Genitiv für die Wiedergabe von [2b].

Die am häufigsten auftretende Realisierung ist die in dieser Reihenfolge: Präpositionalphrase, dass-Satz, w-Satz und Infinitivkonstruktion³⁷⁹.

Auch bei den **Adjektiven** tritt das Vorkommen einer Präpositionalphrase (außer bei *überdrüssig*) als Entsprechung zu dem zweiten Aktanten des Substantivs hervor. Nur wenige Adjektive – *dankbar*³⁸⁰, *lieb*, *neidisch*³⁸¹, *überdrüssig*³⁸² und *unmutig*³⁸³ – lassen keine satzförmige Realisierung zu. Ansonsten ist in den meisten Fällen der Ausdruck eines dass-Satzes, w-Satzes

³⁷⁸ Die diesem Muster folgende Fälle werden in der Tabelle 36 grau markiert.

³⁷⁹ Die diesem Muster folgende Fälle werden in der Tabelle 36 grau markiert.

³⁸⁰ Beim Aktant [3] können satzförmige Realisierungen ausgedrückt werden.

³⁸¹ Beim Aktant [2b] kommen satzförmige Realisierungen vor.

³⁸² In diesem Fall wird eine Nominalphrase im Genitiv gebildet.

³⁸³ Bei diesem Adjektiv kommt als einzige Realisierung eine Präpositionalphrase vor.

oder einer Infinitivkonstruktion möglich. Der ob-Satz ist hier kaum vertreten, nur bei *besorgt*. Die Möglichkeit eines Hauptsatzes ist ausgeschlossen.

Am häufigsten kommen in dieser Reihenfolge die Präpositionalphrase, der dass-Satz, der w-Satz und die Infinitivkonstruktion vor³⁸⁴.

Im Weiteren führe ich tabellarisch eine Zusammenfassung der Ergebnisse bezüglich der formalen Ausdrucksformen des zweiten Aktanten des Substantivs und seiner Entsprechungen bei Verben und Adjektiven an:



³⁸⁴ Die diesem Muster folgenden Fälle werden in der Tabelle 36 grau markiert.

SUBSTANTIVE		NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERBVARIANTEN		REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERBVARIANTEN		ADJEKTIVE	
Abneigung	PrpP/Inf					abgeneigt	[2a] PrpP/dass-S/Inf [2b] Np:dat
Angst1	PrpP/dass-S/w-S/Inf	ängstigen	Np:nm/dass-S/w-S/Inf	sich ängstigen1	PrpP/dass-S/w-S/Inf		
Angst2	PrpP/dass-S/w-S/Inf			sich ängstigen2	PrpP/dass-S/w-S/Inf		
Ärger	PrpP/dass-S/w-S/Inf	ärgern	Np:nm/dass-S/w-S/Inf	sich ärgern	PrpP/dass-S/w-S/Inf	verärgert	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Auflehnung	PrpP			sich auflehnen	PrpP		
Begeisterung	PrpP/dass-S/Inf	begeistern	[2] PrpP/dass-S/Inf [3] Np:nm/dass-S/w-S/Inf	sich begeistern	PrpP/dass-S/w-S/Inf	begeistert	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Bestürzung	PrpP/dass-S/w-S	bestürzen	Np:nm/dass-S/w-S/Inf			bestürzt	PrpP/dass-S/w-S
Dankbarkeit	[2] PrpP [3] PrpP/dass-S	danken1 danken2	[2] Np:dat [3] PrpP/dass-S/Inf [2] Np:dat [3] Np:acu/dass-S/Inf	sich bedanken	[2] PrpP [3] PrpP/dass-S/Inf	dankbar	[2] Np:dat [3] PrpP/dass-S/Inf
Eifersucht	PrpP/dass-S					eifersüchtig	PrpP/dass-S
Empörung	PrpP/dass-S/w-S/Inf	empören	Np:nm/dass-S/w-S/Inf	sich empören	PrpP/dass-S/w-S/Inf	empört	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Entrüstung	PrpP/dass-S/w-S/Inf	entrüsten	Np:nm/dass-S/w-S/Inf	sich entrüsten	PrpP/dass-S/w-S	entrüstet	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Entzücken	PrpP/dass-S/w-S/Inf	entzücken	Np:nm/dass-S/w-S/Inf			entzückt	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Erbitterung	PrpP/dass-S/w-S/Inf	erbittern	Np:nm/dass-S/w-S/Inf			erbittert	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Erschütterung1	PrpP/dass-S/Inf	erschüttern	Np:nm/dass-S/w-S/Inf				
Erschütterung2	PrpP/dass-S/Inf					erschüttert	PrpP/dass-S/Inf
Freude	PrpP/dass-S/w-S/Inf	freuen erfreuen	Np:nm/dass-S/w-S/Inf Np:nm/dass-S/Inf	sich freuen sich erfreuen	[2a] PrpP/dass-S/w-S/Inf [2b] Np:gen [2a] PrpP/dass-S/w-S/Inf [2b] Np:gen	erfreut	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Furcht	PrpP/dass-S/Inf/Hpts	fürchten	Np:acu/dass-S	sich fürchten	PrpP/dass-S/Inf/Hpts		
Groll	PrpP/dass-S/Inf	grollen	[2a] PrpP/dass-S/Inf [2b] Np:dat				
Hass	PrpP/dass-S/Inf	hassen	Np:acu/dass-S/w-S/Inf				
Liebe	PrpP	lieben	Np:acu/dass-S/w-S/Inf			lieb	PrpP

SUBSTANTIVE		NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERBVARIANTEN		REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERBVARIANTEN		ADJEKTIVE	
Neid	[2a] PrpP [2b] PrpP/dass-S	beneiden	[2] Np:acu [3] PrpP/dass-S/Inf			neidisch	[2a] PrpP [2b] PrpP/dass-S/w-S/Inf
		neiden	[2] Np:dat [3] Np:acu/dass-S				
Neigung	PrpP/dass-S/Inf	neigen	PrpP/dass-S/Inf			geneigt	PrpP/dass-S/Inf
Reue	PrpP/dass-S/Inf	bereuen reuen	Np:acu/dass-S/Inf Np:nm/dass-S/Inf				
Schock	PrpP/dass-S/w-S/Inf	schocken schockieren	Np:nm/dass-S Np:nm/dass-S/w-S/Inf			geschockt schockiert	PrpP/dass-S/w-S/Inf PrpP/dass-S/w-S/Inf
Sorge	PrpP/dass-S/ob-S/ w-S/Inf			sich sorgen	PrpP/dass-S/ob-S/ w-S/Inf	besorgt	PrpP/dass-S/ob-S/ w-S/Inf
Stolz	PrpP/dass-S/w-S/Inf					stolz	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Trauer	PrpP/dass-S/w-S/Inf	trauern	PrpP/dass-S/w-S/Inf			traurig	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Überdruß	PrpP					überdrüssig	Np:gen
Unmut	PrpP/dass-S/w-S/Inf					unmutig	PrpP
Unwille	PrpP/Inf					unwillig	PrpP/dass-S/Inf
Verdruß	PrpP/dass-S/w-S/Inf	verdießen	Np:nm/dass-S/Inf			verdrossen verdrießlich	PrpP/dass-S/w-S PrpP/dass-S
Verlangen	[2a] PrpP/dass-S/Inf [2b] Np:gen	verlangen	PrpP/dass-S/Inf				
Widerwille	PrpP/Inf					widerwillig	∅
Zorn	PrpP/dass-S/w-S/Inf					zornig	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Zufriedenheit	PrpP/dass-S/Inf					zufrieden	PrpP/dass-S/Inf
Zweifel	PrpP/dass-S/ob-S/ w-S/Inf/Hpts	bezweifeln zweifeln	Np:acu/dass-S/ob-S/ w-S/Inf/Hpts PrpP/dass-S/ob-S/ w-S/Inf/Hpts				

Tabelle 36: Gegenüberstellung der Ausdrucksformen des zweiten Aktanten beim Substantiv, Verb und Adjektiv.

- **PRÄPOSITIONEN**

Untersuchungsgegenstand in diesem Abschnitt ist das Vorkommen der Präpositionen im zweiten und dritten Aktanten. Die nachstehende Tabelle stellt die Vorkommenshäufigkeit der Präpositionen in den unterschiedlichen Wortklassen dar:

	SUBSTANTIV	NICHT REFL. VERW. VERB-VARIANTEN	REFL. VERW. UND OBLIG. REFL. VERB-VARIANTEN	ADJEKTIV	TOTAL
an	4	1	3	1	9
auf	8	1	1	5	15
bei			1		1
durch	2				2
für	5	2	2	2	11
gegen	5	1	1		7
gegenüber	2			1	3
mit	1			1	2
nach	1	1			2
über	25	3	6	20	54
um	6	2	2	2	12
von				9	9
vor	4		2		6
zu	3	1		2	6

Tabelle 37: Präpositionen im zweiten und dritten Aktanten.

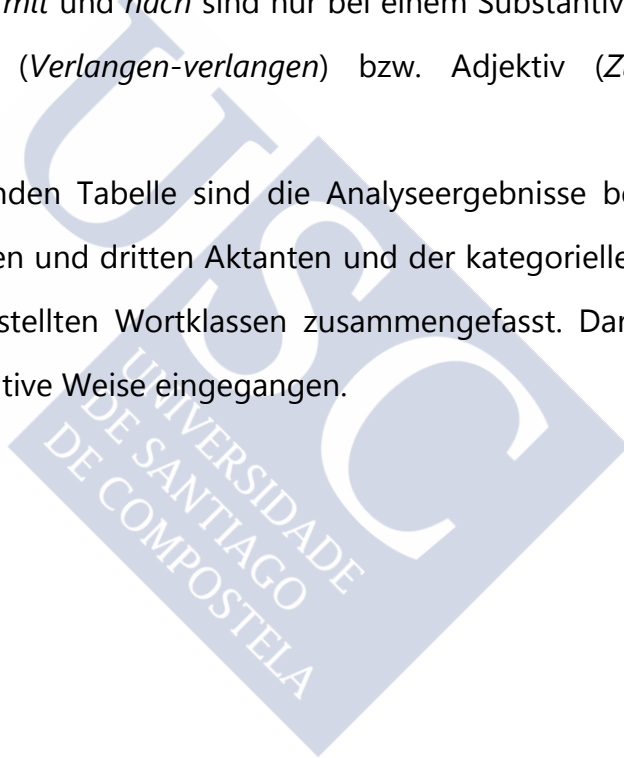
Die am häufigsten vorkommende Präposition als Bestandteil des zweiten bzw. dritten³⁸⁵ Aktanten ist bei allen Wortarten *über*. Bei den Substantiven steht *auf* an zweiter Stelle, bei den nicht reflexiv verwendeten Verbvarianten *für* und *um* und bei den reflexiven Verbvarianten *an*. Bei den Adjektiven gilt *von* als die zweithäufigst verwendete Präposition.

³⁸⁵ Die Information über die möglichen Präpositionen im dritten Aktanten wird hier mitgerechnet.

Die bei den Substantiven im ersten Aktanten vorkommenden Präpositionen werden im zweiten Aktanten selten realisiert: *bei* tritt als Bestandteil des zweiten Aktanten nur einmal (bei *sich bedanken*), *unter* nie und *von* nur bei Adjektiven auf. Es sei hier hervorzuheben, dass die Präposition *gegen* bei Substantiven in fünf Fällen sowie bei den Verben *sich auflehnen* und *grollen* vorhanden ist. Alle Belege zeichnen sich dadurch aus, dass sie ein negatives Gefühl ausdrücken. Anzunehmen ist hier, dass die Präposition *gegen* die Idee der Zurückweisung verstärkt.

Die Präpositionen *mit* und *nach* sind nur bei einem Substantiv und seinem entsprechenden Verb (*Verlangen-verlangen*) bzw. Adjektiv (*Zufriedenheit-zufrieden*) vorhanden.

In der nachstehenden Tabelle sind die Analyseergebnisse bezüglich der Präpositionen im zweiten und dritten Aktanten und der kategoriellen Merkmale bei allen gegenübergestellten Wortklassen zusammengefasst. Darauf wird im Folgenden auf komparative Weise eingegangen.



SUBSTANTIVE	NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN	REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN	ADJEKTIVE
Abneigung für [-] gegen [-] vor [-]			abgeneigt [2a] für [abstr] von [abstr]
Angst1 vor [-]	ängstigen Ø	sich ängstigen1 vor [-]	
Angst2 um [-]		sich ängstigen2 um [-]	
Ärger um [-] über [-]	ärgern Ø	sich ärgern über [-]	verärgert über [-]
Auflehnung gegen [hum, inst, geg, abstr]		sich auflehnen gegen [hum, inst, geg, abstr]	
Begeisterung für [-] um [-] über [-]	begeistern [2] für [-]	sich begeistern an [-] für [-]	begeistert über [abstr] von [-]
Bestürzung über [abstr]	bestürzen Ø		bestürzt über [abstr] von [situ]
Dankbarkeit [2] gegenüber [hum, zool, inst] [3] für [geg, abstr] über [abstr]	danken1 [2] Ø [3] für [geg, abstr] danken2 Ø	sich bedanken [2] bei [hum, inst] [3] für [geg, situ]	dankbar [3] für [geg, abstr] über [abstr]
Eifersucht auf [hum, inst, situ] über [situ]			eifersüchtig auf [hum, inst, situ] über [situ]
Empörung über [abstr]	empören Ø	sich empören über [-]	empört über [-]
Entrüstung über [hum, inst, abstr]	entrüsten Ø	sich entrüsten über [hum, inst, abstr]	entrüstet über [hum, inst, abstr]
Entzücken an [hum] über [geg, situ]	entzücken Ø		entzückt über [hum, zool, geg, abstr] von [hum, zool, geg, abstr]

SUBSTANTIVE		NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN		REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN		ADJEKTIVE	
Erbitterung	über [hum, zool, inst, abstr]	erbittern	∅			erbittert	über [hum, zool, inst, abstr]
Erschütterung1	<i>durch</i> [situ]	erschüttern	∅			erschüttert	über [abstr] <i>von</i> [abstr]
Erschütterung2	über [abstr]						
Freude	an [-] auf [-] <i>für</i> [-] über [-]	freuen	∅	sich freuen	an [-] auf [-]	erfreut	an [abstr] über [-]
		erfreuen	∅	sich erfreuen	über [-] an [-] über [-]		
Furcht	vor [-]	fürchten	∅	sich fürchten	vor [-]		
Groll	auf [hum, inst] gegen [-] über [-]	grollen	[2a] auf [hum, inst] gegen [-] über [-] [2b] ∅				
Hass	<i>auf</i> [-] <i>gegen</i> [-]	hassen	∅				
Liebe	<i>für</i> [-] zu [-]	lieben	∅			lieb	zu [-]
Neid	[2a] auf [hum, inst] [2b] auf [abstr] um [-] <i>über</i> [situ]	beneiden	[2] ∅ [3] um [-]			neidisch	[2a] auf [hum, zool, inst] [2b] auf [abstr] um [situ]
		neiden	[2] ∅ [3] ∅				
Neigung	zu [-]	neigen	zu [abstr]			geneigt	zu [abstr]
Reue	<i>über</i> [abstr]	bereuen reuen	∅ ∅				
Schock	<i>durch</i> [situ] über [situ]	schocken	∅			geschockt	über [abstr] <i>von</i> [abstr]

SUBSTANTIVE	NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERBVARIANTEN	REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERBVARIANTEN	ADJEKTIVE
	schockieren \emptyset		schockiert über [abstr] von [abstr]
Sorge um [-] über [abstr]		sich sorgen um [-] über [abstr]	besorgt um [-] über [abstr]
Stolz auf [-] über [abstr]			stolz auf [-] über [abstr]
Trauer um [-] über [situ]	trauern um [-] über [situ]		traurig um [hum, situ] über [situ]
Überdruß an [-] über [situ] vor [intell]			überdrüssig \emptyset
Unmut über [-]			unmutig über [-]
Unwille gegenüber [inst, situ] über [hum, abstr] zu [situ]			unwillig gegenüber [inst, situ]
Verdruß über [hum, inst, abstr]	verdießen \emptyset		verdrossen über [hum, inst, abstr] von [hum, inst, abstr] verdrießlich über [situ]
Verlangen [2a] nach [-] [2b] \emptyset	verlangen nach [-]		
Widerwille gegen [-]			widerwillig \emptyset
Zorn auf [hum, zool, inst, intell] über [abstr]			zornig auf [hum, zool, inst, intell] über [abstr]
Zufriedenheit mit [-] über [geg, abstr]			zufrieden mit [-] über [geg, abstr]
Zweifel an [hum, inst, abstr] über [hum, abstr]	bezweifeln \emptyset zweifeln an [hum, inst, abstr] über [abstr]		

Tabelle 38: Gegenüberstellung der Präpositionen und der kategoriellen Merkmalen im zweiten und dritten Aktanten: Substantive, Verben und Adjektive.

Anschließend soll das Auftreten der Präpositionen in Bezug auf die konkrete Wortfamilie näher erklärt werden:

TOTALE ÜBEREINSTIMMUNG

Unterzieht man den Substantiven und ihren entsprechenden Verben und Adjektiven bezüglich der vorhandenen Präpositionen einem Vergleich, kommt man zu folgenden Ergebnissen: Bei 10 Substantiven und ihren entsprechenden Wortklassen lässt sich sowohl in der ausgewählten Präposition sowie in den semantischen Merkmalen eine absolute Übereinstimmung feststellen, und zwar bei *Angst 2, Auflehnung, Eifersucht, Groll, Sorge, Stolz, Unmut, Verlangen, Zorn* und *Zufriedenheit*³⁸⁶. Aufgrund der semantischen Merkmale können *Neigung* und *Trauer* nicht in diese Liste miteinbezogen werden, ansonsten teilen sie mit ihren entsprechenden Wortarten dieselben Präpositionen.

PARTIELLE ÜBEREINSTIMMUNG

Eine weitere Gruppe charakterisiert sich dadurch, dass nicht alle Vertreter derselben Wortklasse über eine Präpositionalphrase verfügen. Bei denjenigen, bei denen es so ist, liegen jedoch die gleichen Präpositionen sowie semantischen Merkmale vor: *Angst 1, Entrüstung, Erbitterung* und *Furcht*. Z. B.: *Furcht* und *sich fürchten* können mit der Präposition *vor* ohne Restriktionen gebildet werden, doch das transitive Verb *fürchten* schließt diese Realisierung aus.

In den meisten Wortfamilien treten viele der beim Substantiv realisierten Präpositionen auf, wie z. B. bei *Abneigung* ((1)) und *abgeneigt* ((1a)):

- (1) Die Abneigung *für die Politik*.
- (1a) Sie ist *für einen rassigen Jass* nicht abgeneigt.
- (2) Die Abneigung *gegen den strengen Lehrer*.

³⁸⁶ Zur Veranschaulichung wurden diese Fälle in der Tabelle 38 grau markiert.

-
- Die Abneigung *vor anderen Kulturkreisen*.
- (3) Bei uns sind die jungen Leute nicht dermassen *von der Religion* abgeneigt.

Die mithilfe von *gegen* und *vor* eingeführten Präpositionalphrasen sind allerdings nur beim Substantiv ((2)) möglich, nicht aber beim Adjektiv ((3)). Umgekehrt lässt sich das Adjektiv in Zusammenhang mit einer *von*-Präpositionalphrase realisieren ((3)), was beim Substantiv nicht möglich ist³⁸⁷.

DIE PRÄPOSITION DES SUBSTANTIVS UND IHRE NICHT PHRASALE ENTSPRECHUNG IN ANDEREN WORTKLASSEN

Die Präpositionalphrase beim Substantiv findet in der nicht reflexiv gebrauchten Verbvariante eine Nominalphrase im Nominativ ((4a)) oder im Akkusativ ((5a)) ein Pendant, wie die folgenden Beispiele zeigen:

- (4) Die Angst *vor dem Mann*.
- (4a) *Der Mann* ängstigt mich.
- (5) Die Furcht *vor dem Tod*.
- (5a) Er fürchtet *den Tod*.

In wenigen Fällen – bei *begeistern*, *danken*¹, *grollen*, *beneiden*, *neigen*, *trauern*, *verlangen* und *zweifeln* – liegt bei nicht reflexiven Verben eine Präpositionalphrase vor, und zwar dieselbe Präposition wie bei dem entsprechenden Substantiv, wie z. B.:

- (6) Die Begeisterung *für die Kunst*.
- (6a) Er begeistert seine Frau *für die Kunst*.

³⁸⁷ Das soeben Genannte stellt sich meines Erachtens insofern als wichtig für den DaF-Unterricht heraus, als es den Lernprozess erleichtern könnte.

Hingegen ist den Substantiven und den reflexiv gebrauchten Verbvarianten immer eine Präpositionalphrase gemeinsam. Bei den Adjektiven ist ihre Realisierung nur bei *überdrüssig* ausgeschlossen.

Die angeführten Erkenntnisse führen zu dem Schluss, dass sich die präpositionale Realisierung als zweite Stelle bei den reflexiv gebrauchten Verben, bei den Adjektiven und bei den Substantiven der gleichen Wortfamilie am meisten ähnelt.

- **SATZFÖRMIGE REALISIERUNGEN UND KORRELATE**

Im Folgenden bildet die Analyse von obligatorischen bzw. fakultativen Korrelaten den Schwerpunkt der Betrachtung. Wie man erkennen kann, werden die von mir analysierten Nebensätze in der Regel durch ein fakultatives Korrelat eingeleitet, denn nur diejenigen Korrelate, die im Korpus ausnahmslos vertreten sind, sind von mir als obligatorisch aufgefasst worden (vgl. 4).

▪ **DASS-SATZ**

Unter den satzförmigen Realisierungen stellt sich der dass-Satz als die am häufigsten vertretene aufbaufähige Ausdrucksform heraus. Die Substantive *Auflehnung*, *Überdruss* und *Widerwille* sowie ihre Wortfamilien weisen keinen dass-Satz auf, wie aus der Tabelle 40 hervorgeht.

Bei einer Gegenüberstellung der Korrelate fällt das Korrelat *darüber* auf, was nicht verwunderlich ist, da *über* sich als die am häufigsten vorkommende Präposition erwiesen hat. Trotz des Vorhandenseins der Präpositionen *bei* und *gegen* in diesem semantischen Feld ist kein dass-Satz mit den Korrelaten *dabei* oder *dagegen* vertreten. Der dass-Satz ohne Korrelat kommt hingegen sehr häufig vor (siehe Tabelle 39).

Zur Darstellung der auftretenden Korrelate dient folgende Tabelle:

	SUBSTANTIV	NICHT REFL. VERW. VERB-VARIANTEN	REFL. VERW. UND OBLIG. REFL. VERB-VARIANTEN	ADJEKTIV	TOTAL
<i>(dadurch)...</i> dass	1				1
<i>(dafür)...</i> dass	2	1	1	1	5
<i>(damit)...</i> dass				1	1
<i>(danach)...</i> dass	1	1			2
<i>(daran)...</i> dass	2	1	2		5
<i>(darauf)...</i> dass	5		1	4	10
<i>(darüber)...</i> dass	17	2	5	16	40
<i>(darum)...</i> dass	3	2	2	3	10
<i>(davon)...</i> dass				2	2
<i>(davor)...</i> dass	2		2		4
<i>(dazu)...</i> dass	1	1		1	3
<i>(es)...</i> dass		10			10
<i>dafür...</i> dass		1	1		2
<i>damit...</i> dass	1				1
<i>darüber...</i> dass	5			4	9
<i>dass</i>	1	11		2	14
<i>davon...</i> dass				2	2
<i>es...</i> dass		1			1

Tabelle 39: Vorkommen der Korrelate bei dass-Sätzen im zweiten und dritten Aktanten.

Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei den Substantiven mit ihren entsprechenden Verben bzw. Adjektiven erfasst die folgende Tabelle:

SUBSTANTIVE	NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERBVARIANTEN	REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERBVARIANTEN	ADJEKTIVE
Abneigung -			abgeneigt [2a] <i>dass</i> [2b] \emptyset
Angst1 (<i>davor</i>)... <i>dass</i> Angst2 (<i>darum</i>)... <i>dass</i>	ängstigen <i>dass</i>	sich ängstigen1 (<i>davor</i>)... <i>dass</i> sich ängstigen2 (<i>darum</i>)... <i>dass</i>	
Ärger (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>	ärgern <i>dass</i>	sich ärgern (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>	verärgert (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>
Auflehnung \emptyset Begeisterung (<i>dafür</i>)... <i>dass</i> (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>	begeistern [2] <i>dafür</i> ... <i>dass</i> [3] <i>dass</i>	sich begeistern <i>dafür</i> ... <i>dass</i>	begeistert (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> (<i>davon</i>)... <i>dass</i>
Bestürzung (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>	bestürzen <i>dass</i>		bestürzt <i>darüber</i> ... <i>dass</i>
Dankbarkeit [2] \emptyset [3] (<i>dafür</i>)... <i>dass</i> (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>	danken1 [2] \emptyset [3] (<i>dafür</i>)... <i>dass</i> danken2 [2] \emptyset [3] <i>es</i> ... <i>dass</i>	sich bedanken [2] \emptyset [3] (<i>dafür</i>)... <i>dass</i>	dankbar [2] \emptyset [3] (<i>dafür</i>)... <i>dass</i> (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>
Eifersucht (<i>darauf</i>)... <i>dass</i> (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>			eifersüchtig (<i>darauf</i>)... <i>dass</i> (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>
Empörung <i>darüber</i> ... <i>dass</i>	empören <i>dass</i>	sich empören (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>	empört (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>
Entrüstung <i>darüber</i> ... <i>dass</i>	entrüsten <i>dass</i>	sich entrüsten (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>	entrüstet (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>
Entzücken <i>darüber</i> ... <i>dass</i>	entzücken <i>dass</i>		entzückt (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>
Erbitterung <i>darüber</i> ... <i>dass</i>	erbittern <i>dass</i>		erbittert <i>darüber</i> ... <i>dass</i>
Erschütterung1 <i>dadurch</i> ... <i>dass</i> Erschütterung2 <i>darüber</i> ... <i>dass</i>	erschüttern <i>dass</i>		erschüttert <i>darüber</i> ... <i>dass</i> <i>davon</i> ... <i>dass</i>
Freude (<i>daran</i>)... <i>dass</i> (<i>darauf</i>)... <i>dass</i> (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>	freuen (<i>es</i>)... <i>dass</i> erfreuen (<i>es</i>)... <i>dass</i>	sich freuen (<i>daran</i>)... <i>dass</i> (<i>darauf</i>)... <i>dass</i> (<i>darüber</i>)... <i>dass</i> sich erfreuen (<i>daran</i>)... <i>dass</i> (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>	erfreut (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>
Furcht (<i>davor</i>)... <i>dass</i>	fürchten <i>dass</i>	sich fürchten (<i>davor</i>)... <i>dass</i>	
Groll (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>	grollen (<i>darüber</i>)... <i>dass</i>		

SUBSTANTIVE	NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN	REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN	ADJEKTIVE
Hass	<i>dass</i>	hassen (es)... <i>dass</i>	
Liebe	∅	lieben (es)... <i>dass</i>	lieb ∅
Neid	(darauf)... dass <i>(darüber)... dass</i>	beneiden <i>(darum)... dass</i> neiden (es)... <i>dass</i>	neidisch (darauf)... dass <i>(darum)... dass</i>
Neigung	(dazu)... dass	neigen (dazu)... dass	geneigt (dazu)... dass
Reue	<i>(darüber)... dass</i>	bereuen (es)... <i>dass</i> reuen (es)... <i>dass</i>	
Schock	(darüber)... dass	schocken (es)... <i>dass</i> schockieren (es)... <i>dass</i>	geschockt (darüber)... dass <i>(davon)... dass</i> schockiert (darüber)... dass <i>(davon)... dass</i>
Sorge	(darum)... dass (darüber)... dass		sich sorgen (darum)... dass (darüber)... dass
Stolz	(darauf)... dass (darüber)... dass		stolz (darauf)... dass (darüber)... dass
Trauer	(darum)... dass (darüber)... dass	trauern (darum)... dass (darüber)... dass	traurig (darum)... dass (darüber)... dass
Überdruß	∅		überdrüssig ∅
Unmut	<i>(darüber)... dass</i>		unmutig ∅
Unwille	∅		unwillig <i>(darüber)... dass</i>
Verdruß	(darüber)... dass	verdrießen (es)... <i>dass</i>	verdrossen (darüber)... dass verdießlich <i>dass</i>
Verlangen	(danach)... dass	verlangen (danach)... dass	
Widerwille	∅		widerwillig ∅
Zorn	(darauf)... dass (darüber)... dass		zornig (darauf)... dass (darüber)... dass
Zufriedenheit	(damit)... dass (darüber)... dass		zufrieden (damit)... dass (darüber)... dass

SUBSTANTIVE	NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN	REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN	ADJEKTIVE
Zweifel <i>(daran)... dass</i> <i>(darüber)... dass</i>	bezweifeln <i>dass</i> zweifeln <i>(daran)... dass</i>		

Tabelle 40: Gegenüberstellung der dass-Sätze und ihrer Korrelate im zweiten und dritten Aktanten.



Im Folgenden soll das Vorkommen des dass-Satzes innerhalb derselben Wortkonstellation gegenübergestellt werden:

TOTALE ÜBEREINSTIMMUNG IN DERSELBEN WORTFAMILIE

In 9 Fällen zeigen Vertreter derselben Wortfamilie bezüglich des dass-Satzes gleiche Abdeckungsbereiche³⁸⁸, und zwar bei *Eifersucht – eifersüchtig*, *Groll – grollen*, *Neigung – neigen – geneigt*, *Sorge – sich sorgen – besorgt*, *Stolz – stolz*, *Trauer – trauern – traurig*, *Verlangen – verlangen*, *Zorn – zornig* und *Zufriedenheit – zufrieden* (siehe grau markierte Felder in der Tabelle 40).

PARTIELLE ÜBEREINSTIMMUNG IN DERSELBEN WORTFAMILIE

Einer weiteren Gruppe gehören die Wortkonstellationen an, bei denen zwar alle Vertreter einen dass-Satz aufweisen, aber das nicht reflexiv benutzte Verb als einzige Gruppe über kein Korrelat verfügt³⁸⁹, wobei die anderen Wortarten dasselbe Korrelat teilen. Dazu gehören *Angst1 – ängstigen – sich ängstigen1*, *Ärger – ärgern – sich ärgern – verärgert*, *Bestürzung – bestürzen – bestürzt*, *Empörung – empören – sich empören – empört*, *Entrüstung – entrüsten – sich entrüsten – entrüstet*, *Entzücken – entzücken – entzückt*, *Erbitterung – erbittern – erbittert* und *Furcht – fürchten – sich fürchten*.

Bei den restlichen Fällen lassen sich zwar viele Abdeckungsbereiche bezüglich der Realisierungen der Korrelate beobachten, aber keine klaren Regeln festhalten (siehe dazu die Tabelle 40).

³⁸⁸ Hier ist zu erwähnen, dass die Obligatheit bzw. Fakultativität der Korrelate nicht in Betracht gezogen wird.

³⁸⁹ Bei dem nicht reflexiv gebrauchten Verb fällt das seltene Auftreten von Korrelaten auf, wobei es sich in den meisten Fällen, falls vorhanden, um das Korrelat es handelt.

- **OB-SATZ**

Ob-Sätze sind in dem untersuchten semantischen Feld in ganz wenigen Fällen vorhanden, und zwar bei *Sorge*, *sich sorgen* und *besorgt* mit den fakultativen Korrelaten *darum* und *darüber*, und bei *Zweifel* (auch mit nicht obligatorischen Korrelaten, hier: *daran* und *darüber*), *bezweifeln* (ohne Korrelat) und *zweifeln* (mit dem fakultativen Korrelat *daran*). Das seltene Vorkommen dieser satzförmigen Realisierung lässt meiner Meinung nach keinen weiteren besonderen Schluss ziehen.

- **W-SATZ**

Im Vergleich zu dem dass-Satz und der Infinitivkonstruktion ist das Vorhandensein des w-Satzes selten. Aus der Analyse der Korporabelege geht hervor, dass auch in diesem Fall das am häufigsten vorkommende Korrelat *darüber* ist. Im Fall des Substantivs stellt sich die Realisierung des Korrelats als obligatorisch praktisch so häufig wie als fakultativ heraus. Bei den nicht reflexiv benutzten Verbvarianten lässt sich der Mangel an Korrelaten bei der Realisierung der w-Sätze – wie es bereits beim dass-Satz der Fall war – beobachten.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Kombination von Korrelaten mit w-Sätzen bei den analysierten Wortklassen:

	SUBSTANTIV	NICHT REFL. VERW. VERB-VARIANTEN	REFL. VERW. UND OBLIG. REFL. VERB-VARIANTEN	ADJEKTIV	TOTAL
(dafür)... w..			1		1
(daran)... w..	2	1	1		4
(darauf)... w..	2		1	2	5
(darüber)... w..	6		3	8	17
(darum)... w..	2		1	1	4
(davon)... w..				2	2
(davor)... w..	1				1
(es)... wie		4			4
daran... wie			1		1
darüber... w...	9	1	3	6	19
darum... wie			1		1
davor... wie			1		1
w..		10			10

Tabelle 41: Korrelate bei w-Sätzen im zweiten und dritten Aktanten.

Der Vergleich des Auftretens des w-Satzes innerhalb derselben Wortfamilie lässt sich wie folgt zusammenfassen:

TOTALE ÜBEREINSTIMMUNG IN DERSELBEN WORTFAMILIE

Nur wenige Wortkonstellationen stimmen vollkommen in der Realisierung eines w-Satzes überein und zwar bei *Sorge – sich sorgen – besorgt*, *Stolz – stolz*, *Trauer – trauern – traurig* und *Zorn – zornig* (siehe grau markierte Felder in der Tabelle 42).

PARTIELLE ÜBEREINSTIMMUNG IN DERSELBEN WORTFAMILIE

Eine weitere Gruppe charakterisiert sich dadurch, dass fast alle Wortarten derselben Wortfamilie die gleichen Korrelate zur Formulierung des w-Satzes verwenden. Die zu dieser Liste gehörenden Substantive sind *Angst1*, *Angst2*, *Ärger*, *Bestürzung*, *Empörung*, *Entrüstung*, *Entzücken*, *Erbitterung* und *Verdross*

mit ihren Entsprechungen als Verb- und Adjektivvarianten. Eine Ausnahme bilden hier die nicht reflexiv verwendeten Verbformen, die nur selten über ein Korrelat verfügen, und wenn, dann handelt es sich oft um das Korrelat *es*.

W-SATZ IST NICHT VORHANDEN

In wenigen Fällen ist bei allen Vertretern einer Wortkonstellation die Realisierung eines *w*-Satzes ausgeschlossen: *Abneigung – abgeneigt, Auflehnung – sich auflehnen, Dankbarkeit – danken1 – danken2 – sich bedanken – dankbar, Eifersucht – eifersüchtig, Furcht – fürchten – sich fürchten, Groll – grollen, Neigung – neigen – geneigt, Reue – bereuen – reuen, Überdruß – überdrüssig, Unwille – unwillig, Verlangen – verlangen, Widerwille – widerwillig und Zufriedenheit – zufrieden.*

Die folgende Tabelle gibt detaillierte Informationen über die bereits erläuterten Zusammenhänge:



SUBSTANTIVE	NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN	REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN	ADJEKTIVE
Abneigung Ø			abgeneigt Ø
Angst1 (davor)... wie	ängstigen wie	sich ängstigen1 davor... wie	
Angst2 (darum)... wie		sich ängstigen2 darum... wie	
Ärger darüber... wie	ärgern wie	sich ärgern darüber... wie	verärgert (darüber)... wie
Auflehnung Ø		sich auflehnen Ø	
Begeisterung Ø	begeistern [2] Ø [3] was	sich begeistern dafür... wie	begeistert (davon)... wie
Bestürzung darüber... wie	bestürzen wie		bestürzt (darüber)... wie
Dankbarkeit Ø	danken1 Ø danken2 Ø	sich bedanken Ø	dankbar Ø
Eifersucht Ø			eifersüchtig Ø
Empörung darüber... wie	empören (es)... wie	sich empören (darüber)... wie	empört (darüber)... wie
Entrüstung darüber... wie	entrüsten wie	sich entrüsten darüber... wie	entrüstet darüber... wie
Entzücken darüber... wie	entzücken wie		entzückt darüber... wie
Erbitterung darüber... wie	erbittern wie		erbittert darüber... wie
Erschütterung1 Ø	erschüttern wie		erschüttert Ø
Erschütterung2 Ø			
Freude (daran)... wie (darauf)... was (darüber)... wie	freuen (es)... wie erfreuen Ø	sich freuen (daran)... wie (darauf)... wie (darüber)... wie sich erfreuen daran... wie darüber... wie	erfreut (darüber)... wie
Furcht Ø	fürchten Ø	sich fürchten Ø	
Groll Ø	grollen Ø		
Hass Ø	hassen (es)... wie		
Liebe Ø	lieben (es)... wie		lieb Ø
Neid Ø	beneiden Ø neiden Ø		neidisch (darauf)... wie
Neigung Ø	neigen Ø		geneigt Ø
Reue Ø	bereuen Ø reuen Ø		

SUBSTANTIVE	NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN	REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN	ADJEKTIVE
Schock <i>(darüber)... wie</i>	schocken \emptyset schockieren <i>wie</i>		geschockt <i>(darüber)... wie</i> <i>(davon)... wie</i> schockiert <i>(darüber)... wie</i>
Sorge <i>(darum)... wie</i> <i>(darüber)... wie</i>		sich sorgen <i>(darum)... wie</i> <i>(darüber)... wie</i>	besorgt <i>(darum)... wie</i> <i>(darüber)... wie</i>
Stolz <i>(darauf)... wie</i> <i>(darüber)... wie</i>			stolz <i>(darauf)... wie</i> <i>(darüber)... wie</i>
Trauer <i>darüber... wie</i>	trauern <i>darüber... wie</i>		traurig <i>darüber... wie</i>
Überdruß \emptyset			überdrüssig \emptyset
Unmut <i>(darüber)... wie</i>			unmutig \emptyset
Unwille \emptyset			unwillig \emptyset
Verdruß <i>darüber... wie</i>	verdießen \emptyset		verdrossen <i>darüber... wie</i> verdießlich \emptyset
Verlangen \emptyset	verlangen \emptyset		
Widerwille \emptyset			widerwillig \emptyset
Zorn <i>darüber... wie</i>			zornig <i>darüber... wie</i>
Zufriedenheit \emptyset			zufrieden \emptyset
Zweifel <i>(daran)... wohin</i> <i>(darüber)... wie</i>	bezweifeln <i>wie</i> zweifeln <i>(daran)... wie</i>		

Tabelle 42: Gegenüberstellung der w-Sätze und ihrer Korrelate im zweiten und dritten Aktanten.

▪ **INFINITIVKONSTRUKTIONEN**

Auch bei den Infinitivkonstruktionen ist *darüber* das am häufigsten realisierte Korrelat. Außerdem treten hier zwei Beobachtungen hervor: es gibt – insbesondere bei den nicht reflexiven Verben – viele Fälle (10 insgesamt) ohne Korrelat oder mit dem Korrelat *es* (9 Fälle). Es fällt auch auf, dass im Vergleich zu den bereits genannten satzförmigen Realisierungen bei der Infinitivkonstruktion viel weniger Belege mit obligatorischen Korrelaten vorhanden sind.

In der folgenden Tabelle werden die Daten über die Korrelate bei den Infinitivkonstruktionen angeführt:

	SUBSTANTIV	NICHT REFL. VERW. VERB-VARIANTEN	REFL. VERW. UND OBLIG. REFL. VERB-VARIANTEN	ADJEKTIV	TOTAL
(-)	4	10		2	16
(<i>dafür</i>)	1	1	1	1	4
(<i>dagegen</i>)	1				1
(<i>damit</i>)	1			1	2
(<i>danach</i>)	1	1			2
(<i>daran</i>)	2	1	2		5
(<i>darauf</i>)	3		1	1	5
(<i>darüber</i>)	10	1	4	12	27
(<i>darum</i>)	2	1	2	2	7
(<i>davon</i>)				3	3
(<i>davor</i>)	2		2		4
(<i>dazu</i>)	1	1		1	3
(<i>es</i>)		9			9
<i>dadurch</i>	1				1
<i>dafür</i>		1	1		2
<i>darüber</i>	6	1	1	4	12
<i>darum</i>	1	1			2

Tabelle 43: Korrelate bei Infinitivkonstruktionen im zweiten und dritten Aktanten.

Aus der Gegenüberstellung der Wortfamilien lassen sich die nachstehenden Schlussfolgerungen ziehen:

TOTALE ÜBEREINSTIMMUNG IN DERSELBEN WORTFAMILIE

Die folgenden Substantive sowie die Wortkonstellation weisen gleiche Abdeckungsbereiche bezüglich des Auftretens der Infinitivkonstruktion auf³⁹⁰, darunter *Erchütterung*² – *erschüttert*, *Groll* – *grollen*, *Neigung* – *neigen* – *geneigt*, *Sorge* – *sich sorgen* – *besorgt*, *Stolz* – *stolz*, *Trauer* – *trauern* – *traurig*, *Unwille* – *unwillig*, *Verlangen* – *verlangen*, *Zorn* – *zornig* und *Zufriedenheit* – *zufrieden* (siehe grau markierte Felder in der Tabelle 44).

PARTIELLE ÜBEREINSTIMMUNG IN DERSELBEN WORTFAMILIE

Wie der nachstehenden Tabelle zu entnehmen ist, besteht bei den meisten der analysierten Substantive und ihren jeweiligen Wortarten zwar keine totale, aber eine partielle Übereinstimmung in Bezug auf die Realisierung der Korrelate bei den Infinitivkonstruktionen. Die Ausnahme bilden jeweils – wie man bereits bei den *w*-Sätzen sehen konnte – die nicht reflexiv verwendeten Verben, die in nur ganz wenigen Fällen über ein Korrelat verfügen. Auch hier fällt die Realisierung des Korrelats es auf, das sich ausschließlich bei den nicht reflexiv verwendeten Verbvarianten realisieren lässt. Diejenigen Substantive sowie die Wortkonstellation mit partiellen Übereinstimmungen sind *Angst*¹, *Angst*², *Empörung*, *Entzücken*, *Erbitterung* und *Furcht*.

EINE INFINITIVKONSTRUKTION IST NICHT VORHANDEN

Nur *Auflehnung*, *Eifersucht* und *Überdruss* mit ihren entsprechenden Wortarten gehören zu den Wortfamilien, bei denen keiner ihrer Vertreter in Kombination mit einer Infinitivkonstruktion vorkommt.

³⁹⁰ Die Obligatheit der Korrelate wird hier nicht in Betracht gezogen.

SUBSTANTIVE	NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN	REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN	ADJEKTIVE
Abneigung (dagegen)			abgeneigt (davon)
Angst1 (davor)	ängstigen (-) ³⁹¹	sich ängstigen1 (davor)	
Angst2 (darum)		sich ängstigen2 (darum)	
Ärger (darüber)	ärgern (-)	sich ärgern (darüber)	verärgert (darüber)
Auflehnung Ø		sich auflehnen Ø	
Begeisterung (dafür) (darüber)	begeistern [2] dafür [3] (-)	sich begeistern dafür	begeistert (darüber) (davon)
Bestürzung Ø	bestürzen (-)		bestürzt Ø
Dankbarkeit Ø	danken1 (dafür)	sich bedanken (dafür)	dankbar [2] Ø [3] (dafür) (darüber)
	danken2 (es)		
Eifersucht Ø			eifersüchtig Ø
Empörung darüber	empören (-)	sich empören darüber	empört darüber
Entrüstung (-)	entrüsten (-)	sich entrüsten Ø	entrüstet darüber
Entzücken darüber	entzücken (-)		entzückt (darüber)
Erbitterung darüber	erbittern (-)		erbittert darüber
Erschütterung1 dadurch	erschüttern (-)		
Erschütterung2 darüber			erschüttert darüber
Freude (daran) (darauf) (darüber)	freuen (es)	sich freuen (daran) (darauf) (darüber)	erfreut (darüber)
	erfreuen (es)	sich erfreuen (daran) (darüber)	
Furcht (davor)	fürchten Ø	sich fürchten (davor)	
Groll (darüber)	grollen (darüber)		
Hass (darauf)	hassen (es)		
Liebe Ø	lieben (es)		lieb Ø

³⁹¹ Dieses Symbol bedeutet, dass eine Infinitivkonstruktion zwar realisierbar, jedoch ohne Korrelat vorkommt.

SUBSTANTIVE		NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN		REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN		ADJEKTIVE	
Neid	Ø	beneiden neiden	(darum) Ø			neidisch	(-)
Neigung	(dazu)	neigen	(dazu)			geneigt	(dazu)
Reue	(darüber)	bereuen reuen	(es) (es)				
Schock	(darüber)	schocken schockieren	Ø (es)			geschockt schockiert	(darüber) (davon) (darüber)
Sorge	(darum) (darüber)			sich sorgen	(darum) (darüber)	besorgt	(darum) (darüber)
Stolz	(darauf) (darüber)					stolz	(darauf) (darüber)
Trauer	darum darüber	trauern	darum darüber			traurig	(darum) (darüber)
Überdruß	Ø					überdrüssig	Ø
Unmut	darüber					unmutig	Ø
Unwille	(-)					unwillig	(-)
Verdruß	(-)	verdrießen	(es)			verdrossen verdrießlich	Ø Ø
Verlangen	(danach)	verlangen	(danach)				
Widerwille	(-)					widerwillig	Ø
Zorn	(darüber)					zornig	(darüber)
Zufriedenheit	(damit) (darüber)					zufrieden	(damit) (darüber)
Zweifel	(daran)	bezweifeln zweifeln	(-) (daran)				

Tabelle 44: Infinitivkonstruktionen und ihre Korrelate im zweiten und dritten Aktanten.

- **HAUPTSATZGEFÜGE**

Hauptsatzgefüge sind nur beim Substantiv *Furcht* und beim Verb *sich fürchten* im Korpus auffindbar. Der Unterschied zwischen diesen geht darauf zurück, dass im ersten Fall ((1)) kein Korrelat vorliegt und im zweiten ((1a)) das fakultative Korrelat *davor* steht.

Zweifel ((2a)) und *bezweifeln* ((2b)) (beide ohne Korrelat) sowie *zweifeln* ((2c)), mit dem fakultativen Korrelat *darán*, belegen die Realisierung eines Hauptsatzes:

- (1) Manchmal beschlich ihn die Furcht, *er würde ja auch mal alt werden*.
- (1a) Der Junge fürchtet sich (*davor*), *die Mitschüler könnten ihn wegen seines Sprachfehlers auslachen*.
- (2a) Die Zweifel, *sie sei nicht mehr richtig im Kopf*.
- (2b) Er bezweifelt, *sie sei richtig im Kopf*.³⁹²
- (2c) Aber ihr Entscheid basiert auf einer langfristigen Planung, und niemand sollte je (*darán*) zweifeln, *sie hätten nicht im Sinne des Vereins gehandelt*.

Die Schwierigkeit, im Korpus Belege mit Hauptsätzen abzufragen und dementsprechend zu finden, lässt keine weiteren Schlussfolgerungen bezüglich dieser Realisierung zu.

Im Folgenden möchte ich die unterschiedlichen Wortarten in Bezug auf die Ausdrucksformen im zweiten bzw. dritten Aktanten gegenüberstellen:

- **SUBSTANTIVE UND NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN**

Die nicht reflexiv gebrauchten Verben scheinen weniger Gemeinsamkeiten mit dem Substantiv zu haben, wobei in einzelnen Fällen totale Übereinstimmung festzustellen ist (siehe grau markierte Felder in der Tabelle 45) – denn u. a. weisen sie in den meisten Fällen als zweiter Slot eine Nominal- oder

³⁹² Dieses Beispiel wurde dem Substantiv entnommen und umgeschrieben.

Akkusativphrase auf, die im Substantiv einer Präpositionalphrase entspricht. Ansonsten folgen sie auch einem ähnlichen Muster wie dem der Substantive ihrer Wortfamilie. Dazu zählen die Substantive *Angst1*, *Ärger*, *Empörung*, *Entrüstung*, *Entzücken*, *Erbitterung*, *Freude* (und *freuen*) und *Reue* mit ihren entsprechenden Verbvarianten (siehe fett markierte Aktanten in der Tabelle 45). Die Fälle mit Abweichungen hinsichtlich der qualitativen Valenz der satzförmigen Realisierungen lassen sich in folgende Gruppen einteilen:

- W-Satz beim Substantiv, aber nicht beim Verb: *Freude* – erfreuen, *Schock* – schocken und *Verdross* – verdrießen.
- W-Satz beim Verb, aber nicht beim Substantiv: *Begeisterung* – begeistern (bei [3]), *Erschütterung1* – erschüttern und *Hass* – hassen.
- Hauptsatz beim Substantiv, aber nicht beim Verb: *Furcht* – fürchten.
- Infinitivkonstruktion beim Substantiv, aber nicht beim Verb: *Furcht* – fürchten und *Schock* – schocken.
- Infinitivkonstruktion beim Verb, aber nicht beim Substantiv: *Bestürzung* – bestürzen, *Dankbarkeit* – danken1 und danken2 (bei [3]) und *Neid* – beneiden (bei [3]).
- Bei den Verben *danken1*, *danken2*, *grollen* und *neiden* wird jeweils eine Dativergänzung realisiert.

Folgende Tabelle stellt diese und weitere Eigenschaften beider Wortklassen im Überblick dar:

SUBSTANTIVE		NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERBARIANTEN	
Angst1	PrpP/dass-S/w-S/Inf	ängstigen	Np:nm/dass-S/w-S/Inf
Ärger	PrpP/dass-S/w-S/Inf	ärgern	Np:nm/dass-S/w-S/Inf
Begeisterung	PrpP/dass-S/Inf	begeistern	[2] PrpP/dass-S/Inf [3] Np:nm/dass-S/w-S/Inf
Bestürzung	PrpP/dass-S/w-S	bestürzen	Np:nm/dass-S/w-S/Inf
Dankbarkeit	[2] PrpP [3] PrpP/dass-S	danken1	[2] Np:dat [3] PrpP/dass-S/Inf
		danken2	[2] Np:dat [3] Np:acu/dass-S/Inf
Empörung	PrpP/dass-S/w-S/Inf	empören	Np:nm/dass-S/w-S/Inf
Entrüstung	PrpP/dass-S/w-S/Inf	entrüsten	Np:nm/dass-S/w-S/Inf

SUBSTANTIVE		NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN	
Entzücken	PrpP/dass-S/w-S/Inf	entzücken	Np:nm/dass-S/w-S/Inf
Erbitterung	PrpP/dass-S/w-S/Inf	erbittern	Np:nm/dass-S/w-S/Inf
Erschütterung ¹	PrpP/dass-S/Inf	erschüttern	Np:nm/dass-S/w-S/Inf
Freude	PrpP/dass-S/w-S/Inf	freuen erfreuen	Np:nm/dass-S/w-S/Inf Np:nm/dass-S/Inf
Furcht	PrpP/dass-S/Inf/Hpts	fürchten	Np:acu/dass-S
Groll	PrpP/dass-S/Inf	grollen	[2a] PrpP/dass-S/Inf [2b] Np:dat
Hass	PrpP/dass-S/Inf	hassen	Np:acu/dass-S/w-S/Inf
Liebe	PrpP	lieben	Np:acu/dass-S/w-S/Inf
Neid	[2a] PrpP [2b] PrpP/dass-S	beneiden neiden	[2] Np:acu [3] PrpP/dass-S/Inf [2] Np:dat [3] Np:acu/dass-S
Neigung	PrpP/dass-S/Inf	neigen	PrpP/dass-S/Inf
Reue	PrpP/dass-S/Inf	bereuen reuen	Np:acu/dass-S/Inf Np:nm/dass-S/Inf
Schock	PrpP/dass-S/w-S/Inf	schocken schockieren	Np:nm/dass-S Np:nm/dass-S/w-S/Inf
Trauer	PrpP/dass-S/w-S/Inf	trauern	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Verdross	PrpP/dass-S/w-S/Inf	verdrießen	Np:nm/dass-S/Inf
Verlangen	[2a] PrpP/dass-S/Inf [2b] Np:gen	verlangen	PrpP/dass-S/Inf
Zweifel	PrpP/dass-S/ob-S/w-S/ Inf/ Hpts	bezweifeln zweifeln	Np:acu/dass-S/ob-S/w-S/ Inf/ Hpts PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf/ Hpts

Tabelle 45: Vergleich der Ausdrucksformen bei Substantiven und nicht reflexiv verwendeten Verbvarianten.

- **SUBSTANTIVE, REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE
VERB VARIANTEN**

Die qualitative Valenz der reflexiv gebrauchten Verbvarianten ähnelt am meisten derjenigen der Substantive. Wie die nachstehende Tabelle (siehe grau markierte Felder) zeigt, stimmen die Realisierungen in den meisten Fällen überein. Die Ausnahme bilden das Substantiv *Begeisterung* (ohne w-Satz), *Dankbarkeit* (ohne Infinitivkonstruktion im dritten Aktanten) und das Verb *sich entrüsten* (ohne Infinitivkonstruktion). Außerdem erscheint unter [2b] bei *sich freuen* und *sich erfreuen* eine Genitivergänzung, die im Substantiv nicht vorkommt:

SUBSTANTIVE		REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN	
Angst1	PrpP/dass-S/w-S/Inf	sich ängstigen1	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Angst2	PrpP/dass-S/w-S/Inf	sich ängstigen2	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Ärger	PrpP/dass-S/w-S/Inf	sich ärgern	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Auflehnung	PrpP	sich auflehnen	PrpP
Begeisterung	PrpP/dass-S/Inf	sich begeistern	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Dankbarkeit	[2] PrpP [3] PrpP/dass-S	sich bedanken	[2] PrpP [3] PrpP/dass-S/Inf
Empörung	PrpP/dass-S/w-S/Inf	sich empören	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Entrüstung	PrpP/dass-S/w-S/Inf	sich entrüsten	PrpP/dass-S/w-S/
Freude	PrpP/dass-S/w-S/Inf	sich freuen	[2a] PrpP/dass-S/w-S/Inf [2b] Np:gen
		sich erfreuen	[2a] PrpP/dass-S/w-S/Inf [2b] Np:gen
Furcht	PrpP/dass-S/Inf/Hpts	sich fürchten	PrpP/dass-S/Inf/Hpts
Sorge	PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf	sich sorgen	PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf

Tabelle 46: Vergleich der Realisierungen bei Substantiven und Verbvarianten.

- SUBSTANTIVE UND ADJEKTIVE

Es kann festgestellt werden, dass sich die qualitative Valenz beider Wortklassen in den meisten Fällen gleichen, wie z. B. bei *Ärger* (PrpP/dass-S/w-S/Inf) – *verärgert* (PrpP/dass-S/w-S/Inf)³⁹³.

Im Folgenden werden nur die Fälle mit Unterschieden hinsichtlich der qualitativen Valenz angeführt:

- Dass-Satz beim Adjektiv, aber nicht beim Substantiv: *abgeneigt*, *unwillig*.
- W-Satz beim Adjektiv, aber nicht beim Substantiv: *begeistert*, *neidisch* (in [2b]).
- Infinitivkonstruktion beim Adjektiv, aber nicht beim Substantiv: *dankbar* (in [3]), *neidisch* (in [2b]).
- Genitivergänzung beim Adjektiv, aber nicht beim Substantiv: *überdrüssig*.
- Dativergänzung beim Adjektiv, aber nicht beim Substantiv: *dankbar* (in [2]).

³⁹³ Weitere Fälle werden in der Tabelle 47 grau markiert.

- Dass-Satz und w-Satz beim Substantiv, aber nicht beim Adjektiv:
Unmut.
- Infinitivkonstruktion beim Substantiv, aber nicht beim Adjektiv:
Unmut und Verdruss.

Die nächste Tabelle fasst die gerade ausgeführten Daten sowie weitere Angaben zusammen:

SUBSTANTIVE		ADJEKTIVE	
Abneigung	PrpP/Inf	abgeneigt	[2a] PrpP/dass-S/Inf [2b] Np:dat
Ärger	PrpP/dass-S/w-S/Inf	verärgert	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Begeisterung	PrpP/dass-S/Inf	begeistert	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Bestürzung	PrpP/dass-S/w-S	bestürzt	PrpP/dass-S/w-S
Dankbarkeit	[2] PrpP [3] PrpP/dass-S	dankbar	[2] Np:dat [3] PrpP/dass-S/Inf
Eifersucht	PrpP/dass-S	eifersüchtig	PrpP/dass-S
Empörung	PrpP/dass-S/w-S/Inf	empört	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Entrüstung	PrpP/dass-S/w-S/Inf	entrüstet	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Entzücken	PrpP/dass-S/w-S/Inf	entzückt	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Erbitterung	PrpP/dass-S/w-S/Inf	erbittert	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Erschütterung ²	PrpP/dass-S/Inf	erschüttert	PrpP/dass-S/Inf
Freude	PrpP/dass-S/w-S/Inf	erfreut	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Liebe	PrpP	lieb	PrpP
Neid	[2a] PrpP [2b] PrpP/dass-S	neidisch	[2a] PrpP [2b] PrpP/dass-S/w-S/Inf
Neigung	PrpP/dass-S/Inf	geneigt	PrpP/dass-S/Inf
Schock	PrpP/dass-S/w-S/Inf	geschockt schockiert	PrpP/dass-S/w-S/Inf PrpP/dass-S/w-S/Inf
Sorge	PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf	besorgt	PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf
Stolz	PrpP/dass-S/w-S/Inf	stolz	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Trauer	PrpP/dass-S/w-S/Inf	traurig	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Überdruß	PrpP	überdrüssig	Np:gen
Unmut	PrpP/dass-S/w-S/Inf	unmutig	PrpP
Unwille	PrpP/Inf	unwillig	PrpP/dass-S/Inf
Verdruss	PrpP/dass-S/w-S/Inf	verdrossen verdrießlich	PrpP/dass-S/w-S PrpP/dass-S/
Zorn	PrpP/dass-S/w-S/Inf	zornig	PrpP/dass-S/w-S/Inf
Zufriedenheit	PrpP/dass-S/Inf	zufrieden	PrpP/dass-S/Inf

Tabelle 47: Vergleich der Ausdrucksformen bei Substantiven und Adjektiven.

- NICHT REFLEXIV GEBRAUCHTE VERB VARIANTEN UND ADJEKTIVE

Auch hier lassen sich bei vielen Fällen Parallelitäten zwischen den nicht reflexiv benutzten Verben und den Adjektiven beobachten. Folglich findet die

Präpositionalphrase beim Adjektiv meistens eine Nominalphrase beim Verb als Pendant (diese Fälle werden in der nachstehenden Tabelle fett markiert). Eine totale Übereinstimmung ist nur bei *danken1* – *dankbar*, *neigen* – *geneigt* und bei *trauern* – *traurig* festzustellen (siehe grau markierte Felder in der Tabelle 48).

Tiefgreifende Unterschiede bestehen zwischen *lieben* (Np:acu/dass-S/w-S/Inf) und *lieb* (PrpP).

Ansonsten bestehen vereinzelte Unterschiede:

- Verben, die im Gegensatz zum Adjektiv keinen w-Satz zulassen: begeistern (in [2]) – begeistert, erfreuen – erfreut, beneiden – neidisch, schocken – geschockt und verdrießen – verdrossen.
- Infinitivkonstruktion beim Adjektiv, aber nicht beim Verb: *schocken* – *geschockt*.
- W-Satz beim Verb, aber nicht beim Adjektiv: *lieben* – *lieb*.
- Infinitivkonstruktion beim Verb, aber nicht beim Adjektiv: *bestürzen* – *bestürzt*, *lieben* – *lieb* und *verdrießen* – *verdrossen* und *verdrießlich*.

Zur Zusammenfassung dient diese Tabelle:

NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN		ADJEKTIVE	
ärgern	Np:nm/dass-S/w-S/Inf	verärgert	PrpP/dass-S/w-S/Inf
begeistern	[2] PrpP/dass-S/Inf [3] Np:nm/dass-S/w-S/Inf	begeistert	PrpP/dass-S/w-S/Inf
bestürzen	Np:nm/dass-S/w-S/Inf	bestürzt	PrpP/dass-S/w-S
danken1	[2] Np:dat [3] PrpP/dass-S/Inf	dankbar	[2] Np:dat [3] PrpP/dass-S/Inf
danken2	[2] Np:dat [3] Np:acu/dass-S/Inf		
empören	Np:nm/dass-S/w-S/Inf	empört	PrpP/dass-S/w-S/Inf
entrüsten	Np:nm/dass-S/w-S/Inf	entrüstet	PrpP/dass-S/w-S/Inf
entzücken	Np:nm/dass-S/w-S/Inf	entzückt	PrpP/dass-S/w-S/Inf
erbittern	Np:nm/dass-S/w-S/Inf	erbittert	PrpP/dass-S/w-S/Inf
freuen	Np:nm/dass-S/w-S/Inf	erfreut	PrpP/dass-S/w-S/Inf
erfreuen	Np:nm/dass-S/Inf		
lieben	Np:acu/dass-S/w-S/Inf	lieb	PrpP
beneiden	[2] Np:acu [3] PrpP/dass-S/Inf	neidisch	[2a] PrpP [2b] PrpP/dass-S/w-S/ Inf
neiden	[2] Np:dat [3] Np:acu/dass-S		
neigen	PrpP/dass-S/Inf	geneigt	PrpP/dass-S/Inf

NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN		ADJEKTIVE	
schocken	Np:nm/dass-S	geschockt	PrpP/dass-S/w-S/Inf
schockieren	Np:nm/dass-S/w-S/Inf	schockiert	PrpP/dass-S/w-S/Inf
trauern	PrpP/dass-S/w-S/Inf	traurig	PrpP/dass-S/w-S/Inf
verdrießen	Np:nm/dass-S/Inf	verdrossen	PrpP/dass-S/w-S
		verdrießlich	PrpP/dass-S

Tabelle 48: Vergleich der Ausdrucksformen bei nicht reflexiv verwendeten Verbvarianten und Adjektiven

- **REFLEXIV GEBRAUCHE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN UND ADJEKTIVE**

Die Abdeckungsbereiche zwischen den reflexiv gebrauchten Verbvarianten und den Adjektiven (siehe grau markierte Felder in der Tabelle 49), stimmen in den präpositionalen und satzförmigen Realisierungen bis auf zwei Ausnahmen überein, und zwar bei *sich entrüsten*, die keine Infinitivkonstruktion zulässt, und bei den Verben *sich freuen* und *sich erfreuen*, die als Variante [2b] eine Genitivergänzung realisieren, die das Adjektiv ausschließt:

REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN		ADJEKTIVE	
sich ärgern	PrpP/dass-S/w-S/Inf	verärgert	PrpP/dass-S/w-S/Inf
sich begeistern	PrpP/dass-S/w-S/Inf	begeistert	PrpP/dass-S/w-S/Inf
sich bedanken	[2] PrpP [3] PrpP/dass-S/Inf	dankbar	[2] PrpP [3] PrpP/dass-S/Inf
sich empören	PrpP/dass-S/w-S/Inf	empört	PrpP/dass-S/w-S/Inf
sich entrüsten	PrpP/dass-S/w-S	entrüstet	PrpP/dass-S/w-S/Inf
sich freuen	[2a] PrpP/dass-S/w-S/Inf [2b] Np:gen	erfreut	PrpP/dass-S/w-S/Inf
sich erfreuen	[2a] PrpP/dass-S/w-S/Inf [2b] Np:gen		
sich sorgen	PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf	besorgt	PrpP/dass-S/ob-S/w-S/Inf

Tabelle 49: Vergleich der Realisierungen bei reflexiv verwendeten und obligatorisch reflexiven Verbvarianten und Adjektiven.

C. DIE KATEGORIELLEN MERKMALE

Im Folgenden werden die kategoriellen Merkmale des Substantivs mit den entsprechenden Wortklassen des semantischen Feldes verglichen³⁹⁴:

TOTALE ÜBEREINSTIMMUNG IN DERSELBEN WORTFAMILIE

Aus der nachstehenden Liste lässt sich bei vielen Substantiven eine totale Parallelität der kategoriellen Merkmale mit ihren entsprechenden Wortarten festhalten, und zwar bei *Angst1 – Angst2 – ängstigen – sich ängstigen1 – sich ängstigen2*, *Ärger – ärgern – sich ärgern – verärgert*, *Auflehnung – sich auflehnen*, *Eifersucht – eifersüchtig*, *Erbitterung – erbittern – erbittert*, *Furcht – fürchten – sich fürchten*, *Hass – hassen*, *Liebe – lieben – lieb*, *Reue – bereuen – reuen*, *Sorge – sich sorgen – besorgt*, *Stolz – stolz*, *Unmut – unmutig*, *Zorn – zornig* und *Zufriedenheit – zufrieden* (siehe grau markierte Felder in der Tabelle 50).

PARTIELLE ÜBEREINSTIMMUNG IN DERSELBEN WORTFAMILIE

Hier ordne ich diejenigen Fälle zu, bei denen mindestens zwei Wortarten völlige Übereinstimmung in ihren kategoriellen Merkmalen aufweisen³⁹⁵:

- *Dankbarkeit* verhält sich wie das Adjektiv *dankbar*.
- *Empörung* teilt das kategorielle Merkmal [abstr] mit dem nicht reflexiv gebrauchten Verb *empören*, und das reflexiv benutzte Verb *sich empören* zeigt – wie das Adjektiv *empört* – keine Restriktionen auf.
- *Entrüstung* stellt im Gegensatz zu dem nicht reflexiv verwendeten *sich entrüsten* mit [abstr] gleiche Abdeckungsbereiche wie *sich entrüsten* und *entrüstet* [hum, inst, abstr] dar.

³⁹⁴ Die kategoriellen Merkmale bei den satzförmigen Realisierungen lassen sich immer mit [situ] beschreiben. Aus diesem Grund werden sie in dieser Analyse nicht in Betracht gezogen. Auf diese Daten wird später eingegangen.

³⁹⁵ Bei den semantisch kategoriellen Merkmalen der Präpositionalphrasen fällt auf, dass sie in den meisten Fällen bei allen vorkommenden Realisierungen einer Wortfamilie übereinstimmen.

-
- Bei dem nicht reflexiv gebrauchten Verb *entzücken* und dem Adjektiv *entzückt* liegen die kategoriellen Merkmale [hum, zool, geg, abstr] vor, wodurch sie sich vom Substantiv *Entzücken* unterscheiden.
 - Mit den Ausnahmen – *erfreut an* und *sich erfreuen* bei [2b] mit dem semantischen Merkmal [abstr] – werden *Freude* und ihre Varianten ohne Restriktionen gebildet.
 - Auch *neigen* und *geneigt* weisen als kategorielles Merkmal [abstr] auf, was beim Substantiv *Neigung* (ohne Restriktionen) nicht der Fall ist.
 - *Trauer* und das nicht reflexiv gebrauchte Verb *trauern* weisen gleiche kategoriellen Merkmale auf, was bei *traurig* nur teilweise, der Fall ist.
 - Bei der Wortfamilie *Verdruss* und *verdrossen* (mit den Merkmalen [hum, inst, abstr]) sind das Verb *verdrießen* (mit den Merkmalen [hum, inst]) und das Adjektiv *verdrießlich* (mit [situ]), diejenigen Lexeme, die nicht mit den ersten übereinstimmen.

SELTENE ÜBEREINSTIMMUNGEN IN DERSELBEN WORTFAMILIE

In einer dritten Gruppe liste ich diejenigen Konstellationen auf, bei denen keine klaren Abdeckungsbereiche zwischen seinen Vertretern bestehen. Dazu gehören die Substantive *Abneigung*, *Begeisterung*, *Bestürzung*, *Erschütterung1*, *Erschütterung2*, *Groll*, *Neid*, *Schock*, *Überdruss*, *Unwille*, *Verlangen*, *Widerwille* und *Zweifel* mit ihren entsprechenden Wortfamilien. Obwohl in diesen Fällen keine eindeutige Übereinstimmung innerhalb derselben Wortkonstellation festzustellen ist, lassen sich viele Ähnlichkeiten beobachten. Ein klares Beispiel ist *Groll*, dessen Aktant [2] dieselben kategoriellen Merkmale wie der Aktant [2a] von *grollen*, jedoch nicht von [2b] aufweist.

Auffällig ist bei der Konstellation von *Schock*, dass die kategoriellen Merkmale innerhalb derselben Wortart (*schocken* und *schockieren* bzw.

geschockt und *schockiert*) gleich sind, nicht aber, wenn man das Substantiv mit dem Verb und Adjektiv vergleicht.

Die nachstehende Tabelle soll die Information zu den kategoriellen Merkmalen zusammenfassen:



SUBSTANTIVE		NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN		REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN		ADJEKTIVE	
Abneigung	PrpP: <i>für</i> [-] <i>gegen</i> [-] <i>vor</i> [-]					abgeneigt	[2a] PrpP: <i>für</i> [abstr] <i>von</i> [abstr] [2b] Np:dat: [-]
Angst1 Angst2	PrpP: <i>vor</i> [-] PrpP: <i>um</i> [-]	ängstigen	Np:nm: [-]	sich ängstigen1 sich ängstigen2	PrpP: <i>vor</i> [-] PrpP: <i>um</i> [-]		
Ärger	PrpP: <i>um</i> [-] <i>über</i> [-]	ärgern	Np:nm: [-]	sich ärgern	PrpP: <i>über</i> [-]	verärgert	PrpP: <i>über</i> [-]
Auflehnung	PrpP: <i>gegen</i> [hum, inst, geg, abstr]			sich auflehnen	PrpP: <i>gegen</i> [hum, inst, geg, abstr]		
Begeisterung	PrpP: <i>für</i> [-] <i>um</i> [-] <i>über</i> [-]	begeistern	[2] PrpP: <i>für</i> [-] [3] Np:nm: [hum, zool, inst]	sich begeistern	PrpP: <i>an</i> [-] <i>für</i> [-]	begeistert	PrpP: <i>über</i> [abstr] <i>von</i> [-]
Bestürzung	PrpP: <i>über</i> [abstr]	bestürzen	Np:nm: [geg, abstr]			bestürzt	PrpP: <i>über</i> [abstr] <i>von</i> [situ]
Dankbarkeit	[2] PrpP: <i>gegenüber</i> [hum, zool, inst] [3] PrpP: <i>für</i> [geg, abstr] <i>über</i> [abstr]	danken1 danken2	[2] Np:dat: [hum, inst] [3] PrpP: <i>für</i> [geg, abstr] [2] Np:dat: [hum, inst, situ] [3] Np:acu: [geg, situ]	sich bedanken	[2] PrpP: <i>bei</i> [hum, inst] [3] PrpP: <i>für</i> [geg, situ]	dankbar	[2] Np:dat: [hum, zool, inst] [3] PrpP: <i>für</i> [geg, abstr] <i>über</i> [abstr]
Eifersucht	PrpP: <i>auf</i> [hum, inst, situ] <i>über</i> [situ]					eifersüchtig	PrpP: <i>auf</i> [hum, inst, situ] <i>über</i> [situ]
Empörung	PrpP: <i>über</i> [abstr]	empören	Np:nm: [abstr]	sich empören	PrpP: <i>über</i> [-]	empört	PrpP: <i>über</i> [-]
Entrüstung	PrpP: <i>über</i> [hum, inst, abstr]	entrüsten	Np:nm: [abstr]	sich entrüsten	PrpP: <i>über</i> [hum, inst, abstr]	entrüstet	PrpP: <i>über</i> [hum, inst, abstr]
Entzücken	PrpP: <i>an</i> [hum] <i>über</i> [geg, situ]	entzücken	Np:nm: [hum, zool, geg, abstr]			entzückt	PrpP: <i>über</i> [hum, zool, geg, abstr] <i>von</i> [hum, zool, geg, abstr]

SUBSTANTIVE		NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN		REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN		ADJEKTIVE	
Erbitterung	PrpP: <i>über</i> [hum, zool, inst, abstr]	erbittern	Np:nm: [hum, zool, inst, abstr]			erbittert	PrpP: <i>über</i> [hum, zool, inst, abstr]
Erschütterung1	Prp: <i>durch</i> [situ]	erschüttern	Np:nm: [hum, inst, abstr]			erschüttert	Prp: <i>über</i> [abstr] <i>von</i> [abstr]
Erschütterung2	Prp: <i>über</i> [abstr]						
Freude	PrpP: <i>an</i> [-] <i>auf</i> [-] <i>für</i> [-] <i>über</i> [-]	freuen	Np:nm: [-]	sich freuen	[2a] PrpP: <i>an</i> [-] <i>auf</i> [-] <i>über</i> [-] [2b] Np:gen: [-]	erfreut	PrpP: <i>an</i> [abstr] <i>über</i> [-]
		erfreuen	Np:nm: [-]	sich erfreuen	[2a] PrpP: <i>an</i> [-] <i>über</i> [-] [2b] Np:gen: [abstr]		
Furcht	PrpP: <i>vor</i> [-]	fürchten	Np:acu: [-]	sich fürchten	PrpP: <i>vor</i> [-]		
Groll	PrpP: <i>auf</i> [hum, inst] <i>gegen</i> [-] <i>über</i> [-]	grollen	[2a] PrpP: <i>auf</i> [hum, inst] <i>gegen</i> [-] <i>über</i> [-] [2b] Np:dat: [hum, inst, intell]				
Hass	PrpP: <i>auf</i> [-] <i>gegen</i> [-]	hassen	Np:acu: [-]				
Liebe	PrpP: <i>für</i> [-] <i>zu</i> [-]	lieben	Np:acu: [-]			lieb	PrpP: <i>zu</i> [-]
Neid	[2a] PrpP: <i>auf</i> [hum, inst] [2b] PrpP: <i>auf</i> [abstr] <i>um</i> [-] <i>über</i> [situ]	beneiden	[2] Np:acu: [hum, inst] [3] PrpP: <i>um</i> [-]			neidisch	[2a] PrpP: <i>auf</i> [hum, zool, inst] [2b] PrpP: <i>auf</i> [abstr] <i>um</i> [situ]
		neiden	[2] Np:dat: [hum, zool, inst] [3] Np:acu: [-]				
Neigung	PrpP: <i>zu</i> [-]	neigen	PrpP: <i>zu</i> [abstr]			geneigt	PrpP: <i>zu</i> [abstr]
Reue	PrpP: <i>über</i> [abstr]	bereuen reuen	Np:acu: [abstr] Np:nm: [abstr]				

SUBSTANTIVE		NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN		REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN		ADJEKTIVE	
Schock	PrpP: <i>durch</i> [situ] <i>über</i> [situ]	schocken	Np:nm: [hum, inst, abstr]			geschockt	PrpP: <i>über</i> [abstr] <i>von</i> [abstr]
		schockieren	Np:nm: [hum, inst, abstr]			schockiert	PrpP: <i>über</i> [abstr] <i>von</i> [abstr]
Sorge	PrpP: <i>um</i> [-] <i>über</i> [abstr]			sich sorgen	PrpP: <i>um</i> [-] <i>über</i> [abstr]	besorgt	PrpP: <i>um</i> [-] <i>über</i> [abstr]
Stolz	PrpP: <i>auf</i> [-] <i>über</i> [abstr]					stolz	PrpP: <i>auf</i> [-] <i>über</i> [abstr]
Trauer	PrpP: <i>um</i> [-] <i>über</i> [situ]	trauern	PrpP: <i>um</i> [-] <i>über</i> [situ]			traurig	PrpP: <i>um</i> [hum, situ] <i>über</i> [situ]
Überdruß	PrpP: <i>an</i> [-] <i>über</i> [situ] <i>vor</i> [intell]					überdrüssig	Np:gen: [-]
Unmut	PrpP: <i>über</i> [-]					unmutig	PrpP: <i>über</i> [-]
Unwille	PrpP: <i>gegenüber</i> [inst, situ] <i>über</i> [hum, abstr] <i>zu</i> [situ]					unwillig	PrpP: <i>gegenüber</i> [inst, situ]
Verdruß	PrpP: <i>über</i> [hum, inst, abstr]	verdrießen	Np:nm: [hum, inst]			verdrossen	PrpP: <i>über</i> [hum, inst, abstr] <i>von</i> [hum, inst, abstr]
						verdrießlich	PrpP: <i>über</i> [situ]
Verlangen	[2a] PrpP: <i>nach</i> [-] [2b] Np:gen: [geg, situ]	verlangen	PrpP: <i>nach</i> [-]				
Widerwille	PrpP: <i>gegen</i> [-]					widerwillig	Ø
Zorn	PrpP: <i>auf</i> [hum, zool, inst, intell] <i>über</i> [abstr]					zornig	PrpP: <i>auf</i> [hum, zool, inst, intell] <i>über</i> [abstr]
Zufriedenheit	PrpP: <i>mit</i> [-] <i>über</i> [geg, abstr]					zufrieden	PrpP: <i>mit</i> [-] <i>über</i> [geg, abstr]

SUBSTANTIVE		NICHT REFLEXIV VERWENDETE VERB VARIANTEN		REFLEXIV VERWENDETE UND OBLIGATORISCH REFLEXIVE VERB VARIANTEN	ADJEKTIVE
Zweifel	PrpP: <i>an</i> [hum, inst, abstr] <i>über</i> [hum, abstr]	bezweifeln	Np:acu: [situ]		
		zweifeln	PrpP: <i>an</i> [hum, inst, abstr] <i>über</i> [abstr]		

Tabelle 50: Gegenüberstellung der kategoriellen Merkmale im zweiten und dritten Aktanten.



5.2.3 ZUSAMMENFASSUNG

Dieser letzte Abschnitt präsentiert die aus der grammatisch-semantischen Analyse resultierenden Ergebnisse.

Hinsichtlich der **quantitativen Valenz** lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen:

- Die meisten Substantive und Verben (außer *Dankbarkeit*, *begeistern*, *danken1*, *danken2*, *sich bedanken*, *beneiden*, *neiden*) eröffnen zwei Leerstellen, die Adjektive – außer *dankbar* – nur eine.
- Das Adjektiv *widerwillig* hat sich als zerovalent erwiesen.

Die **qualitative Valenzanalyse** hat zu folgenden Resultaten geführt:

- In dem hier betrachteten semantischen Feld sind sich ausschließende Ergänzungen vorhanden, wie es bei *sich freuen* der Fall ist. Dabei geht es darum, dass die Genitivergänzung *ihrer Enkel* und die Präpositionalphrase *auf den Urlaub* nicht im selben Satz gleichzeitig zum Ausdruck kommen können (vgl. 5.2.2).

| [1] Die Großeltern freuen sich [2a] *ihrer Enkel* / [2b] *auf den Urlaub*.

- Im Hinblick auf die qualitative Valenz lässt sich zusammenfassen, dass unter allen Wortarten derselben Wortfamilie überwiegend Übereinstimmung besteht und dass die nicht reflexiv gebrauchten Verben diejenigen sind, die sich trotz vieler Gemeinsamkeiten am häufigsten von den anderen Mitgliedern ihrer Wortkonstellation unterscheiden.

Die Datenanalyse lässt regelmäßige Abdeckungsbereiche innerhalb und außerhalb einer Konstellation feststellen, deren Anwendung im DaF-Unterricht nützlich sein könnte:

- Während der erste Aktant aller Substantive in fast allen Fällen mittels einer Genitiv- oder Präpositionalphrase mit den semantischen Merkmalen [hum], [zool] und [inst] realisiert wird, sind in Bezug auf den zweiten Aktanten die meisten Unterschiede vorzufinden, sowohl was die quantitative als auch die qualitative Valenz betrifft.
- Bezüglich der Ergänzungsklassen – sowohl im ersten als auch im zweiten Aktanten – sind die nicht reflexiv gebrauchten Verben diejenigen, die sich von den anderen Wortarten am meisten unterscheiden lassen³⁹⁶.
- Die Ausdrucksformen des zweiten Aktanten können in allen Konstellationsvarianten meistens mit einer Präpositionalphrase oder einer satzförmigen Realisierung ausgedrückt werden. Die Ausnahme bilden die nicht reflexiv gebrauchten Verben, die zwar häufig mit Nominalphrasen und satzförmigen Realisierungen auftreten, selten aber mit Präpositionalphrasen realisiert werden.
- Eine Gegenüberstellung der einzelnen Wortarten bezüglich der Ausdrucksformen lässt feststellen, dass die häufigsten Unterschiede zwischen den Substantiven und den nicht reflexiv verwendeten Verbvarianten bestehen.
- Unter den kategoriellen Merkmalen sind häufige Übereinstimmungen sowohl im ersten als auch im zweiten Aktanten zu beobachten.

³⁹⁶ Im ersten Aktanten werden die Substantive und reflexiv gebrauchten Verben mit einer Subjektiv- bzw- Subjektergänzung gebildet, die nicht reflexiv benutzten Verben mit einer Subjekt- oder einer Akkusativergänzung.

Als zweiter Aktant fungiert bei allen Substantiven und reflexiv gebrauchten Verben, sowie den meisten Adjektiven, eine Präpositionalergänzung. Hingegen kommt bei den nicht reflexiv gebrauchten Verben eine Präpositionalergänzung oder aber eine Subjekt-, Akkusativ- oder Dativergänzung vor.

Im Folgenden soll nun näher auf die Unterschiede zwischen der Analyse von Sommerfeldt/Schreiber (1983) und den Analyseergebnissen dieser Arbeit eingegangen werden:

Bezüglich der **syntaktischen Analyse** werden in dieser Arbeit im Gegenteil zu Sommerfeldt/Schreiber die Ergänzungsklassen angegeben. Über die Ausdrucksformen der Ergänzungen und ihre **syntaktisch-semantische Analyse** lässt sich feststellen, dass Sommerfeldt/Schreiber nicht die mit *bei*, *von* oder *unter* eingeführten Präpositionalphrasen berücksichtigen, die in paradigmatischer Beziehung zur Genitivergänzung im ersten Aktanten vorliegen. Ferner werden im Gegensatz zu Sommerfeldt/Schreiber die mit der Präposition *wegen* und die mit *in Bezug auf* eingeführten Präpositionalphrasen nicht in meine Analyse einbezogen, da diese meiner Auffassung zufolge als Angaben einzuordnen sind: Sie bestehen weder den Anapher- noch den Fragetest (siehe 3.3) und erfüllen ebensowenig das Kriterium der Subklassenspezifität. Die folgenden Beispiele sollen dies veranschaulichen:

Sommerfeldt/Schreiber (1983)	Vorschlag
Sorge - <i>um</i> [+ -Anim, Hum/Inst] - <i>wegen</i> [+ -Anim, Hum/Inst]	Sorge - <i>um</i> [-] - <i>über</i> [abstr]
Überdruss - <i>in bezug auf</i> [Abstr]	Überdruss - <i>an</i> [-] - <i>über</i> [situ] - <i>vor</i> [intell]

Tabelle 51: Analyse von *Sorge* und *Überdruss* in Sommerfeldt/Schreiber sowie ein Vorschlag.

Die Beschreibung der Obligatheit und der Fakultativität steht in meiner Arbeit nicht im Vordergrund, denn ich strebe den quantitativen und qualitativen Vergleich der Substantive sowie der ausgewählten Entsprechungen ihrer Wortfamilien an. Als Hauptziel erweist sich dann nicht die Analyse der Kombinationsmöglichkeiten der Leerstellen aufgrund der Obligatheit bzw. Fakultativität. Trotzdem habe ich bei der Analyse Fälle entdeckt, die aufgrund

semantischer Kriterien als obligatorische Aktanten in Frage kommen. Vergleicht man die nachstehenden Lesarten einer Wortart untereinander, kommt man zu dem Ergebnis, dass ein Präpositionsaustausch eine Veränderung der Bedeutung bzw. der Lesart verursacht. In solchen Fällen kann von einer Art Obligatorik die Rede sein:

Angst 1 *vor* (Furcht)
Angst 2 *um* (Sorge)
sich ängstigen 1 *vor* (sich fürchten)
sich ängstigen 2 *um* (sich sorgen)
Erschütterung 1 *durch* (seelische Ergriffenheit, das Ergriffenwerden)
Erschütterung 2 *über* (seelische Ergriffenheit, das Ergriffensein)

Einen weiteren Spezialfall stellt das Verb *beneiden* dar. Der Aktant [3] des Verbs kann nur realisiert werden, wenn der Aktant [2] vorhanden ist, umgekehrt aber nicht. Daher spreche ich hier in Anlehnung an Domínguez (2012) von bedingten Ergänzungen:

(1) [1] *Ich* beneide [2] *ihn* [3] *um seinen Reichtum*.
(1a) [1] *Ich* beneide [2] *ihn*.
(1b) [1] * *Ich* beneide [3] *um seinen Reichtum*.

Stellt man für jedes Substantiv die jeweilige konkrete Analyse in Sommerfeldt/Schreiber derjenigen in der vorliegenden Arbeit gegenüber, so ergeben sich große Unterschiede bezüglich **der realisierten Ausdrucksformen** sowie **der kategoriellen Merkmale**. Was die zuerst genannten anbelangt, zeigt die Korpusanalyse, dass satzförmige Realisierungen häufiger vorkommen als es in Sommerfeldt/Schreiber angegeben wird. Dazu sei ein Beispiel anzuführen: Sommerfeldt/Schreiber beschreiben die syntaktische Valenz beim Substantiv *Trauer* mit einer *um*- oder *über*-Präpositionalphrase. Satzfüörmige Realisierungen

werden hier nicht angegeben, obschon sie in der Tat vorliegen³⁹⁷. Außerdem lassen sich Unterschiede in der Beschreibung der kategoriellen Merkmale feststellen, was die nachstehende Tabelle zusammenfasst:

Sommerfeldt/Schreiber (1983)	Vorschlag
Trauer	Trauer
- <i>um</i> [+ -Anim, Abstr]	- <i>um</i> [-]
- <i>über</i> [Abstr]	- <i>über</i> [situ]
- Ø	- dass-S, w-S, Inf

Tabelle 52: Vergleich der Analyse von *Trauer* in Sommerfeldt/Schreiber und meinem Vorschlag.

Hinsichtlich der **quantitativen Analyse** lassen sich keine tiefgreifenden Unterschiede beobachten. Doch hierzu ist eine Erklärung vonnöten: im Gegensatz zu dem *Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive* bin ich auf zwei Substantive (*Neid*, *Verlangen*) gestoßen, die zwei sich ausschließende Aktanten realisieren (siehe 5):

- (1) Der Neid [1] der Hotelangestellten [2a] auf den Hoteldirektor / [2b] um seinen Lohn.
- (2) Das Verlangen [1] der Gemeinde [2] nach Geld / [2b] einer Entschuldigung war groß.

Der nachstehende Vergleich zwischen Sommerfeldt/Schreiber und meinem Vorschlag macht die Unterschiede bei der Beschreibung von *Neid* und *Verlangen* ersichtlich:

³⁹⁷ Folgende Belege sind vorhanden:

dass-S: *die Trauer (darüber), dass er einen lieben Menschen verloren hat*
w-S: *die Trauer darüber, wie die Natur, ob wild oder kultiviert, aus unseren Köpfen verdrängt wird*
Inf: *die Trauer darüber, diese Kritik nicht akustisch übermitteln zu können*

Sommerfeldt/Schreiber (1983)	Vorschlag
Neid - Sg [Hum] - [2] <i>auf</i> [+Anim]	Neid - Np:gen [hum, inst] - [2a] <i>auf</i> [hum, inst] - [2b] <i>auf</i> [abstr], <i>um</i> [-], <i>über</i> [situ], <i>dass-S</i>
Verlangen - Sg [Hum/Kollektiv, +Anim/Fauna] - [2] PrpP <i>nach</i> , Inf	Verlangen - Np:gen [hum, zool, inst] - [2a] Eprp: PrpP <i>nach</i> , <i>dass-S</i> , Inf - [2b] OE: Np:gen

Tabelle 53: Analyse von *Neid* und *Verlangen* in Sommerfeldt/Schreiber und meinem Vorschlag.





6. SCHLUSSFOLGERUNGEN



6 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Diese Dissertation bietet eine valenzfundierte Analyse der unter dem semantischen Wortfeld des Gefühls subsumierenden Substantive und der dazu zuzuschreibenden Verben und Adjektive. Dabei mussten zwei Fragen beantwortet werden:

Wie ist das semantische Feld der Gefühle zu bestimmen? Nach der Darstellung der Begriffe „semantisches Feld“, „Wortfamilie“ und „Bedeutungsfeld“ werden die Zugehörigkeit der ausgewählten Substantive sowie der weiteren analysierten Wortklassen zum beschriebenen semantischen Feld begründet. Die Auswahl der in dieser Arbeit selektierten Wörter des Gefühls beruht auf drei Argumenten: 1. das Vorhandensein eines *Experiencers*, 2. das Hypero-Hyponym-Verhältnis³⁹⁸ bzw. das Kohyponyme-Verhältnis³⁹⁹ und 3. die paradigmatischen Bedeutungsrelationen der Mitglieder desselben Wortfeldes (z. B. *Ein/-e groß/-e/-er Angst/ Ärger/Abneigung/... überkam ihn.*) (vgl. 4.1.2).

Und die zweite Frage: Was ist Valenz? Und sind Substantive und Adjektive als mögliche Valenzträger aufzufassen? Wenn ja, warum? Mithilfe welcher Kriterien?

Nach einer Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Valenzbegriffen und -ebenen wird im Kapitel 1 das dieser Arbeit zugrunde liegende Valenzkonzept diskutiert. Unter Valenz verstehe ich die Wechselwirkung syntaktischer und semantischer Ebenen, indem je nach der aktualisierten Lesart unterschiedliche Ergänzungen zum Ausdruck kommen können bzw. müssen. Somit fasse ich syntaktische Valenz als die Zahl und Art der Aktanten,

³⁹⁸ Dieses Verhältnis erkennt man in der Bedeutungsbeschreibung von *Neigung* durch die Bezugnahme auf das Hyperonym, wie es im Fall der 5. Lesart in *Duden* ist: **5.** „herzliches Gefühl des Hingezogenseins zu einem anderen Menschen“.

³⁹⁹ Diese Beziehung hängt mit der Bezugnahme auf Kohyponyme bzw. Synonyme in der Definition zusammen. Ein Beispiel dafür bildet *Angst*: *banges Gefühl*, *Furcht* (<http://www.dwds.de/>).

semantische Valenz als die semantische Belegung der Leerstellen auf. Dabei lehne ich mich an Engel (1970, 1980, 2004, 2009c) an.

Kapitel 1 bietet außerdem eine Einführung in die Valenzgrammatik sowie einen Gesamtüberblick über die Entwicklung des Valenzbegriffes bezüglich der Wortarten als mögliche Valenzträger. Ursprünglich wird nur den Verben die Fähigkeit zugesprochen, Aktanten an sich zu binden. Aus aktuellen Studien lässt sich entnehmen, dass bis heute immer noch keine Einigkeit über den Status der Substantive und Adjektive als Valenzträger besteht. Eng damit hängt die eingeschränkte Entwicklung von für diese Wortklassen spezifischen Abgrenzungsverfahren zusammen und folglich auch, dass es an darauf aufbauenden Ergänzungs- und Angabeninventaren mangelt. Besonders beim Adjektiv bestehen auf dem Gebiet der Valenz im Vergleich zu den Verben und Substantiven starke quantitative und qualitative Forschungsdefizite (vgl. 2.2).

In Bezug auf den Valenzträgerstatus der Substantive und Adjektive (siehe 1.3, 2 und 3) geht aus der Analyse hervor, dass nicht nur Verben, sondern auch die anderen bereits genannten Wortklassen Leerstellen um sich eröffnen können, wie sich anhand verschiedener Abgrenzungstests wie z. B. mittels des von Engel (2004) vertretenen Kriteriums der Subklassenspezifität bestimmter Satelliten nachweisen lässt. Folglich gilt als Hauptkriterium für die Bestimmung eines Mitgliedes als Ergänzung ihre Subklassenspezifität. Subklassenspezifische Satelliten, d. h. Ergänzungen, werden für die drei Wortklassen beschrieben⁴⁰⁰. Für die Abgrenzung der Ergänzungen gegenüber den Angaben lehne ich mich an die von Engel (2004, 2009a), Domínguez (2011a), Schierholz (2001, 2003a) und Teubert (1979a) vorgeschlagenen Testverfahren an.

⁴⁰⁰ Nähere Information dazu findet man im Kapitel 4, sowie in den Kapiteln 2 und 3. Hier werden die vorgeschlagenen Testverfahren zur Abgrenzung zwischen Ergänzungen und Angaben sowie die Ergänzungs- und Angabeinventare dargelegt (im Kapitel 2 liegt das Inventar zu den Verben und Adjektiven vor, Kapitel 3 stellt das nominale dar).

Es hat sich herausgestellt, dass die Valenz der Substantive nicht ausschließlich von der der Verben oder der der Adjektive abzuleiten ist, sondern dass sie als eigenständige Valenzträger aufzufassen sind. Zu dem Verzeichnis valenter Substantive gehören m. E. alle Nomina, in deren Bedeutung eine Erweiterung impliziert ist (z. B. *Wunsch nach*, *Reise nach* u. ä.).

Auch zu den Adjektiven wird im Unterkapitel 2.2 eine ausführliche Darstellung der vorgeschlagenen und als möglich zu geltenden bzw. nicht für valenzfähig gehaltenen Adjektivklassen (Admoni, 1966; Behaghel, 1923; Bondzio, 1971, 1993; Sommerfeldt/Schreiber, 1983 u. a.) präsentiert. Daraus lässt sich folgern, dass bestimmte Slots sich nur bei bestimmten semantisch definierten Substantiv- bzw. Adjektivklassen ergeben. Daher handelt es sich um subklassenspezifische Satelliten dieser Wortklassen, folglich Ergänzungen. Angaben hingegen sind eine zusätzliche Prädikation, die aspezifisch bei jedem Substantiv, Verb oder Adjektiv vorkommen kann. Zusammengefasst: Ergänzungen hängen nur von bestimmten Verb-, Substantiv- bzw. Adjektivklassen ab, während Angaben bei verschiedenen Klassen der bereits genannten Valenzträger aspezifisch erscheinen können. Weiterhin lassen sich die Ergänzungsklassen semantisch in Anbetracht der Kasusrollen und syntaktisch angesichts der morphosyntaktischen Aktualisierungsmöglichkeiten näher beschreiben und definieren (vgl. dazu den Anapher- und Fragetest bei Domínguez, 2011a; Engel, 2009a u. a.). Ein Beispiel dafür bilden außerdem einige Valenzwörterbücher wie Djordjevic/Engel (2009).

Der Schwerpunkt der Dissertation besteht in der empirischen Untersuchung im Kapitel 5. Hier werden 105 Lemmata (Substantive, Verben und Adjektive) analysiert. Diese Substantive des semantischen Feldes des Gefühls, deren Auswahl auf der Grundlage des Wörterbuches von Sommerfeldt/Schreiber *Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive* (1983) entstanden ist, bilden den Ausgangspunkt der Untersuchung. Somit wird

für den Vergleich nicht vom Verb ausgegangen, sondern von den Substantiven, da ich eine selbständige Substantivvalenz postuliere. Die analysierten Verben und Adjektive sind die semantischen Pendanten zu den Substantiven und gehören derselben Wortfamilie an (auch Sommerfeldt/Schreiber (1996) folgen diesem Verfahren bei der Valenzanalyse).

Zur Erstellung meiner dem Wörterbuch von Sommerfeldt/Schreiber (1983) entnommenen Substantivliste musste geprüft werden, ob die in Frage kommenden Substantive die notwendigen Merkmale aufweisen, um als Substantive des semantischen Feld des Gefühls aufgefasst zu werden. Da Sommerfeldt/Schreiber als Ausgangspunkt der Substantivauswahl gilt, sei hier zu erwähnen, dass eine valenzausgerichtete Gegenüberstellung der in dieser Dissertation untersuchten Substantive und denjenigen von Sommerfeldt/Schreiber zu unterschiedlichen Ergebnissen führt: zwischen beiden Arbeiten bestehen Unterschiede in der vermittelten Information, aber auch quantitative und qualitative Differenzen wurden festgestellt (siehe 5.2). Weiterhin sind einige der analysierten Verben – wie z. B. *ängstigen*, *sich auflehnen*, *begeistern* u. a. – nicht in den aktuellen Valenzwörterbüchern, wie z. B. in *VALBU* (Schumacher et al., 2004) oder in *Kleines Valenzlexikon deutscher Verben* (Engel/Schumacher, 1976) verzeichnet. Die entsprechenden Einträge in Kapitel 5.1 sind auf der Grundlage von Korporabelegen erstellt worden.

Bezüglich der Analyse der Adjektive sei hervorzuheben, dass die in dieser Dissertation angewandte Analyseprozedur stark von der im *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive* von Sommerfeldt/Schreiber (1974) vorgeschlagenen abweicht. Folglich bildet meine Darstellung der Adjektivvalenz einen Vorschlag, worauf weitere Arbeiten basieren könnten.

Neben der theoretischen Diskussion hinsichtlich der Valenz der analysierten Wortklassen gilt als weiterer Schwerpunkt der Arbeit die Erstellung eines lexikographischen Modells zur Gegenüberstellung unterschiedlicher

Wortklassen bzw. Wortkonstellationen. Mir ist mit wenigen Ausnahmen, z. B. Stanescus Vorschlag (2008) oder das Wörterbuch von Sommerfeldt/Schreiber (1996), kein weiteres Wörterbuch dieser Art bekannt.

Als Vorarbeit des lexikographischen Modells gilt die Beschreibung des methodologischen Verfahrens sowie die Erstellung eines für die valenzorientierte Analyse angewandten Inventars der Ergänzungsklassen (4.3.1), die Beschreibung der konkreten Realisierungen der Ergänzungen (4.3.2) und der semantisch kategoriellen Bedeutung (4.3.3). Hier stütze ich mich auf die Werke von Engel (1988, 1996, 2004, 2009a, 2009b), Domínguez (2011a) und auf das Projekt *Das spanisch-deutsche Substantivvalenzwörterbuch* (CSVEA) (Domínguez/Mirazo, 2014).

Das vorgeschlagene Modell bietet bei der Beschreibung des Substantivs grammatische Informationen (Genus, Pluralgebrauch), eine Definition des nachgeschlagenen Lemmas und auf valenzfundierter Ebene quantitative (über wie viele Aktanten verfügt das analysierte Lexem) und qualitative Informationen (Ergänzungsklassen, Ausdrucksformen und kategorielle Merkmale), deren Analyse aus einer umfassenden Korpusrecherche in COSMAS⁴⁰¹ entstanden ist. Das Verfahren hinsichtlich der Darstellung der Definition sowie der valenzbasierten Beschreibung, die ich bereits für das Substantiv eingeführt habe, ist auch den Einträgen für Verben und Adjektiven gemeinsam. Aufgrund ihres aspezifischen Status wird in meinem lexikographischen Modell nicht auf die Angaben eingegangen.

Schließlich wird die quantitative und qualitative Valenz jeder Wortfamilie einem Vergleich unterzogen. In einer Erweiterung des Modells könnte diese Information mit Funktionsverbgefügen, wie „in Angst versetzen“ im Eintrag von „Angst“, oder grammatischer Information über die Verben und Adjektive

⁴⁰¹ Verfügbar unter: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web>.

ergänzt werden, z. B. das Verbalparadigma, die Bildung der Perfektformen mit *haben* oder *sein* und im Fall des Adjektivs die Distributionsrestriktionen.

Nach der Analyse der genannten Lemmata wird eine ausführliche Zusammenfassung (Unterkapitel 5.2) der gewonnenen Resultate dargeboten. Als generelle Schlussfolgerung lässt sich hinsichtlich der quantitativen Valenz Folgendes festhalten: Substantive und Verben eröffnen bis auf wenige Ausnahmen zwei Leerstellen, wie bei *Dankbarkeit*, *begeistern*, *danken1*, *danken2*, *sich bedanken*, *beneiden*, *neiden* der Fall ist. Adjektive steuern in der Regel einen Slot – die Ausnahme bildet hier das Adjektiv *dankbar* mit zwei Slots. Nur im Fall von *widerwillig* lässt sich eine zerovalente Argumentstruktur beobachten.

Im Hinblick auf die qualitative Valenz – mit besonderem Augenmerk auf die Ergänzungsklassen, die Ausdrucksformen und die kategoriellen Merkmale – haben sich unter allen Wortarten derselben Wortkonstellation starke Übereinstimmungen ergeben. Hier lässt sich schlussfolgern, dass trotz vieler Parallelitäten sich die nicht reflexiv gebrauchten Verben als diejenigen herausstellen, die sich am häufigsten von den anderen Mitgliedern ihrer Wortfamilie unterscheiden.

Der Vergleich der Ausdrucksformen unter den Wortarten zeigt eine überwiegende Parallelität zwischen den Substantiven und den nicht reflexiv gebrauchten Verben. Was die kategorielle Beschreibung anbelangt, lassen sich viele Gemeinsamkeiten sowohl im ersten als auch im zweiten Aktanten feststellen (siehe 5.2).

Die Ergebnisse dieser Dissertation könnten m. E. unterschiedliche Anwendungsbereiche finden, die im Weiteren zusammengefasst werden:

Im theoretischen Bereich werden diverse Inventare und Testverfahren diskutiert, die weiteren grammatischen monolingualen oder kontrastiven Untersuchungen zugrunde gelegt werden könnten. Weiterhin werden Verben, Substantive und Adjektive beschrieben, die in keinen anderen Valenzwerken

untersucht werden. Damit lässt sich das Verzeichnis von bisher valenzbasierten analysierten Wortarten ergänzen.

Als eine weitere Entwicklung dieser Arbeit ließe sich das beschriebene Wortfeld – unter Berücksichtigung einer einsprachigen oder kontrastiven Perspektive – anderen Wortfeldern gegenüberstellen. Bei der zuletzt genannten Möglichkeit, nämlich dem Vergleich von Wortfeldern, sind starke syntaktische und semantische Unterschiede zu dem hier untersuchten semantischen Feld zu erwarten und gerade diese Tatsache zeigt die Bedeutung einer derartigen Arbeit für den DaF-Unterricht, da sich entsprechende Ergebnisse für DaF-Lernende sowie Übersetzer als ein hilfreiches Mittel erweisen könnten.

Im DaF-Unterricht könnten die resultierenden Daten – aufgrund auftretender Regelmäßigkeiten aber auch Unterschiede bezüglich der syntaktischen und semantischen Valenz innerhalb derselben Wortart und innerhalb derselben Wortfamilie – dazu beitragen, Regeln zur Rezeption und zur Produktion einer bestimmten Wortart und Wortfamilie sowie eines semantischen Feldes aufzustellen, was einem DaF-Studierenden das Erlernen der nachgeschlagenen Lexeme erleichtern würde. Als Hauptzielgruppe sollten fortgeschrittene Deutsch Lernende anvisiert werden.

Im lexikographischen Bereich könnte das präsentierte Modell als Grundlage für weitere vergleichende wortübergreifende Wörterbücher und Nachschlagewerke in anderen Sprachen sowie für die Beschreibung anderer semantischer Felder dienen.

Die Entwicklung des dargestellten lexikographischen Modells als Online-Wörterbuch steht noch aus, ist jedoch als künftige Erweiterung dieser Arbeit zu verstehen, denn Online-Wörterbücher werden am häufigsten konsultiert, wie aus den Ergebnissen der Umfrage zur Wörterbuchbenutzung seitens Deutsch lernenden Hispanophonen von Domínguez/Mirazo/Vidal et al. (2013)

hervorgeht. Dies scheint nicht ein Spezifikum spanischer Studenten zu sein (vgl. Al-Salami/Hattab, 2008; Müller-Spitzer/Klopenig, im Druck).

Mit der Erstellung eines kontrastiven Online-Valenzwörterbuches würde man dem Benutzer ein wichtiges Werkzeug zur Konsultation möglicher Ausdrucksformen, der Argumentstruktur oder z. B. auch der kategoriellen Merkmale eines Lexems anbieten, was unausgesprochen zur Fehlervermeidung beitragen könnte. Diesbezüglich sei hier noch darauf hinzuweisen, dass die Erstellung eines zweisprachigen wortübergreifenden Online-Wörterbuches nicht nur technische Schwierigkeiten mit sich bringt, wenn man anstrebt, dass es den Qualitätsmaßnahmen folgt (Kemmer, 2010; Klosa, 2008).

Einerseits muss, wie bei jedem kontrastiven Wörterbuch, mit den spezifischen Schwierigkeiten bei der Auswahl des entsprechenden Substantivs, Verbs bzw. Adjektivs in der Zielsprache gerechnet werden. Es besteht sogar die Möglichkeit, dass kein Äquivalent vorliegt (siehe Bianco; 2013 und Siepmann; im Druck). Darauf muss dann der Lexikograph reagieren und Vorschläge anbieten. Dazu müssen u. a. die Metasprache des Wörterbuches und die Ausgangs- und Zielsprache des Werkes in Bezug auf den möglichen Benutzer und seine Muttersprache festgelegt werden. Ebenso sind aussagekräftige Definitionen sowie Beispiele für die in jeder Konstellation vorhandenen Wortarten anzubieten. Hinzu kommt der Informatisierungsprozess der Daten: die interne Verlinkung der unterschiedlichen Lemmata, die Entwicklung einer Schnittstelle, welche die Information zu drei Wortklassen in zwei Sprachen – bei kontrastiven Wörterbüchern – verbinden sollte, sowie das Angebot vielfältiger Suchmöglichkeiten und die Entwicklung aller möglichen Werkzeuge für die Erstellung und den Gebrauch des Wörterbuches.

Zusätzlich zu dem Nutzen eines Valenzwörterbuches für einen Anderssprachigen sind hier auch die durch die Hinzufügung valenzbasierter Daten möglicherweise resultierenden Verbesserungen bei den vorliegenden

Online-Übersetzern zu erwähnen, denn die immer häufiger zu Rate gezogenen automatischen Übersetzer bieten aufgrund der mangelnden syntaktisch-kombinatorischen, aber vor allem der ungenügenden semantisch-kategoriellen und relationalen Information, oft fehlerhafte Ausdrücke an.







7. LITERATURVERZEICHNIS



7 LITERATURVERZEICHNIS

- Adamzik, K. (1992): „Ergänzungen zu Ergänzungen und Angaben“, in: *Deutsche Sprache*, 20, 289-313.
- Admoni, W. (1960, ²1966): *Der deutsche Sprachbau: theoretische Grammatik der deutschen Sprache*, Leningrad.
- Adrensen, H. (1973): „Ein methodischer Vorschlag zur Unterscheidung von Ergänzungen und Angaben im Rahmen der Valenztheorie“, in: *Deutsche Sprache*, 1, 49-63.
- Ágel, V. (2000): *Valenztheorie*, Tübingen.
- Ágel, V. et al. (Hrsg. 1. Band 2003; 2. Band 2006): *Dependenz und Valenz / Dependency and Valency. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. An International Handbook of Contemporary Research*, Berlin/New York.
- Ágel, V./Hessky, R. (1992): *Offene Fragen-offene Antworten in der Sprachgermanistik* (= Reihe Germanistische Linguistik 128), Tübingen.
- Al-Salami, N. R./Hattab, H. A. A. (2008): „The Dictionary Use at the University of Kufa: A Case Study“, in: *Adab Al-Kufa*, 1, 3, 29-71.
- Anscombe, J.-Cl. (1995): „Morphologie et représentation événementielle: le cas des noms de sentiment et d'attitude“, in: *Langue française*, 105, 40-53.
- Apresjan, V. J./Apresjan, J. D. (1993): „Metafora v semantičeskom predstavlenii emocij“, in: *Voprosy jazykoznanija*, 3, 27-35.
- Askedal, J. O. (1985): „Einige kritische Überlegungen zur Unterscheidung von Ergänzungen und Angaben in der Valenzlehre“, in: *Nouveaux Cahiers d'Allemand*, 3, 113-121.
- (2003): „Das Valenz- und Dependenzkonzept bei Lucien Tesnière“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 1. Halbband, Berlin/New York, 80-99.
- Bassola, P. (2006a): „Strukturtypen nicht abgeleiteter deutscher Substantive im Vergleich zum Ungarischen“, in: Hass, U./Kallmeyer, W./Wassner, U. (Hrsg.): *Studien zur Deutschen Sprache. Forschungen des Instituts für Deutsche Sprache*. Band 36, Tübingen, 111-132.
- (2006b): „Valenzinformationen in allgemeinen zweisprachigen Wörterbüchern“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein*

internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. 2. Halbband, Berlin/New York, 1387-1396.

---(2013): „Verben und valente Nomina“, in: Domínguez Vázquez, M^a J./Eichinger, L. M. (Hrsg.): *Valenz im Fokus: Grammatische und lexikographische Studien zu Ehren von Jacqueline Kubczak*, <http://hypermedia.ids-mannheim.de/evalbu/festschrift.html>.

Bassola, P. et al. (2003): *Deutsch-ungarisches Wörterbuch zur Substantivvalenz (Band 1)*, Szeged.

---(2012): *Deutsch-ungarisches Wörterbuch zur Substantivvalenz (Band 2)*, Szeged.

Bassola, P./László, S. (1996): „Konzeption eines Substantivvalenzlexikons Deutsch- Ungarisch“, in: Wiegand, H. E. (Hrsg.): *Studien zur zweisprachigen Lexikographie mit Deutsch* Band III. GL, H. 134-135, 1-34.

Bedford, E. (1981): „Emotionen“, in: *Kahle*, 34-57.

Behaghel, O (1923): *Deutsche Syntax. Band I. Die Wortklassen und Wortformen*, Heidelberg.

Benson, M./Benson, E./Ilson, R. (1997): *The BBI Dictionary of English Word Combinations*, Amsterdam.

Bianco, M. (1996): *Valenzlexikon Deutsch-Italienisch*, Heidelberg.

---(2013): „Valenzielle Konstellationen im Italienischen und im Deutschen: Verben, Substantive, Adjektive“, in: Domínguez Vázquez, M^a J./Eichinger, L. M. (Hrsg.): *Valenz im Fokus: Grammatische und lexikographische Studien zu Ehren von Jacqueline Kubczak* (<http://hypermedia.ids-mannheim.de/evalbu/festschrift.html>).

Biere, B.-U. (1976): „Ergänzungen und Angaben“, in: Schumacher, H. (Hrsg.): *Untersuchungen zur Verbvalenz* (=Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim 30), Tübingen, 119-129.

Bierwisch, M. (1983): „Semantische und konzeptuelle Repräsentation lexikalischer Einheiten“, in: Růžička, R./Motsch, W. (Hrsg.): *Untersuchungen zur Semantik* (= *Studia Grammatica* 22), Berlin, 61-100.

Bluhm, H. (1978): „Über kommunikative Notwendigkeit und Valenz“, in: Abraham, W. (Hrsg.): *Valence, Semantic Case and Grammatical Relations*, Amsterdam, 9-20.

Bondzio, W. (1967): *Untersuchungen zum attributiven Genitiv und zur Nominalgruppe in der deutschen Gegenwartssprache*, Berlin.

---(1969): „Das Wesen der Valenz und ihre Stellung im Rahmen der

- Satzstruktur“, in: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin*, GSR 2, 233-239.
- (1971): „Valenz, Bedeutung und Satzmodelle“, in: Helbig, G. (Hrsg.): *Beiträge zur Valenztheorie*, Halle, 85-104.
- (1993): „Funktorenstrukturen der deutschen Sprache. Ein Beitrag zur Grundlegung einer semantischen Valenztheorie“, in: Simmler, F. (Hrsg.): *Probleme der Funktionellen Grammatik*, Berlin/Bern/Frankfurt a. M./New York/Paris/Wien.
- Bosque, I. (2004): *REDES: Diccionario combinatorio del español contemporáneo*, Madrid.
- Bosque, I./Demonte, V. (1999): *Gramática descriptiva de la lengua española*, Madrid.
- Braucek, B./Castell, A. (2002): *Verbos alemanes. Diccionario de conjugación y complementación*, Madrid.
- Breindl, E. (1989): *Präpositionalobjekte und Präpositionalobjektsätze im Deutschen* (= Linguistische Arbeiten 220), Tübingen.
- (2006): „Präpositionalphrasen“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 2. Halbband, Berlin/New York, 936-951.
- Bresson, D./Dobrovol'skij, D. (1998): „Semantik und Syntax der „Angst“-Ausdrücke. Versuch einer integrativen mehrsprachlichen Analyse“, in: *Abstrakte Nomina*, Tübingen, 163-186.
- Bresson, D./Kubczak, J. (1998): *Abstrakte Nomina. Vorarbeiten zu ihrer Erfassung in einem zweisprachigen syntagmatischen Wörterbuch*, Tübingen.
- Bretscher D. (2006): *Das „Recht auf Valenz“. Ein Forschungsüberblick zu Problemen der Substantivvalenz*, Zürich.
- Brinkmann, H. (1962): *Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung*, Düsseldorf.
- Bühler, Karl (1934): *Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache*, Jena.
- Busse, W. (2006): „Valenzlexika in anderen Sprachen“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 2. Halbband, Berlin/New York, 1424-1435.
- Busse, W./Dubost, J. P. (1977): *Französisches Verblexikon. Die Konstruktion der Verben im Französischen*, Stuttgart.

-
- Castell, A. (2009): „La recepción de la teoría de valencias en España. Reflexiones en torno a la adaptación al español de los términos “Ergänzungen” y “Angaben”, *Revista de Filología Alemana*, 17, Madrid, 183-204.
- Cirko, L./Morciniec, N./Ziobro, R. (1995): *Wörterbuch zur Valenz deutscher und polnischer Verben*, Warschau.
- Conde Noguero, M^a E. (im Druck): „La estructura argumental de los verbos de cambio de estado para su tratamiento lexicográfico”, in: Domínguez Vázquez, M^a J./Gómez Guinovart, X./Valcárcel Riveiro, C. (Hrsg.): *Lexicografía de las lenguas románicas II. Aproximaciones a la lexicografía contemporánea y contrastiva (Lexicography of the Romance Languages. Contemporary and Contrastive Lexicography)*.
- Coseriu, E. (1964): „Pour une sémantique diachronique structurale”, in: *Travaux de Linguistique et de Littérature*, 2/2, 139-186.
- Cosma, R. (2004a): „Über Einträge in zweisprachige Lexika des Nomens. Wie sie sind und wie sie in einem rumänisch-deutschen Ansatz außerdem noch sein könnten?”, in: *Zeitschrift der Germanisten Rumäniens*, 243-254, <<http://www.e-scoala.ro/germana/ggr4.html>>.
- (2004b): „Lexikon und Grammatik: Überlegungen zum Stellenwert von Sinnrelationen im Strukturierungspotential valenter abgeleiteter und nicht-abgeleiteter Substantive im Deutschen und Rumänischen. Eine kontrastive Untersuchung”, in: Stanescu, S. (Hrsg.): *Die Valenztheorie: Bestandsaufnahmen und Perspektiven. Beiträge der Tagung in Hermannstadt/Sibiu vom 19. bis 24. Februar 2002*, Frankfurt a. M., 193-211.
- (2005): „In Sachen Chance. Überlegungen zur Argumentstruktur nicht-abgeleiteter Nomina im Deutschen und Rumänischen und zu ihrer Aufnahme in ein zweisprachiges Valenzwörterbuch des Nomens”, in: Guțu, G./Müller, R. (Hrsg.): *Transcarpathica. Germanistisches Jahrbuch Rumänien*, Band 2, Bukarest, 451-468.
- Cuervo, R. J. (1992-1994): *Diccionario de construcción y régimen de la lengua castellana*, Band 1 (1986) von A-B erwt. von Instituto Caro y Cuervo, Santafé de Bogotá.
- Damasio, A. (2000): *Ich fühle, also bin ich. Die Entschlüsselung des Bewusstseins*, München.
- Danler, P. (2007): *Valenz und diskursive Strategien. Die politische Rede in der Romania zwischen 1938 und 1945*, Tübingen.
- de Saussure, F. (1967): *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft (Cours de linguistique générale)*, übersetzt von Herman Lommel, 2. Aufl., Hrsg.

von P. V. Polenz, Berlin.

- Díaz Hormigo, M^a. T. (2002): „*Sintaxis y semántica de la construcción con sustantivo en posición nuclear*“, in: *Estudios de Lingüística Española*, 16, [<http://elies.rediris.es/elies16/>].
- Djordjević, M./Engel, U. (2009): *Valenzlexikon Deutsch-Bosnisch/ Kroatisch/ Serbisch*, München.
- Domínguez Vázquez, M^a J. (2005): *Die Präpositivergänzung im Deutschen und im Spanischen : zur Semantik der Prapositionen*, Frankfurt a. M.
- (2008): „Überlegungen zur Problematik bei der Abgrenzung von Situativergänzungen und Situativangaben“, in: *Zeitschrift für Deutsche Philologie*, 1/2008, 51-78.
- (2011a): *Kontrastive Grammatik und Lexikographie, spanisch-deutsches Wörterbuch zur Valenz des Nomens*, München.
- (2011b): „Verbloße Direktiva? Subjektlose Sätze? Zur Weglassbarkeit, Fakultativität und Ellipse am Beispiel der Regieanweisungen in Dürrenmatts *Die Physiker*“, in: Domínguez Vázquez, M^a J./González Miranda, E./Meliss, M./Millet, V. (Hrsg.): *A palabra no texto. Homenaxe a Carlos Buján*, Universidad de Santiago de Compostela, 199-218.
- (2011c): „Die Äquivalenzfrage in Hinblick auf quantitative und qualitative Gesichtspunkte in der kontrastiven spanisch-deutschen Valenzlexikographie: Fragestellungen und Vorschläge“, in: *Lexicographica*, 27, 269-298.
- (2012): „Zur Wechselwirkung der Ergänzungen im Satzbauplan“, in: Fischer, K./Mollica, F. (Hrsg.): *Valenz, Konstruktion und Deutsch als Fremdsprache*, Frankfurt a. M., 235-256.
- (2013): „Diccionarios de valencias monolingües, contrastivos y multilingües: análisis lexicográfico y de uso“, in: *Hispanistische Brückenschläge - La Hispanística tendiendo puentes. 19. Hispanistentag*, Münster, 20.-24. März 2013, (Manuskript).
- Domínguez Vázquez, M^a J./Mirazo Balsa, M./Vidal Pérez, V. (2013): „Wörterbuchbenutzung: Erwartungen und Bedürfnisse. Ergebnisse einer Umfrage bei Deutsch lernenden Hispanophonen“, in: Domínguez Vázquez, M^a J. (Hrsg.): *Trends in der deutsch-spanischen Lexikographie*, Frankfurt a M., 135-172.
- Domínguez Vázquez, M^a J./Mirazo, M. (2014): „CSVEA como origen de PORTLEX: diccionarios de la valencia del sustantivo y su uso en la enseñanza de español y alemán como lengua extranjera?“, in: Meliss, M./Sánchez

-
- Palomino, M^a D./ Sanmarco Bande, M^a T. (Hrsg.): *A lexicografía das linguas románicas: Estado da cuestión*, München, (im Druck).
- Domínguez Vázquez, M^a J./Mirazo, M./Valcárcel, C. (2014): „Evolución del diccionario bilingüe al multilingüe: de CSVEA a PORTLEX?“, in: Meliss, M./Sánchez Palomino, M^a D./Sanmarco Bande, M^a T. (Hrsg.): *A lexicografía das linguas románicas: Estado da cuestión*, München, (im Druck).
- Domínguez Vázquez, M^a J./Paredes, G. (2010a): „Das kontrastive Verbvalenzwörterbuch: Spanisch-Deutsch I. Konzeption und Aufbau des Wörterbuches“, in: Fischer, Kl./Fobbe, E./Schierholz, St. J. (Hrsg.): *Valenz und Deutsch als Fremdsprache*, Frankfurt a. M., 215-240.
- (2010b): „Das kontrastive Valenzwörterbuch: Spanisch-Deutsch II.: Theoretische und anwendungsorientierte Problembereiche“, in: Fischer, Kl./Fobbe, E./Schierholz, St. J. (Hrsg.): *Valenz und Deutsch als Fremdsprache*, Frankfurt a. M., 241-259.
- Domínguez Vázquez, M^a J./Lübke, B./Meliss, M./Paredes, G./Poulsen, P./Vázquez, V. (2008a): „Presentación del diccionario de valencias verbales español-alemán I. Características generales del proyecto“, in: Campos Souto, M./González Gonzáles, E. M./Pérez Pascual (Hrsg.): *La lexicografía bilingüe y didáctica: ayer y hoy, Anexos Revista de lexicografía*, 8, Universidade da Coruña, 51-61.
- (2008b): „Presentación del diccionario de valencias verbales español-alemán II. Problemas descriptivos particulares“, in: Campos Souto, M./González Gonzáles, E. M./Pérez Pascual (Hrsg.): *La lexicografía bilingüe y didáctica: ayer y hoy, Anexos Revista de lexicografía*, 8, Universidade da Coruña, 63-74.
- Droop, H. G. (1977): *Das präpositionale Attribut*, Tübingen.
- Duden, Grammatik der deutschen Gegenwartssprache* (¹1959, ³1973, ⁴1984, ⁵1995, ⁶1998, ⁷2005, ⁸2009), Hrsg. v. Drosdowski, G., Mannheim: Bibliographisches Institut.
- Eichinger, L. M. (1992): „Der Genitiv als Contractivus. Zu einer funktionalen Interpretation des Genitivattributs“, in: Valentin, P. (Hrsg.): *Rechts von N. Untersuchungen zur Nominalgruppe im Deutschen*, Tübingen, 35-46.
- (1995): „Von der Valenz des Verbs und den Abhängigkeiten in der Nominalgruppe“, in: Eichinger, L. M./ Eroms, H. W. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz*, Hamburg, 37-51.
- (2006): „Kontrastive zweisprachige Valenzwörterbücher“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen*

- Forschung*. 2. Halbband, Berlin/New York, 1435-1446.
- Eichinger, L./Eroms, H.W. (1995): *Theorie der Dependenz und Valenz*, Hamburg.
- Eisenberg, P. (1994): *Grundriss der deutschen Grammatik*, Stuttgart/Weimar.
- (2006): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Neuauflage in zwei Bänden, Stuttgart.
- Ekman, P. (1973): *Darwin and facial expression: A century of research in review*, New York.
- Engel, U. (1970): „Die deutschen Satzbaupläne“, in: *Wirkendes Wort*, 20, 361-392.
- (¹1977, ²1982, ³1994): *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*, Berlin.
- (1980): „Fügungspotenz und Sprachvergleich. Vom Nutzen eines semantischen erweiterten Valenzbegriffs für die kontrastive Linguistik“, in: *Wirkendes Wort*, 30, 1-22.
- (1988, ²1996a): *Deutsche Grammatik*, Heidelberg.
- (1992): „Der Satz und seine Bausteine“, in: Ágel, V./Hessky, R. (Hrsg.): *Offene Fragen- offene Antworten in der Sprachgermanistik*, Tübingen, 53-76.
- (³1994, ⁴2009a): *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*, 3. völlig neu bearb. Aufl., Berlin.
- (1996b): „Semantische Relatoren. Ein Entwurf für künftige Valenzwörterbücher“, in: Weber, N. (Hrsg.): *Semantik, Lexikographie und Computeranwendung*, Tübingen, 223-236.
- (2002): *Kurze Grammatik der deutschen Sprache*, München.
- (2004, 2009b): *Deutsche Grammatik. Neubearbeitung*. München.
- (2006): „Das Valenzkonzept in der Grammatikographie: ein Überblick“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 2. Halbband, Berlin/New York, 1309-1330.
- (2009c): *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*, 4. völlig neu bearb. Aufl., Berlin.
- Engel, U. et al. (1993): *Kontrastive Grammatik deutsch – rumänisch*, 2 Bände, Heidelberg.
- (1999): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*, 2 Bände, Heidelberg
- Engel, U./Mrazović, P. (1986): *Kontrastive Grammatik Deutsch-Serbokroatisch*, München.

-
- Engel, U./Savin, E. (1983): *Valenzlexikon Deutsch-Rumänisch*, Heidelberg.
- Engel, U./Schumacher, H. (¹1976, ²1978): *Kleines Valenzlexikon deutscher Verben*, Tübingen.
- Engelberg, St./Lemnitzer, L. (2009): *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*, XII/327, Tübingen.
- Erben, J. (¹1950, ¹¹1972, ¹²1980): *Deutsche Grammatik. Ein Abriss*, München. Frühere Aufl. unter dem Titel „Abriss der deutschen Grammatik“, Berlin.
- (¹1958, ⁸1964): *Abriss der deutschen Grammatik*, Berlin, 8. Aufl. München.
- Eroms, H.-W. (1985): „Eine reine Dependenzgrammatik für das Deutsche“, in: *Deutsche Sprache*, 13, 306-326.
- (2000): *Syntax der deutschen Sprache*, Berlin.
- Escandell Vidal, M. V. (1995): *Los complementos del nombre*, Madrid.
- Fabián, Z. (1996): *Olasz – magyar melléknevi vonzatszótár*, Budapest.
- Fernandes, F. (¹1940, ³³1983): *Dicionário de verbos e regimes*, Rio de Janeiro.
- Flämig, W. (1971): „Valenztheorie und Schulgrammatik“, in: Helbig, G. (Hrsg.): *Beiträge zur Valenztheorie*, Den Haag/Paris, 105-121.
- (²1977): „Zur grammatischen Klassifizierung des Wortbestandes im Deutschen“, in: Helbig, G. (Hrsg.): *Beiträge zur Klassifizierung der Wortarten*, Leipzig, 39-52.
- (1991): *Grammatik des Deutschen: Einführung in Struktur- und Wirkungszusammenhänge. Erarbeitet auf der theoretischen Grundlage der „Grundzüge einer deutsche Grammatik“*, Berlin.
- Fleischer, W./Barz, I. (1992): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen.
- Gansel, C. (2003): „Valenz und Kognition“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 1. Halbband, Berlin/New York, 422-444.
- Geckeler, H. (1971): *Strukturelle Semantik und Wortfeldtheorie*, München.
- Glinz, H. (1961): *Die innere Form des Deutschen*, Bern.
- Golonka, J. (2002): 'Ihre Meinung dazu' oder 'Wie denken Sie darüber?': *Zur Vererbung verbaler Valenzmerkmale in Nominalphrasen des Deutschen und des Polnischen. Eine Studie am Beispiel ausgewählter Verben und Verbalnomina des Denkens und des Urteilens*, Mannheim.

-
- Gross, G./Vivès, R. (1986): „Les constructions nominales et l'élaboration d'un lexique-grammaire“, in: *Langue française*, 69, 5-27.
- Groß, Th. M. (1999): „Aspekte und Probleme in der kontrastiven Valenzbeschreibung deutscher und japanischer Adjektive“, in: Nitta, H./Minoru, S./Wienold, G. (Hrsg.): *Kontrastive Studien zur Beschreibung des Japanischen und des Deutschen*, München, 115-132.
- Günther, H. (1978): „Valence in Categorical Syntax“, in: Abraham, W. (Hrsg.): *Valence, Semantic Case and Grammatical Relations*, Amsterdam.
- Harnisch, R. (2003): „Ebenen der Valenzbeschreibung: Die morphologische Ebene“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 1. Halbband, Berlin/New York, 411-421.
- Harras, G. (1985): „Bedeutungsangaben im Wörterbuch. Scholastische Übungen für Linguisten oder Verwendungsregeln für Benutzer?“, in: Schöne, A. (Hrsg.): *Akten des VII. Internationalen Germanisten-Kongresses Göttingen 1985. Kontroversen, alte und neue*. Band 3, Tübingen, 134-143.
- Hartmann, D. (1979): „Über die Valenz von Substantiven im Deutschen“, in: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 7, 40-55.
- Heidolph, K. E./Flämig, W./Motsch, W. (1981): *Grundzüge einer deutschen Grammatik*, Berlin.
- Helbig, G. (1965): „Der Begriff der Valenz als Mittel der strukturellen Sprachbeschreibung und des Fremdsprachenunterrichts“, in: *Deutsch als Fremdsprache*, 2, 10-23.
- (1966): „Untersuchungen zur Valenz und Distribution deutscher Verben“, in: *Deutsch als Fremdsprache*, 3, 1-11 und 4, 12-19.
- (1971): „Theoretische und praktische Aspekte eines Valenzmodells“, in: Helbig, G. (Hrsg.): *Beiträge zur Valenztheorie*. Halle, 31-49.
- (1975): „Valenz und semantische Merkmalanalyse“, in: *Linguistische Arbeitsberichte*, 11. Mitteilungsblatt der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft der Karl-Marx-Universität Leipzig, 40-47.
- (1976): *Zur Valenz verschiedener Wortklassen*, in: *Deutsch als Fremdsprache*, 13, 3, 131-145.
- (1979): „Zum Status der Valenz und der semantischen Kasus“, in: *Deutsch als Fremdsprache*, 2, 65-78.
- (1982): *Valenz-Satzglieder-semantische Kasus-Satzmodelle. Zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer*, Leipzig.

-
- (1986): „Zu umstrittenen Fragen der substantivischen Valenz“, in: *Deutsch als Fremdsprache*, 23, 200-207.
- (1990): „Zu semantischen und pragmatischen Aspekten der Valenz (und der Kasus)“, in: *Zeitschrift für Germanistik*, 1, 57-72.
- (1992): *Probleme der Valenz und Kasustheorie*, Tübingen.
- (1995): „Erweiterungen des Valenzmodells?“, in: Eichinger, L./Eroms, H.-W. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz, Beiträge zur germanistischen Sprachwissenschaft*, Band 10, Hamburg, 259-274.
- Helbig, G./Buscha, J. (¹1988, ¹⁷1996): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*, Leipzig.
- Helbig, G./Schenkel, W. (¹1969, ²1973, ⁴1978, ⁷1983, ⁸1991): *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben*, Leipzig, 7. Aufl., Tübingen.
- Helbig, G./Stepanova, M. D. (1978): *Wortarten und das Problem der Valenz in der deutschen Gegenwartssprache*, Leipzig.
- Herbst, Th. et al. (2004): *A Valency Dictionary of English, a corpus based analysis of the complementation patterns of English verbs, nouns and adjectives*, Berlin.
- Heringer, H.-J. (1967): „Wertigkeiten und nullwertige Verben im Deutschen“, in: *Zeitschrift für deutsche Sprache*, 23, 13-34
- (1968): „Präpositionale Ergänzungsbestimmungen im Deutschen“, in: *Zeitschrift für deutsche Philologie*, 87, 462-457.
- (1989): *Grammatik und Stil. Praktische Grammatik des Deutschen*, Frankfurt.
- (1996): *Deutsche Syntax dependentiell*, Tübingen.
- Hölzner, M. (2007): *Substantivvalenz. Korpusgestützte Untersuchungen zu Argumentrealisierungen deutscher Substantive*, Tübingen.
- Horst, G. (1971): *Strukturelle Semantik und Wortfeldtheorie*, München.
- Howell, S. (1984): *Society and Cosmos: Chewong of Peninsular Malaysia*, Oxford University Press, London.
- Ipsen, G. (1924): „Der Alte Orient und die Indogermanen“, in: *Stand und Aufgaben der Sprachwissenschaft. Festschrift für Wilhelm Streitberg*, Heidelberg, 200-237.
- Irtjenewa, N. F. (1971): „Valenz und Satztiefenstruktur“, in: Helbig, G. (Hrsg.): *Beiträge zur Valenztheorie*, Haag/Paris, 17-30.
- Jacobs, J. (1994): *Kontra Valenz*, Trier.

- Jäger, L./Plum, S. (1989): „Probleme der Beschreibung von Gefühlswörtern im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch“, in: Hausmann, F. J./Reichmann, O./Wiegand, H. E./Zgusta, L.: *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. Erstes Halbband, Berlin/New York, 849-855.
- Järventausta, M. (2003): „Das Subjektproblem in der Valenzforschung“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 1. Halbband, Berlin/New York, 781-794.
- Kandler, G. (1959): „Die „Lücke“ im sprachlichen Weltbild. Zur Synthese von „Psychologismus“ und „Soziologismus““, in: *Sprache – Schlüssel zur Welt. Festschrift für Leo Weisgerber*, Düsseldorf, 256-270.
- Kemmer, K. (2010): „Onlinewörterbücher in der Wörterbuchkritik. Ein Evaluationsraster mit 39 Beurteilungskriterien“, in: *OPAL*, 2/2010. Mannheim), (<http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/pdf/opal2010-2.pdf>).
- Klosa, A. (2008): „Lexikographische Portale im Internet“, in: *OPAL-Sonderheft 1/2008*, IDS Mannheim, [online publizierte Arbeiten zur Linguistik], (<http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/pdf/opal2008-1.pdf>).
- Knobloch, Cl. (1984): „Zur Behandlung des Attributs in den „Grundzügen einer deutschen Grammatik“, in: *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie*, 27, 101-118.
- Kolvenbach, M. (1973): „Das Genitivobjekt im Deutschen. Seine Interrelationen zu Präpositionalphrasen und zum Akkusativ“, in: *Linguistische Studien IV. Festgabe für Paul Grebe zum 65. Geburtstag* (Teil 2) (Sprache der Gegenwart 24), Düsseldorf, 123-134.
- Kubczak, J. (2006): „Valenzinformationen in den großen deutschen einbändigen Wörterbüchern“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 2. Halbband, Berlin/New York, 1379-1386.
- Kubczak, J./Constantino, S. (1998): „Exemplarische Untersuchungen für ein syntagmatisches Wörterbuch Deutsch-Französisch/Französisch-Deutsch“, in: Bresson, D./Kubczak, J. (Hrsg.): *Abstrakte Nomina. Vorarbeiten zu ihrer Erfassung in einem zweisprachigen syntagmatischen Wörterbuch*, Tübingen, 11-119.
- Kubczak, J./Schumacher, H. (1998): „Verbvalenz- Nominalvalenz“, in: Bresson, D./Kubczak, J. (Hrsg.): *Abstrakte Nomina. Vorarbeiten zu ihrer Erfassung in*

einem zweisprachigen syntagmatischen Wörterbuch, Tübingen, 273-286.

Lakoff, G./Johnson, M. (1980): *Metaphors we live by*, Chicago.

Lambertz, Th. (1982): *Ausbaumodell zu Lucien Tesnière's "Éléments de syntaxe structurale"*, Teil I und II (= *Romania occidentalis* 13), Gebrunn bei Würzburg.

Lászlo, S./Szanyi, G. (1984): *Ungarisch-deutsche verbale Valenzen*, Budapest.

Lauterbach, S. (1993): *Genitiv, Komposition und Präpositionalattribut – zum System nominaler Relationen im Deutschen*, München.

Lettner, K. (2013): „Die Beispielangaben in gedruckten Lerner- und Valenzwörterbüchern des Deutschen“, in: *OPAL Online publizierte Arbeiten zur Linguistik*, Mannheim: Institut für Deutsche Sprache, (<http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/titel4.html>).

Lühr, R. (1996): „Satzkomplemente in der Nominalgruppe“, in: *Wuppertaler Arbeitspapiere zur Sprachwissenschaft*, Band 12, 95-112, 144-160.

Marina, J. A./ López Penas, M. (1999): *Diccionario de los sentimientos*, Barcelona.

Mathieu, Y. Y. (1999): „Les prédicats de sentiment“, *Langages*, 136, 41-52.

McDougall, W. (1923): *Outline of Psychology*, New York.

Meiner, J. W. (1781): *Versuch einer an der menschlichen Sprache abgebildeten Vernunftlehre oder philosophische und allgemeine Sprachlehre*, 1771, Stuttgart.

Meinhard, H.-J. (2003): „Ebenen der Valenzbeschreibung: Die logische und die semantische Ebene“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 1. Halbband, Berlin/New York, 399-404.

Mel'čuk, I. A. (1989): „Semantic Primitives from the Viewpoint of the Meaning-Text Linguistic Theory“, in: *Quaderni di Semantica*, 10/1, 65-101.

---(1992): „Paraphrase et lexique: la théorie Sens-Texte et le Dictionnaire Explicatif et Combinatoire“, in: Mel'čuk, I. A. et al. (Hrsg.): *Dictionnaire explicatif et combinatoire du français contemporain. Recherches lexicosémantiques III*, Montréal, 9-58.

---(1997): „Vers une linguistique Sens-Texte“, Leçon Inaugurale au Collège de France, Paris, 5-78.

Mel'čuk, I. A. et al. (1995): *Introduction a la lexicologie explicative et combinatoire* (= ILEC), Leuvin-la-Neuve.

-
- Meldau, R. (1978): *Sinnverwandte Wörter und Wortfelder der deutschen Sprache: Ein Handbuch für den Deutschunterricht*, Paderborn.
- Meliss, M. (2005): *Recursos lingüísticos alemanes relativos a „Geräusch“ y sus posibles correspondencias en español: un estudio modular-integrativo*, Frankfurt a. M.
- Müller-Spitzer, C./Klopenig, A. (im Druck): „Requisitos y expectativas en un buen diccionario online. Resultados de estudios empíricos en la investigación sobre el uso de diccionarios con especial atención a los traductores“, in: Domínguez Vázquez, M^a J./Gómez Guinovart, X./Valcárcel Riveiro, C. (Hrsg.): *Lexicografía románica, Vol. 2 Aproximaciones a la lexicografía moderna y contrastiva*, Berlin.
- Mungan, G. (2004): „Deverbale Substantive im Deutschen“, in: *Deutsch als Fremdsprache*, 41, 4, 199-205.
- Muzikant, M. (2002): *Die Geschehenssubstantive des Deutschen. Vorstudien zu einem kleinen Valenzlexikon*, Brunn.
- Nikula, H. (2003): „Valenz und Pragmatik“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, 1. Halbband, Berlin/New York, 499-507.
- Olbrich, R. (1991): „Zu einigen Aspekten des Verhältnisses von Bedeutung und Valenz unter besonderer Berücksichtigung der Substantivvalenz“, in: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Brandenburgischen Landeshochschule*, 239-247.
- Pankratova, S.M. (1993): „Semantik und Valenz“, in: Simmler, F. (Hrsg.): *Probleme der funktionellen Grammatik*, Berlin, 104-115.
- Pasch, R. (1977): „Zum Status der Valenz“, in: *Beiträge zur semantischen Analyse*, Berlin.
- Peschel, C. (2002): „Syntaktische und semantische Informationen zur Valenz von Substantiven – ein Fall für die Wörterbücher?“ in: Peschel, C. (Hrsg.): *Grammatik und Grammatikvermittlung*, Frankfurt a. M., 227-252.
- Piitulainen, M. L. (1983): *Zu den valenzgebundenen Bestimmungen des Adjektivs im Deutschen und im Finnischen*, Tampere.
- Rall, D./Rall, M./Zorrilla, O. (1980): *Diccionario de valencias verbales. Alemán-Español*, Tübingen.
- Raymundus, L. (1276): *Ars magna et ultima*.
- Rousseau, A. (1969): *Le groupe nominal allemand et le génitif saxon*, Paris.
-

-
- Růžička, R. (1978): „Three Aspects of Valency“, in: Abraham, W. (Hrsg.): *Valence, Semantic Case and Grammatical Relations*, Amsterdam, 47-53.
- SaebØ, K. J. (1984): „Über fakultative Valenz“, in: *Deutsche Sprache*, 12, 97-109.
- Sandberg, B. (1979): *Zur Repräsentation, Besetzung und Funktion einiger zentraler Leerstellen bei Substantiven*, Göteborg.
- (1982): „Zur Valenz der Substantive“, in: *Deutsch als Fremdsprache*, 19, Leipzig, 272-279.
- Sanromán, B. (2003): *Semántica, sintaxis y combinatoria léxica de los nombres de emoción en español*, Helsinki.
- Schanen, F. (1992): „Präpositionalgruppen rechts von N.“, in: Valentin, P. (Hrsg.): [Rechts von N.](#) *Untersuchungen zur Nominalgruppe im Deutschen*, Tübingen, 93-104.
- Schierholz, St. J. (1995): „Präpositionalattribute: Wieviel Syntax- wieviel Semantik? Wieviel Grammatik- wieviel Lexik?“, in: *GAL-Bulletin. Hrsg. im Auftrag der Gesellschaft für Angewandte Linguistik von Dieter Wolff*, 22, 19-26.
- (1996): „Grammatische Informationen zu Substantiven in einsprachigen deutschen Wörterbüchern“, in: Wiegand, H. E. (Hrsg.): *Wörterbücher in der Diskussion II* (=Lexicographica. Series Maior 70), Tübingen, 140-203.
- (1998a): „A Trilingual Dictionary of Nouns which Govern Prepositions“, in: Mogensen, J. E./Pedersen, V.H./Zettersten, A. (Hrsg.): *Symposium on Lexicography VIII*, 257-265.
- (1998b): „Zur Semantik der Präposition „auf“ in komplexen Nominalphrasen sowie notwendigen und möglichen Darstellungen im Wörterbuch“, in: Wiegand, H. E. (Hrsg.): *Wörterbücher in der Diskussion III* (=Lexicographica. Series Maior 84), Tübingen, 55-105.
- (2000): „Governed Prepositions. A Database for German, English and Portuguese Nouns“, in: Mogensen, J. E./Pedersen, V.H./Zettersten, A. (Hrsg.): *Symposium on Lexicography IX*, Universität von Kopenhagen, 143-164.
- (2001): *Präpositionalattribute. Syntaktische und semantische Analysen*, Tübingen.
- (2003a) : „Nebensatzanschlüsse in komplexen Nominalphrasen“, in: *Naukowyj wisnyk Czerniwezjkoho universytetu. Serija: Germansjka filolohija wyypusk*, 156 (Wissenschaftliche Beiträge der Universität Czernowitz. Germanische Philologie), Czerniwzi. Ruta, 23-43.
- (2003b): „Nebensatzanschlüsse in komplexen Nominalphrasen“, in: *Naukowyj*

- wisnyk Czerniwezkoho universytetu. Serija: *Germansjka filolohija* випуск, 156 (Wissenschaftliche Beiträge der Universität Czernowitz. Germanische Philologie), 23-43.
- (2004a): „Zur Syntax und Semantik komplexer Nominalphrasen“, in: Domínguez Vázquez, M^a J./Lübke, B./Mallo, A. (Hrsg.): *El alemán en su contexto español/Deutsch im spanischen Kontext*, Universidade de Santiago de Compostela, 543-653.
- (2004b): „Valenzvererbung? Präpositionalattributskonstruktionen und ihre Herleitung“, in: Stanescu, S.: *Die Valenztheorie. Bestandsaufnahme und Perspektiven*, Frankfurt a. M., 79-96.
- (2005a): „Valenzwörterbücher für Substantive“, in: Henrik, G./Mogensen, J. E./Zettersten, A. (Hrsg.): *Symposium on Lexicography XI. Proceedings of the Eleventh International Symposium on Lexicography*, Universität von Kopenhagen, 475-487.
- (2005b): „Präpositionalattribute: Wieviel Syntax- wieviel Semantik? Wieviel Grammatik- wieviel Lexik?“, in: *GAL-Bulletin* 22/1995, Hrsg. im Auftrag der Gesellschaft für Angewandte Linguistik von Dieter Wolff, Wuppertal, 19-26.
- (2013): „Ein Online-Wörterbuch zur Valenz der Substantive“, in: Jesenšek, V. (Hrsg.): *Specialised Lexicography. Print and Digital, Specialised Dictionaries, Databases*, Berlin/New York, 95-112.
- Schippan, Th. (1967): *Die Verbalsubstantive der deutschen Sprache der Gegenwart*, Habilitationsschrift (masch.), Leipzig.
- Schmidt-Atzert, L. (1980): *Die verbale Kommunikation von Emotionen: Eine Bedingungsanalyse unter besonderer Berücksichtigung physiologischer Prozesse*, Dissertation, Justus-Liebig-Universität, Gießen.
- (1985): *Psicología de las emociones*, Barcelona.
- Schøsler, L./Durme, K. van/Kirchmeier-Andersen, S./Daugaard, J. (1991): *The Odense Valency Dictionary (OVD): Danish Verbs, Adjectives, Nouns*, Kopenhagen.
- Schreiber, H./Sommerfeldt, K. E./Starke, G. (1987,²1990): *Deutsche Wortfelder für den Sprachunterricht. Verbgruppen*, Leipzig.
- (1991): *Deutsche Adjektive. Wortfelder für den Sprachunterricht*, Berlin.
- (1993): *Deutsche Substantive. Wortfelder für den Sprachunterricht*. Leipzig.
- Schröder, M. (2003): *Speech and Emotion Research. An Overview of Research Frameworks and a Dimensional Approach to Emotional Speech Synthesis*, Universität des Saarlandes.

-
- Schumacher, H. (1986): *Verben in Feldern. Valenzwörterbuch zur Syntax und Semantik deutscher Verben*, Berlin.
- (1999): „Von *verletzen* zu *verletzbar* und *Verletzung*. Zu einigen Aspekten des Zusammenhangs der Valenz von Verben, Adjektiven und Substantiven“, in: Skibitzki, B./Wotjak, B. (Hrsg.): *Linguistik und Deutsch als Fremdsprache: Festschrift für Gerhard Helbig zum 70. Geburtstag*, Tübingen, 177-188.
- (2006a): „Deutschsprachige Valenzwörterbücher“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 2. Halbband, Berlin/New York, 1396-1424.
- (2006b): „Kontrastive zweisprachige Valenzwörterbücher“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 2. Halbband, Berlin/New York, 1435-1446.
- Schumacher, H./Kubczak, J./Schmidt, R./De Ruiter, V. (1976): *Untersuchungen zur Verbvalenz. Eine Dokumentation über die Arbeit an einem deutschen Valenzlexikon* (= Forschungsbericht des Instituts für deutsche Sprache 30), Tübingen.
- (2004): *VALBU – Valenzwörterbuch deutscher Verben*, Tübingen.
- Seppänen, L. (1981): „Zur sogenannten quantitativen Valenz“, in: *Zeitschrift für Germanische Linguistik*, 9/1981, 34-54.
- Siepmann, D. (2014): „Collocations across Languages: Unity in Diversity?“, in: Domínguez Vázquez, M^a J./Mollica, F./Nied Curcio, M./ (Hrsg.): *Zweisprachige Lexikographie im Spannungsfeld von Translation und Didaktik*, Tübingen, im Druck.
- Slager, E. (1997): *Pequeño diccionario de construcciones preposicionales*, Madrid.
- Sommerfeldt, K. E. (1968): *Struktur und Leistung der Substantivgruppe in der deutschen Sprache der Gegenwart*, Erfurt.
- (1971): „Zur Valenz des Adjektivs“, in: *Deutsch als Fremdsprache*, 2, 113-117.
- (1973): „Zur Besetzung der Leerstellen von Valenzträgern“, in: *Deutsch als Fremdsprache*, 2, 95-101.
- (1980): „Zur Semantik und Valenz der Verben und der ihnen entsprechenden Substantive“, in: *Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte* 65. Fragen der semantischen Analyse, 14-24.
- (1981): „Zur Valenz substantivischer Determinativkomposita und ihrer Rolle bei der Verdichtung“, in: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und*

Kommunikationsforschung, 34, 178-187.

- Sommerfeldt, K. E./ Schreiber H. (1971): „Untersuchungen zur syntaktischen und semantischen Valenz deutscher Adjektive“, in: *Deutsch als Fremdsprache*, 4, 227-231.
- (1974/²1977/³1983): *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive*, Leipzig.
- (1977/³1983): *Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive*, Leipzig.
- (1996): *Wörterbuch der Valenz etymologisch verwandter Wörter*, Tübingen.
- Soto Andión, X. (2014): Los diccionarios de construcciones verbales en las lenguas romances, in: Domínguez Vázquez, M^a J./Gómez Guinovart, X./Valcárcel Riveiro, C. (Hrsg.): *Lexicografía de las lenguas románicas II. Aproximaciones a la lexicografía contemporánea y contrastiva [Lexicography of the Romance Languages. Contemporary and Contrastive Lexicography]*, Berlin, im Druck.
- Speranța St. (2008): „Lehren und lernen von Verben, Adjektiven und Substantiven... Ein nimmerendender Diskussionsstoff“, in: Stanescu, S./Engel, U. (Hrsg.): *Sprachvergleich - Kulturvergleich. Quo vadis KGdr?*, München 28-42.
- Stanescu, S. (2001): „Nominalvalenz im Deutschen und im Rumänischen“, in: Schröder, H. et al. (Hrsg.): *Linguistik als Kulturwissenschaft. Festschrift für Bernd Spillner zum 60. Geburtstag*, Frankfurt a. M., 263-277.
- (2003): „Lehren und Lernen von Verben, Adjektiven und Substantiven mit fester Präposition mit Hilfe valenztheoretischer Begriffe“, in: *Transcarpathica. Germanistisches Jahrbuch Rumänien*, Bukarest, 2/2003, 411-435.
- (2008): „Lehren und Lernen von Verben, Adjektiven und Substantiven... Ein nimmerendender Diskussionsstoff“, in: Stanescu, S./Engel, U. (Hrsg.): *Sprachvergleich, Kulturvergleich. Quo vadis, KGDR?*, München, 28-42.
- Starke, G. (1973): „Satzmodelle mit prädikativem Adjektiv im Deutschen“, in: *Deutsch als Fremdsprache*, 3, 138-147.
- (1989): „Lexikalisch-semantische Felder und valenzbedingte Infinitivkonstruktionen“, in: *Deutsch als Fremdsprache*, 26, 3, 163-169.
- Steinitz, R. (1969): *Adverbial-Syntax* (= Studia Grammatica 10), Berlin.
- Stepanova, M. D. (1967): „Die Zusammensetzung und die <<innere Valenz>> des Wortes“, in: *Deutsch als Fremdsprache*, 4, 335-339.

-
- Stepanova, M. D./Helbig, G. (1978): *Wortarten und das Problem der Valenz in der deutschen Gegenwartssprache*, Leipzig, 110.
- Storrer, A. (1992): *Verbvalenz. Theoretische und methodische Grundlagen ihrer Beschreibung in Grammatikographie und Lexikographie*, Tübingen.
- (2003): „Ergänzungen und Angaben“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, 1. Halbband, Berlin/New York, 764-780.
- Szabolcsi, A. (1994): „The Noun Phrase“, in: *Syntax and Semantics*, 27, 179-274.
- Tamássy-Bíró, M. (1998): „Valente Substantive mit Aktanten auf Mikroebene. Valente Substantivsubklassen im Deutschen und Ungarischen“, in: *Sprachwissenschaft Band*, 23, Heft 3, 317-339.
- Tarvainen, K. (1981): *Einführung in die Dependenzgrammatik*, Tübingen.
- (1986): *Deutsche Satzstruktur und ihre Entwicklung. Dependenzgrammatik des Deutschen mit historischen Erläuterungen*, Jyväskylä.
- Tesnière, L. (1953): *Esquisse d'une syntaxe structurale*, Paris.
- (¹1959, ²1966): *Eléments de syntaxe structurale*, Paris.
- (1980): *Grundzüge der strukturalen Syntax*, Hrsg. und üb. von U. Engel, Stuttgart.
- Teubert, W. (1979a): *Valenz des Substantivs. Attributive Ergänzungen und Angaben*, Düsseldorf.
- (1979b) „Ergänzungen und Angaben beim Substantiv“, in: *Mitteilungen des IdS*, 5, Mannheim, 17-26
- (2003): „Die Valenz nichtverbaler Wortarten das Substantiv“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, 1. Halbband, Berlin/New York, 820-834.
- Trier, J. (1931): *Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes: von den Anfängen bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts*. (Reprint der Ausgabe von 1931), Heidelberg: Winter, 1973.
- (1968): „Altes und Neues vom sprachlichen Feld“, Duden-Beiträge, Heft 34, Mannheim.
- Tutin, A. et al. (2006): „Esquisse de typologie des noms d'affect à partir de leurs propriétés combinatoires“, in: *Langue française*, 150, 32-49.

- Valentin, P. (1992): *Rechts von N.: Untersuchungen zur Nominalgruppe im Deutschen*, Tübingen.
- Van de Velde, D. (1995): „Les verbes dits „psychologiques“ revus á la lumière des noms correspondantes“, in: *Revue de Linguistique Romane*, 59, 67-98.
- Varnhorn, B. (1986): „Nochmals: Ergänzungen und Angaben. Forschungskritik und ein neuer Vorschlag“, in: *Deutsche Sprache*, 14, 1-11.
- Viehweger, D., u. a. (1977): „Probleme der semantischen Analyse“, in: Motsch, W./Kunze, J. (Hrsg.): *Studia Grammatica XV*, Berlin.
- Vogel, P. M. (1996): *Wortarten und Wortartenwechsel: zu Konversion und verwandten Erscheinungen im Deutschen und in anderen Sprachen*, Berlin.
- von Lindheim, B. (1951): „Neue Wege der Bedeutungsforschung“, in: *Neuphilologische Zeitschrift*, 3, 101-114.
- von Randow, E. (1986): *Valente Substantive des Englischen*, Tübingen.
- Weidenbusch, W. (2004): „Valenz von Substantiven“, in: Hummel, M./Kailuweit, R. (Hrsg.): *Semantische Rollen*, Tübingen, 323-340.
- Weisgerber, L. (1954): *Vom Weltbild der deutschen Sprache*, 2. Halbband, Düsseldorf.
- (1962) *Grundzüge der inhaltbezogenen Grammatik*, Düsseldorf.
- Welke, K. (1988): *Einführung in die Valenz- und Kasustheorie*, Leipzig.
- (1989): „Pragmatische Valenz: Verben des Besitzwechsels“, in: *Zeitschrift für Germanistik*, 10: 1, 5-18.
- (1990): „Schwierigkeiten beim Schreiben einer Einführung in die Valenztheorie: Ergänzungen und Angaben“, in: *Zeitschrift für Germanistik*, 11, 5-11.
- (1994): „Thematische Relationen. Sind thematische Relationen semantisch, syntaktisch oder/und pragmatisch zu definieren?“, in: *Deutsche Sprache*, 22/1, 1-18.
- Wiegand, H. E. (1996): „Über primäre, von Substantiven „regierte“ Präpositionen in Präpositionalattributkonstruktionen“, in: Harras, G./Bierwisch, M. (Hrsg.): *Wenn die Semantik arbeitet. Klaus Baumgärtner zum 65. Geburtstag*, Tübingen, 109-147.
- (1989a): „Der Begriff der Mikrostruktur: Geschichte, Probleme, Perspektiven“, in: Hausmann, F. J. et al. (Hrsg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, Band I (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 5.1), Berlin/New York, 409-462.

-
- (1989b): „Arten von Mikrostrukturen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch“, in: Hausmann, F. J. et al. (Hrsg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, Band I (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 5.1), Berlin/New York, 462-501.
- Wolf, N. R. (1984): „Einige Überlegungen zur substantivischen Valenz. Mit besonderem Blick auf nicht-abgeleitete Substantive“, in: Eroms, H. W./Gajek, B./Kolb, H. (Hrsg.): *Studia linguistica et philologica. Festschrift für Klaus Matzel zum 60. Geburtstag*, Heidelberg, 409-416.
- (2003): „Ebenen der Valenzbeschreibung: Die logische und die semantische Ebene.“ in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, 1. Halbband, Berlin/New York, 404-410.
- Wotjak, G. (1975) „Valenzmodelle und semantische Merkmalanalyse“, in: *Linguistische Arbeitsberichte*, 11. Mitteilungsblatt der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft der Karl-Marx-Universität Leipzig, 19-39.
- (1984): „Zur Aktantifizierung von Argumenten ausgewählter deutscher Verben“, in: *Zeitschrift für Germanistik*, 4, 401-404.
- (1985): „Zur Vertextung von Argumenten ausgewählter deutscher Verben“, in: Nyholm.-Åbo, K. (Hrsg.): *Grammatik im Unterricht*, 199-210.
- (2006a): „¿Qué les pasa a los significados al sustantivarse verbos?“, in: *Estudios de Lingüística del Español (ELiEs)*, 2006/23 (<http://elies.rediris.es/elies23/index.htm>).
- (2006b): *Las lenguas, ventanas que dan al mundo*, Salamanca.
- Zamzam, L. (1987): *Die Substantivgruppen im Deutschen und Arabischen unter besonderer Berücksichtigung des Präpositionalattributs*, Erlangen-Nürnberg.
- Zhu, J. (2004): [*Valenz des Adjektivs im Deutschen und im Chinesischen*](#), Marburg.
- Zifonun, G. et al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*, 3 Bände, Berlin/New York.
- (2003): „Grundlagen der Valenz“, in: Ágel, V./Eichinger, L. M./Eroms, H.-W./Hellwig, P./Heringer, H. J./Lobin, H. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, 1. Halbband, Berlin/New York, 352-377.
- Zucchi, A. (1993): *The Language of Propositions and Events. Issues in the Syntax and the Semantics of Nominalization*, Dordrecht/Boston/London.

ANEXO

EL CAMPO SEMÁNTICO DE LOS SENTIMIENTOS EL SUSTANTIVO Y SU VALENCIA EN CONTRASTE

El comienzo de la gramática de dependencias y valencias arranca en Alemania en los años 70 en estrecha relación con la enseñanza del alemán como lengua extranjera. En esos momentos se observan ciertas lagunas que ni los libros de texto ni las gramáticas podían cubrir y, por tanto, se constata la necesidad de mejorar la enseñanza del alemán como lengua extranjera y la competencia en esta lengua mediante obras de consulta que permitan una producción activa de un amplio número de oraciones, para lo cual los diccionarios valenciales se perfilan como especialmente adecuados (Schumacher, 2006a, 2006b). Se considera, asimismo, que la enseñanza de la gramática de valencias podría evitar muchos de los errores en la producción lingüística en la lengua meta (Stanescu, 2003), por lo que junto con investigadores en torno a las figuras de Gerhard Helbig y Ulrich Engel se comienzan a desarrollar diccionarios de valencias para diferentes clases de palabras.

Desde un primer momento, el verbo, como portador valencial, ha sido la clase de palabra a la que los gramáticos y lexicógrafos valenciales han prestado mayor atención. Prueba de ello es la numerosa literatura especializada centrada en su análisis (véase 2.1.3). Esto se debe especialmente al papel fundamental que tiene el verbo dentro de la sintaxis oracional. Incluso algunos autores, tales como Brinkmann (1962), Erben (1964) e Irtenjewa (1971), consideran al verbo como la única clase de palabra capacitada para abrir casillas valenciales o slots, siendo esta postura muy discutida en el ámbito de la gramática de dependencias y valencias. Otro grupo de lingüistas, entre los que se encuentran Heringer (1996) o Eisenberg (1994) categorizan como portadores valenciales

únicamente a los sustantivos deverbales y deadjetivales (véase 1.3). A estas dos posturas cabe sumar una tercera, la cual aboga por considerar como portadores valenciales no sólo a los sustantivos deverbales y deadjetivales, sino a todos aquellos sustantivos que cumplan criterios como su especificidad semántica y la especificidad de los slots regidos por estos (Bassola et al., 2003; Domínguez, 2011a; Engel, 1988; Helbig, 1992; Kubczak/Schumacher, 1998; Welke, 1988; Zifonun et al., 1997). En esta línea, Teubert (1979a, 2003) defiende que el sustantivo y su valencia han de ser descritos por sí mismos, como un sistema *sui generis* (Kubczak/Schumacher, 1998:285).

Hoy en día, sin embargo, nos encontramos ante una situación que se caracteriza por la falta de consenso en relación al estatus de los sustantivos, lo cual dota de interés al estudio ya no sólo de los sustantivos sino también de adjetivos y verbos así como de su interrelación.

Otro de los aspectos que merece ser señalado, es el hecho de que los estudios sobre el sustantivo y su valencia son muy minoritarios, en especial si lo comparamos con las diferentes aproximaciones y análisis del verbo desde parámetros valenciales. En este sentido se observa que existen pocos estudios sobre la valencia del sustantivo centrados en una única lengua (por ejemplo Teubert (1979a), Sommerfeldt/Schreiber (1974/³1983) o Sommerfeldt/Schreiber (1996)), lo cual revierte en la reducida presencia de estudios de carácter interlingual. Cabe aquí señalar como obras de carácter bilingüe o contrastivo las aportaciones de Bassola et al. (2003), Domínguez (2011a), Kubczak/Constantino (1998) y algunos proyectos en curso.

La presente investigación ofrece un análisis intralingual en torno a la valencia cuantitativa y cualitativa de sustantivos, verbos y adjetivos alemanes pertenecientes al campo semántico de los sentimientos. Puesto que la descripción de las propiedades valenciales de las clases de palabras citadas es el

eje del trabajo, resulta indispensable abordar el concepto de valencia, el cual, propuesto ya por Tesnière en su obra *Éléments de syntaxe structurale* (1959), no parece estar libre de complejidad. Algunas de las dificultades que se observan a la hora de fijar qué se entiende por valencia se encuentran ya en su obra. Las diferentes aproximaciones a dicho concepto tienen su origen en la existencia de distintos tipos de planos y por tanto distintos tipos de valencia, como, por ejemplo, la valencia sintáctica, semántica y lógico-pragmática (Eichinger/Eroms, 1995; Helbig, 1992; Storrer, 1992), sin que en muchas ocasiones quede del todo claro a qué tipo de valencia – de ser necesaria una distinción de este tipo – está haciendo referencia el autor en cuestión. En el subcapítulo 1.2 se aborda en profundidad esta temática.

Otro de los aspectos de necesaria explicación en este trabajo de investigación afecta al campo semántico seleccionado para el análisis interlingual, el cual resulta interesante para un estudio de estas características, puesto que para todos los sustantivos elegidos se encuentran verbos y adjetivos de la misma familia. El inventario de unidades sustantivales de análisis abarca 34 sustantivos con sus consiguientes acepciones de significado (véase cap. 5) y se basa en una selección de los sustantivos del campo semántico de los sentimientos presentados por Sommerfeldt/Schreiber (1983) en su diccionario *Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive* (*Diccionario de valencia y distribución de los sustantivos*, véase cap. 4.1.2). Cabe subrayar que, a pesar de que este diccionario supone el punto de partida para dicha selección, las diferencias entre el mismo y el análisis de los sustantivos presentados en trabajo son de gran calado. Así, por ejemplo la microestructura de las entradas difiere notablemente; el trabajo de Sommerfeldt/Schreiber no aporta ni un estudio basado en datos extraídos de corpus ni tampoco ejemplos tomados del mismo. A esto se suma que desde un punto de vista cuantitativo y cualitativo valencial existen diferencias destacables, tanto en las clases de complementos

específicos, sus realizaciones formales como en su descripción semántica (véase también cap. 5.2). Además, el diccionario de Sommerfeldt/Schreiber no persigue el objetivo de llevar a cabo un análisis contrastivo de sustantivos con los adjetivos y verbos del mismo campo y familia semántica.

Respecto al análisis de los verbos se me antoja oportuno señalar que muchos de los verbos analizados en la tesis doctoral no se contemplan en diccionarios valenciales de referencia, tales como *Kleines Valenzlexikon deutscher Verben* (1978), VALBU (2004) o E-VALBU (<http://hypermedia2.ids-mannheim.de/evalbu/index.html>). También se puede constatar este dato para los adjetivos, ya que la mayor parte de los adjetivos aquí analizados no tienen entrada en diccionarios como *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive* (*Diccionario de la valencia y distribución de adjetivos alemanes*) de Sommerfeldt/Schreiber (1983).

A la hora de seleccionar el listado de lemas a contrastar con el sustantivo se han fijado una serie de criterios con el objetivo de plasmar la relación entre sustantivos, adjetivos y verbos con mayor cercanía y similitud formal y semántica. Para ello se han considerado especialmente dos factores: a) las clases de palabras deben de compartir características semánticas relevantes determinadas en base a relaciones de hiperonimia e hiponimia y b) la pertenencia a la misma familia, esto es, que posean la misma raíz etimológica. Atendiendo a lo anteriormente expuesto se seleccionan las siguientes unidades de análisis:

sustantivo	verbo	adjetivo
Abneigung		abgeneigt
Angst 1	ängstigen	
Angst 2	sich ängstigen 1 sich ängstigen 2	
Ärger	ärgern sich ärgern	verärgert

sustantivo	verbo	adjetivo
Auflehnung	sich auflehnen	
Begeisterung	begeistern sich begeistern	begeistert
Bestürzung	bestürzen	bestürzt
Dankbarkeit	danken 1 danken 2 sich bedanken	dankbar
Eifersucht		eifersüchtig
Empörung	empören sich empören	empört
Entrüstung	entrüsten sich entrüsten	entrüstet
Entzücken	entzücken	entzückt
Erbitterung	erbittern	erbittert
Erschütterung 1	erschüttern	erschüttert
Erschütterung 2		
Freude	freuen sich freuen erfreuen sich erfreuen	erfreut
Furcht	fürchten sich fürchten	
Groll	grollen	
Hass	hassen	
Liebe	lieben	lieb
Neid	beneiden neiden	neidisch
Neigung	neigen	geneigt
Reue	bereuen reuen	
Schock	schocken schockieren	geschockt schockiert
Sorge	sich sorgen	besorgt
Stolz		stolz

sustantivo	verbo	adjetivo
Trauer	trauern	traurig
Überdruss		überdrüssig
Unmut		unmutig
Unwille		unwillig
Verdruss	verdrießen	verdrossen verdrießlich
Verlangen	verlangen	
Widerwille		widerwillig
Zorn		zornig
Zufriedenheit		zufrieden
Zweifel	bezweifeln zweifeln	

Tras esta breve introducción al marco general de la tesis doctoral pasamos a describir la temática abordada en los diferentes capítulos que la componen:

El **capítulo 1** aporta una revisión global de estudios y aproximaciones al concepto y término de "valencia". Su evolución, así como los distintos tipos de valencia – valencia sintáctica, semántica, lógica y pragmática – se perfilan aquí como objeto de estudio. Además se mostrará una visión de conjunto sobre las distintas posturas sobre qué clases de palabras pueden operar como unidades valenciales. La definición de valencia que subyace a esta tesis sigue la propuesta de Engel (1970, 1980, 2004, 2009c), que entiende por valencia una "subklassenspezifische Reaktion", la cual atiende no sólo a parámetros de valencia cuantitativa sino también cualitativa. Asimismo, para la delimitación entre actantes específicos y circunstanciales (no específicos) se sigue el criterio de la especificidad propuesto por Engel (2004, 2009c), para lo cual se aplican, además, diferentes test de delimitación que se presentan de modo detallado en los capítulos 2 y 3 para las diferentes clases de palabras.

Los capítulos 2 y 3 sirven como profundización en dos de los temas más discutidos en la gramática y lexicografía de valencias: la diferenciación, por una parte, entre los actantes específicos obligatorios (complementos obligatorios) y los no específicos (circunstanciales) y por otra entre los actantes específicos facultativos (complementos facultativos) y los no específicos (circunstanciales) junto con sus inventarios y los test de delimitación aplicables para tal efecto. Para ello me baso principalmente en las siguientes obras: para los verbos especialmente en los trabajos de Engel (2004, 2009a, 2009b), Schumacher et al. (2004) y Zifonun et al. (1997), para los adjetivos en Engel (2004) y para los sustantivos en Domínguez (2011a), Engel (2009a) y Schierholz (2001). Para el análisis semántico categorial en el que se fundamenta la descripción lexicográfica contrastiva (véase capítulo 4 y 5) me apoyo en el modelo de Engel (1988, 1996a, 2004, 2009a, 2009b) y recurro también al proyecto *Das spanisch-deutsche Substantivvalenzwörterbuch* (CSVEA) (Domínguez/Mirazo, 2014).

A continuación se detalla de modo más pormenorizado la temática de los capítulos señalados:

En el **capítulo 2** se presentan los inventarios de complementos y circunstanciales de los verbos, así como los criterios de delimitación aplicados. Se trata aquí de un capítulo de corte teórico, en el que a su vez se presentan diversos estudios lexicográficos y diccionarios de valencias verbales, ya que, en definitiva, estos son pioneros para el estudio de las otras clases de palabras y han tenido gran influencia en la elaboración de obras posteriores.

El segundo apartado, dedicado a los adjetivos, aporta una descripción exhaustiva sobre la tipología de adjetivos que pueden ser o no considerados portadores valenciales (Admoni, 1966; Behaghel, 1923; Bondzio, 1971, 1993 y Sommerfeldt/Schreiber, 1983 entre otros).

En cuanto a esta clase de palabra, cabe decir que actualmente contamos con un número reducido de estudios, tanto si tenemos en cuenta aquellos de carácter monolingüe como contrastivo. Los diccionarios sobre la valencia del adjetivo considerados de referencia son el de Sommerfeldt/Schreiber (1974) o Schreiber/Sommerfeldt/Starke (1991). Entre las gramáticas que se ocupan de esta clase de palabra siguiendo parámetros valenciales podemos mencionar la *Grammatik der deutschen Sprache* (1997), la *Duden-Grammatik* (2009), la gramática de Engel (2009c) o de Helbig/Buscha (1996), si bien, a grandes rasgos, podemos señalar que ofrecen poca información sobre el adjetivo como posible portador valencial, así como sobre los complementos y circunstanciales que dependen de modo específico de él. Además, la escasa bibliografía al respecto no aporta información satisfactoria sobre los procedimientos de delimitación entre actantes no específicos y circunstanciales. El inventario de complementos adjetivales parte de la propuesta de Engel (2004), que presenta 16 complementos y en el que, al igual que en los verbos y sustantivos, se sigue el criterio de especificidad (mediante el cual se delimitan actantes específicos frente a circunstanciales), así como los test de la anáfora y la pregunta (mediante los cuales se consigue una clasificación de los diferentes tipos de complementos específicos).

En el siguiente capítulo, el **3**, se presenta uno de los temas centrales de la tesis doctoral: el sustantivo como clase de palabra que puede abrir casillas valenciales en su entorno, aspecto de discusión en la gramática de valencias. Se acomete este análisis partiendo de tres tesis propuestas por Helbig (1986:201):

- a. Los sustantivos (a diferencia de verbos y adjetivos) sólo tienen, por norma general, actantes facultativos.
- b. Los sustantivos se pueden describir con el mismo inventario que el de los verbos y adjetivos.

- c. La valencia del sustantivo se puede explicar mediante las nominalizaciones de verbos y adjetivos.

Al igual que se propone para verbos y adjetivos, se discuten en el caso del sustantivo de modo detallado los test de diferenciación de los complementos respecto a los circunstanciales (Domínguez, 2011a; Engel, 2009a; Schierholz, 2001, 2003a; Teubert, 1979a), su obligatoriedad y facultatividad así como las propuestas de inventarios de complementos específicos (Engel, 2004; Teubert, 1979a).

El procedimiento metodológico que subyace al análisis valencial presentado en el capítulo 5, se plasma en el **capítulo 4**. Teniendo en cuenta que el trabajo consiste en la descripción de un campo semántico y de distintas clases de palabras (sustantivos, verbos y adjetivos), partimos de la siguiente cuestión: ¿Cómo se determina el campo semántico de los sentimientos? Tras la descripción, en primer lugar, de los conceptos básicos, resulta imprescindible formular los criterios de selección de los sustantivos y, por lo tanto, sentar las bases que permitan definirlos como integrantes de este campo semántico. La selección de estas palabras como pertenecientes al campo semántico de los sentimientos se basa en tres argumentos: 1. la existencia de un *experimentante*, 2. la relación de hiperonimia – hiponimia y 3. las relaciones paradigmáticas de significado existentes entre las diferentes unidades léxicas del mismo campo semántico (véase 4.1.2).

Además, se analizan y aportan los inventarios de los complementos específicos (4.3.1), de sus realizaciones formales (4.3.2) y de su descripción semántica (4.3.3). Para ello me baso en las obras de Engel (1988, 1996, 2004, 2009a, 2009b), Domínguez (2011a) y el proyecto *Das spanisch-deutsche Substantivvalenzwörterbuch* (CSVEA) (Domínguez/Mirazo, 2014).

En este capítulo se presenta, asimismo, el modelo lexicográfico desarrollado para la descripción de las clases de palabras anteriormente

mencionadas, el cual difiere de propuestas previas ya que, por una parte, presenta un modelo para el análisis individual de cada una de las clases de palabras, y por otra, el contraste entre todas las palabras referidas en cada entrada lexicográfica y el análisis pormenorizado del mismo. La microestructura de cada entrada consta de los siguientes campos de análisis: información gramatical (género, uso del plural), definición y, a nivel valencial, información cuantitativa (número de actantes de que dispone el lexema analizado) y cualitativa (tipos de complementos específicos, sus realizaciones formales y la descripción semántico-categorial), así como ejemplos del corpus COSMAS (<https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>). Debido a su estatus no específico, en el modelo lexicográfico no se han tenido en cuenta los circunstancias. El análisis finaliza con una comparación cuantitativa y cualitativa de cada entrada lexicográfica.

Junto con la base de datos COSMAS del Institut für deutsche Sprache de Mannheim, que acabo de mencionar, para la realización de este trabajo han sido obras de consulta imprescindibles los diccionarios de significado, en especial, para la elaboración de la definición que acompaña a cada acepción. Entre estos cabe señalar *Der kleine Wahrig* (2007)⁴⁰² y *Duden. Deutsches Universalwörterbuch* (2007)⁴⁰³. También se han utilizado diccionarios en formato digital y online, como el *Deutsche Universalwörterbuch [CD-Rom]* y el *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften* (<http://www.dwds.de/?woerterbuch>).

Si tenemos en cuenta el estado de los estudios sobre la valencia del adjetivo y el sustantivo y si atendemos al hecho de que las propuestas que abarcan más de una clase de palabra son casi inexistentes en la lexicografía valencial – con excepción de la propuesta de Stanescu (2008) o el diccionario de

⁴⁰² *Der kleine Wahrig, Wörterbuch der deutschen Sprache* (1982/^A2007), München.

⁴⁰³ *Duden, deutsches Universalwörterbuch* (1989/^B2007), Mannheim.

Sommerfeldt/Schreiber (1996) – , no se puede menos que concluir la novedosa aproximación al estudio de la valencia que presenta este modelo, el cual podría tener también un desarrollo futuro como diccionario online.

El **capítulo 5** presenta el análisis de las distintas clases de palabras del campo semántico de los sentimientos como objeto de estudio. Aquí se analizan un total de 34 sustantivos, 39 verbos y 28 adjetivos. El objetivo final – el contraste de las propiedades combinatorias sintáctico-semánticas de estas unidades – consiste en encontrar similitudes y diferencias entre las distintas clases de palabras del campo semántico del sentimiento. Los resultados – especialmente en cuanto a la comparación intra- e interlingual de la valencia cuantitativa y cualitativa – se presentan en el subcapítulo 5.2, en donde se aporta un detallado análisis.

Las conclusiones finales del trabajo se resumen en el **capítulo 6**. Entre las más destacadas señalaría la falta de métodos de delimitación fiables, lo cual, desde mi punto de vista, ha revertido negativamente en la evolución de una descripción de la valencia del sustantivo como sistema *sui generis*. Esto ha repercutido en las dificultades que supone elaborar un inventario de complementos específicos y circunstancias tanto para el adjetivo como para el sustantivo. Asimismo, se observa que muchos de los temas de debate iniciados en los años 70 siguen estando de actualidad, debido, en especial, a que siguen existiendo diferentes aproximaciones al concepto de valencia, algunas de las cuales parecen estar en cierta contradicción o parecen de difícil encaje.

Desde mi punto de vista, la tesis doctoral aporta nuevas unidades de análisis a los inventarios existentes y demuestra que no sólo los sustantivos deverbales o deadjetivales pueden actuar de posibles portadores valenciales, lo cual resulta de atender a criterios de especificidad semántica y sintáctica. Así, constato que determinados complementos sólo pueden realizarse con determinadas clases de verbos, sustantivos y adjetivos, lo cual indica que estas

clases de palabras tienen ancladas en su configuración valencial determinados tipos de complementos específicos.

Por su parte, el análisis del campo semántico del sentimiento permite concluir que a) en general, sustantivos y verbos se combinan con dos slots, adjetivos con uno, si bien se encuentra alguna excepción, b) desde un punto de vista cualitativo-valencial los verbos en su uso no reflexivo son los que difieren más de las otras clases de palabras y c) los rasgos semánticos tanto del primer como del segundo actante muestra bastantes similitudes en todas las clases de palabras analizadas.

En el último capítulo, el **7**, se presenta un listado de la literatura especializada que ha servido de base y apoyo para el desarrollo de este trabajo.

Los resultados de esta investigación pueden encontrar diferentes aplicaciones:

La discusión de los diferentes inventarios y test de delimitación puede sentar las bases para futuros estudios monolingües o contrastivos. Un futuro desarrollo consistiría en ampliar el análisis a otros campos semánticos – teniendo en cuenta tanto la perspectiva monolingüe como contrastiva –. Si atendemos a la primera vía, son de esperar notables divergencias de corte valencial sintácticas y semánticas respecto al campo aquí descrito; si nos decidimos por un estudio de carácter contrastivo, son también previsibles resultados interesantes. Cualquiera de las dos vías de análisis justifican la importancia de este tipo de estudio, ya que aportan datos necesarios, tanto para el ámbito del alemán como lengua extranjera – puesto que sus resultados supondrían un medio útil para estudiantes – como para traductores.

Por otra parte queda pendiente el desarrollo del modelo lexicográfico propuesto como diccionario online, dado que, tal y como reflejan los resultados de la encuesta de Domínguez/Mirazo/Vidal et al. (2013) realizada a usuarios hispanohablantes en proceso de aprendizaje del alemán, este tipo de

diccionario se ha mostrado como el más consultado. Sin embargo, tal y como se observa en los resultados de otros estudios (Al-Salami/Hattab (2008) y Müller-Spitzer-Klopenig (en prensa)), este hecho parece no reducirse exclusivamente a estudiantes hispanos.

